



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

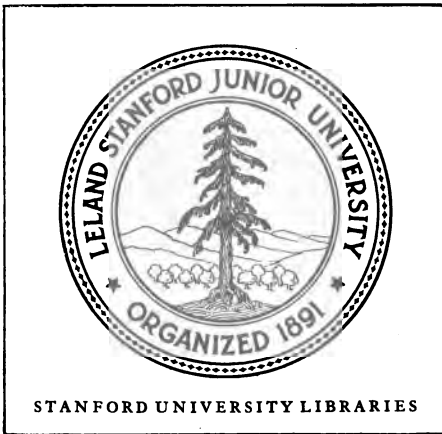


2

82.4M

K76

Ed 2



INES.



AUSGEWÄHLTE  
KOMÖDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLÄRT

VON

THEODOR KOCK.

---

ERSTES BÄNDCHEN:

DIE WOLKEN.

VIERTE AUFLAGE.

---

BERLIN,  
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1894.

3

*LIBRARY OF THE  
LELAND STANFORD JR. UNIVERSITY.*

a. 37141.



DEM ANDENKEN

MEINES FREUNDES

F. G. K I E S S L I N G

GEWIDMET.



## VORWORT.

---

In Betreff der Benennung der einzelnen Abschnitte der Komödie ist für die vier in der Weidmannschen Sammlung erschienenen Lustspiele des Aristophanes an dieser Stelle eine kurze Erklärung erforderlich.

An Stelle der alten Eintheilung der Komödie, die wie in der Tragödie auch in jener Prolog, Parodos, Epeisodia, Chorika und Exodos unterscheidet, hat Zielinski in dem von Gelehrsamkeit und Scharfsinn zeugenden Buche 'Die Gliederung der altattischen Komödie, Leipzig 1885' eine neue gesetzt, welche dem Inhalt und der Entwicklung derselben besser entsprechen soll.

Der Grundgedanke des Buches ist der, daß im Gegensatz zu der Tragödie, in welcher die epeisodische Composition herrsche, d. h. die Verbindung einer unbestimmten Anzahl gesprochener Verse mit vollen, aus Strophe und Antistrophe bestehenden Liedern, in der Komödie eine andere, die so genannte 'epirrhematische Composition' vorwalte. 'Wenn', so heißt es (S. 5), 'auf die Strophe des Liedes unmittelbar eine bestimmte Anzahl gesprochener Verse folgt und dieselbe Anzahl der Antistrophe angehängt ist, so daß der ganze Abschnitt in zwei gleiche Theile zerfällt, von denen jeder aus einem *μέλος* und einer *ῥῆσις* besteht, und die sich zu einander wie Strophe und Antistrophe verhalten — dann haben wir die epirrhematische Composition vor uns'.

Diese Composition ist bekanntlich dem ältesten Bestandtheil der Komödie, der Parabase, eigen. Z. will sie auch in der Parodos, wie er den Begriff faßt, und im Agon der Komödie (Rofs.-Westphals Syntagma) gefunden haben.

Die besonderen Eigentümlichkeiten der epirrhematischen Composition in der Parabase sind folgende: 1) Unmittelbare paarweise Verbindung von *μέλος* und gesprochenen Versen. 2) Das *μέλος* geht voran. 3) Abgesehen von vereinzelt allein stehenden Epirrhemen giebt es immer nur ein Epirrhema und ein Antepirrhema. 4) Epirrhema und Antepirrhema werden ununterbrochen von einer Person (dem Chorführer) vorgelesen. 5) Beide haben genau dieselbe Verszahl und 6) dasselbe Metrum.

In wie weit finden sich nun diese charakteristischen Eigentümlichkeiten in der neugefundenen epirrhematischen Composition außerhalb der Parabase?

Erstens giebt es nach Z., z. B. in der Parodos der Ritter (S. 130) Epirrhemen ohne Chorlieder, so daß die Präposition ihre Bedeutung verliert. 2) Sehr oft geht das Epirrhema (Antepirrhema) voran; die Verbindung der beiden Bestandtheile weist alle möglichen und unmöglichen (vgl. S. 205) Variationen des ursprünglichen Schemas ab-ab auf. 3) In der Parodos der Ritter giebt es außer Epirrhema und Antepirrhema noch ein drittes Epirrhema (S. 131). 4) Die Epirrhemen bestehen oft aus Dialog, im dritten Epirrhema der Ritter z. B. sogar aus Dialog von drei Schauspielern und dem Chorführer. 5) Die Zahl der Verse in Epirrhemen und Antepirrhemen ist sehr oft überraschend verschieden: das dritte Epirrhema der Ritter hat 15 gegenüber den 11 der beiden anderen; das Epirrhema in der ersten Syzygie der Acharner (S. 195) hat 11, das Antepirrhema 19; in der zweiten Syzygie steigert sich der Unterschied auf 97 und 70 (S. 196), und so fort bis zur dritten Syzygie der Vögel (S. 208), in welcher die Zahlen 59 und 129 einander gegenüberstehen. 6) Die Uebereinstimmung des Metrums ist größtentheils aufgegeben, die dafür angenommene Symmetrie des Inhalts oft mehr als zweifelhaft.

Z. nennt (S. 194) die Absonderung des Prologs und der Exodos von den Epeisodien sowie die Unterscheidung von Parodos und Stasimon 'ein ziemlich müßiges Spiel mit Namen.' Welche Bezeichnung verdient dann ein Verfahren, welches umgekehrt himmelweit verschiedene Dinge, wie die Epirrhemen der Parabase und die der neu gefundenen Syzygien sinnverwirrend mit demselben Namen belegt? Und welches Zutrauen kann die neue Entdeckung in Anspruch nehmen, wenn in den Vögeln, in welchen doch von *διασκευή* keine Rede sein kann, für die Parodos 'die epirrhematische Composition so gut wie aufgegeben erscheint (S. 140)?' wenn sogar der Agon, der 'unvermeidliche Bestandtheil der altattischen Gedankenkomödie' (S. 33), in drei Komödien, den Acharnern, dem Frieden und den Thesmophoriazusen, ganz fehlt und in den Vögeln doch nur in sehr abgeblafster Bedeutung nachzuweisen ist? wenn endlich von der ganzen epirrhematischen Composition als allgemein gültig nicht viel mehr übrig bleibt als die Thatsache, daß, während in der Tragödie die unmittelbare Verbindung von Strophen und Antistropen zu umfangreicheren Chor-

liedern überwiegt, in der Komödie sehr häufig Strophe und Antistrophe durch anderweite Bestandtheile getrennt sind? eine Erscheinung, die in der Tragödie zwar seltener, aber doch nicht so selten wie Zielinski (S. 226—234) annimmt, und auch bei Euripides nachweisbar ist.

Lohnte es sich für eine so problematische Neuerung neben den trotz S. 194 beibehaltenen alten Bezeichnungen (Prolog, Parodos, Epeisodion, Stasimon, Exodos) einen grossen Vorrat von neuen zu prägen? zu dem *ἄγων*, dessen Name in dieser technischen Bedeutung bei Aristophanes nicht zu finden ist, in Wesp. 533. Fr. 883. Ach. 392. Fragm. 331 ebenso wenig wie in den S. 10 Anm. nicht aufgeführten Stellen Wo. 958. Fr. 867. 873. (Fried. 276.) Ach. 481. (*ἄγωνιῆ* Ri. 867), einen Nebenagon und zu beiden aufser den neu gemünzten Epirrhemen ein Epirrhematicum (als Rest vom Agon der 'ersten' Acharner), Syzygien, Prooimion (neuer Prägung), Antipnigos, Katakeleusmos und Antikatakeleusmos, Sphragis und *ἄπλοῦν* zu erfinden, ein ganzes Arsenal von Namen, zum Theil von der Form, zum Theil vom Inhalt entlehnt, für Dinge, die dem Wesen nach meist längst bekannt sind, ohne dafs man eine besondere Benennung vermifst hätte; und nicht genug mit alle dem, mufs neben die Geschwister mit den vornehmen Namen zuletzt noch wie ein Aschenbrödel die 'Zwischenscene' treten — in einzelnen Komödien bis zu drei —, zum klarsten Beweis dafür, dafs die ganze Rechnung nicht rein aufgehen will.

Gegen die praktische Verwendung der neuen Theorie für die Benennung der Abschnitte der Komödie spricht noch ein anderer Grund. Die innere Gestaltung eines Dramas ist durchaus nicht identisch mit der äufseren Eintheilung. Wir sprechen von einer Exposition, von einer Peripetie, Katastrophe usw.: aber niemand wird diese Namen als Ueberschriften der einzelnen Abschnitte benutzen oder verlangen, sondern wir sind mit Recht bei der hergebrachten Eintheilung in Akte und Scenen geblieben. Gewifs ist die Zergliederung des innern Baues jedes Schauspiels nützlich und nothwendig, und die von Z. vorgenommene Erforschung der aristophanischen Komödien hat im einzelnen zu mancher treffenden und anregenden Beobachtung geführt; aber der Annahme der von ihm erfundenen Nomenclatur wäre die Beibehaltung der so einfachen Eintheilung in Akte und Scenen vorzuziehen, wenn uns nicht eine andere aus dem Altertum erhalten wäre.

Es war durchaus recht gethan, wenn Aristoteles die ein-

zelen Abschnitte der Tragödie nicht nach den Momenten der für jedes Stück anders sich gestaltenden inneren Entwicklung, sondern nach gewissen, überall gleichmäßig sich wiederholenden äußeren Merkmalen (Einzug und Abzug des Chors, Auftritt neuer Personen usw.) benannte, mit Namen, die zum Theil wenigstens auch dem Volke schon geläufig waren. Ob nun die der Analogie der Tragödie entsprechende Eintheilung der Komödie (Proleg. de comoed. in der Dübnerschen Ausgabe der arist. Scholien X d S. XXVII. vgl. die von Studemund Philol. XLVI Bd. I S. 10 ff. herausgegebene Abhandlung über die Komödie) auf Aristoteles oder spätere Gelehrte (vgl. in der letzteren Abhandlung S. 13 unten und 14) zurückzuführen sein mag: es geschieht der sehr dankenswerthen Erforschung ihrer inneren Gliederung kein Abbruch, wenn wir auch für die jüngere Schwester der Tragödie die aus dem Altertum überlieferten Namen (der Chorika und Epeisodia) beibehalten. Denn ob nun ein Epeisodion der epirrhematischen oder der epaisodischen Composition angehört, es bleibt immer ein durch den Eintritt wenn auch nicht einer neuen Person, so doch einer neuen Phase der Handlung gekennzeichneter Abschnitt des Dramas.

Die in der vorliegenden Ausgabe von vier Stücken des Aristophanes nach den angegebenen Gesichtspunkten versuchte 'Eintheilung' der Komödie 'macht' (3. Aufl. der Ritter S. 31 \*\*. Zielinski S. 195) 'keinen Anspruch darauf, mit der Eintheilung, wie sie etwa der Dichter sich gedacht hat, vollständig übereinzustimmen.' Einwendungen aber gegen einzelne Annahmen z. B. gegen die (Z. S. 127), daß (Einl. zu den Rittern S. 30) die Parodos des Chors 'mit dem ersten Epeisodion untrennbar verbunden' ist, wiegen nicht schwer, so lange man (Z. S. 204) im Frieden den Prolog V. 298 sogar 'ohne Satzende in die Parodos (V. 299 ff.) übergehen' lassen oder (Z. S. 270) in den Wespen die erste Syzygie 'ohne Interpunction an den Agon' (V. 728. 9) anschließen muß. Das dichterische Schaffen sprengt eben alle Fesseln, welche die Theorie ihm anlegen möchte.

Es ist also nicht Abneigung gegen Aenderungen, wenn auch in den neuen Auflagen dieser Ausgabe die alte Eintheilung der Komödie beibehalten wird. Einer wirklich besseren, dem praktischen Zwecke, dem sie dienen soll, entsprechenderen würde sie sofort Platz machen.

---

# EINLEITUNG.

## I.

Das gefährlichste Zeitalter für ein Volk ist dasjenige, in 1 welchem die subjective Reflexion gegen das, was bis dahin allgemeine Geltung gehabt hat, ihre Stimme zu erheben beginnt. Die gesammten Zustände des Staatslebens wachsen zuerst wie Schöpfungen der Natur aus dem Boden des Volkscharakters empor, und man nimmt sie wie die Naturerzeugnisse ohne viel Nachdenken hin; sie wurzeln fest und fester, und niemand denkt daran, ihre Berechtigung in Zweifel zu ziehen. Aber dann kommt eine Zeit, in der bei dem Volke wie bei dem einzelnen Menschen das Selbstbewußtsein und die Selbstprüfung erwacht; in welcher Rechenschaft gefordert wird von den Gründen und der Zweckmäßigkeit des gewordenen; in der an die Stelle der unbedingten und zuversichtlichen Hingabe an das allgemeine die Kritik tritt und die Grundlagen des bestehenden in Frage stellt.

Ein solches Zeitalter fängt für Hellas, und besonders für 2 Athen, mit dem peloponnesischen Kriege an. Langsam vorbereitet war es lange. Im innern der häufige Wechsel der Verfassungsformen, nach außen die verhältnismäßig rasche und weite Ausdehnung des Handels und Verkehrs, die immer mehr sich verbreitende Bekanntschaft mit fremden Ländern und Staaten hatten viel dazu beigetragen, den Sinn auf die Verschiedenheiten der Lebensformen hinzulenken und das Urtheil darüber auf einen freieren und umfassenderen Standpunkt zu erheben. Dann regte die in Folge der gemeinsamen Volkserhebung in den Perserkriegen immer weiter vorschreitende Durchbildung der demokratischen Verfassungen den Geist des Widerspruches lebhaft an und machte die augenblickliche Schlagfertigkeit in Rede und Gegenrede zu einer unerläßlichen Bedingung der Theilnahme an den Staatsgeschäften; die Entwicklung der Philosophie endlich tastete selbst in den höchsten Dingen, in den Ansichten über Gott und Welt, zuerst freilich

in sehr engen Kreisen, dann in immer weiterer Verbreitung unter gebildeten und denen, die es zu sein scheinen wollten, die Unbefangenheit der alten Ueberzeugungen an und erschütterte durch die dem unvermittelten Glauben ganz widersprechenden, meist negativen Ergebnisse der scharfsinnigsten Speculation die ohnehin nicht sehr festen Fugen des väterlichen Religionsgebäudes. Alle diese Strebungen arbeiteten gemeinsam auf die Anerkennung der Berechtigung des subjectiven Denkens gegenüber der objectiven Wirklichkeit hin; sie vereinigten sich in der Sophistik.

3 Die Sophisten sind nicht grundsätzliche Zerstörer: sie gaben nur dem Ausdruck, was in der Richtung der ganzen Zeit lag und durch die geschichtliche Entwicklung der hellenischen Volkstümlichkeit längst allmählich vorbereitet war; sie waren nicht einmal immer Führer, sondern wurden zum großen Theile selbst von dem Strome getragen; mit Recht verkündeten sie, daß sie nichts als die Menschen, besonders die Jugend, befähigen wollten das gesammte Leben in Haus und Staat verständlich einzurichten, vorzüglich an der Staatsverwaltung sich mit Erfolg zu betheiligen (Plat. Prot., 318. 319) und so das, wonach alle Menschen streben, Lebensglück und Zufriedenheit zu gewinnen. Zur Erreichung dieses Zieles bedurfte es vor allem der Kunst der Rede und der Widerlegung; und wieder, um das Wort zu schärfen und flüssig und beweglich zu machen, bedurfte es der Uebung des Denkens. So sahen sich die Sophisten, indem sie gewandte Redner bilden wollten, genöthigt auf die Philosophie zurückzugehen und ihrer Kunst eine Theorie zu Grunde zu legen.

4 Aber die Früchte der Philosophie reifen nur für den, der uneigennützig und aus voller Seele die Wahrheit sucht: den Sophisten sollte sie nur zu einem einseitigen, in ihr selbst nicht liegenden Zwecke dienen, zur Begründung und zum Ausputz ihrer praktischen Lehrerthätigkeit. So wendeten sie sich den philosophischen Systemen zu, welche am meisten den objectiven Gehalt des bisherigen Denkens und Glaubens angegriffen hatten: Protagoras leitete aus der Lehre des Herakleitos von dem ruhelos dahin eilenden Strome des Werdens, dessen einzelne Momente sich durch die Schnelligkeit ihres Verschwindens der Erkenntnis der Menschen entziehen, den Satz ab, daß eine objective Wahrheit nicht denkbar und daher 'der Mensch das Maß aller Dinge sei'; und Gorgias bewies, theils als Schüler theils als Gegner der Eleaten, welche die sichtbare Welt als



eine Welt des bloßen Scheines der nur dem reinen Denken zugänglichen Welt der Wahrheit gegenüberstellten, in ausführlicher Darlegung, daß nichts sei; daß, wenn etwas wäre, es nicht erkannt, noch viel weniger mitgetheilt werden könne. Die Folgerungen waren leicht zu ziehen. Gibt es keine objective Wahrheit, dann kann jeder glauben und thun was er will, ohne Scheu vor Herkommen, Sitte und Recht, ohne Scheu vor Göttern und Menschen.

Weder Protagoras noch Gorgias haben diese verhängnis- 5  
vollen Consequenzen ihrer Lehren praktisch gezogen: sie waren, wie man selbst aus Platons Werken ersehen kann, redliche, nach dem guten strebende Männer; die bekannte Allegorie des Prodikos vom 'Herakles am Scheidewege' (zu 361) zeigt am besten, welchen Werth sie auf moralische Erziehung legten. Daß aber jene Consequenzen dennoch gezogen wurden und bald genug Verderben anrichteten, zeigt die weitere Entwicklung der athenischen und der hellenischen Zustände nur zu deutlich. Es fiel eben für den einzelnen, zunächst für die gebildeten, jede früher geachtete Schranke; was fest gestanden hatte, wurde schwankend und zweifelhaft. Gesetz, Glaube, Religion waren nur berechtigt, insofern sie der einzelne anerkannte; der Kritik, und zwar der leichtfertigsten, die nur ein Spiel der Laune ist, war der weiteste Spielraum geöffnet. Alles, was als festes Band die Bürger des Staates umschlossen hatte, jedes gemeinsame Streben wurde durch den Zweifel gelockert; die Grundlage der Gesellschaft erschüttert; und bei einer allgemeineren Verbreitung solcher Grundsätze mußte die Menschheit der schlimmsten Barbarei, der egoistischen Vereinzelung, und der Charakterlosigkeit verfallen.

In Athen gab es viele, welche dieser modernen Weisheit 6  
eifrigen Beifall zollten; viele, die mit großer Heftigkeit ihrem Eindringen sich entgegen stellten; die relative Berechtigung der neuen Richtung und ihre Einseitigkeit und Verderblichkeit zugleich erkannte vollständig wohl nur einer, Sokrates. Er trat den Gefahren der Sophistik mit dem tiefen Ernst und der vollen Kraft eines edlen sittlichen Strebens entgegen. Sein unablässiger, besonnener Kampf gegen sie hat die Keime der Humanität aus dem allgemeinen Verfall der Zeit gerettet und künftigen Geschlechtern bewahrt. Nicht die Sinne und ihre Wahrnehmungen entscheiden ihm über Wahrheit und Unwahrheit, sondern das Denken, das, abgeschlossen von der Außenwelt, seine Gesetze und die Veranlassungen seiner Thätigkeit allein

im Menschengeste selbst hat; und wieder nicht das unstete, von sinnlichen Wahrnehmungen abhängige Meinen, sondern das allein auf den dem Geiste innerlich eigenen Normen fest gegründete Denken der wissenschaftlichen Forschung. Das Ziel des Menschenlebens ist ihm nicht ein willkürliches, von den Launen des einzelnen abhängiges, ist auch nicht jenes kurze, zweifelhafte Glück, nach welchem alle streben, das sich aber in unablässigem Wechsel stets in sein Gegentheil verkehrt; sondern auch hier findet die ernste Forschung etwas festes, bestimmtes, das über alle Veränderung erhaben ist. In allem Widerstreit menschlicher Meinungen gibt es eines, dessen absoluten Werth die innere Stimme jedes Menschen wenn auch wider Willen anerkennt: das absolut gute. Dies allein ist der Quell des wahren Glückes; der Mensch, der es übt, ist nicht mehr dem Wechsel der Freude und des Schmerzes unterworfen; sondern in der innigen Befreundung damit findet er jene unveränderliche, selbstgenügsame Glückseligkeit, deren entstelltes Spiegelbild die Menschen gewöhnlich in der Lust des Augenblickes verfolgen.

- 7 Demnach scheint es fast unmöglich, sich einen größeren und schärferen Gegensatz zu denken, als der war, welcher Sokrates von den Sophisten trennte. Und doch hatten sie manche auffallende Aehnlichkeit. Vor allem bedienten sie sich zur Erreichung ihres Zweckes desselben Mittels, der zur größten Virtuosität ausgebildeten Gewandtheit der Rede und des Denkens, der Dialektik: und wenn Sokrates in der Handhabung dieses Werkzeugs seine Gegner weit übertraf, so war das nur ein quantitativer Unterschied. Aber auch in ihren Bestrebungen trafen sie vielfach zusammen. Denn auch Sokrates war überzeugt, daß die Zustände Athens keine Dauer versprachen und durch zuverlässigere ersetzt werden müßten; auch er kämpfte, zwar nicht direct, aber mit weit gewaltigeren Mitteln gegen die unbefangene Sicherheit des früheren athenischen Lebens; auch er legte, freilich in anderer Absicht, Hand an das Heiligthum der alten, ursprünglichen Sitte, des durch Grübeln in sich noch nicht entzweiten Glaubens. Sokrates selbst hat diese negative Seite seines Wirkens vorzugsweise und absichtlich herausgekehrt: indem er alle, welche mit ihm umgingen, unablässig zur genauen Prüfung dessen, was ihnen bisher als sicher gegolten hatte, anhielt, sie immer von neuem der Enttäuschung und der Entmutigung preisgab; indem er stets zu seinem Hauptzweck machte, falsche Meinungen in ihrer Unzulänglichkeit nach-

zuweisen, überließ er die positive Seite, die eigentliche Belehrung, den Menschen selbst. Denn da er glaubte, daß von aufsen her nichts in den Geist gelegt werden könne, daß vielmehr jeder das, wovon er für alle Zeiten überzeugt sein soll, durch die Energie des eigenen Denkens gefunden haben müsse: so begnügte er sich damit, eine Anleitung zu geben, die auf die Ermittlung einer richtigen Methode mehr als auf den Inhalt der zu lösenden Frage gerichtet war. Es ist bekannt, daß er selbst stets nichts zu wissen behauptete und nur der Kunst sich rühmte die Entdeckungen anderer zu prüfen; die positiven Resultate seines Denkens hütete er sich wohl jedem ohne Unterschied, auch den ungeübten und unreifen, preiszugeben.

Es kann daher nicht auffallen, wenn Sokrates nicht bloß 8 dem ungebildeten Volke, sondern auch den gewählteren Geistern seiner Zeit als einer der Sophisten erschien\*). Selbst nach seinem unverdienten Tode, als das Urtheil über ihn längst geklärt sein konnte, nannte ihn der Redner Aeschines (1, 173) einen Sophisten; und noch härter hat ihn der alte Cato einen Tugendschwätzer und Sittenverderber gescholten. Ein solcher Irrtum war um so verzeihlicher bei seinen unmittelbaren Zeitgenossen, die mitten in den Kampf der streitenden Principien gestellt eine freie Uebersicht über das Treiben der Gegensätze nicht gewinnen konnten. Die bekanntesten seiner Schüler, Alkibiades, Kritias, Theramenes waren nicht geeignet von dem tiefen sittlichen Kern seines Wesens und seines Unterrichtes ein für ihn ehrenvolles Zeugnis abzulegen; und was äußerlich an ihnen am vortheilhaftesten hervortrat, die überwiegende Gewandtheit und Schärfe der Dialektik, war gerade dasselbe, was die Sophisten allgemein als nächstes Ziel ihrer Thätigkeit offen verkündeten. Für die äußerlich beobachtenden war höchstens ein leicht greifbarer Unterschied vorhanden: die Methode. Denn während die Sophisten ihre Sätze in zusammenhängender Rede begründeten, bediente sich Sokrates jener schnellen, gewandten, in Frage und Antwort die Gedanken kurz und scharf entwickelnden Lehrweise, in der er Meister war. Aber wie leicht konnte man diese für eine neue Erfindung innerhalb desselben Principis halten, nur ersonnen, um die Menschen, die durch die fortwährende Wiederholung der sophistischen Künste ermüdet und gelangweilt waren, von neuem anzulocken.

---

\*) So viel ich sehe, ist diese Darstellung wesentlich in Uebereinstimmung mit Lehrs Pop. Aufs. S. 411. 12.

- 9 Beiden, den Sophisten wie dem Sokrates gegenüber nimmt Aristophanes eine ganz bestimmte Stellung ein: er ist einer der entschiedensten unter der Zahl jener ehrenwerthen Männer, welche in diesem Streben nach Neuerungen die Gefahr des Unterganges für den athenischen Staat erblickten. Schon als Dichter Feind jeder grauen Theorie und dem tieferen Sinn für die herannahende Zukunft, deren Jammer ihn überraschte und später immer mehr niederbeugte, verschlossen und in dieser Beziehung weit befangener und beschränkter als der fernblickende Sokrates, klammert er sich mit fester Umarmung, ohne den Keim des Todes in ihrem Schofse zu bemerken, an die lebensvolle Frische der Wirklichkeit. Zwar keineswegs ein blinder Verehrer morsch gewordener Einrichtungen, theilweise selbst von der neuen Bewegung der Geister ergriffen und nicht ganz frei von der zerstörenden Richtung des subjectiven Denkens, steht er doch entschieden zu denen, welche den Gefahren der Auflösung mit Ernst und Kraft entgegen traten; welche die Angriffe der vermeintlichen Freigeister auf die athenische Religion und Sittlichkeit mutig zurückwiesen und die zersetzenden Theorien der neuen Weisheit im Keime zu ersticken suchten. Diese Stellung schien um so begründeter, je mehr die neue Lehre, früher nur den vornehmeren und reicheren Jünglingen zugänglich, nunmehr gerade durch Sokrates' Wirken auch in die mittleren und unteren Schichten der Gesellschaft einzudringen und so in dem Boden des Volkes Wurzel zu schlagen anfing, wo sie, von einer im Denken ungeübten Masse aufgenommen, die bedenklichste Verwirrung hervorbringen mußte. Denn Sokrates nahm kein Geld für seine Mühe; wer mit ihm umgehen wollte, ward angenommen; selbst widerstrebende lockte er an sich; niemand liefs er in Ruhe. Alle Klassen der Bürger, alle Stände suchte er aufzuregen; wie er Philosophen, Staatsmänner, Dichter in seine Unterhaltung zog, so kehrte er besonders gern in die Werkstätten der Handwerker ein; überall entfaltete er dasselbe Streben, herrschende Vorurtheile zu zerstören, die Menschen in ihren Ueberzeugungen irre zu machen. Und nicht blos er, auch seine gelehrigeren Schüler gefielen sich darin, unbefangene Athener mit ihren hinterlistigen Fragen und Widerlegungskünsten zu überfallen, oft nicht in der Absicht Nutzen zu stiften, sondern nur bemüht die eben erworbene Kraft zu erproben oder vor der ungebildeten Menge zu glänzen.
- 10 Aristophanes stand solchen Bestrebungen gegenüber nicht allein unter seinen Kunstgenossen; die gesammte alte Komödie

folgte, so weit das die Bruchstücke beurteilen lassen, derselben conservativen Richtung. Kratinos hatte in einem Stücke 'die alles Schauenden' (*Πανόπται*), dem die Wolken in vieler Beziehung ähnlich waren, an dem Beispiel des Philosophen Hippon aus Rhegion gezeigt, wie gefährlich für Sitte und Glauben das Treiben der neumodischen Naturforscher sei, die das Gras wachsen zu hören vermeinten; zwei Jahre nach den Wolken griff Eupolis das ganze Sophisten-Geschmeiß mit ihrem Schützer und Gönner Kallias, bekannt aus Platons Protagoras, in den 'Schmarotzern' aufs lustigste an; mit den Wolken zugleich ward der 'Konnos' des Ameipsias aufgeführt, in dem die speculativen Denker (*φροντισται*) den Chor bildeten und Sokrates selbst heftig verspottet wurde. Doch die früheren Angriffe hatten nicht gewirkt, da sie entweder nur gegen untergeordnete Gröfsen gerichtet waren oder die Schwächen des Feindes nicht entschieden genug getroffen hatten. Die Sophisten vermehrten sich und gewannen eine immer gröfsere Zahl von Anhängern unter der Jugend; durch Sokrates drohten die Irrlehren in den Kern des Volkes zu dringen; ihn hatte vielleicht in jener Zeit der delphische Gott für den weisesten der sterblichen erklärt; seine Tapferkeit in der Schlacht bei Delion (Winter 424) hatte die allgemeine Aufmerksamkeit mehr als bisher auf ihn gelenkt: es schien ein wohl überlegter, rücksichtsloser Angriff gegen den Hauptsitz des Uebels nöthig zu sein, wenn man nicht ohne wirklichen Kampf dem Gegner den Sieg lassen wollte\*).

Von den früheren Sophisten war keiner in Athen geboren: 11 die Weisheit, die sie brachten, war eine ausländische. Die glänzende Redekunst des Gorgias hatte nur vorübergehend gewirkt, und auch die anderen Lehrer der neuen Kunst nahmen meist

---

\*) A. Böhringer (Ueb. die Wolken des Arist., Karlsruhe 1863) sucht nachzuweisen, 'dafs die Komödie in erster Reihe nicht gegen die Philosophie und Sophistik, sondern gegen das unwahre Streben der Athener nach einer äufserlichen, oberflächlichen . . . Aufklärung gerichtet', dafs demnach nicht Sokrates, sondern Strepsiades als Hauptperson des Stückes anzusehen und ein eigentlicher Angriff auf Sokrates nicht beabsichtigt sei. Gewifs richtet sich die Komödie, wenn sie Kleon angreift, auch gegen die Thorheit der Athener, die ihm folgten, und wenn sie Euripides verspottet, gegen das Publicum, das ihn vergöttert. Da aber die Verkehrtheit der Menge zum grofsen Theil die Schuld ihrer Leiter und durch Bekämpfung der letzteren, wie der Dichter meinte, zu heilen war, so ist ohne Zweifel, wie in den Rittern Kleon und in den Fröschen Euripides, in den Wolken Sokrates Hauptgegenstand des Spottes, auch wenn Strepsiades der Protagonist und die dramatische Hauptperson des Stückes war.

nur besuchsweise ihren Aufenthalt zu Athen bei auserlesenen Freunden und hielten ihre Vorträge (*ἐπιδηξίαις*) daselbst in engem Kreise für ein bestimmtes, meist sehr hohes Honorar. Gegen diese konnte ein Angriff, der das Uebel mit der Wurzel ausrotten sollte, nicht gerichtet werden: das scharfe Schwert der attischen Komödie schlug zwar nach allen Seiten hin leichte Wunden; seine volle Wucht aber traf nur attische Bürger, attische Einrichtungen; und besonders für Aristophanes, der im vergangenen Jahr erst in den Rittern dem allmächtigen Demagogen Kleon Stirn gegen Stirn entgegen getreten war, mußte es eine Ehrensache sein, nicht rechtlose Fremde, etwa Protagoras, der damals überdies gar nicht in Athen anwesend war\*), sondern das Haupt der neuen Lehre in Athen selbst zu bekämpfen. Als solches aber galt ihm Sokrates; darum wandte er gegen diesen seine Waffen.

- 12 Der Angriff ist kein persönlicher: er geht nicht gegen den Privatmann Sokrates. Er ist auch nicht veranlaßt durch das Gold des Anytos und Meletos, der nachmaligen Ankläger des Sokrates, wie spätere Schriftsteller einer leichtfertigen Ueberlieferung nacherzählten: gegen einen solchen Vorwurf schützt den Dichter die Reinheit seiner Vaterlandsliebe. Der einzige Grund der Feindschaft liegt in dem Widerstreit der beiden Principien, deren eines Sokrates nach der allgemeinen, auch von Aristophanes getheilten Ansicht vertrat, während der Dichter die Verpflichtung fühlte das entgegengesetzte mit der ganzen Macht seiner Kunst zu vertheidigen. Deshalb werden nicht blos die Eigenheiten, die der Person des Philosophen anhafteten, seine äußere Erscheinung, die gewaltige Glatze, das silenenartige Antlitz, die breite, aufwärts gekehrte Nase, die verwachsenen Schultern, der überhängende Bauch, der stolzierende Gang, der hochmütige Blick und alle die andern Merkmale seiner wunderlichen Persönlichkeit, die in der Maske gewifs täuschend nachgebildet waren; nicht blos seine Armut, seine Verachtung der Mode und des Luxus werden für die Zwecke der Komödie reichlich ausgebeutet: er wird verantwortlich gemacht für die Sünden der ganzen Schule, und deswegen werden ihm zugleich Eigenschaften beigelegt, die ihm persönlich fremd und von den bedeutenderen unter den anderen Philosophen entlehnt waren\*\*).

\*) Dies erhellt aus Athen. 5, 218 C.

\*\*\*) So wird Meton in den Vögeln als Vertreter der neumodischen Mathematik verspottet. Ebenso Lamachos in den Acharnern als Haupt der Kriegspartei, während ihm der Dichter später (Thesm. 841. Fr. 1039) alle

So wird ihm fälschlich schuld gegeben, er habe Geld von seinen Schülern genommen, während er sich nie ein Honorar für seinen Unterricht zahlen liefs; er sei ein Feind der heiteren Geselligkeit, während er nach Platons Symposion die Freuden derselben sowohl zu schätzen wie zu erhöhen verstand; er tadele die Ringschulen und Turnplätze, während er selbst dort mit Vorliebe verkehrte; er zwingt sich und seine Anhänger zu einem ungesunden, abzehrenden Meditieren, während er ein Bild strotzenden Wohlbefindens war; er treibe Astronomie und Meteorosophie, während er solche Studien als nutzlos und oft schädlich mißbilligte (Xen. Denkw. 1, 1, 11. 4, 7, 6); und die meisten der ihm in den Wolken beigelegten Lehren gehören nicht ihm, sondern dem Protagoras und Diogenes von Apollonia\*). Ja, weil es für den Dichter eine Nothwendigkeit ist, die vagabundierende Lebensweise seines Helden auf der Bühne an einen bestimmten Ort zu fesseln, so muß ihm, ganz gegen seine Gewohnheit auf den Straßen zu verkehren und gewissermaßen immer untermwegs zu unterrichten, ein besonderes Grubelhaus (*φροντιστήριον*) angedichtet werden, wo er gleich der Eule im Dunkel seine Studien treibt. Manche Eigentümlichkeit dagegen, die allein für seine Person von Bedeutung war, aber zur Charakteristik der Sophisten im allgemeinen nicht verwendet werden konnte, wurde verschwiegen: sein Verhältnis zur Xanthippe, sein *δαιμόνιον* und vieles andere dieser Art, was der persönlichen Satire reichen Stoff geboten hätte, übergeht die Komödie, um nicht das besondere, einzelne, gegen das allgemeine, der ganzen Gattung angehörige in den Vordergrund zu stellen.

Wenn daher das Bild, das Aristophanes von Sokrates gegeben hat, die täuschende Aehnlichkeit eines Porträts nicht besitzt, so sind doch die Abweichungen von der Wahrheit nicht Verleumdungen und konnten es nicht sein. Denn wenn auch die Berühmtheit des Mannes damals erst im Entstehen war (100 f.), so waren doch gewifs seine fast ganz der Oeffentlichkeit angehörende Lebensweise, seine augenfälligen Eigenheiten und Gewöhnungen schon allgemein bekannt, und die böswillige Entstellung in dieser

---

Anerkennung zu Theil werden läfst. Agathon ist in den Thesmophoriazusen ein lächerliches Beispiel der Verweichlichung der Tragödie; in den Fröschen (84) heifst er ein 'ein guter Dichter, seinen Freunden vielersehnt'.

\*) Namentlich auf des letzteren Lehre bezieht sich ein großer Theil der aus der Naturkunde entlehnten Späse. (Diels in den Verhandlungen der Stettiner Philologen-Versammlung 1880, den Sitzungsberichten der Berliner Akad. der Wissensch. 1891, und im Hermes XXVIII.)

Beziehung hätte sofort in dem Bewußtsein aller ihre Widerlegung gefunden: jene Abweichungen waren nöthig, weil Sokrates dem Dichter ein Gattungsbegriff ist und als solcher verspottet wird; es ist eben so überflüssig, den einen gegen die Absicht der Lüge, wie jenen gegen die Unwahrheit der in den Wolken erhobenen Beschuldigungen zu vertheidigen. Sokrates selbst und seine Anhänger haben den Aristophanes ganz richtig beurteilt: sie erkannten seinen Irrtum, achteten aber die Tüchtigkeit seiner Gesinnung. Die Wolken müssen, obwohl sie nicht gefielen, einen großen Eindruck gemacht haben, der sich im Laufe der Zeit noch verstärkte, da Sokrates sich in seinem Proceß gegen die Anklagen der Komödie ausführlich vertheidigt: dennoch hat er keinen Haß gegen den Dichter gefühlt; er rechnete ihn wohl zu denen, welche, selbst in der Täuschung befangen, diese schuldlos weiter verbreiteten \*). So viel wir aus den mangelhaften Angaben der Alten darüber schließen können, traten beide nach der Aufführung der Wolken in ein genaueres Verhältnis als früher: wenigstens sind die von Aristophanes in späterer Zeit gegen Sokrates gerichteten Scherze durchaus harmloser Natur \*\*): und während Xenophon ohne alle Leidenschaftlichkeit der Späße des Komikers über seinen Lehrer gedenkt, ist Platon offenbar eingenommen für die Liebenswürdigkeit des Spötters. In seinem Symposion finden sich die beiden Gegner ohne jede Spur von Haß und Groll als Gäste in dem Hause Agathons zusammen.

## II.

- 14 Die Erfindung der Komödie ist, wie die der meisten aristophanischen, sehr einfach. Ein Mann aus jenem vor Zeiten gesunden und unverdorbenen Kerne des Volkes, ein Landmann, der durch die der Zeit allgemeinen Uebel materiell und moralisch heruntergekommen ist, wird, selbst noch nicht ergriffen von dem Gift der neuen Bildung, durch Mißverhältnisse derselben in die Arme geführt. Er ist wohlhabend gewesen und hätte sein Vermögen in Ruhe und Frieden verzehren können; aber Schwäche und Charakterlosigkeit haben ihn in eine Reihe von Unglücks-

\*) Plat. Apol. 18 D. Vgl. auch Luk. Fischer 14, wo die von der personificierten Philosophie vertretene Meinung gewiß auch als die des Sokrates anzusehen ist.

\*\*\*) Vögel 1282 ff. 1554 ff. Frösche 1491 ff.



fallen verwickelt. Aeußerer Einfluß, auch wohl die Sucht sich über seinen Stand zu erheben, hat ihn vermocht ein vornehmes, aber verbildetes Mädchen aus dem stolzen Geschlecht der Alkmeoniden, dem auch Perikles und Alkibiades angehörten, eine Verwandte jenes durch drei Siege in den olympischen Wagenrennen berühmten Megakles, zu heiraten. Ihre Schwelgerei hatte sein Vermögen schon ziemlich angegriffen, als sie ihm einen Sohn gebar. Mitten in dem Widerstreit der Grundsätze seiner Eltern aufgezogen, mit des Vaters Schwächen wohl bekannt, durch den überwiegenden Einfluß der Mutter mit der feinen Welt der Hauptstadt in Verbindung gesetzt, hat er sich in früher Jugend den aristokratischen Kreisen der Ritter\*) angeschlossen und durch die bei einem solchen Umgange fast unvermeidliche Verschwendung des Vaters Besitztum so sehr mit Schulden belastet, daß dieser, unfähig dem Treiben in seinem Hause durch Festigkeit ein Ziel zu setzen, seinem Untergang entgegensieht. Der Krieg, der in der Komödie nur beiläufig erwähnt wird, hat ihn von seinem Landgut nach der Stadt getrieben, wo er nicht weit von Sokrates Hause ein kleines Gebäude bewohnt.

Prologos (1—262). Es ist Nacht; für Strepsiades will 15 sie kein Ende nehmen; die Sorge hält ihn wach. Sein Sohn, die Sklaven, mit dem Herrn in einen Raum zusammengedrängt, liegen wie zum Hohn schnarchend auf der Erde; nur ihn flieht der Schlaf. Eine Berechnung seiner Schulden ergiebt, daß er ein durchgreifendes Mittel anwenden muß, um dem sicheren Elend zu entgehen. Nach langem Sinnen hat er es gefunden; aber er braucht seinen Sohn zur Ausführung seines Planes, und der wird sich so leicht nicht überreden lassen. Mit begütigenden Liebkosungen weckt er ihn; es gilt ihm klar zu machen, daß nur die geübteste Rede- und Processierkunst den Untergang der Familie verhüten kann. Keinen besseren Lehrer derselben giebt es in Athen als Sokrates: denn bei sich zu Hause besitzt er zwei Redeweisen, die stärkere und die schwächere, deren letztere ihrem Namen zum Trotz jeden Process gewinnen lehrt. Aber mit Schrecken denkt Pheidippides daran, durch das Studieren sein feines Aussehen einzubüßeln: er weist den Vorschlag des Vaters zurück, der nunmehr auf sich allein angewiesen ist. Wozu der Junge geeigneter wäre, das soll er nun lernen, ein ungefügiger, vergesslicher Greis. Mit schwerem Herzen begiebt er sich zu dem nahe liegenden Hause des Sokrates und klopft an. Ein gesprä-

---

\*) Vgl. die Einleitung zu den Rittern § 24.

chiger Schüler erscheint und nimmt durch die Erzählung einiger Hauptkunststücke des Meisters den Novizen so ein, daß er die Zeit seiner Einweihung nicht erwarten kann. Die Gröbelbude öffnet sich: und je näher er dem Großmeister der geheimnisvollen Gesellschaft kommt, desto mehr Beweise unerhörter Wissenschaft treten ihm entgegen; endlich erblickt er ihn selbst hoch über den Regionen der Alltagswelt in den Räumen der Luft, über die Bahnen der Sonne in Nachdenken versunken. Doch auf des neuen Schülers Bitten steigt der Weise zur Erde nieder und läßt sich gnädig mit ihm in eine Unterredung ein. Strepsiades erfährt, daß in der Schule die gewöhnlichen Götter keine Geltung haben, sondern daß es dort eine ganz neue Sorte davon giebt, die Wolken. Um ihres Anblicks und ihrer Ansprache würdig zu werden, wird er einigen einleitenden Caerimonien unterworfen; dann fleht der Meister zu den Göttern der Sophisten, der unermesslichen Luft, dem strahlenden Aether, den Wolken, und bittet diese zu erscheinen.

- 16 Parodos (263—313). Wie in den Wespen das Hauptziel des Spottes, die Processiersucht der Athener, die Wahl eines Wespenchors bedingt, so hat Aristophanes in dieser Komödie, um die nebelhaften, wesenlosen Träumereien der Sophisten gleichsam persönlich und greifbar darzustellen, einen Chor aus Wolken gebildet\*). Sie ziehen durch den linken Eingang (325) der Orchestra allmählich ein, den Schauspielern längere Zeit unsichtbar (322). Nachdem sie die thauigen Hüllen von den unsterblichen Leibern abgeschüttelt (287), erscheinen sie als menschlich gebildete Frauen und stimmen ein Lied an zum Preise des attischen Landes.

- 17 Erstes Epeisodion (314—509). Strepsiades, der als ungeübter Neuling die Wolken in ihrer ungewohnten Weibergestalt nicht gleich erkennt, erhält von seinem Meister zunächst einige Unterweisung über die Macht der ihm noch unbekanntem Göttinnen. Sie ernähren alle Verehrer des windigen Bombastes, Wahrsager, Aerzte, Gecken, Dithyrambendichter, Astronomen; sie können jede beliebige Gestalt annehmen; sie verursachen Regen, Donner und Blitz; Zeus, dem die Thoren die Herrschaft über Luft und Wolken zuschreiben, ist gar nicht; der Wirbel des Aethers treibt sie zu ihren verschiedenen Kraftäuserungen.

---

\*) Vornehmlich mit Beziehung auf die Lehre des Diogenes von Apollonia, der die Luft als das göttliche Princip des Seins und des Denkens betrachtete. S. die Anm. zu 230.

Sie sind es auch, die dem Menschen 'den luftigen Flug des Gedankens' und der Rede verleihen, und denen Strepsiades huldigen muß, wenn er seinen Zweck erreichen will. An gutem Willen fehlt es ihm nicht: alle Anstrengungen und Entbehrungen will er freudig ertragen, nur die Götter der Sophisten ehren, die andern nicht einmal grüßen, selbst wenn er ihnen auf der Strafe begegnet. Dafür erhält er denn auch die herrlichsten Verheißungen künftiger Macht und Herrlichkeit in einem enthusiastischen Liede (457—475), welches das beneidenswerthe Loos des vollendeten Redners schildert. Darauf beginnt eine Aufnahmeprüfung: da der Alte doch einige Spuren von Verstand zeigt, so läßt Sokrates ihn zu dem propädeutischen Cursus zu. Er muß sein Oberkleid ablegen und wird in das allerheiligste des Grübelhauses unter Segenswünschen des Chors eingeführt.

Parabase (510—626)\*). Sobald die Bühne leer geworden 18 ist, nimmt der Chor in der Orchestra die bei der Parabase gewöhnliche Aufstellung ein und beklagt sich im Namen und in der Person des Dichters über die bei der ersten Aufführung der Wolken erlittene Kränkung. Obwohl ein durchaus treffliches und mit *dér* größter Sorgfalt gearbeitetes Stück, ist es besiegt worden von ungeschickten Mitbewerbern. Da aber der Dichter seit seinen ersten Versuchen stets der Gunst des Publicums sich zu erfreuen hatte, so hat er das Drama umgearbeitet und bietet es den Athenern nochmals zum Genusse dar. Die *ᾠδή* und die *ἀντιᾠδή* enthalten die üblichen Anrufungen der Götter, das Epirrhema und das Antepirrhema launige Anspielungen auf Zeitereignisse.

Zweites Epeisodion (627—803). Der Unterricht be- 19 ginnt trotz dem Drängen des Strepsiades, der nur was zur Erreichung seines Zweckes unmittelbar nöthig ist lernen will, mit der Lehre von den Metren, Rhythmen und der Orthoëpie. Ueber das meiste wird schnell hinweggegangen, da der Alte zu des Lehrers Verzweiflung keinen Sinn dafür hat. Die Lehre von der Orthoëpie gibt zu einigen grammatischen Ergötzlichkeiten Anlaß,

\* a) *κομμάτιον* 510—517. b) eigentliche *παράβασις* 518—562. c) das *μακρόν* oder *πνίγος* fehlt, da die eigentliche Parabase im eupolidischen Metrum geschrieben ist, dem sich die Anapästien des *μακρόν* nicht anschließen könnten. d) *ᾠδή* 563—574. e) *ἐπίρρημα* 575—594. f) *ἀντιᾠδή* 595—606. g) *ἀντεπίρρημα* 607—626. Kommation, *παράβασις* (mit dem *πνίγος*, wo ein solches vorhanden ist), Epirrhema und Antepirrhema sind mit G. Hermann dem Chorführer, Ode und Antode dem Chor zuzuweisen. Falls der Dichter, wie in der älteren Zeit meistentheils, selbst Chorführer war, so mußte es um so natürlicher erscheinen, wenn er in der *παράβασις* seine eigenen Angelegenheiten zur Sprache brachte.

die anfangs zwar auch dem Schüler Spafs machen, bald aber seinem zu einseitigen Materialismus langweilig werden. Sokrates läßt ihm endlich seinen Willen und richtet sein Studium unmittelbar auf die Kunst des Betrugers. Hier entwickelt Strepsiades einige Schlaueheit in der Behandlung fingierter Rechtssachen; als er aber zuletzt so verkehrt ist, einem für ihn ungünstig liegenden Handel durch Selbstmord aus dem Wege gehen zu wollen, verliert Sokrates die Geduld und verweigert ihm, zumal eine ex tempore angestellte Gedächtnisprüfung schlecht ausfällt, jeden weiteren Unterricht. Die Wolken rathen dem Alten seinen Sohn zu schicken.

Die mit diesem Epeisodion verbundenen Chorgesänge (700—706 = 804—813) sind unbedeutend\*).

- 20 Drittes Epeisodion (814—888). Strepsiades unterhandelt mit seinem Sohn, indem er ganz gegen seine frühere Natur sich zusammenrafft und dem ungehorsamen mit ernstlicher Verstofsung droht. Pheidippides begreift zuerst den Vater nicht, der mit allerlei sonderbaren Brocken der noch nicht verdauten Aferweisheit um sich wirft; zuletzt läßt er sich zu einem Versuch überreden. Der Widerwille, den er selbst dem Lehrer gegenüber nicht unterdrücken kann, erweckt auch in Sokrates Mißtrauen und Unlust; doch nimmt er endlich den Jüngling auf mit dem Versprechen, daß er die beiden Redekünste von deren Sprechern selbst lernen soll.

Der Chorgesang, der nach der Sitte der alten Komödie diesem Epeisodion folgen müßte, fehlt; ebenso der hinter dem nächsten.

- 21 Viertes Epeisodion (889—1114), der Streit der Sprecher des Rechts und des Unrechts. Wie zwei hitzige Kämpfer fahren sie auf einander los, in Anwesenheit des Jünglings, der zwischen ihnen wählen soll. Nachdem sie eine geraume Zeit in unregelmäßigen Schmähungen vergeudet haben, gehen sie auf die Mahnung des Chors zu einem geordneten Gefechte über, dessen Abschnitte dieser mit kurzen Gesängen (949—960 und 1024—1035) begrenzt. In herrlichen anapästischen Tetrametern schildert zuerst der Sprecher des Rechts die alte Erziehung der Jugend, wie sie in Sittsamkeit und Ordnung zur Er-

\*) Die enge Verbindung der Strophe wie der Antistrophe mit dem Epeisodion ist für Neesemann (De episodiis Arist.) die Veranlassung gewesen das zweite Epeisodion bis 888 auszudehnen. Das ist doch bedenklich, da die Verse 627—803 in dem *φροντιστήριον*, 814—888 vor dem Hause des Strepsiades spielen.

tragung von Beschwerden abgehärtet, zur Ehrfurcht gegen die strenge einfache Kunst angehalten, an Mafs und Ehrbarkeit in Worten und Benehmen, an Bescheidenheit und Zurückhaltung älteren Leuten gegenüber gewöhnt wurde; wie aus solcher Zucht die Männer erwachsen, die in den heißen Tagen der Perserschlachten ausdauerten. Sie allein kann das Ideal der Schamhaftigkeit und der Tugend in des Jünglings Seele bewahren; sie allein ihm Ruhe und glückseligen Frieden, sie allein ihm den Segen der Freundschaft gewähren; sie wird ihn vor der Schmach sichern, die in den Händen der neuen Bildung seiner warten würde. Sehr charakteristisch antwortet der Sprecher des Unrechts in den iambischen Tetrametern, die in der alten Komödie oft zur Bezeichnung eines zänkischen, rechthaberischen Wesens angewendet werden. Mit widerwärtiger Anmafsung kramt er seine neue Weisheit aus, saftlose Sophismen und abgedroschene Argumente, die aber nach dem Plane des Stückes über die schwunghafte Begeisterung des Gegners siegen müssen. Sein letztes Ziel ist darzuthun, dafs selbst die äußerste Schamlosigkeit und Schmach dem Menschen nicht schadet, wenn er nur im Stande ist die nachtheiligen äußeren Folgen seiner Thaten abzuwenden. Die Gründe, die er dafür vorbringt, erhalten ihre stärkste Kraft durch den Nachweis, dafs der grösste Theil des Publicums selbst dieser Schamlosigkeit verfallen ist; wodurch der Sprecher des Rechts so verduzt wird, dafs er sich für besiegt erklärt und die Flucht ergreift.

Das folgende Epirrhema (1115—1130)\*) fordert von den Kampfrichtern in launiger Weise Gerechtigkeit.

Fünftes Epeisodion (1131—1302). Strepsiades holt 22 seinen Sohn aus der Schule ab und erfährt zu seiner grossen Freude, dafs der Unterricht den gewünschten Erfolg gehabt hat. Der beste Beweis dafür ist eine feine juristische Deduction, mit welcher der Junge den Vater überrascht. Das edle Paar geht ab, um sich innen gütlich zu thun; Strepsiades aber wird bald herausgerufen durch einen Gläubiger, der mit dem gesetzlichen Ladungszeugen erscheint, um den Alten Schulden halber vor Gericht zu fordern. Doch dieser beweist ihm mit selbstgefälligem Spott, dafs niemand die Rückzahlung geliehenen Geldes beanspruchen darf, der noch ganz in den alten Vorurteilen befangen ist. Einem zweiten Gläubiger wird sogar aus physikalischen

---

\*) Solche vereinzelte Epirrhemen finden sich auch sonst bei Aristophanes (Enger, N. Jahrb. für Phil. und Päd. Bd. 68 S. 122).

Gründen dargethan, daß es das größte Unrecht sei, von einem Capital Zinsen zu verlangen.

Das folgende Chorlied (1302—1320) verkündet die Bestrafung des meineidigen Alten in kürzester Frist.

- 23 Die Exodos (1321—1510) bestätigt diese Prophezeiung unerwartet schnell. Strepsiades stürzt aus dem Hause: sein Sohn hat ihn geschlagen und ist so weit entfernt die Unthat zu leugnen, daß er sie vielmehr mit Behagen zu rechtfertigen unternimmt. Der Alte erzählt, wie der Streit begonnen hat. Obwohl er durch die Noth der neuen Bildung zugeführt worden ist, so gehören doch seine Ansichten von der Dichtkunst und ihren sittlichen Zwecken noch ganz der früheren Richtung an; er hält Simonides und Aeschylos für wahre Dichter, Euripides für einen Sittenverderber; und als Pheidippides beim Mahl kein Lied von den ersten beiden singen mag und dafür eine unzüchtige Arie von Euripides anstimmt, kommt es zum Wortwechsel, der damit endet, daß der Sohn auf den Vater losschlägt. Mit Recht, wie Pheidippides nachweist; denn Schläge, deren Beweggrund Wohlwollen, deren Zweck Besserung ist, müssen nicht blos dem Vater gegen die Kinder, sondern auch dem Sohn gegen den kindischen Vater erlaubt sein. Die Gegenseitigkeit in solchen Liebesbeweisen liege in der Natur: was an dem Beispiel der Hähne gezeigt wird. Der Junge will sogar darthun, daß ihm auch der Mutter gegenüber das Züchtigungsrecht zustehe. Das aber wird dem Alten zu toll: wie erbittert er auch auf seine Frau ist, so besitzt er doch zu viel natürliches Gefühl, um nicht einzusehen, daß mit einer so handgreiflichen Verletzung der Pietät Ordnung und Zucht in Haus und Staat aufhören. Der sittliche Kern, durch falsche Begehrlichkeit eine Zeit lang verhüllt, kommt wieder zum Vorschein; in tiefer Zerknirschung macht er den Wolken den Vorwurf, daß sie ihn in dies Elend gebracht. Aber wie auch sonst bei Aristophanes der Chor oft von der eifrigen Betheiligung an den Thorheiten der handelnden Personen plötzlich zu dem Ernst der von dem Dichter vertretenen sittlichen Gesinnung sich erhebt und denen entgegen tritt, die er bis dahin unterstützte: so sagen sich die Wolken, früher die bereitwilligen Helferinnen des Sokrates, unerwartet von ihm los und erscheinen als Vertreterinnen der verachteten Gottesfurcht. Da Strepsiades aus eigenem Antriebe sich den Verführern ergeben und es gewagt hat, durch gesetzwidriges Begehren die Bande des Rechtes zu lösen, so haben ihn die Göttinnen in seinem Wahn bestärkt, um ihn gründlich zu heilen. Er selbst muß das anerkennen, und

sein ganzer Ingrimm richtet sich gegen Sokrates und dessen Schule; da Pheidippides jede Mitwirkung verweigert, so zerstört er selbst nebst seinen Sklaven mit Feuer und Hacke das Grubelhaus und jagt die Sophisten davon: wodurch freilich weder sein Unrecht gegen seine Gläubiger gesühnt noch an der Verbildung seines Sohnes etwas geändert wird.

## III.

Die 'Wolken' wurden an den großen Dionysien im Jahr 24 des Archon Isarchos, d. h. im März 423 v. Chr. aufgeführt\*). Unter den Festfreuden der dionysischen Feier war in Athen der Wettkampf der Komödien eine der beliebtesten. Ihre Aufführung wurde, ebenso wie die der Tragödien, zum Theil durch den Staat, zum Theil durch die gesetzlich geregelte Betheiligung der reichen Bürger als Choregen ins Werk gesetzt. Für die Dichter waren drei Preise bestimmt: wer den ersten empfing, war Sieger; den dritten zu erhalten galt für schimpflich. In dem Wettkampf, an dem die Wolken Theil nahmen, gewann Kratinos mit der 'Flasche' (zu Ri. 526 und 527) den ersten, Ameipsias mit dem 'Konnos' (vgl. § 10) den zweiten, Aristophanes erhielt den dritten Preis. Der Erfolg seiner früheren Stücke, unter denen die 'Acharner' und die im Februar 424 aufgeführten 'Ritter' den ersten Preis erkämpften, hatte größere Hoffnungen in dem Dichter erweckt, zumal er großen Fleiß auf die Wolken verwendet hatte und diese Komödie für eine seiner besten hielt. Nach der fünften Hypothese hätte er sie auch schon im nächsten Jahre, dem des Archon Ameinias (422), wiederum, jedoch mit nicht besserem Erfolge auf die Bühne gebracht\*\*). Freilich ist diese Ueberlieferung offenbar irrig: daß im nächsten Jahre (422), in welchem der 'Proagon' und die 'Wespen' des Aristophanes über die Bühne gingen, eine Wiederholung der Wolken nicht stattgefunden hat, ist unbestritten. Aber eben so wenig unterliegt es einem Zweifel, daß das Stück, welches wir besitzen, nicht ganz unverändert das im Jahr 423 aufgeführte ist. Das zeigt einfach die eigentliche Parabase (518—562), in der Aristophanes

\*) Hypothes. V: *αἱ πρῶται Νεφέλαι ἐδιδάχθησαν ἐπὶ ἰσάρχου*. Diese Angabe wird auch durch andere Zeugnisse hinlänglich bestätigt.

\*\*\*) Hypothes. V: *αἱ δὲ δεύτεραι Νεφέλαι ἐπὶ Ἀμεινίου ἀρχοντος*. Vgl. unten S. 28 den letzten Absatz der Anm. und G. Hermann, Praef. ed. II S. XIII f.

sich ausführlich über das Unglück seines sinnigen Dramas beklagt. Es entsteht nur die Frage, ob auch andere Partien desselben wesentliche Veränderungen erlitten haben.

25 Zuerst erhellt gleichfalls aus der Parabase, daß der Dichter, als er sie schrieb, eine neue Aufführung, nicht bloß eine neue Ausgabe für das lesende Publicum\*) beabsichtigte, gleichviel ob er diese Absicht durchgeführt hat oder nicht. Denn er redet nicht Leser, sondern Zuschauer an (518); nach verständigen Zuschauern sucht seine Komödie (535); er weist auf das Theater hin (*ἐνθάδε* 528), in welchem sein erstes Stück, die 'Schmausbrüder' (*Λαυαλῆς*) so viel Beifall gefunden hatten, und in welchem jetzt, wie er während des Schreibens hofft, die zweiten Wolken glücklicher kämpfen sollen als die ersten; auch redet er nur von Nebenbuhlern auf der Bühne, nicht in der Gunst des lesenden Publicums. Der Einwurf, der Dichter habe in der Parabase nur den Schein der Aufführung festhalten wollen, er nenne also Zuschauer, meine aber Leser, würde jene Ausdrücke sehr matt und frostig und die Beziehung auf die bestimmte Oertlichkeit des Theaters (*ἐνθάδε*) fast unverständlich machen.

26 Wenn nun aber Aristophanes die Wolken zum zweiten Mal auf die Bühne bringen wollte, so darf man wohl mit Recht fragen, ob es anging, sie, abgesehen von der eigentlichen Parabase, unverändert zu wiederholen\*\*). Die Komödie war das erste Mal durchgefallen; konnte der Dichter erwarten, daß dieselben Zuschauer, die sie verworfen hatten — die Kampfrichter wird in dieser Frage niemand von den Zuschauern scheiden wollen —, dasselbe Stück, bloß weil der Dichter ihnen seine Schönheit von neuem hartnäckig anpries, nunmehr günstiger beurteilen würden? Mußte sich nicht vielmehr ein gerechtfertigter Unwille regen, daß er seinen Geschmack in einer Sache, in der er Partei war, für geläuterter und unfehlbarer hielt als das unbefangene Urteil des Volkes? Wir wissen, daß Sokrates nur mit geringer Mehrheit schuldig gesprochen wurde; daß aber diese Mehrheit zu einer sehr bedeutenden Anwuchs, als er dem gefällten Spruche gegenüber zäh an seiner besseren Einsicht festhielt und auch nach der gesetzlichen Verurteilung noch den Meister der Richter

\*) Wie zuletzt noch Göttling meint, Ber. der sächs. Gesellschaft der Wiss. 1856, S. 17.

\*\*\*) Aehnlich Fritzsche, Quaest. Arist. I 112 und Beer über die Zahl der Schauspieler bei Arist. S. 127, obwohl dieser von einer andern Annahme ausgeht.



spiele: sollte Aristophanes nicht durch ähnliche frühere Vorfälle gewarnt worden sein nicht durch eigensinniges Widerstreben gegen ein so zu sagen rechtskräftig gewordenes Volksurteil die unzweifelhafte Gunst des Publicums für lange zu verscherzen? Davon zu schweigen, daß sicherlich kein Archon ihm zu einem solchen Versuche einen Chor zu geben, schwerlich ein reicher Bürger die Kosten zu bewilligen gewagt haben würde.

Die Absicht einer unveränderten Wiederholung wird nicht wahrscheinlicher durch die Annahme, der Dichter habe sein durchgefallenes Stück nicht im Stadttheater, sondern auf irgend einem andern, etwa dem des Peiraeus, zur zweiten Aufführung bringen wollen \*). Aristophanes Stolz würde es schwerlich über sich gewonnen haben, für eine Niederlage in der Hauptstadt in der Vorstadt Ersatz zu suchen; und ebenso wenig würde ein kleineres Publicum gutmütig genug gewesen sein sich ein durchgefallenes Stück, gleich als ob es für eine solche Versammlung gut genug wäre, bieten zu lassen. Je kleiner desto empfindlicher: Aristophanes hatte in einem Demos gewiß nicht mehr Hoffnung auf nachfolgende Anerkennung als in Athen.

Demnach ist nicht einzusehen, weshalb er von der, wie wir 27 wissen, allgemeinen Sitte\*\*) ein gefallenes Stück, das der Dichter für ungerecht beurteilt hielt, erst nach einer durchgreifenden Umarbeitung dem Publicum zu wiederholtem Genusse anzubieten, so auffallend sollte abgewichen sein. Die sechste Hypothesis bezeugt in der That das Gegentheil in folgender sehr bemerkenswerthen Nachricht: *τοῦτο ταῦτόν ἐστι τῷ προτέρῳ· διεσκευάσται δὲ ἐπὶ μέρους ὡς ἂν δὴ ἀναδιδάξαι μὲν αὐτὸ τοῦ ποιητοῦ προθυμηθέντος, οὐκέτι δὲ τοῦτο δι' ἣν ποτε αἰτίαν ποιήσαντος. καθόλου μὲν οὖν σχεδὸν παρὰ πᾶν μέρος γεγεννημένη (ἢ fugt Bücheler ein) διόρθωσις· τὰ μὲν γὰρ περιήρηται, τὰ δὲ παραπέπλεκται καὶ ἐν τῇ τάξει καὶ ἐν τῇ τῶν προσώπων διαλλαγῇ μετεσχημάτισται· τὰ δὲ ὀλοσχεροῦς τῆς διασκευῆς τετυχηκεν\*\*\*). ἀντίκα μὲν ἢ παράβασις τοῦ χοροῦ ἡμειπται, καὶ ὅπου ὁ δίκαιος λόγος πρὸς τὸν ἄδικον λαλεῖ, καὶ τελευταῖον ὅπου καλεῖται ἢ διατριβὴ Σωκράτους.* Diese Angabe trägt ein so bestimmtes, von den anderen, oft sehr unzuverlässigen Notizen der alten

\*) Enger, Programm des Gymn. zu Ostrowo 1853 S. 17 ff., nimmt an, daß hier die zweite Aufführung wirklich stattgefunden habe.

\*\*) Vgl. Chamaeleon über Anaxandrides bei Athen. 9, 374 AB. Beer, a. a. O. S. 128.

\*\*\*) So nach Bergk. Andere anders.

Erklärer ganz verschiedenes Gepräge, dafs man sie ihrem Hauptinhalt nach auf alte Quellen der alexandrinischen Zeit zurückführen darf. Eine unbedingte Sicherheit kann sie freilich auch so nicht in Anspruch nehmen; denn es steht nicht fest, ob sie auf positiver Ueberlieferung oder auf Schlufsfolgerungen beruht: jedenfalls verdient sie eine genauere Betrachtung\*).

\*) Fr. Ritter sucht im Philologus 1875 S. 447 ff. nachzuweisen, dafs im Altertum niemand, auch nicht die alexandrinischen Gelehrten, jemals ein Exemplar der ersten Wolken gesehen habe, vielmehr alle Nachrichten der Scholien über diese, auch wo dieselben auf Männer wie Eratosthenes zurückgeführt werden, lediglich auf Vermutungen, theils richtigen, theils falschen beruhen. Aristophanes habe bei der Umarbeitung der Komödie, die er für die sinnigste der seinen gehalten, sich lediglich auf die Einfügung der Parabase und des Streites der *λόγοι* beschränkt (eine Anm. legt dazu noch 872—888 oder 887. 8); die aus den ersten Wolken citierten Fragmente seien diesen irrtümlich zugeschrieben, die Varianten des Laërtios Diogenes zu 412—417 (s. dort die Anm.) absichtliche Fälschungen. Mithin seien alle Hypothesen neuerer Gelehrten über das Verhältnis der ersten Wolken zu den zweiten und über den Zustand der letzteren nichts als Fehlschlüsse.

Man kann fast alle Vordersätze Ritters zugeben, ohne doch die daraus gezogenen Schlüsse anzuerkennen. Denn wenn schon die Unmöglichkeit nachzuweisen, dafs die Alexandriner die ersten Wolken gekannt haben, durchaus noch nicht ein Beweis dafür ist, dafs sie dieselben nicht gekannt haben, so sind die Vermutungen neuerer Philologen über den Zustand der zweiten Wolken von der Beantwortung jener Frage ganz unabhängig. Für diese Vermutungen sind die sechste Hypothesis und die Ansichten der Alexandriner vielfach Ausgangspunkt gewesen, nicht Grundlage; ihre Stütze ist im wesentlichen lediglich der offenkundige Zustand des uns erhaltenen Stückes, dessen innere Widersprüche, Lücken und Sonderbarkeiten.

Eine neue Lösung der schwierigen Frage ist in der Mnemosyne XI S. 161 ff. 303 ff. von Naber versucht worden. Die *διασκευή* der Wolken sei von Aristophanes nicht blos bis zu Ende durchgeführt, sondern auch — nur nicht gerade 422 — zur Aufführung gebracht worden, ohne jedoch auch nur den dritten Preis zu erringen. In Folge dessen sei sie früh verschollen; aber aus einer Contamination der beiden Ausgaben sei später eine neue *διασκευή*, die dritten Wolken, das uns vorliegende Stück, entstanden. Naber folgt nämlich der vierten (bei Dübner fünften) Hypothesis, deren letzter Theil lautet: *Ἀριστοφάνης ἀπορροφθεὶς παραλόγως ᾤθη δὲν ἀναδιδάξει τὰς Νεφέλας τὰς δευτέρας καὶ ἀπομέμφεσθαι πρὸς τὸ θεῖατρον. ἀποτυχὼν δὲ πολὺ μᾶλλον καὶ ἐν τοῖς ἔπειτα οὐκέτι τὴν διασκευὴν εἰσήγαγεν. αἱ δὲ δευτέραι Νεφέλαι ἐπὶ Ἀμεινίον ἀρχόντος.* Abgesehen von dem unbeholfenen Ausdruck (namentlich in den Worten *ἀναδιδάξει τὰς Νεφέλας τὰς δευτέρας*) ist die letzte Angabe, wie allgemein zugestanden wird, falsch, der Rest nichts als Vermutung. Aus V. 523 der Parabase glaubte der Verf. folgern zu dürfen, dafs die Absicht einer neuen Auführung auch ausgeführt sei; bei dem Mangel irgend welcher Nachricht darüber nahm er eine zweite Niederlage, ärger als die erste, an, in Folge deren der Dichter die *διασκευή* nicht mehr auf die Bühne

Die Hypothese behauptet zuerst, die zweiten Wolken stimmten im ganzen mit den ersten — nach Inhalt und Zweck — überein: sie seien also nicht so gänzlich verschiedene Dramen wie die beiden Thesmophoriazusen und andere Stücke, die nur im Namen zusammentreffen\*). Demnächst wird betreffs der Uebersetzung, die der Dichter vorgenommen, eine zwiefache Art der Aenderungen unterschieden, die *διόρθωσις* und die *διασκευή*. Unter der *διόρθωσις*\*\*\*) ist eine leichte Verbesserung einzelner Worte oder Verse, unter *διασκευή* eine eingreifende Umgestaltung ganzer Abschnitte einer Schrift zu verstehen, so jedoch, dass dabei Zweck und Ziel des Werkes unberührt bleibt. Beide Arten von Veränderungen haben nach Aussage der Hypothese in den Wolken stattgefunden; leichtere Verbesserungen hat der Dichter fast in jedem Theile der Komödie vorgenommen, indem einzelnes fortgelassen, anderes eingeflochten, auch in der Stellung (einzelner Verse?) und in der Abwechslung der Personen manches geneuert ist; eine eingreifendere Umarbeitung haben einzelne Theile erfahren, wie denn z. B. die Parabase des Chors (518—562) vertauscht ist, und die Streitscene zwischen dem gerechten und dem ungerechten Redner und der Schluss, wo das Haus des Sokrates verbrannt wird.

Wenn die Hypothese drei Hauptscenen nennt, welche eine <sup>28</sup> umfassendere Aenderung erfahren haben, so ist damit nicht gesagt, dafs es nicht noch andere giebt, wo gleichfalls eine solche stattgefunden hat; schon die Art der Anführung (*ἀντίκα* 'so z. B. gleich') weist darauf hin, dafs nur die sich am leichtesten anbietenden Beispiele zur Bestätigung der allgemeinen Behauptung ausgehoben werden sollen. Sind nun die durchgreifenden Aenderungen zum Abschlufs gekommen? Im Anfang der Hypothese heifst es: die Komödie sei 'zum Theil umgearbeitet' worden, wonach die Umarbeitung entweder nur einzelne Theile betroffen hat, aber, wie sie beabsichtigt, auch ganz fertig geworden, oder zwar begonnen, aber nur zum Theil fertig geworden ist. Die Entscheidung wird vom Zusammenhange ab-

---

gebracht habe. Im übrigen stimmen Nabers Ergebnisse durchaus nicht zu den Angaben seines Gewährsmannes: die *ersten* sind die uns vorliegenden Wolken die *zweiten*, eine ganz fertig gestellte Umarbeitung, bühnenfähig und thatsächlich aufgeführt; von den *dritten* Wolken weifs er nichts.

\*) Fritzsche, De fabulis retract. IV 4. Enger a. a. O. S. 10.

\*\*) Fritzsche, De fabulis ab Arist. retractatis I 8 Anm.

hängen; der folgende Satz: 'als ob (d. h. woraus man sieht, dafs) der Dichter zwar die Absicht gehabt das Stück nochmals zur Aufführung zu bringen, aus irgend einem Grunde aber dieselbe aufgegeben habe' paßt lediglich zu der letzten Auslegung. Denn daraus, dafs die Bearbeitung, wie sie beabsichtigt war, fertig geworden, würde man mit Recht schliessen, dafs sie behufs einer zweiten Aufführung unternommen, nicht aber, dafs sie aus unbekanntem Ursachen aufgegeben sei; dies letztere dagegen ergibt sich von selbst, wenn man aus dem Ansehen des Stückes schliessen konnte, dafs eine Umarbeitung begonnen, jedoch nicht vollendet sei.

Der unbekanntete Verfasser jener Notiz hat also zweierlei bestimmt angenommen: erstens, dafs die von dem Dichter beabsichtigte und begonnene Umarbeitung nicht vollendet ist; zweitens, dafs die Absicht einer nochmaligen Aufführung, wenn sie vorhanden war, wie sie es gewifs war, nicht zur Verwirklichung gekommen ist.

Dafs zuerst eine Wiederholung der Wolken nicht bloß nicht im nächsten Jahre, wie die fünfte Hypothese sagt (§ 24), sondern, im Stadttheater wenigstens, überhaupt nie stattgefunden hat, dafür spricht außer dem Verfasser der sechsten Hypothese das ausdrücklich bezeugte Schweigen der Didaskalien über die zweiten Wolken\*), ferner das Urteil des alexandrinischen Gelehrten Eratosthenes, der die aufgeführten Wolken von den umgearbeiteten bestimmt unterscheidet\*\*), und dem doch zur Beurteilung der Frage sicherlich noch ganz andere Nachrichten und Hilfsmittel zu Gebote standen als uns; endlich wird eine zweite Aufführung, gleichviel wo, unwahrscheinlich durch Platons Apologie, die stets nur von einer Aufführung der Wolken redet, während sie die Thatsache einer Wiederholung, die zur Verbreitung der in dem Stücke vorgetragenen Ansichten wesentlich beigetragen hätte, unmöglich könnte verschwiegen haben.

29 Ebe wir die andere Annahme der Hypothese einer näheren Betrachtung unterziehen, wird es nöthig sein, die Theile der Komödie, welche vollständig umgearbeitet sein sollen, genauer zu prüfen.

Die Schlußscene bietet für die nähere Ermittlung der Art der *διασκευή* keinen Anlaß: sie giebt einen einfachen, natürlichen Zusammenhang, der auch mit den übrigen Theilen der Komödie wohl harmoniert.

\*) Schol. zu 549.

\*\*) Schol. zu 552.

Dagegen fordert die Parabase zu einer näheren Untersuchung auf. Da die erste Bearbeitung der Komödie durchgefallen war, so konnte der Dichter bei einer wiederholten Aufführung nicht ganz dieselbe Parabase bringen: er dichtete eine neue, den veränderten Zeitverhältnissen entsprechende; und es ist nun die Frage, ob er etwas und wie viel er von der älteren beibehalten konnte. Die Theile, die mit der Zeitgeschichte nichts zu thun haben, die  $\psi\delta\eta$  (563—574) und die  $\acute{\alpha}\nu\tau\varphi\delta\eta$  (595—606), konnten jedenfalls unverändert bleiben: sie können der ersten und der zweiten Bearbeitung zugleich angehören. Die eigentliche Parabase (518—562) ist neu: sie unterscheidet sich schon in der Einkleidung von der der ersten Wolken: diese war in den anapästischen Tetrametern, die neue ist im eupolideischen Metrum gedichtet; außerdem hat sie die seltene Eigentümlichkeit, daß der Dichter in ihr von einem durchaus persönlichen Erlebnis in der ersten Person zum Publicum spricht\*). Zum Glück für uns bietet sie einen festen Anhalt zur Bestimmung der Zeit ihrer Abfassung. V. 553 wird der 'Marikas' des Eupolis erwähnt, eine Komödie, die nach vollgiltigen Zeugnissen im dritten Jahr, d. h. zwei Jahre nach den ersten Wolken, Olymp. 89, 3 oder 421 v. Chr. gegeben wurde\*\*). Und zwar muß der Marikas schon längere Zeit vorher über die Bühne gegangen sein: denn zum Beweis für die unerträglichen Wiederholungen, die der Dichter seinen Nebenbuhlern vorwirft, sagt er: Eupolis hat zuerst in dem Marikas den Hyperbolos verspottet; dann hat Hermippos wieder auf Hyperbolos ein Stück gemacht, und nunmehr stürzen sich mit Gewalt alle auf Hyperbolos. Dieser Theil der Parabase kann also nicht vor 420, er wird frühestens 419 v. Chr. verfaßt sein\*\*\*).

Das Epirrhema dagegen (575—594) rührt aus einer anderen Zeit her. Der Dichter klagt über die Thorheit seiner Mitbürger, die trotz der unglücklichsten Vorzeichen Kleon zum Feldherrn gewählt haben. 'Die Wolken zogen die Brauen zusammen; Donner und Blitz sollten euch schrecken; Sonne und Mond wurden unsichtbar und wollten nicht mehr scheinen, wenn

\*) Wenn Götting a. a. O. hieraus schließt, die Komödie sei nur für die Lectüre bestimmt gewesen, so ist dies ein Irrtum. Die Parabase des Friedens läßt auf die dritte Person die erste folgen (754—770). Vgl. auch die Parabase des Anagyros (Fragm. 54 K.) und der Bapten (Eupol. 78 K.).

\*\*\*) Cobet *Observ. crit. in Plat. com. rel.* S. 145, Anm. 1.

\*\*\*) G. Hermann a. a. O. S. XXVII. Der späteste Termin würde in das auf den Ostrakismos des Hyperbolos folgende Jahr fallen.

Kleon Strateg würde: dennoch habt ihr ihn erwählt. Wollt ihr den Fehler gut machen, so bleibt nur eines zu thun. Stellt den Menschen vor Gericht und hestraft ihn: dann kann alles noch glücklich ablaufen'. Es leuchtet ein, daß Kleon zu der Zeit, in welcher dieser Theil der Parabase entstand, noch leben mußte. Nun sind uns aber zwei Strategien von ihm bekannt, die auf Sphakteria und die vor Amphipolis, wo er fiel. Die erste hatte er ohne regelmässige Wahl übernommen (Einl. Ri. § 13—18); und wenn man die oben angeführten Worte des Epirrhemas in den Wolken von Sonnen- und Mondfinsternissen versteht, so passen sie weder zu der ersten noch zu der zweiten Strategie, da vor keiner von beiden etwas der Art eingetreten war. Demnach hat man eine dritte, uns unbekannte Strategie für das Jahr 424/3 angenommen\*), welcher sowohl eine Mondfinsternis (9. October 425) wie eine Sonnenfinsternis (21. März 424), beide in Athen sichtbar, vorausgegangen sei. Die Möglichkeit einer uns unbekanntem Strategie Kleons ist bei dem lückenhaften Zustande unserer Kenntnis von den Strategen in den einzelnen Jahren des peloponnesischen Krieges unbedingt zuzugeben. In dem Epirrhema ist aber nicht bloß von Kleons Feldherrnschaft, sondern auch von einem 'sinnlosen' Kriegszuge (579) die Rede. 'Wann ein Kriegszug ohne Sinn und Verstand unternommen wird, dann donnern oder regnen wir'. Diese Worte haben nur dann eine Bedeutung, wenn sie eine Anspielung auf einen Kriegszug jener Zeit enthalten. Welcher Kriegszug kann das sein? Ueber alle die Unternehmungen, die in Betracht kommen können, auch die kleinsten, haben wir bei Thukydides (4, 53—101) die genauesten Nachrichten: die Fahrt nach Sikilien fällt vor die Finsternisse; der Zug gegen Boeotien führte zu der Niederlage bei Delion. Aber weder diese beiden noch die vielen kleineren Kriegsfahrten, die mehr oder minder glücklich abliefen, können vom Standpunkt des Dichters aus 'sinnlos' genannt werden. Diese Bezeichnung paßt allein auf die beiden Züge nach Sphakteria und Amphipolis, und nur bei diesen — die Namen der Führer bei allen übrigen giebt Thukydides ausdrücklich an — war Kleon Strateg. So ergibt sich, was freilich ohnehin anzunehmen war, daß die beiden Theile des Epirrhemas sich nicht auf zwei verschiedene That-sachen, sondern auf eine und dieselbe beziehen, auf einen der uns bekannten Züge unter Führung Kleons.

---

\*) Zuletzt noch J. E. Kirchner im Rhein. Mus. XLIV S. 154—56.

Mufs man denn aber die von dem Dichter erwähnten Zeichen am Himmel als Finsternisse auffassen? Wenn ein jäher Donnerschlag oder ein plötzlicher Regen (nach der komischen Uebertreibung von Ach. 171 ein Regentropfen) genügte um eine Volksversammlung zu vertagen; wenn die Wolken selbst V. 580 Donner oder Sprühregen für hinreichend halten um einen Kriegszug in Frage zu stellen: so braucht der Dichter mit dem Weichen des Mondes aus seiner Bahn und dem Einziehen des Sonnendochtes nicht eine Finsternis anzudeuten, sondern er erinnert, auch hier mit komischer Uebertreibung, an irgend ein plötzlich ausbrechendes und längere Zeit anhaltendes Unwetter, das den Tag zur Nacht machte. Eine solche *διοσημία* hatte in der Zeit, als Kleons Wahl betrieben wurde (*ἤρξεισθε* 582), allerlei Bedenken veranlaßt.

Wenn also blos die beiden bekannten Strategien Kleons in Frage kommen, so wird man ohne Zweifel den Gedanken an den Zug nach Sphacteria sofort aufgeben: denn nach dem unerwartet glücklichen Ausgang desselben konnten vorher etwa eingetretene *διοσημιαί*, von welcher Art auch immer sie sein mochten, nicht mehr als unglückliche Vorzeichen gedeutet werden, wie ja selbst in den Rittern davon nirgends die Rede ist. Es bleibt mithin nichts übrig, als das der Dichter den Zug nach Chalkidike gemeint hat, der, von einem nicht erprobten Feldherrn gegen den Meister der Kriegskunst Brasidas unternommen, mit vollstem Rechte Besorgnis erregen mußte. Da aber die Katastrophe noch nicht eingetreten, Kleon noch nicht gefallen war, so muß das Epirrhema in der Zeit zwischen seiner Wahl und seinem Tode, jedenfalls vor April 422, also nach der Aufführung der ersten Wolken und vor der Abfassung der eigentlichen Parabase der zweiten gedichtet sein.

Denselben Schlufs hat bereits der Verfasser einer Anmerkung gezogen, die in der Scholiensammlung zu V. 591 erhalten ist\*). Der Dichter scheint — und daraus erklärt sich die irri- ge Angabe der fünften Hypothesis von der Aufführung der zweiten Wolken im Jahr des Ameinias (422) — in der That die Absicht gehabt zu haben seine Wolken gleich in dem Jahre nach ihrer Niederlage zu wiederholen. Er führte die Absicht nicht aus; aber er arbeitete auch noch später, während er neue Komö-

\*) Schol. Ald. zu V. 591: *δῆλον οὖν ὅτι κατὰ πολλοὺς τοὺς χρόνους διασκεύασε τὸ δράμα καὶ ταῦτα μὲν οὐ πολλῶ ὕστερον, ἐν οἷς δὲ Εὐπόλιδος μέμνηται, πολλῶ. Vgl. Fritzsche de fab. ab Arist. retract. II 6, der übrigens den Schlufs für unrichtig hält.*

dien in reicher Fülle schuf, wenigstens bis 419, an seinem Lieblingswerke, bis er den Plan einer Wiederholung gänzlich aufgab.

31 Und warum mag er ihn aufgegeben haben?

Die sechste Hypothese nennt unter den vollständig umgearbeiteten Stücken der Komödie den Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts. Danach müßte derselbe in den ersten Wolken entweder gar nicht oder in wesentlich anderer Gestalt vorgekommen sein. Nun haben wir über den Inhalt der ersten Wolken eine zwar nur allgemein gehaltene, aber dennoch sehr schätzbare Angabe eines jüngeren Zeitgenossen des Dichters, die Angabe Platons in der Apologie. Sokrates unterscheidet dort zwei Arten seiner Ankläger: diejenigen, welche ihn seit langer Zeit vor dem Volke verleumdet, und die, welche jetzt die förmliche Klage gegen ihn eingeleitet haben. Zu jenen rechnet er auch den Aristophanes mit seinen Wolken (18 B C D). Die Summe der Vorwürfe des Dichters stellt er in einer fingierten Klageformel also zusammen (19 B C): 'Sokrates verletzt die Gesetze und vergeudet seine Zeit mit der Erforschung der unterirdischen und der himmlischen Dinge, und indem er die schwächere Rede zur stärkeren macht und andere darin unterrichtet. Und derlei, fährt er zu den Richtern gewendet fort, habt ihr selbst in der Komödie des Aristophanes gesehen, einen gewissen Sokrates, der dort umging; der behauptete, daß er in der Luft wandle, und andern Unsinn in reichem Maße vorbrachte über Dinge, wovon ich nicht das geringste verstehe'. Von dieser Anklage seiner früheren Feinde unterscheidet er sehr bestimmt die des Anytos, Meletos und Lykon, die er also formuliert (24 B): 'Sokrates verletzt die Gesetze, indem er die Jugend verdirbt und nicht an die vom Staate anerkannten Götter glaubt, sondern an andere, neue göttliche Wesen.'

32 Wer die uns vorliegenden Wolken kennt, dem muß es auffallen, daß die Anklage des Anytos zur Hälfte auch zu der Komödie des Aristophanes paßt. Denn die Verführung der Jugend durch Sokrates kann nicht mit stärkeren Farben geschildert werden als in der Darstellung des Pheidippides, welcher in dem Streite der beiden Redner die Grundsätze der neuen Zeit, die Verachtung alles heiligen, die Verwerfung jeder Schranke gegen Zügellosigkeit und Willkür, die Erhebung der gemeinsten Selbstsucht zur einzigen Richtschnur des Handelns, kennen lernt und sofort in die That umsetzt. Es ist nicht abzusehen, in wiefern hierin ein charakteristischer Unterschied zwischen den An-



klagen der Komödie und denen des Anytos zu erkennen sein soll, wenn nicht in den ersten Wolken dieser Theil, die Verführung der Jugend durch Sokrates, fehlte. Es scheinen also die ersten Wolken den Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts nicht enthalten zu haben; und man könnte weiter annehmen, daß Platon, als er die Apologie schrieb, die zweiten Wolken noch nicht kannte: er würde sonst bei der Widerlegung der eigentlichen Klage darauf hingewiesen haben, daß der Vorwurf der Verführung der Jugend auch schon alt sei und von den zweiten Wolken herrühre.

Die Sicherheit dieses Ergebnisses scheint erschüttert zu werden durch den Umstand, daß der Unglaube an die vom Staat anerkannten Götter und die Einführung neuer gleichfalls nur in der Klageschrift des Anytos erwähnt wird, während doch auch in den Wolken Zeus als gestürzt, der 'Wirbel des Aethers' als sein Nachfolger bezeichnet und neben diesem eine ganze Reihe anderer neuer Gottheiten vorgeführt wird. Oder sollen auch alle diese Stellen der Wolken in der aufgeführten Komödie gefehlt haben? Unmöglich: denn sie hängen so eng mit den Theilen derselben zusammen, welche des Sokrates angebliche Lehre von den Dingen im Luftraum enthalten, daß sie davon nicht getrennt werden können.

Aber die Klageschrift des Anytos meint auch unter der Verachtung der Landesgötter und der Einführung neuer in der That etwas ganz anderes als diese harmlosen Scherze über Zeus Absetzung und den Wirbel des Aethers. Daß solche Scherze nicht Gefahr brachten, zeigen am besten die Vögel des Aristophanes. Der weitere Verlauf der Apologie (31 D) zeigt deutlich, daß man im Jahre 399 v. Chr. unter der dem Sokrates schuldgegebenen religiösen Neuerung etwas durchaus anderes verstand: nämlich die Behauptung, daß er mit der Gottheit in einer ganz besonderen Verbindung stehe und ein eigenes *δαιμόνιον* (vgl. § 12 geg. E.) besitze, welches ihm in gefährlicher Lage geheimen Rath ertheile. Das war es, was die Anklageschrift unter den neuen Göttern meinte; und davon ist weder in den ersten noch in den zweiten Wolken etwas vorgekommen.

Wenn daher als Resultat dieser Betrachtung die Wahrscheinlichkeit stehen bleibt, daß der Kampf der Redner in den ersten Wolken fehlte, so führt eine andere Erwägung zu demselben Schlusse\*). In der neuen Parabase spricht der Dichter, indem

\*) Köchly, Akademische Vorträge und Reden. Zürich 1859 S. 418 f.

er das Mißgeschick der ersten Wolken beklagt, die Hoffnung aus, es werde den zweiten besser ergehen. 'Denn seit hier an dieser Stelle (ἐνθάδε) Bruder Tugendsam und Lüderlich, die Hauptpersonen der Schmausbrüder (Δαιταλῆς), meiner ersten Komödie, so günstig aufgenommen wurden, die ich doch, weil ich noch Jungfer war und nicht gebären durfte, aussetzen und einem anderen Dichter an Kindes statt überlassen mußte; seit jener Zeit bin ich der Unparteilichkeit und Richtigkeit eures Urteils sicher. Jetzt nun (νῦν οὖν 534) kommt diese Komödie (also die zweiten Wolken) in der Art der aeschyleischen Elektra, um zu sehen, ob sie nicht wieder so einsichtige Zuschauer, wie die der Schmausbrüder waren, treffen mag. Denn sie wird, wenn sie sie schaut, des Bruders Locke erkennen'. Der Dichter will sagen: Wie gleich die Δαιταλῆς die Gunst des Publicums erworben haben, so hoffe ich trotz der Niederlage meiner ersten Wolken auf einen Sieg der zweiten. Aber warum begründet er diese Hoffnung gerade mit dem Erfolge der Δαιταλῆς, die doch nur den zweiten, warum nennt er nicht die Acharner und die Ritter, die den ersten Preis gewonnen hatten? warum erwähnt er nicht, was nach der Niederlage der ersten Wolken ihn besonders trösten mußte, den Doppelsieg seines Proagon mit dem ersten, der Wespen mit dem zweiten Preise im Jahre 422, den Sieg des Friedens mit dem zweiten 421?

Die Lösung ist diese. Die beiden mit Orest und Elektra verglichenen Geschwister sind die beiden Komödien 'Schmausbrüder' und 'die neuen Wolken'. Die Familienähnlichkeit ist die Verwandtschaft des Inhalts: beide behandelten in einem Haupttheile den Gegensatz der alten und der modernen Erziehung. Die Δαιταλῆς waren das wie Orest in der Fremde erzogene Kind des Dichters: nicht er selbst, sondern ein Freund, Philonides, hatte das Stück unter seinem, damals dem attischen Publicum bekannteren Namen zur Aufführung gebracht. Das Publicum hatte es in seine treue Hut und Pflege genommen (532), indem es ihm durch seine Gunst zum zweiten Preise verhalf. Jetzt nun kommt die neue Wolkenkomödie als die Schwester der Δαιταλῆς, um zu sehen, ob sie wieder so einsichtige Zuschauer treffen mag: denn sie wird in dem ihr diesmal gespendeten Beifall des Bruders Locke, dieselbe Einsicht erkennen, die einst die Δαιταλῆς so freundlich beurtheilte.

---

Im einzelnen stimmt die folgende Darstellung nicht ganz mit der seinen überein.

Wenn diese Erklärung richtig ist, so unterscheidet sich nach des Dichters eigenen Worten die zweite Wolkenkomödie von der ersten durch dasselbe Stück, in welchem sie mit den Schmausbrüdern übereinstimmt, d. h. in dem Streit der Sprecher des Rechtes und des Unrechts. Denn wenn der Dichter sagt, dafs eben dieser Theil, wie ein ähnlicher früher den *Δαιταλῆς*, so jetzt hoffentlich den Wolken zum Siege verhelfen wird, so hat das nur einen Sinn, wenn derselbe neu eingefügt und in den durchgefallenen Wolken nicht vorhanden war.

Und in der That geht die Aufnahme und die Unterwei- 34  
 sung des Pheidippides von ganz anderen Voraussetzungen aus als der Unterricht des Strepsiades. Schon Petersen\*) hat darauf hingewiesen, dafs, während der Alte erst nach dem Gelöbniß des Schweigens und dem Vollzuge von allerlei dem orphisch-pythagoreischen Orden entlehnten Caerimonien zugelassen wird\*\*), bei der Aufnahme des Pheidippides davon gar nicht mehr die Rede ist. Er tritt vielmehr für ein gutes Honorar, wie es bei den Sophisten üblich war, ohne weitere Förmlichkeit ein. Man könnte sagen, die Wiederholung würde ermüdend gewesen sein: der Hokuspokus im Anfange habe seine Dienste gethan und werde nunmehr, wie billig, in die Rumpelkammer geworfen. Immerhin; wenn nur nicht ganz andere Widersprüche gerade zwischen der Streitscene der Redner und dem ersten Theil der Komödie ungelöst blieben. Denn durch welche Erklärungsversuche will man die Thatsache beseitigen, dafs Strepsiades vom Chor 415 ff. zu einem sparsamen, enthaltsamen, kümmerlichen Leben ermahnt wird, wenn er der Philosophie sich ergeben wolle, dafs Pheidippides die Sokratischer als unbeschuhete, der modernen Cultur fremde Menschen verlacht, dafs Strepsiades selbst sie bei seiner Rückkehr aus der Gröbelbude, nachdem er sie kennen gelernt, als armselige Schlucker schildert, die sich nicht scheeren, salben noch baden; während der ungerechte Redner ganz im Gegensatz zu diesen Grundsätzen nicht blos die warmen Bäder gegen den gerechten Redner, der hier wider Erwarten ganz auf Seiten der Sokratischer steht (991), leidenschaftlich vertheidigt (1044—1054), sondern den Jüngling auch ermuntert (1071—1076) sich unbesorgt allen den 'noblen Passionen' hinzugeben, welche im stärksten Widerstreit gegen das im ersten Theil der Komödie beschriebene

\*) Allgemeine Monatschr. für Wissensch. und Literat. 1852 S. 1112.

\*\*) V. 140. 143. 254 ff. 497. Vgl. auch 633. 727. 735.

Leben eines Chaerephon und Sokrates stehen. Dafs solche Unzuträglichkeiten der Dichter, aus dessen schaffendem Geiste sein Werk in einem Gusse hervorgeht, nicht gemerkt oder nicht vermieden haben sollte, ist unglaublich. Und wenn Pheidippides die Sokratiker als Leute kannte — und das würde sich unter der Jugend bald genug verbreitet haben —, die einen gegen die menschlichen Schwächen so überaus nachsichtigen Redner bei sich hätten, würde er nicht gleich auf die erste Aufforderung des Vaters mit beiden Händen zugegriffen haben?

Der Gegensatz zwischen Sokrates im ersten und dem Sprecher des Unrechts im zweiten Theile geht noch weiter. Sokrates hat neue Götter, der ungerechte Redner weifs die alten und die hergebrachte Mythologie vortrefflich zu benutzen (1063 ff. 1080); Sokrates ist ein Meteorosophist, der, um den Gegenständen seiner Forschung näher zu sein, im Hängekorbe seine Studien treibt, der mit der Betrachtung des Laufes von Sonne und Mond als astronomischer Romantiker sich weit über die Gesichtswerte der Alltagswelt erhebt; der seine Forschungen mit rastlosem Eifer auch auf eben erst neu entdeckte Gebiete, auf Grammatik, Orthoëpie und andere solche abstracte Dinge ausdehnt. Wie himmelweit ist dieser rastlose, wenn auch lächerliche und oberflächliche Wissensdurst entfernt von dem schalen, prosaischen Materialismus des ungerechten Redners, der den Jünglingen das Leben, wie Protagoras bei Platon\*), so ganz nach ihrem Wunsche leicht und mühelos machen und sie nichts lehren will, als ihren Lüsten ohne Furcht vor Sitte und Gesetz sorglos zu fröhnen. Was kümmert sich der um Flohessprung und Mückendarm! Er würde lachen, wollte man Meteorosophie und solche Dinge von ihm verlangen. In der That, es würde dem Sokrates des ersten Theiles schwer geworden sein, den von ihm erwarteten Unterricht in der Weise dieses Redners zu ertheilen; und deswegen vermutlich hat Aristophanes den alten Pedanten im zweiten Theile in Ruhestand versetzt, wodurch freilich die Einheit des Stückes, das nach seiner ganzen Tendenz ihn als Hauptperson verlangt, beträchtliche Einbuisse erleidet.

Bei dieser unleugbaren Verschiedenheit in der Anlage der beiden Theile wird man wohl behaupten dürfen, dafs Aristophanes die Umarbeitung der Wolken, ehe er sie zu einer zweiten

\*) Protag. 318 E: τὰς γὰρ τέχνας αὐτοὺς πεφευγότες δὲκοντας πάλιν αὐτὸν ἄγοντες ἐμβάλλονσιν (die andern Sophisten) εἰς τέχνας, λογισμοὺς τε καὶ ἀστρονομίαν καὶ γεωμετρίαν καὶ μουσικὴν διδάσκοντες: παρὰ δ' ἐμὲ ἀφικόμενος μαθήσεται οὐ περὶ ἄλλου τοῦ ἢ περὶ οὗ ἦκε.

Aufführung gebracht hätte, weiter fortgeführt haben würde. Auch die zweite Angabe der sechsten Hypothesis bewährt sich also, daß die Umformung nicht vollendet ist. Der Dichter hat sie zuletzt liegen lassen, weil er einsah, daß er, nachdem einmal ein von dem früheren ganz abweichender Gedanke den alten Wolken eingefügt worden war, nicht weniger als das ganze Stück würde neu zu schaffen haben.

Die Unfertigkeit des Dramas, wie es uns heute vorliegt, 35 tritt an mehreren einzelnen Stellen noch deutlich erkennbar hervor. Es soll kein großes Gewicht darauf gelegt werden, daß der Dichter das Epirrhema, das auf den noch lebenden Kleon berechnet ist, nach dessen Tode vielleicht mit einem anderen vertauscht haben würde, wenn es wirklich zu einer neuen Aufführung gekommen wäre\*). Dagegen ist der Mangel eines Chorliedes vor dem Kampf der Redner (889) von alten wie von neuen Erklärern anerkannt und außer Zweifel. Die Scholien bemerken, daß die Ueberschrift *XOPOS* in ihren Exemplaren erhalten, das Chorlied aber nicht vorhanden sei; und so ist es noch heute in der Ravennaer Handschrift, die gleichfalls die Ueberschrift *XOPOS*, und in einer Cambridger, welche *XOPOY* hat. Der zufällige Ausfall des Chorliedes — etwa durch Nachlässigkeit der Abschreiber — wäre möglich; wahrscheinlich ist er, da die Ueberschrift sich erhalten hat, nicht: der Dichter wird es eben nicht mehr vollendet haben. Ebenso wäre nach der Besiegung des gerechten Redners (1104) ein Chorlied durchaus erforderlich: dort ist auch die Ueberschrift verloren. Die Unvollständigkeit der Strophe 700—706, die um zwei Verse kürzer ist als die Gegenstrophe (804—813), scheint minder erheblich, da der Ausfall von zwei Zeilen auch in sonst vollständigen Schriften nicht eben selten vorkommt.

Wie hier Lücken, so finden sich an anderen Stellen Theile 36 aus beiden Bearbeitungen neben einander. Betrachten wir zuerst V. 89—120\*\*). Strepsiades will seinen Sohn überreden bei den Sokratikern in die Lehre zu gehen. Er zeigt ihm ihr Haus und fügt erläuternd hinzu: 'Da wohnen Männer innen, die den Himmel dir beweisen, daß er nur eine Art von Ofen ist, der rings uns einschließt, und wir Menschen die Kohlen drin. Die Leute lehren, wer einen Batzen Geld dran setzt, in Recht und Unrecht stets zu besiegen den Widerpart.' Wer sind sie denn?

\*) G. Herm. a. a. O. S. XXVII.

\*\*) Vgl. Teuffel, Philolog. VII S. 343. Köchly a. a. O. S. 423.

fragt Pheidippides. Der Alte weiß den Namen nicht so genau; aber als er sie als Denkgrübler bezeichnet, weiß der Junge gleich, daß Sokrates und Consorten gemeint sind, und versichert trotz allem Zureden des Vaters, daß er um keinen Preis etwas mit ihnen zu thun haben will. So weit ist die Scene im schönsten Zusammenhange, und man erwartet nun gleich von Seiten des Alten (V. 121) einen Entschluß, welcher die Sache irgendwie zu Ende bringt. Statt dessen beginnt die Scene nochmals von vorn: eine dringende Bitte des Vaters, zu den Sokratikern zu gehen (V. 110); darauf die Frage des Sohnes, was er denn lernen soll, als ob er das nicht eben aus des Vaters Munde gehört hätte; und hierauf ein nunmehr ganz anders lautender Bescheid: 'Es sollen beide Redner dort im Hause sein, der stärkere, wer es sein mag, und der schwächere; der eine von beiden, sagt man mir, der schwächere, siegt stets im Wortstreit, spricht er auch noch so ungerecht. Wenn du die ungerechte Rede nun erlernst, mein Sohn, so zahl' ich von all' den Schulden, die ich deinethalb gemacht, nicht einen Heller an die Gläubiger'. Wiederum weigert sich Pheidippides, und nun endlich kommt die Drohung des Vaters dann auch weder ihn noch seine Pferde im Hause behalten zu wollen. — Man erkennt leicht die beiden Bearbeitungen: die Verse bis 94 sind beiden gemein. Darauf folgte in den ersten Wolken eine Angabe über den Inhalt des Unterrichtes bei den Sokratikern, die mit dem Sokrates des ersten Theiles vortrefflich stimmt. Es ist die Meteorosophie und ein wenig Redekunst, um in jedem Prozesse zu siegen. Das paßte nicht mehr für die zweiten Wolken, in denen die Meteorologie ziemlich überflüssig, fast hinderlich war und der Kampf der Redner seine Stelle finden mußte. Daher ist in der Umarbeitung (110—120) der 'Himmel als Ofen' beseitigt, dafür aber eine Beschreibung der beiden Redner, die später auftreten sollen, gegeben.

37 Aehnlich verhält es sich mit V. 411 ff.\*). Nachdem Strepsiades die natürliche Erklärung des Blitzes begriffen hat, reden ihn die Wolken, nunmehr seiner sicher, mit hochtönenden, viel versprechenden Worten an: 'Der du die hohe Weisheit (Kenntnis der Natur usw.) von uns begehrt, o Mensch, wie glücklich wirst du bei Athenern und Hellenen werden, wenn du Gedächtnis hast und Forschbegier und Sitzfleisch an — deiner

\*) Fritzsche, De fabulis retract. III 6. Vgl. auch Bücheler N. Jbb., 1861 S. 644 ff., der zu einem etwas anderen Resultate kommt.

Seele, und auf keine Beschwerden, keine Entbehrung achtet, sondern allein das hohe Ziel verfolgt in Volksversammlung und Rath und Processen zu siegen.' Das ist dem Alten eine herrliche Aussicht: er verspricht zu thun was in seinen Kräften steht; 'um solcher Güter willen würde er selbst auf sich schmieden lassen.' Darauf fragt Sokrates, ob er nun auch allein Chaos, Wolken und Zunge als Götter anzuerkennen bereit sei. Natürlich ist er das; die andern will er nicht einmal mehr auf der Gasse grüßen. Auf Grund dieser Versicherung fordert der Chor, der ihm eben die Erfüllung seiner Wünsche im reichsten Mafse versprochen hat, sehr wunderlich von ihm eine Aeußerung über das, was er begehre. Es ist nur eine Kleinigkeit: im Reden — nichts mehr von hoher Weisheit — alle Hellenen um zehn Meilen zu übertreffen. Der Chor verspricht es ihm, jetzt weit weniger als er eben ungehoben mehr auf der Gasse grüßen hat: Strepsiades soll fortan im Volke weit mehr Anträge durchsetzen als alle andern Redner. Aber wie ist der Alte plötzlich verändert: eben noch von den großen Zusagen der Göttinnen ganz begeistert, wehrt er jetzt das geringere als zu groß ab. 'Kommt mir nicht mit großen Anträgen; ich will nichts als das Recht verdrehen und meinen Gläubigern entweichen lernen.' — Auch hier sind zwei Bearbeitungen nicht zu verkennen: die eine (412—422) paßte trefflich für die ersten Wolken, in denen Sokrates überall die Hauptperson war und sein Unterricht in weiterer Ausdehnung das Stück füllte. Nach der Einführung der beiden Redner aber bemerkte der Dichter, daß die Aufforderung zu einem selbstverleugnenden Einsiedlerleben mit den Lehren des ungerechten Redners in schreiendem Widerspruche stehen würde, und fügte die für die zweiten Wolken geeigneter Fassung hinzu (427—434). Beide Fassungen müssen ursprünglich so geordnet gewesen sein, daß auf V. 411 erst 423—426, dann in den ersten Wolken 412—422, für die Umarbeitung der zweiten 427—434 folgten; daran schlossen sich dann 435 ff. in dieser Weise:

	411.	
	423—426.	
I.		II.
412—422.		427—434.
	435 ff.*)	

\*) Im V. 435 hatten die ersten Wolken vielleicht *καίτοι — επιθυμείσ* oder *καίπωρ — επιθυμῶν* für *οὐ γὰρ — επιθυμείσ*. Bücheler N.

88 Mangel an Zusammenhang tritt recht auffallend auch in den V. 195 ff. hervor\*). Auf Strepsiades Verlangen hat sich das Grübelhaus geöffnet; das innere desselben ist sichtbar geworden: im Vordergrunde sitzen eifrige Schüler bei mannigfaltigen Beschäftigungen; im Hintergrunde schwebt auf luftigem Sitze der Meister. Der erstaunte Strepsiades erfährt von dem bereitwilligen Cicerone, daß die gebückt sitzenden nach den Dingen unter der Erde forschen, während ihr aufwärts gerichteter Steifs Astronomie treibt. Aber geht hinein, setzt er zu den Schülern gewendet hinzu, damit er uns nicht finde. Noch nicht, ruft Strepsiades abwehrend, laß sie noch bleiben, bis ich ihnen ein kleines Händelchen von mir mitgetheilt habe. Geht nicht an, ist die Antwort: sie dürfen nicht lange an der Luft bleiben. Darauf bemerkt der Alte irgend ein wunderlich aussehendes Instrument und erhält auf seine Frage die Auskunft, das sei Astronomie. — Hier ist vieles auffallend. Die Schüler sind innen, und sie sollen hineingehen. Sokrates ist mit ihnen in demselben Raum und kann von seinem Hängekorbe alles sehr wohl übersehen, und doch besorgt man seine Dazwischenkunft. Die jungen Leute sind im Hause, und doch fürchtet man sie zu lange an der Luft zu lassen. Und das 'Händelchen' des Strepsiades bleibt Schülern wie Zuschauern ein unerklärtes Rätsel. Die Verse 195 — 199 setzen nämlich eine ganz andere Situation voraus, in welcher zuerst die Schüler aus dem Hause treten\*\*) und später Sokrates dazu kommt. In den ersten Wolken wird den Schülern ein größerer Raum verstattet gewesen sein, wobei wohl Chaerephon ausführlichere Erwähnung fand\*\*\*) und auch Euripides, wie schon wiederholt bemerkt worden ist, genannt und gezeigt wurde, nach den aus den ersten Wolken erhaltenen Versen:

*Εὐριπίδης δ' ὁ τὰς τραγωδίας ποιῶν  
τὰς περιλαλούσας οὗτός ἐστι τὰς σοφῶν†).*

Die zweiten Wolken mußten diese Scene wesentlich beschrän-

Jbb. 1861 S. 665) schließt aus den Varianten für 412—19 bei Laërt. Diog. (vgl. den krit. Anh.), daß diese Anrede in ihrer ursprünglichen Fassung nicht an Strepsiades, sondern an Sokrates gerichtet war.

\*) Köchly a. a. O. S. 423.

\*\*) Darum mußte auch ein Motiv gefunden werden sie wieder hineinzuschaffen.

\*\*\*) Fritzsche, Quaest. Aristoph. I 164. De fab. ab Ar. retract. I 20.

†) Teuffel, Rhein. Mus. X 227. Fritzsche, De fab. retr. V 7 und andere wollen freilich an den Versen ändern. Viele halten sie für ein Fragment des Telekleides; vgl. Com. Att. fragm. I 219.



ken; die Verse 195—199 nebst 201 sind aus den ersten stehen geblieben\*).

An anderen Stellen sind Tilgungen von Versen, die in den **39** ersten Wolken ganz am Platze waren, für die zweiten aber weniger geeignet schienen, noch deutlich zu erkennen. V. 490 ff. stellt Sokrates eine Aufnahmeprüfung mit Strepsiades an und sucht unter anderem zu ermitteln, welche Vorbildung er für physikalische Fragen mitbringt. Er fordert ihn auf ein meteorologisches Problem, das ihm hingeworfen werden soll, gleich frisch anzupacken. Aber auf einen schönsten Witz des alten Scholaren (491) läßt er die Sache fallen. Es wäre das erträglich, obwohl es nicht Sache des Dichters ist, ein von ihm selbst aufgestelltes Motiv nutzlos wieder fortzuwerfen: wenn nur nicht Strepsiades später in solchen Dingen so erstaunlich bewandert wäre. Wie er gegen Pasion, den einen Gläubiger, die erlernte grammatische Weisheit (1251, vgl. 670 ff.) zur Anwendung bringt, so weist er den andern mit Hilfe seiner physikalischen Kenntnisse abzufinden. Er stellt die bedenkliche Frage, ob Zeus stets neues Wasser regnen lasse, oder ob die Sonne eben dieses Wasser aus dem Boden ziehe (1279 ff.); und als der erstaunte Capitalist mit einer Abschlagszahlung der Zinsen fürlieb nehmen will, beweist er ihm, daß Wuchern unmoralisch sei, aus der Analogie der See, die durch den Zufluß der Ströme doch nicht größer werde. Diese frische und originelle Erfindung kann nicht dem albern Bauern gehören, der um seiner Unfähigkeit willen entlassen wird. Schon die Analogie der Verwendung der erworbenen grammatischen Kenntnisse weist darauf hin, daß auch die physikalische Deduction aus dem früheren Unterricht herrührt; sie würde zu 490 vortrefflich passen. Ueberall erscheinen in den zweiten Wolken die auf die Physik bezüglichen Späße gekürzt oder beseitigt, um Raum zu schaffen für den neuen Gedanken der Kampfscene\*\*).

Eine besondere Besprechung erheischen die beiden Stellen, **40**

---

\*) In den zweiten Wolken würde also der beabsichtigte Zusammenhang dieser sein: 194. 200. 202. Der Vers 201 ist seiner Kürze wegen auffallend; denn Strepsiades, der überall genaueste Belehrung sucht und sich die *γλωσσεῖα* ausführlich erläutern läßt, würde mit der Antwort *ἀστρονομία μὲν ἀντὶ* gewiß nicht zufrieden gewesen sein. In den ersten Wolken war gewiß auch die *ἀστρονομία* und anderes weiter ausgeführt, wofür in den zweiten der kurze Späß 193. 4 eingetreten ist.

\*\*\*) So auch Bücheler, N. Jbb. 1861 S. 670 f., der noch 828 mit 380, 847 mit 666 vergleicht.

welche dem Kampfe der Redner vorausgehen und folgen\*). Dafs dort die Umarbeitung nicht vollendet ist, indem an beiden Stellen ein Chorlied fehlt, wurde oben schon (§ 35) bemerkt. Dieser Mangel macht an sich die Aufführung der Komödie, wie sie jetzt ist, auf dem griechischen Theater, das für sämtliche Rollen nur drei Schauspieler hatte, unmöglich: denn es fehlt nunmehr sowohl 888, wo Sokrates und Strepsiades die Rollen der Redner übernehmen sollen, als auch 1104, wo die Masken der Redner wiederum mit denen des Sokrates und Strepsiades würden zu vertauschen sein, an der nöthigen Zeit zur Umkleidung. Doch auch abgesehen hiervon giebt es an beiden Stellen erhebliche Bedenken. V. 883 ist ganz gleich dem V. 113 und an seinem späteren Platze, nachdem Strepsiades sich längere Zeit im Hause des Sokrates aufgehalten hat, ziemlich auffallend; V. 884 fehlt in allen alten Ausgaben: er scheint aus V. 901 gebildet zu sein und steht mit denselben Worten in der Scholiensammlung bei V. 883; er ist von verschiedenen Seiten als unecht bezeichnet und wird schwerlich als aristophanisch gehalten werden können. Auch den folgenden V. 885 hat Bergk in der zweiten Ausgabe als unecht eingeschlossen; Köchly hält die ganze Stelle 884—888 für unecht. Es folgt der Kampf der beiden Sprecher, der nach den Worten des Chors (935—938) keinen anderen Zweck hat als den, Pheidippides zu einer Entscheidung zu befähigen, welchem er sich in die Lehre geben will. Nach der Beendigung des Kampfes und dem Siege des ungerechten Redners befragt Sokrates den Strepsiades, der doch (nach V. 887) gar nicht anwesend sein kann und dem Meister 882 und 887 bereits uneingeschränkte Vollmacht gegeben hat, nochmals, ob er ihm den Jungen anvertrauen will; und der Alte wiederholt seine Aufforderung ihn wohl abzurichten, die eine Kinnlade zur Behandlung kleiner Processe, die andere zu gröfseren Staatsgeschäften. Dieses unerwartete und unvorbereitete Auftreten des Strepsiades, der 887 seine Entfernung ausdrücklich angezeigt hat und unmöglich wissen konnte, wann der Kampf der Redner zu Ende sein würde, ist bei der Fruchtbarkeit des Dichters in der Erfindung von Motiven ganz unbegreiflich; desgleichen, dafs, während nach 938 ausdrücklich der Sohn die Entscheidung treffen soll, wessen Unterricht er geniessen will, hier noch einmal der Vater gefragt wird, der

---

\*) Vgl. Fritzsche, De fab. ab Arist. retr. I 11 ff. Teuffel, Philol. VII 333 ff. Köchly a. a. O. S. 420.

sich (877. 882) darüber längst auf das bestimmteste ausgesprochen hat.

Eine befriedigende Lösung dieser Widersprüche wird nicht erreicht durch die Annahme, die ersten Worte des V. 887 (*ἔγω δ' ἀπέσομαι*) seien von Sokrates gesprochen, und Strepsiades habe mit seinem Sohn nach des Meisters Entfernung dem Kampf der Redner beigewohnt, nach dessen Beendigung dann nicht Sokrates, sondern der Sprecher des Unrechts den Vater frage, ob er ihm den Sohn überlassen wolle\*). Denn obwohl allerdings die Erklärung *ἔγω δ' ἀπέσομαι* besser für Sokrates paßt, so kann doch auch Strepsiades bei dem Kampf der Redner nicht zugegen gewesen sein. Denn diese wenden sich mit ihren Argumenten lediglich an Pheidippides\*\*); eines anderen anwesenden gedenken sie nicht. Wäre aber Strepsiades gleichfalls Zuhörer gewesen, so hätte sich der Kampf der Redner um seine, nicht um des Pheidippides Ueberzeugung drehen müssen, da ja (auch nach 1105 f.) der Vater zu bestimmen hat, was mit dem Sohne geschehen soll. Nun hat aber der Alte seine Anordnungen schon lange vorher getroffen, und Pheidippides erscheint während des Streites ganz selbständig (938): somit ist die Scene nach dem Streite durchaus unverständlich.

Diese Gründe berechtigen zu der Annahme, daß hier schon 41 früh eine Störung stattgefunden hat, die gleichfalls in Verbindung steht mit der unvollendet gebliebenen Uebersetzung der Komödie. Auf die Kampfszene sollte nach der Hinweisung von V. 938 eine Entscheidung des Pheidippides folgen, mit der wohl eine Andeutung über den weiteren Unterricht verbunden worden wäre, da eine ausführliche Darstellung desselben einerseits über den Zweck und den Umfang des Stückes hinausgeht, andrerseits sich wohl schwerlich auf der Höhe des Interesses, das die schwungvolle Schilderung der alten und der modernen Jugendbildung erweckt, zu halten vermochte. Dagegen ist eine Unterredung des Strepsiades mit Sokrates, wie sie die Verse 1105 ff. geben, nur vor dem Streit der Redner an ihrer Stelle. Demnach ist die Partie von V. 1105—1114 zu streichen und vielleicht mit der hinter 881 also zu verbinden: 882. 1107. 1108. 1109. 1110. 886. 887, dessen erste Hälfte dem Sokrates zu geben ist, 888. 1111. 1112, der dem Pheidippides gehört, 1113. 1114.

\*) Danach würden V. 1105. 1111 dem *λόγος Ἄδικος* gehören. Beer a. a. O. S. 114 ff.

\*\*) Vgl. 932. 990 ff. 1000. 1002 ff. 1009 ff. 1043 f. 1071 ff. 1076 ff. 929. 930. 938.

Der Dichter hatte für die zweiten Wolken nur die grofsartige Streitscene fertig gearbeitet; Einleitung (durch einen Chorgesang) und Abschluss hatte er vorläufig, als unerheblich und leicht nachzuliefern, ausgelassen. So ist das Stück liegen geblieben; und derjenige, welcher die Schlufsredaction behufs der Herausgabe besorgte, hat, um nicht zu schroff abbrechen zu müssen und weil er eine Andeutung über des Pheidippides weiteren Unterricht mit Recht für erforderlich hielt, einen Theil der Scene, wie sie oben versuchsweise geordnet ist, herausgenommen und als Füllstück hinter den Kampf der Redner eingeschoben. Zum Ersatz wiederholte er V. 113 hinter 882 und dichtete die beiden Verse 884. 885 und in dem hinter 1104 eingefügten Theile 1105 und 1106, die zur Anknüpfung des hierher versetzten nothwendig schienen, aus eigenen Mitteln hinzu\*).

- 42 Strepsiades kann nach der Scene, in welcher er seinen Sohn der Zucht des Sokrates übergeben hat, nicht eher wiederkehren, als um denselben nach beendetem Unterricht abzuholen, was 1131 ff. geschieht\*\*). Dafs zwischen dieser und der Kampfszene ein Chorlied eingeschaltet werden mußte, ist oben (§ 35) bemerkt: es würde das Urteil der Wolken über den Erfolg des Streites ausgesprochen haben. Da aber mit der Rückkehr des Pheidippides ins Vaterhaus die Katastrophe des Dramas beginnt, so ist es wahrscheinlich, dafs der Dichter an dieses Chorlied eine zweite Parabase, verkürzt, wie in der Regel die zweite erscheint, anzuschließen beabsichtigte. Das ist nun nicht mehr geschehen: das Epirrhema, das heute hinter dem Kampf der Redner steht (1115—1130) und in launiger und ganz unbefangener Weise über den zu verhoffenden Sieg spricht, muß den ersten Wolken zugetheilt werden, da die zweiten einer Niederlage ihre Entstehung verdanken. Es hat aber höchst wahrscheinlich auch in den ersten Wolken hier, nicht, wie angenommen wird, in der ersten Parabase gestanden, gerade wie die Anrede an die Preisrichter auch in den Vögeln (1101 ff.) der zweiten Parabase und in den Ekklesiazusen, die der Parabase entbehren, dem Schlufs des Dramas (1154 ff.) angehört\*\*\*).

- 43 So weit scheint die Art der Umarbeitung und ihre Unfer-

\*) Aehnlich auch schon Götting a. a. O. S. 29 f.

\*\*) Fritzsche, De fab. ab Arist. retr. I 11.

\*\*\*) Auf die Aehnlichkeit mit der oben citierten Stelle der Vögel hat schon Fritzsche aufmerksam gemacht. Quaest. Arist. I 189. De fab. ab Arist. retr. I 15.

tigkeit noch heute nachgewiesen werden zu können. Weiter vorzuschreiten würde man genöthigt sein, wenn Köchlys Ansicht\*), daß in den ersten Wolken Pheidippides von Sokrates überhaupt nicht unterrichtet worden sei, für mehr als eine Vermutung gelten könnte. Daß sie sehr ansprechend ist, kann nicht geleugnet werden. Denn gewiß muß es als ein schwer erklärbarer Widerspruch in der Composition erscheinen, wenn Strepsiades zwar als einfältig und unbrauchbar heimgeschickt wird und seinen Sohn an seiner Statt hergeben muß, dann aber selbst sich so vortrefflich gegen die unbequemeren Gläubiger zu helfen weiß, daß man in dieser Scene wenigstens weder begreift, wie er früher das consilium abeundi verdient haben kann, noch wozu ein in allen Sätteln so gerechter Mann des Sohnes Hilfe bedürfen soll. Danach scheint vielmehr in den ersten Wolken Strepsiades selbst den ἤπτων λόγος wirklich und mit Erfolg erlernt und ebenso selbst den Pheidippides darin unterrichtet zu haben\*\*): worauf folgerecht er allein sich die Gläubiger vom Halse schaffte, aber durch seinen Sohn bald auch die bitteren Früchte der Aferweisheit zu schmecken bekam. In den zweiten Wolken dagegen würde, wenn die Umarbeitung vollendet wäre, Pheidippides den Pasion und Amyntias abzufertigen haben. In dem unvollendeten Stücke, das wir besitzen, scheint in der That der Dualismus dieser beiden verschiedenen Pläne auch sonst erkennbar: Strepsiades berechtigt bald durch äußerst kluge und originelle Einfälle zu den besten Hoffnungen, bald wieder ist er so stumpf und dumm — oder vielmehr schilt ihn sein Lehrer so —, daß man in ihm den gewandten 'Sophisten' (1309) des fünften Epeisodions nicht wieder erkennt. Desgleichen sind auch die Versprechungen des Chors und des Sokrates an vielen Stellen so unbedingt und zuversichtlich, daß man annehmen zu müssen glaubt, der Meister könne auch den unfähigen Schüler (876) zum Redner machen; während dann wieder Strepsiades, nicht weil er es an 'Fleiß und Aufmerksamkeit'

\*) a. a. O. S. 425 f.

\*\*) Auf die drei von Köchly (S. 426 u. 429) zur Stütze seiner Ansicht angeführten Stellen ist kein großes Gewicht zu legen. Das Wort σοφιστής, womit der Alte 1309 bezeichnet wird, kann wohl auch einen Liebhaber der Rabulistenweisheit bedeuten. Des Pheidippides Ausspruch aber, daß der Vater selbst ihn aus seiner früheren Stumpfheit gerissen (1403), braucht nicht auf den eigenen Unterricht des Vaters hinzuweisen, sondern ist durchaus richtig auch dann, wenn der Vater nur der auctor consilii gewesen ist. διδάσκαλον endlich (1338) bedeutet nach dem vorherrschenden Gebrauch: ich liefs unterrichten.

(501), die von ihm versprochen, von der Schule kaum einmal gefordert werden, hat fehlen lassen, sondern wegen mangelnder Anlagen fortgeschickt wird\*).

- 44 Die Consequenzen dieser Ansicht würden sehr weit reichen: aber da sie durch die Ueberlieferungen des Altertums nicht gestützt wird, so erscheint es nicht rathsam, sie weiter zu verfolgen; dagegen ist es unerläßlich, noch eine Partie des Lustspiels genauer zu betrachten, die allerdings erst durch Köchlys Annahme ins rechte Licht gesetzt zu werden scheint. Das sind die beiden Scenen, die der ersten Parabase vorangehen und folgen. Der Chor fordert in anapästischen Tetrametern (476. 7) den Sokrates auf mit dem alten Scholaren an die Arbeit zu gehen, den Elementarunterricht zu beginnen (*προδιδάσκειν*, s. d. Anm. zu d. St.) und eine kleine Vorprüfung anzustellen. Dergleichen Aufforderungen in zwei anapästischen oder iambischen Tetrametern pflegen sonst Hauptabschnitte in der Komödie einzuleiten\*\*): hier folgen neunzehn, ähnlich wie Vög. 636 ff. acht- unddreißig, iambische Trimeter, aber des verschiedenartigsten Inhalts, eine Vorprüfung in lauter einzelnen Ansätzen, die nicht zur Entwicklung kommen. Nach einer im Verhältnis wortreichen Einleitung (478—480) will Sokrates zusehen, ob der Alte Gedächtnis hat: auf die hierüber gestellte Frage folgt eine Antwort, die keine Antwort ist (482—485). Sofort geht So-

\*) Ganz ausreichend erscheinen die Fähigkeiten des Strepsiades, abgesehen von dem fünften Epeisodion, in der ganzen Scene, in welcher er die Kräfte der Luft und die Allmacht der Wolken kennen lernt: die neue Weisheit macht ihn stutzig, aber er zeigt sich ganz auf der Höhe dessen, was ihm zugemutet und vorgetragen wird. Dann in der Scene 746—774, wo es sich gerade um das handelt, was er lernen will: und auch seine unpassenden Antworten und Einwürfe (481. 483 f. 491. 643. 645. 654 und sonst) entspringen weniger aus Unfähigkeit als aus Unlust (648. 656. 660) an dem weiten Umwege, den er einschlagen soll. Vgl. ferner 129. 183. 260. 412 ff. 431. 488. 435. 501—503. Der Vorwurf der Vergesslichkeit, der ihm (mit Beziehung auf 414 ?) gemacht wird, ist 630 nicht weiter begründet und 785 fast bei den Haaren herbeigezogen. Denn die Motivierung folgt erst.

\*\*\*) Vgl. Ri. 761. 2, wozu noch 756—60 zu ziehen ist, als Einleitung zu dem Kampf Kleons und des Wursthändlers bis 835 und weiter bis 940. Wo. 959 f. zu 961—1024, und dann 1034 f. zu 1036—1104; 1351 f. zu 1353—1452; Wesp. 546 f. zu 548—635 und 648 f. zu 650—759. Vög. 460 f. zu 462—538 und 548 f. zu 550—625. Lys. 484 f. zu 486—538; 549 f. zu 551—602 und 1108—1111 (hier vier Tetrameter) zu 1112—1188. Fr. 905 f. zu 907—991 und 1004 f. zu 1006—1098. Ekkl. 581 f. zu 583—709. Plut. 487 f. zu 489—618. — Vög. 636 f. und Lys. 1072 f. enthalten solche vorwärts weisende Aufforderung nicht. Vgl. die Anm. zu 959.

krates zu einem anderen Thema über, zu der Frage nach der Redegabe seines Schülers, welche hier mit dessen Antwort so befremdlich ist, daß diese Ausgabe früher drei, Meineke zwei Verse als eingeschoben aussonderte. Ohne daß auch hier irgend ein Resultat erreicht worden ist, soll nun ein physikalisches Problem behandelt werden, das aber in der That nicht einmal gestellt wird (vgl. § 39); sondern in Folge einer zwanglosen Gedankenverbindung fragt der Meister, was Strepsiades zu thun gedenke, wenn einer ihn schläge; und auf die entschlossene Antwort, daß darauf sofort ein Proceß erfolgen würde, wird der Schüler zur Aufnahme in die Denkerloge reif befunden. Von einem Sondieren des Schülers und einer Prüfung seiner Erkenntnisfähigkeit (477) ist überall nicht die Rede; der propädeutische Unterricht kommt gar erst nach der Parabase. Die Behauptung ist wohl nicht zu gewagt: daß hier der Dichter im Hinblick auf die beabsichtigte Erweiterung des zweiten Theiles viel gestrichen habe.

Es folgt die Parabase, während der man sich einen Theil des 45 Unterrichts innen vorgehend denken muß. Denn im Aerger über die Erfolglosigkeit desselben stürzt Sokrates fluchend aus dem Hause (627); er will noch einen letzten Versuch machen, und zwar vermittelt des von Wanzen erfüllten Studierlagers. Man denkt, es soll sofort zur Verwendung kommen; aber weit gefehlt — es wird bei Seite gestellt, und jetzt beginnt der Unterricht (636: *ἄγε δὴ, τί βούλει πρῶτα νυνὶ μανθάνειν*); in welchem der Meister verschiedene, in gutem Zusammenhange mit einander stehende Versuche macht den alten Schüler für die Lehre von den Metren, Rhythmen und dem Geschlecht der Substantiva zu interessieren (636—692). Erst nach dieser Lektion, die im Stehen ertheilt und genossen wird, kommt das Studiersopha mit den Wanzen zur Verwendung. — Wir haben die Anfänge von zwei verschiedenen Szenen vor uns, deren eine (636—692 oder 693) vollständig und ohne Unterbrechung ausgeführt ist, während die andere (627—635), durch die Einschlebung der ersten in der Mitte zerschnitten, erst 694 ff. ihre weitere Fortsetzung findet. Die eine weiß nichts von einem Studiersopha; sie enthält den vorbereitenden Cursus für den Unterricht in der Redekunst (vgl. 476) und zeigt den Strepsiades zwar ungeduldig und ohne Interesse für wissenschaftliche Gründlichkeit allein sein praktisches Ziel verfolgend, aber ohne die Unfähigkeit und Stumpfheit, die später seine Entlassung begründet. Sie würde ganz füglich an die Aufnahmeprüfung

(478—496) in der Art sich anschließen, daß man in der Zwischenzeit an eine Fortsetzung des Unterrichtes hinter der Scene nicht zu denken hätte. Die andere dagegen setzt eine solche, und zwar eine erfolgreiche, voraus; so daß Sokrates 627 schon mit dem Entschlusse den Alten heimzusehen auftritt und gewissermaßen zu seiner Rechtfertigung nur noch eine Probe machen will, die dann allerdings nicht in der langen und leidenschaftslosen grammatischen Unterweisung bestehen kann.

46 Das Studiersopha wird herausgebracht. Strepsiades soll zeigen, ob er zur selbständigen Production Anlage hat; dazu ist gänzliche Abstraction von der Außenwelt und Beseitigung aller Hindernisse, die der Körper der Seelenthätigkeit in den Weg stellt, nöthig. Deswegen soll der Leib auf dem Sopha ruhen und die Täuschung der Sinnenwahrnehmung durch das Einhüllen verhütet werden. Aber der Fortgang ist wieder ein doppelter\*). Nachdem der Alte mit Widerstreben endlich auf dem Sopha sich ausgestreckt hat, ermuntert der Chor ihn sich rüstig und wacker dem Denken hinzugeben und den Schlaf von den Augen zu verscheuchen. Das könnte man fast für Ironie halten: denn mit allen Zeichen des Schmerzes springt Strepsiades vom Lager auf: die Wanzen lassen ihm keine Ruhe. Es folgt ein wohl zusammenhängender Kommos (707—722). Dann tritt Sokrates zu Strepsiades und fragt, ob er auch nachdenke. Gewiß: das Object ist ihm durch die Wanzen von selbst gegeben. Der Meister verweist ihm seine Weichlichkeit, fordert ihn auf sich einzuhüllen und einen Räubergedanken zu ersinnen. Aber kaum hat der Schüler sich dazu angeschickt, als Sokrates es für nöthig hält, zu erst einmal nachzusehen, was der Scholar treibe. Ja er vermutet alles Ernstes, daß er unter sothänen Umständen schlafe. Wiederholter Rath sich zu verhüllen und zu speculieren. Strepsiades bittet um ein Thema, das ihm doch eben gegeben ist (728 f.). Auch Sokrates hat es vergessen und stellt ihm die Wahl frei; und als der Alte unwillig erwidert, er habe tausendmal gesagt, was er wünsche, die Zinsen nicht abzuzahlen — worauf Thema 728 eingegangen war, so daß man seinen Aerger nicht begreift —, so folgt die dritte Aufforderung sich zu verhüllen und scharfnachzudenken. So oft wiederholte Ermahnungen bleiben nicht ohne Erfolg: Strepsiades hat einen ganz prächtigen Räubergedanken (747 ff.), der in enger

---

\*) Vgl. Beer, a. a. O. S. 130 f. K. Fr. Herm. Ges. Abh. S. 271 f. Fritzsche, De fab. retr. III 3 ff. Teuffel Philolog. VII 326 ff.



Verbindung mit dem nicht gehabten Unterricht in der Physik steht, weiß sich auch einer Klage, in der viel Geld zu verlieren ist, ebenso mit Hilfe der Physik zu entledigen, kommt aber dann auf die einfältige Idee sich einer drohenden Verurteilung durch Selbstmord zu entziehen. Ueber diese kleine Anwendung rathloser Schwäche ergrimmt Sokrates dermaßen, daß er ihn nicht mehr unterrichten will. Es fällt ihm ein, daß er ihn vor einer halben Stunde vergesslich genannt hat; obwohl jetzt davon nicht die geringste Spur erschienen ist, wird doch sofort ein examen rigorosum in Gestalt einer Repetition angestellt, und der Alte fällt durch. Mit einem kurzen Fluche (789 f.) entfernt sich der Meister; in seiner Verlassenheit wendet sich der arme Bauer an die Wolken um Rath\*). Sie rathen ihm seinen Sohn zu senden; und nachdem Strepsiades sich dazu verstanden hat, wird der ganze Auftritt in würdigster Weise beschlossen, indem der Chor dem nicht anwesenden Sokrates — vermutlich mit Donnerstimme, damit er es innen höre — zu Gemüthe führt, welcher schönen Profit er als Diener der Wolken habe.

Die Mischung zweier Fassungen ist hier wohl augenfällig. 47 Die auf den Kommos folgende Scene hat einen doppelten Anfang (723 und 731) und Verlauf: einmal wird Strepsiades von den Wanzen sehr wach gehalten, das andere Mal hindert ihn seine Schläfrigkeit am Meditieren; einmal hat er schon eine bestimmte Aufgabe, das zweite Mal soll er sich eine wählen. Die eine Scene also scheint die wenn auch nicht unmittelbare Fortsetzung zu dem grammatischen Unterricht zu bilden; sie enthält den weiteren Fortschritt, indem nach einer durch die Ungeduld des alten Studenten freilich oft unterbrochenen Elementar-Unterweisung nunmehr die Uebung in der eigenen Production eintritt, die, anfangs allerdings durch des Schülers Schläfrigkeit verzögert, dann doch nach erfolgter ernster Anregung überraschend gut ausfällt, so daß selbst der mit Lob karge Lehrer seinen Beifall nicht zurückhalten kann (757. 773). Die andere Scene schließt sich an den verzweifelten Ausbruch des Unwillens, der den Sokrates (627) aus dem Hause trieb. Er erwartet von dem Scholaren nichts mehr; die Calamität mit den Wanzen verschärft noch seinen Ingrim, und so geht er denn absichtlich darauf aus, einen Bruch herbeizuführen und alle weiteren Beziehungen ab-

---

\*) Wäre Sokrates noch auf der Bühne, so würde sich Strepsiades entweder an ihn, oder an die Wolken doch nur mit der Bitte wenden ein gutes Wort für ihn bei dem Meister einzulegen.

zubrechen. Danach würde die eine Scene das Gelingen des Unterrichts voraussetzen, die andere das Mißlingen desselben motivieren, jene den ersten, diese den zweiten Wolken zuzuweisen sein; wobei jedoch bemerkt werden muß, daß dann eine Lücke für die Fassung der ersten Ausgabe anzunehmen ist. Denn der Schluß der Scene, in welcher der Unterricht gelingt, fehlt; aber das erhaltene Chorlied (805—813), das in der heutigen Gestalt der Komödie an der unpassendsten Stelle steht, stammt aus den ersten Wolken, in welchen Strepsiades ganz entzückt (*ἐπτημέ-νον*) und erstaunt über die erlernte Weisheit davon eilte, um dem Meister das wohlverdiente Honorar zu holen. Die letzte Wendung des Liedes 'Unverhofft kommt oft' könnte sogar zu der Annahme führen, daß es dem Eintritt der Katastrophe unmittelbar vorangegangen sei\*).

Aber das Stück, welches wir den ersten Wolken zugewiesen haben, und das die dafür eingeschaltete Scene der zweiten so störend unterbricht (636—692), muß doch auch den zweiten gehört haben, da in dem weiteren Verlauf des Lustspiels eine Stelle, die in dieser Fassung nach Köchly's Annahme durchaus der Umarbeitung eigen sein würde (839. 860 ff. 867 ff.), ausdrücklich (848 ff.) auf sie hinweist (663 ff.). Damit kommen wir zu der Frage, wie es möglich war, daß überhaupt eine solche Verwirrung unmittelbar nach der Parabase eintrat.

- 48 Die Parabase kann, als eine erhebliche Unterbrechung der eigentlichen Handlung, naturgemäß nur nach einem bedeutenden Wendepunkte derselben eingefügt werden. Solcher Wendepunkte würden in den ersten Wolken unter der Voraussetzung, von der wir hier ausgehen, zwei gewesen sein: die Aufnahme des Strepsiades und die Vollendung seines Unterrichts, auf welche die Katastrophe folgte. Daher stand die erste Parabase (natürlich nicht die jetzt vorhandene) hinter der ursprünglich gewiß längeren Vorprüfung (478—496) und der damit verbundenen Aufnahme des Novizen (497—509). Auf sie folgte der Elementar-Unterricht (636—692), und als dieser dem Alten zu lang wurde, die Aufforderung zur selbständigen Speculation (694.5)\*\*), wozu auch der Chor ermahnt\*\*\*). Nach dem Chorgesang, während dessen Strepsiades meditiert, sieht Sokrates zu, wie es ihm glückt

\*) Anders Teuffel und Bücheler. Vgl. zu 455.

\*\*) Ursprünglich vielleicht noch etwas ausführlicher. *κατακλιθεὶς δευρὶ* würde nicht nothwendig zu ändern sein, da es nicht gerade auf den *ἀσκήσαντες* bezogen zu werden braucht.

\*\*\*) 700—706, in der heutigen Gestalt gleich an 695 anzuschließen.

(731—774\*). Diese Scene war dann erheblich länger und umfasste vielleicht gleich den Unterricht in der schwächeren Redeweise mit. In den zweiten Wolken mußte es anders werden. Hier ist der Unterricht des Alten von untergeordneter Wichtigkeit, da er mißlingt und der des Pheidippides dafür eintritt. Die erste Parabase mußte also nach dem Studium des Strepsiades eingefügt werden, und den Zwischenraum zwischen ihr und der zweiten füllte dann die Unterweisung des Pheidippides. Daher kürzte der Dichter die Vorprüfung und beabsichtigte wohl den grammatischen Unterricht (636—692) damit zu verbinden. Die weitere Fortsetzung würde man während der Parabase innen vorgehend sich zu denken haben, so daß nach deren Schluß der Meister, von der Unfähigkeit seines Schülers überzeugt, die erste Gelegenheit benutzt ihn los zu werden\*\*). Der Ordner der Komödie in ihrer jetzigen Gestalt fand die doppelte Scene hinter der Parabase in der Handschrift des Dichters vor und disponierte, weil bei der Unfertigkeit des ganzen doch eine vollendete neue Auflage sich nicht geben liefs, beide in der Art, wie sie noch einen leidlichen Zusammenhang zu geben schienen.

Aber, fragt man, wie konnte ein so unfertiges Drama dem **49** athenischen Publicum geboten werden? — Des Dichters Absicht war seine Lieblingsschöpfung zum Zweck einer zweiten Aufführung umzuarbeiten. Er ergriff den Gedanken, der dem Werke neuen Schwung geben sollte, die Schilderung des Gegensatzes der alten und neuen Erziehung, der nun nicht mehr an einem alten, verbrauchten Bauern, sondern nur an einem Jüngling dargestellt werden konnte, mit großem Eifer: aber je weiter er arbeitete, desto mehr überzeugte er sich, daß die Consequenz der neuen Erfindung eine durchgängige Veränderung fast jeder einzelnen Scene erforderte. Begabten Geistern aber ist eine neue Schöpfung lieber und leichter als die Ausbesserung einer alten. So ward er, nachdem er mehrere Jahre versucht hatte die alte Schuld zu zahlen, der Arbeit des Sisyphos müde und liefs die

\*) *οἶμοι τάλαν* 742 ist auch ohne Wanzen verständlich und die Wiederholung des *ἀπορῆς* nach 702 ganz unverfänglich. Ich schliesse mich in der Vertheilung am engsten an Fritzsche (*De fab. retr.* III) an; Teuffels Ausführung (a. a. O. S. 328 ff.), von Köchly gebilligt, erscheint mir zu künstlich. Auch 736 und 695 schliessen sich nicht aus, da 695 einen sehr weiten Spielraum liefs.

\*\*\*) Es würden also 627—635 sogleich mit 694 ff. zu verbinden sein, etwa mittels der von Köchly vorgeschlagenen Verschmelzung der beiden Verse 635 und 694: *ἀνύσας τι κατάθρον κατὰ κατακλινας — τί δρω;* Das Chorlied 700—706 und wahrscheinlich 731—739 sind auszusondern.

Handschrift liegen, wie sie war. So kam sie, ein Theil der alten Wolken gestrichen, ein Theil der neuen vollständig ausgearbeitet, stellenweise altes und neues neben einander, an den, welcher das Stück wie es heute ist herausgab. Dafs er was ihm vorlag in seiner wahren Natur als unfertig erkannte, wird niemand bezweifeln: aber was sollte er thun? Sollte er das Gedicht zu vollenden versuchen, das der grofse Dichter nicht hatte vollenden können? Sollte er auslassen, was der Dichter noch nicht endgiltig gestrichen hatte? trotzdem, dafs dadurch ein fertiges Stück doch nicht herzustellen war? Mit grofser, aber gerechtfertigter Pietät gegen Aristophanes glaubte er dem Publicum die Hinterlassenschaft nicht vorenthalten zu dürfen, die den Kampf der beiden Redner, eine der schönsten Partien in allen Werken des Dichters, enthielt, und sie ganz so herausgeben zu müssen, wie er sie vorgefunden hatte, mit der einzigen Ausnahme, dafs er einen erträglichen Zusammenhang herzustellen suchte. Der damaligen Zeit — und dafs für diese die Herausgabe allein berechnet war, darf man nicht vergessen — konnte das Verhältnis der neuen Ausgabe zu der ersten nicht unklar sein, zumal wenn diese noch vorhanden war. Auch durfte die Veröffentlichung gerade dieses unfertigen Stückes trotz dem Ueberflufs an vollendeten Musterwerken auf Nachsicht rechnen, da sich an die Wolken, zumal nach Sokrates Tode, ein allgemeines und lebhaftes Interesse knüpfte. Das Altertum kennt auch sonst Beispiele von ähnlichen unfertigen Werken grofser Meister; unsere Zeit bietet eine noch ungleich reichere Menge von Vergleichen. Eine Zeit lang bestanden wohl beide Ausgaben neben einander; es könnte sein, dafs der zweiten hin und wieder Stellen der ersten beigeschrieben wurden und daraus manche Schwierigkeiten unseres heutigen Textes zu erklären wären. Zuletzt gingen die ersten Wolken verloren, gewifs weil man um des Kampfes der Redner willen trotz ihrer Unfertigkeit die neuen vorzog.

## IV.

- 50 Ein Urteil über die Fehler oder die Vorzüge des Lustspiels ist bei dem Zustande, in welchem es uns vorliegt, ebenso bedenklich wie eine Vermutung über die Gründe der Niederlage, welche das ursprüngliche Stück erlitten hat. Nur eines läfst sich mit ziemlicher Bestimmtheit noch heute versichern: dafs auf das Urteil der Kampfrichter nicht unwesentlich eingewirkt haben wird

die Darstellung des Sokrates in dem ersten Theile; denn dafs diese in den ersten Wolken von der unseres heutigen Textes nicht wesentlich verschieden war, beweist das Zeugnis der platonischen Apologie. Nicht als ob das athenische Publicum den Weisen für ein Tugendbild gehalten hätte, das die Komödie durch ihren Spott nicht entweihen dürfe: Sokrates mußte nach dem Zwecke der Komödie so viel von seiner eigenen urwüchsigen Persönlichkeit aufgeben und andererseits so viele fremde Eigentümlichkeiten in sich aufnehmen, dafs er darüber den Ausdruck der vollen, frischen Individualität verlor, und, wie er der Absicht des Dichters gemäfs fast eine geistige Abstraction, ein bloßer Gattungsbegriff ist, so auch in der Darstellung ein reiner Schatten wurde, welcher der Wirklichkeit nur noch sehr unvollkommen entsprach. Diese Unwahrheit, der sich Aristophanes nicht entziehen konnte, die aber gegen die Leibhaftigkeit des Kleon in den 'Rittern', des Kratinos in der 'Flasche' einen grellen und nicht vortheilhaften Gegensatz bildete, hat wohl zum großen Theile das Urteil der Richter bestimmt: sie mußten diese Verallgemeinerung einer bekannten Person zu einem Gespenste ohne Fleisch und Blut für eine Verirrung halten. Ueberdies hatte der Dichter in der Sophistik gerade das angegriffen, was dem Volk ohne Zweifel weit mehr gleichgiltig als lächerlich erschien. Der Inhalt der sophistischen Lehren, ihre wunderlichen Sätze und zugespitzten Beweisführungen kümmerten die Masse sehr wenig: ihr Schmarotzen, ihr Hochmut, ihre Geldgier, ihr Renommieren war es, was einem jeden in die Augen fiel; und es ist nicht wunderbar, dafs zwei Jahre später des Eupolis 'Schmarotzer', in denen gerade diese Aeufserlichkeiten zur Darstellung kamen, mehr Glück hatten als die künstlichen Wolken des Aristophanes. Sollte der Dichter das selbst eingesehen haben und dadurch bewogen worden sein dem etwas welken Philosophen in dem zweiten Theil der neuen Bearbeitung in Gnaden den Abschied und den rüstigeren ungerechten Redner zum Nachfolger zu geben?

---



ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

Ν Ε Φ Ε Λ Α Ι.

---

## ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

**ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.**

**ΘΕΡΑΠΩΝ ΣΤΡΕΨΙΑΔΟΥ.**

**ΜΑΘΗΤΑΙ ΣΩΚΡΑΤΟΥΣ.**

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

**ΧΟΡΟΣ ΝΕΦΕΛΩΝ.**

**ΔΙΚΑΙΟΣ ΛΟΓΟΣ.**

**ΑΔΙΚΟΣ ΛΟΓΟΣ.**

**ΠΑΣΙΑΣ, δανειστής.**

**ΑΜΥΝΙΑΣ, δανειστής.**

**ΜΑΡΤΥΣ και ΞΑΝΘΙΑΣ, κωφά πρόσωπα.**



# Ν Ε Φ Ε Λ Α Ι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Ἴου ἰού·

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τὸ χρῆμα τῶν νυκτῶν δσον  
ἀπέραντον. οὐδέποθ' ἡμέρα γενήσεται;  
καὶ μὴν πάλαι γ' ἀλεκτρύονος ἤκουσ' ἐγώ·  
οἱ δ' οἰκείται ξέγκουσιν ἀλλ' οὐκ ἂν πρὸ τοῦ.  
ἀπόλοιο δῆτ', ὦ πόλεμε, πολλῶν εἵνεκα,

5

1. Das Haus des Strepsiades hat man sich wohl im Erdgeschofs mit einer grossen, nicht geschlossenen Oeffnung nach der StraÙe hin zu denken. Die Frage, wie sich die Handlung bald in bald vor den Häusern des Streps. und des Sokrates im einzelnen abgespielt hat, scheint unlösbar.

2. τὸ χρῆμα] eine in der Sprache des gewöhnlichen Lebens häufige Umschreibung. Ri. 1219. Fr. 1278. Vög. 826. Ach. 150: δσον τὸ χρῆμα παρονόπων προσέρχεται. Lys. 83: ὡς δὴ καλὸν τὸ χρῆμα τιτθίωνῆχει. 1031: ἦ μέγ', ὦ Ζεῦ, χρῆμ' ἰδεῖν τῆς ἐπιλίδος ἐνεστὶ σοι. Fragm. 67: ὦ Ζεῦ, τὸ χρῆμα τῆς νεολαίας ὡςκαλόν. vgl. auch Fried. 38. Telekl. 1, 15: οἱ δ' ἀνθρώποι πλέονες ἦσαν τότε καὶ μέγα χρῆμα γιγάντων. Antiphan. 205, 2: σπάνιον τὸ χρῆμα (τῶν ταδν). Herod. 1, 36. 3, 109. 130. 7, 189. Luk. wahre Gesch. 1, 8: ἀμπέλων χρῆμα τεράστιον. Sehr selten so πρᾶγμα. Alexis 179: πρᾶγμα . . μέγα φρέατος (χρῆμα Bergk). Etwas anders Acharn. 837: τὸ πρᾶγμα τοῦ βουλεύματος.

2. 3. δσον ἀπέραντον] Weder die Wortstellung δσοσ ἀπέραντος (Θανμαστός) für ἀπέραντος (Θανμαστός) δσοσ, noch der Gebrauch des mit

einem Adjectiv verbundenen δσον für ὡς (ὡς ἀπέραντον), wie z. B. Gorg. Fragm.: ἢ τῶν ἀγαλμάτων ἐργασία δσον ἤδειαν παρέσχε τὴν θυην oder Plut. Mor. 790 A: τὸ γράφειν ἐπιστολάς τοσαύτας δσον ἐργῶδες ἐστίν (am ähnlichsten noch z. B. Wesp. 893: δσον ἀλώσεται), ist bei Attikern nachgewiesen. G. Hermanns Erklärung; τὸ χρ. τῶν νυκτῶν τοσοῦτόν ἐστιν δσον ἀπέραντον und die Interpunction δσον. ἀπέραντον, keineswegs gesichert durch Fr. 1278: τὸ χρ. τῶν κόπων δσον, da dort kein Adjectiv folgt, macht den Ausdruck sehr matt. Da περαινῶ auch *ausreden*, zu Ende erzählen bedeutet, so wird hier zu erklären sein 'Wie lang jetzt die Nächte sind, ist gar nicht auszusagen'.

5. οὐκ ἂν) näml. οὕτως ἔργεγον, früher hätten sie wohl nicht so schnarchen dürfen. Sonst schickte man die Sklaven früh aufs Feld und hielt sie, wenn es nöthig war, durch Strafen zur Arbeit an; seit dem Kriege mußten sie sehr glimpflich behandelt werden: denn bis zum Jahre 413 ἀνδραπόδων πλέον ἢ δύο μυριάδες ἠύτομολήκεσαν. Thuk. 7, 27. vgl. Ri. 20 ff.

6. ἀπόλοιο, πόλεμε, πολλῶν] ab-

δὲ οὐδὲ κολιάσ' ἔξεστί μοι τοὺς οἰκέτας.  
 ἀλλ' οὐδ' ὁ χρηστός οὔτοσι νεανίας  
 ἐγείρεται τῆς νικτός, ἀλλὰ πέρδεται  
 ἐν πέντε σισύραις ἐγκεκορδύλημένος. 10  
 ἀλλ' εἰ δοκεῖ, βέγκωμεν ἐγκεκαλυμμένοι. —  
 ἀλλ' οὐ δύναμαι δείλαιος εὔδειν δακνόμενος  
 ὑπὸ τῆς δαπάνης καὶ τῆς φάτνης καὶ τῶν χρεῶν  
 διὰ τουτονὶ τὸν υἱόν. ὁ δὲ κόμην ἔχων  
 ἱππάζεται τε καὶ ξυνωρικεύεται, 15

sichtlich gesuchter Gleichklang, um die Lästigkeit des Krieges zu bezeichnen. Aehnlich 13. 1407. — πολλῶν εἰνεκα] Thuk. 2, 52: ἐπέσει δ' αὐτοῖς καὶ ἡ ξυγκομιδὴ ἐκ τῶν ἀργῶν ἐς τὸ ἄστυ κτλ. — οὐνεκα kann nur als Conjunction (deswegen weil, daß, wie ὁ θούνεκα) stehen: ein Gebrauch, der bei den Komikern nicht vorkommt. Die Präposition mit verlängerter Anfangsilbe kann nur εἰνεκα heißen, was zuweilen auch (z. B. 422. 511. 526. Vög. 84 usw.) in den Hdss. erhalten ist und durch die Inschriften gesichert wird (Meisterhans).

7. δτ'] = δτε, quandoquidem. 34. 717. 1217. zu Ri. 1122. δτι wird bei Attikern nie elidiert. — 'Um vieler Gründe willen sei erwünscht, o Krieg, wann (da) es mir nicht einmal freisteht' usw. Gewöhnlicher, aber nicht nothwendig, wäre: πολλῶν δ' εἰνεκα, χῶτ' οὐδὲ κτλ.

8. χρηστός] ironisch, wie 61: τὰ γὰρ δῆ.

10. σισύραις] zu Fr. 1459. — ἐγκεκορδύλημος] Suid.: ψυχὸς γὰρ ἦν (zur Zeit der großen Dionysien, vgl. Einl. § 24), ὡς εἰκόσ, καὶ παρεκαλύπτοντο. Etymol. M.: παρὰ τὴν κορδύλην, ἥτις ἐστὶν οὐδὴμα τῆς κεφαλῆς ὑπὸ πληγῆς γενομένη. Das von Aristophanes zum Scherz gebildete Wort ist bei spätem Schriftstellern (z. B. Eustathios) in die Prosa übergegangen.

Wie hier Pheidippides, so liegt bei Platon Protag. 315 D der Sophist Prodikos ἐγκεκαλυμμένος ἐν κωδίοις τισὶ καὶ στρώμασι, καὶ μάλιστα πολλοῖσι, ὡς φηραίνετο.

11. εἰ δοκεῖ] wenn es so beschlosssen ist, βέγκωμεν. Damit macht Strepsiades einen Versuch gleichfalls zu schlafen.

13. ὑπὸ] man erwartete τῶν κόρων, von den Wanzen. zu 37. — φάτνης] Iuvenal. 1, 59: dona donavit praesepibus.

14. κόμην ἔχων] Reiches und wohl gepflegtes Haar galt als ein Hauptschmuck des freien und gebildeten Mannes; so bei den Lakedämoniern und den vornehmen jungen Männern Athens, namentlich den Rittern (Ri. 580). Im gewöhnlichen Leben begnügte man sich mit einem mäßigen Schnitte; an allzuwuchernder Fülle nahm man Anstoß (K. F. Herm.). Ganz kurz geschoren gingen die Sklaven (ἀνδραποδώδη oder δουλικὴν τριχα ἔχειν), zu Vög. 911.

15. ἱππάζεται] stolzirt zu Rosse (Droys.) und kutschiert umher. Mit schönen Rossen und Wagen wurde von den athenischen Aristokraten ein großer Luxus getrieben. Isokr. 16, 33: ἱπποτροφεῖν ἐπιχειρήσας, δ τῶν εὐδαιμονεστάτων ἔργον ἐστὶ, φαῦλος δ' οὐδεὶς ἀν ποιήσειεν. [Demosth.] 42, 24: (Phae-nippos) ἱπποτρόφος ἀγαθὸς ἐσσι καὶ φιλότιμος, ἀτε νέος καὶ πλούσιος καὶ ἰσχυρὸς ὢν. zu Ri. 556.

δνειροπολεῖ θ' ἱππους· ἐγὼ δ' ἀπόλλυμαι  
 ὀρῶν ἄγουσαν τὴν σελήνην εἰκάδας.  
 οἱ γὰρ τόκοι χωροῦσιν. — ἄπτε, παῖ, λύχρον  
 κᾶκφερε τὸ γραμματεῖον, ἐν' ἀναγνῶ λαβῶν  
 ὀπόσοις ὀφείλω καὶ λογίσωμαι τοὺς τόκους.  
 φέρ' ἴδω, τί ὀφείλω; δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ.  
 τοῦ δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ; τί ἐχρησάμην;  
 ὅτ' ἐπριάμην τὸν κοππατίαν. οἴμοι τάλας·  
 εἴθ' ἐξέκοπην πρότερον τὸν ὀφθαλμὸν λίθῳ.

20

Diese Mode mitzumachen fühlt sich Pheidippides um so mehr verpflichtet, als er von mütterlicher Seite von den Alkmeoniden abstammt (46); *ἱππων γὰρ ζεύγει πρῶτος Ἀλκμέων τῶν πολιτῶν Ὀλυμπιασιν ἐνίκησεν* (Isokr. 16, 25). Ueber des Alkibiades *ἱπποτροφίαι* und Siege Thuk. 6, 12. 15 und besonders 16. — *ξυνορικεῖται* eine Neubildung, wie deren die Komiker auf — *εὔμαι* viele haben. *κοβαλιεύομαι* Ri. 270, *κοβαλικεύματα* Ri. 332; *φιλοδεσποτεύομαι* Anaxilas 43; *βδελυρεύομαι* ist wahrscheinlich auch von den Komikern in die Sprache eingeführt.

17. *εἰκάδας*] den zwanzigsten und die folgenden Tage. Andok. 1, 121: *ταῖς δ' εἰκάσι . . . ἐνδείκνυσθαι με καὶ εἰς τὸν ἀγῶνα τοῦτον καθίστησιν.* — Das Geld wurde bei den Griechen monatsweise ausgeliehen (vgl. 756); Schuldklagen auf die *ἐνη καὶ νέα* (zu 1134. 1222) eingereicht; daher ist diese den griechischen Schuldnern verhafst, wie den römischen die *tristes Calendae*. Hor. Sat. 1, 3, 87.

18. *χωροῦσιν*] vgl. 1287 ff. Fried. 509: *χωρεῖ τὸ πρᾶγμα.* Komiker Mnesim. 4, 18: *πρόποισι χωρεῖ.*

20. Die (von Zielinski geforderte) Umstellung von V. 56—59 hinter 20 ist unzulässig. Eine Lampe ohne Oel kann nicht angezündet und bei einer nicht angezündeten Lampe kann nicht gelesen werden. Vielmehr bringt nach 20 ein Sklav

als *stumme Person* eine brennende Lampe heraus, und ein anderer macht 56 die Meldung, daß das Oel fehle, lediglich um zu zeigen, wie vernachlässigt die Wirtschaft des Strepsiades ist.

21. *δώδεκα μνᾶς*] Die attische Mine = 78,6 Mark, die Drachme etwa = 80 Pf. (Hultsch.)

22. *τοῦ*] wofür? vgl. 31. 1223. — *τί*] wozu? Kr. 46, 5, A. 9. [Demosth.] 49, 4, 5: *ἀναγκαῖον δοκεῖ διηγήσασθαι τὰ τε ὀφειλόμενα καὶ εἰς ὅτι ἕκαστον αὐτῶν κατεργήσατο. οἱ γὰρ τραπέζονται εἰσθάσιν ὑπομνήματα γράφασθαι ὧν τε διδῶσι χρημάτων καὶ εἰς ὅτι.*

23. *ὅτ' = ὅτε, als.* — *κοππατίαν*] Edlen Rossen wurde ein Zeichen in die Hüfte gebrannt, am häufigsten das *Koppa* (*κοππατίας*) und das *San* oder *Sampi* (*σαμφόρας* 122). [Anakr.] 26 B (Bergk): *ἐν ἰσχίοις μὲν ἱπποῖς πυρὸς χάραγμά ἔχουσιν.* Luk. geg. d. Ungeb. 5 nennt als die vorzüglichsten Pferde *Μῆδον ἢ κενταυρίδην ἢ κοπιαφόρον.* — Auch die erste Scene des aristophanischen Anagyros scheint einen Vater in seiner Noth mit einem auf Rossezucht erpichten Sohne dargestellt zu haben. Fragm. 41: *μὴ κλᾶ· ἐγὼ σοι βονκέφαλον ἀνήσομαι.* 42: *ψῆχ' ἤρέμια τὸν βονκέφαλον καὶ τὸν κοππατίαν* (der Sohn zu einem Diener). 43: *ὡς δ' ὀφθαλμὸν ἐξέκοπεν γὰρ δνογάραλις.*

24. Da das Wort *κοππατίας* an

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

Φίλων, ἀδικεῖς. ἔλαυνε τὸν σαυτοῦ δρόμον.

25

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' ἐστὶ τοῦτὶ τὸ κακόν, ὃ μ' ἀπολώλεκεν  
ὄνειροπολεῖ γὰρ καὶ καθεύδων ἵππικῆν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πόσους δρόμους ἔλᾱ τὰ πολεμιστήρια;

κόπτειν erinnert, so faßt es Strepsiades in seinem bitteren Humor als davon abgeleitet (etwa *der Ausschläger*) und wünscht, dafs ihm selbst lieber ein Auge ausgeschlagen wäre, als dafs er diesen Ausschläger gekauft hätte (Enger). — τὸν ὀφθαλμὸν] Ach. 92 wird ein persischer Beamter, ὁ βασιλέως ὀφθαλμός, angekündigt. Darauf Dikäopolis: ἐκκόψει γὰρ κόραξ πατάξας τὸν γε σὸν (ὀφθαλμὸν) τοῦ πρόσβεως. vgl. Vög. 342. 1613. Hor. Sat. 2, 5, 35: *eripiet quivis oculo citius mihi quam te . . . raueret*. Plaut. Menæchm. 158: *oculum esfordito . . . mihi, si ullum verbum sūxo, nisi quod iusseris* (Fritzsche).

25. Pheidippides redet träumend (16) einen Kameraden an. ἀδικεῖς] *falsch gefahren* (Droys.). ἀδικεῖς inelamatio erat in omni ludorum genere, cum collusorem quis circumveniret' (Buttmann). δρόμον ἐλάυνειν wie ὄδον πορεύεσθαι. Luk. Demosth. 23: (φασὶν Ἀννικεῖν τὸν Κυρηναῖον) ἀματηλασίαν ἐπιδεικνύντα πολλοὺς περὶ τὴν Ἀκαδημίαν ἐξελαύνειν δρόμους ἐπὶ τῆς αὐτῆς ἀματοτροχίας μηδὲν παραβάντας, ὅσθ' ἐνὸς δρόμου σημεῖα κατὰ τῆς γῆς ὑπολείπεσθαι. — Das *Ablenken von der Bahn* konnte allen Genossen sehr gefährlich werden. Hom. Il. 23, 423 ff. Soph. El. 724 ff.

26. τοῦτ' ἐστὶ τοῦτὶ] häufiger τοῦτ' ἐστ' ἐκεῖνο, *da haben wirs*, oft gebraucht, wenn sich eine ausgesprochene Behauptung in auffallender und unerwarteter Weise bestätigt. vgl. 1052. Fr. 318. 1342.

Vög. 354. Eur. Hel. 622: τοῦτ' ἐστ' ἐκεῖνο. Wie hier, Fried. 64: τοῦτ' ἐστὶ τοῦτὶ τὸ κακόν αἰθ' , οὐ γὰρ ἔλεγον. Auch οὔτος ἐκεῖνος, z. B. Luk. Traum 11.

27. καὶ] d. h. nicht blos im Wachen denkt er allein an Pferde, sondern *auch im Schlafe* träumt er von nichts anderem. Den Vers (mit Herwerden) für unecht zu erklären fehlt jeder Grund.

28. Unter den mannigfachen Wettkämpfen gehören zu den beliebtesten die Rennen zu Ross und zu Wagen in voller Kriegsrüstung, mit dem ἵππος πολεμιστῆς oder πολεμιστήριος (Xen. Reitt. 1, 2), dem ἄρμα πολεμιστήριον (C. I. A. II 968, 56. 969, 20; vgl. Herodot. 5, 113) und der *συνωρίς πολεμιστήρια* (C. I. A. 968, 62. 969, 28). vgl. Guhl u. Koner<sup>9</sup> S. 405. Phot.: *πολεμιστῆς ἵππος οὐχ ὡς ἂν τις οἰηθεῖται ὁ εἰς τοὺς πολέμους ἐπιτήδειος, ἀλλ' ὁ ἐν τοῖς ἀγῶσι σῆμα φέρον ὡς εἰς πόλεμον εὐτρεπισμένος ἦν γὰρ τοιοῦτον ἀγώνισμα*. Solche Wettkämpfe und die Uebungen dazu (Xen. Hipparch 3, 5) hießen ἀγώνισματα (πολεμιστήρια). Subject zu ἔλᾱ ist nicht τὰ πολεμιστήρια (ἄρματα), da dann Pheidippides nach der Zahl der Umläufe für die Wagen fragen würde, die doch wohl (wie in Olympia) für jede Art der Rennen fest und bekannt war, sondern Φίλων (25), und τὰ πολεμιστήρια (ἀγώνισματα) ist Accusativ. Kr. 46, 6 nebst A. 2. Pheidippides sieht im weiteren Verlauf seines Traums auf der Bahn, in welcher die Vorbungen zu den Kriegrennen abgehal-

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐμὲ μὲν σὺ πολλοὺς τὸν πατέρ' ἐλαύνεις δρόμους.  
ἀτὰρ τί χρέος ἔβα με μετὰ τὸν Πασίαν;  
τρεῖς μναὶ διαφοῖσκον καὶ τροχοῖν Ἀμυνία.

30

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἄπαγε τὸν ἵππον ἐξαλλισας οἴκαδε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὦ μέλ', ἐξήλικας ἐμέ γ' ἐκ τῶν ἐμῶν,  
ὄτε καὶ δίκας ὠφληκα χᾶτεροι τόκου  
ἐνεχυράσεσθαι φασιν.

35

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἔτεόν, ὦ πάτερ,

τί δυσκολαινεῖς καὶ στρέφει τὴν νύχθ' ὀλην;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δάκνει μὲ τις δῆμαρχος ἐκ τῶν στρωμάτων.

ten werden, den Philon zur Übung seiner Rosse den Umlauf immer von neuem fortsetzen, als wolle er die Bahn für sich allein in Beschlag nehmen. Er fragt unwillig, wie lange das dauern solle. G. Hermann und Meineke *ἐλάσ*, wie 25 *ἀδικεῖς*.

30. ἀτὰρ] aus ἀντάρ abgeschwächt, seit Homer in Poesie und Prosa häufig, stets am Anfang des Satzes. 187. 382. 404. 677. 693. 801. 1220. Ri. 111. 425. Vög. 144. 648. Fr. 160. — ἔβα] dorisch für ἔβη. Parodie eines Verses des Euripides: τί χρέος ἔβα δῶμα; welche Noth be-  
traf das Haus? So transitiv auch Eur. Hipp. 1371. Bakch. 527. Pind. Ol. 2, 105. (L. Dindorf). Dagegen Eur. Herakl. 530: τί καινὸν ἦλθε τοιαυτὸ δῶμασιν χρέος. Strepsiades faßt χρέος in dem Sinne von Schuld. — Πασίας und Αμυνίας sind Geschöpfe der dichterischen Phantasie wie Strepsiades und Pheidippides.

31. τρεῖς μναί] zu 21. — διφρόσκον] 'ein kleiner zweirädriger Wagen zum Wettrennen, wahrscheinlich mit vielem Schmuck von Elfenbein, Erz, Silber und derglei-

chen, wie ihn die Alten auch an Betten und anderem Geräte' (zu Ri. 532) 'anbrachten'. Böckh.

32. Nach der Anstrengung des Rennens liefs man die Pferde auf geeigneten Plätzen (*ἀλωδῆθραι* zu Fr. 904, *ἐξαλλιστραι*) im Sande sich wälzen. Xen. Oek. 11, 18: ὁ παῖς ἐξαλλισας τὸν ἵππον οἴκαδε ἀπάγει. Reith. 5, 3: εἰδέναι δὲ χρητὸν τὸν ἵπποκόμον καὶ τὸν κημὸν περιτιθέναι τῷ ἵππῳ, καὶ ὅταν ἐπιψῆξῃ καὶ ὅταν ἐπὶ καλλιστρῶν ἐξάγῃ. Seinen ἵπποκόμος redet auch Pheidippides im Traume an.

33. Hier ἐξάλλωδειν = evolvere. Senec. Epist. 74, 3: *acti in exsilium et bonis evoluti*. Tac. Ann. 13, 15: *evolutum sede patria rebusque summis*.

34. τόκου ἐνεχυράσεσθαι] d. h. ἐνέχυρα λήψεσθαι τοῦ τόκου.

35. ἔτεόν] zu Vög. 393.

36. στρέφει] Menand. 281: ἄμην ἐγὼ τοὺς πλουσίους, οἷς μὴ τὸ δαυελίσεσθαι πρόσσεστιν, οὐ στένειν τὰς νύκτας οὐδὲ στρεφομένους ἄνω κάτω οἰμοὶ λέγειν.

37. τις δῆμαρχος] Man erwartet als Subject *Floß* oder *Wanne*; daher *τις*, das auf den Demarchen

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

εασον, ὦ δαιμόνιε, καταδαρθεῖν τί με.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σὺ δ' ὄν κάθευδε· τὰ δὲ χρέα ταῦτ' ἴσθ' ὅτι  
εἰς τὴν κεφαλὴν ἅπαντα τὴν σὴν τρέψεται. 40  
φεῦ.

εἶθ' ὦφελ' ἢ προμνήστρι' ἀπολέσθαι κακῶς,  
ἦτις με γῆμ' ἐπῆρε τὴν σὴν μητέρα·  
ἐμοὶ γὰρ ἦν ἀγροικος ἠδιστος βίος,  
εὐρωτιῶν, ἀκόρητος, εἰκὴ κείμενος,  
βρῶν μελλτταῖς καὶ προβάτοις καὶ στεμφύλοις. 45  
ἐπειτ' ἔγγημα Μεγακλέους τοῦ Μεγακλέους

nicht pafst, da es nur einen im Demos giebt. ἐκ τῶν στρωμάτων gehört zu δάκνει, das prägnant gebraucht ist für δάκνων ἐξελαύνει. Den Strepsiades beißen aber nicht Flöhe oder Wanzen aus dem Bett, sondern — (παρ' ὑπόνοιαν) der *Executor*. Die *Demarchen* (Ortschulzen), von Kleisthenes an Stelle der Naukraren eingesetzt, hatten die Abschätzung des Steuer Capitals innerhalb ihres Demos, insofern es aus Grundeigentum bestand, und das Einsammeln von Geldern vorzunehmen, die der Demos von seinen Mitgliedern zu fordern hatte; säumige Zahler konnten sie pfänden. Bekk. Anekd. 242, 16: δήμεργοι ἀρχὴ τις Ἀθήνησι τῶν τὰ ἐνέχυρα λαμβανόντων παρὰ τῶν ὑπόχρεων, εἰ μὴ κατὰ καιρὸν ἀποδίδοιεν τὸ χρέος. Dafs sie auch in *Privatforderungen* bei Pfändungen Hilfe leisteten, scheint nur von den Scholien zu d. St. behauptet zu werden; vielmehr ist wohl Strepsiades so heruntergekommen, dafs er auch den Anforderungen seines Demos nicht mehr genügen kann.

41. Die ersten Worte des Verses erinnern an den Anfang der euripeischen *Medeia*: εἶθ' ὦφελ' Ἀργοῦς μὴ διαπτάσθαι σκάφος . . κινάνας Συμπληγάδας vgl. Fr. 1382. — προμνήστρια oder προμνήστρι-

δες sind gefällige Frauen, *Freiwerberinnen*, die Ehen zu Stande brachten (Xen. Denk. 2, 6, 36), indem sie bald Männern die gewünschte Braut (*προμνήστρια καὶ νυμφαγωγός* Luk. Göttergespr. 20, 16), bald Mädchen einen Mann verschafften. Doch wurde das Geschäft oft in Verbindung mit der gemeinen *προαγωγή* betrieben, so dafs es überhaupt in Verruf kam (Plat. Theaet. 150 A). Becker.

44. ἀκόρητος] An ein Wortspiel mit κέρεισ ist nicht zu denken, da diese auch auf dem Lande nicht werden gefehlt haben. — εἰκὴ κείμενος] In seinem bäuerlichen Leben, meint er, noch mit Sehnsucht an die schöne Zeit zurückdenkend, war Fülle und Ueberflufs, und es war alles voll von Erzeugnissen des Landlebens, für welche die adliche Dame keinen Sinn hat.

46. Eine alte Lebensregel hiefs: τὴν κατὰ σαντὸν ἔλε oder nach Aesch. Prom. 890: τὸ κηδεῦσαι (*Freien*) κατ' ἐαυτὸν ἀριστερεῖ μακρῶ. — Μεγακλέους] Der Nominativ würde sein Μεγακλῆς ὁ Μεγακλέους. Megakles, der Schwiegersohn des sikyonischen Tyrannen Kleisthenes (Herod. 6, 130), hatte zwei Söhne, den bekannten Gesetzgeber Kleisthenes und Hippokrates. Jeder von diesen hatte wieder einen

ἀδελφιδὴν ἀγροικὸς ὦν ἐξ ἄστεως,  
 σεμνήν, τρυφῶσαν, ἐγκεκοισυρωμένην.  
 ταύτην δὲ ἐγάμου, συγκατεκλινώμην ἐγώ,  
 δζων τρυγός, τρασιάς, ἐρίων περιουσίας  
 ἢ δ' αὖ μύρον, κρόκον, καταγλωττισμάτων,  
 δαπάνης, λαφυγμοῦ, Κωλιάδος, Γενετυλλίδος.  
 οὐ μὴν ἐρῶ γ' ὡς ἀργός ἦν, ἀλλ' ἐσπάθα.  
 ἐγὼ δ' ἂν αὐτῇ θοιμάτιον δεικνὺς τοδὶ  
 πρόφρασιν ἐφρασκον' ὦ γύναι, λίαν σπαθῆς.

50

55

Sohn, Namens Megakles. 'Alterutrius autem Megacles, sive Hippocratis sive Clisthenis filii, ille Megacles filius est, cuius ἀδελφιδὴν sese uxorem habuisse Strepsiadēs dicit.' Boeckh. Der Stammbaum ist erdichtet, um der Frau den Schein äußerster Vornehmheit zu geben. Die Familie wird auch sonst als sehr herabgekommen geschildert (zu 815 und Ach. 614), so daß die Verheiratung einer ihrer Töchter an einen ungebildeten Bauern glaublich scheinen konnte.

48. ἐγκεκοισυρωμένην] eine eingefleischte Koesyra (Wiel.). Koesyra, bald Alkmeons, bald Peisistratos Frau genannt, ein stolzes Weib aus Eretria. — Aehnlich Terent. Heaut. Tim. 2, 1, 15: mea est potens, proca, magnifica, sumptuosa, nobilis.

50. τρασιάς] Etym. M. 764, 25: παρὰ τὸ τέρω (trocknen, dörren) .. τρασιά παρὰ Σιμωνίδῃ καὶ κατ' ὑπερθεσίην τρασιά. — περιουσίας] Ueberfluß. Thuk. 7, 13: περιουσίας νεῶν. Menand. 382: στρατεία δ' οὐ φέρει περιουσίαν οὐδεμί', ἐφήμερον δὲ καὶ προπετὴ βίον. Verb. δζων περιουσίας τρυγός κτλ.

52. Plaut. Bacchid. 115: quis istic habet? — Amor Voluptas Venus Venustus Gaudium Iocus Locus Sermo Suavisianialio. — Die Tempel der Aphrodite Kolias und Genetyllis dienten den Frauen oft zu Versammlungen, ebenso wie der Tempel des Pan (Lys. 2). Kolias

Aristophanes I. 4. Aufl.

(hier wohl mit Anspielung auf κωλή = αἰδοῖον, vgl. 1018) heisst die Göttin von dem gleichnamigen Vorgebirge von Attika, wo ein Bild von ihr stand; Genetyllis als Beschützerin der Geburten. Zuweilen sind Γενετυλλίδες (Thesm. 130) von der Aphrodite verschiedene, aber in ihrem Dienste stehende Göttinnen (Paus. 1, 1, 5).

53. ἐσπάθα] Strepsiadēs geißelt die Verschwendung seiner vornehmen Frau durch ironisches Lob: ich kann nicht sagen, daß sie faul war, ἀλλ' ἐσπάθα. Dies war im Sinne von *weben* (daher σπαθητὰ ὑφάσματα Aesch. Fragm. 365) nach der guten alten Sitte die Hauptbeschäftigung der Hausfrau mit ihren Mägden; Strepsiadēs aber meint das Wort in dem Sinn von *verschwendend, verselteln*; und zum Beweise, daß er recht hat, zeigt er ihr sein abgetragenes und durchlöcherteres Kleid, das er auch jetzt trägt (τοδί); weit entfernt nämlich für des Mannes Kleider zu sorgen, hat sie sein Vermögen vergeudet (nach Enger). Einen obscönen Nebensinn hat σπαθῶν nirgends. Diphil. 43, 27: μειράκιον ἐρῶν τὰ πατρῶα βρόκει καὶ σπαθῆ. Luk. Prom. (Kauk.) 19: κἀκεῖνον αἰτιάσθε ὡς σπαθῶντα ὑμῶν τὸ κτήμα. Bei Menander (347) hat es auch die Bdtg. von *ἀλαζονεύεσθαι*.

55. πρόφρασιν] hier: als *Beweis*, nicht als *Vorwand*. vgl. Thuk. 1, 23, 5. 3, 9, 2. 6, 6, 1.

## ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἐλαιον ἡμῖν οὐκ ἔνεστ' ἐν τῷ λύχνῳ.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι· τί γάρ μοι τὸν πότην ἤπτες λύχνον;  
δεῦρ' ἔλθ', ἕνα κλάης.

## ΘΕΡΑΠΩΝ.

διὰ τί δῆτα κλαύσομαι;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅτι τῶν παχειῶν ἐνετίθεισ θρουαλλίδων. —

μετὰ ταῦθ', ὅπως νῶν ἐγένεθ' υἱὸς οὐτοσί,

60

ἔμοι τε δὴ καὶ τῇ γυναικὶ τάγαθῇ,

περὶ τοῦνόματος δὴ 'ντεῦθεν ἐλοιδορούμεθα·

ἢ μὲν γὰρ ἵππον προσετίθει πρὸς τὸνομα,

Ξάνθιππον, ἢ Χάριππον, ἢ Καλλιπιδὴν·

ἐγὼ δὲ τὸ τοῦ πάππου 'τιθέμην Φειδωνίδην.

65

τέως μὲν οὖν ἐκρινόμεθ'· εἶτα τῷ χρόνῳ

57. τὸν πότην λύχνον] Kr. 57, 1, A. 3. Dial. 57, 1, A. 2. Kom. Plat. 190: *φείδεσθε τοῦλατον σφόδρ'· ἐξ ἀγορᾶς δ' ἐγὼ ἀνήσομαι στήλην τιν', ἣτις μὴ πότις*. Herodian.: *οἰνόφλυξ ὁ φιλοπότης*. τὸ γὰρ πότης ἐπὶ λύχνου μάλλον, wonach πότης λύχνος ein Ausdruck des gewöhnlichen Lebens gewesen zu seinscheint. Kom. Alkaios 21: *λύχνους ἀδηφάγους*.

62. zu Vög. 494. 922. — Der die straffe Einheit des Trimeters sprengende Einschnitt hinter der ersten Silbe des Anapaesten im 4. Fuß (-θεν | ἐλου-) macht die La. unwahrscheinlich. (Ach. 347 ist von Dobree berichtigt.) Es wird zu schreiben sein δὴ 'νθένδ' ἐλοιδορούμεθα. Der Bau des Verses ganz wie z. B. 51. 730. 747. Ach. 194. Ri. 37. 1152. 1370. Wesp. 1124. 1395. 1421. Fried. 904. Lys. 1136. Thesm. 698. 1061. Ekkl. 146. Plut. 224. 410. ἐνθένδε temporal, auch von der Vergangenheit, nicht selten. Soph. Kōed. 1267: *δεῦρὰ δ' ἦν τάνθένδ' ὄρᾱν*. Eur. Med. 1167: *τὸνθένδε μὲντοι δευδὸν ἦν θέαμ' ἰδεῖν*. vgl. Hippol. 1187. Phoen. 1404.

64. Die mit *ἵππος* zusammengesetzten Namen waren in den vornehmen Familien Athens sehr beliebt: Xanthippos, Hipponikos usw. Sehr verbreitet war die Sitte einen Enkel nach dem Großvater (65 ist *πάππος* der Großvater des Pheidippides) zu benennen, so daß oft zwei Namen in der Familie abwechseln (Kallias und Hipponikos Vög. 283; Miltiades und Kimon, Thukydides und Melesias, Lysimachos und Aristoteles. vgl. Plat. Laches im Anfang).

65. *ἐπιθέμην*] Das Impf. bezeichnet wie 63 (*προσετίθει wollte hinzufügen*) das erfolgreiche Streben; das Resultat 67: *ἐθέμεθα*. — *Φειδωνίδην*] *Spartmann*; 134 *Φείδων*. Dieses Schwanken der Endung ist in griechischen Namen nicht selten. So Alexandros und Alexandrides, Kleandros und Kleandrides, Phrasikles und Phrasikleides, Eubulos und Eubulides, Lysimachos und Lysimachides, Simichos und Simichides (Hemsterhuys), Exekestos und Exekestides (zu Vög. 11), Patrokles und Patrokleides, Leukolophos und



κοινῇ ξυνέβημεν κάθήμεθα Φειδιππίδην.  
 τοῦτον τὸν υἱὸν λαμβάνουσ' ἐκορίζετο  
 'δταν σὺ μέγας ὢν ἀρμ' ἐλαύνης πρὸς πόλιν,  
 ὡσπερ Μεγακλῆς, ξυστίδ' ἔχων —'. ἐγὼ δ' ἔφην' 70  
 'δταν μὲν σὸν τὰς αἴγας ἐκ τοῦ φελλέως,  
 ὡσπερ ὁ πατήρ σου, διφθέραν ἐνημμένος —'.  
 ἀλλ' οὐκ ἐπίθτετο τοῖς ἐμοῖς οὐδὲν λόγους,  
 ἀλλ' ἱππερόν μου κατέχεεν τῶν χρημάτων.  
 νῦν σὸν δλην τὴν νύκτα φροντίζων ὁδοῦ 75  
 μίαν ἠδρον ἀτραπὸν δαιμονίως ὑπερφυᾶ,

Leukolophides Fr. 513, Nikomachos und Nikomachides Lys. 30, 11.

66. ἐκρινόμεθα] *stritten wir*. Herod. 3, 120: *τούτους ἐκ λόγων ἐς νείκεα συμπεσθεῖν, κρινόμενον δὲ περὶ ἀρετῆς εἰπεῖν τὸν Μιτροβάτεια*. Hesiod. Theog. 535: *ἐκρίνοντο θεοὶ θνητοὶ τ' ἀνθρώποι*, und von der Schlacht Hom. II. 2, 385: *στυγερῶ κρινόμεθ' Ἄρηι*. Bei Attikern ist diese Bedeutung selten (anders schon Thuk. 4, 122). Doch auch Eur. Med. 609: *ὡς σὺ κρινοῦμαι τῶνδ' ἐσοὶ τὰ πλείονα* (*litigabo* Elmsl.). zu Ri. 1258.

69. Die Anslassung des Nachsatzes zu *δταν* (wie schön wird das sein!) bezeichnet *hier* die tadelnde Sprache der Eltern mit dem Kinde. — *ἀρμα*] Ein Wagen zum Wettrennen. Ri. 557. — *πόλιν*] d. h. *ἀκρόπολιν*. zu Ri. 267. Vög. 832. Die beglückte Mutter stellt sich im Geist ihren Jungen vor, wie er der-einst als Sieger in den Panathenäen zur Burg fahren wird.

70. *Μεγακλῆς*] zu 46, und über die Form zu Ri. 283. — *ξυστίδα*] Unter der *ξυστίς* 'scheint überhaupt ein *Prachtgewand* verstanden zu werden, dessen nähere Beschaffenheit sich nicht angeben läßt und wohl auch sehr verschieden war.' (Becker). Es wurde sowohl von Frauen wie von Männern, jedoch wohl nur bei außerordentlichen Gelegenheiten getragen.

71. *τὰς αἴγας*] *nämli. ἐλαύνης* (69). -- *φελλέως*] Dafs es einen Berg mit dem Eigennamen *Phelleus* nicht gab, zeigt eine Vergleichung der Stellen, die einen solchen an sehr verschiedenen Orten Attikas erwähnen. Das Wort ist ein nomen appellativum und bezeichnet jeden felsigen Abhang mit einer dünnen Bedeckung von Humus, vorzüglich zu Weiden für Ziegen geeignet (Sauppe). Harpokrat.: *τὰ πετρώδη καὶ ἀλύβωτα χωρία φελλέας ἐκά- λουν*. Xen. Jagd 5. 18 erwähnt, dafs die *εἰς τὰ φέλλια* flüchtenden Hasen schwer zu erkennen sind, der ähnlichen Farbe wegen.

73. *ἐπίθτετο*] Der Aorist giebt das Resultat (67). *Das Ende vom Liede war: er folgte nicht*.

74. *ἱππερόν*] *die Pferdesucht*, komisch gebildet nach der Analogie von *ἑτερος* Gelbsucht oder *δδερως* Wassersucht (Luk. Brief Kron. 28. Hahn 23). — *κατέχεεν*] Wesp. 7. Plat. Ges. 7, 800 D: *ἐνίοτε πάσαν βλασφημίαν τῶν ἑρῶν καταχέουσιν*.

75. Soph. KOed. 67: *ἴστε με πολλὰς ὁδοὺς ἐλθόντα φροντίδος πλά- νοις*. — *ὁδοῦ*] abhängig von *φρον- τίζων*. Xen. Denkw. 4, 8, 5: *φρον- τίσαι τῆς πρὸς τοὺς δικαστὰς ἀπολογίας*.

76. Anspielung an das Sprichwort Phot. 315: *ὁδοῦ παρούσης τὴν ἀτρα- πὸν ζητεῖς*. — *δαιμονίως*] *höllisch* oder *verteufelt*. Lehrs, Pop. Aufs. 146.

ἦν ἦν ἀναπέισω τουτονί, σωθήσομαι.  
 ἀλλ' ἐξεγείραι πρῶτον αὐτὸν βούλομαι.  
 πῶς δῆτ' ἂν ἦδιστ' αὐτὸν ἐπεγείραιμι; πῶς;  
 Φειδιππίδη, Φειδιππίδιον.

80

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

τί, ὦ πάτερ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κύσον με καὶ τὴν χεῖρα δὸς τὴν δεξιάν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ἰδοῦ. τί ἔστιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπέ μοι, φιλεῖς ἐμέ,

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ τουτονὶ τὸν ἵππιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μῆ 'μοὶ γε τοῦτον μηδαμῶς τὸν ἵππιον.  
 οὗτος γὰρ ὁ θεὸς αἰτίος μοι τῶν κακῶν.  
 ἀλλ' εἵπερ ἐκ τῆς καρδίας μ' ὄντως φιλεῖς,  
 ὦ παῖ, πιθοῦ μοι.

85

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

τί δὲ πῖθωμαι δῆτά σοι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔστρεψον ὡς τάχιστα τοὺς σαντοῦ τρόπους

77. ἦν] es schwebt vor ein βαδίζων. — τουτονί] weist auf den schlafenden Pheidippides.

82. ἰδοῦ] da! bezeichnet oft die Erfüllung eines Geheißes. vgl. 255. 635 825. Ri. 121. Fr. 200. 483. 644.

83. ἵππιον] Als Gott der Rosse wird Poseidon von dem vornehm erzogenen Pheidippides angerufen; der plebejische Strepsiadēs mag von ihm nichts wissen. vgl. Ri. 551 ff. — Rosse und Schiffe denken sich die Griechen wie gleichartige Wesen (Hom. Od. 4, 707. Hymn. 21, 4): das Ross trägt und galoppiert, wie die wogende Flut. Daher wird Ursprung und Bändigung desselben dem Poseidon zugeschrieben; ihm sind die vielverbreiteten ritterlichen

Spiele geweiht (Preller). Nach attischer Localsage erfand er auf den Strafsen von Kolonos den Zügel. Soph. OKol. 715. — τουτονί] weist auf eine auf dem Prosenkion befindliche Bildsäule des Gottes. vgl. 77. zu 1478.

84. μῆ 'μοὶ] komm mir nicht mit —. Kr. 48, 6, A. 2. 62, 3, A. 12. zu Ri. 19. Wesp. 1179. 1400. Ach. 345: μῆ μοι πρόσφασιν, komm mir nicht mit Ausflüchten. Lys. 922: ποῖα πλάθος; μῆ 'μολγε. Eine ähnliche Ellipse Fr. 841. vgl. unten 433.

86. ὄντως] zu Ri. 177.

87. vgl. 111. — δὲ-δῆτα] Soph. OKol. 52.

88. ἔστρεψον] Sch.: ἀλλαξον, μετάβαλε. Der Ausdruck ist vom Wenden eines Kleides entlehnt.

καὶ μάνθαν' ἐλθὼν ἐν ἐγὼ παραινέσω.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

λέγε δὴ, τί κελεύεις;

90

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ τι πείσει;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πέλομαι,

νῆ τὸν Διόνυσον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δεῦρό νυν ἀπόβλεπε.

δρᾶς τὸ θύριον τοῦτο καὶ τῷκίδιον;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

δρῶ. τί οὖν τοῦτ' ἐστὶν ἔτερόν, ὦ πάτερ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ψυχῶν σοφῶν τοῦτ' ἐστὶ φροντιστήριον.

ἐνταῦθ' ἐνοικοῦσ' ἄνδρες, οἱ τὸν οὐρανὸν

95

λέγοντες ἀναπειθουσιν ὡς ἐστὶν πνιγέυς,

Etwas anders 554. Sonst so nirgends bei den Komikern und wohl überhaupt selten.

92. οἰκίδιον] Ueber die Länge des ersten i Kr. 41, 10, A. 2. So ἀργυρίδιον, σηπίδιον, οὐσίδιον, δικαστηρίδιον (Wesp. 804). zu Vög. 1622. — Sokrates taxierte sein ganzes Vermögen, sein Haus mitgerechnet (Xen. Oek. 2, 3), auf 5 Minen (zu 21). Doch bestreitet Böckh (Staatsh. I S. 158) die Möglichkeit von einem so geringen Vermögen in Athen mit Familie zu leben. Zwölf Minen kostete das Koppa-Rofs.

94. ψυχῶν] auch in dem Nebensinn von Schattengestalten, wie Sokrates Vög. 1555 (ψυχαγωγεί) zugleich Seelenlenker und Geisterbeschwörer ist. vgl. 504. (nach Süvern). Uebrigens ist der Gebrauch des Wortes Seele für Mensch der Sprache der Sokrater entlehnt. Plat. Staat 1, 353 E: ἀνάγκη κακῆ ψυχῆ κακῶς ἀρχειν. 6, 486 D: ἐπιλήσιμονα ψυχὴν ἐν ταῖς φιλοσόφοις μὴ ποτε ἐγκρίνωμεν. 496 B: ἐν σμικρᾷ πόλει θσαν μεγάλη ψυχή

ψυχή. 8, 545 C: τυραννικὴν ψυχὴν. — φροντιστήριον] ein Speculatorium; komisch gebildet nach ἐργαστήριον, βουλευτήριον, δικαστήριον. Aeschines nannte (nach Philostr.) Rhodos σοφιστῶν φροντιστήριον, vielleicht mit Anspielung auf die Wolken. Sehr späte Schriftsteller brauchen es wie ein gewöhnliches Wort, die Kirchenväter für Kloster. φροντιστής selbst (Denker) scheint früher nicht vorzukommen, und es könnte wohl sein, daß das Wort von Aristophanes erfunden und seitdem allgemeiner geworden wäre (Xen. Symp. 6, 6. 7, 2. Denkw. 4, 7, 6. Plat. Apol. 18 B). — Die Scholien zu dem Worte φροντιστήριον machen es wahrscheinlich, daß an der Stelle dieses Verses auch ein anderer gelesen wurde (Heimreich); etwa: ψυχῶν σύνδοσ τοῦτ' ἐστὶ καὶ θᾶκος σοφῶν.

96. zu 201. In des Kratinos Πανόπται (155) wird derselbe Vergleich dem Philosophen Hippon, in den Vögeln (1001) dem Mathematiker Meton beigelegt. Aehnlich Plutarch.

κάστιν περι ἡμᾶς οὔτος, ἡμεῖς δ' ἀνθρακες.  
οὔτοι διδάσκουσ', ἀργύριον ἦν τις διδῶ,  
λέγοντα νικᾶν καὶ δίκαια κἀδικα.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

εἰσὶν δὲ τίνες;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδ' ἀκριβῶς τοῦνομα·

μεριμνοφροντισταὶ καλοὶ τε κἀγαθοί.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

αἰβοῦ, πονηροὶ γ', οἶδα. τοὺς ἀλαζόνας,

100

Ansicht. d. Phil. 2, 13: Ἀναξαγώρας τὸν περικείμενον αἰθέρα πύρινον εἶναι κατὰ τὴν οὐσίαν. Ξενοφάνης (τοὺς ἀστέρας) ἐκ νεφῶν πεπυρωμένων, σβεννυμένους δὲ κατ' ἐκάστην ἡμέραν ἀναζωπυροῦσιν ὑκτωρ, κατὰ περ τοὺς ἀνθρακας τὰς γὰρ ἀνατολάς καὶ τὰς δύσεις ἐξάφεις εἶναι καὶ σβέσεις.

97. Bei einer solchen Einrichtung des Himmels sind wir nicht mehr ἀνθρακοί, sondern — ἀνθρακες. Mit einem ähnlichen Wortspiel wird Vög. 1546 dem Prometheus nachgerühmt: μόνον θεῶν γὰρ διὰ δ' ἀπανθρακίζομεν.

98. ἀργύριον] vgl. Einl. § 12.

99. Die Sophisten behaupteten, διτι οὐδὲν ἀληθείας μετέχειν δεῖο τὸν μέλλοντα ἰκανῶς ῥητορικῶν εἶσεσθαι, ἀλλὰ τοῦ πιθανοῦ. Plat. Phaedr. 272 D. Senec. Ep. 88: Protagoras ait de omni re in utramque partem disputari posse. — λέγοντα] instrumentales Particip = λόγοις. δίκαια κἀδικα hängt von νικᾶν ab; vgl. 115. 432. 1211. 1335. auch 1447 und Wesp. 581. 594. Ri. 93. Aeschin. 3, 63: νικᾶ ἕτερον νήψισμα Φίλοκράτης, er setzt einen Antrag durch. — καὶ δίκαια κἀδικα] fast sprichwörtlich. zu Ri. 256. Plat. Ges. 5, 743 B: ὁ μὲν γὰρ δικαίως καὶ ἀδικίως λαμβάνων καὶ μήτε δικαίως μήτε ἀδικίως ἀναλίσκων πλοῦσιος, όταν καὶ φειδωλὸς ἦ. Terent. Ad. 5, 9, 33: quia

non iusta iniusta prorsus omnia omnino obsequor.

100. οὐκ οἶδ'] Er kennt natürlich des Sokrates Namen sehr gut; aber weil er durch Nennung desselben Pheidippides abzuschrecken fürchtet, so dreht und wendet er sich schon seit V. 94, um sie zu vermeiden, und setzt, als er durch das Wort μεριμνοφροντισταὶ die Sache unverkennbar bezeichnet hat, noch begütigend hinzu: καλοὶ τε κἀγαθοί.

101. μεριμνοφροντισταὶ] komische Verbindung zweier Bezeichnungen für die anstrengende Speculation. Ueber φροντιστής zu 94, μέριμνα von der grübelnden Furchung nach Wahrheit schon bei Empedokles. Plut. Mor. 1113 C: νήπιος οὐ γὰρ σφιν δολιχόφρονές εἰσι μέριμναι, οἱ δὲ γίνεσθαι πάρος οὐκ ἐδὴν ἐπιζῶσιν. Xen. Haush. 20, 25: οὐτε ἔμαθε παρ' ἄλλου οὐτε μεριμνῶν ἠδρον. Denkw. 1, 1, 14: περὶ τῆς τῶν πάντων φύσεως μεριμνᾶν. vgl. 3, 5, 23. 4, 7, 6. Plat. Staat 10, 607 C führt οἱ λεπτῶς μεριμνῶντες als Spitznamen der Philosophen an. Eurip. Med. 1226: μεριμνητὰς λόγων. — καλοὶ τε κἀγαθοί] Parteiname der Aristokraten Athens, zu denen die meisten Anhänger des Sokrates gehörten. Besonders durch diese Benennung hofft Strepsiadēs seinen Sohn für seinen Plan zu gewinnen.

102. τοὺς ἀλαζόνας] die Renom-

τοὺς ὠχρῶντας, τοὺς ἀνυποδῆτους λέγεις·  
ὦν ὁ κακοδαίμων Σωκράτης καὶ Χαιρεφῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἦ ἦ, σιῶπα· μηδὲν εἴπης νῆπιον.  
ἀλλ' εἴ τι κήδει τῶν πατρῶων ἀλφίτων,  
τούτων γενοῦ μοι σχασάμενος τὴν ἱππικὴν.

105

*misten, ἐπεὶ λέγειν ἐπαγγέλλονται περὶ ὧν οὐκ ἴσασιν* (Schol.), 1492. Fr. 280. 909. Vög. 983. 1016. Eupolis 146: *Πρωταγόρας ὁ Τῆιος, ὃς ἀλαζονεύεται μὲν ἀλιτήριος περὶ τῶν μετεώρων*. Von den Pythagoreern ein anonymer Komiker (275): *οὐδ' Ἰταλιώτης οὐδ' ἀλαζῶν οὐδαμῶς*, und von den Phoenikern 1293: *Φοινικέκτην (Φόνικα κλέπτειν?) καὶ λόγων ἀλαζῶνα*.

103. ὠχρῶντας] als doctores umbratici. 120. zu 186. 199. 504. 1113. Theokr. 14, 5: *πρῶαν τις ἀφίκετο Πυθαγορίκτας, ὠχρός ἀνυπόδατος*. — ἀνυποδῆτους] In Sparta war für die Jugend die ἀνυποδησία gesetzlich vorgeschrieben (Xen. Staat d. Lakcd. 2, 3); auch ältere Leute behielten sie oft bei. Nach attischer Sitte band man beim Ausgehen Sohlen unter; einfachere Männer und besonders Bewunderer lakonischer Strenge gingen barfuß, selbst im Winter. Plat. Symp. 220 B: (Sokrates) ἀνυπόδητος διὰ τοῦ κρυστάλλου (Eis) ῥᾶον ἐπορεύετο ἢ οἱ ἄλλοι ὑποδεμένοι. vgl. Xen. Denkw. 1, 6, 2. Plat. Phaedr. 229 A (Becker). Wie Sokrates, so später der Redner Lykurgos und Phokion. Pheidippides spricht davon so verächtlich, wie wir früher von Sansculottes und die Franzosen von vanu-pieds.

104. Chaecephon aus Spheltos (156), Gefährte des Sokrates von Jugend auf (Plat. Apol. 21 A), wurde von den Komikern nicht weniger angegriffen als Sokrates selbst. Sie schelten ihn einen Sykophanten (Fragm. 539) und Schmarotzer des

Kallias (Eupolis 165), einen schmutzigen Bettler (Kratin. 202), Dieb (Fragm. 291) usw. vgl. Wesp. 1408 ff. Wegen seines hageren und blassen Aussehens (504) wird er Vög. 1554 *Fledermaus*, Fragm. 573 *Sohn der Nacht*, Eupolis 239 der *Mann von Buchsbaumholz* genannt. Später floh er mit den Demokraten vor den dreißig Tyrannen und kehrte nach deren Sturz zurück (Plat. Apol. 21 A). Sokrates selbst nennt ihn höchst leidenschaftlich: er war es, der den bekannten Orakelspruch aus Delphi holte. Xenophon (Denkw. 2, 3, bes. 16), der des gespannten Verhältnisses zwischen ihm und seinem Bruder gedenkt, schildert ihn als *irasci celerem, tamen ut placabilis esset*.

105. vgl. 834.

106. εἴ τι κήδει] Weder hier noch sonst hat κήθεσθαι bei Aristophanes einen pathetischen Klang. vgl. 1410. Ach. 331. 1028. Ri. 1342. Soph. KOed. 1060: *εἴπερ τι τοῦ σαντοῦ βλον κήδει*. Plat. Gorg. 462 A: *ἀλλ' εἴ τι κήδει τοῦ λόγου*. Xen. Kyrop. 5, 5, 34: *εἴ τι ἐμοῦ ἐκήδον* (Cobet). — ἀλφίτων] das liebe Brot, παρ' ὑπνόμοιαν für χρημάτων.

107. σχασάμενος] Pind. Pyth. 10, 51: *κῶπαν σχάσον* (halte das Ruder an). Nem. 4, 64: *ἀκμὰν δεινοτάτων σχάσας ὀδόντων* = ἐπισηών. Auch Eur. Tro. 810: *πλάταν ἔσχασε ποντοπόρον*: aber noch häufiger in übertragener Bedeutung. Phoen. 454: *σχάσον δειῶν ὄμμα καὶ θυμὸς πνοάς*. 960: *Κρέον, τί σιγᾶς γῆρην ἀφθγγον σχάσας*; Das Medium bei dem Kom. Platon 32:

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

οὐκ ἂν μὰ τὸν Διόνυσον, εἰ δολῆς γέ μοι  
τοὺς φασιανούς, οὓς τρέφει Λεωγόρας.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔθ', ἀντιβολῶ σ', ὃ γίλκατ' ἀνθρώπων ἐμοί, 110  
ἐλθῶν διδάσκου.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

καὶ τί σοι μαθήσομαι;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶναι παρ' αὐτοῖς φασιν ἄμφω τῷ λόγῳ,  
τὸν κρείττον', ὅστις ἐστί, καὶ τὸν ἥττονα.  
τούτοιον τὸν ἕτερον τοῖν λόγοιιν, τὸν ἥττονα,  
νικᾶν λέγοντά φασι τὰδικώτερα.

115

τὰς ὀφρὺς σκάσασθε. — τῆρ] Kr. 50, 3, A. 5.

108. οὐκ ἂν] nāml. γενομένη τούτων. 154. 769. Ach. 966 sagt Dikaeopolis auf die Bitte des Lamachos um einen Aal: οὐκ ἂν μὰ Δί (nāml. αὐτῷ χαρισμένην), εἰ δολῆ γέ μοι τὴν ἀσπίδα.

109. φασιανούς] Vögel vom Phasis, Fasanen (vgl. Athen. 9, 387 A ff.), die damals in Athen noch sehr selten waren. — Leogoras, Vater des Redners Andokides, aus der Familie der Keryken, einer der ärgsten Schlemmer, der nach Eupol. 44 sein Vermögen in Liebeshändeln vergeudet hatte und sein wüstes Leben bis ins Alter fortsetzte. Ol. 83, 3 war er unter denen, welche mit den Spartanern das dreißigjährige Bündnis abschlossen. Später in den Hermokopidenprocefs verwickelt, wufste er zweimal freizukommen. Kom. Plat. 106,3 rechnet ihn zu den Leuten, οἱ ζῶσι τερονῶς οὐδὲν ἐν θυμῷ μὲνοι. — Pheidippides erklärt, dafs ihm die Aenderung seiner Lebensweise nicht einmal für einen Preis feil sein würde, welcher — die Beibehaltung derselben voraussetzt. Plut. 924: οὐδ' ἂν εἰ δολῆς γέ μοι τὸν Πλοῦτον αὐτόν.

110. Die Stellung des ἐμοί in dem

sonst durchaus nicht ungewöhnlichen Ausdruck ist die für den zweiten Theil des iambischen Trimeters einzig mögliche, daher an bewusste Nachahmung oder Entlehnung aus einer Tragödie nicht zu denken. vgl. Vög. 627, wo ebenfalls des Metrums wegen das πολὺ eine seltenere Stellung hat. — Ueber das Verhältniß von 110 ff. zu 89 ff. s. Einleit. § 36.

113. ὅστις ἐστίν] wer er auch sein mag, womit Strepsiadest erkennen giebt, dafs ihm das Wesen des λόγος κρείττων ganz unbekannt ist. Eur. Iph. T. 482. 3: τί ταῦτ' ὀδύρει . . . ἦτις εἰ ποῦτ', ὃ γύναι; Aesch. Ag. 160: Ζεὺς, ὅστις ποῦτ' ἐστίν. — τὸν ἥττονα] Cic. Brut. 8, 30: Gorgias, Protagoras, Prodicus alique multi temporibus eadem docere se profitebantur, quem admodum causa inferior, ita enim loquebantur, dicendo fieri superior possēt. Gell. 5, 3, 7: Protagoras pollicebatur se id docere, quam verborum industria causa inferior fieret fortior. quam rem graece dicebat τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν. Laert. D. 9, 52: πρῶτος (Protagoras) ἐφη δύο λόγους εἶναι περὶ παντός πράγματος ἀντιμεμῆνους ἀλλήλοις. Und Tzetzes Chil. 11, 713 erzählt, Protagoras habe die Anwendung des λόγος ἥττων schon

ἦν οὖν μάθης μοι τὸν ἄδικον τοῦτον λόγον,  
 ἃ νῦν ὀφείλω διὰ σέ, τούτων τῶν χρεῶν  
 οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

οὐκ ἂν πιθολίμην. οἳ γὰρ ἂν τλαίην ἰδεῖν  
 τοὺς ἰππέας τὸ χρῶμα διακεκναισμένους.

120

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

οὐκ ἄρα μὰ τὴν Ἀθήμητρα τῶν γ' ἐμῶν ἔδει  
 οὐτ' αὐτὸς οὐθ' ὁ ζύγιος οὐθ' ὁ σαμφόρας·  
 ἀλλ' ἐξελῶ σ' ἐς κόρακας ἐκ τῆς οἰκίας.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ἀλλ' οὐ περιόψεται μ' ὁ θεῖος Μεγακλῆς  
 ἀνίππον. ἀλλ' εἴσειμι, σοῦ δ' οὐ φροντιῶ.

125

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἀλλ' οὐδ' ἐγὼ μέντοι πεσῶν γε κείσομαι,  
 ἀλλ' εὐξάμενος τοῖσιν θεοῖς διδάξομαι  
 αὐτός, βαδίζων εἰς τὸ φροντιστήριον.  
 πῶς οὖν γέρων ὦν κάπιλήσμων καὶ βραδύς  
 λόγων ἀκριβῶν σκινδαλάμους μαθήσομαι;

130

bei Homer zu finden vermeint (Herbst). vgl. Plat. Apol. 19 A ff.

118. wiederholt 1250.

120. διακεκναισμένος] dasselbe was 103: τοὺς ἀκριβῶντας. Ekkl. 955: πόθος με διακναισας ἔχει. vgl. Fr. 1228.

122. ζύγιος sind die ins Joch gespannten Mittelpferde: neben ihnen die σεραφόροι (1300), die nur durch eine Leine gehaltenen Handpferde. [Eur.] Iph. A. 221: τοὺς μὲν μέσοις ζυγίους, τοὺς δ' ἔξω σεραφόρους. — σαμφόρας] zu 23.

123. ἐς κόρακας] zum Geier (Wolf). In sehr vielen Variationen: 133. 646. zu 789. 871. Ri. 892. 1314. Fr. 187. 189. 607. Vög. 28. 889. 990 usw.

124. θεῖος] nach 46 Großsoheim (Süvern).

125. περιόψεται ἀνίππον] Da sonst περιόρα in dieser Bedeutung gewöhnlich ein Particip erfordert, so ver. mutet Cobet: ἀνίππον ὄντ'.

ἀλλ' εἰμι (eine Hds. hat εἶμι). Doch vgl. bei Kr. 56, 6, A. 2 das Beispiel: φίλον δὲ ὄργῃς ἐν κακοῖς (= ἐν κ. ὄντα) μὴ περιόδης. Bei Aristophanes steht einmal der bloße Objectsaccusativ (Ach. 55), neunmal dieser mit einem prädicativen Particip, einmal mit einem Adjectiv und dem Part. von εἶναι (Lys. 1019).

126. πεσῶν κείσομαι] Der Ausdruck ist von Ringern entlehnt, die durch die Kunst des Gegners niedergestreckt sind. Wer dreimal so niedergeworfen war, galt für besiegt. Aesch. Eum. 589 Chor: ἐν μὲν τὸδ' ἦδη τῶν τριῶν παλαισμάτων. Orest: οὐ κειμένῳ πῶ τόνδε κομπάζεις λόγον.

127. εὐξάμενος] weil es ein gewagter Entschluss ist, den er ausführt. — διδάξομαι] hier = τῷ διδασκάλῳ παραδώσω ἑμαυτόν. vgl. 111. Sonst auch: εἶπεν ἀνερν (seinen Sohn) unterrichten lassen. 1338.

130. σκινδαλάμους] Hippias nennt

ιτητέον. τί ταῦτ' ἔχων στραγγεύομαι,  
ἀλλ' οὐχὶ κόπτω τὴν θύραν; παῖ, παιδίον.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

βάλλ' ἐς κόρακας· τίς ἐσθ' ὁ κόψας τὴν θύραν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Φειδωνος υἱὸς Στρεψιάδης Κικωνόθεν.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀμαθῆς γε νῆ Δ', ὅστις οὕτωςι σφόδρα  
ἀπεριμερίμνως τὴν θύραν λελάκτικας

135

bei Platon (Hipp. 1. 304 A) die Dialektik des Sokrates κλισματα και περιτιμήματα τῶν λόγων κατὰ βραχὺ δηρημένα. vgl. Fr. 819. Luk. Hesiod. 5: τὰ μὲν ἄλλα οὐχ ὄρα's ὅσα τῆς ποιήσεως καλά, σκινδάλάμους δὲ καὶ ἀκάνθας τινὰς ἐκλέγεις καὶ λαβὰς τῆ σκυοφαντῆα ζητεῖς.

131. *ιτητέον* 'incertus sum utrum ab obsolete *ιτέω* declinatum sit, cui simillima sunt *βατέω*, *βοτέω*, *δοτέω*, *πατέω*, an pro *ιτιτέον* receptum.' Lobeck. — *ταῦτα*] der Accusativ des Inhalts zu *στραγγεύομαι*. Kr. 46, 5, A. 4 u. 9. Dial. 46, 6, A. 9. — *ἔχων*] bezeichnet oft absolut (hier hängt weder *τί* noch *ταῦτα* davon ab) das Gebahren oder Verharren in einem Zustande. Kr. 56, 8, A. 4. vgl. 509. Fr. 512: *ληρεῖς ἔχων*. Vög. 341: *τοῦτο μὲν ληρεῖς ἔχων* (τοῦτο zu *ληρεῖς*). Fr. 202 und 524: *οὐ μὴ φλυαρήσεις ἔχων*. Unserer Stelle ganz analog Thesm. 473: *τί ταῦτ' ἔχουσαι* (*immerfort*) *κείνον* (Eurip.) *αἰτιώμεθα*; Derselbe Gebrauch öfter bei Platon und Lukian (z. B. Ikaromenipp. 24: *παλ' εἰς ἔχων*), am häufigsten bei den *verbis ineptiendi, nugandi, ludendi* (Ruhnken).

132. *κόπτω*] Plut. Mor. 516 EF: *μὴ κόπαντα τὴν θύραν εἰς οἶκον ἀλλοτριαν οὐ νομίζεται* (ist nicht Brauch) *παρ' εἶναι*· ἀλλὰ νῦν μὲν εἰσι θύραοί, πάλαι δὲ ὀπτρα κρονοόμενα πρὸς ταῖς θύραις ἀλ- ὄθῃον παρεῖχον, ἵνα μὴ τὴν οἰ-

κοδέσπωναν ἐν μέσῳ καταλάβῃ ὁ ἀλλότριος, ἢ τὴν παρ' εἶναι, ἢ κο- λαζόμενον οἰκέτην. Der üblichste Ausdruck für dies Anklopfen ist *κόπτειν*, doch auch *κροδεῖν*, dagegen war von dem Geräusch, welches die Thür beim Herausstreten machte, *φορεῖν* gewöhnlich. Ein *θυρωρός* war nur in größeren Haushaltungen üblich (Aristot. Oek. 1, 6: *δοκεῖ δ' ἐν ταῖς μεγάλαις οἰκονομῖαις χρήσιμος εἶναι θυρωρός*), wie bei Kallias in Platons Protagoras; bei Sokrates vertritt dessen Stelle ein Schüler; 1145 der Herr selbst.

134. Die vollständige Angabe des Namens, wie sie bei Gerichts- und Staatsverhandlungen erforderlich war, giebt der Stelle den Charakter komischer Feierlichkeit. Demosth. 18, 54: *Διοχίτης Ἀτρομήτου Κοθωνίδης ἀπήνεγκε πρὸς τὸν ἀρχοντα παρανόμου κατὰ Κτησιφῶντος τοῦ Δεωσθένους Ἀναφλοσίου κλήτορες* (zu 1218) *Κηφισσοφῶν Κηφισσοφῶντος Ῥαμνοῦσιος, Κλέων Κλέωνος Κοθωνίδης*. — *Κικύνῃ* (das doppelte *ν* durch Inschriften gesichert) ein Demos der Akamantis.

136. *ἀπεριμερίμνως*] ein Schultwort, hinweisend auf 101. Droys.: *unspeculativ*. — *λελάκτικας*] vgl. Fr. 38. Plaut. Truc 2, 2, 1: *quis illic est, qui tam proterve nostras aedes arietat?* Ter. Eun. 2, 2, 54: *istas (fores) calcibus saepe insulltabis frustra*.



καὶ φροντὶδ' ἐξήμβλωκας ἐξηυρημένην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σύγγνωθί μοι· τηλοῦ γὰρ οἰκῶ τῶν ἀγρῶν.

ἀλλ' εἰπέ μοι τὸ πρᾶγμα τοῦξημβλωμένου.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐ θέμις πλὴν τοῖς μαθηταῖσιν λέγειν.

140

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγε νυν ἔμοι θαρρῶν. ἐγὼ γὰρ οὔτοσι

ἦκω μαθητῆς εἰς τὸ φροντιστήριον.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

λέξω. νομίσαι δὲ ταῦτα χρῆ μυστήρια.

137. ἐξήμβλωκας] Sokrates, der Sohn einer Hebamme (Phaenarete), nannte seine Unterrichtsmethode eine τέχνη μαιευτική. Plat. Thaeat. 149 A: ἐγὼ εἰμι υἱὸς μάτας μάλα γενναίας καὶ βλοσυρᾶς, Φαιναρέτης, (καὶ) ἐπιτηθεῖω τὴν αὐτὴν τέχνην. 150 E: Jünglinge, die seinen Umgang zu früh verließen, ἀπελθόντες τὰ τε λοιπὰ ἐξήμβλωσαν διὰ πονηρὰν ξυνοσίαν καὶ τὰ ὑπ' ἑμοῦ μαιευθέντα κακῶς τρέφοντες ἀπώλεσαν. [Longin.] üb. Erhabenh. 14, 3: εἰ δὲ τις φοβοῖτο, μὴ τοῦ ἰδίου βίου φθέξαιτό τι ὑπερήμερον, ἀνάγκη καὶ τὰ συλλαμβανόμενα ὑπὸ τῆς τούτου ψυχῆς ἀτελεῖ καὶ τυφλὰ ὁσπερ ἀμβλοῦσθαι, πρὸς τὸν τῆς ὑστεροφημίας ὅπως μὴ τελεσφοροῦσθαι χρόνον.

138. τηλοῦ τῶν ἀγρῶν] fern auf dem Lande. Strepsiades ist nur wegen der allgemeinen ξυγκομιδῆ ἐκ τῶν ἀγρῶν ἐς τὸ ἄστυ (zu 6) zu Anfang des Krieges in die Stadt gezogen. — Der Schluss des Verses sieht wohl wie eine Parodie aus (τηλοῦ in der Komödie nur hier); aber Eurip. Fragm. 884 Nauck<sup>2</sup>: τηλοῦ γὰρ οἰκῶν βλοτον ἐξιδρυσάμην, das die Scholien citieren, liegt zu weit ab.

139. τοῦξημβλωμένου]. Die theoretische Lösung des Problems war fertig gefunden (ἐξηυρημένη 137)

und Sokrates bereits damit beschäftigt die technische Ausmessung vorzunehmen (Impf. ἀνεμῆτροι 152), als Strepsiades durch sein unzeitiges Anklopfen die Vollendung der Gedankengeburt unterbrach (ἐξήμβλωκας 137. vgl. R. Hirzel, Hermes XI 121. 2). Die komische Erfindung der Wachspantoffeln läßt ganz vergessen, daß die saubere Ablösung und die Berechnung mittels derselben, die um genau zu sein doch nur nach der Innenweite erfolgen konnte, noch viel schwieriger geworden wäre als die einfache Messung der Flohfüße selbst.

140. οὐ θέμις] d. h. 'es würde damit verletzt werden ein heiliges, göttlich sanctioniertes Gesetz, dessen Verletzung religiöse Scheu verbietet.' 'Aus diesen heiligen Hallen etwas auszuplaudern ist wie Profanation der Mysterien.' vgl. 143 (Lehrs). Für den Humor, mit dem die Komödie die Dinge auf den Kopf stellt, ist es sehr bezeichnend, wie hier 'aus der Schule zu plaudern' als Frevel gegen die göttliche Weltordnung bezeichnet wird, während nach 1292 eine Vergrößerung des Meeres durch die einströmenden Flüsse, wenn sie je vorkäme, eine Verletzung menschlichen Rechtes (οὐ γὰρ δίκαιον) sein würde.

143. νομίσαι ταῦτα χρῆ] der-

ἀνήρει' ἄρτι Χαιρεφῶντα Σωκράτης  
 ψύλλαν, πόσους ἄλλοιτο τοὺς αὐτῆς πόδας.  
 δακοῦσα γὰρ τοῦ Χαιρεφῶντος τὴν ὄφρυν  
 ἐπὶ τὴν κεφαλὴν τὴν Σωκράτους ἀφήλατο.

145

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς τοῦτο δὴ ἔμετρησε;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

δεξιότατα.

κηρὸν διατήξας, εἶτα τὴν ψύλλαν λαβὼν  
 ἐνέβαψεν εἰς τὸν κηρὸν αὐτῆς τῷ πόδε·  
 κᾶτα ψυχέντος περιέρυσαν Περσικαί.  
 ταύτας ὑπολύσας ἀνεμέτρει τὸ χωρίον.

150

gleiches muß man usw., weit feierlicher als mit Beifügung des Pronomens νομίσαι δέ σε τ. γ. μ. zu 1340. Uebrigens vgl. Plat. Theaet. 155 E: ἄθρει δὴ περισκοπῶν, μή τις τῶν ἀμνηστῶν ἐπακούῃ. Euthyd. 277 E: γνῶν ὅν νόμισον τὰ πρῶτα τῶν ἱερῶν ἀκούειν τῶν σοφιστικῶν.

144. Χαιρεφῶν τὸν Σωκράτην Piccolomini, da in ἐμέτρησε nur Sokrates als Subject gedacht werden könne, dieser also der gefragte sein müsse. vgl. 156.

145. τοὺς αὐτῆς] wie weit ein Floh, nach eignen Füßen berechnet, springt (Droys.). Etwas anders Xen. Symp. 6, 8: ἀλλ' εἰπέ μοι, πόσους ψύλλης πόδας ἐμοῦ ἀπέχει; ταῦτα γὰρ σέ φασι γεωμετρῆν. Luk. Prom. 6: (ἡ κωμῶδία) προαίρεσιν ἐπεπολήτο (τοὺς φιλοσόφους) ἐπισκοπῶντες, ἄρτι μὲν ἀεροβατοῦντας δεκνύουσα καὶ νεφέλαις ξυρόντας, ἄρτι δὲ ψύλλων πηδήματα διαμετροῦντας. Aristophanes scheint den Satz des Protagoras πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος in komischer Parodie (π. χρ. μ. ψύλλα) verspotten zu wollen, ähnlich wie es Platon thut Theaet. 161 C: τεθαύμακα δτι ὄν εἶπεν, δτι πάντων χρημάτων μέτρον ἐστίν ἔς καὶ κνυκέφαλος ἦ

τι ἄλλο ἀτοπώτερον τῶν ἐχόντων αἰσθῆσιν. — ἄλλοιτο] Die Frage ist, obwohl durch einen besonderen Fall hervorgerufen, allgemein gestellt: daher Praesens.

146. Χαιρεφῶντος] zu 104. Seine Augenbrauen sind buschig und schwarz, Sokrates Kopf kahl.

150. τῷ πόδε] als ob der Floh, wie der Mensch, zwei Füße hätte. Von dem Mistkäfer im Frieden heisst es gar (35): τὴν κεφαλὴν τε καὶ τῷ χεῖρὲ πῶς ὠδὶ περιάγων, ὡς περ οἱ τὰ σχοῦλα τὰ παχέα συμβάλλοντες εἰς τὰς δινάδας.

151. ψυχέντος] näml. τοῦ κηροῦ. ἐψύγην ist die attische Form; erst bei den späteren ἐνύγην. Ameips. 13, 2: ἀνεψύγης. — Die Περσικαί (ἐμβάδες, Thesm. 734 u. Ekkl. 319; der Dual aus einem besonderen Grunde Lys. 229) sind die gewöhnlichen, geschmeidigen Weiberschuhe, die wie angewachsen sitzen (daher περιέρυσαν).

152. ὑπολύσας] ὑπολύειν ist der stehende Ausdruck für das Losbinden der Sohlen oder Schuhe. Aesch. Ag. 944: ὑπαὶ τις ἀρβύλας λύοι. Pherekr. 153, 6: σὺχ ὑπολύσεις αὐτόν (den Gast); vgl. Plat. Gastm. 213 B: ὑπολύετε Ἀκκιδάδην. Auch absolut, Thesm. 1183: ἐν ὑπολύσω, und im Medium (sich

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τῆς λεπτότητος τῶν φρενῶν.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

τί δῆτ' ἄν, ἕτερον εἰ πύθοιο Σωκράτους  
φρόντισμα;

155

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποῖον; ἀντιβολῶ, κάτειπέ μοι.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀνήρετ' αὐτὸν Χαιρεφῶν ὁ Σφήτιος,  
ὀπότερα τὴν γνώμην ἔχοι, τὰς ἐμπίδας  
κατὰ τὸ στόμ' ἄδειν ἢ κατὰ τοῦροπύγιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτ' ἐκεῖνος εἶπε περὶ τῆς ἐμπίδος;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἔφρασκεν εἶναι τοῦντερον τῆς ἐμπίδος  
στενόν· διὰ λεπτοῦ δ' ὄντος αὐτοῦ τὴν πνοήν  
βία βαδίζειν εὐθὺ τοῦροπυγίου  
ἔπειτα κοῖλον πρὸς στενῶ προσκειμενον  
τὸν πρωκτὸν ἡγεῖν ὑπὸ βίας τοῦ πνεύματος.

160

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σάλπιγξ ὁ πρωκτός ἐστιν ἄρα τῶν ἐμπίδων.

165

die Schube losbinden) Wesp. 1157: ἰπολόου (so Hirschig für ἀποδύου) τὰς καταράτους ἐμβάδας, und absolut Lys. 950: ἰπολόουμαι. Plut. 927: ὀπόλουσαι.

153. λεπτότητος] Das Wort bedeutet meist im tadelnden Sinne die spitzfindige Grübelelei; hier, im Tone ironischer Bewunderung ausgesprochen, Scharfsinn. vgl. 230. 320. 359. Vög. 318.

154. τί δῆτ' ἄν] nämli. λέγοις. zu 108. — Diese Stelle ist artig nachgeahmt von Luk. Auction d. Leb. 26: Ein Peripatetiker, der weiß, πόσον ὁ κῶνων βιοῖ τὸν χρόνον, — Ἡράκλεις, τῆς ἀκριβολογίας. Hermes: τί δαι, εἰ ἀκούσεας ἄλλα πολλὰ τούτων ὀξυδερκέστερα;

157. τὰς ἐμπίδας] zu Vög. 245. — Der Spats mag veranlaßt sein durch eine von jenen Sophisten-schriften, über welche Isokr. 10, 12

spricht: τῶν μὲν γὰρ τοὺς βουβυλοὺς (Hummeln) καὶ τοὺς ἄλλας καὶ τὰ τοιαῦτα βουληθέντων ἐπαυεῖν οὐδεὶς πώποτε λόγων ἠπόρησεν. vgl. Plat. Symp. 177 B. Aristoteles beschäftigt sich mit der Frage, wie das Singen der Insecten zu erklären sei, mehrfach sehr ernstlich (Thierk. 4, 9, 2. 5, 24 od. 30. üb. das Atmen 9). Von dem Komiker Demetrios (3) erzählt Aelian. Thierk. 12, 10: μέμνηται, ὅτι καὶ τῆ πνυγῆ λαλοῦσιν αἱ τρυγόνες.

162. εὐθὺ] geradezu nach —. Kr. 47, 29. 1. vgl. Ri. 254 u. öfter.

163. κοῖλον γεωῦλλε, nach aufsen gleich der Trompete sich erweiternd, gehört zu πρωκτόν.

164. Vielleicht eine Verspottung der neumodischen physikalischen Erklärungen der φωνῆ (H. Diels).

165. ἄρα] also, auch ταῦτ' ἄρα,

ὦ τρισμακάριος τοῦ διεντερεύματος.  
ἢ φρόδιως φεύγων ἂν ἀποφύγοι δίκην,  
δοσις διδοιδε τοῦντερον τῆς ἐμπίδος.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

πρώην δέ γε γνώμην μεγάλην ἀφηρέθη  
ὕπ' ἀσκαλαβώτου.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίνα τρόπον; κάτειπέ μοι.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ζητοῦντος αὐτοῦ τῆς σελήνης τὰς ὁδοῦς  
καὶ τὰς περιφοράς, εἴτ' ἄνω κεχηγνός  
ἀπὸ τῆς ὄροφῆς νύκτωρ γαλεώτης κατέχεσε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἦσθην γαλεώτη καταχέσαντι Σωκράτους.

deswegen also, leitet oft einen auf so eben erst begriffenen Thatsachen selbständig weiter gebauten Schluß ein, oder bezeichnet, besonders mit dem Impf., die plötzlich gewonnene Erkenntnis von dem Zusammenhang zweier früher nicht in Verbindung gedachter Dinge. vgl. 319. 394. 353. 335. 1028. 1476. zu Ri. 125. Fr. 921. Wesp. 664 u. oft.

166. διεντερεύματος] komisch im Anklang an διερευνᾶν gebildetes Wort, weil diese Forschung das ἐντερον τῆς ἐμπίδος betrifft. Epikrates 11: Πλάτων καὶ Σπένσιππος καὶ Μενέδημος, πρὸς τίσι νυνὶ διατρίβουσιν; ποία φροντίς, ποῖος δὲ λόγος διερευνᾶται παρὰ τοσούτων; Dann zeigt es sich, daß sie sich über die Natur des Kürbis den Kopf zerbrechen. διερευνᾶν mehrmals bei Platon.

167. Der Kläger δῖώκει und, wenn er den Proceß gewinnt, αἰρεῖ (Ri. 829); der Verklagte φεύγει und, wenn er frei gesprochen wird, ἀποφύγει. — φεύγων ἀποφύγοι] Hom. Il. 14, 81. Ach. 178: δεῖ γὰρ με φεύγοντ' ἐκφυγεῖν Ἀχαρνέας. Eur. Phoen. 1216: ἦν μὴ γε φεύγων ἐκφυγῆς πρὸς αἰθέρα. Herod. 4, 23: ὅς ἂν φεύγων καταφύγη ἐς τοῦτους, ὕπ' οὐδενὸς ἀδικεῖται. 5, 95:

Ἄλκατος φεύγων ἐκφύγει. Xen. Anab. 2, 5, 7: τὸν θεῶν πόλεμον . . . ἀπὸ ποίου ἂν τάχους φεύγων τις ἀποφύγοι; 'in his locis simpliciter verbo conatus, composito effectus indicatur'. Porson.

. 170. ἀσκαλαβώτου] ἀσκαλ. oder γαλεώτης (174), lat. *stelio*, lacerti genus est, quo Galli, Germani Anglique carent (Harduin). Es ist ein sehr malitiöses Thierchen. Plin. N. H. 30, 10, 27: *nullum animal fraudulentius invidere homini tradunt; inde stelionum nomen aiunt in maledictum translatum. cubile eius est in loricis* (Bewurf) *ostiorum fenestrarumque aut cameris sepulcrisve*.

171. Plat. Theaet. 174 A: Θαλῆν ἀστρονομοῦντα καὶ ἄνω βλέποντα, πεσοῦντα εἰς φθάρα θραῦτα θεραπανίς ἀποσκοῖναι λέγεται, ὡς τὰ μὲν ἐν οὐρανῷ προθυμότεο εἶδέναι, τὰ δ' ἐμπροσθεν αὐτοῦ καὶ παρὰ πόδας λανθάνοι αὐτόν.

172. περιφοράς] Plat. Ges. 898 C: τὴν οὐρανῷ περιφοράν. Cic. Tim. 9: *ut terram lunae cursus proxime ambitet eique supra terram proxima solis circumvectio* (περιφορά) *esset*.

174. ἦσθην] vgl. 1240. zu Ri.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐχθρὸς δὲ γ' ἡμῖν δεῖπνον οὐκ ἦν ἐσπέρας.

176

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶεν· τί οὖν πρὸς τάλφρι' ἐπαλαμήσατο;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

κατὰ τῆς τραπέζης καταπάσας λεπτήν τέφραν,  
κάμψας δβελισκον, εἶτα διαβήτην λαβὼν  
ἐκ τῆς παλαιστρας θυμάτιον ὑφείλετο.

696. Vög. 570; und in der zweiten Person *τί ἐθαύμασας*; Wo. 185.

176. *εἶεν*] schließt das vorhergehende kurz ab. Etym. M.: *συγκατάθεσις μὲν τῶν εἰρημένων, συναφή δὲ πρὸς τὰ μέλλοντα*. vgl. 1075. Ri. 1078. 1238. Strepsiades will das Kunststück des Sokrates schnell kennen lernen, weil er etwas ähnliches auch für seine Lage braucht. — *πρὸς τάλφριτα*] um das tägliche Brot zu beschaffen. — *ἐπαλαμήσατο*] Das Verb wird von vorzugsweise staunenswerthen Einfällen gebraucht, wie die dem *Palamedes* (zu Fr. 1451), so zu sagen dem Heros der Erfindungen, zugeschriebenen waren. Fried. 94: *πέτομαι, τόλμημα νέον παλαμησάμενος*. Eurpol. 351,6: *Παλαμηδιὸν γε τοῦτο τοῖξέθημα*. Hier liegt darin zugleich eine Hinweisung auf die geschickte *Manipulation* beim Stehlen: *'manuatus est. ita enim in mimis Laberius apud Gellium N. A. 16, 7 init. scripserat, manuatus est pro furatus est.'* Fritzsche.

177 ff. Trotz der schönen Verbesserung von G. Hermann (*θυμάτιον* f. *θοιμάτιον*, das übrigens Demetr. *περὶ ἔρμην.* 152. 3 und Arrian. Abhandl. Epikt. 4, 2, 20, letzterer *τὰ ἱμάτια*, bezeugen), ist die Stelle doch noch sehr unklar, man mag, wie oben geschehen ist, die überlieferte Stellung von *τραπέζης* und *παλαιστρας* beibehalten oder mit Thiersch vertauschen. (Plut. 677: *ὁρῶ τὸν ἱερέα τοῦς φθοῖς ἀφαρπάζοντα καὶ τὰς ἰσχά-*

*δας ἀπὸ τῆς τραπέζης τῆς ἱεράς Piccolomini*). Nur so viel ist allenfalls deutlich: Sokrates, wie oft in einer Palaestra anwesend, in der eben dem Hermes das übliche Opfer gebracht ist (Plat. Lys. 206 DE), stellt sich, als beabsichtige er eine geometrische Demonstration, streut Asche auf einen Tisch, um die nöthigen Figuren zu zeichnen, biegt einen Bratspieß, der beim Opfer gebraucht worden sein mochte, in der Mitte zusammen, um ihn als Zirkel zu benutzen (*διαβήτην* als Zirkel), und während die Zuschauer gespannt der Zeichnung folgen, rafft er (*παρὰ τὴν προσοδικίαν* Demetr. s. a. O.) ein Stück Opferfleisch fort. Vielleicht ist zwischen 178 u. 179 eine Lücke. Sehr auffallend verbindet Demetrios (abweichend jedoch die fünfte Hds. des Vict.) die Messung des Flohsprunges mit diesem Kunststück: *ὁ Ἀριστοφάνης κηρὸν διατήξας, φησὶν, εἶτα διαβήτην λαβὼν κτλ.* Auch Fritzsches Erklärung, der die Pointe der Stelle in der Verbindung von zwei sich widersprechenden Erzählungen (Beschäftigung mit der Vorbereitung zu einer mathematischen Demonstration und Entwendung eines Mantels — *θοιμάτιον* — aus der Ringschule) findet, macht die Worte nicht deutlicher. — Dafs man mathematische Figuren in Asche oder Sand zeichnete, ist aus der Geschichte des Archimedes bekannt. vgl. auch Vitruv. 6 praef.: *Aristipprus naufragio electus ad*

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τι δῆτ' ἐκεῖνον τὸν Θαλῆν θαναμάζομεν;  
 ἀνοιγ', ἀνοιγ' ἀνύσας τὸ φροντιστήριον  
 καὶ δεῖξον ὡς τάχιστα μοι τὸν Σωκράτην.  
 μαθητιῶ γάρ· ἀλλ' ἀνοίγε τὴν θύραν. —  
 ὦ Ἡράκλειε, ταυτὶ ποδαπὰ τὰ θηρία;

190

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

τί ἐθαύμασας; τῷ σοι δοκοῦσιν εἰκέναι;

195

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῖς ἐκ Πύλου ληφθεῖσι, τοῖς Λακωνικοῖς.  
 ἀτάρ τί ποτ' ἐς τὴν γῆν βλέπουσιν οὗτοι;

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ζητοῦσιν οὗτοι τὰ κατὰ γῆς.

*Rhodiensium litus animadvertit  
 geometrica schemata descripta.*

179. Ein ähnlicher Vorwurf Eupol. 361: δεξάμενος δὲ Σωκράτης τὴν ἐπίδειξιν (ἄδων) Στησιγόρου πρὸς τὴν λύραν οἰνοχόρην ἔκλεψεν.

180. Vög. 1009 heißt der schlaue Mathematiker Meton ἀνθρώπος Θαλῆς. Plaut. Capt. 2, 2, 24: *eugerae: Thalem talento non emam Milesium: nam pol ad sapientiam huius nimis nugator fuit.*

181. Alexis 204: ἀνοιγ', ἀνοίγε τὴν θύραν. — ἀνύσας] indem du ein Ende machst, d. h. endlich einmal, ein häufiger Ausdruck der Ungeduld (auch ἀνύσας τι und ἀνύσας ποτέ). vgl. 506. 635. 1253. zu Ri. 71. Fr. 1171. Wesp. 30.

183. μαθητιῶ] mich schülert, gebildet wie χεζητιᾶν 1387. zu Ri. 61.

184. Das innere der Denkwirtschaft wird sichtbar (durch das Ekkyklemma?). — ὦ Ἡράκλειε] zu Vög. 93. Ach. 1018. Ekkl. 1068. Ἡράκλειε Vög. 814. 859. 1129. Ach. 284. Wesp. 420. ὄναξ Ἡράκλειε Vög. 277. Fr. 298. Ach. 94. Fried. 180. Lys. 296. ὦ πολυτιμηθ' Ἡράκλειε Ach. 807.

186. ἐκ Πύλου] genauer ἐκ Σφακτηρίας. Denn auf der in der Nähe

des Castells von Pylos vor dem Hafen von Navarino gelegenen Insel Sphakteria hatte Kleon im J. 425 die Spartiaten gefangen genommen. Thuk. 4, 27—41. Einl. zu Ri. § 13 bis 17. zu Ri. 393. In der langen Gefangenschaft sind sie *bläss* und *mager* geworden, und in dieser Beziehung sind ihnen die Schüler des Sokrates (103) ähnlich. — Λακωνικοῖς] substantivisch für Λάκωων, wie auch wir sagen: die *Bairischen* und die *Welschen*. Fried. 212. Lys. 1115. 1126. Ekkl. 356; auch in der Prosa Xen. Hell. 2, 4, 10. 4, 8, 35 u. 37. So bei Aristophanes noch Ἀχαρτικοί Ach. 329. Μεγαρικῆ Ach. 830 und (den Λακωνικοῖς komisch nachgebildet) Ἀττικωνικοί Fried. 215. Ἑλληνικοῖς f. Ἕλλησιν Antiphan. 33. παρθενικαί = παρθένοι Hom. Il. 18, 567. Eur. El. 174. Euhul. 108, 2.

188. τὰ κατὰ γῆς] Nach Plat. Apol. 19 B lautete die Anklage der alten Feinde des Sokrates, d. h. der Komiker: Σωκράτης ἀδικεῖ καὶ περιεργάζεται ζητῶν τὰ τε ὑπὸ γῆς καὶ τὰ οὐράνια, ὧν ἐγὼ οὐδὲν πέρα ἔπαυ. — βολβοῦς] Da die Schüler so gebückt sitzen und τὰ κατὰ γῆς suchen, so meint Strepsiadēs, sie forschen dort nach einem

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βολβούς ἄρα  
 ζητοῦσι. μὴ νῦν τοῦτό γ' ἔτι φροντίζετε·  
 ἐγὼ γὰρ οἶδ', ἐν' εἰσὶ μεγάλοι καὶ καλοί. — 190  
 τί γὰρ οἶδε δρωσιν οἱ σφόδρ' ἐγκεκυφότες;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

οὔτοι δ' ἐρεβοδιφῶσιν ὑπὸ τὸν Τάρταρον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆθ' ὁ πρωκτός ἐς τὸν οὐρανὸν βλέπει;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτός καθ' αὐτὸν ἀστρονομεῖν διδάσκειται.  
 ἀλλ' εἴσιθ', ἵνα μὴ κείνος ὑμῖν ἐπιτύχη. 195

Mittel, das sie wieder aufrichte. vgl. EkkI. 1092. Kom. Plat. 173, 9: βολβούς μὲν σποδιᾷ δαμάσας, καταχόσματι δέσας ὡς πλείστον διατρωγε τὸ γὰρ δέμας ἀνδρός ἀνορθοί. Athen. 2, 64 B: διεγείρουσι δ' ὄντως αὐτῶν πρὸς ἀφροδίσα οἱ βασιλικοὶ λεγόμενοι, οἱ καὶ κρεῖσσονες τῶν ἄλλων εἰσὶ, μεθ' οὓς οἱ πυρροί. Xenarch. 1, 4: ἀστυτος οἶκος, κοῦτε. . Διοῦς σύνουκος, γηγενῆς βολβός, φίλοις ἐφθός βοηθῶν δυνατός ἐστ' ἐπαρθέσαι.

190. μεγάλοι] Plin. N. H. 19, 96. 7: *effodiuntur bulbi ante ver, aut deteriores illico fiunt. rubicundis rotundioribusque laus et grandissimis.*

191. γὰρ] Auch ohne Beziehung auf etwas vorher gesprochenes (Kr. 69, 14, A. 8) weist γὰρ in der Frage verwunderter Ueberraschung auf etwas wahrgenommenes. 200. 218. — Vielleicht mit Bezug auf solche Späße der Komiker Plat. Staat 7, 529 B: ἐγὼ γὰρ οὐ δύναμαι ἄλλο τι νομίσαι ἄνω ποιεῖν (so Heindorf) ψυχὴν βλέπεω μάθημα ἢ κνεῖνο δ' ἂν περὶ τὸ ὄν τε ἢ καὶ τὸ ἀόρατον ἔαν δέ τις ἄνω κελυγῶς ἢ κάτω συμμεμνῶς τῶν αἰσθητῶν τι ἐπιχειρῆ μανθάνειν, ὅτε μαθεῖν ἂν ποτέ φημι

Aristophanes I. 4. Aufl.

αὐτόν, ὅτε ἄνω ἀλλὰ κάτω αὐτοῦ βλέπειν τὴν ψυχὴν. — ἐγκεκυφότες] Epikrat. 11, 21: Die Schüler Platons die Natur des Kürbis untersuchend πάντες ἀνανοεῖς τὸτ' ἐπέστησαν καὶ κύψαντες χρόνον οὐκ ὀλίγον διεφρόντιζον. κατ' ἐξαιφνης ἔτι κυπτόντων καὶ ζητούντων λάχανόν τις ἔφη στρογγύλον εἶναι.

192. οὔτοι δέ] im Gegensatz zu den 188 erwähnten. — Der Kopf wird, um bis zum Erebos zu dringen, so tief hinuntergebogen, dafs die *posteriora* unterdelfs Astronomie treiben können. — ἐρεβοδιφῶσι] komisch gebildetes Wort (vgl. *πραγματοδίφης* Vög. 1424), um die Tiefe der Speculation zu verspotten, die noch *bis unter den Tartaros* dringt, wo — nichts ist. Ein Gegenstück zu der begeisterten Schilderung Platons Theaet. 173 E: ἡ δὲ διάνοια (τοῦ φιλοσόφου) πανταχῇ φέρεται κατὰ Πίνδαρον τὰ τε γὰς ὑπένεργε καὶ τὰ ἐπίπεργεν γεωμετροῦσα, οὐρανοῦ τε περὶ ἀστρονομοῦσα. — Nach Diels wäre hier der von Platon Phaed. 112 A und C als Behälter aller Wasser, die von dort aus Meere, Seen und Flüsse füllen, geschilderte *Tartaros* gemeint.

195. εἴσιτε] vgl. Einl. § 38.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μήπω γε, μήπω γ'· ἀλλ' ἐπιμεινάντων, ἵνα  
αὐτοῖσι κοινώσω τι πραγμάτιον ἔμόν.

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐχ οἶόν τ' αὐτοῖσι πρὸς τὸν ἀέρα  
ἔξω διατριβεῖν πολὺν ἄγαν ἐστὶν χρόνον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς τῶν θεῶν, τί γὰρ τὰδ' ἐστίν; εἰπέ μοι.

200

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀστρονομία μὲν αὕτη.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ δὲ τί;

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

γεωμετρία.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτ' οὖν τί ἐστι χρήσιμον;

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

γῆν ἀναμετρεῖσθαι.

*ἐπιτυγχάνειν* dicitur qui quaerit; *περιτυγχάνειν* qui non quaerens in aliquid incidit. (G. Herm.) vgl. 535. Fr. 570. Thuk. 7, 25: τῶν πλοίων (die sie gesucht hatten) ἐπιτυγχοῦσαι (αἰνήες) τὰ πολλὰ διέφθειραν. Luk. Demosth. 1: βαδίζοντί μοι κατὰ τὴν στοὰν θερσαγόρας περιτυγχάνει. 2: εἴ τῳ σχολὴν ἄγοντι περιτύχοιμι. 27: μόλις μὲν, ἐπιτυγχάνει δὲ τῷ βυβλίῳ. — ὅμην] er selbst bleibt bei Strepsiades.

198. πρὸς τὸν ἀέρα] In der frischen Luft würden sie ihr schwind-süchtig-gelehrtes Aussehen verlieren. Ein Grundsatz der alten attischen Erziehung ist nach Solon bei Luk. Anach. 24: τὰ σώματα ἐθί-ξιν ἀξιόσμεν πρὸς τὸν ἀέρα, συνοικειοῦντες αὐτὰ ταῖς θραῖς ἐκάσταις.

201. Astronomie (und Geometrie) sollte nach Sokrates Ansicht nur zu rein praktischen Zwecken getrieben werden; das bloß abstracte Wissen galt ihm für unnützlich und zu begieriges Forschen *περὶ τῶν*

*μετεώρων* sogar dem Willen der Götter zuwider (Xen. Denkw. 4, 7, 2—7. vgl. Cic. Acad. 1, 4, 15. Tusc. 5, 4, 10. Republ. 1, 10, 15). Dagegen lehrten der Sophist *Hippias aus Elis* (Plat. Prot. 315 C. 318 E. Hipp. 1, 285 C) und nach Petersen (Laërtios D. 9, 57. Alex. Aphrod. Unters. üb. Nat. 2, 23) der Philosoph *Diogenes von Apollonia* damals vornehmlich diese Wissenschaft; das Interesse dafür muß auch unter dem Volke ziemlich verbreitet gewesen sein.

203. ἀναμετρεῖσθαι] *vermessen* und vermöge der Vermessung *vertheilen*. Im letzteren Sinne faßt es Strepsiades. Erobertes Land wurde oft, vorzüglich seit Perikles, nach Abzug des Zehnten für die Götter unter ärmere Bürger durchs Loos (*κλήρος*) vertheilt (daher *κληρουχία*), eine stets willkommene Entschädigung für die Lasten des Krieges. vgl. bes. Thuk. 3, 50. — Aus der Antwort des Schülers (204) schließt Strepsiades (205), die ganze



ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πότερα τὴν κληρουχικὴν;  
ΜΑΘΗΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ τὴν σύμπασαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀστεῖον λέγεις.

τὸ γὰρ σόφισμα δημοτικὸν καὶ χρήσιμον.

205

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτὴ δέ σοι γῆς περίοδος πάσης. ὄρᾳς;  
αἶδε μὲν Ἀθήναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί σὺ λέγεις; οἱ πείθομαι·

ἐπεὶ δικαστὰς οὐκ ὄρῶ καθημένους.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ὡς τοῦτ' ἀληθῶς Ἀττικὸν τὸ χωρίον.

Erde solle so vertheilt werden. — Das Medium ἀναμετρεῖσθαι ist ungewöhnlicher, aber nicht unerhört. Fragm. 617: οὐκ οὐ μ' ἰάσεις ἀναμετρήσασθαι τάδε; Eur. El. 52: ποιητοῖς κανόνων ἀναμετρούμενος τὸ σῶφρον. — πότερα] zu Fr. 69.

205. δημοτικὸν] vgl. den letzten Theil der Anm. zu 1187. Ekkl. 411. 631: δημοτικὴ γ' ἡ γνώμη καὶ καταχρηστῶν σεμνοτέρων. So erklärt bei Philemon (4, 3) ein leno die gesetzliche Einführung der Prostitution für ein δημοτικὸν πρᾶγμα καὶ σωτήριον. Eubul. 72: ὁ πρῶτος εὐρῶν τὰλλότριον δεῖπνεῖν ἀνὴρ δημοτικὸς ἦν τις, ὡς ἔοικε, τοὺς τρόπους.

206. γῆς περίοδος] eig. der *Umkreis der Erde*, dann ein *Werk*, das die Beschreibung der Erde enthält (Herod. 4, 36); hier eine *Erdkarte*. Herod. 5, 49: Aristagoras kommt zu Kleomenes, ἔχων χάλκεον πλινθακὰ, ἐν τῷ γῆς ἀπάσης περίοδος ἐνετέμνητο καὶ θάλασσά τε πάντα καὶ ποταμοὶ πάντες. Theophrast verfügte in seinem Testament (Laërtios D. 5, 51) auch über τοὺς πλινθας, ἐν οἷς αἱ τῆς

γῆς περίοδοι εἴσω. Zum folgenden vgl. auch Ael. Mannigf. Gesch. 3, 28: Σωκράτης τὸν Ἀλκιβιάδην μέγα φρονούonta ἐπὶ τοῖς ἀγροῖς ἤγαγεν εἰς τινα τόπον, ἐνθα ἀνέκειτο πινάκιον ἔχον γῆς περίοδον, καὶ προσέταξε τὴν Ἀττικὴν ἐνταῦθα ἀναζητεῖν. ὡς δὲ ἦρε, προσέταξε τοὺς ἀγροὺς διαθρῆσαι. τοῦ δὲ εἰπόντος· ἀλλ' οὐδαμοῦ γεγραμμένοι εἰσίν, ἐπὶ τοῦτοις, εἶπε, μέγα φρονεῖς; — ὄρᾳς;] zu 355.

207. αἶδε] leviter monstrat Athenas; distincte mox Euboeam (ἡδὲ 212) et Lacedaemonem (ἀδτηλὲ 214). G. Herm. — τί σὺ λέγεις;] zu 1174.

208. Die Vorliebe der Athener für Prozesse wird oft verspottet. Jährlich sind 6000 Bürger (Wesp. 662) Geschworene (ἡλιασταί). vgl. Ri. 1317. Vög. 39. Fried. 505: οὐδὲν γὰρ ἄλλο δρᾶτε πλὴν δικάζετε. Luk. Ikaromen. 16 heißt es in einer Aufzählung von charakteristischen Nationalleidenschaften: ὁ Φοινιξ ἐνεπορεύετο καὶ ὁ Κλιξ ἐλήστευε καὶ ὁ Λάκων ἐμαστιγούτο καὶ ὁ Ἀθηναῖος ἐδικάζετο.

209. ὡς] eine elliptische Ausdrucksweise begründender Art, zu

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ ποῦ Κικυννής εἰσὶν οὔμοι δημόται;

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐνταῦθ' ἐνεισιν. ἡ δὲ γ' Εὔβοι', ὡς ὄρεξ,  
ἡδὲ παρατέταται μακρὰ πόρρω πάνν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἶδ' ὑπὸ γὰρ ἡμῶν παρετάθη καὶ Περικλέους.  
ἀλλ' ἡ Λακεδαίμων ποῦ 'σθ';

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

δοῦν' στίν; αὐτῆλ.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὡς ἐγγὺς ἡμῶν τοῦτο πάνν φροντίζετε,  
ταύτην ἀφ' ἡμῶν ἀπαγαγεῖν πόρρω πάλιν.

210

215

vergleichen mit dem elliptischen γάρ. (Da ist nichts zu bezweifeln,) da dies in Wahrheit Attika ist. Soph. Ai. 39. OKol. 861. Eur. Med. 609. Phoen. 720. 1664. Hek. 400. Andr. 255. 587. Hel. 831. Bei Aristophanes so noch Ach. 335. Lys. 32. 499 (Elmsley). — Dobree vermutet Ἀττικῆ. Madvig (Advers. crit. I 275) οὐ πελδομαι, ἐπει — καθήμενος, ὡς τοῦτ' — χωρῶν, indem er diese Worte ungetrennt dem Strepsiades giebt.

210. καὶ ποῦ] Strepsiades kann es noch immer nicht glauben. Und wo sind denn, wenn das Attika sein soll, meine Dorfgenossen?

212. παρατέταται] liegt neben Attika lang hingestreckt; daher der frühere Name Makris. Herod. 2, 8: τῆν ἑνὴν (auf einer Seite) τῆς Ἀραβίης ὁδὸς παρατέταται. Strepsiades aber faßt (213) παρατείνω in dem Sinne von unterwerfen, eig. abmatten, peinigen, wie λιμῶ παρατείνεσθαι. Plat. Symp. 207 B. Xen. Denkw. 3, 13, 6: παρετάθη μακρὰν ὁδὸν πορευθεῖς. Und scherzhaft Arist. Fragm. 506: ἄλλε ἀφῆς μοι παρατέταμαι γὰρ τὰ λιπαρὰ κἀπτῶν.

213. Thuk. 1, 114: καὶ Ἀθηναῖοι ἐς Εὔβοιαν διαβάντες Περικλέους στρατηγούντος κατεστρέφαντο πᾶσαν (445 v. Chr.).

214. δοῦν' στίν;] Du fragst, wo es ist? In der Wiederholung der Frage durch den Befragten steht regelmässig (Kr. 51, 17, A. 3) das relativ-interrogative Pronomen und Adverbium; vgl. 644. 677. 690. 753. 760. 1248 usw. Bei Arist. Ausnahmen Ekkl. 761 (Enger). Fr. 1424 (für unecht gehalten von Meineke). Fried. 847 (emendiert von Cobet: ταύτας. — ὀπόθεν;) Vög. 608 (emendiert von Bekker). Zweifelhaft Vög. 1234. Antiphan 20. Auch bei Platon. Euthyphr. 2 B: τίνα γραφήν σε γέγραπται; — Σ. ἦντινα; Hipp 1, 292 C πῶς δὴ; φράσω ἐγώ. δπως; φήσει. Gesetz. 2, 662 A: πῶς ἂν ταῦτά γ' ἔτι ξυγχοροῦμεν; Αθ. δπως;

215. Sparta ist dem Strepsiades immer schon zu nahe gewesen; aber wie nahe erscheint es ihm hier gar (ὡς ἐγγὺς ἡμῶν) auf der Karte. Da man sich von den Sokratikern ohnehin einer Vorliebe für Sparta versehen darf, so glaubt er, diese hätten die Annäherung herbeigeführt, und rath dringend dieselbe mit allen Kräften wieder (πάλιν 216) zu beseitigen. Dafs er sie für fähig hält die Annäherung bewirkt zu haben, ergibt sich deutlich genug daraus, dafs er sie auffordert sie wieder aufzuheben.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐχ οἶόν τε νῆ Δί'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἰμῶξεσθ' ἄρα. —

φέρε, τίς γάρ οὗτος οὐπί τῆς κρεμάθρας ἀνήρ;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτός.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς αὐτός;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

Σωκράτης.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σώκρατες.

ἴθ' οὗτος, ἀναβόησον αὐτόν μοι μέγα.

220

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτός μὲν οὖν σὺ κάλεσον· οὐ γάρ μοι σχολή.

217. Es wäre sehr leicht (Mnemos. I 419), νῆ Δία zur Antwort des Strepsiades zu ziehen (νῆ Δί' οἰμ. ἄρα), wie Lys. 451 νῆ τῷ θεῷ γνώσεσθ' ἄρα. vgl. Vög. 1371. Lys. 51. Ekkl. 942. Wesp. 1506. Plut. 657. Nöthig aber ist es nicht: denn wenn *μά* (nicht zu verwechseln mit *καί* *μά*) nur in der negativen Versicherung vorkommt, so findet sich νῆ nicht blos in der affirmativen. Thesm. 640: νῆ Δία τιτθός . . οὐκ ἔχει. Ekkl. 445: νῆ τὸν Ἐρμῆν, τοῦτό γ' οὐκ ἐρεύσατο. Diphil. 32, 25: κίχλην γε νῆ Δί' οὐκ ἔτι ἔστιν . . ἰδεῖν. Antiphan. 159, 6: μεῖζον κακὸν οὐκ ἔστιν οὐδέν . . νῆ Δία. Philetaer. 4: Πηλεὺς δ' ἔστιν ὄνομα κεραμῆως, . . ἀλλ' οὐ τυράννου νῆ Δία (wo Meineke ohne Grund in der kleineren Ausg. *μά* Δία).

218. τίς γάρ] zu 191. — Da Strepsiades 226 den Hängekorb ταρρός (Guhl u. Koner<sup>2</sup> S. 282) nennt und κρεμάθρα mehr nur der innerhalb der sokratischen Schule gebräuchliche Ausdruck zu sein scheint (869), so vertheilt Piccolo-

mini die Worte so: ΣΤΡ. φέρε, τίς γάρ οὗτος; ΜΑΘ. οὐπί τῆς κρεμάθρας ἀνήρ; αὐτός. ΣΤΡ. τίς αὐτός; κτλ. vgl. Fr. 779—781.

219. Mit αὐτός bezeichnen Schüler den Lehrer, Sklaven den Herrn; daher das αὐτός ἔφα der Pythagoreer. vgl. 1079. [Theophr.] Charakt. 2 zu Fr. 520. Poll. 3, 74: Ἀριστοφάνης κατὰ τὴν τῶν πολλῶν συνήθειαν τὸν δεσπότην αὐτὸν κέκληκεν. Fragm. 268: ἀνοιγέτω τίς δώματ'· αὐτός (der Herr) ἔρχεται. Plat. Prot. 314 D: οὐκ ἀκηκάτε, ὅτι οὐ σχολή αὐτῶ; — ὦ Σώκρατες] Strepsiades ruft, sobald er den Namen Sokrates gehört hat, den Meister an, der aber den *Alltagsmenschen* gar nicht beachtet. Der Alte fürchtet also gegen die ihm unbekannte Hausordnung verstossen zu haben, die etwa dem *fremden* eine solche Vertraulichkeit verbiete. Deswegen bittet er den *Schüler* ihn zu rufen, und zwar *laut*, damit er jetzt jedenfalls Notiz von ihm nehme.

221. Der früher so geschwätzige Schüler hat in des Lehrers Gegen-

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σώκρατες,  
ὦ Σωκρατίδιον.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί με καλεῖς, ὦ ᾿φήμερε;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρῶτον μὲν ὁ τι δρᾶς, ἀντιβολῶ, κάτεπέ μοι.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἥλιον.

225

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔπειτ' ἀπὸ ταρροῦ τοὺς θεοὺς ὑπερφρονεῖς,  
ἀλλ' οὐκ ἀπὸ τῆς γῆς, εἴπερ;

wart keine Zeit: er muß an seine Arbeit und tritt nach V. 221 ab.

223. Nach Analogie der Götterscheinungen in der Tragödie ist Sokrates als höheres Wesen in seinem Hängekorbe von den Menschen geschieden. Daher ὦ ἐφήμερε, wie die Menschen als *Eintagsfliegen* den ewigen Göttern gegenüber oft genannt werden. Vög. 687. Bei Pindar (Fragm. 134 Bergk) redet Seilenos, dem Sokrates auf der Bühne ziemlich ähnlich gewesen sein wird, den Olympos an: ὦ τάλας ἐφάμερε. Aesch. Prom. 83: θεῶν γέρα ἐφημέροισι προστίθει. 253: καὶ νῦν φλογωπὸν πῦρ ἔχουσ' ἐφήμεροι; 225. ἀεροβατῶ] Plat. Apol. 19 C: ἐωρᾶτε Σωκράτη τινα ἐκεῖ φάσκοντα ἀεροβατεῖν. Luk. Zweim. Angekl. 33 nennt den Dialog, den Sohn der Philosophie, ὑψηλὸν ἄνω πον τῶν νεφῶν ἀεροβατοῦντα, ἔνθα ὁ μέγας Ζεὺς πτηνὸν ἄρμα ἐλαύνων φέρεται (nach Platons Phaedr.). vgl. auch zu 145. Der Nachäffer des Lukianos im Philopatris, der von aristophanischen Reminiscenzen strotzt, 12: ἐς τρίτον οὐρανὸν ἀεροβατήσας. — Dem lustigen Fluge (Soph. Ant. 354) der Speculation gemäß bewegt sich auch der Rhythmus des Verses. — περιφρονῶ] meditare über —, wie 141.

Bdtg. verachten. Thuk. 1, 25: περιφρονούντες αὐτοῦς, wozu der Schol.: Ἀττικῇ ἢ σύνταξις ἀντι τοῦ περιφρονούντες αὐτῶν. Luk. Demosth. 8: πόθεν γὰρ δὴ περιφρονην ἂν τὴν σὴν Καλλιόπην; — τὸν ἥλιον] Sokrates meint die Sonne, Strepsiades den Sonnengott: er schiefst so aus Sokrates Worten, dafs dieser ein Gottesverächter sei, was ihm, zumal von einem so gebrechlichen Standpunkte (226), nicht recht geheimer vorkommt.

226. ἔπειτα] admirantis est non sine aliqua indignatione (Bothe) zu 524. 1214. 1249. Vög. 911 (ἔπειτα δῆτα). 1217 (ἄπειτα δῆτα). — ὑπερφρονεῖν bald mit dem Gen., bald mit dem Acc. vgl. 1402. Aesch. Pers. 825: ὑπερφρονησας τὸν παρόντα δαίμονα. Eur. Fragm. 545: ἢ δὲ μὴ σώφρων (γυνή) ἀνοία τὸν ξυνοῦθ' ὑπερφρονεῖ. Bakch. 1326: δαιμόνων ὑπερφρονεῖ.

227. οὐκ ἀπὸ τῆς γῆς] nāml. ὑπερφρονεῖς; — εἴπερ] nāml. ὑπερφρονεῖν δεῖ τοὺς θεοὺς. Kr. 65, 5, A. 11. Plat. Staat 6, 497 E: οὐ τὸ μὴ βούλεσθαι, ἀλλ' εἴπερ (τι κωλύσει) τὸ μὴ δύνασθαι διακωλύσει. Euthyd. 296 B: οὐκον ἡμᾶς γε (σφαλεῖ), ἀλλ' εἴπερ, σέ. Ges. 2, 667 A: οὐ προσέχων τούτων τὸν νοῦν δρῶ τούτο, εἴπερ, ἀλλ' ὁ λόγος δπη φέρει, ταύτη πορευώ-

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ γὰρ ἂν ποτε

ἐξηῦρον ὀρθῶς τὰ μετέωρα πράγματα,  
εἰ μὴ κρεμάσας τὸ νόημα καὶ τὴν φροντίδα  
λεπτὴν καταμιξίας εἰς τὸν ὁμοῖον ἀέρα.

290

εἰ δ' ὦν χαμαὶ τάνω κάτωθεν ἐσκόπουν,  
οὐκ ἂν ποθ' ἠδρον· οὐ γὰρ ἀλλ' ἢ γῆ βίβη  
ἐλκει πρὸς αὐτὴν τὴν ἱκμάδα τῆς φροντίδος.

μεθα. 10, 900 E: τῶν μὲν προσ-  
ήκειν (ἐροῦσιν) ἡμῖν, εἴπερ, ὅποσα  
φλαῦρα. Parmen. 150 B: ἐν μὲν  
δλω, τῷ ἐνὶ οὐκ ἂν εἴη σμικρότης  
ἀλλ', εἴπερ, ἐν μέρει (Heindorf).  
Theophr. Urs. d. Pfl. 5, 14, 8: ἡ  
τοῦ καύματος ὑπερβολὴ τὰ ἐρρι-  
ζωμένα οὐ φθίρει, ἀλλ', εἴπερ,  
τοὺς βλαστοὺς ἐπιμάει. Fragm. vom  
Feuer 63: οὐ μὴν ἀλλ', εἴπερ, ἐκεί-  
νην ὑποληπτέον τὴν αἴτταν.

229. εἰ μὴ κρεμάσας] nisi sus-  
pensa meditatione. Eig. = εἰ μὴ  
ἐξηῦρον κρεμάσας (instrumentales  
Part.). Demosth. 24, 46: ὁ νόμος  
οὐκ ἔα περὶ τῶν ἀτιμῶν λέγειν,  
ἐὰν μὴ τῆς ἀδείας δοθείσης. Thuk.  
7, 38: οὐδέτεροι ἐδύναντο ἀξιό-  
τι λόγον παραλαβεῖν, εἰ μὴ ναῦν  
μίαν οἱ Κορινθιοὶ καταδύσαντες.  
Aesch. Ag. 1139: οὐδὲν ποτ', εἰ  
μὴ ξυνθανομένην (ἐκὼ δεῦρο ἤγα-  
γες). — τὸ νόημα] Plat. Theaet.  
173 E: τῷ ὄντι τὸ σῶμα μόνον  
ἐν τῇ πόλει κείται αὐτοῦ (des Phi-  
losophen), ἡ δὲ διάνοια ταῦτα  
πάντα ἠγασμένη σμικρὰ καὶ οὐ-  
δὲν πανταχῆ φέρεται εἰς τι τῶν  
ἐγγύς οὐδὲν αὐτὴν συγκαθ-  
εἶσα.

230. ὁμοῖον ἀέρα] Ziemlich un-  
bestimmt sagt Plut. Mor. 898 D: οἱ  
ἀπ' Ἀναξαγόρου (τὴν ψυχὴν) ἀε-  
ροειδῆ ἔλεγον. Aber ganz bestimmt  
für Luft hielt sie Diogenes von  
Apollonia. Aristot. üb. die Seele  
1, 2, 15: Διογένης δ' ὡσερ καὶ  
ἕτεροὶ τινες ἀέρα (τὴν ψυχὴν ὑπέ-  
λαβει) τοῦτον οἰήθεις πάντων λεπ-  
τομερέστατον εἶναι καὶ ἀρχὴν.

Diogen. Fragm. 6 (Mullach): καὶ  
ἀπάντων τῶν ζῴων δὲ ἡ ψυχὴ τὸ  
αὐτὸ ἐστι, ἀπὸ θερμότερος μὲν  
τοῦ ἔξω, ἐν ᾧ εἰμεν, τοῦ μέντοι  
παρὰ τῷ ἡλίῳ πολλὸν ψυχρότε-  
ρος.

232. οὐ γὰρ ἀλλὰ] denn so ist  
es nicht möglich die Luftwesen zu  
erkennen, sondern usw. vgl. 331.  
Fr. 58. 192. 498. Ri. 1205.

233. Die Ausdrücke λεπτὴν, τὸν  
ὁμοῖον ἀέρα, ἡ γῆ ἐλκει τὴν ἱ-  
κμάδα und namentlich das letztere  
Wort, gehören nachweislich dem  
Diogenes von Apollonia. Nach ihm  
ist die Luft das Princip alles Lebens  
und namentlich des vernünftigen  
Denkens: des letzteren aber nur,  
wenn sie rein und trocken ist:  
denn die Feuchtigkeit, besonders  
der Erde, ist die ärgste Feindin des  
Denkens. Theophr. Fragm. 1, 44:  
Διογένης ἡμᾶς λέγει φρονεῖν τῷ  
ἀέρι καθαρῷ καὶ ξηρῷ· κω-  
λῶεν γὰρ τὴν ἱκμάδα τὸν νοῦν  
... ὅτι δὲ ἡ ὑγρότης ἀφαιρεῖται  
τὸν νοῦν, σημειοῦν, ὅτι τὰ ἄλλα  
ζῶα χεῖρω τὴν διάνοιαν usw. Da-  
her mußt Sokrates, um die reine  
Luft aus erster Quelle zu haben,  
fern von der Erde meditieren (nach  
Diels). Freilich stimmt mit dieser  
Lehre nicht V. 233, wo man viel-  
mehr erwarten sollte: ἡ ἱκμάς ἐλ-  
κει τὴν φροντίδα (das Denken)  
πρὸς τὴν γῆν. Dafür hat Aristop-  
hanes eine scherzhafte Verdre-  
hung des Gedankens gewählt, die  
Strepsiadēs 236 noch vergrößert.  
Wunderlich ist die Aristot. Thierk.

πάσχει δὲ ταῦτο τοῦτο καὶ τὰ κάρδαμα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί φής;

235

ἢ φροντὶς ἔλκει τὴν ἰκμάδ' εἰς τὰ κάρδαμα;  
ἴθι νυν, κατὰβηθ', ὦ Σωκρατίδιον, ὡς ἐμέ,  
ἵνα με διδάξῃς ὧν περ' ἐνεκ' ἐλήλυθα.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἦλθες δὲ κατὰ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βουλόμενος μαθεῖν λέγειν.

ὑπὸ γὰρ τόκων χρήσιμων τε δυσκολωτάτων  
ἄγομαι, φέρομαι, τὰ χρήματ' ἐνεχυράζομαι.

240

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πόθεν δ' ὑπόχρεως σαυτὸν ἔλαθες γενόμενος;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νόσος μ' ἐπέτριψεν ἵππικῆ, δεινὴ φαγεῖν.

5, 31 geäußerte Ansicht, daß *ai kórreis ginontai ek tḗs ikmádos tḗs ápótōn zḗōn onnistaménḗs ektós*.

234. ταῦτο τοῦτο] durch das Metrum gesichert (nicht ταῦτόν) 1281. — Der Dichter verspottet des Sokrates Gewohnheit seine Behauptungen durch Beispiele aus dem gewöhnlichen Leben zu erläutern. vgl. 385. — πάσχει δὲ ταῦτο τοῦτο] ganz ebenso ergeht es, daß sie nämlich benachbarte Feuchtigkeit an sich zieht, der Kresse. Naber τοῦθ' δ. — πάσχειν ähnlich 662. 798. 816. Ri. 864. Theophr. Pflanzenkunde 7, 5, 5: τῶν σπερμάτων τὰ μὲν ἐστὶν ἰσχυρότερα, οἷον κάρδαμον. Urs. d. Pfl. 4, 3, 3: τὰ ξηρότατα τῶν σπερμάτων τάχιστα τὰς ἰκμάδας ἔλκει. Daß Sokrates gerade auf die Kresse verfällt, erklärt sich aus Plin. N. H. 20, 127: *nasturtium animum exacuit*. 19, 155: *nasturtium nomen accepit a narium tormento. et inde vigoris significatio pro verbo id vocabulum usurpavit, veluti torporem excitantis*.

Daher βλέπειν κάρδαμα Wesp. 445. zu Ri. 631. Fr. 603.

236. Strepsiadēs hat aus der gelehrten Deduction (233. 4) nur die drei Schlagwörter behalten, nicht ihre Beziehung. [Hippokr.] Ueb. Krankh. IV 34: τὸ τε γὰρ ῥόδον ἔλκει ἀπὸ τῆς γῆς ἰκμάδα τοιαύτην, οἷον περ καὶ αὐτὸ δυνάμει, καὶ τὸ σκδροδον ἔλκει ἀπὸ τῆς γῆς ἰκμάδα τοιαύτην, οἷον καὶ αὐτὸ δυνάμει ἐστὶν (Diels). — Nach 239 steigt Sokrates auf den Wunsch des neuen Schülers zur Erde nieder.

239. κατὰ τί] Vög. 916.

241. ἐνεχυράζομαι] passive. τὰ χρήματα, Accus. der Sache, wie bei ἀφηρέθη 169. Die drei gleichlautenden Endungen vergewärtigen das gleichmäßige Fortschreiten seines Unglücks. vgl. 494 ff. zu 715. Luk. Widerl. Zeus 17: (ich will nicht erwähnen) ἀγομένους καὶ φερομένους τοῦς χρηστοῦς ἐν πενίᾳ καὶ μυρλοῖς κακοῖς πιεζομένους.

243. δεινὴ φαγεῖν] Anspielung auf die Krankheit φαγέδαινα. Galen. Medic. Defin. 400, 58: φαγέ-

ἀλλά με δίδαξον τὸν ἕτερον τοῖν σοῖν λόγῳιν,  
τὸν μηδὲν ἀποδιδόντα. μισθὸν δ', ὄντιν' ἂν 245  
πράττη μ', ὁμοῦμαί σοι καταθήσειν τοὺς θεοὺς.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πολοὺς θεοὺς ὁμεί σὺ; πρῶτον γὰρ θεοὶ  
ἡμῖν νόμισμ' οὐκ ἔστι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ γὰρ ὄμνυτ'; ἦ

σιδαρέοισιν, ὥσπερ ἐν Βυζαντίῳ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

βούλει τὰ θεῖα πράγματ' εἰδέναι σαφῶς, 250  
ἄττ' ἔστιν ὀρθῶς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ Δ', εἵπερ ἔστι γε.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ ξυγγενέσθαι ταῖς Νεφέλαισιν ἐς λόγους,  
ταῖς ἡμετέραισι δαίμοσιν;

δαυὰ ἐστὶ κατασκευή, καθ' ἣν  
ὄρεγόμενοι πολλῆς τροφῆς καὶ  
λαμβάνοντες ἄμετρον οὐ κρατου-  
σιν αὐτῆς, ἀλλ' ἐξεράσαντες πάλιν  
ὄρέγονται. Eine solche arge Pres-  
sertin ist auch die νόσος ἱπικῆ;  
sie verlangt immer von neuem Geld,  
ohne je satt zu werden. Anders  
Demokrit. 60 (Mullach): ἐν τοῖσι ἐλ-  
κεσι φαγέδαναι κάκιστον νόσημα.

246. καταθήσειν] Fr. 176.

247. πρῶτον] denn um dir dies  
als die Hauptsache gleich zuerst  
zu sagen usw. vgl. 368.

248. ἡμῖν νόμισμ' οὐκ ἔστι =  
ἡμεῖς θεοὺς οὐ νομίζομεν, die (ge-  
wöhnlichen) Götter haben bei uns  
keinen Curs. νόμισμα ist Brauch,  
Sittē, und: Münze. Auf die letztere  
Bedeutung geht 249. Eur. Fragm.  
542: οὐτοὶ νόμισμα λευκὸς ἄργυρος  
μόνον καὶ χρυσὸς ἔστιν, ἀλλὰ  
κάρετ' βροτοῖς νόμισμα κείται  
πάντων, ἢ χρῆσθαι χρῶν. — τῷ  
γὰρ ὄμνυτε] Die Worte können  
nicht echt sein; denn ὄμνύναι τινί  
heißt nur jemand etwas zuschwö-  
ren (Hom. II. 1, 76), nie: bei etwas  
schwören. Eine Vermischung der

Ausdrücke: τί (τίνα) γὰρ ὄμνυτε  
und τίνα χρῆσθαι νομοματι ist  
nicht anzunehmen, da Strepsiades  
ein ganz richtiges Attisch spricht  
und eine Vermischung unverstan-  
dener Dinge hier nicht (wie 236)  
vorliegt. Göttling: τῷ νομίζετ';  
ἦ κτλ. (Kayser τῷ δὲ ν.); Bergk:  
οὐκ ἔστιν. — ἦ νομίζετε. Herod.  
2, 50. 4, 63. Thuk. 1, 77. 2, 38,  
3, 82 a. E. Krüger erklärt freilich  
νομίζεω τινί für unattisch (außer  
bei Thuk.); doch ist nicht abzu-  
sehen, wie dann Thukydides die Con-  
struction hätte anwenden können.  
[Plat.] Eryx. 400 B: ἐν Λακεδαί-  
μονι οὐδὲρῶ σταθμῷ νομίζουσι.

249. Poll. 9, 78: Βυζαντίων σι-  
δήρῳ νομίζόντων ἦν οὕτω καλοῦ-  
μενος σιδάρεος νόμισμά τι λεπτόν  
(Scheidemünze). Kom. Plat. 96: χα-  
λεπῶς ἂν οἰκήσαιμεν ἐν Βυζαν-  
τίῳ, ὅπου σιδάρεοισι τοῖς νομί-  
μασι χρῶνται. Byzanz ist eine  
dorische Kolonie, daher die dorische  
Form.

251. ὀρθῶς] zu 638. 659. zu  
1057. — ἔστι = ἔξεστι, si quidem  
licet, wie 322.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μάλιστα γε.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

κάθιζε τοίνυν ἐπὶ τὸν ἱερὸν σκίμποδα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδοῦ, κάθημαι.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τουτοὺν τοίνυν λαβὲ

τὸν στέφανον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐπὶ τί στέφανον; οἴμοι, Σώκρατες,

ὄσπερ με τὸν Ἀθάμανθ' ὅπως μὴ θύσετε.

254. σκίμποδα] erinnert an die *θρόνους* in der Weihe der Korymbanten. Er ist bedeckt mit einem *Widderfell*, auf dem der *μούμενος* sitzt (730). Dielerich Rhein. Mus. 1893 S. 276 ff. Uebrigens gehört der *σκίμπος* nicht etwa blos der komischen Erdichtung an. Plat. Prot. 310 C: *καὶ ἅμα ἐπινηλαγῆσας* (Hippokrates) *τοῦ σκίμποδος ἐκαθέζετο παρὰ τοὺς πόδας μου.* — Die in den folgenden Versen erwähnten Förmlichkeiten sind den Weihegebräuchen der orphischen Pythagoreer nachgebildet, deren Theogonie mit phrygischen (und ägyptischen) Elementen versetzt (Petersen) und dem heiteren Hellenentum ursprünglich zuwider war. Der Eindruck wird um so komischer, da es die *atheistische* Sophistik ist, die sich hier mit den Caerimonien der *abergläubischen* Culte umgiebt. Sehr ähnlich sind die Caerimonien der von Demosth. 18, 259 f. beschriebenen Winkelmysterien des phrygischen Bakchos oder Sabazios. Wer sich in diese einweihen liefs, wurde mit Thon und Kleie abgerieben oder mit dem weissen Staub zerriebener Tuff- oder Kalksteine bestreut (*καταπαττόμενος* 262), erhielt einen Kranz (256) von Fenchel oder Weispappel Harpokration *λευκή*), und der Prie-

ster oder ein Gehilfe las Beschwörungsformeln vor (vgl. 264 ff.).

255. ἰδοῦ] zu 82.

256. Der *Kranz* erinnert den Strepsiades an die Sitte die *Opferthiere* zu bekränzen. Da er nun neulich gar den *Athamas* (zu 257) behufs der Opferung bekränzt auf der Bühne gesehen hat, so fürchtet er dasselbe Schicksal.

257. Das Motiv wiederholt sich ganz ähnlich 508. — *ὅπως μὴ]* *daß ihr mich nur nicht opfert.* Kr. 54, 8, A. 7. Vög. 1494. Plat. Gorg 489 A: *ὅπως μὴ ἀλώσει ἐν ταῦθα.* Verb.: *ὅπως μὴ θύσεται με, ὄσπερ (ἔθυσαν) τὸν Ἀθάμαντα.* Die Stellung des *με* ganz ähnlich Wesp. 363: *ὄσπερ με γὰρ κρῶα κλέρασαν τηροῦσιν.* zu Vög. 95. Eur. Ion 293: *καὶ πῶς ξένος ὃ ὦν ἔσχευ ὄσαν ἔγγενή;* 671: *ἐκ τῶν Ἀθηναίων μ' ἢ τεκοῦσά εἴη γυνή.* Elekt. 264: *μήτηρ δέ σ' ἢ τεκοῦσα* (Schömann). Lys. 376: *ὄνκ οἰδᾶ σ' εἰ τῆδ' ὡς ἔχω τῆ λαμπάδι σταθεύσω.* — Den *Athamas*, dessen Sage Sophokles in zwei Tragödien behandelt hat, hätte auch beinahe eine Göttin *Nephele* vernichtet. Er hatte von dieser zwei Kinder, Phrixos und Helle. Er ward ihr untreu; und der Tücke des Weibes, mit dem er sich nunmehr verbunden hatte, wären



ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ ταῦτα πάντα τοὺς τελομένους  
ἡμεῖς ποιούμεν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶτα δὴ τί κερδανῶ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

λέγειν γενήσει τριῖμμα, κρόταλον, παιπάλη. 260  
ἀλλ' ἔχ' ἀτρεμεί.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Δ', οὐ ψεύσει γέ με  
καταπαττόμενος γὰρ παιπάλη γενήσομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εὐφημεῖν χρὴ τὸν πρεσβύτερον καὶ τῆς εὐχῆς ἐπακούειν.

auch die beiden Kinder erlegen, wenn sie sich nicht durch die Flucht gerettet hätten. Zur Sühne sollte Athamas dem Zeus geopfert werden; als er schon vor dem Altar stand, rettete ihn Herakles durch die Meldung, dafs Phrixos Kolchis glücklich erreicht habe.

258. ταῦτα πάντα] es darf mithin nichts fortgelassen werden. Reiske: πάντας ταῦτα.

260. Sokrates will sagen: λέγειν γενήσει δεινότατος: aber das ist ihm zu wenig, und deswegen steigert er gleich γενήσει τριῖμμα κτλ. Die Verbindung eines Substantivs mit dem Infinitiv ist selten (Kr. 55, 3, A. 3 geg. E.), aber durchaus dem Sprachgebrauch der Komiker gemäfs. Telekleid. 19: κόγχη διελεῖν. Aristophan 4, 6: ὑπομένειν πληγὰς ἀκμων (εἰμί), τοὺς καλοὺς περῶν καπνός. Und 10, 3: ἕδωρ δὲ πίνειν βάτραχος, ἀπολασσαι θύμων λαχάνων τε κάμπη κτλ. Antiphan. 195, 4: τοιοντοὶ τίς εἰμι, τύπτεσθαι μύθρος, τύπτειν κεραννός, ἐκτυφλοῦν τιν' ἀστραπή, φέρειν τιν' ἀρας ἀνεμος, ἀποπνίξαι βρόχος, θύρας μοχλεύειν σεισμός, εἰσπηδᾶν ἀκρίς, δεῖπνεῖν ἀκλιτος μυτια. — τριῖμμα] von τριῖβω (i, vgl. λῆμμα), ein geriebener Mensch, wie

Vög. 430. vgl. unten 447. — κρόταλον] tönnende Schelle. 448. Eur. Kykl. 104: οἷδ' ἄνδρα κρόταλον, δριμύ Σισόφρον γένος. Aehnlich tinnitus Gallionis Tacit. Dial. 26 und die tinnulae sententiae Senecae bei Fronto 240. Iuven. 6, 440: verborum tanta cadit vis, tot pariter pelves ac tintinnabula dicas pulsari. — παιπάλη] fein wie Mehlstaub. Vög. 430. Aeschin. 2, 40 nennt den Demosthenes παιπάλημα. Mit Rücksicht auf unsere Stelle vielleicht Aeschion bei Athen. 8, 335 D: λόγων τι παιπάλημα καὶ κακὴ γλώσσα. Luk. Pseudol. 32: ἴσως ἤδη καὶ ταῦτα γελᾶση τὸ παιπάλημα καὶ τὸ κινάδος ἔσπερ τινὰ ἀνίγματα καὶ γρίφους ἀκούσας ἀγνωστα γάρ σοι τῶν σῶν ἔργων τὰ ὄνόματα.

261. Der Alte sucht sich dem Mehlstaub (zu 254), mit dem Sokrates ihn bestreut, zu entziehen; daher: ἔχ' ἀτρεμεί. In 262 liegt eine komische Uebertreibung: ganz überschüttet (von Mehlstaub) werde ich freilich zu Mehlstaub, wie du (260) versprochen hast, werden, d. h. ganz so aussehen.

263. Sokrates betet im Tone und in der Phraseologie eines mystischen Priesters. — εὐφημεῖν] fa-

ὦ δέσποτ' ἀναξ, ἀμέτρητ' Ἀθήρ, δς ἔχεις τὴν γῆν μετέωρον,  
λαμπρὸς τ' Αἰθήρ, σεμναί τε θεαὶ Νεφέλαι βροντησι-  
κέραννοι, 265  
ἄρθητε, φάνητ', ὦ δέσποιναί, τῷ φροντιστῆ μετέωροί.

vere lingua, d. h. schweigen. Ri. 1316. Thesm. 39: εὐφημος πᾶς ἔστω λαὸς στόμα συγκλείσας. [Eur.] Iph. A. 1564: εὐφημίαν ἀνεῖπε καὶ σιγὴν στρατῶ. Fr. 354. — ἐπακοῦεν] ἐπακοῦεν τινὸς dicitur is qui diligenter et attente aliquid et lubenter audit' (Plat. Protag. 315 A: ἐπακοῦοντες τῶν λεγομένων, 315 B: οἱ ἐπήκοοι) 'et sic dei qui mortalium precibus praebent aurem dicuntur τῶν εὐχῶν ἐπακοῦεν. contra ὑπακοῦεν τινί is dicitur qui ad vocantis vocem respondet obtemperatque, ut ianitor dicitur τῷ κύρῳ τὴν θύραν ὑπακοῦεν. hinc fit ut saepissime καλεῖν et ὑπακοῦεν sibi inter se respondeant'. (Cobet.) vgl. Ri. 1080. Vög. 205. Luk. Tim. 9: μαχομένων γὰρ πρὸς ἀλλήλους καὶ κερραγόντων οὐδ' ἐπακοῦεν ἔστι τῶν εὐχῶν. Pseudol. 23: τίς ἂν θεὸς ἐπακοῦσειεν ἔτι εὐχομένον; Krognos 9: ἐπακοῦσαι τῶν σῶν λόγων δέξιοι.

264. Die denkenden Männer wandten sich damals von dem Polytheismus immer mehr dem Monotheismus zu, den sie meist im Sinne eines bald materiellen, bald ideellen Pantheismus faßten. Den Uebergang vermitteln die orphischen Pythagoreer, welche die verwandten Gottheiten, meist drei, in eine Einheit verschmelzen; wie hier *Luft, Aether, Wolken* (Petersen). Unter den Dichtern bricht vornehmlich Euripides dieser monotheistischen Richtung Bahn, indem er den *Aether* als obersten Gott bezeichnet und mit Zeus identificiert. Eur. Fragm. 941: ὄρας τὸν ὑψὸς τόνδ' ἀπειρον αἰθέρα καὶ γῆν περὶ εἶς ἔχονθ' ὑγραῖς ἐν ἀγκάλαις τοῦ-

τον νόμιζε Ζῆνα, τόνδ' ἡγοῦ θεόν. 919: κορυφή δὲ θεῶν ὁ περὶ εἶς χθ' ὄν' ἔχων φανερός αἰθήρ. 839: Διὸς αἰθήρ, ἀνθρώπων καὶ θεῶν γενέτωρ. (Hense.) 877: ἀλλ' αἰθήρ τίκτει σε, κόρα, Ζεὺς δὲ ἀνθρώποις ὀνομάζεται. zu Fr. 100. — Das Dogma, daß die *Luft* das göttliche Princip des Seins sei, stammt von Anaximenes und Diogenes von Apollonia, zu 230. 233. Fragm. 6 (Mullach): καὶ μοι δοκεῖ τὸ τὴν νόησιν ἔχον εἶναι ὁ ἀήρ καὶ διὰ τούτου πάντα καὶ κυβερνασθῆναι καὶ πάντων κρατεῖν. καὶ οὐκ ἔστιν οὐδὲ ἐν, ὅτι μὴ μετέχοι τούτου. (Ranke.) 7: καὶ αὐτὸ μὲν τοῦτο καὶ αἰθέριον καὶ ἀθάνατον ὀνομα. Aehnlich auch Demokritos (verm. Fragm. 5 Mullach): ὅθεν οὐκ ἀπεικόςτος τῶν λογίων ἀνθρώπων ὄλωνος φησὶν ἐν νῦν ἡέρα καλέομεν Δία μυθέσθαι καὶ πάντα οὐτος οἶδε καὶ διδοῖ καὶ ἀπαιρέεται. Danach Philem. 91: ἐν οὐδὲ εἰς λέληθεν οὐδὲ ἐν ποιῶν οὐτε θεὸς οὐτ' ἀνθρώπος, οὐτός ἐμ' ἐγώ, Ἀθήρ, ἐν ἂν τις ὀνομάσειε καὶ Δία. — μετέωρον] Plut. Mor. 896 E: Ἀναξιμένης (τὴν γῆν φησι) διὰ τὸ πλάτος ἐποχεσθῆναι ἄερα. vgl. Plat. Phaed. 99 B. Aristot. üb. d. Himmel 2, 13: Ἀναξιμένης καὶ Ἀναξαγόρας καὶ Δημόκριτος (τὴν γῆν) φασὶν ἐπιποματίζειν τὸν ἄερα τὸν κάτωθεν κτλ. [Hippokr.] üb. Bläh. 572 (Kühn): οὗτος (ὁ ἀήρ) τῆς γῆς δχημα, κενεὸν τε οὐδὲν ἔστι τούτου. — Die *Wolken* sind gewissermaßen die weiblichen Vertreter des ἄηρ.

266. φροντιστῆ] zu 94. Sokrates spricht von sich in der dritten Person nach Art der anspruchs-

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μήπω, μήπω γε, πρὶν ἂν τουτὶ πτύξωμαι, μὴ καταβρεχθῶ.  
τὸ δὲ μηδὲ κυνὴν οἴκοθεν ἐλθεῖν ἐμὲ τὸν κακοδαίμον' ἔχοντα.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔλθετε δῆτ', ὃ πολυτίμητοι Νεφέλαι, τῷδ' εἰς ἐπιδειξίν'  
εἴτ' ἐπ' Ὀλύμπου κορυφαῖς ἱεραῖς χιονοβλήτοισι κάθη-  
σθε, 270

εἴτ' Ὠκεανοῦ πατρὸς ἐν κήποις ἱερὸν χορὸν ἴστατε Νύμφαις,  
εἴτ' ἄρα Νεῖλλον προχοαῖς ὑδάτων χρυσέαις ἀρύεσθε πρό-  
χοισιν,

vollen Demut, deren sich die Pharisäer Gott gegenüber befeilsigen (*sei gnädig deinem Knechte* und ähnliches). — *μετέωροι* nach *μετέωρον* (264), wie *κατέδονται* Vög. 588 und 590.

267. *τουτὶ*] näml. τὸ ἰμάτιον. zu Fr. 160. vgl. unten 1146 und Ri. 493. — *πτύξωμαι*] das Activ Apollod. Karyst. 4: τὴν ἐπωμίδα πτύξας διπλῆν ἀνωθεν ἐνεκομβωσάμην.

268. τὸ δὲ μηδὲ] *pessime factum, quod ne pileum quidem tecum attuli*. G. Herm. Der Infinitiv mit τὸ (seltener ohne Artikel, Wesp. 835) als Ausdruck des Unwillens oder der Verwunderung. 819. Fr. 741. Vög. 5. 7. Plut. 593: τὸ γὰρ ἀντιλέγειν τολμᾶν ὑμᾶς. Verg. Aen. 1, 37: *mene incipio desistere victam nec posse Italia Teucrorum avertere regem*. — *κυνὴν*] eine 'Ledermütze zum Schutze gegen Sonne und Regen'. K. Herm. vgl. Guhl u. Koner<sup>6</sup> S. 383. In Stadt und Umgegend bediente man sich einer Kopfbedeckung nur in aufsergewöhnlichen Fällen.

269. *πολυτίμητοι*] durchaus liturgische Formel. 293. 328. zu Vög. 667. Fr. 324. 337. 398.

270. Die vier Himmelsgegenden (Nord, West, Süd, Ost): der Osten wird durch die Maotis und den Berg Mimas (zu 273) in Ionien Chios gegenüber) bezeichnet.

271. *πατρὸς*] der Wolken. — *ἐν κήποις*] Diese Gärten des Okeanos sind identisch mit dem Garten der Hesperiden. 'Die Aepfel (der Hesperiden) und der Wunderbaum (des Lebens) sind der schönste Schmuck eines Gartens der Götter (*θεῶν κήπος*)... auf einem Okeanischen Eilande, zu welchem kein Schiffer dringt, wo die segensprossende Erde den Göttern ihre herrlichsten Gaben spendet'. Preller I 32. 349. — *Νύμφαις*] *in gratiam et honorem Nympharum* G. Herm. Es sind die Hesperiden selbst, die stets als Nymphen (Preller I 350), und zwar als *lieblich singende*, gedacht werden. Hes. Theog. 518: *Ἑσπερίδων λυγρῶνων*. Eur. Hipp. 743: *Ἑσπερίδων τᾶν αἰδῶν*.

272. *προχοαῖς*] häufig von der Mündung eines Flusses (Hom. II. 17, 263); von der des Nil Aesch. Schutzfl. 1025. Solon Fragm. 28. Dennoch ist die La. schwerlich echt. Es fehlt eine Präposition (*ἐπὶ* 270, *ἐν* 271; Meineke: *Νεῖλον ὡς πρ.*); es fehlt ferner ein Epitheton zu dem für sich allein sehr matten *ὑδάτων*; endlich fällt *προχοαῖς* neben *πρόχοισιν* auf, wofür es nur eine Glosse zu sein scheint, da die späteren *προχόη* für *πρόχους* gebrauchen. — *ὑδάτων*] abh. von *ἀρύεσθε*. Kr. 47, 15, A. 3. Dial. 47, 15, A. 4. 5. Lys. 1129: *μιά*

ἢ Μαιῶτιν ἕλμινη ἔχετ' ἢ σκόπελον νιφόνετα Μίμαντος,  
ὑπακούσατε δεξάμεναι θυσίαν καὶ τοῖς ἱεροῖσι χαρεῖσαι.

## ΧΟΡΟΣ.

ἀέναοι Νεφέλαι, (στροφή.) 275  
ἀρθῶμεν φανεραὶ δροσερὰν φύσιν εὐάγητον  
πατρὸς ἀπ' Ὀκεανοῦ βαρναχέος  
ὑψηλῶν ὀρέων κορυφὰς ἐπὶ  
δενδροκόμους, ἵνα 280  
τηλεφανεῖς σκοπιὰς ἀφορώμεθα  
καρπούς τ' ἀρδομένην ἱερὰν χθόνα

γε χέριβος βωμοὺς περιβαλόντες.  
— Eur. Ion 434: χρυσῆαι πρό-  
χοισιν δρόσον καθήσω.

273. Wie Sophokles den Niobefelsen am Sipylus nicht kann besucht haben, wenn er Ant. 830 behauptet, 'dafs Regen und Schnee ihn nimmer lasse', ebenso wenig kann Aristophanes den Mimas gesehen haben, der selbst im Winter selten oder nie Schnee trägt. Die Alten schildern solche Dinge oft lediglich nach der Phantasie.

274. ὑπακούσατε] zu 263. ut vocalae veniant ad sese rogat Nubes, non ut praebeant aurem. (Cobet.) 360. Wesp. 273. Ach. 405: Ἐδριπίδῃ, ὑπάκουσον, εἴπερ πάποτ' ἀνθρώπων τι. Lys. 878. Kom. Athenion 42: μάλιστα τοὺς θεοὺς ἡμῶν ὑπακούειν. Thuk. 7, 18. Luk. Schiff. 11: οὐχ ὑπακούσει ἡμῶν βοῶσιν.

275. Die Parodos, das Einzugslied des Chors, unter Donnerschlägen (292) gesungen, und zwar vor dem Eintritt desselben in die Orchestra, so dafs Strepsiadēs die Göttinnen erst 328 sieht. — Auf des Sokrates Ruf (265 f. 269 ff.) erheben sie sich vom Okeanos zu den Spitzen der Berge, von wo sie hinab schauen auf die Erde (Strophe), und ziehen dann nach dem Lande, wohin sie gerufen werden, nach dem gottgeliebten Attika (Antistrophe). Der

Chor zeigt in diesen Gesängen nichts von dem windigen Atheismus der Sophisten (302 ff.) — ἀέναοι] [Hippokrates] üb. Bläh. 572 (Kühn): τὸν τοῦ ἡλίου δρόμον ἀέναον ἔοντα ὃ ἀπὸ ἀένναος καὶ λεπτοῦ ἐὼν παρέχεται.

276. ἀρθῶμεν] 266. — φανεραὶ] d. h. ἐκφαλόνσαι δροσερὰν φύσιν. — εὐάγητον] Dorismus im Chorgesang, wie 277. 282. 289. 300.

278. Nach Diels wäre der Okeanos hier als der grosse Behälter gemeint, aus dem alles (Fluss- und Quell-) Wasser der Erde stammt. zu 192 a. E.

281. σκοπιὰς] Hom. II. 16, 299. Od. 10, 194. Pindar. Fragm. 9 (Schneidew.): Apollon ἐπιγεί γῆν καὶ θάλασσαν καὶ σκοπιᾶσιν μεγάλας ὀρέων ἔπερ ἔστα. Simonid. 133: Κιθαιρωνὸς τ' οἰονόμοι σκοπιαί. Soph. Fragm. 216: Θρησσαν σκοπιᾶν Ζηρὸς Ἀθῶν. — τηλεφανοῦς σκοπιὰς (von -aus) Blaydes. ἀφορώμεθα] 289. Kr. Dial. 52, 8, A. 2.

282. Weder die oben noch die von anderen aufgenommene La καρπούς τ' ἀρδομένην θ' kann richtig sein. Diese nicht, weil bei einem Ueberblick über die weite Erde von einer Bergspitze aus die Früchte nicht so in die Augen fallen können, wie Bergkuppen, Thäler, Flüsse, Meer; die erstere

καὶ ποταμῶν ζαθέων κελαδήματα  
καὶ πόντον κελάδοντα βαρύβρομον·  
ὄμμα γὰρ αἰθέρος ἀκάματον σελαγεῖται 285  
μαρμαρέαις ἐν ἀγῶϊς.  
ἀλλ' ἀποσεισάμεναι νέφος ὄμβριον  
ἀθανάτας ιδέας ἐπιδώμεθα  
τηλεσκόπῳ ὄμματι γαῖαν. 290

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὦ μέγα σεμναὶ Νεφέλαι, φανερώς ἤκούσατέ μου καλέσαντος,  
ἢ σφου φωνῆς ἅμα καὶ βροντῆς μυκησαμένης Θεοσέπτου;

nicht, weil das Medium von *ἀρδεν* in der Bedeutung *bewässern* nicht nachzuweisen ist, und die Erde nicht bewässert, sondern bewässert wird. *ἀρδομένην* kann nur Passiv sein: statt *καρπούς* ist wohl *κρηναίς* oder *κροννοῖς* zu lesen. Nach Bergk (*Καρπούς*) schauen die Wolken 'von dem walddgekrönten Gipfel des *Göttergebirges*' nicht auf die von Menschen bewohnte Erde, sondern auf 'die Herrlichkeit der jungfräulichen Natur im unsichtbaren Gebiete der Götter hinab'. Da erblicken sie 'den heiligen wohlbewässerten Garten (der Götter) zu ihren Füßen. Sophokles Fragm. 297 nennt ihn *Λιδὸς κήποι*', Arist. 'bezeichnet ihn durch den Namen der Hore *Καρπώ*', einer der beiden Horen, Thallo und Karpo, die man in Athen verehrte.

283. Die Verbindung *ἀφορώμεθα* — *κελαδήματα* genau wie Fr. 155: *ὄνει τε πῶς καὶ μυρρινῶνας καὶ θιάσους . . καὶ κρότον κρηῶν*.

284. Hom. II. 18, 576: *πᾶρ ποταμῶν κελάδοντα*. vgl. Od. 2, 421. *κελάδημα* (vom Winde) Eur. Phoen. 213. Doch wird der Dichter weder zwei Ausdrücke desselben Stammes in so unmittelbarer Nähe noch für das Rauschen der Flüsse und das Brausen des Meeres dasselbe Wort gebraucht haben. Viel-

leicht (mit Blaydes) *πόντον στενάχοντα*. vgl. Hom. II. 16, 391: *χάρადροι στενάχουσι*. Oder *ποταμῶν ζ. καναχήματα*. Hesiod. Theog. 367: *ποταμοὶ καναχρῆδὰ βέοντες*. Die Wolken richten ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich auf das Reich des Wassers.

285. *ὄμμα αἰθέρος*] die Sonne. Eur. Iph. T. 194: *ἰερὸν ὄμμ' ἀγῶς* (*ἔστρεψεν*) *ἕλιος*. Aesch. Sieben 390 nennt den Mond *νυκτὸς ὀφθαλμὸς*. Und Fragm. 170, 2: *ἀστερωπὸν ὄμμα Λητώας κόρης*.

289. *ἀθανάτας*] statt des gewöhnlichen *ἀθανάτων*. Thesm. 1052 (in einer Parodie): *ἀθανάταν φλόγα*. Aesch. Cho. 619: *ἀθανάτας τριχός*. Soph. Ant. 338: *γᾶν ἀφ' οὐτιον, ἀκαμάταν*. Dergleichen Feminina sind bei den attischen Dichtern sehr selten (Elmsl. zur Med. 807); die angeführten sämtlich in melischen Partien. — *ιδέα* hier *species corporis*. Plut. 559: (*ἡ πεντα παρέχει*) *βέλτερον ἀνδρας καὶ τὴν γνώμην καὶ τὴν ιδέαν*. Eupol. 292: *πάνν λεπτῷ κακῷ τε τὴν ιδέαν*. Plat. Prot. 315 E: (*Ἰγάρθων*) *τὴν ιδέαν πάνν καλός*. Der Gen. hängt von der Präposition in *ἀποσεισάμεναι* ab.

292. *μυκησαμένης*] Aesch. Prom. 1082: *βρονχία δ' ἤχῳ παραμυκῆται βροντῆς*. 1062: *βροντῆς μύκημ' ἀτέραμον*.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ σέβομαι γ', ὃ πολυτίμητοι, καὶ βούλομαι ἀνταπο-  
παρδεῖν  
πρὸς τὰς βροντὰς· οὕτως αὐτὰς τετρεμαίνω καὶ περὶ-  
βημαι·

καὶ θέμις ἐστίν, νυνὶ γ' ἤδη, καὶ μὴ θέμις ἐστὶ, χεσεῖω. 295

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μὴ σκώψει μηδὲ ποιήσεις ἄπερ οἱ τρυγοδαίμονες οὔτοι,  
ἀλλ' εὐφήμει· μέγα γάρ τι θεῶν κινεῖται σμήνος ἀοιδῆς.

## ΧΟΡΟΣ.

παρθένοι ὀμβροφόροι, (ἀντιστροφῆ.)  
ἐλθωμεν λιπαρὰν χθόνα Παλλάδος, εὐάνδρον γὰν 300  
Κέκροπος ὀψόμενα πολυήρατον·  
οὐ σέβας ἀρρήτων ἱερῶν, ἴνα  
μυστοδόκος δόμος  
ἐν τελεταῖς ἀγλαῖς ἀναδεικνύται,  
οὐρανίους τε θεοῖς δωρήματα, 305  
ναοὶ δ' ὑπερεφεῖς καὶ ἀγάλματα,  
καὶ πρόσοδοι μακάριον ἱερώταται

295. καὶ θέμις] *ob es sich nun schicken mag oder nicht.* Doch vgl. zu 140.

296. οὐ μὴ] Kr. 35, 7, A. 5. 367. Wesp. 397. Fr. 298 f. 607. vgl. unten 505. — τρυγοδαίμονες (mit Anspielung auf *κακοδαίμονες*) die komischen Dichter. Bei den ersten komischen Spielen machten die Darsteller das Gesicht durch Bestreichung mit Hefen unkenntlich; daher τρυγοῦδια = *καμφοῦδια*.

297. σμήνος ἀοιδῆς] wie *σμήνος σοφίας* Plat. KratyI. 401 E. Noch auffallender *ἔσμοι γάλακτος* Eur. Bakch. 710; *ἔσμοι μελίτσης γλυκῆς* Kom. Epinik. 1, 7. Und ähnlich *Mnesimach. 4, 64: δμῖχλη πάντων ἀγαθῶν ἀνάμειστος*.

300. λιπαρὰν] *'splendidam, non pinguem; erat enim λεπτόγεως* (Thuc. 1, 27. Spanh. Das Beiwort stammt von Pindar (Fragm. 47), der für sein Lob Athens 10,000 Drach-

men erhielt (Isokr. 15, 166). Es ist seitdem der Lieblingsname der Athener für ihre Stadt (*λιπαρὰ Ἀθήναι*) geblieben. Ach. 637 ff. zu Ri. 1329. Luk. Demosth. 10.

302. Auf den Ruf der Gottesfurcht haben die Athener stets sehr eifersüchtig gehalten. vgl. Soph. OKol. 260: *τὰς Ἀθήνας φασὶ θεοσεβειστάτας εἶναι*, und daselbst auch 1006 f. — ἀρρήτων] der Mysterien.

303. μυστοδόκος] der Tempel der Demeter und Kore in Eleusis.

305. οὐρανίους] im Gegensatz zu dem eben erwähnten Cult der chthonischen Gottheiten. — Zu *δωρήματα* bildet 306 die Apposition.

306. ναοὶ καὶ ἀγάλματα] z. B. die von Pheidias und unter seiner Aufsicht ausgeführten Werke: der Tempel der Nike, der Parthenon, die beiden kolossalen Statuen der Athene usw.

307. πρόσοδοι] *Processionen*

εὐστέρανοί τε θεῶν θυναίαι θαλλαί τε  
παντοδαπαῖς ἐν ὤραις,  
ἤρι τ' ἐπερχομένῳ Βρομία χάρις  
εἰκελάδων τε χορῶν ἐρεθίσματα  
καὶ Μοῦσα βαρῦβρομος αὐλῶν.

310

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς τοῦ Λιδὸς ἀντιβολῶ σε, φράσον, τίνες εἶσ', ὧ Σώ-  
κρατες, αὐταί

αἰφθραγξάμεναι τοῦτο τὸ σεμνόν; μῶν ἠρῶναι τίνες εἰσιν; 315

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἤκιστ', ἀλλ' οὐράνιαι Νεφέλαι, μεγάλαι θεαὶ ἀνδράσιν  
ἀργοῖς,

αἰπερ γνώμην καὶ διάλεξιν καὶ νοῦν ἡμῖν παρέχουσιν

(Vög. 853), die bedeutendste die der Panathenäen. Fried. 397 wird dem Hermes versprochen: καὶ σε θυναίαισιν ἱερατοῖσι προσόδοις τε μεγάλοιον ἀγαλοῦμεν. Xen. Anab. 6, 1 (5, 9), 11: ἦσαν ἐν θυμῷ καὶ ἐπαιάνισαν καὶ ὠρχήσαντο, ὅσπερ ἐν ταῖς περὶ τοῦ θεοῦ προσόδοις. — Ueber den Reichtum und die Pracht der Feste in Attika Isokr. 4, 45.

310. Feste giebt es in jeder Jahreszeit, und mit dem Lenz beginnt das schönste, die dionysische Feier (im Elaphebolion).

311. Βρομία χάρις] d. h. οἱ Διονυσιακοὶ ἀγῶνες. Ein Orakelspruch befahl den Athenern (Demosth. 21, 52): μεμῆσθαι Βάκχοιο καὶ εὐρηγέροισι κατ' ἀγνίαις ἰσθάναι ὠραίων Βρομίῳ χάριν ἀμειγα πάντας (πάντων?).

312. χορῶν] kyklischer, tragischer und komischer. — ἐρεθίσματα] deliciae. Ein Dichter bei Athen. 13, 600 E nennt den Anakreon συμποσίων ἐρεθίσμα.

313. βαρῦβρομος] Der αὐλός, von sehr mannigfacher Construction (Guhl u. Koner<sup>o</sup> S. 348—350), etwa der Clarinette entsprechend, hatte einen starken, aufregenden Ton. Deswegen gehört er dem

dionysischen, die κινάρα und λύρα dem apollinischen Cultus an. Eur. Hel. 1351: (Κόπρις) δέξατο δ' εἰς χέρας βαρῦβρομον αὐλὸν τεροφθεῖο ἀλαλαγμῷ. Catull. 44, 264: barbaraque horribili stridabat tibia cantu.

315. μῶν (doch nicht etwa gar) fügt nicht selten zu einer Frage eine zweite, welche die erste durch eine zweifelnde Vermutung zu beantworten versucht. Ri. 786. Ach. 329. 418. Wesp. 274. Fried. 281 (μῶν οὐκ). 746. Lys. 1217. Ekkl. 348. 976 (v. Bamberg).

316. ἀργοῖς] ἀργός und ἀργία bezeichnen häufig das geschäftlose Leben literarischer Mufse. zu 334. Fr. 1498.

317. Die Wolken besitzen als Bewohnerinnen der reinen Luft die Fülle aller Weisheit, nach der die Menschen begehren können (Diels). — γνώμη] Urteil. — διάλεξις] disseratio, disputatio est et philosophorum et sophistarum. Plut. Mor. 778 B: (ὁ φιλόσοφος) ἀκροῖται μὲν οὐκ ἐνοχλῶν οὐδ' ἐπισταθμῶν τὰ ὅσα διαλέξουσιν ἀκαίροις καὶ σοφιστικαῖς, βουλομένους δὲ γάρων καὶ διαλεγόμενος καὶ σχολάζων καὶ συνῶν προθύμως. Wyttenb. Hier Disputierkunst.

καὶ τερατεῖαν καὶ περιλεξίν καὶ κροῦσιν καὶ κατάληψιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρ' ἀκούσασ' αὐτῶν τὸ φθέγμ' ἢ ψυχὴ μου πεπό-  
τηται,

καὶ λεπτολογεῖν ἤδη ζητεῖ καὶ περὶ καπνοῦ στενολεσχεῖν 320  
καὶ γνωμιδῶν γνώμην νύξασ' ἑτέρω λόγῳ ἀντιλογησαί  
ᾧσι, εἴ πως ἔστιν, ἰδεῖν αὐτὰς ἤδη φανεράς ἐπιθυμῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

βλέπε νυν δευρὶ πρὸς τὴν Πάρνηθ' ἤδη γὰρ ὄρω κατιούσας

318. τερατεία] παραδοξολογία, ψευδολογία. Isokr. 12, 1: προη-  
ρούμενη γράφειν λόγους οὐ τοὺς  
μυθῶδεις οὐδὲ τοὺς τερατείας  
καὶ ψευδολογίας μεστούς.  
Aeschin. 2, 11: τοσαύτην τόλμαν  
καὶ τερατεῖαν. zu Ri. 62. Fr.  
834. — περιλεξίς] Poll. 2, 125:  
Ἐρωσιππος ὁ κομικὸς καὶ περι-  
λέγειν εἶρηκε τὸ περισσὰ λέ-  
γειν. In demselben Sinne Ekkl.  
230 περιλαλεῖν (Meineke). — κροῦ-  
σις] Hesych.: τὴν πρὸς τὸ λεγόμε-  
νον ἐν ταῖς ζητήσεσιν ἀντίρ-  
ρησιν καὶ παρὰκροῦσιν οὕτω  
φασίν. Phot. (nach Cobet): κροῦ-  
σις ἀντὶ τοῦ παραλογισμὸς.  
Ri. 1379. Luk. Demosth. 32 lobt  
an Demosthenes τὸ κροῦστικόν (das  
schlagende). — κατάληψις] die  
Kunst zu fesseln, zu packen. Ri. 1380.

319. ταῦτ' ἄρα] zu 165. — πε-  
πότῃται] schwärmt, ein Modeaus-  
druck der feinen athenischen Welt;  
vgl. Vög. 434. 1338. 1445. Soph. Ai.  
693: ἔφριξ' ἔρωτι, περιχαρῆς δ'  
ἀνεπτόμαν. In der That zeigen die  
folgenden Verse und die darin ge-  
nannten, der Natur des Streps. ganz  
widersprechenden Gelüste, daß er  
ganz außer sich gekommen ist.

320. καπνοῦ] α, dagegen 330 ἄ.  
Die mediae mit λ, μ, ν (und κ in den  
Compositen der Praeposition ἐκ mit  
allen liquidae) machen stets Posi-  
tion, die übrigen mutae mit einer  
liquidā innerhalb desselben Wortes  
bei Aristophanes nur in melischen  
Partien (277. 284. 313 und oft), sehr

selten in anapästischen Versen: in  
der Thesis Wesp. 691 (δραχμῆν),  
Vög. 216 (ἔδρας), 579 (ἀγῶν?);  
in der Arsis nur Vög. 212 (πολύ-  
δακρυν), 591 (κιγλῶν?). Im Tri-  
meter findet sich die Verlängerung  
außer in Καπνίου (Wesp. 151) nur  
in δραχμῆ (Plut. 1019. Fried. 1201),  
dessen ᾶ durch 17 Stellen (z. B.  
Wo. 612) gesichert ist. Wo sonst  
noch muta cum liquida Position  
machen (vgl. 335. 401. 1468. Ri. 1178.  
Wesp. 678. Fried. 140 u. a.), werden  
Worte aus anderen Dichtern citirt  
oder parodirt. — καπνός häufig  
sprichwörtlich von etwas ganz we-  
senlosem (ähnlich οκιά). Menand.  
482, 5: ἡ πρόνοια δ' ἢ θνητῆ  
καπνός καὶ φήναφος. Soph. Ant.  
1170: τἄλλ' ἐγὼ καπνοῦ οκιάς οὐκ  
ἄν πριαμῶ γν. Plat. Staat 9, 581 D:  
ὁ φιλότιμος τὴν ἀπὸ τῶν χρημά-  
των ἡδονὴν ἡγεῖται καπνόν καὶ  
φλυαρίαν. — στενολεσχεῖν] komisch  
gebildet nach ἀδολεσχεῖν.

321. νύξασα] Hom. Il. 13, 147:  
νύσσοντες ξίφασιν τε καὶ ἔγχυσιν.  
Plat. Theaet. 154 DE: συνελθόντες  
σοφιστικῶς εἰς μάχην ἀλλήλων  
τοὺς λόγους τοῖς λόγοις ἐκρούομεν.  
Cic. de Orat. 2, 38, 158: (dialectici)  
ad extremum ipsi se compungunt  
suis acuminibus.

322. 'Auf die Katharsis (254ff.) folgt'  
wie in den bakchischen Mysterien  
'die ἐποπτεία: der entsühnte schaut  
die Göttinnen selbst'. Dieterich.

323. Parnes, das Grenzgebirge  
gegen Böotien, im N. Athens. 'Eine



ἡσυχῇ αὐτάς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρε, ποῦ; δεῖξον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

χωροῦσ' αὐται πάνυ πολλὰ  
διὰ τῶν κοίλων καὶ τῶν δασέων, αὐται πλάγιοι. 325

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί τὸ χρῆμα;

ὡς οὐ καθορῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

παρὰ τὴν εἴσοδον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἤδη νυνὶ μόλις οὕτως.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νῦν γέ τοι ἤδη καθορᾶς αὐτάς, εἰ μὴ λημᾶς κολοκύνταις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ Δ' ἔγωγ' ὦ πολυτιμητοὶ πάντα γὰρ ἤδη κατέχουσι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ταύτας μέντοι σὺ θεὰς οὖσας οὐκ ἤδησθ' οὐδ' ἐνόμιζες;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ Δ', ἀλλ' οὐκ ἐπιχθηνὴν καὶ δροσον αὐτάς ἠγοῦμένην καὶ κα-  
πνὸν εἶναι. 330

Eigentümlichkeit der attischen Atmosphäre bilden die *Berghauben*, d. h. die Wolken, die die Höhen des Parnes und Hymettos verhüllen, natürlich nur auf kurze Zeit, meistens des Morgens, so dafs sie mit steigender Sonne wieder verschwinden. Und zwar ist dieses Phänomen überaus häufig, indem der Hymettos im Mittel 103 Tage, der gerade noch ein Drittel höhere Parnes sogar 143 Tage solche Hauben trägt'. Wachsmuth. Im späteren dionysischen Theater ist der Parnes weder vom Zuschauerraum noch von der Burgfelsen ihn vollständig verdeckt.

326. *εἴσοδον*] hier der den Zuschauern links liegende *Εἴσγαν* zur *Orchestra* (Poll. 4, 126 f.). vgl. Vög. 296. Auch der Chor der 'Inseln' (Fragm. 388) zieht durch diesen Ein-

gang. Die Illusion wird durch die handgreifliche Hinweisung in lustiger Weise gestört, wie Fried. 174 ff. — *νῦν ἤδη est nunc iam, ἤδη νῦν iam tandem*. G. Herm. — *μόλις οὕτως*] näml. *καθορῶ αὐτάς*. Thuk. 6, 23: *μόλις οὕτως οἱοί τε εἰσόμεθα κρατεῖν*.

327. Plut. 581: *χρονοκαῖς λήμαις λημῶντες τὰς φρένας* (Täuber). Hesych.: *λημῶν χύτρας* (Luk. geg. d. Ungebild. 23) *ἢ κολοκύνταις παροιμία ἐπι τῶν ἀμβλωπιττόντων πάνν*. vgl. des Perikles Scherz bei Aristot. Rhet. 3, 10: *τὴν Ἀἴριναν ἀφελεῖν, τὴν λήμην τοῦ Πειραιέως*. Hermipp. 79: *τὴν κεφαλὴν ἐχει δσην κολοκύντην*.

328. *ὦ πολυτιμητοὶ*] zu 269. Ausruf der Bewunderung, nicht Anrede.

330. *μὰ Δία*] Ein Schwur mit

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ γὰρ μὰ Δι', ἀλλ' ἴσθ' ὅτι πλείστους αὐται βόσκοι  
σοφιστάς,

Θουριομάντις, Ιατροτέχνας, σφραγιδονυχαραγοκομήτας·

μὰ verneint auch ohne beigefügte Negation. Ri. 85. 185. 336. 338. 1382. Fr. 174. 779. 951. 1053. Vög. 465. 1422 usw.

331. Die folgenden Enthüllungen wirken um so komischer, da sie im Tone dogmatischer Unfehlbarkeit als das Ergebnis eigener Forschung vorgetragen werden. *Das ist nicht so, wie du glaubtest, sondern wisse, daß diese* usw. vgl. 829. Plat. Symp. 208 C: *εἶεν, ἦν δ' ἐγώ, τὰτα ὡς ἀληθῶς οὕτως ἔχει; καὶ ἦ (Διοτίμα), ὡσπερ οἱ τέλει σοφισταί, εἰδ' ἴσθι, ἔφη.* — σοφιστάς] der Ausdruck bezeichnet die Gattung, zu welcher die im folgenden Verse genannten als Arten gehören, in derselben umfassenden Bedeutung, in welcher Protagoras bei Platon (316 D ff.) Dichter, Gymnasten, Musiker u. dgl. zu den Sophisten rechnet.

332. *Thurioi* war vorzüglich unter Mitwirkung des Wahrsagers *Lampon* (zu Vög. 52. 988), der sogar durch die Speisung im Prytaneion geehrt wurde, 444 v. Chr. gegründet (vgl. u. a. Plut. Mor. 812 D). Er versuchte zuerst eine *wissenschaftliche* Begründung seiner Kunst (Petersen). Auch hatte sich eine große Anzahl von Sophisten und Rednern (*Protagoras*, *Tisias*, *Lysias* u. a.) an der Unternehmung beteiligt. Doch waren sie damals grösstentheils schon zurückgekehrt. — *ιατροτέχνας*] die, welche die Heilkunst als eine wissenschaftliche τέχνη behandelten, wie Hippokrates von Kos, der sich wiederholt in Athen aufhielt und gleichfalls durch die Speisung im Prytaneion geehrt wurde, und seine Nachfolger. Hippokrates erörtert in der Schrift

über Luft, Wasser usw. nicht blos (S. 538 Kühn) den Einfluss von Winden und Wolken auf die Gesundheit, sondern auch die Verbindung der Astronomie mit der Heilkunst (Petersen). 525: *εἰ δὲ δοκοῖ τις τὰτα μετεωρολόγια εἶναι, εἰ μεταστατή τῆς γνώμης, μάθοι ἂν ὅτι οὐκ ἐλάχιστον μέρος συμβάλλεται ἀστρονομίῃ ἐς ἰητρικήν, ἀλλὰ πολὺ πλείστον.* Und in der (von Petersen um 440 angesetzten) Schrift über die Blähungen spricht der Verfasser von der *Luft* ganz ähnlich wie Diogenes von Apollonia. 571: *οὗτος δὲ (ἀήρ) μέγιστός ἐστιν ἐν ἀπασι τῶν συμπτωμάτων δυνάστης.* 572: *ἄπαν γὰρ τὸ μεταξὺ γῆς τε καὶ οὐρανοῦ πνεύματος σύμπλεκόν ἐστι.* Auch *Herodikos* von Leontinoi, des *Gorgias* Bruder (Plat. Gorg. 448 B), mag gemeint sein. — *σφραγιδονυχαραγοκομήτας*] komisch gebildetes Wort, zur Verspottung der modischen Stutzer und philosophischen Dilettanten Athens (*τῶν σφραγίδας ἐχόντων* EkkI. 632), die für nichts anderes (*ἀργοί*, zu 316 u. 334) als für die Ringe an ihren Fingern, schöne Nägel und wohlgepflegtes Haar Sinn haben. Hesych.: *τοὺς ἔχοντας σφραγίδας ἐν τοῖς δακτυλοῖς καὶ δυνχας λευκοῦς (ἀργο —?) καὶ κομῶντας.* Richtiger vielleicht Bachmanns Anecd. I 377: *ἐν τοῖς δακτυλοῖς σφραγίδα ἔχοντας λίθον δυνχος.* Dergleichen lächerliche Patzsucht wird an dem Sophisten *Hippias* aus Elis öfters verspottet; dessen Schüler mögen besonders gemeint sein (Plat. Hipp. 2, 368 BC. Cic. de Orat. 3, 32, 127). Vielleicht auch die *Kitharōden*, welche wegen des prunkvollen Ornates, in dem sie auf-

κυκλίων τε χορῶν ἄσματοκάμπτας, ἄνδρας μετεωροφένακας,  
οὐδὲν δρῶντας βόσκουσ' ἀργούς, δι τὰς ταύτας μουσοποιοῦσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρ' ἐπολοῦν ὑγρᾶν Νεφέλαν στρεπταιγλᾶν δάιον  
δρμάν, 335  
πλοκάμους 3' ἑκατογκεφάλα Τυφῶ πρημινούσας τε  
Θυέλλας,  
εἶτ' ἀερίας, διεράς, γαμψοὺς οἰωνοὺς ἀερονηχεῖς,

traten, oft verspottet wurden: so dafs dann V. 332 und 333 eng zu verbinden wären (Bergk). Eine minder wahrscheinliche Erklärung giebt Lessing, Antiqu. Br. 23.

333. τε] verbindet die beiden Sätze, nicht die Objecte. — κυκλίων χορῶν] der kreisförmigen dithyrambischen Chöre: die tragischen waren τετράγωνοι. Vög. 918. 1403. Fr. 366. — ἄσματοκάμπτας] Liederverrenker, komisch nach der Analogie von πιτυοκάμπτης gebildet (zu 969 f.); das Wort verspottet die bei aller Künstelei steife und ungelente Compositionsweise der modernen Dithyrambiker. Thesm. 53: (Agathon) κάμπτει νέας ἀψίδας ἐπῶν, und zwar an der Sonne; denn (68) χειμῶνος ὄντος κατακάμπτειν τὰς στροφὰς τῷ ῥάδιον. Als solche Dithyrambiker nennt Pherekr. 145 *Melanippides* (den jüngeren, etwa 454—413); dann *Kinesias* (zu Fr. 153), der, da er vor Phrynīs genannt wird, älter zu sein scheint als Meineke annimmt, und *Phrynīs* von Mytilene (zu 971). Erst nach der Zeit der Wolken blühte *Philoxenos* von Kythera. — μετεωροφένακας] Weltbauschwindler, d. h. Verehrer der Astronomie, wie *Anaxagoras*, *Hippias* von Elis (Plat. Prot. 315 C. vgl. 318 E), der Mathematiker und Astronom *Meton* (Vög. 995 ff.) usw. Einige Menschenalter später forderte man solche Kenntnisse gar schon von einem Koch, wie das

lustige Fragment des Sosipater (15 und 26) zeigt.

334. οὐδὲν δρῶντας — ἀργούς] Plut. 516: (τὸς ἀθελήσει χαλκίειν) ἦν ἐξῆ ζῆν ἀργοῖς ὑμῖν τούτων πάντων ἀμεκοῦσιν; 922: ἐκεῖνο δ' οὐ βούλοισ' ἂν ἤσνησαν ἔχον ζῆν ἀργός; Vielleicht jedoch sind die Worte ἄνδρας μετ. - ἀργούς als unecht zu streichen und für ταύτας ist αὐτὰς zu schreiben. — μουσοποιοῦσιν] durch Schriften verherrlichen; das Wort umfaßt auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit Wolken und Meteorēn (Petersen).

335. ταῦτ' ἄρα] zu 165. — ἐπολοῦν] *capedant*. 556. 557. zu Fr. 79. — Es folgen Parodien dithyrambischer Gedichte; daher ὑγρᾶν (ὑ, zu 320) und die Dorismen. Die nebelhaft bombastische Umschreibungen ganz trivialer Begriffe sollen verspottet werden. — στρεπταιγλᾶν] *emittentium tortum fulmen*.

336. Τυφῶς ist der Gott des feurigen Wirbelwindes. Aesch. Prom. 352: (εἶδον) ἑκατογκεράων Τυφῶνα θοῦρον, πᾶσιν δὲ ἀέστη θεοῖς, σμερδνασι γαμψηλασι σφιζων φόνον ἐξ ὀμμάτων δ' ἤστραπτε γοργωπὸν σέλας. Seine Locken sollen die Wolken sein. — πρημινούσας] nach dem homerischen (Il. 1, 451): ἐν δ' ἄνεμος πρῆσεν μέσον ἰστίον.

337. ἀερίας, διεράς] auf ein zwar nicht ausdrücklich genanntes, aber in den vorhergehenden Umschrei-

δμβρους θ' ὑδάτων δροσερᾶν Νεφελᾶν εἴτ' ἀντ' αὐτῶν  
κατέπινον

κεστρᾶν τεμάχη μεγαλᾶν ἀγαθᾶν κρέα τ' ὀρνίθεια κηλᾶν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

διὰ μέντοι τάσδ' οὐχί δικαίως;

340

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέξον δὴ μοι, τί παθοῦσαι,  
εἶπερ νεφέλαι γ' εἰσὶν ἀληθῶς, θνηταῖς εἴξασι γυναιξίν;  
οὐ γὰρ ἐκεῖναί γ' εἰσὶ τοιαῦται.

bungen enthaltenes νεφέλας zu beziehen. Auffallend bleibt es immer, daß die beiden Adjectiva einer grammatischen Beziehung entbehren; daß nach einem so gewaltigen Aufschwung der poetischen Diction (335. 6) in V. 337 so wenig charakteristische Epitheta folgen, und daß endlich ἀερίας und ἀερονηγεῖς so nahe verbunden werden. Auch εἶτα (ganz anders als 338) ist kaum richtig. Vielleicht: διὰ τ' ἀθροίας διεραῖς (oder τεραῖς) γαμψοῦς κτλ. Der Aether heist bei Euripides sowohl ἑρῶδς (Ion 796) wie τεραῖς. Fragm. 114, 4 (ἀιθέρος τεραῖς, Arist. Thesm. 1068). 985. Plutarch. Sertor. 8: ζέφυροι . . . νοτεράτς αἰθροίαις ἐπιψύχοντες τρέγονται. — ἀερονηγεῖς] Schillers Segler der Lüfte. Fried. 831 suchen die Dithyramiker ἀναβολὰς (Präliedien) τὰς ἐνδιατριανερμηχέτους τινὰς, eine Stelle, die auch noch des Arztes harrt (Luk. Ikarom. 1).

338. ἀντ' αὐτῶν] als Honorar dafür. Der Choreg hatte für die Bewirtung der Choreuten, natürlich auch des Dichters als χοροδιδάσκαλος, während der Einübung des Chors zu sorgen, was oft sehr verschwenderisch geschah. Plut. Mor. 349 B: οἱ δὲ χορηγοὶ τοῖς χορευταῖς ἐγγέλια καὶ θριδάνια καὶ σκελίδας καὶ μυελὸν παρατιθέντες εὐώχουν ἐπὶ πόλῳ χρόνον γωνασκουμένους καὶ τροφῶντας. — κατέπινον] Lys. 564: τὰς δροπέτεῖς κατέπινεν. Telekl. 1, 4. 5:

μᾶζαι . . . περὶ τοῖς στόμασιν τῶν ἀνθρώπων ἐκτεθούσαι καταπίνειν. 10: ἀφθονία τὴν ἐνθεσιν ἦν . . . καταπίνειν. Ion Fragm. 29 von Herakles: ὅπδ τῆς βουλιμίας κατέπινε καὶ τὰ κᾶλα (Brennholz) καὶ τοὺς ἀνθρακας. Und ähnlich sehr oft.

339. Auch in dem, was er selbst hinzusetzt, gebraucht Strepsiades die dorischen Formen der Dithyrambiker. — κέστρα ein sehr geschätzter Seefisch; bei Amphis 30 kostet einer acht Obolen (zu 21). κρέα] stets ἄ. Fr. 553. Vög. 1583. Wesp. 363. Fried. 192. 1282. — κηλᾶν] gewöhnlich κηλη. Sie waren auf dem Markte so gesucht, daß bei Diphilos 32, 25 jemand klagt: κηλῆν γε νῆ Δί' οὐκ ἔτι ἔστιν δι' ὑμᾶς οὐδὲ πετομένην ἰδεῖν. Athen. 2, 64 F: Συροκῆδοιοί τὰς κηλᾶς κηλῆας λέγουσιν. Ἐπιχαρμος· τὰς ἐλαιοφιλοφάγους κηλῆας.

340. μέντοι] *enimvero*, cum serio dicentem facit Socratem poeta, ipse ironice accipit vult. G. Herm. — τί παθοῦσαι] Kr. 56, 8, A. 3.

341. εἴξασι] *δοῦκασι*. 343. Vög. 96. 383. Kom. Plat. 22. 153. Eubul. 98, 8. Anon. Kom. 676. [Eur.] Iph. Aul. 848: μνηστεύω γάμουσ οὐκ ὄντας, ὡς εἴξασιν. Plat. Politik. 291 A: πολλοὶ γὰρ λέουσι τῶν ἀνδρῶν εἴξασι καὶ κενταύροις. 305 E. Sophist. 230 A. Das Futur εἴξεῖς 1001. ἦκειν Vög. 1298.

342. ἐκεῖναί] die wahren Wolken.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

φέρει, ποῖαι γάρ τινές εἰσιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδα σαφῶς. εἴξασιν δ' οὖν ἐρίοισιν πεπταμένοισιν,  
κοῦχι γυναιξίν, μὰ Δί', οὐδ' ὄτιοῦν' αὐται δὲ θίνας ἔχουσιν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπόκριται νυν ἅτ' ἂν ἐρωμαι.

345

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγε νυν ταχέως δ τι βούλει.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἤδη ποτ' ἀναβλέψας εἶδες νεφέλην Κενταύρω ὁμοίαν,  
ἢ παρδάλει ἢ λύκῳ ἢ ταύρῳ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ Δί' ἐγωγ' εἶτα τί τοῦτο;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

γίγνονται πάνθ' ἂν βούλωνται κἄτ' ἦν μὲν ἴδωσι κομήτην,  
ἄγριόν τινα τῶν λασίων τούτων, οἶόν περ τὸν Ξενοφάντου,  
σκώπτουσαι τὴν μανίαν αὐτοῦ Κενταύροις ἤκασαν αὐτάς. 350

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἄρ', ἦν ἀρπαγα τῶν δημοσίων κατιδῶσι Σίμωνα,  
τί δρῶσιν;

343. ἐρίοισιν] Cirrus oder Federwolke. Verg. Georg. 1, 397: *tenuia lanae per caelum vellera ferri* (videntur). vgl. Plin. N. h. 18, 356.

344. δὲ θίνας] das δ am Anfange eines Wortes macht bei den Tragikern nicht immer, bei Aristophanes (außer in der melischen Partie Wesp. 1067) stets Position, sowohl in der Arsis wie in der Thesis. 416. 647. Ri. 546. Fr. 1059. Wesp. 1487. — Für die pneumatische Theorie des Diogenes von Apollonia mußte die Nase ein sehr wichtiger Körpertheil sein. (Diels.)

346. Cumulus oder Haufenwolke, welche oft die seltsamsten Gestalten bildet. Philostrat. II 259, 31 (Kayser) *βλέψαντι ἐς αὐτάς (τὰς νεφέλας) λύκοις τε μοιοῦνται καὶ παρδάλεσι καὶ κενταύροις καὶ ἀρπυγῶσι*. Porson erinnert sehr passend an Shakespeare, Hamlet 3, 2 geg. Ende und Anton. und Cleop. 4, 14.

349. ἄγριον] Harpokr.: *ἀγρίους Διοχίτης* (1, 52) *τοὺς σφόδρα ἐπτοημένους περὶ τὰ παιδιὰ καὶ παιδεραστάς φησι*. — λασίων] κομήτων. — Der Sohn des Xenophantos ist der Dithyrambiker Hieronymos, nach dem Schol. zu Ach. 338 auch Tragiker (?).

350. μανίαν] d. h. *παιδεραστίαν*. — Κενταύροις] die auch λασίοι sind, so weit sie Rotsgestalt haben, und wegen ihrer Wollst berüchtigt waren. Schol. Aesch. 1, 52: *οὗτοι παιδερασταί, ἐπώνυμοις ἔχοντες ἄγριοι καὶ Τριβαλλοὶ* (zu Vög. 1529) *καὶ Κένταυροι*. Hesych.: *Κένταυροι καὶ οἱ παιδερασταί, ἀπὸ τοῦ κεντεῖν τὸν ὄρον*, wohl Etymologie eines Komikers. — ἤκασαν] Aorist der Gewohnheit. 352. Ri. 263. 1130. Fr. 1068. Wesp. 574. 582.

351. τί δ' ἄρα] *was aber, wenn sie den S. sehen, was thun sie dann also?* — Simon nur hier und

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀποφαίνουσαι τὴν φύσιν αὐτοῦ λύκοι ἐξαίφνης ἐγένοντο.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρα, ταῦτα Κλεώνυμον αὐταὶ τὸν ῥίψασπιν χθῆς  
ἰδοῦσαι,

διτι δειλότατον τοῦτον ἐώρων, ἔλαφοι διὰ τοῦτ' ἐγένοντο.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ νῦν γ' διτι Κλεισθένη εἶδον, ὄρᾳς, διὰ τοῦτ' ἐγένοντο  
γυναῖκες. 355

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

χαίρετε τοῖνον, ὦ δέσποινα· καὶ νῦν, εἴπερ τινὶ κάλλη,  
οὐρανομήκη φήξατε κάμοι φωνήν, ὦ παμβασιλίσαι.

399. Der Ri. 242 erwähnte ist wohl ein anderer. Eupol. 218 sagt von ihm: ἐξ Ἡρακλείας ἀργύριον ὑφέλετο.

353. *Kleonymos*, die oft verspottete Memme, zu Ri. 958. Vög. 1473 ff. Wesp. 19. Auf dem Wegwerfen der Waffen stand *Atimie*, d. h. die Ausschließung von allen politischen Rechten. Andok. 1, 73—76. 74: ὅποσοι λίποιεν τὴν τάξιν ἢ ἀστρατείας ἢ δειλίας ἢ ἀναμαχίον ὄφλοισιν ἢ τὴν ἀσπίδα ἀποβάλοισιν, ἢ τοὺς γονέας κακῶς ποιοῦσιν, οὗτοι πάντες ἄτιμοι ἦσαν τὰ σώματα, τὰ δὲ χρήματα εἶχον.

354. ἔλαφοι] Hom. Il. 1, 225: κινὸς ὀμματ' ἔχων, κραδίην δ' ἐλάφοιο. vgl. Il. 13, 102 ff. Plin. N. H. 8, 113: (cervi) *edilos partius exercent cursu et fugam meditari docent*.

355. *Kleisthenes*, der unbärtige Weichling und Weiberfreund. zu Ri. 1374. — ὄρᾳς] Kr. Dial. 59, 1, A. 10 u. 11. 'Hermannus non bene ὄρᾳς; edidit, quod praesens tum in theatro Clisthenes monstretur. Socrates more suo per varias quaestiones demonstrat Nubes cum in omnes se formas mutare, tum in eorum

maxime, quos modo conspexerint. tum ita concludit eas nunc viso Clisthene mulierum speciem induisse. quare ὄρᾳς scribendum est, quod non ad oculos' (wie z. B. 206), 'sed ad animum refertur et argumentantis est, ut vernaculum *siechst du*.' Fritzsche. Ri. 92. Thesm. 490 (496, 556): ταῦτ' οὐδὲ πώποτ' εἶψ', ὄρᾳτ', *Ἐθριπίδης*. Ekkl. 104: ννὶ δ', ὄρᾳς, πρᾶττει (*Agryrhios*) τὰ μέγιστ' ἐν τῇ πόλει. Fried. 331: ἀλλ', ὄρᾳτ', οὐπω πέπανοθε. Anaxandr. 17, 4: τοῦθ', ὄρᾳς, ἐμαλνετο. Amphis 38: ὁ σνκάμιος σνκάμιν, ὄρᾳς, φέρει. Alexis 9, 8: τοῦτ' ἔσθ', ὄρᾳς, Ἑλληνικὸς πότος. Xenarch. 2, 5: ἢ τοῦ δὲ σωτήρος Διὸς... κατεπόντωσέν μ', ὄρᾳς. Plat. Prot. 336 B: ἀλλ', ὄρᾳς, ὦ Σώκρατες, δικαία δοκεῖ λέγειν. Eurip. Bakch. 319. Orest. 588. Xen. Kyrop. 4, 5, 45. Hieron. 1, 16. Aber fragend ὄρᾳς; 206. Soph. El. 628. Eurip. Orest. [588.] 591. Aehnlich *μανθάνεις*; zu Vög. 1003. *Ξυνίεις*; Alexis 124, 6. Diphil. 32, 13.

357. οὐρανομήκη] von sichtbaren Dingen Hom. Od. 5, 239. Aesch. Ag. 92 (οὐρανομήκης *λαμπάς*). Doch vgl. zu 459 und Aristot. Rhet. 3, 7: *συγγνώμη δεγχομένη κακὸν γάται οὐρανούηκες ἢ πελώριον*.

ΧΟΡΟΣ.

χαῖρ', ὦ πρεσβύτα παλαιογενές, θηρατὰ λόγων φιλομούσων  
 σύ τε λεπτοτάτων λήρων ἱερεῦ, φράζε' πρὸς ἡμᾶς ὃ τι  
 κρηΐζεις'

οὐ γὰρ ἂν ἄλλω γ' ὑπακούσαιμεν τῶν νῦν μετεωροσο-  
 φιστῶν 360

πλήν εἰ Προδίκω, τῷ μὲν σοφίας καὶ γνώμης εἶνεκα· σοὶ δέ,  
 ὅτι βρενθύει τ' ἐν ταῖσιν ὁδοῖς καὶ τῶφθαλμῷ παρα-  
 βάλλεις

— ῥήξατε] 960. Eur. Schutzfl. 710: ἔρορξε δ' ἀδὴν. Herod. 1, 85: ὁ παῖς ὁ ἄφαντος ἔρορξε φωνήν (vgl. 2, 2, 5, 93). Demosth. 9, 61: τῶν δὲ πολλῶν εἴ τις αἰσθοίτο, εἰσὶ γὰ καὶ κατεπέπληκτο. οὕτω δ' ἀθλίως διέκειντο, ὥστε ἐτόλμησεν οὐδεὶς ῥήξαι φωνήν (Krüg.). Soph. Trach. 919: διαρῶν ῥήξασα νόματα. Plut. Per. 36: κλαυθμὸν ῥήξαι. Verg. Aen. 2, 129: rumpit vocem. 4, 553: rumpēbat questus.

358. Diese Verse sind vom Chorführer, nicht vom ganzen Chor, gesprochen worden. — παλαιογενές] komisch-feierliche Anrede an Strepsiades. Schon Hom. Od. 22, 395: γοῆν παλαιγενές. Il. 17, 561: Φοῖνιξ ἄττα, γεραῖε παλαιγενές (Piccolomini). Aesch. Prom. 220: τὸν παλαιγενῆ Κρόνον. 870: ἡ παλαιγενῆς Θέμις. Eum. 172: παλαιγενεὶς Μοῖρας. Kom. Plat. 86: χαῖρε παλαιγογῶν (Cobet παλαιγογενῶν) ἀνδρῶν θεατῶν ξύλλογε. Pind. Ol. 14, 4: Χάριτες, παλαιγογῶν Μινναῖν ἐπίσκοποι. — θηρατὰ] Athen. 3, 122 C: ὃ καλλίστων ὀνομάτων θηρευτά. In diesem ironisch gefärbten Ausdruck und noch mehr in dem bitteren Scherz des folgenden Verses verrieth der Chorführer bereits (vgl. 1310. 1320) die erst am Ende des Stückes (1458 ff.) klar und ernst ausgesprochene Mißbilligung des sophistischen Schwindels.

359. ἱερεῦ] Aesch. Ag. 735: ἱερεὺς τις ἄτας. Der Chorführer redet

in diesem Verse Sokrates an, der auffallend genug auf die in φράζε' liegende Aufforderung nicht antwortet (Bücheler).

360. ὑπακούσαιμεν] zu 263 und 274.

361. πλήν εἰ] πλήν ἢ u. dgl. ist bei den Attikern nicht sicher nachzuweisen. Krüg. zu Herod 2, 111, 2 und Dial. 69, 31, A. 2. Dagegen πλήν εἰ auch ohne Verb häufig. Vög. 601. Xen. Hell. 4, 2, 21: οὐκ ἀπέθανον αὐτῶν πλήν εἰ τις ἐν τῇ συμβολῇ. Metag. 13 (nach Bergk und Meineke) τίς πόλιτος δ' ἔστ' ἔτι πλήν ἄρ' εἰ Σάκας. Bei Aristophanes zu ändern 734 und Thesm. 552 (nach Fritzsches Vorgang). — Der Chor meint: einem anderen als dir schenken wir nicht leicht Gehör, *aufser etwa* noch dem Prodikos, und zwar diesem usw. — Prodikos von Keos, ein durch etymologische und synonymische Forschungen (περὶ ὀρθότητος ὀνομάτων) sehr berühmter Sophist (ein Sprichwort bei Suid.: Προδίκου σοφώτερος), Lehrer des Theramenes, Verfasser der ὾Ωραι, aus welchen uns Xenophon (Denkw. 2, 1, 21 ff.) die bekannte Erzählung 'Herakles am Scheidewege' erhalten hat. zu Vög. 692. Fragm. 490: τὸν ἀνδρα τόνδ' ἢ βυβλίον διέφθορεν ἢ Προδίκος ἢ τῶν ἀδολεσχῶν εἰς γέ τις. Sehr schön schildert seine Art Plat. Prot. 315 DE. 337 A—C. 339 E—340 D. 341 A—D. 358 A—E.

362. βρενθύει] gravitütlich ein

κάνυπόδητος κακὰ πόλλ' ἀνέχει κάρ ἡμῖν σεμνοπροσωπεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Γῆ τοῦ φθέγματος, ὡς ἱερὸν καὶ σεμνὸν καὶ τερατώδες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐται γάρ τοι μόναι εἰσὶ θεαί· τᾶλλα δὲ πάντ' ἐστὶ  
φλύαρος. 365

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ Ζεὺς δ' ἡμῖν, φέρε, πρὸς τῆς Γῆς, οὐλύμπιος οὐ θεὸς  
ἐστίν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποῖος Ζεὺς; οὐ μὴ ληρήσεις· οὐδ' ἐστὶ Ζεὺς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί λέγεις σύ;

ἀλλὰ τίς ὕει; τουτὶ γὰρ ἔμοιγ' ἀπόφηναι πρῶτον ἀπάντων.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐται δὴ που. μεγάλοις δέ σ' ἐγὼ σημειοῖς αὐτὸ διδάξω.  
φέρε, ποῦ γὰρ πώποτ' ἀνευ νεφελῶν ὄντ' ἤδη τεθέασαι; 370  
καίτοι χρῆν αἰθρίας ὕειν αὐτόν, ταύτας δ' ἀποδημεῖν.

*herstolztest*. Fried. 26: (der Mistkäufer) βρενθύεται τε καὶ φαγεῖν οὐκ ἀξιοί. Lys. 887: (Myrrhine) δυσκολεῖται καὶ βρενθύεται (ziert sich). Luk. Todtengespr. 10, 8: ὁ σεμνὸς δὲ ὄστος καὶ βρενθυόμενος τίς ἐστί; — φιλόσοφος τις, μάλλον δὲ γόης καὶ τερατείας μεστός. — παραβάλλεις] die Augen hochmütig seitwärts wirfst, die Menschen über die Achsel ansiehst. Aehnlich Wesp. 497. Zum Lobe wendet den Spott des Dichters Plat. Symp. 221 B.

363. *ἀνυπόδητος*] zu 103.

365. *τᾶλλα*] d. h. οἱ ἄλλοι πάντες (θεοί). zu Fr. 809.

367. *ποῖος*] Kr. 51, 17, A. 12. zu Ri. 32. Fr. 529. — *οὐ μὴ*] zu 296.

368. *τίς ὕει;*] Nach uraltem Glauben war dies das Werk des Ζεὺς *δυβροῖος*. Aber die natürliche Erklärung schon Anaximenes bei Plut. Mor. 894 A: *νέφην μὲν γίνεσθαι παχυνθέντος διὰ πλείστον τοῦ ἀέρος, μάλλον δ' ἐπισυναχθέντος ἐκθλίβεσθαι τοὺς δυβροῖος*.

Hippokr. Luft, Wasser S. 358 (Kühn): τὰ δὲ (νέφρα) ἐπιφέρεται τε καὶ ὄστω παχύνεται καὶ μελαίνεται καὶ ξυστρέφεται ἐς τὸ αὐτὸ καὶ ὑπὸ βάρους καταρρήγνυται καὶ δυβροὶ γίνονται. — ἀπάντων] dies zuerst von allen den Bedenken, die sich mir aufdrängen bei dem Gedanken, das Zeus nicht ist. zu 247.

369. *διδάξω*] vgl. 385. zu Ri. 779. Ganz in der Art der Redner, z. B. Aeschin. 3, 24. 32 (v. Bamberg).

370. Aehnlich Lucret. 6, 400: *denique cur numquam caelo iacit undique puro Iuppiter in terras fulmen?*

371. *αἰθρίας*] i (Plut. 1129 i) nach Vorgang der Epiker, die das *ι* (z. B. Hom. II. 21, 104 und oft) verlängern, wenn das Wort sonst nicht in das Versmaß paßt (Dind.). Die verlängerte Silbe fällt stets in die Thesis. Kratin. 52. Solon (Bergk. Anth. lyr.) 13, 22. — Ueber den Gen. Kr. 47, 2, A. 1. — *ταύτας δ' ἀποδημεῖν*] Beiordnung statt



ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω, τοῦτό γέ τοι δὴ τῷ νῦν λόγῳ εὖ προσ-  
έφυσας·

καίτοι πρότερον τὸν Δι' ἀληθῶς ᾤμην διὰ κοσκίνου οὐρεῖν.  
ἀλλ' ὅστις ὁ βροντῶν ἐστι, φράσον, τοῦθ' ὁ με ποιεῖ  
τετρεμαίνειν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὔται βροντῶσι κυλινδόμεναι.

975

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ, ὃ πάντα σὺ τολμῶν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅταν ἐμπλησθῶσ' ὕδατος πολλοῦ κάναγκασθῶσι φέρεσθαι,  
κατακημνόμεναι πλήρεις ὄμβρου δι' ἀνάγκην, εἶτα βαρεῖαι

der Unterordnung (τούτων ἀποδη-  
μοσῶν). ἀποδημεῖν auf Reisen  
sein = ἀπεῖναι. Ri. 1120.

372. προσέφυσας] Gl.: προσ-  
ήρμους. G. Herm.: *asseruisti*.  
Aesch. Schutzfl. 276 (263 Herm.):  
καὶ ταῦτ' ἀληθῆ πάντα προσφύ-  
σω λόγῳ. 'haec omnia ilia ser-  
moni aptabo, ut vera esse appa-  
reat.' G. Herm.

373. οὐρεῖν] als ob der Beiname  
ὄμβριος, den Zeus in ganz anderem  
Sinne führt, von οὐρεῖν abzuleiten  
wäre. Aesch. Schutzfl. 594. C. I.  
2, 975: ὄμβριον ἐκ πρύμνης τις  
ὀδηγητῆρα καλεῖτο Ζῆνα. Als  
ὄμβριος, d. h. dem Winde und Wet-  
ter gebietend, wurde Zeus nament-  
lich an den Küsten verehrt, u. a.  
auf Achradina in Syrakus, vgl. Halm  
zu Cic. Verr. 4, 57, 128 (wo viel-  
leicht Iovis Gubernatoris zu lesen  
ist statt Imperatoris), und in Bi-  
thynien, drei Meilen von Byzantion  
(Arrian Peripl. Pont. Eux. 12, 1. 2).

374. Demokr. Phys. Fragm. 4  
(Mullach): ὄροντες γὰρ τὰ ἐν τοῖ-  
σι μετέωροισι παθήματα οἱ πα-  
σαιοὶ τῶν ἀνθρώπων, καθάπερ  
βροντὰς καὶ ἀστραπὰς, ἥλιον τε  
καὶ σελήνης ἐκλείψιας, εἰδειμα-  
τέοντο θεοὺς ολόγμενοι τοῦ-  
των αἰτίους εἶναι.

375. ὁ πάντα τολμῶν] Soph.  
OKol. 761. 'Alleszermalmer. Ein  
Wort Moses Mendelssohns von dem  
Königsberger Weisen.' Wolf.

376. So sagt Anaxagoras bei  
Laërt. D. 2, 9: ἀνέμους γίνεσθαι  
λεπτυνομένους ἀέρος ὑπὸ τοῦ ἡλίου  
βροντὰς σύγκρουσιν νεφῶν ἀστρα-  
πὰς ἔκτριψιν νεφῶν. Aehnlich  
Aristot. Meteor. 2, 19 und danach  
die Stoiker. Plut. Mor. 893 F: βρον-  
τὴν μὲν συγκρουσμοῦν νεφῶν, ἀστρα-  
πὴν δὲ ἔξανειν ἐκ παρατρίψεως.  
Lucret. 6, 96: *principio tonitru  
quatiuntur caerulea caeli propterea,  
quia concurrunt sublimis volantes  
aetheriae nubes contra pugnantibus  
ventis*: 185: *scilicet hoc densis fit  
nubibus et simul alte exstructis  
aliis alias super impete miro*.

377. Nach der Analogie von κιν-  
νάται, σκιδνάται u. a. verlangt Her-  
werden auch κριμνάται. Dem wi-  
derstrebt jedoch πέρονται und κρη-  
μνός (der Hang). Uebrigens sind  
diese Formen in der Komödie selten:  
κρινάντες Aristoph. Fragm. 683.  
ἐγκρινῶσιν Ekkk. 841. (zweifelhaft  
Adesp. 1203, 3: ἐν δ' ἐκρίνατο).  
πέρονται Ri. 176. (στόρν) Fried. 844.  
στόρνται Eubul. 134.) — δι' ἀνά-  
γκην] Demokritos sagte nach Laërt. D.  
7, 45: πάντα κατ' ἀνάγκην

εις ἀλλήλας ἐμπέπτονσαι ῥήγνυνται καὶ παταγοῦσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ δ' ἀναγκάζων ἐστὶ τίς αὐτάς, οὐχ ὁ Ζεὺς, ὥστε φέρεσθαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἦμισ', ἀλλ' αἰθέριος δίνος.

360

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Δίνος; τουτί μ' ἐλελήθειν,

ὁ Ζεὺς οὐκ ὦν, ἀλλ' ἀντ' αὐτοῦ Δίνος νυνὶ βασιλεύων.

ἀτὰρ οὐδέν πω περὶ τοῦ πατάγου καὶ τῆς βροντῆς μ'  
ἐδίδαξας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἤκουσάς μου, τὰς Νεφέλας ὕδατος μεστὰς διτι φημί

γρεσθαι. Und schon Leukippos (Aëtios 1, 25, 4. Doxogr. 321, 10) λέγει ἐν τῷ περὶ Νοῦ 'οὐδὲν χοῆμα μάτην γίνεται, ἀλλὰ πάντα ἐκ λόγου τε καὶ ὑπ' ἀνάγκης.' vgl. 405. Sehr auffallend ist ἀναγκασθῶσι — δι' ἀνάγκην. Aber nicht δι' ἀνάγκην ist zu ändern (Badham διὰ τὴν πυκνότητα βαρεται), sondern wahrscheinlich 376 zu schreiben κἀναρπασθῶσι φέρεσθαι. Die losere Verknüpfung des Infinitivs mit dem Verb, wie in den Beispielen bei Kr. 55, 3, 20. Strepsiades nimmt sein ἀναγκάζων aus 377. Die ἀνάγκη in diesem Sinne ist die durch die Gesetze der Mechanik und Statik bedingte Nothwendigkeit.

380. Zur Verbreitung der oft mißverstandenen Lehre von der δίνη hat besonders Euripides beigetragen. Fragm. 593: οὐ τὸν αὐτοφῶν, τὸν ἐν αἰθέριω δύμβω πάντων φύσιν ἐμπλέξαντα. Alk. 244: ἔλιε καὶ φάος ἀμέρας οὐράνια τε διναινεφέλας δρομαίον. Es ist aber wohl weder an die δίνη der Atomisten (Demokritos) noch an die des Anaxagoras zu denken: denn bei beiden ist sie eine kosmogonische, *weltbildende* Macht (Petersen): sondern an den fortwährenden *Umschwung des Himmels*, der die Gestirne und πάντα

τὰ μετέωρα mit sich fortreißt, dagegen die im Centrum stehende Erde unbeweglich festhält. Plat. Phaed. 99 B: ὁ μὲν τις δίνην περιτιθεῖς τῇ γῆ ὑπὸ τοῦ οὐρανοῦ μένειν δὴ ποιεῖ τὴν γῆν. Aristot. üb. d. Himmel 2, 13: Ἐμπεδοκλῆς (λέγει) τὴν τοῦ οὐρανοῦ φορὰν (die er dann mehrmals δίνη oder δίνης nennt) κύκλω περιθέουσαν καὶ θᾶττον φερόμενην τὴν τῆς γῆς φορὰν κωλύειν. — Die Form δίνος (und zwar κοσμίονος δίνος) hat Demokrit Phys. Fragm. 2. (Mullach). Hier ist sie absichtlich gewählt, weil Strepsiades den Δίνος als den rebellischen Sohn des Zeus (wie von Διὸς gebildet) auffassen soll.

381. ὁ Ζεὺς οὐκ ὦν] Apposition zu τουτί = διτι ὁ Ζεὺς οὐκ ἔστιν. Strepsiades wiederholt was er gehört hat, um es seinem noch ungläubigen Sinne näher zu bringen und vertrauter zu machen.

382. Die Behauptung des Strepsiades, es sei noch nichts von dem Krachen des Donners gesagt, ist nach 376 ff. nicht recht erklärlich. Auch hier ist wohl die Spur einer doppelten Recension, obwohl 383 ausdrücklich auf die frühere Stelle zurückweist. Sollte der Scherz 386 bis 391 dem Dichter erst bei der Ueberarbeitung eingefallen sein?

ἐμπιπτούσας ἀλλήλαισιν παταγεῖν διὰ τὴν πυκνότητα;  
 ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρε, τουτὶ τῷ χρῆ πιστεύειν; 385

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπὸ σαντοῦ ἴγώ σε διδάξω.

ἤδη ζωμοῦ Παναθηναίους ἐμπλησθεῖς εἰτ' ἐταράχθης  
 τὴν γαστέρα, καὶ κλόνος ἐξαίφνης αὐτὴν διεκοροοῦργησεν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω, καὶ δεινὰ ποιεῖ γ' εὐθύς μοι καὶ τετά-  
 ρακται,

χῶσπερ βροντὴ τὸ ζωμίδιον παταγεῖ καὶ δεινὰ κέκραγεν'  
 ἀτρέμας πρῶτον παππάξ παππάξ, κἄπειτ' ἐπάγει παπα-  
 παππάξ, 390

χῶταν χέξω, κομιδῆ βροντᾶ παπαπαππάξ, ὥσπερ ἐκείναι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

σκέψαι τοῖνον, ἀπὸ γαστριδίου τυννουτουὶ οἷα πέπορδας'  
 τὸν δ' ἄερα τόνδ' ὄντ' ἀπέραντον πῶς οὐκ εἰκὸς μέγα  
 βροντᾶν;

385. τῷ = τίνι (neutr.): *quo argumento niscus hoc credam?* Ri. 342: τῷ καὶ πεποιδῶς ἀξίοις ἐμοῦ λέγειν ἔναντα; Ach. 703. Thesm. 839: τῷ γὰρ εἰκός; Plut. 48: τῷ τοῦτο κρίνεις; Fr. 1484. Vög. 704: πολλοῖς δῆλον. Thuk. 1, 80, 2: τίνι (χρῆ) πιστεύσαντας ἀπαρασκευάτους ἐπειχθῆναι; Auch bei den Tragikern.

386. zu 234. Am Feste der *Panathenäen*, das die Ortschaften Attikas ihrer Schutzgöttin Pallas, und jedes fünfte Jahr mit ausgezeichnete Pracht feierten, wurden aus allen attischen Gauen und Kolonien Opferthiere nach Athen gesandt und die ärmeren Bürger unentgeltlich bewirtet. *ζωμοῦ* (mit bloßer *Brühe* ohne nennenswerthe Fleischbeilage) scheint die Kärglichkeit der Speisung zu verspotten, wie der ähnliche Scherz über das *Theseusfest* (Plut. 627) zeigt. vgl. auch 389 τὸ *ζωμίδιον*. — *ἐμπλησθεῖς*] vgl. 376.

Das gewöhnlichere ist *ἐμπλήμενος*. Ri. 935. Wesp. 424. 911. 1304. Ach. 236. Aber *ἐμπλησθεῖς* Vög. 789. Eur. Elektr. 430. Fragm. 362, 29. (*ἐμπλήσθητι* 687, 1.)

387. *διεκοροοῦργησεν*] etwa wie unser *durchrumpell*.

388. *δεινὰ ποιεῖ*] *indignatur*, nämli. *ἡ γαστήρ*. 583. zu Fr. 1093. Thuk. 5, 42: *Ἀθηναῖοι δεινὰ ἐπολοῦν νομίζοντες ἀδικεῖσθαι*.

389. *ζωμίδιον*] das *Deminutiv*, um durch das *parva componere magnis* den Contrast zu verstärken. vgl. 392.

390. *ἀτρέμας*] d. h. *langsam* und *leise*. — *ἐπάγει*] nämli. *ἡ γαστήρ*. vgl. Ri. 25. Aehnlich Xen. *Gastm.* 2, 22: *θάττονα θυθιδὸν ἐπάγειν*.

392. *τυννουτουὶ*] die vorletzte verkürzt, wie 653. Ri. 490. 731. 733. 869. Vög. 62. 301. 1018. Fr. 139. Ach. 246. Wesp. 434. Fried. 1213 usw. — Sen. *Nat. quaest.* 5, 4: *quomodo in nostris corporibus cibo fit inflatio, quae non sine magna*

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταυτ' ἄρα καὶ τῶνόματ' ἀλλήλοιν, βροντῆ καὶ πορδί,  
 ὁμοίω.

ἀλλ' ὁ κεραυνὸς πόθεν αἶ φέρεται λάμπων πυρὶ, τοῦτο  
 δίδαξον,

καὶ καταφρῦγει βάλλων ἡμᾶς, τοὺς δὲ ζῶντας περιφλύει.  
 τοῦτον γὰρ δὴ φανερώς ὁ Ζεὺς ἦσ' ἐπὶ τοὺς ἐπιόρκους.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ πῶς, ὦ μῶρε σὺ καὶ κρονίων δ'ζων καὶ βεκκεσέληνε,  
 εἶπερ βάλλει τοὺς ἐπιόρκους, δῆτ' οὐχὶ Σίμων' ἐνέπηρσεν,

*narium iniuria emittitur et ventrem cum sono exonerat: sic rulant et hanc magnam rerum naturam alimenta mutantem emitte re spiritum.* (Dobr.) Lucret. 6, 128: *post ubi comminuit vis eius (venti) et impetus acer, tum perterritore sonitu dat scissa fragorem. nec mirum, cum plena animae vensicula parva noenu ita det parvum sonitum displosa repente.*

394. ταυτ' ἄρα] zu 165. Die Aehnlichkeit der beiden Namen liegt nur in dem dumpfen Klange.

395. αἶ] cum tonitru quidem explicatum esset, praeterea etiam, unde fulmen nascatur, scire se velle dicit. G. Herm.

396. τοὺς δὲ ζῶντας] als ob vorangegangen wäre: τοὺς μὲν ἡμῶν καταφρῦγει: die einen verbrennt er ganz, die andern, die er am Leben lässt, sengt er wenigstens an. — περιπεφλευσμένον Herod. 5, 77. Das simplex φλύω hat die hier erforderliche Bedeutung nicht (Kr. II 40 unter φλύω).

397. Ζεὺς] als Hüter des Eides, Ὁρκίως. Soph. Phil. 1324.

398. κρονίων] der du nach altväterischem Aberglauben riechst. Κρόνος nicht selten ein altfränkischer Mensch. 929. 1070. Wesp. 1480. Plat. Euthyd. 287 B: εἶτα οὕτως εἰ Κρόνος, ὥστε ἂ τὸ πρῶτον εἶπομεν νῦν ἀγαμινήσκει. Kratyl. 402 A: τὸν Ἑράκλει-

τὸν μοι δοκῶ καθορᾶν παλαιάττα σοφὰ λέγοντα, ἀτεχνῶς τὰ ἐπὶ Κρόνον καὶ Πέας. vgl. 998. zu 1070. Daher Plat. 581: κρονικὰς λήμας λημῶντες τὰς φρένας. Alexis 62: οὐ γὰρ ἐμυρῶζετ' ἐξ ἀλαβάστον, πρᾶγμα τι γινόμενον ἀεὶ, κρονικόν. Plat. Lysis 205 C: ἐτι κρονικώτερα. Poll. 2, 16: τὰ κωμικὰ σκώμματα Κρόνος, κρονικός, κρονόληρος, πρεσβύτερος Κρόνου. — βεκκεσέληνε] Herod. 2, 2: Ὑσμῆτιχ λῆψ, um zu erfahren, welches Volk der Erde das älteste sei, zwei neugeborene Kinder durch Ziegen so aufnähren, daß sie keines Menschen Stimme hörten. Nach zwei Jahren konnten sie nichts als Bek sprechen, ein phrygisches Wort, das Brot bedeutet. Also galten die Phryger für das älteste Volk. Mit diesem Wort hat der Dichter einen Beinamen der Arkader, die als uralte Bewohner Griechenlands προσέληνοι hießsen, zusammengesetzt, um eine ganz antediluvianische Einfältigkeit zu bezeichnen. Hippon. 82: Κυπρίων βέκος φαγοῦσι καὶ Ἀσσυρίων πυρόν. Plat. Mor. 881 A: Πλάτων δ'ζει λήρου βεκκεσελήνου κατὰ γε τοὺς τῆς ἀρχαίας κωμῶδίας ποιητάς.

399. δῆτα] die Stellung, wie Ri. 17. 18. 810. Soph. Ai. 986: οὐχ ὅσον τάχος δῆτ' αὐτὸν ἀξίως δευρο; — Σίμωνα] zu 351.

οὐδὲ Κλεώνυμον οὐδὲ Θέωρον; καίτοι σφόδρα γ' εἶσ'  
 ἐπίορκοι· 400  
 ἀλλὰ τὸν αὐτοῦ γε νεῶν βάλλει καὶ Σούνιον, ἄκρον  
 Ἀθηνέων,  
 καὶ τὰς δρυὺς τὰς μεγάλας· τί παθῶν; οὐ γὰρ δὴ δρυὺς  
 γ' ἐπιορκεῖ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδ'· ἀτὰρ εἴ σὺ λέγειν φαίνει. τί γὰρ ἐστὶν δῆθ'  
 ὁ κεραυνός;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

δταν εἰς ταύτας ἀνεμος ξηρὸς μετεωρισθεὶς κατακλει-  
 σθή,  
 ἐνδοθεν αὐτὰς ὡσπερ κύστιν φρυσᾶ, κάπειθ' ὑπ' ἀνάγκης 405  
 ῥήξας αὐτὰς ἔξω φέρεται σοβαρὸς διὰ τὴν πυκνότητα,  
 ὑπὸ τοῦ ῥολβδου καὶ τῆς ῥύμης αὐτοῦ εἰσαυτὸν κατακαίων.

400. *Κλεώνυμον*] zu 353 u. Ri. 958. — *Theoros*, wohl verschieden von dem Ri. 608 genannten, wird Wesp. 42 ff., 599 als gemeiner Schmeichler, 418 als gottlos, Ach. 134 als Lügenbotschafter verspottet; auch soll er Staatsgelder unterschlagen haben.

401. Hom. Od. 3, 278: ἀλλ' ὅτε Σούνιον ἱρὸν ἀφικόμεθ', ἄκρον Ἀθηνέων. — ἄκρον] *ā*, zu 320. — Ἀθηνέων] zu Ri. 159. — Bei Luk. Ueberf. Zeus 16 wird Zeus also angeredet: τί δὴ ποτε τοῦς ἱεροσύλους καὶ ληστὰς ἀφέντες καὶ τοσοῦτους ὕβριστὰς καὶ βίαιους καὶ ἐπιόρκοις δρῶν τινα πολλάκις κεραυνοῦτε ἢ λίθον ἢ νεῶς ἰσθὸν οὐδὲν ἀδικούσης; Die Eiche ist überdies dem Zeus heilig. Lucret. 6, 387: (divi) terrifico quantunt sonitu caelestia templa et iaciunt ignem quo cuique est cumque voluptas. — etiam loca sola petunt frustra que laborant. 6, 417: postremo cur sancta deum delubra suasque discutit infesto praeclaras fulmine sedes? atque cur plerumque petit loca, plurimaque

*eius montibus in summis vestigia cernimus ignis?*

402. τί παθῶν;] zu 340.

404. Plut. Mor. 893 E: Μητρόδωρος (wohl im Anschluß an Demokrit), δταν εἰς νέφος πεπηγὸς ὑπὸ πυκνότητος ἐμπέσῃ πνεῦμα, τῆ μὲν θραύσει τὸν κτύπον ἀποτελεῖ, τῆ δὲ πληγῇ καὶ τῶ σχισμῷ διαυγάζει. Aehnlich ebenfalls Anaxagoras. Lucret. 6, 175: ventus ubi invasit nubem et versatus ibidem fecit ut ante cavam docui spissescere nubem, mobilitate sua fervescit. . . ergo fervidus hic nubem cum perscidit atram, dissipat ardoris quasi per vim expressa repente semina, quae faciunt nictantia fulgura flammae. Varro bei Non. aer: anima ut conclusa in vensica, quandost arte religata, cum pertuderis, aëra reddet.

405. ὑπ' ἀνάγκης] zu 377.

408. Strepesiadēs ist schon fortgeschritten. V. 386 mußte ihm das Beispiel aus dem alltäglichen Leben noch gegeben werden; hier findet er es schon selbst. — Die *Διάσια*,

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νή *Ἄ*, ἐγὼ γοῦν ἀτεχνῶς ἐπαθον τουτί ποτε Διαιοῖσιν.  
ὀπτῶν γαστέρα τοῖς συγγενέσιν κατ' οὐκ ἔσχων ἀμελήσας  
ἢ δ' ἄρ' ἐφουσᾷ, εἰτ' ἐξαίφνης διαλακήσασα πρὸς  
αὐτῶ 410

τῷ φθαλμῷ μου προσετίλησεν καὶ κατέκαυσεν τὸ πρόσωπον.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ τῆς μεγάλης ἐπιθυμίας σοφίας ὠνθρῶπε παρ' ἡμῶν,  
ὡς εὐδαίμων ἐν Ἀθηναίοις καὶ τοῖς Ἑλλησι γενήσῃ,  
εἰ μνήμων εἴ καὶ φροντιστής, καὶ τὸ ταλαίπωρον ἔνεστιν  
ἐν τῇ ψυχῇ, καὶ μὴ κάμνεις μὴδ' ἔστῶς μήτε βαδίζων, 415

ein Sühnungsfest zu Ehren des Zeus *Μεῖλιμος*, wurden; am 23. Anthesterion außerhalb der Stadt (Thuk. 1, 126) unter ernsten Caerimonien mit unblutigen Opfern, aus Feldfrüchten und Festkuchen bestehend, gefeiert. Daran schlossen sich Volksbelustigungen und Schmausereien; auch die Kinder wurden beschenkt. vgl. 864. In späterer Zeit war das Fest verschollen. Luk. Ikaromen. 24: ἀνέκρινέ με, δι' ἣν αἰτίαν ἠλλείπειον Ἀθηναῖοι τὰ Διόσια τοσοῦτων ἐτῶν.

409. ὀπτῶν] κάτα und κάπειτα stehen nicht selten nach einem Particip in demselben Sinne wie εἶτα und ἔπειτα (Vermischung der Bei- und Unterordnung). Kr. 56, 10, A. 3 und 69, 24, A. 2. vgl. 623 f. Ri. 382. Vög. 536. 674. Lys. 560. Kom. Plat. 23: λαβὼν οὖν τὸν σκύλακα κάπειτα δῆσον αὐτόν. Auch bei Platon nicht selten (z. B. Gorg. 457 B). — γαστέρα] Magenwurst. Ri. 1179. Hom. Od. 18, 44. 20, 25: στε γαστέρ' ἀνήρ ἐμπελεην κνίσσης τε καὶ αἷματος αἰόλλη, μάλα δ' ὄκα λίλαεται ὀπτηθήραι. — ἔσχων] Phrynich.: κατασχάσαι. παρὰ τοῖς ἀρχαίοις ἔσχων ἀντι τοῦ ἔσχαζον καὶ ἐκέντων. So ἀποσχᾶν und κατασχᾶν bei Hippokratēs (Lobbeck).

410. διαλακήσασα] in dieser Form (ᾱ) wohl nur hier. Theokr. 2,

24: γῶς αὐτὰ (ἃ δάφνα) λακεῖ μέγα καππυρίσασα. Fried. 381: εἰ μὴ τετορήσω ταῦτα καὶ λακήσομαι. B. μὴ νυν λακήσης (?) vgl. 384. Krüg. Dial. unter λάσκω. vgl. ἐκομπολάκων Fr. 961. κομπολάκωντος Ach. 589. (1182.)

412 ὦ-ὦ] Kr. 45, 3, A. 6. vgl. 816. Ri. 726. zu Vög. 1271. Fried. 1198. Ueber die ganze Stelle vgl. Einl. § 37.

413. So erwartet der Lehrer der Rhetorik bei Lukian (1) von seinem Schüler, er wolle *θανυμάζεσθαι καὶ ἀποβλέπεσθαι περισοῦδατον ἀκουσμα τοῖς Ἑλλησι δοκοῦντα*.

414. ταλαίπωρον] Hippokr. Luft, Wasser S. 566 (Kühn): τό τε ἀνδρεῖον καὶ ταλαίπωρον ἐν τῇ ψυχῇ φύσει μὲν οὐκ ἂν ὁμοίως ἐνελεῖ, νόμος δὲ προσγενόμενος ἀπεργάζασθαι ἂν. Xen. Denkw. 2, 1, 1: ἐδόκει δέ μοι (Sokrates) πρότερον τοὺς συνόντας ἀσκεῖν ἐγκράτειαν πρὸς ἐπιθυμίαν βρωτοῦ καὶ ποτοῦ καὶ λαγνείας καὶ θνητον καὶ ῥίγους καὶ θάλπους καὶ πόνον. 4, 1, 2: ἐτεκμαίρετο δὲ τὰς ἀγαθὰς φύσεις ἐκ τοῦ ταχὺ τε μανθάνειν καὶ μνημονεύειν ἢ ἂν μάθοιεν καὶ ἐπιθυμῆεν τῶν μαθημάτων πάντων. — Die Strenge der Lebensweise wurde schon von den orphischen Pythagoreern ebenso gefordert (Petersen).

μήτε θιγῶν ἄχθει λίαν μήτ' ἀριστῶν ἐπιθυμεῖς,  
οἴνου τ' ἀπέχει καὶ γυμνασίων καὶ τῶν ἄλλων ἀνοήτων  
καὶ βέλτιστον τοῦτο νομίζεις, ὅπερ εἰκὸς δεξιὸν ἄνδρα,  
νικᾶν πράττων καὶ βουλευῶν καὶ τῇ γλώττῃ πολεμίζων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' ἐνεκὲν γε ψυχῆς στερεῶς δυσκολοκόλου τε μερι-  
μνης 420

καὶ φειδωλοῦ καὶ τρυσιβίου γαστροῦ καὶ θυμβρεπιδείπνου,  
ἀμέλει, θαρρῶν εἵνεκα τούτων ἐπιχαλκεύει παρέχοιμ' ἄν.

416. μήτε θιγῶν] zu 344. — Wie sehr Sokrates gegen die Kälte abgehärtet war, zeigt Plat. Symp. 220 AB. Der Lukianische Lehrer (9), ganz übereinstimmend mit dem Λόγος ἄδικος, verlacht diejenigen, welche von ihren Schülern πόνον καὶ ἀγροπνίαν καὶ ὕδατοποσίαν verlangen.

417. Laërt. D. 2, 27 giebt für γυμνασίων, das in dem Zusammenhang wenig paßt, ἀθηναίως. So auch Cobet nach Galen. VII 291 K. βίος ἀργός ἐν ἀθηναίωσι καὶ μέθαις καὶ ἀφροδισίων ἀμέτροις χρήσεσιν. Denn für die geforderte Abhärtung sind ja die Gymnasien förderlich. (συμποσίων Herwerden, βαλανείων Naber.) Die Uebereinstimmung mit dem Ἄδικος (1054) kann für die Vulgata nicht geltend gemacht werden. Fr. Ritter hält die auffallenden Abweichungen des Laërt. D. (s. das Verzeichnis der Varianten am Schlusse) für absichtliche, übrigens ungeschickte Veränderungen eines Fälschers, der den Sokrates habe vertheidigen wollen (οἱ κομψοποιῶσι λανθάνουσι εὐνοτοῦς δι' ὧν σκώπτουσι ἐπαινοῦντες αὐτόν); Bücheler deutet sie so, dafs danach die ganze Anrede an Sokrates gerichtet gewesen sei. — ἀνοήτων] Sch.: τῶν ἀφροδισίων. vgl. Xen. Denkw. 1, 2, 1. Lys. 3, 4: παρὰ τὴν ἡλι-

κίαν ἀνοητότερον πρὸς τὸ μειράκιον διατεθεῖς. Eur. Tro. 989: τὰ μῶρα γὰρ πάντ' ἐστὶν Ἀφροδίτῃ βροτοῖς, καὶ τοῦνομ' ὀρθῶς ἀφροσύνης ἄρχει θεᾶς. Doch ist die Frage, ob der Dichter hier unter den ἀνόητα nicht überhaupt die Modethorheiten der feinen Welt in Athen verstand.

419. πράττων] auf νομίζεις bezogen. Gemeint ist die rednerische Thätigkeit vor Gericht, Rath und Volksversammlung. Demosth. 18, 86: ἀνωμολόγημαι τὰ ἀριστα πράττειν τῇ πόλει τῶ νικᾶν δὲ ἐβουλεύεσθε λέγων καὶ γράφων.

420. Der Lukianische Lehrer (2): τὸ θήραμα οὐ μικρόν, ἀλλ' ἐφ' ὅτῳ καὶ πονῆσαι πολλὰ καὶ ἀγροπνῆσαι καὶ πᾶν ὅτιον ὑπομείναι δέξιον.

422. παρέχοιμ' ἄν] näml. ἐμάντων. — ἐπιχαλκεύει] auf mir zu schmieden. Kr. 55, 3, A. 20. Timokl. 29: εἰ αὐτοὺς ἀντι κωρονικῶν λέπειν παρέχοντες ἀθληταῖον. Soph. Ai. 1146: πατεῖν παρῆχε τῷ θέλοντι. Plat. Theaet. 191 A: παρῆξομεν ὡς ναντιῶντες πατεῖν τε καὶ χρῆσθαι ὁ τι ἐν βούλωνται, und oft. Aesch. Fragm. 307: σφύρας δέχεσθαι κἀπιχαλκεύειν μύδρους ἀστενακτὶ ἠνέλετο. Aristophon 4, 6: ὑπομύνειν πληγὰς ἀκίων (εἰσι).

κάνυπόδητος κακὰ πόλλ' ἀνέχει κάρ ἡμῖν σεμνοπροσωπεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Γῆ τοῦ φθέγματος, ὡς ἱερὸν καὶ σεμνὸν καὶ τερατώδες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὔται γάρ τοι μόναι εἰσὶ θεαί· τᾶλλα δὲ πάντ' ἐστὶ  
φλύαρος. 365

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ Ζεὺς δ' ἡμῖν, φέρε, πρὸς τῆς Γῆς, οὐλύμπιος οὐ θεὸς  
ἐστίν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποῖος Ζεὺς; οὐ μὴ ληρήσεις· οὐδ' ἐστὶ Ζεὺς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί λέγεις σὺ;

ἀλλὰ τίς ὕει; τουτὶ γὰρ ἔμοιγ' ἀπόφηναι πρῶτον ἀπάντων.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὔται δὴ που. μεγάλοις δέ σ' ἐγὼ σημείοις αὐτὸ διδάξω.  
φέρε, ποῦ γὰρ πάποτ' ἀνευ νεφελῶν ὄντ' ἤδη τεθέασαι; 370  
καίτοι χρῆν αἰθρίας ὕειν αὐτόν, ταύτας δ' ἀποδημεῖν.

*herstolzierst.* Fried. 26: (der Mistkäfer) βρενθύεται τε καὶ φαγεῖν οὐκ ἀξιοί. Lys. 887: (Myrrhine) δυσκολεῖναι καὶ βρενθύεται (ziert sich). Luk. Todtengespr. 10, 8: ὁ σεμνὸς δὲ οὗτος καὶ βρενθύμενος: τίς ἐστίν; — φιλόσοφος τις, μᾶλλον δὲ γόης καὶ τερατείας μεστός. — παραβάλλεις] die Augen hochmütig seitwärts wirfst, die Menschen über die Achsel ansiehst. Aehnlich Wesp. 497. Zum Lobe wendet den Spott des Dichters Plat. Symp. 221 B.

363. *κάνυπόδητος*] zu 103.

365. *τᾶλλα*] d. h. οἱ ἄλλοι πάντες (θεοί). zu Fr. 809.

367. *ποῖος*] Kr. 51, 17, A. 12. zu Ri. 32. Fr. 529. — *οὐ μὴ*] zu 296.

368. *τίς ὕει;*] Nach uraltem Glauben war dies das Werk des Ζεὺς *δυβροῖος*. Aber die natürliche Erklärung schon Anaximenes bei Plut. Mor. 894 A: *νέφην μὲν γίνεσθαι παχυνθέντος διὰ πλεῖστον τοῦ ἀέρος, μᾶλλον δ' ἐπισυναχθέντος ἐκδιλίβεσθαι τοὺς δυβροῖος*.

Hippokr. Luft, Wasser S. 358 (Kühn): τὰ δὲ (νέφην) ἐπιφέρεται τε καὶ οὕτω παχύνεται καὶ μελαινεται καὶ ξυστρέφεται ἐς τὸ αὐτὸ καὶ ὑπὸ βάρους καταρρήγνυται καὶ δυβροὶ γίνονται. — ἀπάντων] dies zuerst von allen den Bedenken, die sich mir aufdrängen bei dem Gedanken, das Zeus nicht ist. zu 247. 369. *διδάξω*] vgl. 385. zu Ri. 779. Ganz in der Art der Redner, z. B. Aeschin. 3, 24. 32 (v. Bamberg).

370. Aehnlich Lucret. 6, 400: *denique cur numquam caelo iacit undique puro Iuppiter in terras fulmen?*

371. *αἰθρίας*] i (Plut. 1129 i) nach Vorgang der Epiker, die das *ι* (z. B. Hom. II. 21, 104 und oft) verlängern, wenn das Wort sonst nicht in das Versmaß paßt (Dind.). Die verlängerte Silbe fällt stets in die Thesis. Kratin. 52. Solon (Bergk. Anth. lyr.) 13, 22. — Ueber den Gen. Kr. 47, 2, A. 1. — *ταύτας δ' ἀποδημεῖν*] Beiordnung statt



ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νή τὸν Ἀπόλλω, τοῦτό γέ τοι δὴ τῷ νῦν λόγῳ εὖ προσ-  
έφυσας·

καί τοι πρότερον τὸν Δι' ἀληθῶς ᾤμην διὰ κοσκίνου οὐρεῖν.  
ἀλλ' ὅστις ὁ βροντῶν ἐστί, φράσον, τοῦθ' ὁ με ποιεῖ  
τετρεμαλίνειν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αἰσται βροντῶσι κυλινδόμεναι.

375

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ, ᾧ πάντα σὺ τολμῶν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅταν ἐμπλησθῶσ' ὕδατος πολλοῦ κάναγκασθῶσι φέρεσθαι,  
κατακρημνόμεναι πλήρεις ὄμβρου δι' ἀνάγκην, εἶτα βαρεῖαι

der Unterordnung (τούτων ἀποδη-  
μουσῶν). ἀποδημεῖν auf Reisen  
sein = ἀπεῖναι. Ri. 1120.

372. προσέφυσας] Gl.: προσ-  
ήρμους. G. Herm.: *asseruisti*.  
Aesch. Schutzfl. 276 (263 Herm.):  
καὶ ταῦτ' ἀληθῆ πάντα προσφύ-  
σω λόγῳ. 'haec omnia ita ser-  
moni aptabo, ut vera esse appa-  
reat.' G. Herm.

373. οὐρεῖν] als ob der Beiname  
ὄμβριος, den Zeus in ganz anderem  
Sinne führt, von οὐρεῖν abzuleiten  
wäre. Aesch. Schutzfl. 594. C. I.  
2, 975: ὄμβριος ἐκ πρόμνης τις  
ὀδηγητῆρα καλεῖτο Ζῆνα. Als  
ὄμβριος, d. h. dem Winde und Wet-  
ter gebietend, wurde Zeus nament-  
lich an den Küsten verehrt, u. a.  
auf Achradina in Syrakus, vgl. Halm  
zu Cic. Verr. 4, 57, 128 (wo viel-  
leicht Iovis Gubernatoris zu lesen  
ist statt Imperatoris), und in Bi-  
thynien, drei Meilen von Byzantion  
(Arrian Peripl. Pont. Eux. 12, 1. 2).

374. Demokr. Phys. Fragm. 4  
(Mullach): ὄρόντες γὰρ τὰ ἐν τοῖ-  
σι μετεώροισι παθήματα οἱ πα-  
σαιοὶ τῶν ἀνθρώπων, καθάπερ  
βροντὰς καὶ ἀστραπὰς, ἥλιον τε  
καὶ σελήνην ἐκλείψιας, ἐδεημα-  
τέοντο θεοὺς οἰόμενοι τού-  
των αἰτίους εἶναι.

375. ᾧ πάντα τολμῶν] Soph.  
OKol. 761. 'Alleszermalmer. Ein  
Wort Moses Mendelsohns von dem  
Königsberger Weisen.' Wolf.

376. So sagt *Anaxagoras* bei  
Laërt. D. 2, 9: ἀέμους γινεσθαι  
λεπτονομένου ἀέρος ὑπὸ τοῦ ἡλίου  
βροντὰς σύγκρουσιν νεφῶν ἀστρα-  
πὰς ἐκτρίβειν νεφῶν. Ähnlich  
Aristot. Meteor. 2, 19 und danach  
die Stoiker. Plut. Mor. 893 F: βρον-  
τῆν μὲν συγκρουσθὲν νεφῶν, ἀστρα-  
πῆν δὲ ἔξαιψιν ἐκ παρατρέψεως.  
Lucret. 6, 96: *principio tonitru  
quatiuntur caerulea caeli propterea,  
quia concurrunt sublime volantes  
aetheriae nubes contra pugnantibus  
ventis*: 185: *scilicet hoc densis fit  
nubibus et simul alte exstructis  
aliis alias super impete miro*.

377. Nach der Analogie von κρη-  
μάναι, σκιδνάσαι u. a. verlangt Her-  
werden auch κρημνάσαι. Dem wi-  
derstrebt jedoch πέρονται und κρη-  
μνός (der Hang). Uebrigens sind  
diese Formen in der Komödie selten:  
κρημνάντες Aristoph. Fragm. 683.  
ἐγκρημνῶσι EkkI. 841. (zweifelhaft  
Adesp. 1203, 3: ἐν δ' ἐκρημνῶσι).  
πέρονται Ri. 176. (στόρνυ) Fried. 844.  
στόρνυται Eubul. 134.) — δι' ἀνά-  
γκην] Demokritos sagte nach Laërt. D.  
7, 45: πάντα κατ' ἀνάγκην γέ-

εις ἀλλήλας ἐμπέπτουσαι φήγνυται καὶ παταγοῦσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ δ' ἀναγκάζων ἐστὶ τίς αὐτάς, οὐχ ὁ Ζεὺς, ὥστε φέρεσθαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἤμισ', ἀλλ' αἰθέριος δίνος.

380

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

*Δίνος; τουτί μ' ἐλελήθειν,  
ὁ Ζεὺς οὐκ ὦν, ἀλλ' ἀντ' αὐτοῦ Δίνος νυνὶ βασιλεύων.  
ἀτὰρ οὐδέν πω περὶ τοῦ πατάγου καὶ τῆς βροντῆς μ'  
ἐδίδαξας.*

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἤκουσάς μου, τὰς Νεφέλας ὑδατος μεστὰς διτι φημι

γνεσθαι. Und schon Leukippos (Aëtios 1, 25, 4. Doxogr. 321, 10) λέγει ἐν τῷ περὶ Νοῦ 'οὐδὲν χρημα μάτην γίνεται, ἀλλὰ πάντα ἐκ λόγου τε καὶ ὑπ' ἀνάγκης.' vgl. 405. Sehr auffallend ist ἀναγκασθῶσι — δι' ἀνάγκην. Aber nicht δι' ἀνάγκην ist zu ändern (Badham διὰ τὴν πυκνότητα βαρεια), sondern wahrscheinlich 376 zu schreiben κἀναρπασθῶσι φέρεσθαι. Die losere Verknüpfung des Infinitivs mit dem Verb, wie in den Beispielen bei Kr. 55, 3, 20. Strepsiades nimmt sein ἀναγκάζων aus 377. Die ἀνάγκη in diesem Sinne ist die durch die Gesetze der Mechanik und Statik bedingte Nothwendigkeit.

380. Zur Verbreitung der oft mißverstandenen Lehre von der δίνη hat besonders Euripides beigetragen. Fragm. 593: οὐ τὸν ἀποτοναῖ, τὸν ἐν αἰθέρι φύμβω πάντων φύων ἐμπλέξαντα. Alk. 244: ἄλιε καὶ φάος ἀμέρας οὐράνια τε δυναινεφέλας δρομαίου. Es ist aber wohl weder an die δίνη der Atomisten (Demokritos) noch an die des Anaxagoras zu denken: denn bei beiden ist sie eine kosmogonische, *weltbildende* Macht (Petersen): sondern an den fortwährenden *Umschwung des Himmels*, der die Gestirne und πάντα

τὰ μετέωρα mit sich fortreißt, dagegen die im Centrum stehende Erde unbeweglich festhält. Plat. Phaed. 99 B: ὁ μὲν τις δίνην περιτιθεῖς τῇ γῆ ὑπὸ τοῦ οὐρανοῦ μένειν δὴ ποιεῖ τὴν γῆν. Aristot. üb. d. Himmel 2, 13: 'Ἐμπεδοκλήης (λέγει) τὴν τοῦ οὐρανοῦ φορὰν (die er dann mehrmals δίνην oder δίνουσι nennt) κύκλω περιθέουσαν καὶ θάττον φερόμενην τὴν τῆς γῆς φορὰν κωλύειν. — Die Form δίνος (und zwar κοσκίλον δίνος) hat Demokrit Phys. Fragm. 2. (Mullach). Hier ist sie absichtlich gewählt, weil Strepsiades den Δίνος als den rebellischen Sohn des Zeus (wie von Διὸς gebildet) auffassen soll.

381. ὁ Ζεὺς οὐκ ὦν] Apposition zu τουτί = διτι ὁ Ζεὺς οὐκ ἔστιν. Strepsiades wiederholt was er gehört hat, um es seinem noch ungläubigen Sinne näher zu bringen und vertrauter zu machen.

382. Die Behauptung des Strepsiades, es sei *noch nichts* von dem Krachen des Donners gesagt, ist nach 376 ff. nicht recht erklärlich. Auch hier ist wohl die Spur einer doppelten Recension, obwohl 383 ausdrücklich auf die frühere Stelle zurückweist. Sollte der Scherz 386 bis 391 dem Dichter erst bei der Uebersetzung eingefallen sein?

ἐμπιπτούσας ἀλλήλαισιν παταγεῖν διὰ τὴν πυκνότητα;  
**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

φέρει, τουτὶ τῶ χρηΐ πιστεύειν; 385

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

ἀπὸ σαντοῦ ἴγῳ σε διδάξω.  
 ἤδη ζωμοῦ Παναθηναίους ἐμπλησθεῖς εἰτ' ἐταράχθης  
 τὴν γαστέρα, καὶ κλόνος ἐξαίφνης αὐτὴν διεκοροκούγησεν;

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

νῆ τὸν Ἀπόλλω, καὶ δεινὰ ποιεῖ γ' εὐθύς μοι καὶ τετά-  
 ρακται,

χῶσπερ βροντὴ τὸ ζωμίδιον παταγεῖ καὶ δεινὰ κέραραγεν'  
 ἀτρέμας πρῶτον παππάξ παππάξ, κάπειτ' ἐπάγει παπα-  
 παππάξ, 390

χῶταν χέζω, κομιδιῆ βροντᾶ παπαπαππάξ, ὥσπερ ἐκεῖναι.

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

σκέψαι τοῖνον, ἀπὸ γαστριδίου τυννουτοῦ οἶα πέπορδας'  
 τὸν δ' ἀέρα τόνδ' ὄντ' ἀπέραντον πῶς οὐκ εἰκὸς μέγα  
 βροντᾶν;

385. τῶ = τίνι (neutr.); quo argumento niscus hoc credam? Ri. 342: τῶ καὶ πεποιδῶς ἀξιοῖς ἐμοῦ λέγειν θναυτα; Ach. 703. Thesm. 839: τῶ γὰρ εἰκός; Plut. 48: τῶ τοῦτο κρύβεις; Fr. 1484. Vög. 704: πολλοῖς δῆλον. Thuk. 1, 80, 2: τίνι (χρηΐ) πιστεύσαντας ἀπαρασκευόους ἐπειχθῆναι; Auch bei den Tragikern.

386. zu 234. Am Feste der Panathenäen, das die Ortschaften Attikas ihrer Schutzgöttin Pallas, und jedes fünfte Jahr mit ausgezeichnete Pracht feierten, wurden aus allen attischen Gauen und Kolonien Opferthiere nach Athen gesandt und die ärmeren Bürger unentgeltlich bewirtet. ζωμοῦ (mit bloßer Brühe ohne nennenswerthe Fleischbeilage) scheint die Karglichkeit der Speisung zu verspotten, wie der ähnliche Scherz über das Theseusfest (Plut. 627) zeigt. vgl. auch 389 τὸ ζωμίδιον. — ἐμπλησθεῖς] vgl. 376.

Das gewöhnlichere ist ἐμπλήμενος. Ri. 935. Wesp. 424. 911. 1304. Ach. 236. Aber ἐμπλησθεῖς Vög. 789. Eur. Elektr. 430. Fragm. 362, 29. (ἐμπλήσθητι 687, 1.)

387. διεκοροκούγησεν] etwa wie unser durchrumpell.

388. δεινὰ ποιεῖ] indignatur, nämli. ἡ γαστήρ. 583. zu Fr. 1093. Thuk. 5, 42: Ἀθηναῖοι δεινὰ ἐποτρὸν νομιζόντες ἀδικεῖσθαι.

389. ζωμίδιον] das Diminutiv, um durch das parva componere magnis den Contrast zu verstärken. vgl. 392.

390. ἀτρέμας] d. h. langsam und leise. — ἐπάγει] nämli. ἡ γαστήρ. vgl. Ri. 25. Aehnlich Xen. Gastm. 2, 22: θάττονα θυθιδὸν ἐπάγειν.

392. τυννουτοῦ] die vorletzte verkürzt, wie 653. Ri. 490. 731. 733. 869. Vög. 62. 301. 1018. Fr. 139. Ach. 246. Wesp. 434. Fried. 1213 usw. — Sen. Nat. quæst. 5, 4: quomodo in nostris corporibus cibo fit inflatio, quae non sine magna

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταυτ' ἄρα καὶ τῶνόματ' ἀλλήλοιν, βροντῆ καὶ πορδῆ,  
ομοίω.

ἀλλ' ὁ κεραυνὸς πόθεν αἶ φέρεται λάμπων πυρὶ, τοῦτο  
δίδαξον, 395

καὶ καταφρύγει βάλλων ἡμᾶς, τοὺς δὲ ζῶντας περιφλύει.  
τοῦτον γὰρ δὴ φανερώς ὁ Ζεὺς ἦσ' ἐπὶ τοὺς ἐπιόρκους.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ πῶς, ᾧ μῶρε σὺ καὶ κρονίων δ'ζῶν καὶ βεκκεσέληνε,  
εἴπερ βάλλει τοὺς ἐπιόρκους, δῆτ' οὐχὶ Σίμων' ἐνέπηρῃσεν,

*narium iniuria emittitur et ventrem cum sono exonerat: sic putant et hanc magnam rerum naturam alimenta mutantem emittere spiritum.* (Dobr.) Lucret. 6, 128: *post ubi comminuit vis eius (venti) et impetus acer, tum perterritore sonitu dat scissa fragorem. nec mirum, cum plena animae vensicula parva noenu ita det parvum sonitum displosa repente.*

394. ταυτ' ἄρα] zu 165. Die Aehnlichkeit der beiden Namen liegt nur in dem dumpfen Klange.

395. αἶ] cum tonitru quidem explicatum esset, praeterea etiam, unde fulmen nascatur, scire se velle dicit. G. Herm.

396. τοὺς δὲ ζῶντας] als ob vorangegangen wäre: τοὺς μὲν ἡμῶν καταφρύγει: die einen verbrennt er ganz, die andern, die er am Leben lässet, sengt er wenigstens an. — περιπεφλευσμένον Herod. 5, 77. Das simplex φλύω hat die hier erforderliche Bedeutung nicht (Kr. II 40 unter φλύω).

397. Ζεὺς] als Hüter des Eides, Ὀρκίως. Soph. Phil. 1324.

398. κρονίων] der du nach altväterischem Aberglauben riechst. Κρόνος nicht selten ein altfränkischer Mensch. 929. 1070. Wesp. 1480. Plat. Euthyd. 287 B: εἴτα οὕτως εἰ Κρόνος, ὅσατε ἃ τὸ πρῶτον εἴπομεν νῦν ἀναμνησκεί. Kratyl. 402 A: τὸν Ἡράκλει-

τόν μοι δοκῶ καθορᾶν παλαί ἄττα σοφᾶ λέγοντα, ἀτεχνῶς τὰ ἐπὶ Κρόνον καὶ Πέας. vgl. 998. zu 1070. Daher Plut. 581: κρονικὰς λήμας λημῶντες τὰς φρένας. Alexis 62: οὐ γὰρ ἐμνορῶζετ' ἐξ ἀλαβάστου, πράγμα τι γινόμενον αἰεὶ, κρονικόν. Plat. Lysis 205 C: ἔτι κρονικώτερος. Poll. 2, 16: τὰ κωμικὰ σκώμματα Κρόνος, κρονικὸς, κρονόκληρος, πρεσβύτερος Κρόνον. — βεκκεσέληνε] Herod. 2, 2: Ψαμμετικὸς λῆψ, um zu erfahren, welches Volk der Erde das älteste sei, zwei neugeborene Kinder durch Ziegen so aufnehmen, daß sie keines Menschen Stimme hörten. Nach zwei Jahren konnten sie nichts als *Bek* sprechen, ein phrygisches Wort, das *Brot* bedeutet. Also galten die Phryger für das älteste Volk. Mit diesem Wort hat der Dichter einen Beinamen der Arkader, die als uralte Bewohner Griechenlands *προσέληνοι* hießten, zusammengesetzt, um eine ganz *antediluvianische* Einfältigkeit zu bezeichnen. Hippon. 82: *Κυπρίων βέκος φαγοῦσι καὶ Ἀμαθουσίων πυρόν.* Plut. Mor. 881 A: *Πλάτων δ'ζει λήρον βεκκεσέληνον κατὰ γὰρ τοὺς ἀρχαίτας κωμωδίας ποιητάς.*

399. δῆτα] die Stellung, wie Ri. 17. 18. 810. Soph. Ai. 986: οὐχ ἔσσοι τάχος δῆτ' αὐτὸν ἄξεις δεῦρο; — Σίμωνα] zu 351.

οὐδὲ Κλεώνυμον οὐδὲ Θέωρον; καίτοι σφόδρα γ' εἶσ'  
 ἐπίορκοι· 400  
 ἀλλὰ τὸν αὐτοῦ γε νεῶν βάλλει καὶ Σούνιον, ἄκρον  
 Ἀθηνέων,  
 καὶ τὰς δρῦς τὰς μεγάλας· τί παθῶν; οὐ γὰρ δὴ δρῦς  
 γ' ἐπιορκεῖ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδ'· ἀτὰρ εἴ σὺ λέγειν φαίνει. τί γὰρ ἐστὶν δῆθ'  
 ὁ κεραννός;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

δταν εἰς ταύτας ἄνεμος ξηρός μετεωρισθεὶς κατακλει-  
 σθῆι,  
 ἔνδοθεν αὐτὰς ὡσπερ κύστιν φρυσῶ, κάπειθ' ὑπ' ἀνάγκης 405  
 ῥήξας αὐτὰς ἔξω φέρεται σοβαρός διὰ τὴν πυκνότητα,  
 ὑπὸ τοῦ ῥολβίου καὶ τῆς ῥύμης αὐτοῦ ἐαυτὸν κατακαίων.

400. Κλεώνυμον] zu 353 u. Ri. 598. — *Theoros*, wohl verschieden von dem Ri. 608 genannten, wird Wesp. 42 ff., 599 als gemeiner Schmeichler, 418 als gottlos, Ach. 134 als Lügenbotschafter verspottet; auch soll er Staatsgelder unterschlagen haben.

401. Hom. Od. 3, 278: ἀλλ' ὅτε Σούνιον ἱδὸν ἀφικόμεθ', ἄκρον Ἀθηνέων. — ἄκρον] ᾗ, zu 320. — Ἀθηνέων] zu Ri. 159. — Bei Luk. Ueberf. Zeus 16 wird Zeus also angedet: τί δὴ ποτε τοὺς ἱεροσύλους καὶ ληστὰς ἀφέντες καὶ τοσοῦτους ὕβριστὰς καὶ βιαίους καὶ ἐπιόρκους δρῦν τινα πολ- λάκις κεραννοῦτε ἢ λίθον ἢ νεῶς ἱστῶν οὐδὲν ἀδικούσης; Die Eiche ist überdies dem Zeus heilig. Lucret. 6, 387: (divi) terrifico quatiunt sonitu caelestia templa et iaciunt ignem quo cuique est cumque voluptas. — etiam loca sola petunt frustra que laborant. 6, 417: postremo cur sancta deum delubra suasque discit infesto praeclaras fulmine sedes? atque cur plerumque petit loca, plurimaque

*eius montibus in summis vestigia ceruimus ignis?*

402. τί παθῶν;] zu 340.

404. Plut. Mor. 893 E: Μητρόδωρος (wohl im Anschluss an Demokrit), δταν εἰς νέφος πεπηγὸς ὑπὸ πυκνότητος ἐμπέσῃ πνεῦμα, τῆ μὲν θραύσει τὸν κτύπον ἀποτελεῖ, τῆ δὲ πληγῇ καὶ τῶ σιγισμῶ διαυγάζει. Aehnlich ebendasselbst Anaxagoras. Lucret. 6, 175: *ventus ubi invasit nubem et versatus ibidem fecit ut ante cavam docui spissescere nubem, mobilitate sua fervescit. . . ergo fervidus hic nubem cum perscidit atram, dissipat ardoris quasi per vim expressa repente semina, quae faciunt nictantia fulgura flammae.* Varro bei Non. aer: *anima ut conclusa in vensica, quando arte religata, cum pertuderis, aëra reddet.*

405. ὑπ' ἀνάγκης] zu 377.

408. Strepsiades ist schon fortgeschritten. V. 386 mußte ihm das Beispiel aus dem alltäglichen Leben noch gegeben werden; hier findet er es schon selbst. — Die *Διάδοια*,

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νή Δ', ἐγὼ γοῦν ἀτεχνῶς ἐπαθον τοντί ποτε Διασιοῖων.  
 ὀπτῶν γαστέρα τοῖς συγγενέσιν κατ' οὐκ ἔσχων ἀμελήσας  
 ἢ δ' ἄρ' ἐφροσᾶτ', εἴτ' ἐξαιφνης διαλακήσασα πρὸς  
 αὐτῶ 410

τῷ φθαλμῷ μου προσετίλησεν καὶ κατέκαυσεν τὸ πρόσωπον.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ τῆς μεγάλης ἐπιθυμίας σοφίας ὠνθρῶπε παρ' ἡμῶν,  
 ὡς εὐδαίμων ἐν Ἀθηναίοις καὶ τοῖς Ἑλλησι γενήσει,  
 εἰ μνήμων εἶ καὶ φροντιστής, καὶ τὸ ταλαίπωρον ἐνεστιν  
 ἐν τῇ ψυχῇ, καὶ μὴ κάμνεις μὴθ' ἔστῶς μήτε βαδίζων, 415

ein Sühnungsfest zu Ehren des Zeus Meilichios, wurden; am 23. Anthesterion außerhalb der Stadt (Thuk. 1, 126) unter ernstesten Caerimonien mit unblutigen Opfern, aus Feldfrüchten und Festkuchen bestehend, gefeiert. Daran schlossen sich Volksbelustigungen und Schmausereien; auch die Kinder wurden beschenkt. vgl. 864. In späterer Zeit war das Fest verschollen. Luk. Ikaromen. 24: ἀνέκρινέ με, δι' ἣν αἰτίαν ἠλλείπειον Ἀθηναῖοι τὰ Διάσια τοσοῦτων ἐτῶν.

409. ὀπτῶν] κᾶτα und κᾶπειτα stehen nicht selten nach einem Particip in demselben Sinne wie εἶτα und ἔπειτα (Vermischung der Bei- und Unterordnung). Kr. 56, 10, A. 3 und 69, 24, A. 2. vgl. 623 f. Ri. 382. Vög. 536. 674. Lys. 560. Kom. Plat. 23: λαβὼν οὖν τὸν σκύλακα κᾶπειτα δῆσον αὐτόν. Auch bei Platon nicht selten (z. B. Gorg. 457 B). — γαστέρα] Magenwurst. Ri. 1179. Hom. Od. 18, 44. 20, 25: στε γαστέρ' ἀνήρ ἐμπλήθη κνίσης τε καὶ αἰγματος αἰδλλῆ, μάλα δ' ὄκα λικαλεται ὀπτῆθῆραι. — ἔσχων] Phrynich.: κατασθάσαι. παρὰ τοῖς ἀρχαίοις ἔσχων ἀντι τοῦ ἔσχαζον καὶ ἐκέντων. So ἀποσχᾶν und κατασχᾶν bei Hippokrates (Lobeck).

410. διαλακήσασα] in dieser Form (ᾶ) wohl nur hier. Theokr. 2,

24: χάς αὐτὰ (ἀ δάφνα) λακεῖ μέγα καππυρίσασα. Fried. 381: εἰ μὴ τετορήσω ταῦτα καὶ λακήσομαι. B. μὴ νιν λάκησης (?) vgl. 384. Krüg. Dial. unter λάσκει. vgl. ἐκομπολάκων Fr. 961. κομπολάκωντος Ach. 589. (1182.)

412 ὦ-ὦ] Kr. 45, 3, A. 6. vgl. 816. Ri. 726. zu Vög. 1271. Fried. 1198. Ueber die ganze Stelle vgl. Einl. § 37.

413. So erwartet der Lehrer der Rhetorik bei Lukian (1) von seinem Schüler, er wolle θανμάζεσθαι καὶ ἀποβλέπεσθαι περισπούδατον ἀκουσμα τοῖς Ἑλλησι δοκοῦντα.

414. ταλαίπωρον] Hippokr. Luft, Wasser S. 566 (Kühn): τό τε ἀνδρετον καὶ ταλαίπωρον ἐν τῇ ψυχῇ φύσει μὲν οὐκ ἂν ὁμοίως ἐνελεῖ, νόμος δὲ προσγενόμενος ἀπεργάσαιτ' ἂν. Xen. Denkw. 2, 1, 1: ἐδόκει δέ μοι (Sokrates) προτρέπειν τοὺς συνόντας ἀσκεῖν ἐγκράτειαν πρὸς ἐπιθυμίαν βροτοῦ καὶ ποτοῦ καὶ λαγνείας καὶ θνητον καὶ βίγους καὶ θάλλους καὶ πόνον. 4, 1, 2: ἐτεκμαίρετο δὲ τὰς ἀγαθὰς φύσεις ἐκ τοῦ ταχὺ τε μανθάνειν καὶ μνημονεύειν ἂν ἂν μάθουεν καὶ ἐπιθυμεῖν τῶν μαθημάτων πάντων. — Die Strenge der Lebensweise wurde schon von den orphischen Pythagoreern ebenso gefordert (Petersen).

μῆτε θρυῶν ἄχθει μίαν μῆτ' ἀριστῶν ἐπιθυμείς,  
 οἴνου τ' ἀπέχει καὶ γυμνασίων καὶ τῶν ἄλλων ἀνοήτων  
 καὶ βέλτιστον τοῦτο νομίζεις, ὅπερ εἰκὸς δεξιὸν ἄνδρα,  
 νικᾶν πρᾶττων καὶ βουλευῶν καὶ τῆ γλώττη πολεμίζων.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἀλλ' ἐνεκὲν γε ψυχῆς στερεῶς δυσκολοκοίτου τε μερί-  
 μνης 420

καὶ φειδωλοῦ καὶ τρυσιβίου γαστροῦ καὶ θυμβρεπιδείπνου,  
 ἀμέλει, θαρρῶν εἵνεκα τούτων ἐπιχαλκεύειν παρέχοιμ' ἄν.

416. μῆτε θρυῶν] zu 344. — Wie sehr Sokrates gegen die Kälte abgehärtet war, zeigt Plat. Symp. 220 AB. Der Lukianische Lehrer (9), ganz übereinstimmend mit dem Δόγος ἄδικος, verlacht diejenigen, welche von ihren Schülern πόνον καὶ ἀγρυπνιαὶ καὶ ὕδατοποσίαν verlangen.

417. Laërt. D. 2, 27 giebt für γυμνασίων, das in dem Zusammenhang wenig paßt, ἀθροαγίας. So auch Cobet nach Galen. VII 291 K. βίος ἀργὸς ἐν ἀθροαγίαις καὶ μέθαις καὶ ἀφροδισίων ἀμέτροις χρήσεσιν. Denn für die geforderte Abhärtung sind ja die Gymnasien förderlich. (συμποσίων Herwerden, βαλανείων Naber.) Die Uebereinstimmung mit dem Ἄδικος (1054) kann für die Vulgata nicht geltend gemacht werden. Fr. Ritter hält die auffallenden Abweichungen des Laërt. D. (s. das Verzeichnis der Varianten am Schlusse) für absichtliche, übrigens ungeschickte Veränderungen eines Fälschers, der den Sokrates habe vertheidigen wollen (οἱ κομψοδισοποιοὶ λανθάνουσι αὐτοὺς δι' ὧν σκώπτουσι ἐπαινοῦντες αὐτόν); Bücheler deutet sie so, daß danach die ganze Anrede an Sokrates gerichtet gewesen sei. — ἀνοήτων] Sch.: τῶν ἀφροδισίων. vgl. Xen. Denkw. 1, 2, 1. Lys. 3, 4: παρὰ τὴν ἡλι-

κίαν ἀνοητότερον πρὸς τὸ μειράκιον διατεθεῖς. Eur. Tro. 989: τὰ μῶρα γὰρ πάντ' ἐστὶν Ἄφροδιτη βροτοῖς, καὶ τοῦνομ' ὀρθῶς ἀφροσύνης ἀρχει θεᾶς. Doch ist die Frage, ob der Dichter hier unter die ἀνόητα nicht überhaupt die Modethorheiten der feinen Welt in Athen verstand.

419. πρᾶττων] auf νομίζεις bezogen. Gemeint ist die rednerische Thätigkeit vor Gericht, Rath und Volksversammlung. Demosth. 18, 86: ἀνωμολόγημαί τε ἀριστα πρᾶττειν τῆ πόλει τῶ νικᾶν δὲ ἐβουλευέσθε λέγων καὶ γράφων.

420. Der Lukianische Lehrer (2): τὸ θήραμα οὐ μικρόν, ἀλλ' ἐφ' ὅτῳ καὶ πονῆσαι πολλὰ καὶ ἀγρυπνήσαι καὶ πᾶν ὅτιον ὑπομένειν ἀξιόν.

422. παρέχοιμ' ἄν] näml. ἐμυθόν. — ἐπιχαλκεύειν] auf mir zu schmieden. Kr. 55, 3, A. 20. Timokl. 29: εἰ αὐτοὺς ἀντι κορυκίων λέπειν παρέχοντες ἀθηγαίωσι. Soph. Ai. 1146: πατεῖν παρεῖχε τῶ θέλοντι. Plat. Theaet. 191 A: παρέξομεν ὡς ναντιῶντες πατεῖν τε καὶ χρῆσθαι θ τι ἂν βούλωνται, und oft. Aesch. Fragm. 307: σφύρας δέχεσθαι καπιχαλκεύειν μύθρους ἀστενακτι ἠρέχετο. Aristophon 4, 6: ὑπομένειν πηγάς ἀκμῶν (εἰσι).

## ΣΦΚΡΑΤΗΣ.

ἄλλο τι δῆτ' οὐ νομεῖς ἤδη θεὸν οὐδένα, πλὴν ἀπερ  
 ἡμεῖς,  
 τὸ Χάος τουτὶ καὶ τὰς Νεφέλας καὶ τὴν Γλῶτταν, τρία  
 ταυτί;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐδ' ἂν διαλεχθεῖην γ' ἀτεχνῶς τοῖς ἄλλοις, οὐδ' ἂν  
 ἀπαντῶν· 425  
 οἰδ' ἂν θύσαιμ', οὐδ' ἂν σπείσαιμ', οὐδ' ἐπιθεῖην λιβα-  
 νωτόν.

## ΧΟΡΟΣ.

λέγε νυν ἡμῖν, ὅ τι σοι δρῶμεν, θαρρῶν ὡς οὐκ ἀτυχήσεις,  
 ἡμᾶς τιμῶν καὶ θανμάζων καὶ ζητῶν δεξιὸς εἶναι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ δέσποιναι, δέομαι τολύνη ὑμῶν τουτὶ πάνυ μικρόν,  
 τῶν Ἑλλήνων εἶναι με λέγειν ἑκατόν σταδίοισιν ἄριστον. 430

423. ἄλλο τι] nāml. ἔσται ἢ οὐ κτλ., wird etwas anderes stattfinden, oder wirst du usw. Dann bloße Frageformel (Kr. 62, 3, A. 8), bei Platon sehr häufig, bei Aristophanes nur hier.

424. Ueber die Zusammenfassung dreier Gottheiten zu 264. — Das Chaos, hier wohl der leere Raum (denn von der Luft wird es 627 ausdrücklich unterschieden), paßt vortrefflich zu den andern Gottheiten der Sophisten. Zu ähnlichen Göttern betet Euripides Fr. 892. Oben (365) waren die Wolken μὲν αἰ θεαί. Doch ist der Widerspruch unerheblich. — Das Pronomen τουτί, das auf das Chaos als auf etwas bekanntes hinweist, macht es wahrscheinlich, daß etwas ausgefallen ist, worin Chaos und Zunge neben den Wolken als Götter der Sophisten erwähnt wurden (Bücheler).

425. οὐδὲ διαλέγεσθαι fere proverbialis locutio est, ne adloquio quidem dignari. Lys. 3, 31: τούτω μὲν οὐδὲ διελέγετο, ἀλλ' ἐμύσει

πάντων ἀνθρώπων μάλιστα. Isae. 1, 34: οἷς μὲν ζῶν οὐδὲ διελέγετο, ἀπασαν δοῦναι τὴν οὐσίαν (Cobel). — οὐδ' ἂν ἀπαντῶν] nāml. διαλεχθεῖην αὐτοῖς. Also noch viel weniger, meint er, würde ich sie aufsuchen.

426. ἐπιθεῖην] ergänze ἂν. Bei Aristophanes ist diese Anslussung beim potentialen Optat. selten. Auffälliger Ri. 1057 und zweifelhaft Fr. 574. Häufiger bei Platon (z. B. Phaedr. 229 C. Phaedr. 87 E). Beidem Impf. der gelegentlich wiederholten Handlung wird ἂν eben so oft ausgelassen wie gesetzt. vgl. 1385. Fr. 948 ff. — ἐπιτιθέναί λιβανωτόν ist stehende Redensart. Fr. 888. Wesp. 96. Kom. Plat. 69, 9. Antiph. 164, 4 (v. Bamberg).

430. σταδίοισιν] als ob die Beredsamkeit nach Meilen gemessen würde. Fr. 91. Eupol. 94, 3: ὅσπερ ἀγαθοὶ δρομῆς ἐκ δέκα ποδῶν ἔρει (Perikles) λέγων τοὺς ῥήτορας. Alexis 19, 3: τί πρὸς τὸν Ἀργῶν οὗτος; B. ἡμέρας δρόμῳ κρείττων. Aehnlich auch Epikrates 3, 18:



ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἔσται σοι τοῦτο παρ' ἡμῶν ὥστε τὸ λοιπὸν γ' ἀπὸ  
τουδὶ

ἐν τῇ δῆμῳ γνώμας μεγάλας νικήσει σοῦ πλέον οὐδείς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μῆ' μοι γε λέγειν γνώμας μεγάλας· οὐ γὰρ τούτων ἐπιθυμῶ,  
ἀλλ' ὁσ' ἔμαντῶ στρεψοδικῆσαι καὶ τοὺς χρήστας διολι-  
σθεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

τεύξει τοίνυν ὧν ἱμεῖρεις· οὐ γὰρ μεγάλων ἐπιθυμεῖς. 435  
ἀλλὰ σεαυτὸν θαρρῶν παράδος τοῖς ἡμετέροις προπόλοισιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ

δράσω ταῦθ' ὑμῖν πιστεύσας· ἡ γὰρ ἰανάγκη με πιέζει  
διὰ τοὺς ἵππους τοὺς κοππατίας καὶ τὸν γάμον, ὃς μ'  
ἐπέτριψεν.

νῦν οὖν ἀτεχνῶς ὁ τι βούλονται

τουτὶ τοῦμόν σῶμ' αὐτοῖσιν

440

παρέχω, τύπτειν, πεινῆν, διψῆν,

ἀσχεμεῖν, ριγῶν, ἀσκὸν δειρεῖν,

δὸλογον τοῖς ἔτεσιν ἤδη τρέχει.  
Quintil. 11, 3, 126: *urbane Flavius  
Verginius interrogavit de quodam  
suo antisophiste, quod milia  
passuum declamasset.*

432. γνώμας νικήσει] zu 99. —  
πλέον] Kr. 49, 2, A. 5. Dial. 49,  
2, A. 2. Aesch. Prom. 41: οὐ τοῦ-  
το δειμαίνεις πλέον; Cho. 902:  
ἀπαντας ἐχθρὸν τῶν θεῶν ἡγοῦ  
πλέον. Soph. Ai. 129: εἰ τινος  
πλέον χειρὶ βριθῆεις. El. 201: ὁ  
πασῶν κείνα πλέον ἀμέρα ἐλθοῦσ'  
ἐχθίστα δὴ μοι (und öfter).

433. μῆ' μοι] zu 84. λέγειν ist  
das Object zu dem zu denkenden  
λέγετε, εἴπητε. Kommt mir nicht  
mit dem Vortrage großer Anträge  
und Gedanken.

434. ἀλλ' ὁσα] ἀλλὰ τοσοῦτων ἐπι-  
θυμῶ, ὅσπερ κτλ. Madv. Synt. 166 c.  
Wesp. 1298. Plat. Prot. 334 C: οἱ  
ἰατροὶ ἀπαγορεύουσι τοῖς ἀσθε-  
νοῦσι μὴ χρῆσθαι θάλατῳ, ἀλλ' ἢ  
διε σμικροτάτῳ, ὅσον μόνον τὴν

δυσχέριαν κατασβέσαι. — στρε-  
ψοδικῆσαι] Vög. 1468: πικρὰν τάχ'  
δψει στρεψοδικοπανουργίαν.

435. ἱμεῖρεις] das Verb nur hier,  
auch ἱμερος selten in den Resten  
der Komödie.

436. προπόλοισιν] *Tempeldie-  
nern*, sehr feierlich, indem die Wol-  
ken sich als Göttinnen betrachten.  
Plut. 670: τοῦ θεοῦ (Asklepios) ὁ  
πρόπολος.

439. Verb.: νῦν οὖν παρέχω  
αὐτοῖς τουτὶ τοῦμόν σῶμα ἀτε-  
χνῶς τύπτειν . . . ὁ τι βούλονται.  
Das gewöhnlichere würde sein: παρ-  
έχω αὐτοῖς τοῦμόν σῶμα ποιεῖν  
(zu 422) ὁ τι βούλονται. Das  
folgende τύπτειν usw. wäre dann  
Apposition zu ποιεῖν *διε β*. Uebri-  
gens könnten die Worte ἀτεχνῶς  
ὁ τι βούλονται aus 453, 4 hierher  
verschlagen worden sein und der  
Dichter geschrieben haben νῦν οὖν  
τοῦμόν σῶμ' αὐτοῖσιν κτλ.

442. ἀσχεμεῖν] Trockenheit des

εἴπερ τὰ χρέα διαφενξοῦμαι  
 τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω  
 φρασύς, εὐγλωττος, τολμηρός, ἴτης,  
 βδελυρός, ψευδῶν συγκολλητής,  
 εὐρησιεπής, περίτριμμα δικῶν,  
 κύρβις, κρόταλον, κίναδος, τρύμη,  
 μάσθλης, εἴρων, γλοιός, ἀλαζών,

445

Haares und der Haut, aus Enthalt-  
 samkeit oder Vernachlässigung, gilt  
 den Griechen, besonders seit der  
 Verallgemeinerung der Bäder, als  
 Unreinlichkeit (K. Herm.). — ἀσκόν  
 δειρεῖν] zu Ri. 370 u. 768. Plat.  
 Euthydem. 285 C: ἔτοιμός ἐμι  
 παρέχειν ἑμαυτὸν τοῖς ξένοις καὶ  
 ἐὰν βούλωνται δέρευν ἐτι μάλλον  
 ἢ νῦν δέρουσιν, εἰ μοι ἡ δόξα μὴ  
 εἰς ἀσκὸν τελετήσῃ... ἀλλ' εἰς  
 ἀρετήν. Solon Fragm. 33: ἡθελον  
 γὰρ κεν κρατήσας, πλοῦτον ἀφθον-  
 νον λαβὼν καὶ τρααννεύσας Ἀθη-  
 νῶν μοῦνον ἡμέραν μιαν ἀσκάς  
 εὐστερον δεδάραται. Die Form  
 δέρειν auch Vög. 365. Wesp.  
 1286.,

443. εἴπερ διαφενξοῦμαι = εἴ-  
 περ μέλλω διαφενξέσθαι, wenn es  
 mir nur glückt zu entfliehen. Madv.  
 Synt. 116, A. 1. vgl. 1035. Fr. 13.  
 Wesp. 1263. Soph. KOed. 54: εἴπερ  
 ἀρξῆς τῆσδε γῆς, ξὺν ἀνδράσιν  
 κάλλιον κρατεῖν. Oft bei Platon.

445. ἴτης] bei Aristophanes nur  
 hier. Plat. Symp. 203 D: (Ἔρως)  
 ἀνδρεὸς ὢν καὶ ἴτης καὶ σύντονος,  
 θηραετῆς δεινός. Nach Plat. Proi.  
 349 E scheint es fast ein Ausdruck  
 des Protagoras zu sein, der solche  
 καινοτομοῦμενα liebte.

446. συγκολλητής] Wesp. 1041.

447. εὐρησιεπής] Pind. Ol. 9,  
 80 (120): εἶην εὐρησιεπής. (Green.)  
 — περίτριμμα δικῶν] Demosth.  
 18, 127 nennt den Aeschines περί-  
 τριμμα ἀγορᾶς. Bekk. Anekd. 59,  
 32: περίτριμμα πραγμάτων, ὅσον  
 τετριμμένον ἰκανῶς πράγμασιν.  
 zu 260.

448. κύρβις] Die Gesetze Solons  
 standen ursprünglich im Prytaneion,  
 auf ἄξονες von Holz aufgezeichnet.  
 Später übertrug man sie der Dauer-  
 haftigkeit wegen und um sie im  
 freien aufzustellen auf Steintafeln  
 (κύρβεις), die zuerst auf der Burg,  
 später auf dem Markte standen  
 (Wachsmuth Athen I, 535. 6). Bei-  
 des wird oft verwechselt. Plut. Sol.  
 25: κατεγράφησαν (οἱ Σόλωνος  
 νόμοι) εἰς ξυλλίκους ἄξονας ἐν  
 πλαισίοις περιέχονσι στρεφομέ-  
 νους· ὧν ἔτι κατ' ἡμᾶς ἐν πρυ-  
 τανείῳ λείψανα μικρὰ διασώζετο.  
 καὶ προσηγορεύθησαν κύρβεις.  
 Schol. Vög. 1354: κύρβεις ἄξονες  
 τρίγωνοι κτλ. Schon in der  
 perikleischen Zeit hatte man nur  
 noch wenig Respect vor ihnen.  
 Kratin. 274: τοῦ Σόλωνος καὶ Δρά-  
 κοντος οἷσι νῦν φρόγουσιν ἤδη  
 τὰς κάχρους τοῖς κύρβεισιν. Hier  
 bezeichnet das Wort einen in den  
 Gesetzen wohl bewanderten Advoca-  
 caten. Wir etwa: *Corpus iuris*.  
 — κίναδος] ein Fuchs. Vög. 429.  
 Soph. Ai. 103: τοῦπίτριπτον κίνα-  
 δος (Odysseus). Demosth. 18, 162  
 und 242 nennt den Aeschines so.  
 Andokid. 1, 99: ὁ σνοκῶφάντα καὶ  
 ἐπίτριπτον κίναδος. Luk. Pseudol.  
 32: ὁ παιπάλημα καὶ κίναδος. —  
 τρύμη] eig. Loch, d. h. ein Mensch,  
 der überall durchschlüpft. Wir nur  
 vom Trunkenbold.

449. μάσθλης] ein Strick. μεμα-  
 λαγμένον λάρων, geschmeidig wie  
 ein Riemen. Ri. 269. — γλοιός]  
 jede ölige, fette Substanz: hier  
 glatt wie Öl.

κέντρων, μιάρος, στρόφισ, ἀργαλέος, 450  
ματτυλοιοχός.

ταυτ' εἴ με καλοῦσ' ἀπαντῶντες,  
δρώντων ἀτεχνῶς ὃ τι χηρῆζουσιν  
κεῖ βούλονται,

νῆ τὴν Δήμητρ' ἔκ μου χορδὴν 455  
τοῖς φροντισταῖς παραθέτων.

ΧΟΡΟΣ.

λήμα μὲν πάρεστι τῷδ' ἔ  
οὐκ ἀτολμον, ἀλλ' ἐτοιμον. ἴσθι δ' ὧς  
ταῦτα μαθῶν παρ' ἐμοῦ κλέος οὐρανόμηκες  
ἐν βροτοῖσιν ἔξεις. 460

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί πείσομαι;

ΧΟΡΟΣ.

τὸν πάντα χρόνον μετ' ἐμοῦ  
ζηλωτότατον βίον ἀνθρώπων διάξεις.

450. κέντρων] synonym mit σιγματίας. Soph. Fragm. 306: μαστιγίαι, κέντρωνες ἄλλοτριόφάγοι. — στρόφισ] παρὰ τὸ στρέφουσαι καὶ πανουργεῖν. vgl. 792. Fr. 775. 892. Plut. 1154.

451. ματτυλοιοχός] Athen. 14, 663 C: ματτύην ὀνόμαζον πᾶν τὸ πολυτελὲς ἔδεσμα, εἴτε ἐχθὸς εἴη εἴτε ὄρνις εἴτε λάχανον εἴτε περμάτιον. Martial. 13, 92, 2: inter quadrupedes mattea prima lepus. Ursprünglich ein leckeres Gericht, das von den Thessalern sollte erfunden und in Athen κατὰ τὴν τῶν Μακεδόνων επικράτειαν heimisch geworden sein (ἐπιχωριάσαι). Der Name und das Wesen der Sache könnte bei der engen Verbindung zwischen der thessalischen und attischen Aristokratie längst in Attika bekannt gewesen sein, ehe das Gericht dort heimisch wurde. Doch erwartet man an dieser Stelle zum Schlufs der Ehrennamen für einen geriebenen Advocaten aller-

dings etwas anderes, dem Sinne nach etwa: καὶ βωμολόχος.

455. ἔκ μου] Kr. 25, 1, A. 2. Ri. 372. περί Wesp. 1358. ἐν Soph. KOed. 537. — χορδὴν] Coen vergleicht den italienischen Ausdruck far salticcia di uno. — Die Verse 439 bis 456 bilden ein anapaestisches System, ganz ähnlich dem als Theil der Parabase bekannten μακρόν, auch πνίγος genannt, weil es in einem Atem recitiert wurde. — Teuffel und Bücheler glauben, daß auf 456 ursprünglich das Chorlied 805 ff., das an jene Stelle allerdings nicht paßt, und auf dieses gleich 476 ff. gefolgt seien. vgl. dagegen Einl. § 47.

459. παρ' ἐμοῦ] zu ἔξεις, nicht zu μαθῶν (παρὰ Σωκράτους). — κλέος οὐρανόμηκες] zu 357. Hom. Od. 8, 74: οἴμησ, τῆσ τότε' ἄρα κλέος οὐρανὸν εὐρὸν ἱκανεν. vgl. II. 8, 192. 10, 212. 19, 108. Auf einer Inschrift (Athen. 1, 19 C): καὶ οἱ κλέος οὐρανόμηκες.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄρα γε τοῦτ' ἄρ' ἐγὼ ποτ' ὀψομαι;

465

## ΧΟΡΟΣ.

ὥστε γε σοῦ

πολλοὺς ἐπὶ ταῖσι θύραις αἰεὶ καθῆσθαι,

βουλομένους ἀνακοινοῦσθαι τε καὶ ἐς λόγον ἔλθεῖν 470

πράγματα κἀντιγραφὰς πολλῶν ταλάντων

ἄξια σῆ φρενὶ συμβουλευσομένους μετὰ σοῦ. 475

ἀλλ' ἐγχείρει τὸν πρεσβύτην ὃ τι περ μέλλεις προδι-  
δάσκειν,

καὶ διακνέει τὸν νοῦν αὐτοῦ καὶ τῆς γνώμης ἀποπειροῶ.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δῆ, κάτειπέ μοι σὺ τὸν σαυτοῦ τρόπον,

ἢν' αὐτὸν εἰδὼς ὅστις ἐστὶ μηχανὰς

465. ἄρα interrogationi, ἀρα rationi concludendae inservit. (G. Herm.) Die Verbindung dieser Partikeln findet sich sonst, wie es scheint, bei Attikern nicht.

470. ἀνακοινοῦσθαι] Kr. 52, 8, A. 7.

472. πρᾶγματα] d. h. Prozesse. Wesp. 1426: δικῶν γὰρ οὐδέοι' οὐδὲ πραγμάτων. Lys. 12, 3: οὐτε ἑμαυτοῦ πάποτε οὐτε ἀλλότρια πρᾶγματα (ἔπραξα). — ἀντιγραφὰς] Harpokr.: ἀντιγραφὴ ἐν ταῖς δίκαις ταῖς δημοσίαις (καὶ ταῖς ἰδίας Schömann) τὰ τῶν δικαζομένων γράμματα, ἃ ἐδίδουσαν περὶ τοῦ πρᾶγματος. καὶ λέγεται ὁμοίως τὰ τε τοῦ διώκοντος καὶ τὰ τοῦ φεύγοντος ἀντιγραφὴ. λέγεται δὲ ὁσῶς καὶ τὰ μαρτύρια. Die Accusative abh. von ἀνακοινοῦσθαι.

473. ταλάντων] abh. von πρᾶγματα κἀντιγραφὰς, nicht von ἄξια, lites multis talentis aestimatas. vgl. 758. — ἄξια σῆ φρενὶ] digna in quibus ingenium tuum exerceas. (Schütz.) Aehnlich Ach. 8: ἄξιον γὰρ Ἑλλάδι.

475. Thuk. 8, 68: Ἀντιφῶν . . . τοὺς ἀγωνιζομένους . . . ὅστις ξυμβουλευσάτο τι ('jeden der sich an seinen Rath wandte', Classen) δυνάμενος ὀφελῆν. (Piccolomini).

476. ἀλλά] vgl. Einl. § 44 Anm. — προδιδάσκειν] erscheint in sehr verschiedenen Bedeutungen. Plut. 687: ὃ γὰρ ἱερὸς αὐτοῦ με προδιδάξατο, hat es mich gelehrt, indem er es mir vor machte. Fragm. 684: ὃ Φοῖβε . . . προδιδάσκων (das Schlächterhandwerk) τοὺς σοὺς προσβόλους. Plut. Mor. 992 B: αἱ ἀηδόνες τοὺς νεοσσούς προδιδάσκουσιν ἄδειν. Alexis 110, 24: τὰς σκενᾶσεις ἔτοιμός εἰμι δεκνύειν, λέγειν, προῖκα προδιδάσκειν, ἂν θέλῃ τις μαρθάνειν. Anders Soph. Ai. 163: οὐ δυνατὸν τοὺς ἀνοήτους τούτων γνώμης προδιδάσκειν (vorher lehren, ehe das Unglück es thut). An manchen Stellen wird die Präposition als bedeutungslos angesehen (Heindorf zu Plat. Gorg. 489 D), an andern die Bdtg. im Unterrichts fördern vorangesetzt. Hier scheint der Sinn zu sein 'den vorbereitenden (elementaren) Unterrichtscursus bezuppen'.

477. διακνέει] Kom. Sosipat. 22: μικρὰ διακνήσω σε περὶ τοῦ πρᾶγματος.

479. μηχανὰς] vgl. Wesp. 149. 365. Thesm. 1132: ἄλλην τινὰ τοῦτω πρόπονσαν μηχανὴν προσοιστέον. Sokrates meint die man-

ἤδη ᾿πὶ τούτοις πρὸς σὲ καινὰς προσφέρω. 490

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δέ; τειχομαχεῖν μοι διανοεῖ, πρὸς τῶν θεῶν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ βραχέα σου πυθέσθαι βούλομαι.  
ἦ μνημονικὸς εἶ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δύο τρόπω, νῆ τὸν Δία·

ἦν μὲν γ' ὀφείληται τί μοι, μνημῶν πάνυ·  
ἂν δ' ὀφείλω, σκέτλιος, ἐπιλήσμων πάνυ. 485

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔνεστι δῆτά σοι λέγειν ἐν τῇ φύσει;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγειν μὲν οὐκ ἔνεστ', ἀποστερεῖν δ' ἐνι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πῶς οὖν δυνήσει μανθάνειν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀμέλει, καλῶς.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε νυν ὅπως, ὅταν τι προβάλω σοι σοφὸν

nigfachen *Künste* der Pädagogik, mit denen man den Scholaren *beizukommen sucht*; Strepsiades denkt an *machinae bellicae*. Thuk. 2, 76, 3: *μηχανὰς προσήγον τῇ πόλει*. Aehnlich Vög. 363.

484. Plaut. Mil. glor. 3, 3, 14: *ei quid faciundumst mulieri male atque malitiose, ibi ei immortalis memorias meminisse id sempiterno: sin bene quid aut fideliter faciundumst, eadem eveniet obliviosa extemplo uti fiat, meminisse nequeat*.

486 f. Die Scene ist bei der Uebersetzung der (ersten) Wolken so gekürzt, daß diese beiden Verse ziemlich aufser dem Zusammenhange stehen. vgl. Einl. § 44. Auch der Witz ist (487) ungewöhnlich frostig. — Green setzt 486. 7 hinter 488, wodurch in der That der Zusammenhang wesentlich verbessert wird.

489. *προβάλω*] vgl. 757. Sehr häufig bei Platon. Charmid. 162 B: *ἀνιγμα προβάλεω*. Phileb. 65 D: *ἔσκεπτον ταύτην σκέψιν προβάλληκας*. Namentlich aber Staat 7, 536 D: *τὰ μὲν λογισμῶν τε καὶ γεωμετριῶν καὶ πάσης τῆς παιδείας, ἣν τῆς διαλεκτικῆς δεῖ προσαυδενθῆναι, παισὶν οὐδεὶς χρὴ προβάλλειν*. Antiphan. 74, 5: *γρίφων προβάλλεις*. Strepsiades nimmt das Wort in dem Sinne wie es Vög. 626 und Wesp. 916 gebraucht wird. vgl. das Sprichwort (Diogen. 7, 62): *προβάλλοντες κισὶν ἄρονας*. Ebenso faßt er 490 *ὑφαρπάσει (wegschnappen)*; daher 491 *κνηθόν*. Alexis 36, 9: *τὴν τέχνην μὲν οὐ πάνυ ἐξέμαθε, τὴν δ' ἀρτυρίαν (Meineke) σύντηρον αὖεν (schnell aufgegriffen im Gegensatz zu mühsamem Lernen),*

περὶ τῶν μετεώρων, εὐθέως ὑφαρπάσει.

490

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δαί; κυνηδὸν τὴν σοφίαν σιτήσομαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄνθρωπος ἀμαθῆς οὕτοσι καὶ βάρβαρος.  
δέδοικά σ', ὧ πρεσβῦτα, μὴ πληγῶν δέει.  
φέρ' ἴδω, τί δρᾶς, ἦν τίς σε τύπτῃ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τύπτομαι,

ἐπειτ' ἐπισχῶν ὀλίγον ἐπιμαρτύρομαι,  
εἰτ' ἀθῆις ἀκαρῆ διαλιπῶν δικάζομαι.

495

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἴθι νυν, κατὰθου θολιμάτιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἡδέικηκά τι;

490. μετεώρων] vgl. Einl. § 39.  
491. τί δαί;] δαί, den Tragikern fremd (Porson), in der Umgangssprache häufig, steht immer nur in Verbindung mit τί oder πῶς. τί δαί stets im Anfang der Rede, giebt Unwillen, Verwunderung oder einen verwandten Affect über eben vernommenen zu erkennen (v. Leutsch). vgl. 1266. — σιτήσομαι] Ri. 414. 416. Aesch. Ag. 1668: ἐπιλάσας σιτουμένους. Poseidonios bei Athen. 4, 152 F: ὁ καλούμενος φίλος (des parthischen Königs) χαμαὶ ὑποκαθήμενος ἐφ' ὑψηλῆς κλίνης κατακειμένῳ τῷ βασιλεὶ τὸ παραβληθῆν ὑπ' αὐτοῦ κυνιστὶ σιτεῖται.

492. ἄνθρωπος ἀμαθῆς (nicht ἄνθρωπος) ist Prädicat. Fr. 652. Sokrates ärgert sich über die possenhafte Vergleichung der Weisheit mit Hundefutter. vgl. Ri. 417.

493. δέδοικα σε] Diese Art der Prolepsis (Acc. für ὑπέρ c. gen.) ist nicht eben häufig. Anders Eur. Med. 37: δέδοικα δ' αὐτὴν μὴ τι βουλεύῃ νέον und Xen. Hell. 6, 4, 32: ἰσχυρῶς ἔδεισαν οἱ Ἕλληνες

αὐτόν (τὸν Ἰάσονα), μὴ τύραννος γένοιτο. Madv. Synt. 191, A. 2. Kr. 61, 6, A. 5. Doch vgl. Ri. 926. — δέει] Kr. 54, 8, A. 12. Plat. Phaed. 84 E: φοβησθε, μὴ δυσκολώτερόν τι νῦν δικάμειαι. Elmsley (zu Med. 310) beschränkt den Gebrauch mit Unrecht auf den Indic. der Tempora der Vergangenheit.

495. ἐπιμαρτύρομαι] antestor, nämli. τοὺς παρόντας. vgl. 1222. Demosth. 55, 7: οὐδεὶς οὐτ' ἐπιμαρτύρατο οὐτ' ἐνεκάλεσεν.

496. ἀκαρῆ] nämli. χρόνον. Plut. 244: ἐν ἀκαρῆ χρόνῳ. Anders Vdg. 1649. Wesp. 541. 701.

497. Die entschiedene Neigung zum Processieren hat dem Sokrates so gut gefallen, dafs er den Novizen sofort in den Denkerorden aufnehmen will. Zu den Caerimonien dabei gehört die Ablegung des Oberkleides; Strepsiades aber fürchtet, das sei die Vorbereitung zu der 493 angedrohten Execution. Das Kleid wird nicht wieder herausgegeben, und auch seine Schuhe hat er ausziehen müssen (zu 719. 858). Dieterich.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ γυμνοὺς εἰσιέναι νομίζεται.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐχὶ φωράσων ἔγωγ' εἰσέρχομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

κατάθου. τί ληρεῖς;

500

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπέ δὴ νῦν μοι τοδί.

ἦν ἐπιμελής ὦ καὶ προθύμως μανθάνω,

τῷ τῶν μαθητῶν ἐμφερέης γενήσομαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν διοίσεις Χαιρεφῶντος τὴν φύσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι κακοδαίμων, ἡμιθνής γενήσομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μὴ λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοὶ

505

ἀνύσας τι δευρὶ θάπτον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔς τῷ χεῖρέ νυν

δός μοι μελιτοῦτταν πρότερον ὡς δέδοικ' ἐγῶ

498. γυμνοῖς] im χιτῶν, ohne ἱμάτιον. Die Demosth. 18, 259 f. beschriebenen Caerimonien (zu 254) setzen gleichfalls die Ablegung des Kleides bei den einzuweihenden voraus.

499. φωράσων] Wer in einem fremden Hause ihm gestohlene Sachen vermutete, nahm selbst die Nachsuchung vor, mußte jedoch vorher die Kleider ablegen, damit er nicht das, was er zu suchen behauptete, hineinragen und innen gefunden zu haben vorgeben könnte. Plat. Ges. 12, 954 A: φωρᾶν ἂν ἐθέλη τις τι, γυμνός ἢ χιτωνίσκον ἔχων ἄζωστος, προομύσας τοὺς νομίμους θεοὺς ἢ μὴν ἀπλήξειν εὐρήσειν, οὐτω φωρᾶν. (K. Herm.).

500. Thesm. 740: οὐ δ' ἀπόκριναί μοι τοδί, τοντι τεκεῖν φής;

503. Aehnlich von dem wachsen-

den Rufe eines Mannes Hermipp. 42: μέλζων γὰρ ἢ νυνδή 'στι καὶ δοκεῖ γέ μοι, ἂν τοσοῦτον ἐπιιδῆταις ἡμέρας, μέλζων ἔσεσθαι Διαγόρον τοῦ Τερθρέως. — φύσιν] Sokrates meint die geistige Natur, Strepsiades das körperliche Aussehen.

504. ἡμιθνής] wegen der leichenblassen Farbe. Aeschin. 3, 159: Demosthenes παριῶν ἡμιθνής ἐπὶ τὸ βῆμα εἰρηνοφύλακα ὁμᾶς αὐτὸν ἐκέλευε χειροτονεῖν. Aristophanes will wohl ironisch an ἡμίθεος erinnern. Denn als solcher mochte der Lieblingsschüler manchem erscheinen.

505. οὐ μὴ] zu 296. Ein Gebot, gleichfalls im indic. fut., mit ἀλλὰ beigefügt, Fr. 202. 462. 524.

506. ἀνύσας τι] zu 181.

508. καταβαίνων] Es führten also einige Stufen in das φροντι-

εἶσω καταβαίνων ὡσπερ εἰς Τροφωνίου.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

χώρει· τί κυπτάζεις ἔχων περὶ τὴν θύραν;

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἔθι χαίρων τῆς ἀνδρείας 510

εἶνεκα ταύτης.

εὐτυχία γένοιτο τὰν θρώπων, διτι προήκων

ἐς βαθὺ τῆς ἡλικίας

νεωτέροις τὴν φύσιν αὐ- 515

στήριον hinab (Schütz). — *εἰς Τροφωνίου*] Kr. 43, 3, A. 6 Dial. 43, 3, A. 5. — Das unterirdische Todten- oder Traumorakel des *Trophonios* (ursprünglich = *Ζεὺς χθόνιος*) bei Lebadeia in Boeotien war schon zu Kroesos Zeit (Herod. 1, 46) sehr berühmt; in der Zeit nach den Perserkriegen war der damit getriebene Unfug auch in Athen so verbreitet, daß Kratinos ein besonderes Stück dagegen dichtete. Pausanias, der das Orakel selbst befragt hat, giebt (9, 39, 2—14) eine sehr ausführliche Beschreibung der dabei üblichen Gebräuche. Nach einer mehrtägigen, mit vielfachen Opfern und Waschungen verbundenen Vorbereitung stieg man, nachdem man aus den Quellen der *Vergessenheit* und der *Erinnerung* getrunken, in *weissleinenem Unterkleide* (Luk. Todtengespr. 3, 2), einen *Honigkuchen* in der Hand, um damit Schlangen und anderes Gethier in der Höhle zu besänftigen, auf einer Leiter in eine noch ziemlich geräumige Grotte hinab; aus dieser kam man durch eine *sehr enge Oeffnung* (*σπιθαμῶν τὸ εὖρος δύο, τὸ δὲ ἕνος σπιθαμῆς*), indem man Füße und Knie voranschob, in den eigentlichen Orakelraum. Dort gerieih man in einen halb bewußtlosen Zustand (Plut. Mor. 592 E), aus dem man

mit starkem Kopfschmerz erwachte. Der Aufenthalt war so grausig, daß man *längere Zeit nicht lachen* konnte: Athen. 14, 614 A erzählt von jemand, der die Fähigkeit dazu erst durch ein Wunder wieder erhielt. Daher sagte man sprichwörtlich von einem finstern Menschen: *εἰς Τροφωνίου μεμάντευται*. Mit dieser schaurigen Höhle vergleicht Strepsiadēs das *φροντιστήριον*.

509. *ἔχων*] zu 131. — Strepsiadēs hat (trotz 510) keinen rechten Mut, und geht erst auf wiederholte Erinnerung mit Sokrates hinein.

510. vgl. Ri. 498. — Die beiden anapaestischen Verse scheinen zu einer anapaestischen Parabase (der ersten Wolken) übergeleitet zu haben (Bücheler).

512. *εὐτυχία*] Eur. Herakl. 613: τὰ μυστῶν ὄργι' ἠτύχησ' ἰδῶν. Dieterich.

513. *στῆ*] In melischen Partien ist die Verlängerung eines kurzen Endvocals vor einem mit muta c. liquida beginnenden Worte ebenso wenig anstößig wie 313 *βαρῶ-βρομος*, 597 *πέτραν*.

515. *τὴν φύσιν αὐτοῦ*] Kr. 47, 9, A. 12 u. 18. vgl. 905. Fried. 880. Vög. 475 (Enger). Fragm. 590: τῆ κεφαλῇ σπαντοῦ. Mnesim. 3, 3: τῆ θείῃ σπαντοῦ (?).



τοῦ πράγμασιν χρωτίζεται  
καὶ σοφίαν ἐπασκεῖ.

ὦ θεώμενοι, κατερῶ πρὸς ὑμᾶς ἔλευθέρως  
τάληθῆ, νῆ τὸν Διόνυσον τὸν ἐκθρέψαντά με.  
οὕτω νικήσαιμι τ' ἐγὼ καὶ νομιζομένην σοφός, 520  
ὡς ὑμᾶς ἠγοῦμενός εἶναι θεατὰς δεξιούς  
καὶ ταύτην σοφώτατ' ἔχειν τῶν ἐμῶν κωμωδιῶν  
πρώτην ἤξιωσ' ἀναγεῦσ' ὑμᾶς, ἣ παρέσχε μοι  
ἔργον πλείστον· εἰτ' ἀνεχώρουν ὑπ' ἀνδρῶν φορτικῶν  
ἠττηθείς, οὐκ ἄξιός ὢν ταῦτ' οὖν ὑμῖν μέμφομαι 525

516. χρωτίζεται] weil er seiner Natur einen neuen *Anstrich* giebt. Das Wort ist sonst bei Attikern wohl nicht zu finden.

519. ἐκθρέψαντα] zu Fr. 886. Der Gott hat ihn groß gezogen in der Anschauung und Übung der dramatischen Kunst.

520. οὕτω νικήσαιμι] so wünsche ich den Sieg, wie ich in dem Glauben an die Richtigkeit eures Urteils und an die Schönheit meiner Komödie auch umgearbeitet sie euch wieder darbieten zu müssen glaubte; d. h.: so wahr ich den Sieg wünsche, habe ich nur in dem Glauben usw. Thesm. 469: κατῆ γὰρ ἔγωγ', οὕτως ὄναίμην τῶν τέκνων, μισῶ τὸν ἄνδρα. Luk. Philops. 27: οὕτως ὄναίμην τούτων (τῶν νίκων), ὡς ἀληθῆ πρὸς σὲ ἐρῶ. vgl. Hor. Carm. 1, 3, Anf.

523. πρώτην] Der Gen. τῶν κωμωδιῶν hängt sowohl von πρώτην wie von σοφώτατα ἔχειν ab. Der Dichter beabsichtigte, als er diese Parabase schrieb, die διασκευῆ des durchgefallenen Stückes gleich im nächsten Jahre nach dem Mißgeschick, zuerst, d. h. vor allen anderen Komödien, den Zuschauern wieder vorzuführen. In diesem Falle war es unmöglich, das πρώτην nicht zu verstehen. Uebrigens vgl. Einl. § 24. 25. — ἀναγεῖσθαι] wieder kosten lassen, näml. αὐτήν.

vgl. ἀναβιοῦν, ἀνανεοῦν, ἀνηβῆσαι (Lys. 669), ἀναβλέπειν (Plut. 126), und besonders den technischen Ausdruck ἀναδιδάσκειν (*de novo docere* Blomfield. Pers. praef. XXVI), ἀνακνύπειν (Lysipp. 4).

524. ἔργον πλείστον] Mühsam war nicht sowohl die Composition der kunstreichen Komödie, als das Studium der philosophischen Dogmen, die er darin verspottete. — εἰτα und ἔπειτα, auch κατὰ schliessen oft eine adversative, unwillige Bemerkung an das vorhergehende: (und) dann doch, gleichwohl. 'Diese Komödie — so nennt er unverkennbar beide Recensionen — hat mir viel Mühe gemacht; trotzdem mußte ich (bei der ersten Aufführung) weichen.' Soph. OKol. 1003 ff.: καὶ σοὶ τὸ Θησέως ὄνομα θωπεῦσαι καλόν· καθ' ὃδ' ἐπαινῶν πολλὰ τοῦδ' ἐκλανθάνει κτλ. Noch häufiger in Fragen. Kr. 69, 24, A. 2. zu 1214. — ἀνδρῶν] er meint seine Nebenbuhler im J. 423, Ameipsias und Kratinos, besonders den ersten (zu Fr. 14); denn den Kratinos bewundert er aufrichtig. zu Ri. 526. Fr. 357. — φορτικῶν] Aristot. Eth. Nik. 4, 8: οἱ τῶ γελοῖα ὑπερβάλλοντες βωμολόχοι δοκοῦσιν εἶναι καὶ φορτικοί. Wesp. 66. Plut. Mor. 348 C: τὴν κωμωδιοποιαν ἀσεμνον ἠγοῦντο καὶ φορτικόν.

τοῖς σοφοῖς, ὧν εἶνεκ' ἐγὼ ταῦτ' ἐπραγματεύομαι.  
 ἀλλ' οὐδ' ὡς ὑμῶν ποθ' ἐκὼν προδώσω τοὺς δεξιούς.  
 ἐξ ὅτου γὰρ ἐνθάδ' ὑπ' ἀνδρῶν, οἷς ἡδὺ καὶ λέγειν,  
 ὁ σώφρων τε χῶ καταπύγων ἄριστ' ἤκουσάτην,  
 κἀγώ, παρθένος γὰρ ἐτ' ἦν κοῦκ ἐξῆν πῶ μοι τεκεῖν, 530  
 ἐξέθρηκα, παῖς δ' ἑτέρα τις λαβοῦσ' ἀνείλετο,  
 ὑμεῖς δ' ἐξεθρέψατε γενναίως ἀπαιδεύσατε·

526. Plat. Apol. 22 B: (ἀνελάμβανον) αὐτῶν τὰ ποιήματα, ἃ μοι ἐδόκει μάλιστα πεπραγματεῦσθαι αὐτοῖς.

527. οὐδ' ὡς] auch so, obwohl mit Unrecht meinen Nebenbuhlern nachgesetzt, will ich doch die Kenner unter euch nicht im Stiche lassen. — προδώσω] indem ich eine Laufbahn aufgebe, in der redliche Anstrengung so wenig belohnt wird. Das umgekehrte Verhältnis Ri. 519.

528. ἐξ ὅτου] erst 533 folgt ἐκ τούτου. Es ist mir unmöglich, an euch zu verzweifeln: denn seit dem Erfolg meiner ersten Komödie habe ich eine sichere Bürgschaft eures Geschmacks, der sich nur selten verirren kann. — ἐνθάδε] hier im Theater des Dionysos. Einl. § 25. — οἷς ἡδὺ καὶ λέγειν] Diese Worte halte ich für verdorben, nicht wegen des καί, das in der Bedeutung 'auch nur' sehr häufig ist (zu 1344. zu Ri. 190. Antiphan. 58: περὶ μὲν θρονὸν γ' ἡλέθιον τὸ καὶ λέγειν. Lys. Fragm. 143: τοιαῦτα . . . τοῖς μὲν ἄλλοις ἀσχερὸν ἐστὶ καὶ λέγειν), sondern weil λέγειν τιμὴ (τι) (denn οἷς kann nicht von ἡδὺ abhängen) weder mit λέγειν πρὸς τινα ('apud quos vel verba facere dulce est' oder 'quibus libenter probo studium meum et eloquentiam' Bergler) noch mit διαλέγεσθαι τιμὴ gleichbedeutend sein kann. Ich vermute: οἷων δίκης μέλει: Leute, die Sinn für Recht haben, beurteilten die Δαιταλῆς günstig.

529. In der ersten Komödie des Aristophanes, den Δαιταλῆς, aufge-

führt 427 v. Chr. waren zwei Brüder, Tugendssam und Lüderlich, einander gegenübergestellt, wie in den Wolken der Δόξος δίκαιος und ἄδικος. Aus jugendlicher Schen hatte der Dichter, wie ein Mädchen das Kind heimlicher Liebe nicht anzuerkennen wagt (530. 1), das Drama nicht unter seinem Namen zur Aufführung gebracht; denn er hielt die komische Kunst für eine sehr schwierige (Ri. 516) und wollte darum erst nach sorgfältiger Vorübung (Ri. 541 ff.) in eigener Person als Dichter auftreten. Uebrigens vgl. Einl. § 33. Einl. zu Ri. § 25, auch § 22.

530. ἦν] zu Vög. 97. Es ist auffallend, daß die sicheren Stellen für ἦν (ich war) alle nur im Plutos stehen. — Ebenso wenig wie den Jungfrauen das τεκεῖν war jungen Dichtern das διδάσκειν durch Gesetz verboten. Beides war lediglich wider Sitte und αἰδώς.

531. ἐξέθρηκα] Das Aussetzen der Kinder wurde durch die öffentliche Meinung damals noch gemißbilligt und wohl auch als Frevel gegen den Zeus ὁμογενίος, τὸν ἐπόπτην τῶν ἁμαρτημάτων τῶν περὶ τὰ γένη, angesehen, aber durch das Gesetz nicht ausdrücklich verboten (Plut. Sol. 13). — παῖς δ' ἑτέρα] der Dichter und Schauspieler Philonides. Dieser ist gleichsam die Amme, die sich des verlassenen Kindes annahm; die Stelle des Pflegers und Schützers übernahm das athenische Publicum (532), das der Komödie durch seinen Beifall

ἐκ τούτου μοι πιστὰ παρ' ὑμῶν γνώμης ἔσθ' ὄρκια.  
 νῦν οὖν Ἡλέκτραν κατ' ἐκείνην ἢ δ' ἡ κωμῳδία  
 ζητοῦσ' ἦλθ', ἣν που 'πιτύχη θεαταῖς οὕτω σοφοῖς· 535  
 γνώσεται γάρ, ἦν περ ἴδη, τὰ δελφοῦ τὸν βόστρον.  
 ὡς δὲ σώφρων ἐστὶ φύσει, σκέψασθ'· ἦτις πρῶτα μὲν  
 οὐδὲν ἦλθε φασημένη σκυτίον καθεμιμένον,  
 ἐρυθρόν ἐξ ἄρκου, παχύ, τοῖς παιδίοις ἐν ᾗ γέλωσ'  
 οὐδ' ἔσκωψε τοὺς φαλακρούς, οὐδὲ κόρδαχ' εἰλκυσεν, 540

den zweiten Preis verschaffte, für den ersten Versuch eines Dichters eine ehrenvolle Belohnung. — ἀνέλ-  
 λητο) Hermog. περι εὐρέσ. S. 180:  
 ἐπὶ τῶν τριάκοντα τράνων ἐξε-  
 τίθεσαν Ἀθηναῖοι τὰ γένη (βρέ-  
 φη); Μεγαρεῖς ἀναιρούμενοι  
 ἔτρεπον.

533. παρ' ὑμῶν] ich besitze von  
 euch (nicht bei euch, παρ' ὑμῶν)  
 ein Unterpfand eures guten Ge-  
 schmackes. Xen. Kyrop. 4, 2, 13:  
 οὐκ ἀναμένεις τοὺς διήρους ἕως  
 ἂν ἀνάγωμεν, ἴνα ἔχων καὶ σὺ  
 τὰ πιστὰ παρ' ἡμῶν πορεύῃ.

534. vgl. Aesch. Cho. 168 ff. u.  
 Einl. § 33. — ἦδ' ἡ κωμῳδία]  
 die 'zweiten Wolken'.

538. Wie diese Stelle zu verste-  
 hen ist, zeigt am besten die Ver-  
 gleichung mit Fr. 1—34. Der Dich-  
 ter tadelt nicht das Vorkommen  
 der hier genannten Späße über-  
 haupt; er müßte sonst seine  
 Stücke gleichfalls verwerfen; son-  
 dern daſs viele Komiker durch  
 dergleichen wohlfeile Einfälle den  
 Mangel an tieferem Gehalt und an  
 wahrer Kunst zu verdecken suchen  
 (542) und dadurch das, was als  
 Zugabe zulässig ist, zur Haupt-  
 sache machen. Das Vorkommen  
 der erwähnten Bühneneffecte auch  
 in den Wolken darf also nicht  
 zu einem Mittel der Unterscheidung  
 zwischen der ersten und der zwei-  
 ten Recension des Dramas gemacht  
 werden. Bergk glaubt, daſs mit  
 V. 538 f. namentlich Sannyrion und

seine oft verspottete σκντίνη ἐπι-  
 κουρία (Strattis 54) gemeint sei.  
 — καθεμιμένον] demissum phallum,  
 wie ihn in Wieselers 'Theaterge-  
 bäuden' die Abbildungen aus der  
 Komödie zeigen (im Gegensatz zu  
 denen aus dem Satyrdrama).

539. Hor. Sat. 1, 8, 5: obsceno-  
 que ruber porrectus ab inguine  
 palus. vgl. Ovid. Fast. 1, 415  
 (ruber Priapus). Tibull. 1, 1, 17. —  
 Eupol. 244: Ἡράκλεις (mehercle),  
 τοῦτ' ἐστὶ σοὶ τὸ σκάμι' ἀσελγὲς  
 καὶ Μεγαρικὸν καὶ σφόδρα ψυχρὸν  
 γελῶσιν (γελᾷ γάρ Cobet), ὡς δῶς,  
 τὰ παιδία. So spottet in den  
 Προσπάλτιοι des Eupolis eine  
 Person über den frostigen Witz  
 einer anderen. — τοῖς παιδίοις]  
 nach Richter die Sklaven, nach  
 Fritzsche die adulescentuli unter  
 den Zuschauern. Kinder werden  
 damals bei der Aufführung von  
 Komödien schwerlich zugelassen  
 worden sein.

540. φαλακρούς] zu welchen  
 (Fried. 767 ff.) der Dichter selbst  
 gehörte. Eupol. 78: κάκεινους τοὺς  
 Ἰππέας συνεποίησα τῶ φαλακρῶ  
 τοῦτω κἀδωρησάμην. Einl. zu Ri.  
 § 26. — κόρδαχα] Bekk. Anecd.  
 101, 17: Ἀριστόξενος ἐν τῶ περὶ  
 τραγικῆς ὀρχήσεως δηλοῖ οὕτως  
 ἦν δὲ τὸ μὲν εἶδος τῆς τραγικῆς  
 ὀρχήσεως ἢ καλουμένη ἐμμέ-  
 λεια, καθάπερ τῆς σατυρικῆς ἢ  
 καλουμένη σκιωννις, τῆς δὲ κωμι-  
 κῆς ὁ καλούμενος κόρδαξ. Dem-  
 moth. 2, 18 erzählt, in Philipps

οὐδὲ πρεσβύτης ὁ λέγων τᾶπη τῆ βακτηρία  
 τύπτει τὸν παρόντ' ἀφανίζων πονηρὰ σκώμματα,  
 οὐδ' εἰσηῖε δᾶδας ἔχουσ', οὐδ' τοῦ τοῦ βοᾶ,  
 ἀλλ' αὐτῇ καὶ τοῖς ἐπεσιν πιστεύουσ' ἐλήλυθεν.  
 κάγω μὲν τοιοῦτος ἀνὴρ ὢν ποιητῆς οὐ κομῶ, 545  
 οὐδ' ὑμᾶς ζῆτῶ ἕξαπατᾶν δις καὶ τρις ταῦτ' εἰσάγων,  
 ἀλλ' αἰεὶ καινὰς ἰδέας εἰσπέρων σοφίζομαι,  
 οὐδὲν ἀλλήλαισιν ὁμοίας καὶ πάσας δεξιὰς  
 ὅς μέγιστον ὄντα Κλέων' ἐπαισ' ἐς τὴν γαστέρα,  
 κοῦκ ἐτόλμησ' αὐθις ἐπεμπηδῆσ' αὐτῷ κειμένῳ. 550

Umgebung sehe man nichts gewöhnlicher als μέθην καὶ κορδακισμούς, wozu Ulpian: κορδακισμός ἐστὶν εἶδος ὀρχήσεως ἀσχοῦ καὶ ἀπρεποῦς. — εἰκνεῖ] vom Tanz, wie Fried. 328: ἐν μὲν ὄνν τουτὶ μ' ἔασον ἐλκύνσαι. Ter. Ad. 4, 7, 34: tu inter eas restim ductans saltabis.

541. ὁ λέγων τᾶπη scheint den Schauspieler der Hauptrolle zu bezeichnen. vgl. die Stelle des Strattis zu Fr. 948. τὰ ἔπη bezeichnet im Gegensatz zu den Chorliedern (μέλη) meist (nicht immer, Ri. 508) den *Dialog* des Dramas, oft geradezu die *Trimeter* (der Tragödie, Fr. 862) und die *Tetrameter* (Fr. 885). Danach wäre unter dem πρεσβύτης der Protagonist der Wolken zu verstehen, dem nachgerühmt wird, daß er nicht, wie es oft bei den Nebenbuhlern geschehe, durch Schlägereien mit den anderen Personen fade Witze zu verdecken suche.

542. ἀφανίζων] verhüllend, verdeckend. Etwas anders 972.

543. τοῦ τοῦ βοᾶ (Plut. 275. 6. 478), wie geschlagene Sklaven zu thun pflegen. Ri. 451. Fr. 653. Der Dichter verspottet das lediglich auf den Beifall der ungebildeten Menge berechnete Prügeln der Sklaven auf der Bühne.

545. τοιοῦτος] d. h. ποιητῆς

ὄντω σώφρων. — οὐ κομῶ] d. h. ich bin nicht übermützig. zu 14. Plut. 170: μέγας δὲ βασιλεὺς οὐχὶ διὰ τοῦτον κομᾷ; Wesp. 317: ἐπὶ τῷ κομᾷ; Zugleich eine launige Anspielung auf seine Glätze.

546. Der Dichter rühmt, daß er mit jeder neuen Komödie auch einen neuen Gedanken bringe, während seine Nebenbuhler aus Armut an solchen stets an demselben Thema herumarbeiten.

547. ἰδέας] dasselbe, was der Dichter 561 εὐρήματα nennt, und was in der Tragödie der μῦθος des Dramas heißt.

549. μέγιστον ὄντα] nach der Einnahme von Sphakteria. Einl. zu Ri. § 17. 18. — ἔπαισα] durch die Aufführung der Ritter. — εἰς τὴν γαστέρα] Ri. 273. 454. Fr. 662 f. Kom. Nikol. 7: πληγείς εἰς μέσην τὴν γαστέρα.

550. ἐτόλμησα] ich konnte mich aus Anstandsgefühl nicht dazu entschließen. — κειμένῳ] nicht 'dem todt'en' sondern 'dem zu Boden geworfenen', durch die Ritter, wie der Dichter meint, besiegten Gegner (Müller-Strübing). Es ist dieselbe Metapher wie 126, wo die Anm. zu vgl. — Kleon wird zwar auch nach den Rittern noch oft erwähnt, aber nur in gelegentlichen Scherzen. vgl. Wesp. 62.

οὔτοι δ', ὡς ἄπαξ παρέδωκεν λαβὴν Ὑπέρβολος,  
 τοῦτον δέλαιον κολετρῶσ' αἰεὶ καὶ τὴν μητέρα.  
 Εὐπολις μὲν τὸν Μαρικᾶν πρότιςτος παρείλκυσε  
 ἐκστρέψας τοὺς ἡμετέρους Ἰππέας κακὸς κακῶς,  
 προσθεὶς αὐτῷ γραῦν μεθύσῃν τοῦ κόρδακος εἶνεχ', ἦν 555

551. οὔτοι] die Nebenbuhler des Dichters. — λαβὴν] zu Ri. 841. Sch.: ἀφορμὴν μέμψεως, *ansam reprehensionis* Cic. Planc. 34. — Ὑπέρβολος] zu Ri. 1304. Meineke, Fritzsche und Bergk ziehen aus den Fragmenten des Μαρικᾶς des Eupolis und der Ἀρτοπλόιδες des Hermippos den Schluß, dafs Hyperbolos damals wegen Unterschleifes angeklagt und zwar freigesprochen worden sei, jedoch nicht ohne Schaden für seinen Ruf. Bücheler denkt an die V. 623 ff. angedeutete Amtsentsetzung.

552. δέλαιον] nicht attributiv mit τοῦτον zu verbinden, sondern prädicativ hinzugefügt, wie zum Subject 12: οὐ δύναμαι δέλαιος εἶδεν. 709: ἀπόλλυμαι δέλαιος. 1504: δέλαιος ἀποπνιγήσομαι. Plut. 850: ἀπόλωλα δέλαιος. Sonst immer (bei Arist. zehnmal) οἶμοι δέλαιος. Mit dem Artikei (Herwerden u. Geel οὐ τὸν δέλαιον -μητέρα;) findet sich das Wort bei den Komikern nirgends, bei den Tragikern sehr selten. Aeschin. 1, 172: ἐκκοπεῖς ὁ δέλαιος τοῦς ὀφθαλμοῦς. — κολετρῶσι] wohl nur hier. — τὴν μητέρα] sie wird als wucherisches (Thesm. 842 ff.), trunksüchtiges und lüderliches (Hermipp. 10) Weib oft verspottet.

553. Eupolis aus Athen, geb. um 446 v. Chr., einer der berühmtesten Dichter der alten Komödie (Hor. Sat. 1, 4, 1), brachte als 17jähriger Jüngling sein erstes Stück zur Auführung, vielleicht, wie Aristophanes, unter fremdem Namen. Sein Todesjahr fällt jedenfalls nach 412 v. Chr.; die Erzählung, dafs Alkibiades auf seiner Fahrt nach Sike

lien ihn habe ertränken lassen, ist unwahr. — Μαρικᾶν] vgl. Einl. § 29. Unter diesem nicht griechischen, vielleicht persischen Namen (bei Eup. Μαρικᾶντος usw.) griff Eupolis den Hyperbolos an, und zwar ähnlich wie Aristophanes den Kleon in den Rittern. Die schon von Spalding angemerkte Uebereinstimmung des bei Quintilian 1, 10, 18 erwähnten Bekenntnisses des Hyperbolos (*nihil se ex musicis scire nisi litteras*) mit Ri. 188 f. (ganz ähnlich schon Kratin. 122) ist viel zu unerheblich, als dafs man daraus auf eine Benutzung des aristophanischen Stückes von Seiten des Eupolis schliessen dürfte. Die Gegenüberstellung des Hyperbolos und Nikias, analog der des Kleon und des Wursthändlers in den Rittern, deutet eben sosehr auf eine Verschiedenheit wie auf eine Aehnlichkeit der beiden Dramen. — πρότιςτος] Eupolis war der erste, der den Hyperbolos angriff. — παρείλκυσε] hat ihn auf die Bühne geschleppt. παρά, wie in παράδος (des Chors), παράβασις, παρέλθεῖν (vom Redner, z. B. Thuk. 6, 15); ähnl. Ri. 508: πρὸς τὸ θεάτρον παραβῆναι.

554. ἐκστρέψας] zu 88. Gleichfalls auf den Marikas bezieht Fritzsche Fragm. 54: ἐκ δὲ τῆς εὐφῆς χλαυδὸς τρεῖς ἀπληγίδας ποιῶν, h. e. Eupolis Equites meos, optinam comoediam, dissuendo tres malas (Maricam et duas alias) effecit. vgl. damit den Vorwurf des Eupolis Fragm. 78 (zu 540).

555. γραῦν] des Hyperbolos Mutter. Schon Krates (zu Ri. 537) hatte trunkene auf die Bühne gebracht.

Φρύνιχος πάλαι πεποίηχ', ἦν τὸ κῆτος ἤσθιεν.  
 εἰθ' Ἐρμιππος αἰθῆς ἐποίησεν εἰς Ὑπέροβλον  
 ἄλλοι τ' ἤδη πάντες ἐρείδουσιν εἰς Ὑπέροβλον  
 τὰς εἰκοὺς τῶν ἐγγέλεων τὰς ἐμὰς μιμούμενοι.  
 δοτὶς οὖν τούτοισι γελᾷ, τοῖς ἐμοῖς μὴ χαίρετω 560  
 ἦν δ' ἐμοὶ καὶ τοῖσιν ἐμοῖς εὐφραίνησθ' εὐρήμασιν,  
 ἐς τὰς ὥρας τὰς ἑτέρας εὖ φρονεῖν δοκήσετε.  
 ὑψιμέδοντα μὲν θεῶν (στροφή.)  
 Ζῆνα τύραννον ἐς χορὸν  
 πρῶτα μέγαν κικλήσκω 565  
 τὸν τε μεγασθενὴ τριαίνης ταμίαν,  
 γῆς τε καὶ ἄλμυρᾶς θαλάσσης ἄγριον μοχλευτήν  
 καὶ μεγαλῶνυμον ἡμέτερον πατέρ',

556. Φρύνιχος] zu Fr. 13. — Phrynichus temulentam anum induxerat, quae restim ductaret, ad postremum autem Andromedae instar beluae marinae exponeretur: idque inventum in ludificanda Hyperboli matre imitatus erat Eupolis in Marica. quanam autem in fabula id fecerit Phrynichus incertum est. (Meineke.) Eine ähnliche Parodie der tragischen Andromeda (aus der Perseus-Sage) Thesm. 1058 ff. und wohl auch Kom. Plat. 56. — Nach Dobree wäre der *Tragiker* Phrynichos und seine *Andromeda* gemeint.

557. *Hermippos*, gleichfalls Dichter der alten Komödie, etwas älter als Eupolis und Aristophanes, ein heftiger Gegner des Perikles und (Plut. Per. 32) Ankläger der Aspasia. Den Hyperbolos griff er in den *Ἀρτοπώλιδες* (Brotweibern) an.

558. ἄλλοι τ'] und auch noch andere stürzen sich *alle zusammen* und immer wieder *auf den einen* Hyperbolos. ἄλλοι (Meineke), *die anderen alle*, enthielte eine etwas plumpe Uebertreibung. — πάντες] Plut. Alk. 13: ἦν δέ τις Ὑπέροβλος, οὗ μέμνηται μὲν ὡς ἀνδρώπων ποτηροῦ καὶ Θουκυδίδης

(8, 73), τοῖς δὲ κωμικοῖς δημοῦ πᾶσι διατριβὴν ἀεὶ σκωπτόμενος ἐν τοῖς θεάτροις παρεῖχεν. Hauptsächlich wird hier der Komiker *Platon* gemeint sein, der den Hyperbolos in einem nach ihm benannten Stück angriff und in demselben untergeordnete Motive aus den Rittern entlehnt haben mag (nach Cobet besonders Ri. 624 ff., vgl. Plat. 168). — ἐρείδουσιν] zu 1375. Ri. 627.

559. τῶν ἐγγέλεων] das Bild, 'wie man im trüben fischt.' Ri. 864 ff.

560. Verg. Buc. 3,90 *qui Bavi-um non odit, amet tua carmina, Maevi.* (Rogers.)

562. ἐς τὰς ὥρας τὰς ἑτέρας] übers Jahr und sofort in alle Zukunft. zu Fr. 380. [Eur.] Iph. A. 122: *εἰς τὰς ἄλλας ὥρας.*

564. Ζῆνα] Dieser Chorgesang (auch 595 — 606) weist nichts von der Entthronung der olympischen Götter (367 ff.) zu 275. Nur 570 könnte etwa an die neue Sophistenreligion erinnern.

566 f. Poseidon als *ἐνοσίγαστον* (*εινοσίγαιος*). Pind. Ol. 1, 25 (37): *μεγασθενῆς γαιάχορος.* — ταμίαν] vgl. Hom. Il. 4, 84. Od. 10, 21.

- Αἰθέρα σεμνότατον, βιοθρέμμονα πάντων* 570  
*τόν θ' ἱππονώμαν, δς ὑπερ-*  
*λάμπροις ἀκτίσιν κατέχει*  
*γῆς πέδον, μέγας ἐν θεοῖς*  
*ἐν θνητοῖσι τε δαίμων.*
- ὦ σοφώτατοι θεαταί, δεῦρο τὸν νοῦν πρόσχετε* 575  
*ἡδικημένοι γὰρ ὑμῖν μεμφόμεσθ' ἐναντίον.*  
*πλεῖστα γὰρ θεῶν ἀπάντων ὠφελούσαις τὴν πόλιν*  
*δαιμόνων ἡμῖν μόναις οὐ θύετ' οὐδὲ σπένδετε,*  
*αἴτινες τηροῦμεν ὑμᾶς. ἦν γὰρ ἢ τις ἔξοδος*  
*μηδενὶ ξὺν νῶ, τότε ἢ βροντῶμεν ἢ ψακάζομεν.* 580  
*εἶτα τὸν θεοῖσιν ἐχθρὸν βυρσοδέψην Παφλαγόνα*  
*ἠνίχ' ἤρεισθε στρατηγόν, τὰς δφρῦς συνήγομεν*

570. βιοθρέμμονα] zu 264. Unbek. Trag. 112: τὸ δυστυχὲς βλον ἐκείθεν ἔλαβες, δθεν ἄπασιν ἤρξατο τρέφειν δδ' αἰθήρ, ἐν-διδούς θνητοῖς πνοάς (Hense).

571. ἱππονώμαν] den Helios. Timoth. Fr. 11 (Bergk, lyr. Anth.) οὐ τ', ὦ τὸν ἀεὶ πόλον οὐράνιον ἀκτίσι λαμπραῖς Ἄλιε βάλλων, nach Hom. Od. 5, 479.

574. δαίμων] Die Griechen nennen die Götter Daemones, insofern sie auf die Menschen und deren Geschick fördernd oder schreckend, erhebend oder demütigend, wohlthätig oder verderblich einwirken. So hier. Bisweilen aber wird blos zur Abwechselung δαίμονες für θεοὶ gesetzt. So 577. 8. (Lehrs.)

575. σοφώτατοι] konnten die Zuschauer ebenso gut in den zweiten (535) wie in den ersten Wolken genannt werden. Uebrigens vgl. Einl. § 30. — Pherekr. 79: ἄνδρες, πρόσχετε τὸν νοῦν. vgl. Ri. 504. Wesp. 1015. Vög. 688.

577. Denselben Vorwurf läßt Pan den Athenern machen Herod. 6, 105.

579. ἔξοδος] *expeditio bellica.*

580. βροντῶμεν] Xen. Apolog. 12: βροντὰς δὲ ἀμφιλέξει τις μὴ

Aristophanes I. 4. Aufl.

*μέγιστον οἰωνιστήριον εἶναι*; Schon beim Falle einzelner Regentropfen wurde die Volksversammlung aufgelöst. Ach. 171 (wohl Scherz).

581. εἶτα] *demnach*, bildet den Uebergang von einer allgemeinen Behauptung zu einem einzelnen Falle, der als Beispiel ihre Richtigkeit erweist. Plat. Phaed. 73 A: ἐρωτώμενοι οἱ ἄνθρωποι, εἴαν τις καλῶς ἐρωτᾷ, αὐτοὶ λέγουσι πάντα ἢ ἔχει. ἔπειτα εἴαν τις ἐπὶ τὰ διαγράμματα ἀγῆ, ἐνταῦθα σαφέστατα κατηγορεῖ, δτι τοῦτο οὕτως ἔχει, wo Heindorf unnöthig ἐπεὶ τοι. So vielleicht auch κἄτα 620. vgl. den Gebrauch von *αὐτίκα*. — βυρσοδέψην] Kleon. zu Ri. 2 u. 919.

582. Blydes erklärt *ἠνίκα* für selten in der Komödie. Es findet sich bei Aeschylos nur Fragm. 304, 7 (Salm.), bei Sophokles in 30, bei Euripides in 49 (Oder im Rhein. Mus.), in der Komödie in 52 Stellen, bei Aristophanes allein 41 mal. — ἤρεισθε] *wählen wollte*; 587 *εἰλεσθε* *wähltest*. στρατηγόν] Einl. § 30. — τὰς δφρῦς] Plut. 756: δφρῦς συνήγον ἐσκυθρὸν ὠπαζόν θ' ἄμα. Fragm. 579: Πραμίτοις σκληροῖσιν οἴνοις συνάγουσι τὰς δφρῦς τε καὶ τὴν κοιλίαν.

κάποιοῦμεν δεινά· βροντὴ δ' ἐρράγη δι' ἀστραπήσ·  
 ἢ σελήην δ' ἐξέλειπε τὰς δούσ· ὁ δ' ἥλιος  
 τὴν θρυαλλίδ' εἰς ἑαυτὸν εὐθέως ξυνεκλύσας 585  
 οὐ φανεῖν ἐφρασκεν ὑμῖν, εἰ στρατηγήσει Κλέων.  
 ἀλλ' ὁμως εἴλεσθε τοῦτον. φασὶ γὰρ δυσβουλλαν  
 τῆδε τῆ πόλει προσεῖναι, ταῦτα μέντοι τοὺς θεοὺς  
 ἄτ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάρτητ' ἐπὶ τὸ βέλτιον τρέπειν.  
 ὡς δὲ καὶ τοῦτο ξυνοίσει, ῥαδίως διδάξομεν. 590  
 ἦν Κλέωνα τὸν λάρον δῶρων ἐλόντες καὶ κλοπήσ  
 εἶτα φριμώσητε τούτου 'ν τῷ ξύλφ τὸν αὐχένα,  
 αὔθις ἐς τὰρχατον ὑμῖν, εἴ τι κάξημαρτετε,  
 ἐπὶ τὸ βέλτιον τὸ πρᾶγμα τῆ πόλει συνόισεται.

583. ἐποιοῦμεν δεινά] zu 388.  
 — ἐρράγη] Soph. Fragm. 520: οὐ-  
 ρανού δ' ἄπο ἤστραψε, βροντὴ δ'  
 ἐρράγη δι' ἀστραπήσ.

585. In ähnlich anthropomorphi-  
 stischem Scherz sagt Strattis 46:  
 εἶθ' ἥλιος μὲν πεύθεται τοῖς παι-  
 δίοις, δταν λέγωσιν· ἔξεχ', ὦ φίλ'  
 ἥλιε, wozu Pollux (9, 123) bemerkt,  
 daß die Kinder so zu rufen pflegen,  
 ὁπόταν νέφος ἐπιδράμη τὸν θεόν.

587. Die Ἀθηναίων δυσβουλλα  
 war sprichwörtlich. Ri. 1055. Ekkl.  
 475: λόγος γέ τοι τις ἔστι τῶν  
 γεραιτέρων, δσ' ἂν ἀνόητ' ἢ μῶρα  
 βουλευσώμεθα, ἔπαντ' ἐπὶ τὸ βέλ-  
 τιον ἡμῖν ξυμφέρειν. Eupol. 205, 2:  
 ὦ πόλις, πόλις, ὡς εὐτυχῆς εἰ μάλ-  
 λον ἢ καλῶς φρονεῖς. Es ist sehr  
 merkwürdig, daß die Ansicht von  
 dieser Vorliebe der Götter für die  
 Athener weit über deren Verdienst  
 hier als eine allgemeine (φασί), da-  
 gegen in den Ekklesiazusen nach  
 dem unglücklichen Ausgang des  
 Krieges nur als Glaube älterer,  
 glücklicherer Generationen erwähnt  
 wird (Lehrs).

588. ταῦτα] als ob vorangegan-  
 gen wäre: φασὶ γὰρ πολλὰ μετὰ  
 δυσβουλλας ἐν τῆδε τῆ πόλει πρᾶτ-  
 τεσθαι. Das folgende ἄτ' ἂν ὑμεῖς

ἐξαμάρτητε ist expegetische Appo-  
 sition zu ταῦτα.

591. λάρον] Nach Ri. 956 war  
 Kleons Siegel λάρος κεχηρῶς ἐπὶ  
 πέτρας δημηγορῶν, wodurch seine  
 Raubsucht versinnbildlicht werden  
 sollte.

592. ἐν τῷ ξύλφ] zu Ri. 367. Fr.  
 618. In der Prosa wohl nur mit  
 der Präposition ἐν τῷ ξύλφ δεδέ-  
 σθαι, vgl. die große Zahl von Stel-  
 len, die Sauppe Epist. crit. S. 58 f.  
 gesammelt hat. So auch Ri. 394.  
 705. Es giebt nicht eine Stelle,  
 wo das Metrum ἐν verschmähete.  
 Ri. 367. 1049 und hier läßt es sich  
 dem weit überwiegenden Sprach-  
 gebrauch gemäfs (auch mit Elmsley  
 und Hirschig) leicht einfügen. Da-  
 gegen einmal Andokid. 1, 93 εἰς  
 τὸ ξύλον δεῖν.

593. ἐς τὰρχατον ὑμῖν] nach der  
 euch von altersher gewohnten Art.  
 Bentley ὡς τὰρχατον.

594. συνόισεται] eveniet in par-  
 tem meliorem. Sonst bei den  
 Attikern so das Activ. 590. Ekkl.  
 475 (zu 587). Xen. Anab. 7, 8,  
 4. Aber πεπιθόμενοι δὲ ἄμεινον  
 συνόισεσθαι Herod. 7, 15. 5,  
 82. 114. 7, 8. Vielleicht συμβή-  
 σεται.



ἀμφὶ μοι αἴτε, Φοῖβ' ἀναξ, (ἀντιστροφῆ.) 595  
 Ἀήλιε, Κυνθίαν ἔχων  
 ὑψικέρατα πέτραν  
 ἦ τ' Ἐφέσου μάκαιρα πάγχρυσον ἔχεις  
 οἶκον, ἐν ᾧ κόραι σε Λυδῶν μεγάλως σέβουσιν· 600  
 ἦ τ' ἐπιχώριος ἡμετέρα θεός,  
 αἰγίδος ἠνίοχος, πολιοῦχος Ἀθήνα·  
 Παρνασίαν θ' ὅς κατέχων  
 πέτραν σὺν πεύκαις σελαγεῖ

595. ἀμφί] Der νόμος ὄρθιος des Terpanndros begann: ἀμφὶ μοι αἴτε ἀναξ' ἐκατηβόλον ἀδέτω φρήν. So Hom. Hymn. 6, 1: ἀμφὶ Διώνυσον μνήσομαι. 18, 1: ἀμφὶ μοι Ἐρμείω φίλον γόνον ἔνεπε, μούσα. 21, 1: ἀμφὶ Ποσειδάωνα, θεὸν μέγαν, ἀρχοῦ ἀείδειν. 33, 1: ἀμφὶ Λιδῶν κόρους ἴσπετε, μούσαι. Eur. Tro. 511: ἀμφὶ μοι Ἴλιον, ᾧ μούσα, αἶσον. zu Fr. 215. — Mit dieser Anrufung beginnen hiefs ἀμφιανακτίζειν. Nach den angeführten Stellen ist Bergks Vermutung: ἀμφὶ μοι αἰ σέ, Φοῖβ' ἀναξ, sehr wahrscheinlich.

597. Etym. M. 501, 3: κέρατα γὰρ καλοῦμεν πάντα τὰ ἄκρα, ὡς φησι Πίνδαρος· ὑψικέρατα πέτραν. vgl. unser Schreckhorn, Matterhorn usw. Strab. 10, 5: ἡ Ἀήλος ἐν πεδίῳ κειμένην ἔχει τὴν πόλιν καὶ τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος· ὑπέρεκται δὲ τῆς πόλεως ὄρος ὑψηλὸν (ψιλόν?) ὃ Κύνθος καὶ τραχύ. In Wahrheit ist er 106 Meter hoch (Bursian).

598. μάκαιρα] Artemis. Ephesos wird, wie oft, zu Lydien gerechnet. Herod 1, 142: αἶδε δὲ ἐν τῇ Λυδίῃ· Ἐφεσος κτλ. — πάγχρυσον οἶκον] Der berühmte Artemis-Tempel in Ephesos war von Chersiphron aus Knosos erbaut und wurde von Herostratos in der Geburtsnacht Alexanders d. Gr. angezündet, aber von den Kleinasiaten noch prächtiger wieder hergestellt.

Plin. N. H. 36, 95 ff. schildert, ohne genau zu scheiden, den späleren; aber auch der ältere wird stets zu den Wunderwerken griechischer Kunst gerechnet (Herod. 2, 148). Seinen Reichtum verdankte er grofsentheils der Freigebigkeit des Kroesos (Her. 1, 92).

601. ἡμετέρα] der Chor fällt aus der Dichtung in die Wirklichkeit, indem er plötzlich als Athener spricht.

602. ἠνίοχος] Wesp. 1022: Μουσῶν στόμαθ' ἠνιοχῆσας. Ein Epigramm bei Steph. Byz. unter Μιητος nennt den Timotheos κισθάρως δεξιὸν ἠνίοχον. Pind. Nem. 6, 111: χειρῶν τε καὶ ἰσχύος ἠνίοχον. — πολιοῦχος] zu Ri. 581.

603. vgl. Fr. 1211 ff. Paus. 10, 32, 7: ἀπὸ τοῦ Κορινθίου (ἀντροῦ) χαλεπὸν ἤδη καὶ ἀνδρὶ εὐζώνῳ πρὸς τὰ ἄκρα ἀφικέσθαι τοῦ Παρνασοῦ τὰ δὲ νεφῶν τέ ἐστιν ἀνωτέρω καὶ αἱ θυνιάδες ἐπὶ τούτοις τῷ Διονύσῳ καὶ τῷ Ἀπόλλωνι μαίνονται. Zu diesen von den attischen Dichtern oft erwähnten Orgien (z. B. Soph. Ant. 1126 ff.) zogen gewöhnlich auch attische Frauen nach Phokis. (Preller.)

604. σὺν πεύκαις] Eur. Ion 716: (Παρνασοῦ,) ἔνα Βάκχος ἀμφιπύργος ἀνέχων πεύκας λαιμηρὰ πηδᾶ νυκτεπόλοισ ἀμα σὺν Βάκχαις. — σελαγεῖ] 2. p. sing. med. 825. Ach. 924.

Βάχχαις Σελήσιον ἐμπρέπων,

606

κωμαστὴς Λιόνυσος.

ἡλίχ' ἡμεῖς δευρῷ ἀφορμᾶσθαι παρεσκευάσμεθα,

ἢ Σελήην συντυχοῦσ' ἡμῖν ἐπέστειλεν φράσαι,

πρῶτα μὲν χαίρειν Ἀθηναίοισι καὶ τοῖς ξυμμάχοις·

εἶτα θυμαίνειν ἔφρασκε· δεινὰ γὰρ πεπονθέναι 610

ὠφελούσ' ὑμᾶς ἅπαντας οὐ λόγοις, ἀλλ' ἐμφανῶς.

πρῶτα μὲν τοῦ μηνός εἰς δᾶδ' οὐκ ἔλαττον ἢ δραχμὴν,

ὥστε καὶ λέγειν ἅπαντας ἐξιώντας ἐσπέρας·

μὴ πρῆν, παῖ, δᾶδ', ἐπειδὴ φῶς Σεληναίης καλόν.

606. κωμαστῆς] Eur. Bakch. 1168: δέχεσθε κῶμον εἶλον θεοῦ. Ein solcher bakchischer Festzug (κῶμος) ist die Parodos der Frösche.

609. χαίρειν] Luk. Fehler b. d.

Anr. 3: πρῶτος (τὸ χαίρειν) Φειδιππίδης ὁ ἡμεροδρομήσας λέγεται ἀπὸ Μαραθῶνος ἀγγέλλων τὴν νίκην εἰπεῖν πρὸς τοὺς ἀρχοντας· Χαίρετε, νικῶμεν, καὶ τοῦτο εἰπὼν συναποθανεῖν. ἐν ἐπιστολῆς δ' ἀ (einer officiellen Depesche, denn im Privatverkehr war es längst üblich) ἀρχῆ Κλέων ἀπὸ Σφακτηρίας πρῶτον (πρῶτος?) χαίρειν προῦθηνεν εὐαγγελιζόμενος τὴν νίκην τὴν ἐκεῖθεν. Nikias dagegen begann seine Depeschen nach dem älteren Stil stets ἀπ' αὐτῶν τῶν πραγμάτων. vgl. Thuk. 7, 10. Eupol. 308: πρῶτος γὰρ ἡμᾶς, ὃ Κλέων, χαίρειν προσεῖπας, πολλὰ λυπῶν τὴν πόλιν (Fritzsche). Nach Schol. Plut. 322 hieß der Anfang von Kleons Brief: Κλέων Ἀθηναίων τῆ βουλῆ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν, gerade wie Demosth. 18, 39 (und oft): βασιλεὺς Μακεδόνων Φίλιππος Ἀθηναίων τῆ βουλῆ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν.

Sehr spafshaft sendet hier Selene eine solche Depesche durch die Wolken, und zwar um sich zu beschweren. — καὶ τοῖς ξυμμάχοις] die bei den Dionysien anwesend sind, bei den Lenaeen nicht. Ach.

502 ff. Pherekr. 34: Ἀθηναίαις αὐταῖς τε καὶ ταῖς ξυμμάχοις.

612. δραχμὴν] zu 21. Der Accusativ lose abh. von ὠφελούσα, in dem der Begriff des *Ersparens* liegt.

614. Bei dem Mangel an Strafsenbeleuchtung liefs man sich, wenn man abends ausging, durch einen Sklaven (παῖ) vorleuchten. Die Fackeln dazu, δᾶδες, φανόλ, δεταί, λαυπάδες (Guhl u. Koner<sup>6</sup> S. 282), kaufte man gewöhnlich für den augenblicklichen Gebrauch beim κἀπηλος. Lys. 1, 24: δᾶδας λαβόντες ἐκ τοῦ ἐγγύτατα κἀπηλεῖον. Sie bestanden aus mehreren in ein Bündel gefasteten Kienspänen (δεταί) oder anderen trockenen Reisern, die wohl durch Pech noch brennbarer gemacht wurden (Becker). vgl. auch zu Vög. 1484. — Σεληναίης] die poetischere, auch von Eustathios bezeugte Form scheint sich wie Ἀθηναίη (zu Ri. 763) u. a. im Volksdialekt erhalten zu haben. Bekk. Anecd. 22, 28: ἀλματῶν τὴν ἀλμην (Aristoph. Fragm. 419), ὡς Ἀθηναῖ Ἀθηναία, πύλη πνυλαία, δρα ὠραία. 73, 31: ἢ δὲ τοιαύτη τροπὴ Ἀττικοῖς ἰδίᾳ Ἀθηναῖ Ἀθηναία, ἰση ἰσαία. οὐτω καὶ δρα ὠραία. Heliodor. 5, 23: ὁ πλοῦς . . παρηγγέλλετο πρῶτην ἡμέραν τῆς σεληναίας . . ἐπιλαμπούσης. Die ionische Form auf η

ἄλλα τ' εἶδράν φησιν, ὑμᾶς δ' οὐκ ἄγειν τὰς ἡμέρας 615  
 οὐδὲν ὀρθῶς, ἀλλ' ἄνω τε καὶ κάτω κυδοιδοπαῖν  
 ὥστ' ἀπειλεῖν φησιν αὐτῇ τοὺς θεοὺς ἐκάστοτε,  
 ἦνικ' ἂν ψευδοῦσι δειπνοῦ κάπιωσιν οἴκαδε  
 τῆς ἑορτῆς μὴ τυχόντες κατὰ λόγον τῶν ἡμερῶν.  
 καθ' ὅταν θύειν δέη, στρεβλοῦτε καὶ δικάζετε 620  
 πολλὰκις δ' ἡμῶν ἀγόντων τῶν θεῶν ἀπαστίαν,  
 ἦνικ' ἂν πενθῶμεν ἢ τὸν Μέμνον' ἢ Σαρπηδόνα,  
 σπένδεθ' ὑμεῖς καὶ γελᾶτ'· ἀνθ' ὧν λαχῶν Ὑπέροβολος

(wie 989 *Τριτογενείης* und Herod. 7, 233 *ἀναγκαῖη* für *ἀνάγκη*) scheint noch altertümlicher zu sein.

615 ff. Der altattische Kalender beruhte, mindestens seit Solon, auf einer Periode von acht Jahren (*ὀκταετηρίς*). Die Monate waren Mondmonate, und zwar, da man den synodischen Monat ungenau zu 29½ Tagen rechnete, abwechselnd zu 29 und 30 Tagen (hohle und volle). Um die Uebereinstimmung mit dem Sonnenjahr zu erreichen, schaltete man in der *ὀκταετηρίς* 3 Monate von 30 Tagen ein und theilte sie je drei Jahren zu, so dafs man 5 Jahre von 354, 3 von 384 Tagen erhielt. Der von *Meton* (zu Vög. 992) im J. 432 erfundene Kalender, berechnet auf einen *Cyclus* von neunzehn Jahren, war höchst wahrscheinlich während des peloponnesischen Krieges vom Staate noch nicht angenommen. Dafs die Zeitrechnung nach der *ὀκτ. ετηρίς* nicht mehr mit dem Monde stimmte, bemerkte man schon seit 426 v. Chr.: die bürgerlichen Neumonde (zu 1134) traten zwei Tage vor der rechten Zeit ein, wodurch auch alle Feste verschoben wurden; und das ist es, worüber hier der Mond sich beklagt. Sie stimmte aber auch nicht mehr mit der Sonne: die Jahresanfänge würden in den meisten Jahren erst *einen Mond nach der Sommersonnenwende* eingetreten

sein. (nach Böckh, Zur Gesch. der Mondcyclen).

616. *ἄνω τε καὶ κάτω*] Kr. 59, 1, A. 2. Ri. 866. Ach. 21: *ἄνω καὶ κάτω*. Vög. 3 und Lys. 709: *ἄνω κάτω*. — *κυδοιδοπαῖν*] Fried. 1152.

618. *ἀπλοῖαν οἴκαδε*] wie worden in der *Ilias* und *Odyssee* erwähnten Reisen zu den *Aethiopen*.

619. Nach *Geminus* Einl. in d. *Astron.* 6 war es Grundsatz der Griechen *θύειν κατὰ τὰ πάτρια, μῆνας, ἡμέρας, ἐνιαυτούς· ὅταν οὖν καὶ οἱ ἐνιαυτοὶ ἀκριβῶς ἀγονται καθ' ἥλιον καὶ οἱ μῆνες καὶ αἱ ἡμέραι κατὰ σελήνην, τότε νομίζουσι Ἕλληνας κατὰ τὰ πάτρια θύειν τοῦτο δ' ἐστὶ κατὰ τοὺς αὐτοὺς καιροὺς τοῦ ἐνιαυτοῦ τὰς αὐτὰς θυσίας τοῖς θεοῖς συντελεῖσθαι*.

620. *κατὰ*] zu 581. *Piccolomini* setzt V. 620 hinter 616. — *στρεβλοῦτε*] zu Fr. 616. 620. An den Festtagen sollten die Gerichte geschlossen sein. Ri. 1316 f.

621. *ἀγόντων ἀπαστίαν*] nach der Analogie von *ἑορτήν ἀγειν*. vgl. *Fragm.* 608: *τὸν Πειραιῶν δὲ μὴ κενάγγλιαν ἀγειν*.

622. *Sarpedon*, Zeus Sohn (*Hom.* II. 6, 198), und *Memnon*, Sohn der *Eos* (*Od.* 4, 188) und des *Tithonos*, werden als Lieblinge der Götter noch nach ihrem Tode von diesen geehrt. Ueber *Sarpedon* II. 16, 458 ff. 676 ff.

623. Die folgende Anspielung auf

τῆτες ἱερομνημονεῖν κάπειθ' ἕρ' ἡμῶν τῶν θεῶν  
 τὸν στέφανον ἀφηρέθη μᾶλλον γὰρ οὕτως εἴσεται, 625  
 κατὰ σελήνην ὡς ἄγειν χρὴ τοῦ βίου τὰς ἡμέρας.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μὰ τὴν Ἀναπνοήν, μὰ τὸ Χάος, μὰ τὸν Ἄερα,  
 οὐκ εἶδον οὕτως ἀνδρ' ἀγροικόν οὐδένα  
 οὐδ' ἄπορον οὐδὲ σκαιὸν οὐδ' ἐπιλήσιμονα·  
 ὅστις σκαλαθυράτ' ἄττα μικρὰ μαθάνων 630  
 ταῦτ' ἐπιλέλησται πρὶν μαθεῖν· ὅμως γε μὴν  
 αὐτὸν καλῶ θύραζε δευρὶ πρὸς τὸ φῶς.

ein Erlebnis des Hyperbolos (zu 551 u. Ri. 1304) ist nicht recht verständlich, da wir die zu Grunde liegende Thatsache nicht kennen.

624. Die von denjenigen Staaten, die zur delphischen Amphiktyonie gehörten, zu den Versammlungen in Thermopylae (Anthela) und Delphi abgeordneten Gesandten waren die *πυλαγόροι* und *ἱερομνημονες*. Die attischen Hieromnemones müssen nach dieser Stelle zu Hause die Aufsicht über die Feier der Feste gehabt haben; nur so kann Hyperbolos als Hieromnemon für die Verwirrung des Kalenderwesens verantwortlich gemacht werden. Doch bezweifelt Böckh, ob die delphisch-pylaeische Hieromnemonie gemeint sei. — *λαχὼν* — *κάπειτα*] zu 409.

625. *στέφανον*] Einen Kranz trug jeder, der um zu opfern oder um ein Orakel zu holen einem Gotte nahete (Plut. 20 f.); auch die Staatsbeamten in ihren amtlichen Geschäften. zu Ri. 1227. Lys. 26, 8. 12. Des *Kranzes beraubt* werden heißt seines Amtes entsetzt werden. Ri. 1250.

626. *κατὰ σελήνην*] zu 619 und Laërt. D. 1, 2, 59: (*Σόλων*) *ἠξίωσεν Ἀθηναίους τὰς ἡμέρας κατὰ σελήνην ἄγειν*.

627. Sokrates schwört bei seinen Göttern, die freilich so wenig Bestand zu haben scheinen, daß sie jedesmal wechseln. vgl. 264. 424. 814. Der *Atmungsprocess* wird zur Gottheit, da das Atmen nach Diogenes von Apollonia mit dem Denken identisch ist, *φυγή και νόησις*. (H. Diels.) vgl. auch zu Vög. 194.

629. *σκαιὸν*] *linkisch*.

630. *σκαλαθυράτια*] aus *σκάλω* (*σκαλεύω*) und *ἄθυρμα*. (*σκαλαθύραι* Ekkl. 611.) Plut. Mor. 516 D: *ὄρνις πολλὰκις τροφῆς παρακειμένης εἰς γωνίαν καταδύσα σκαλεύει* (scharrt), *ἐνθα γέ πον διαφαλεῖθ' ἄτ' ἐν κοπρῇ μία κριθή*. Fried. 440: *ἐν εἰρήνῃ διαγίγναι τὸν βίον σκαλεύοντ' ἄθυρακας*. *ἄθυρμα* *Kinderspiel* ist aus Homer bekannt. Il. 15, 363. Od. 18, 323. 15, 416 (*Trüdschaaren*, Ameis). Danach scheint das Wort einen *mühsam aufgescharrten Tand* zu bezeichnen. Kratin 145 nennt seine *Ὀδυσσεὺς* ein *νεοχμὸν ἄθυρμα*. Unbek. Komik. 839: *ἀνδρόγαυρον ἄθυρμα*.

632. *πρὸς τὸ φῶς*] Herod. 3, 79: *ἐν τῇ (ὄρτῃ) μάγον οὐδένα ἔξιστι φαῖναι ἐς τὸ φῶς, ἀλλὰ κατ' οἴκους ἐαντοὺς ἔχουσι*. Wie *πρὸς τὸν Ἄερα* 198, *πρὸς ἧμιον*, *πρὸς αἰθροίαν* u. a.

ποῦ Στρεψιάδης; ἔξει τὸν ἀσκάντην λαβών.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἔωσί μ' ἐξενεγκεῖν οἱ κόρεις.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀνύσας τι κατάθου καὶ πρόσχεχε τὸν νοῦν.

635

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδοῦ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δῆ, τί βούλει πρώτα νυγὶ μανθάνειν

ὧν οὐκ ἐδιδάχθης πώποτ' οὐδέν; εἰπέ μοι.

πότερον περὶ μέτρων ἢ ὄυθμῶν ἢ περὶ ἐπῶν;

633. ἀσκάντην] gleichbedeutend mit σκίμποδα. 254. vgl. 709. Er scheint vor der Parabase mit hineingenommen zu sein. Eustath.: τὸν παρ' Ἀττικοῖς σκίμποδα, εὐτελεῖ κλήνην καὶ χθαμαλήν, πελάζουσιν τῇ γῆ. Auf einem solchen schläft Sokrates bei Plat. Prot. 310 C.

635. ἀνύσας τι] zu 181. — ἰδοῦ] zu 82.

636. πρώτα] vgl. Einl. § 45. — Die folgende Unterrichts-scene hat eine auffallende Aehnlichkeit mit der (nur längeren) Unterweisung des M. Jourdain durch den maître de philosophie in Molières Le bourgeois gentilhomme (2, 6). Ob Molière Aristophanes gekannt hat, weiß ich nicht.

637. ὧν] τί τούτων ὧν οὐδέν ἐδιδ. — Aehnlich prahlt Protagoras bei Plat. 318 D: Ἰπποκράτης γὰρ παρ' ἐμὲ ἀφικόμενος οὐ πείσεται ἄπερ ἂν ἐπαθεν ἄλλω τῷ συγγενομένῳ τῶν σοφιστῶν.

638. Diese Wortstellung (s. den krit. Anh.) fordert nicht blos der Wohlklang, sondern auch der Sinn. μέτρων und ὄυθμός gehören zusammen. Ueber Musik hatte zuerst Lasos von Hermione zur Zeit der Peisistratiden geschrieben; damals muß die Theorie derselben und der damit nahe verwandten Metrik und Rhythmik schon ziemlich entwickelt gewesen sein (Peter-

sen). περι' ἐπῶν ist die Lehre von der Orthoëpie (zu Fr. 801. 1181), nicht etwa von der Auslegung der Dichter, wie man nach Plat. Prot. 338 E ff. (περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι) vermuten könnte. Die Lehre von den Mafsen, worunter Strepsiades die Getreidemasse versteht, wird 639—646, die von den Rhythmen 647—656 berührt, die Orthoëpie 659—692 ausführlicher behandelt. Sokrates hat solche Dinge nie gelehrt: es ist die Orthoëpie des Protagoras gemeint. Plat. Phaedr. 267 C: Πρωταγόρεια δὲ οὐκ ἦν μέντοι τοιαῦτ' ἄττα; B. ὀρθοεπεία γέ τις, was Schol. Anektd. Siebenk. S. 70 durch κυριολεξία erklärt. The-mist. 4, 113: καὶ Προδικος καὶ Πρωταγόρας δ' Ἀβδηρίτης ὁ μὲν ὀρθοεπειῶν τε καὶ ὀρθορημοσύνην μισθοῦ ἐκδιδάσκων, ὁ δὲ τὰ Σιμωνίδου τε καὶ ἄλλων ποιήματα ἐξηγουμένους σοφιστῶν δμοῦ ἦσθη (Heindorf). Prodikos orthoëpische Forschungen gingen (vgl. Plat. Prot. zu 361. Euthyd. 277 E. Kratyl. 384 B) auf Feststellung des richtigen Gebrauches der Synonyma, die des Protagoras betrafen das grammatische Genus, die Satzformen u. dgl. Arist. Rhet. 3, 5: Πρωταγόρας τὰ γένη τῶν ὀνομάτων διήρει, ἄρρενα καὶ θήλεα καὶ σκεῦη. δεῖ γὰρ ἀποδιδόναι καὶ τὰυτα ὀρθῶς. Und

οὐδὲ πρεσβύτης ὁ λέγων τάπη τῆ βακτηρία  
τύπτει τὸν παρόντ' ἀφανίζων πονηρὰ σκώμματα,  
οὐδ' εἰσηῆξε δᾶδας ἔχουσ', οὐδ' ἰὸν ἰὸν βοᾷ,  
ἀλλ' αὐτῆ καὶ τοῖς ἔπεσιν πιστεύουσ' ἐλήλυθεν.  
καγὼ μὲν τοιοῦτος ἀνὴρ ὢν ποιητῆς οὐ κομῶ, 545  
οὐδ' ὑμᾶς ζητῶ ἕξαπατᾶν δις καὶ τρις ταῦτ' εἰσάγων,  
ἀλλ' αἰεὶ καινὰς ιδέας εἰσφέρων σοφίζομαι,  
οὐδὲν ἀλλήλαισιν ὁμοίας καὶ πάσας δεξιᾶς  
ὅς μέγιστον ὄντα Κλέων' ἔπαισ' ἐς τὴν γαστέρα,  
κοῖν ἐτόλημσ' αὐθις ἐπεμπηδῆσ' αὐτῷ κειμένω. 550

Umgebung sehe man nichts gewöhnlicher als μέσην καὶ κορδακισμούς, wozu Ulpian: κορδακισμός ἐστιν εἶδος ὀρηγίσεως αλογράς καὶ ἀπρεπούς. — εἰλικνσε] vom Tanz, wie Fried. 328: ἐν μὲν οὖν τουτὶ μ' ἔασον ἐλκύσαι. Ter. Ad. 4, 7, 34: tu inter eas restim ductans saltabis.

541. ὁ λέγων τάπη scheint den Schauspieler der Hauptrolle zu bezeichnen. vgl. die Stelle des Strattis zu Fr. 948. τὰ ἐπη bezeichnet im Gegensatz zu den Chorliedern (μέλη) meist (nicht immer, Ri. 508) den Dialog des Dramas, oft geradezu die Trimeter (der Tragödie, Fr. 862) und die Tetrameter (Fr. 885). Danach wäre unter dem πρεσβύτης der Protagonist der Wolken zu verstehen, dem nachgerühmt wird, daß er nicht, wie es oft bei den Nebenbuhlern geschehe, durch Schlägereien mit den anderen Personen fade Witze zu verdecken suche.

542. ἀφανίζων] verhüllend, verdeckend. Etwas anders 972.

543. ἰὸν ἰὸν βοᾷ (Plut. 275. 6. 478), wie geschlagene Sklaven zu thun pflegen. Ri. 451. Fr. 653. Der Dichter verspottet das lediglich auf den Beifall der ungebildeten Menge berechnete Prügeln der Sklaven auf der Bühne.

545. τοιοῦτος] d. h. ποιητῆς

οὐτω σώφρων. — οὐ κομῶ] d. h. ich bin nicht übermütig. zu 14. Plut. 170: μέγας δὲ βασιλεὺς οὐχὶ διὰ τοῦτον κομᾷ; Wesp. 317: ἐπὶ τῷ κομᾶς; Zugleich eine launige Anspielung auf seine Glatze.

546. Der Dichter rühmt, daß er mit jeder neuen Komödie auch einen neuen Gedanken bringe, während seine Nebenbuhler aus Armut an solchen stets an demselben Thema herumarbeiten.

547. ιδέας] dasselbe, was der Dichter 561 εὐρήματα nennt, und was in der Tragödie der μῦθος des Dramas heißt.

549. μέγιστον ὄντα] nach der Einnahme von Sphacteria. Einl. zu Ri. § 17. 18. — ἔπαισα] durch die Aufführung der Ritter. — εἰς τὴν γαστέρα] Ri. 273. 454. Fr. 662 f. Kom. Nikol. 7: πληγὴς εἰς μέσην τὴν γαστέρα.

550. ἐτόλημσα] ich konnte mich aus Anstandsgefühl nicht dazu entschließen. — κειμένω] nicht 'dem todt'en' sondern 'dem zu Boden geworfenen', durch die Ritter, wie der Dichter meint, besiegten Gegner (Müller-Strübing). Es ist dieselbe Metapher wie 126, wo die Anm. zu vgl. — Kleon wird zwar auch nach den Rittern noch oft erwähnt, aber nur in gelegentlichen Scherzen. vgl. Wesp. 62.

οὔτοι δ', ὡς ἀπαξ παρέδωκεν λαβὴν Ὑπερβολος,  
 τοῦτον δέλαιον κολετρῶσ' αἶψα καὶ τὴν μητέρα.  
 Εὐπολις μὲν τὸν Μαρικᾶν πρῶτιστος παρείλκυσε  
 ἐκστρέψας τοὺς ἡμετέρους Ἰππέας κακὸς κακῶς,  
 προσθεὶς αὐτῷ γραῦν μεθύσῃν τοῦ κόρδακος εἶνεχ', ἦν 555

551. οὔτοι] die Nebenbuhler des Dichters. — λαβὴν] zu Ri. 841. Sch.: ἀφορμὴν μέμψεως, *ansam reprehensionis* Cic. Planc. 34. — Ὑπερβολος] zu Ri. 1304. Meineke, Fritzsche und Bergk ziehen aus den Fragmenten des Μαρικᾶς des Eupolis und der Ἀροπαλίδες des Hermippos den Schlufs, dafs Hyperbolos damals wegen Unterschleifes angeklagt und zwar freigesprochen worden sei, jedoch nicht ohne Schaden für seinen Ruf. Bücheler denkt an die V. 623 ff. angedeutete Amtsetzung.

552. δέλαιον] nicht attributiv mit τοῦτον zu verbinden, sondern prädicativ hinzugefügt, wie zum Subject 12: οὐ δύναμαι δέλαιος εἶδεν. 709: ἀπόλλυμαι δέλαιος. 1504: δέλαιος ἀποπνιγήσομαι. Plut. 850: ἀπόλωλα δέλαιος. Sonst immer (bei Arist. zehnmal) οἶμοι δέλαιος. Mit dem Artikel (Herwerden u. Geel οὐ τὸν δέλαιον -μητέρα;) findet sich das Wort bei den Komikern nirgends, bei den Tragikern sehr selten. Aeschin. 1, 172: ἐκκοπεῖς ὁ δέλαιος τοῦς δφθαλμοῦς. — κολετρῶσι] wohl nur hier. — τὴν μητέρα] sie wird als wucherisches (Thesm. 842 ff.), trunksüchtiges und lüderliches (Hermipp. 10) Weib oft verspottet.

553. Eupolis aus Athen, geb. um 446 v. Chr., einer der berühmtesten Dichter der alten Komödie (Hor. Sat. 1, 4, 1), brachte als 17jähriger Jüngling sein erstes Stück zur Auf- führung, vielleicht, wie Aristophanes, unter fremdem Namen. Sein Todesjahr fällt jedenfalls nach 412 v. Chr.; die Erzählung, dafs Alki- biades auf seiner Fahrt nach Sike-

lien ihn habe ertränken lassen, ist un- wahr. — Μαρικᾶν] vgl. Einl. § 29. Unter diesem nicht griechi- schen, vielleicht persischen Namen (bei Eup. Μαρικᾶντος usw.) griff Eupolis den Hyperbolos an, und zwar ähnlich wie Aristophanes den Kleon in den Rittern. Die schon von Spal- ding angemerkte Uebereinstimmung des bei Quintilian 1, 10, 18 erwähn- ten Bekenntnisses des Hyperbolos (*nihil se ex musicis scire nisi litte- ras*) mit Ri. 188 f. (ganz ähnlich schon Kratin. 122) ist viel zu un- erheblich, als dafs man daraus auf eine Benützung des aristophanischen Stückes von Seiten des Eupolis schliessen dürfte. Die Gegenüber- stellung des Hyperbolos und Ni- kias, analog der des Kleon und des Wursthändlers in den Rittern, deutet eben sosehr auf eine Verschie- denheit wie auf eine Aehnlichkeit der beiden Dramen. — πρῶτιστος] Eupolis war der erste, der den Hy- perbolos angriff. — παρείλκυσε] hat ihn auf die Bühne geschleppt. παρά, wie in παράδος (des Chors), παράβασις, παρελθεῖν (vom Red- ner, z. B. Thuk. 6, 15); ähnl. Ri. 508: πρὸς τὸ θεάτρον παρα- βῆναι.

554. ἐκστρέψας] zu 88. Gleich- falls auf den Marikas bezieht Fritz- sche Fragm. 54: ἐκ δὲ τῆς ἐμῆς χλαυίδος τρεῖς ἀπληγίδας ποιῶν, h. e. Eupolis Equites meos, opti- nam comoediam, dissuendo tres ma- las (Maricam et duas alias) effecit. vgl. damit den Vorwurf des Eupolis Fragm. 78 (zu 540).

555. γραῦν] des Hyperbolos Mut- ter. Schon Krates (zu Ri. 537) hatte trunkene auf die Bühne gebracht.

Φρόνιχος πάλαι πεποίηχ', ἦν τὸ κῆτος ἤσθιεν.  
 εἶθ' Ἑρμιππος ἀθθις ἐποίησεν εἰς Ὑπέρβολον  
 ἄλλοι τ' ἤδη πάντες ἐρείδουσιν εἰς Ὑπέρβολον  
 τὰς εἰκοὺς τῶν ἐγγέλεων τὰς ἐμὰς μιμούμενοι.  
 δοτις οὖν τοῦτοισι γελᾷ, τοῖς ἐμοῖς μὴ χαιρέτω 560  
 ἦν δ' ἐμοὶ καὶ τοῖσιν ἐμοῖς εὐφραίνησθ' εὐρήμασιν,  
 ἐς τὰς ὥρας τὰς ἐτέρας εὖ φρονεῖν δοκήσετε.

ὕψιμέδοντα μὲν θεῶν (στροφή.)

Ζῆνα τύραννον ἐς χορὸν 565  
 πρῶτα μέγαν κικλήσκω

τόν τε μεγασθενή τριαίνης ταμίαν,  
 γῆς τε καὶ ἄλμυρᾶς θαλάσσης ἄγχιον μοχλευτήν  
 καὶ μεγαλώνυμον ἡμέτερον πατέρ',

556. Φρόνιχος] zu Fr. 13. — Phrynichus temulentam anum induxerat, quae restim ductaret, ad postremum autem Andromedae instar beluae marinae exponeretur: idque inventum in ludificanda Hyperboli matre imitatus erat Eupolis in Marica. quamquam autem in fabula id fecerit Phrynichus incertum est. (Meineke.) Eine ähnliche Parodie der tragischen Andromeda (aus der Perseus-Sage) Thesm. 1058 ff. und wohl auch Kom. Plat. 56. — Nach Dobree wäre der *Tragiker* Phrynichos und seine *Andromeda* gemeint.

557. *Hermippos*, gleichfalls Dichter der alten Komödie, etwas älter als Eupolis und Aristophanes, ein heftiger Gegner des Perikles und (Plut. Per. 32) Ankläger der Aspasia. Den Hyperbolos griff er in den *Ἀρτοπώλιδες* (Brotweibern) an.

558. ἄλλοι τ'] und auch noch andere stürzen sich *alle zusammen* und immer wieder *auf den einen* Hyperbolos. ἄλλοι (Meineke), *die anderen alle*, enthielte eine etwas plumpe Uebertreibung. — πάντες] Plut. Alk. 13: ἦν δέ τις Ὑπέρβολος, οὗ μέμνηται μὲν ὡς ἀνδραπόου ποτηροῦ καὶ Θουκυδίδης

(8, 73), τοῖς δὲ κωμικοῖς δημοῦ πᾶσι διατριβὴν ἀεὶ σκωπτόμενος ἐν τοῖς θεάτροις παρεῖχεν. Hauptsächlich wird hier der Komiker *Platon* gemeint sein, der den Hyperbolos in einem nach ihm benannten Stück angriff und in demselben untergeordnete Motive aus den Rittlern entlehnt haben mag (nach Cobet besonders Ri. 624 ff., vgl. Plat. 168). — ἐρείδουσιν] zu 1375. Ri. 627.

559. τῶν ἐγγέλεων] das Bild, 'wie man im trüben fischt.' Ri. 864 ff.

560. Verg. Buc. 3,90 *qui Bavi-um non odit, amet tua carmina, Maevi.* (Rogers.)

562. ἐς τὰς ὥρας τὰς ἐτέρας] übers Jahr und sofort in alle Zukunft. zu Fr. 380. [Eur.] Iph. A. 122: *εἰς τὰς ἄλλας ὥρας.*

564. Ζῆνα] Dieser Chorgesang (auch 595 — 606) weist nichts von der Entthronung der olympischen Götter (367 ff.) zu 275. Nur 570 könnte etwa an die neue Sophistenreligion erinnern.

566 f. Poseidon als *ἐνοσίγαστος* (*εἰνοσίγαιος*). Pind. Ol. 1, 25 (37): *μεγασθενῆς γαίκοχος.* — ταμίαν] vgl. Hom. Il. 4, 84. Od. 10, 21.



*Αἰθέρα σεμνότατον, βιοθρέμμονα πάντων* 570  
*τόν θ' ἵππωνώμαν, ὅς ὑπερ-*  
*λάμπροις ἀκτίσιν κατέχει*  
*γῆς πέδον, μέγας ἐν θεοῖς*  
*ἐν θνητοῖσί τε δαίμων.*

*ὦ σοφώτατοι θεαταί, δεῦρο τὸν νοῦν πρόσχετε* 575  
*ἡδικημένοι γὰρ ὑμῖν μεμφόμεσθ' ἐναντίον.*

*πλεῖστα γὰρ θεῶν ἀπάντων ὠφελούσαις τὴν πόλιν*  
*δαιμόνων ἡμῖν μόναις οὐ θύετ' οὐδὲ σπένδετε,*  
*αἴτινες τηροῦμεν ὑμᾶς. ἦν γὰρ ἢ τις ἐξοδος*  
*μηδενὶ ξὺν νῶ, τότ' ἢ βροντῶμεν ἢ ψακάζομεν.* 580

*εἶτα τὸν θεοῖσιν ἐχθρὸν βυρσοδέψην Παφλαγόνα*  
*ἠνίχ' ἤρεισθε στρατηγόν, τὰς ὄφρῦς συνήγομεν*

570. *βιοθρέμμονα*] zu 264. Unbek. Trag. 112: τὸ δυστυχὲς βίον ἐκείθεν ἔλαβες, ὅθεν ἅπασιν ἤρξατο τρέφειν ὃδ' αἰθήρ, ἐν-διδὸς θνητοῖς πνοάς (Hense).

571. *ἵππωνώμαν*] den Helios. Timoth. Fr. 11 (Bergk, lyr. Anth.) οὐ τ', ὃ τὸν ἀεὶ πόλον οὐράνιον ἀκτίσι λαμπραῖς Ἄλιε βάλλων, nach Hom. Od. 5, 479.

574. *δαίμων*] Die Griechen nennen die Götter Daemones, insofern sie auf die Menschen und deren Geschick fördernd oder schreckend, erhebend oder demütigend, wohlthätig oder verderblich einwirken. So hier. Bisweilen aber wird blos zur Abwechselung *δαίμονες* für *θεοί* gesetzt. So 577. 8. (Lehrs.)

575. *σοφώτατοι*] konnten die Zuschauer ebenso gut in den zweiten (535) wie in den ersten Wolken genannt werden. Uebrigens vgl. Einl. § 30. — Pherekr. 79: ἄνδρες, πρόσχετε τὸν νοῦν. vgl. Ri. 504. Wesp. 1015. Vög. 688.

577. Denselben Vorwurf läßt Pan den Athenern machen Herod. 6, 105.

579. *ἐξοδος*] *expeditio bellica.*

580. *βροντῶμεν*] Xen. Apolog. 12: βροντὰς δὲ ἀμφιλέξει τις μὴ

*μέγιστον οἰωνιστήριον εἶναι*; Schon beim Falle einzelner Regentropfen wurde die Volksversammlung aufgelöst. Ach. 171 (wohl Scherz).

581. *εἶτα*] *demnach*, bildet den Uebergang von einer allgemeinen Behauptung zu einem einzelnen Falle, der als Beispiel ihre Richtigkeit erweist. Plat. Phaed. 73 A: ἐρωτώμενοι οἱ ἄνθρωποι, εἴαν τις καλῶς ἐρωτᾷ, αὐτοὶ λέγουσι πάντα ἢ ἔχει. Ἐπειτα εἴαν τις ἐπὶ τὰ διαγράμματα ἀγῆ, ἐνταῦθα σαφέστατα κατηγορεῖ, ὅτι τοῦτο οὕτως ἔχει, wo Heindorf unnöthig *ἐπεὶ τοι*. So vielleicht auch *κᾶτα* 620. vgl. den Gebrauch von *αὐτίκα*. — *βυρσοδέψην*] Kleon. zu Ri. 2 u. 919.

582. Blaydes erklärt *ἠνίκα* für selten in der Komödie. Es findet sich bei Aeschylos nur Fragm. 304, 7 (Salm.), bei Sophokles in 30, bei Euripides in 49 (Oder im Rhein. Mus.), in der Komödie in 52 Stellen, bei Aristophanes allein 41 mal. — *ἤρεισθε*] *wählen wolltet*; 587 *εἰλεσθε* *wähltet*. *στρατηγόν*] Einl. § 30. — *τὰς ὄφρῦς*] Plut. 756: ὄφρῦς *συνήγον* *ἐσκυθρὸν ὠπαζόν* θ' *ἄμα*. Fragm. 579: *Πραμίτοις σκληροῖσιν οἴνοισ* *συνάγουσι* *τὰς ὄφρῦς* *τε* *καὶ* *τὴν κοιλίαν*.

κάποιοῦμεν δεινά· βροντὴ δ' ἐρράγη δι' ἀστραπῆς·  
 ἢ σελήνῃ δ' ἐξέλειπε τὰς ὁδοὺς· ὁ δ' ἥλιος  
 τὴν θρακίλλῳ εἰς ἑαυτὸν εὐθέως ξυνεκλύσας 585  
 οὐ φανεῖν ἔφρασκεν ὑμῖν, εἰ στρατηγήσει Κλέων.  
 ἀλλ' ὁμως εἴλεσθε τοῦτον. φασὶ γὰρ δυσβουλίαν  
 τῆδε τῇ πόλει προσεῖναι, ταῦτα μέντοι τοὺς θεοὺς  
 ἄττ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάρτητ' ἐπὶ τὸ βέλτιον τρέπειν.  
 ὡς δὲ καὶ τοῦτο ξυνοίσει, ῥαδίως διδάξομεν. 590  
 ἦν Κλέωνα τὸν λάρον δῶρων ἐλόντες καὶ κλοπῆς  
 εἶτα ριμώσητε τοῦτου ἔν τῳ ξύλῳ τὸν αὐχένα,  
 αὐθις ἐς τάρχαϊον ὑμῖν, εἴ τι κάξημάρτετε,  
 ἐπὶ τὸ βέλτιον τὸ πρᾶγμα τῇ πόλει συνοίσεται.

583. ἐποιοῦμεν δεινά] zu 388.  
 — ἐρράγη] Soph. Fragm. 520: οὐ-  
 ρανού δ' ἀπο ἡστραψε, βροντὴ δ'  
 ἐρράγη δι' ἀστραπῆς.

585. In ähnlich anthropomorphi-  
 stischem Scherz sagt Strattis 46:  
 εἰθ' ἥλιος μὲν πειθεται τοῖς παι-  
 δίοις, ὅταν λέγωσιν· ἔξεχ', ὦ φῶλ'  
 ἥλιε, wozu Pollux (9, 123) bemerkt,  
 dafs die Kinder so zu rufen pflegen,  
 ὅπῳταν νέφος ἐπιδράμη τὸν θεόν.

587. Die Ἀθηναίων δυσβουλί-  
 α war sprichwörtlich. Ri. 1055. Ekkk.  
 475: λόγος γέ τοι τις ἐστι τῶν  
 γεραιτέρων, δὲ ἂν ἀνόητ' ἢ μῶρα  
 βουλευσώμεθα, ἅπαντ' ἐπὶ τὸ βέλ-  
 τιον ἡμῖν ξυμφέρειν. Eupol. 205, 2:  
 ὦ πόλις, πόλις, ὡς εὐτυχῆς εἰ μά-  
 λον ἢ καλῶς φρονεῖς. Es ist sehr  
 merkwürdig, dafs die Ansicht von  
 dieser Vorliebe der Götter für die  
 Athener weit über deren Verdienst  
 hier als eine allgemeine (φασὶ), da-  
 gegen in den Ekklesiastuzen nach  
 dem unglücklichen Ausgang des  
 Krieges nur als Glaube älterer,  
 glücklicherer Generationen erwähnt  
 wird (Lehrs).

588. ταῦτα] als ob vorangegan-  
 gen wäre: φασὶ γὰρ πολλὰ μετὰ  
 δυσβουλίαις ἐν τῆδε τῇ πόλει πράτ-  
 τεσθαι. Das folgende ἄττ' ἂν ὑμεῖς

ἐξαμάρτετε ist expegetische Appo-  
 sition zu ταῦτα.

591. λάρον] Nach Ri. 956 war  
 Kleons Siegel λάρος κεκρηγὼς ἐπὶ  
 πέτρας δημηγορῶν, wodurch seine  
 Raubsucht versinnbildlicht werden  
 sollte.

592. ἐν τῳ ξύλῳ] zu Ri. 367. Fr.  
 618. In der Prosa wohl nur mit  
 der Präposition ἐν τῳ ξύλῳ δεδέ-  
 σθαι, vgl. die grosse Zahl von Stel-  
 len, die Sauppe Epist. crit. S. 58 f.  
 gesammelt hat. So auch Ri. 394.  
 705. Es giebt nicht eine Stelle,  
 wo das Metrum ἐν verschmähete.  
 Ri. 367. 1049 und hier läfst es sich  
 dem weit überwiegenden Sprach-  
 gebrauch gemäfs (auch mit Elmsley  
 und Hirschig) leicht einfügen. Da-  
 gegen einmal Andokid. 1, 93 εἰς  
 τὸ ξύλον δεῖν.

593. ἐς τάρχαϊον ὑμῖν] nach der  
 auch von altersher gewohnten Art.  
 Bentley ὡς τάρχαϊον.

594. συνοίσεται] eveniet in par-  
 tem meliorem. Sonst bei den  
 Attikern so das Activ. 590. Ekkk.  
 475 (zu 587). Xen. Anab. 7, 8,  
 4. Aber πειθόμενοι δὲ ἀμεινον  
 συνοίσεσθαι Herod. 7, 15, 5,  
 82. 114. 7, 8. Vielleicht συμβή-  
 σεται.

ἀμφὶ μοι αἶθε, Φοῖβ' ἀναξ, (ἀντιστροφή.) 595  
 Ἀήλιε, Κύνθιαν ἔχων  
 ὑψικέρατα πέτραν'  
 ἦ τ' Ἐφέσου μάκαιρα πάγχρυσον ἔχεις  
 οἶκον, ἐν ᾧ κόραι σε Λυδῶν μεγάλως σέβουσιν· 600  
 ἦ τ' ἐπιχώριος ἡμετέρα θεός,  
 αἰγίδος ἡνίοχος, πολιοῦχος Ἀθάνα'  
 Παρνασίαν θ' ὄς κατέχων  
 πέτραν σὺν πεύκαις σελαγεῖ

595. ἀμφί] Der νόμος δρθιος des Terpanndros begann: ἀμφὶ μοι αἶτις ἀναξθ' ἐκατηβόλον ἀδέτω φρήν. So Hom. Hymn. 6, 1: ἀμφὶ Διώνυσον μνήσομαι. 18, 1: ἀμφὶ μοι Ἐρμείω φίλον γόνον ἔννεπε, μοῦσα. 21, 1: ἀμφὶ Ποσειδάωνα, θεὸν μέγαν, ἀρχοῦ ἀείδειν. 33, 1: ἀμφὶ Λίδος κόρους ἔσπετε, μοῦσαι. Eur. Tro. 511: ἀμφὶ μοι Ἴλιον, ᾧ μοῦσα, αἶσων. zu Fr. 215. — Mit dieser Anrufung beginnen hiefs ἀμφιανὰκτιζεν. Nach den angeführten Stellen ist Bergks Vermutung: ἀμφὶ μοι αἶσέ, Φοῖβ' ἀναξ, sehr wahrscheinlich.

597. Etym. M. 501, 3: κέρατα γὰρ καλοῦμεν πάντα τὰ ἄκρα, ὡς φησι Πίνδαρος· ὑψικέρατα πέτραν. vgl. unser Schreckhorn, Matterhorn usw. Strab. 10, 5: ἡ Ἀήλος ἐν πεδίῳ κειμένην ἔχει τὴν πόλιν καὶ τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος· ὑπέρεκται δὲ τῆς πόλεως ὄρος ὑψηλὸν (ψηλὸν?) ὃ Κύνθος καὶ τραγύ. In Wahrheit ist er 106 Meter hoch (Bursian).

598. μάκαιρα] Artemis. Ephesos wird, wie oft, zu Lydien gerechnet. Herod 1, 142: αἶθε δὲ ἐν τῇ Λυδίῃ· Ἐφεσος κτλ. — πάγχρυσον οἶκον] Der berühmte Artemis-Tempel in Ephesos war von Chersiphron aus Knosos erbaut und wurde von Herostratos in der Geburtsnacht Alexanders d. Gr. angezündet, aber von den Kleinasiaten noch prächtiger wieder hergestellt.

Plin. N. H. 36, 95 ff. schildert, ohne genau zu scheiden, den späteren; aber auch der ältere wird stets zu den Wunderwerken griechischer Kunst gerechnet (Herod. 2, 148). Seinen Reichtum verdankte er grofsentheils der Freigebigkeit des Kroesos (Her. 1, 92).

601. ἡμετέρα] der Chor fällt aus der Dichtung in die Wirklichkeit, indem er plötzlich als Athener spricht.

602. ἡνίοχος] Wesp. 1022: Μουσῶν στόμαθ' ἡμιοχῆσας. Ein Epigramm bei Steph. Byz. unter Μηγτος nennt den Timotheos κισθάρας δεξιὸν ἡνίοχον. Pind. Nem. 6, 111: χειρῶν τε καὶ ἰσχύος ἡνίοχον. — πολιοῦχος] zu Ri. 581.

603. vgl. Fr. 1211 ff. Paus. 10, 32, 7: ἀπὸ τοῦ Κορινθίου (ἀντροῦ) χαλεπὸν ἦδη καὶ ἀνδρὶ εὐζῶνῳ πρὸς τὰ ἄκρα ἀφικέσθαι τοῦ Παρνασοῦ· τὰ δὲ νεφῶν τέ ἐστιν ἀνωτέρω καὶ αἱ θνιάδες ἐπὶ τούτοις τῷ Διονύσῳ καὶ τῷ Ἀπόλλωνι μαίνονται. Zu diesen von den attischen Dichtern oft erwähnten Orgien (z. B. Soph. Ant. 1126 ff.) zogen gewöhnlich auch attische Frauen nach Phokis. (Preller.)

604. σὺν πεύκαις] Eur. Ion 716: (Παρνασοῦ,) ἔνα Βάκχος ἀμφιπύρους ἀνέχων πεύκας λαίψηρὰ πηδᾶ νυκτεπόλους ἄμα σὺν Βάκχαις. — σελαγεῖ] 2. p. sing. med. 825. Ach. 924.

*Βάχχαις Σελήσιον ἐμπρέπων,*

606

*κωμαστῆς Λιδύσσοσ.*

*ὦνλ' ἡμεῖσ δεὺρ' ἀφορμάσθαι παρεσκευάσμεθα,  
ἢ Σελήνη συντυχοῦσ' ἡμῖν ἐπέστειλεν φράσαι,  
πρῶτα μὲν χαίρειν Ἀθηναίοισι καὶ τοῖσ ξυμμάχοισ'  
εἶτα θυμάλνειν ἐφασκε· δεινὰ γὰρ πεπονθέναι  
ὠφελοῦσ' ὑμᾶσ ἀπαντασ οὐ λόγοισ, ἀλλ' ἐμφανῶσ.  
πρῶτα μὲν τοῦ μηνὸσ εἰσ δᾶδ' οὐκ ἔλαττον ἢ δραχμῆν,  
ὥστε καὶ λέγειν ἀπαντασ ἐξιόντασ ἐσπέρασ·  
μῆ πρῆν, παῖ, δᾶδ', ἐπειδὴ φῶσ Σεληνάλησ καλόν.*

610

606. *κωμαστῆς* Eur. Bakch. 1168: *δέχεσθε κῶμον εἶλον θεοῦ.* Ein solcher bakchischer Festzug (*κῶμος*) ist die Parodos der Frösche. 609. *χαίρειν*] Luk. Fehler b. d. Anr. 3: *πρῶτοσ (τὸ χαίρειν) Φειδιππίδησ ὃ ἡμεροδρομήσασ λέγειται ἀπὸ Μαραθῶνοσ ἀγγέλλων τὴν νίκην εἰπεῖν πρὸσ τοὺσ ἀρχοντασ· Χαίρετε, νικῶμεν, καὶ τοῦτο εἰπὼν συναποθάνειν. ἐν ἐπιστολῆσ δὲ (einer officiellen Depesche, denn im Privatverkehr war es längst üblich) ἀρχῆ Κλέων ἀπὸ Σφακτηρίασ πρῶτοσ (πρῶτοσ?) χαίρειν προῦθηκεν εὐαγγελιζόμενοσ τὴν νίκην τὴν ἐκεῖθεν. Nikias dagegen begann seine Depeschen nach dem älteren Stil stets ἀπ' αὐτῶν τῶν πραγμάτων. vgl. Thuk. 7, 10. Eupol. 308: *πρῶτοσ γὰρ ἡμᾶσ, ὃ Κλέων, χαίρειν προσειπασ, πολλὰ λυπῶν τὴν πόλιν* (Fritzsche). Nach Schol. Plut. 322 hieß der Anfang von Kleons Brief: *Κλέων Ἀθηναίων τῆ βουλῆ καὶ τῶ δήμω χαίρειν*, gerade wie Demosth. 18, 39 (und oft): *βασιλεὺσ Μακεδόνων Φίλιπποσ Ἀθηναίων τῆ βουλῆ καὶ τῶ δήμω χαίρειν.* Sehr spaßhaft sendet hier *Selene* eine solche Depesche durch die Wolken, und zwar um sich zu beschweren. — *καὶ τοῖσ ξυμμάχοισ*] die bei den *Dionysien* anwesend sind, bei den *Lenaeen* nicht. Ach.*

502 ff. Pherekr. 34: *Ἀθηναίασ αὐταῖσ τε καὶ ταῖσ ξυμμάχοισ.*

612. *δραχμῆν*] zu 21. Der Accusativ lose abh. von *ὠφελούσα*, in dem der Begriff des *Ersparens* liegt.

614. Bei dem Mangel an Strafsenbeleuchtung liefs man sich, wenn man abends ausging, durch einen Sklaven (*παρ*) vorleuchten. Die Fackeln dazu, *δᾶδες, φαναὶ, δεταί, λαυπάδες* (Guhl u. Koner<sup>o</sup> S. 282), kaufte man gewöhnlich für den augenblicklichen Gebrauch beim *κάπηλοσ*. Lys. 1, 24: *δᾶδασ λαβόντεσ ἐκ τοῦ ἐγγύτατα καπηλείου.* Sie bestanden aus mehreren in ein Bündel gefassten Kienspänen (*δεταί*) oder anderen trockenen Reisern, die wohl durch Pech noch brennbarer gemacht wurden (Becker). vgl. auch zu Vög. 1484. — *Σεληνάλησ*] die poetischere, auch von Eustathios bezengte Form scheint sich wie *Ἀθηναῆ* (zu Ri. 763) u. a. im Volksdialekt erhalten zu haben. Bekk. Anekd. 22, 28: *ἀλμαλιν τὴν ἄλμην* (Aristoph. Fragm. 419), *ὡσ Ἀθηναῖ Ἀθηναία, πόλησ πνλαία, δρα ὠραία.* 73, 31: *ἢ δὲ τοιαύτη τροπή Ἀττικοῖσ ἰδία Ἀθηναῖ Ἀθηναία, Ἰση ἰσαία. οὐτω καὶ δρα ὠραία.* Heliodor. 5, 23: *ὃ πλοῦσ . . παρηγγέλλετο πρῶτην ἡμέραν τῆσ σεληνάλασ . . ἐπικαμπούσησ.* Die ionische Form auf η

ἀλλὰ τ' εἰ δρᾶν φησιν, ὑμᾶς δ' οὐκ ἄγειν τὰς ἡμέρας 615  
 οὐδὲν ὀρθῶς, ἀλλ' ἄνω τε καὶ κάτω κυδοιδοπᾶν  
 ὥστ' ἀπειλεῖν φησιν αὐτῇ τοὺς θεοὺς ἐκάστοτε,  
 ἦνίκ' ἂν ψευσθῶσι δειπνοῦ κἀπίωσιν οἴκαδε  
 τῆς ἑορτῆς μὴ τυχόντες κατὰ λόγον τῶν ἡμερῶν.  
 κἀθ' ὅταν θύειν δέη, στρεβλοῦτε καὶ δικάζετε 620  
 πολλάκις δ' ἡμῶν ἀγόντων τῶν θεῶν ἀπαστῖαν,  
 ἦνίκ' ἂν πενθῶμεν ἢ τὸν Μέμνον' ἢ Σαρπηδόνα,  
 σπένδεθ' ὑμεῖς καὶ γελᾶτ'· ἂνθ' ὧν λαχὼν Ὑπέροβλος

(wie 989 *Τριτογενέτης* und Herod. 7, 233 *ἀναγκατῆ* für *ἀνάγκη*) scheint noch altertümlicher zu sein.

615 ff. Der altattische Kalender beruhte, mindestens seit Solon, auf einer Periode von acht Jahren (*ὀκταετηρίς*). Die Monate waren Mondmonate, und zwar, da man den synodischen Monat ungenau zu 29<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Tagen rechnete, abwechselnd zu 29 und 30 Tagen (hohle und volle). Um die Uebereinstimmung mit dem Sonnenjahr zu erreichen, schaltete man in der *ὀκταετηρίς* 3 Monate von 30 Tagen ein und theilte sie je drei Jahren zu, so dafs man 5 Jahre von 354, 3 von 384 Tagen erhielt. Der von Meton (zu Vög. 992) im J. 432 erfundene Kalender, berechnet auf einen Cyclus von neunzehn Jahren, war höchst wahrscheinlich während des peloponnesischen Krieges vom Staate noch nicht angenommen. Dafs die Zeitrechnung nach der *ὀκτ. ετηρίς* nicht mehr mit dem Monde stimmte, bemerkte man schon seit 426 v. Chr.: die bürgerlichen Neumonde (zu 1134) traten zwei Tage vor der rechten Zeit ein, wodurch auch alle Feste verschoben wurden; und das ist es, worüber hier der Mond sich beklagt. Sie stimmte aber auch nicht mehr mit der Sonne: die Jahresanfänge würden in den meisten Jahren erst *einen Mond nach der Sommersonnenwende* eingetreten

sein. (nach Böckh, Zur Gesch. der Mondcyclen).

616. *ἄνω τε καὶ κάτω*] Kr. 59, 1, A. 2. Ri. 866. Ach. 21: *ἄνω καὶ κάτω*. Vög. 3 und Lys. 709: *ἄνω κάτω*. — *κυδοιδοπᾶν*] Fried. 1152.

618. *ἀπλοισιν οἴκαδε*] wie von den in der Ilias und Odyssee erwähnten Reisen zu den Aethiopen.

619. Nach Geminus Einl. in d. Astron. 6 war es Grundsatz der Griechen *θύειν κατὰ τὰ πάτρια, μῆνας, ἡμέρας, ἐνιαυτούς· ὅταν οὖν καὶ οἱ ἐνιαυτοὶ ἀκριβῶς ἀγωνταὶ καθ' ἥλιον καὶ οἱ μῆνες καὶ αἱ ἡμέραι κατὰ σελήνην, τότε νομίζονσιν Ἕλληνας κατὰ τὰ πάτρια θύειν· τοῦτο δ' ἔστι κατὰ τοὺς αὐτοὺς καιροὺς τοῦ ἐνιαυτοῦ τὰς αὐτὰς θυσίας τοῖς θεοῖς συντελεῖσθαι*.

620. *κᾶτα*] zu 581. Piccolomini setzt V. 620 hinter 616. — *στρεβλοῦτε*] zu Fr. 616. 620. An den Festtagen sollten die Gerichte geschlossen sein. Ri. 1316 f.

621. *ἀγόντων ἀπαστῖαν*] nach der Analogie von *ἑορτῆν ἄγειν*. vgl. Fragm. 608: *τὸν Πειραιᾶ δὲ μὴ πνευγλιαν ἄγειν*.

622. *Sarpedon*, Zeus Sohn (Hom. Il. 6, 198), und *Memnon*, Sohn der Eos (Od. 4, 188) und des Tithonos, werden als Lieblinge der Götter noch nach ihrem Tode von diesen geehrt. Ueber Sarpedon Il. 16, 458 ff. 676 ff.

623. Die folgende Anspielung auf

τῆτες ἱερομνημονεῖν κάπειθ' ὑφ' ἡμῶν τῶν θεῶν  
τὸν στέφανον ἀηρέεθ'· μᾶλλον γὰρ οὕτως εἴσεται, 626  
κατὰ σελήνην ὡς ἀγειν χρῆ τοῦ βλου τὰς ἡμέρας.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μὰ τὴν Ἀναπνοήν, μὰ τὸ Χάος, μὰ τὸν Ἄερα,  
οὐκ εἶδον οὕτως ἀνδρ' ἀγροικὸν οὐδένα  
οὐδ' ἄπορον οὐδὲ σκαιὸν οὐδ' ἐπιλήσιμονα·  
δοστις σκαλαθυριάτι ἄττα μικρὰ μανθάνων 630  
ταῦτ' ἐπιλέλησται πρὶν μαθεῖν· ὁμως γε μὴν  
αὐτὸν καλῶ θύραζε δευρὶ πρὸς τὸ φῶς.

ein Erlebnis des Hyperbolos (zu 551 u. Ri. 1304) ist nicht recht verständlich, da wir die zu Grunde liegende Thatsache nicht kennen.

624. Die von denjenigen Staaten, die zur delphischen Amphiktyonie gehörten, zu den Versammlungen in Thermopylae (Anthela) und Delphi abgeordneten Gesandten waren die *πυλαγοῖ* und *ἱερομνημονεῖς*. Die attischen Hieromnemonen müssen nach dieser Stelle zu Hause die Aufsicht über die Feier der Feste gehabt haben; nur so kann Hyperbolos als Hieromnemon für die Verwirrung des Kalenderwesens verantwortlich gemacht werden. Doch bezweifelt Böckh, ob die delphisch-pylaeische Hieromnemonie gemeint sei. — *λαχῶν* — *κάπειτα*] zu 409.

625. *στέφανον*] Einen Kranz trug jeder, der um zu opfern oder um ein Orakel zu holen einem Gotte nahe (Plut. 20 f.); auch die Staatsbeamten in ihren amtlichen Geschäften. zu Ri. 1227. Lys. 26, 8. 12. Des Kranzes beraubt werden heißt seines Amtes entsetzt werden. Ri. 1250.

626. *κατὰ σελήνην*] zu 619 und Laërt. D. 1, 2, 59: (Σόλων) ἠξίωσεν Ἀθηναίους τὰς ἡμέρας κατὰ σελήνην ἀγειν.

627. Sokrates schwört bei seinen Göttern, die freilich so wenig Bestand zu haben scheinen, daß sie jedesmal wechseln. vgl. 264. 424. 814. Der *Atmungsprocess* wird zur Gottheit, da das Atmen nach Diogenes von Apollonia mit dem Denken identisch ist, *ψυχή* και *νόησις*. (H. Diels.) vgl. auch zu Vög. 194.

629. *σκαιὸν*] *linkisch*.

630. *σκαλαθυριάτια*] aus *σκάλω* (*σκαλεύω*) und *ἄθυρμα*. (*σκαλαθῦραι* Ekkl. 611.) Plut. Mor. 516 D: *δρῆς πολλὰκις τροφῆς παρακειμένης εἰς γυνῆας καταδύσα σκαλεύει* (*scharri*), *ἐνθα γέ ποιν διαφαίνεθ' αὐτ' ἐν κοπρία μία κριθή*. Fried. 440: *ἐν εἰρήνῃ διαγειν τὸν βλον σκαλεύοντ' ἀνθρακας*. *ἄθυρμα* *Kinderspiel* ist aus Homer bekannt. Il. 15, 363. Od. 18, 323. 15, 416 (*Trüdelwaaren*, Ameis). Danach scheint das Wort einen *mühsam aufgescharrten Tand* zu bezeichnen. Kratin 145 nennt seine *Ὀδυσοῆς* ein *νεοχμὸν ἄθυρμα*. Unbek. Komik. 839: *ἀνδρογυνοῦν ἄθυρμα*.

632. *πρὸς τὸ φῶς*] Herod. 3, 79: *ἐν τῇ (ὄρτῃ) μάγον οὐδένα ἔξεστι φανῆναι ἐς τὸ φῶς, ἀλλὰ κατ' οἴκους ἐαντοῦς ἔχουσι*. Wie *πρὸς τὸν Ἄερα* 198, *πρὸς ἥλιον*, *πρὸς αἰθέρα* u. a.

ποῦ Στρεψιάδης; ἔξει τὸν ἀσκάντην λαβῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἔωσι μ' ἐξενεγκεῖν οἱ κόρεις.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀνύσας τι κατὰθου καὶ πρόσεχε τὸν νοῦν.

635

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδοῦ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δὴ, τί βούλει πρῶτα νυνὶ μανθάνειν

ὧν οὐκ ἐδιδάχθης πώποτ' οὐδέν; εἰπέ μοι.

πότερον περὶ μέτρων ἢ ῥυθμῶν ἢ περὶ ἐπῶν;

633. ἀσκάντην] gleichbedeutend mit σκιμποδα. 254. vgl. 709. Er scheint vor der Parabase mit hineingenommen zu sein. Eustath.: τὸν παρ' Ἀττικοῖς σκιμποδα, εὐτελεῆ κλήνην καὶ χθαμαλήν, πελάζουσαν τῇ γῆ. Auf einem solchen schläft Sokrates bei Plat. Prot. 310 C.

635. ἀνύσας τι zu 181. — ἰδοῦ] zu 82.

636. πρῶτα] vgl. Einl. § 45. — Die folgende Unterrichts-scene hat eine auffallende Aehnlichkeit mit der (nur längeren) Unterweisung des M. Jourdain durch den maître de philosophie in Molières Le bourgeois gentilhomme (2, 6). Ob Molière Aristophanes gekannt hat, weiß ich nicht.

637. ὧν] τί τούτων ὧν οὐδέν ἐδιδ. — Aehnlich prahlt Protagoras bei Plat. 318 D: Ἰπποκράτης γὰρ παρ' ἐμὲ ἀφικόμενος οὐ πείσεται ἄπαρ ἂν ἐπαθεῖν ἄλλω τῷ συγγενομένῳ τῶν σοφιστῶν.

638. Diese Wortstellung (s. den krit. Anh.) fordert nicht blos der Wohlklang, sondern auch der Sinn. μέτρον und ῥυθμός gehören zusammen. Ueber Musik hatte zuerst Lasos von Hermione zur Zeit der Peisistratiden geschrieben; damals muß die Theorie derselben und der damit nahe verwandten Metrik und Rhythmik schon ziemlich entwickelt gewesen sein (Peter-

sen). περι' ἐπῶν ist die Lehre von der Orthoëpie (zu Fr. 801. 1181), nicht etwa von der Auslegung der Dichter, wie man nach Plat. Prot. 338 E ff. (περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι) vermuten könnte. Die Lehre von den Mäsen, worunter Strepsiades die Getreidemäse versteht, wird 639—646, die von den Rhythmen 647—656 berührt, die Orthoëpie 659—692 ausführlicher behandelt. Sokrates hat solche Dinge nie gelehrt: es ist die Orthoëpie des Protagoras gemeint. Plat. Phaedr. 267 C: Πρωταγόρεια δὲ οὐκ ἦν μέντοι τοιαῦτ' ἄττα; B. ὀρθοῦσπειά γέ τις, was Schol. Anektd. Siebenk. S. 70 durch κυριολεξία erklärt. The-mist. 4, 113: καὶ Προδικὸς καὶ Πρωταγόρας ὁ Ἀβδηρῆτης ὁ μὲν ὀρθοῦσπειάν τε καὶ ὀρθορημοσύνην μισθοῦ ἐκδιδάσκων, ὁ δὲ τὰ Σιμωνίδου τε καὶ ἄλλων ποιήματα ἐξηγούμενος σοφιστὰι δημοῖς ἦσθη (Heindorf). Prodikos orthoëpische Forschungen gingen (vgl. Plat. Prot. zu 361. Euthyd. 277 E. Kratyl. 384 B) auf Feststellung des richtigen Gebrauches der Synonyma, die des Protagoras betrafen das grammatische Genus, die Satzformen u. dgl. Arist. Rhet. 3, 5: Πρωταγόρας τὰ γένη τῶν ὀνομάτων διήρει, ἄρρενα καὶ θήλεα καὶ σκεῖθη. δεῖ γὰρ ἀποδιδόναι καὶ τὰτα ὀρθῶς. Und

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περὶ τῶν μέτρων ἔγωγ' ἔναγχος γάρ ποτε  
ὑπ' ἀλφιταμοιβοῦ παρεκόπην διχοινίω.

640

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ τοῦτ' ἐρωτῶ σ', ἀλλ' ὁ τι κάλλιστον μέτρον  
ἦγεῖ· πότερον τὸ τρίμετρον ἢ τὸ τετράμετρον;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔγω μὲν οὐδὲν πρότερον ἡμιεκτέου.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν λέγεις, ὦνθρωπε.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περίδον νυν ἔμοι,

εἰ μὴ τετράμετρον ἔστιν ἡμιεκτέον.

645

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔς κόρακας, ὡς ἄγροικος εἰ καὶ δυσμαθής.

τάχα δ' ἂν δύναιο μανθάνειν περὶ ὄνθρων.

wie er dies *ὄνθρων*, das überhaupt bei ihm eine große Rolle spielt (vgl. 251 und zu 1057), verstand, zeigt Sophist. Elench. 14, wo es heisst, Protagoras tadelte den Homer, weil er *μῆνις* und *πῆληξ* als Feminina brauche. vgl. 663. 670 (Bergk). Im ersten Vers der Ilias tadelte er den Imperativ, da der Dichter die Göttin anzuflehen (*εὐχεσθαι*), nicht ihr zu befehlen habe (Herbst). Laërt. D. 9, 53: *διεῖλέ τε τὸν λόγον πρῶτος εἰς τέτταρα εὐχολήν, ἐρώτησιν, ἀπόκρισιν, ἐντολήν*. Quint. 3, 4, 10: *Protagoram transeo qui interrogandi, respondendi, mandandi, precandi, quod εὐχολήν dixit, partes solas pulat*. Diese Formen nannte er *πνθμένες λόγους*. Solche Wunderlichkeiten lassen sich, wie Platons Etymologien im Kratylos, aus der Neuheit der eben erst entstehenden Sprachforschung erklären; die Annäherung danach den Sprachgebrauch und den Homer meistern zu wollen erschien mit Recht lächerlich.

640. *παρεκόπην*] wie unser: *ich ward übers Ohr gehauen*. Ri.

807. 859. Luk. Tim. 57: *μὲν παρακέρουσμαί σε; καὶ μὴν ἐμβαλῶ χοίνικας ὑπὲρ τὸ μέτρον τέτταρας*. Poll. 4, 169: *παρακρουσιχοίνικος ἐν τῇ κωμῶδιᾳ κρουσιμετρῶν*.

643. *πρότερον*] *vorzüglicher*. Fr. 76. — Die *χοίνιξ* ('etwas kleiner als ein Quart, Hultsch, also etwa = 1 Liter) galt als das Maß der täglichen Kost (Herod. 7, 187) und hieß daher vorzugsweise *μέτρον*. Auf den attischen Medimnos gehen 48 *χοίνικες*. Der *ἐκτεὺς* ist  $\frac{1}{6}$  Medimnos, also = 8, das *ἡμιεκτέον* also = 4 *χοίνικες*. Daher ist das *ἡμιεκτέον* in Wahrheit ein *τετράμετρον*. Und da ihm vier Maß lieber sind als drei, so zweifelt Strepsiades nicht einen Augenblick dem *τετράμετρον* den Vorzug zu geben.

644. *οὐδὲν λέγεις*] 781. zu Vög. 66 und zu Ri. 334. — *περίδον*] *wette*. zu Ri. 791. Plaut. Epid. 5, 2, 34: *da pignus*.

646. *ἔς κόρακας*] 871. Kr. 62, 3, A. 1.

647. *τάχα δ' ἂν*] Wesp. 277.



ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰ μ' ὠφελήσουσ' οἱ θυθμοὶ πρὸς τάλφριτα;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τον μὲν εἶναι κομψὸν ἐν συνουσίῳ,

ὄνθ' ὀποιὸς ἐστὶ τῶν θυθμῶν

650

ἐνόπλιον, χῶποῖος αὖ κατὰ δάκτυλον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δάκτυλον;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νῆ τὸν Δ'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἶδ'

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπέ δῆ.

453, besonders aber Wesp. 1456. ταχύ heißt nur bald, ll. Mit ἄν Vög. 1313. Lys. ἄχρ' γὰρ ἄν ξυνήλθομεν.

ι. τάλφριτα] zu 106.

ι. πρῶτον μὲν] Der Gegenfehl, wie oft, da die Frage (trep-siades den Gedankengang Sokrates ablenkt. — κομψόν] reich. Fr. 967. zu Vög. 195.

häufig bei Platon. Aristot. . 2, 6: τὸ μὲν οὖν περιττόν τι πάντες οἱ Σωκράτους λόγιοι τὸ κομψόν καὶ τὸ καινόν.

0. ἐπαύοντα] ἄ bei den Atti- in allen Metren, die nicht der ogie des Hexameters folgen. ρ. 517. Soph. Ai. 1263. Aber l. 1064 ἄ im Hexam. Das Wort nt aus den ionischen Philoso- schulen in die sophistischen philosophischen Kreise Athens drungen und ein Lieblingswort Protagoras gewesen zu sein.

. Serm. 4, 48: σφρονεῖν ἀρε- γίστη καὶ σοφῆ ἀληθεία λέ- καὶ ποιεῖν κατὰ φύσιν ἐπαύ- s. [Demokr.] 41 (Mullach): μέων μὲν τῶνδε εἴ τις ἐπαύοι, ἃ ἐρξεί ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἀξία. . Prot. 314 A. 327 C. Phaedr.

234 D. 275 F. vgl. auch Ges. 701 A. Apol. 19 B. Krit. 47 BC viermal, 48 einmal.

651. κατ' ἐνόπλιον] 'Die ana- paestische Tripodie, nach ihrem doppelten Gebrauche bei Prosodien (Processionsliedern) und enopli- schen Gesängen mit den Namen προσοδιακός und ἐνόπλιος oder κατ' ἐνόπλιον θυθμός bezeichnet, eines der vulgärsten Metren bei den alten Rhythmikern und Mu- sikern.' Rossb. und Westphal. Xen. Anab. 6, 1, 11: τινὲς τῶν Ἀρκά- δων ἀναστάντες ἤσαν τε ἐν θυ- θμῶ πρὸς τὸν ἐνόπλιον θυθμὸν ἀλούμενοι καὶ ἐπαιώνισαν καὶ ὤρχησαντο ὡπερ ἐν ταῖς πρὸς τοὺς θεοὺς προσόδοις. — κατὰ δάκτυλον] τὸ κατὰ δάκτυλον εἶδος sind die daktylischen Metra des Stesichoros, aus den aulodischen Nomen des Olympos (zu Ri. 9) ent- lehnt, in ihrer strengen Gliederung nach Strophe, Antistrophe, Epodos (Rossb.).

652. νῆ τὸν Δ' ist kein Schwur, sondern wie so oft Formel für eine stärkere Versicherung. vgl. 694.

653. Significat penem; deinde (654) digitum exserit medium, h. e. infamem, puerum se muliebria pas-

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς ἄλλος ἀντὶ τουτοῦ τοῦ δακτύλου;  
πρὸ τοῦ μὲν ἐτ' ἐμοῦ παιδὸς ὄντος οὔτοσί.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀγρεῖτος εἶ καὶ σκαῖός.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐ γάρ, ᾧ ζῦρέ,

τούτων ἐπιθυμῶ μανθάνειν οὐδέν.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δαί;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖν' ἐκεῖνο, τὸν ἀδικώτατον λόγον.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ' ἕτερα δεῖ σε πρότερα τούτων μανθάνειν,  
τῶν τετραπόδων ἀττ' ἐστὶν ὀρθῶς ἄρρενα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἷδ' ἔγωγε τᾶρρεν', εἰ μὴ μαλνομαὶ  
κρίός, τράγος, ταῦρος, κύων, ἀλεκτρυόν.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὀρθῶς ὁ πάσχεις; τὴν τε θήλειαν καλεῖς

655

660

sum indicaturus. 'medium ostendere unguem (Iuv. 10, 53) vel medium porrigere digitum (Martial. 2, 28, 2) dicitur, qui extento hoc digito reliquis contractis pudendam exhibet speciem; unde digitus ille infamis et impudicus dicitur (Pers. 2, 33. Martial. 6, 70, 5), eoque cinaedi vel molles designabantur.' (Ruperti.) Chrysost. 33, S. 13 (L. Dind.): εἴ τις παραγένοιτο εἰς πόλιν, ἐν ἣ πάντες οἱ ἀνδρῶν δεικνύουσι τῷ μέσῳ δακτύλῳ δεικνύουσι, ποῖαν τιὰ ἡγήσεται τὴν πόλιν ταύτην; — Die Worte sind nicht sehr verständlich, erhielten aber wohl ihre Erklärung durch die Gebärdensprache.

655. ὁ οἷζυρξ] Homer ὦ, Arist. ὦ Wesp. 1504. 1514. Vög. 1641. Lys. 948.

657. τὸν ἀδικὸν τοῦτον λόγον?

659. τοῦτων] als alle die Dinge,

die zu dem Verständnis des ἀδικώτατος λόγος gehören.

659. ὀρθῶς] nach der richtigen Theorie, im Gegensatz zum falschen Gebrauche. zu 638.

660. εἰ μὴ μαλνομαὶ] d. h. ich müßte ja sonst verrückt sein. Thesm. 470: μισῶ τὸν ἀνδρ' ἐκείνον, εἰ μὴ μαλνομαὶ. Plat. Prot. 349 E. Euthyd. 283 E: εἰ μὴ μαλνομαὶ γε. Gorg. 511 A: οἶδα, εἰ μὴ κωφός γ' εἰμι.

662. Dafs Strepsiades den Hahn zu den Vierfüßern rechnet, wird nicht getadelt, weil Sokrates bei seiner Frage vielmehr die richtige Bezeichnung des Genus am Worte (nach dem System des Protagoras, zu 638) im Auge hat, sondern dafs er Männchen und Weibchen mit derselben Wortform benennt, so dafs das Wort weder ὀρθῶς männlich noch ὀρθῶς weiblich ist.

ἀλεκτρούνα καὶ ταῦτό καὶ τὸν ἄρρενα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δὴ; φέρε πῶς;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλεκτροῦν κάλεκτρον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ. νῦν δὲ πῶς με χρῆ καλεῖν;

665

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλεκτρούαιναν, τὸν δ' ἕτερον ἀλέκτορα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλεκτρούαιναν; εἶ γε νῆ τὸν Ἄερα

ὡστ' ἀντὶ τούτου τοῦ διδάγματος μόνου

διαλφριτώσω σου κύκλω τὴν κάρδοπον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἰδοὺ μάλ' ἀθῆις τοῦθ' ἕτερον. τὴν κάρδοπον

670

ἄρρενα καλεῖς θήλειαν οὔσαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ

663. καὶ ταῦτό] ἀλεκτροῦν sagst du vom Weibchen, und dasselbe (ἀλεκτροῦν) auch vom Männchen.

664. Strepsiadēs ist, da endlich ein Thema gefunden ist, das auch ihn interessiert, sehr neugierig zu erfahren, inwiefern er einen Fehler gemacht haben könne, und wiederholt daher ungeduldig seine Frage. — φέρε mit bloßem Fragewort, wie hier, 324. vgl. 769. Plut. 94: φέρε τί οὖν; — ἀλεκτροῦν κάλ.] zur Bezeichnung beider sagst du Hahn und wieder Hahn.

665. Der Schwur bei Poseidon, wie 724, könnte nach 84 befremdlich scheinen; aber der Alte meint den den Athenern stets befreundeten Θαλάσσιος, nicht den aristokratischen Ἰππιος.

666. ἀλέκτωρ (Hahn) findet sich in Anapaesten Wesp. 1490. Kratin. 259. Kom. Platon 209. Für das Weibchen brauchen ἀλεκτορίς, abgesehen von den späteren, Epi-

charm, Demokrit, Hippokrates (Lo-beck). Doch ganz richtig Phrynich.: λέγε δὲ ἀλεκτροῦν, καὶ ἐπὶ θήλειος καὶ ἐπὶ ἄρρενος, ὡς οἱ παλαιοί. So vom Weibchen Fragm. 18, Strattis 58. Theopomp. 9. Anaxandr. 47. vgl. Kom. Plat. 19. 20. Da hier zur Unterscheidung das vorhandene ἀλεκτορίς nicht benutzt wird, so scheint das fremde ἀλεκτρούαινα eine Neubildung des Protagoras zu sein, der sich dann wohl durch die Analogie von λέων λέαινα, θεράπων θεράπαινα hat leiten lassen.

667. Strepsiadēs hat etwas gelernt: er schwört schon 'bei der Luft.' vgl. 814 und dagegen noch 665.

670. Auch hier liegen vielleicht Ansichten des Protagoras zu Grunde. Die Unrichtigkeit wird darin gefunden, daß das Genus (ῆ) und die (Masculinar-) Endung os sich widerstreiten.

ἄρρενα καλῶ γῶ κάρδοπον;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μάλιστα γε·

ὡπερ γε καὶ Κλεώνυμον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δὴ; φράσον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ταυτόν δύναται σοὶ κάρδοπος Κλεωνύμω.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὦγάθ', οὐδ' ἦν κάρδοπος Κλεωνύμω,

ἀλλ' ἐν θυτᾷ στορογγύλῃ νεμάττετο.

ἀτὰρ τὸ λοιπὸν πῶς με χρὴ καλεῖν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

δπως;

τὴν καρδόπην, ὡπερ καλεῖς τὴν Σωστράτην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὴν καρδόπην; θήλειαν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὀρθῶς γὰρ λέγεις.

671. Strepsiadēs: *Wie so gebrauchte ich κάρδοπος als masculinum?* Er denkt nur an die Sache, nicht an die Form und läßt daher jetzt unabhängig den Femininal-Artikel fort.

673. Sokrates: *Du sagst ja κάρδοπος, wie Κλεώνυμος. Also gilt dir (674) κάρδοπος und Kleonymos (im Genus) gleich.* Ueber Kleonymos zu 353 und zu Ri. 958, über seine Armut Ri. 1292. — Strepsiadēs versteht den Meister nicht und meint, dieser glaube, er halte einen Bocktrog und Kleonymos für dasselbe, während dieser doch nicht einmal einen solchen besitze. Der dicke, unförmliche Kleonymos war, wie der Dichter spottend meint, einem Troge sehr ähnlich, den man sich *groß* und mit *dicke*m *Bauche* zu denken hat. Alkiphr. 3, 28 erzählt eine Sklavin: *ὄχι ὑπὸ τοῖς θάμνοισ ἐκρυπτόμην, ἀλλὰ τὴν κάρδοπον ὑπεισέλθοσα ἐκέλεμν ἀμφιδεμένη τὸ κοίλον τοῦ σκεύους εἰς κάλυμμα.*

676. *ἐνεμάττετο*] *Weder ἐμμάττεσθαι noch ἀναμάττεσθαι hat eine obscöne Bedeutung.*

678. Sehr ähnlich Varro L. I. 10, 27: *ut tunicam virilem et muliebrem non dicimus eam, quam habet vir aut mulier, sed quam habere debet (potest enim muliebrem vir, virilem mulier habere, ut in scaena . . .), sed eam dicimus muliebrem, quae de eo genere est, quo indutui mulieres ut uterentur est institutum. ut actor stolam muliebrem, sic Perpenna et Caecina et Spurinna figura muliebria dicuntur habere nomina, non mulierum.*

679. Dem Strepsiadēs will die Nothwendigkeit der Uebereinstimmung zwischen Genus und Wortform noch nicht einleuchten. *Also soll ich sagen ἡ καρδόπη? als Weib? Sokrates: Gewiß: denn so fordert es die Regel.* — ὀρθῶς] zu 638.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖνο δ' ἦν ἂν καρδόπη, Κλεωνύμη.

680

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐτι δέ γε περὶ τῶν ὀνομάτων μαθεῖν σε δεῖ,  
ἅτ' ἄρρεν' ἐστίν, ἅττα δ' αὐτῶν θήλεα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἷδ' ἐγωγ' ἂ θήλε' ἐστίν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπέ δή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Λύσιλλα, Φίλινα, Κλειταγόρα, Δημητρία.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄρρενα δὲ ποῖα τῶν ὀνομάτων;

685

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μυρία.

Φιλόξενος, Μελησίας, Ἀμνίας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ', ὦ πόνηρε, ταῦτά γ' οὐκ ἔστ' ἄρρενα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἄρρεν' ὑμῖν ἐστίν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδαμῶς γ', ἐπεὶ

680. Strepsiasdes will sich das bisher erlernte durch Wiederholung fest einprägen: das wäre also —. Aber er macht (vgl. 673. 4) den ergötzlichen Fehler, das er nach der Analogie von ἡ καρδόπη auch Κλεωνύμη bildet, da doch Kleonymos auch ein Weib sei.

684. Die Namen sind ohne die Absicht persönlicher Verspottung gewählt; anders 686 die männlichen, wie 687 f. zeigen.

686. *Philoxenos* heißt Wesp. 84 *καταπύγων*. Eupol. 235: *ἔστι δὲ τις θήλεια Φιλόξενος ἐν Διομελιῶν*. zu Fr. 934. — Welcher *Melesias* verspottet wird, ist unbestimmt. Bergk glaubt, es sei Melesias, der Sohn des Thukydides, der des Perikles Gegner in der Staatsverwaltung war, gemeint. Ueber diesen

vgl. Plat. Laches 179 C. Menon 94 D. — *Amynias*, ein anderer als der 31 genannte, Sohn des Pronapes, wird Wesp. 74 als *φιλόκωντος*, 466 als *κομηταμνίας*, 1266 ff. als Leidensgenosse der thessalischen Penesten, von Kratin (212) als prahlerischer Schmeichler und Sykophant verspottet. Eupolis 209 wirft ihm *παρὰ πρεσβεία* vor.

687. Diese Wortstellung (*οὐκ ἔστ' ἄρρ.*, nicht *ἔστ' οὐκ ἄρρ.*, vgl. 827) ist überall da *nothwendig*, wo nicht einfach eine negative Behauptung aufgestellt, sondern die entgegengesetzte positive bestritten wird. Auch im ersteren Falle ist sie die gewöhnliche, aber nicht ausschließliche. Nausikr. 3, 3: *οὐ δασύποδ' εὐρεῖν ἐστίν οὐχὶ ῥάδιον*.

688. *ὑμῖν ἐστίν*] Sch. *οὐκ ἄρρενα ταῦτα ὑμεῖς ἤγεσθε*;

πῶς ἂν καλέσειας ἐντιχῶν Ἄμυνίαν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὕπως ἂν; ὠδὶ δευρο δευρῶ, Ἄμυνίαν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὀρῶς; γυναιῖκα τὴν Ἄμυνίαν καλεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴκουν δικαίως, ἥτις οὐ στρατεύεται;

ἀτὰρ τί ταῦθ', ἃ πάντες ἴσμεν, μανθάνω;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν· μὰ Ἰὶ· ἀλλὰ κατακλινεῖς δευρὶ —

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δευρῶ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐκφροντίσον τι τῶν σεαυτοῦ πραγμάτων.

695

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ δῆθ' ἐκετεύω ἔνταυθά σ'· ἀλλ' εἴπερ γε χρεή,

χαμαὶ μ' ἔασσον αὐτὰ ταῦτ' ἐκφροντίσαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἔστι παρὰ ταῦτ' ἄλλα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κακοδαίμων ἐγώ,

οἶαν δίκην τοῖς κόρεσι δώσω τήμερον.

690. Du fragst, *πῶς ἂν καλέσαιμι*; zu 214. Da Strepsiades im Vocativ *Ἄμυνίαν* sagen muß, mithin die Feminin-Endung des Nominativs erscheint, so zeigt er damit, meint Sokr., daß er den Amynias für ein Weib hält.

694. οὐδὲν] 'frequens est οὐδὲν omisso verbo *ἔστί*, ubi quis respondere quod rogatus est vel dicere de ea re de qua alter vult recusat.' Eur. Med. 64: οὐδὲν· μετέγνωσεν καὶ τὰ πρόσθ' εἰρημύνα. Ion 288 (Schömann). Vög. 1360. Eur. Ion 256. 403: μῶν χρόνιος ἐλθῶν σ' ἐξέπληξ' ὀρροδίαν; B. οὐδὲν γ' ἀφίκον δ' ἐς μέριμναν. Doch ist der Uebergang von 693 zu 695 sehr schroff; vgl. Einl. § 45. 48. — *δευρὶ*] auf den *ἀσκάντης*.

696. Verb.: *μὴ δῆτα ἐνταῦθα (ἐκφροντίσαι με κέλευε), ἐκετεύω σε*. Die Stellung des *σε* ähnlich, wie in dem zu 784 erklärten Gebrauch.

697. *χαμαί*] d. h. *χαμαὶ καθήμενον* oder *κατακείμενον*. Hom. Od. 7, 160: *ξείνων μὲν χαμαὶ ἴσθαι*. Xen. Kyrop. 7, 3, 8: *εἶδε γυναῖκα χαμαὶ καθήμενην*. Hell. 4, 1, 30: (*οἱ περὶ τὸν Ἀγχιόλαιον*) *χαμαὶ κατακείμενοι ἀνέμενον*. δ δὲ Φαρνάβαζος *κατεκλίθη καὶ αὐτὸς χαμαί*. Strepsiades weiß sehr wohl, was ihm auf dem *ἀσκάντης* droht.

698. οὐκ ἔστι παρὰ ταῦτ' ἄλλα] Kr. 68, 36, A. 7. Wesp. 1166. Fried. 110. Plat. Phaed. 107 A: οὐκ ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλο τι λέγειν, und öfter.

ΧΟΡΟΣ.

ρόντιζε δὴ καὶ διάθρει, πάντα τρόπον τε σαυτόν  
(στροφή.) 700

στρόβει πυκνώσας.  
ταχὺς δ', ὅταν εἰς ἄπορον πέσης,  
ἐπ' ἄλλο πῆδα  
νόημα φρενός· ὕπνος δ' ἀπέστω γλυκύθυμος ὀμμά-  
των. 705

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄτταταῖ, ἄτταταῖ.

ΧΟΡΟΣ.

τί πάσχεις; τί κάμνεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τόλλυμαι δειλῆιος· ἐκ τοῦ σκίμποδος  
ἵκνουσι μ' ἐξέρποντες οἱ Κορίνθιοι, 710  
καὶ τὰς πλευρὰς δαρδάπτουσι  
καὶ τὴν ψυχὴν ἐκπίνουσι  
καὶ τοὺς ὄρχεις ἐξέλκουσι  
καὶ τὸν πρωκτὸν διορύττουσι  
καὶ μ' ἀπολοῦσιν. 715

702. πυκνώσας] Sch.: συναγα-  
ν πάντα τὸν νοῦν σου. Plut.  
11. 715 C: (τὴν διάνοιαν) πυ-  
κνῶσθαι καὶ συνίστασθαι τῷ φρο-  
νῷ εἰκός ἐστιν. Dionys. üb. Lys.  
(Δυσίας) εἰ τις καὶ ἄλλος, πε-  
κνῶται τοῖς νοήμασιν.

703. ἄπορον] οὐ λύσει οὐκ ἔστιν  
εἶναι. vgl. 743. Der Dichter ver-  
stet die (scheinbar) absprin-  
nende Disputierweise des Sokrates,  
r, wenn die Untersuchung auf  
em Wege nicht gelingen wollte,  
ich einen neuen zu finden wufste.  
πῆδα] wie ein Kunstreiter, der  
h von einem Rosse auf ein ande-  
r schwingt. Hom. Il. 15, 683.  
r. Tro. 67: τί δ' ὠδε πηδᾶς ἄλ-  
r' εἰς ἄλλους τρόπους;

705. Lys. 551: γλυκύθυμος Ἔρωσ.  
m. Il. 20, 467: οὐ γὰρ τι γλυκύ-  
μος ἀνὴρ ἦν οὐδ' ἀγαθόφρων.

706. Wegen der fehlenden zwei  
Verse vgl. Einl. § 35.

710. οἱ Κορίνθιοι] παρ' ὀπό-  
νοιαν für οἱ κόρεις. Wir würden  
sagen: ein *Wanzenheer*. Auf das  
Wortspiel mit den *Korinthiern* ver-  
fiel der Dichter deswegen, weil diese  
die nächsten Plagegeister der Athe-  
ner waren, mit denen erst kürzlich  
ein erbitterter Kampf stattgefunden  
hatte. Einl. zu Ri. § 19.

711. δαρδάπτουσι] zu Fr. 66.

712. ψυχὴν] d. h. mein Blut.  
Soph. El. 785: τοῦμον ἐκπίνουσ'  
ἀεὶ ψυχῆς ἀκρατον αἷμα, mein  
Herzblut. vgl. Ant. 532. Timokl.  
35: τὰργύριον ἔστιν αἷμα καὶ ψυ-  
χὴ βροτοῖς. Verg. Aen. 9, 349: *pur-  
puream vomit ille animam.*

713. ἐξέλκουσι] vgl. Vög. 443

715. Wegen des Reims vgl. 710  
494 ff. und die zu 307 citierte S.

## ΧΟΡΟΣ.

μή νυν βαρέως ἄλγει λαν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

καὶ πῶς; δετ μου

φροῦδα τὰ χρήματα, φρούδη χροιά,

φρούδη ψυχή, φρούδη δ' ἐμβάς·

καὶ πρὸς τούτοις ἔτι τοῖσι κακοῖς

720

φρουρᾶς ἔδων

ὀλίγου φροῦδος γεγένημαι.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὔτος, τί ποιεῖς; οὐχὶ φροντίζεις;

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἐγώ;

νῆ τὸν Ποσειδῶ.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ τί δῆτ' ἐφρόντισας;

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ὑπὸ τῶν κόρων εἴ μού τι περιλειφθήσεται.

725

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπολεῖ κάμιστ'.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἀλλ', ὦγάθ', ἀπόλωλ' ἀρτίως.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μαλθαμιστέ', ἀλλὰ περικαλυπτέα'

des Friedens, ferner (Täuber) Wo. 1504 f. Ri. 106 f. Vög. 1271 f. Fr. 841 f. Wesp. 65 f. Fried. 152 f. 380 f. 540 f. Ekkl. 838 ff.

717. καὶ πῶς] näml. οὐ βαρέως ἄλγειν με δετ;

718. Parodie von Eur. Hek. 162: φροῦδος πρέσβυς (Priamos), φροῦδοι παῖδες. — τὰ χρήματα] durch Pheidippides Verschwendung. — χροιά] 504. — ψυχῆ] 712. — ἐμβάς] 858. Die bestimmten Hindeutungen auf den Verlust auch der ἐμβάδες lassen fast vermuten, daß eine Stelle, die davon handelte, ausgefallen ist (Bücheler).

721. φρουρᾶς] wie νυκτός, χειμῶνος. zu 371. Fried. 1155: γὰρ ἡνι τῆς αὐτῆς ὁδοῦ Χαρινάδην

τις βωσάτω. — ἔδων] Aesch. Ag. 16 der Wächter: αἰδεῖν ἢ μινύρεσθαι δοκῶ θπνον τόδ' ἀντιμολπον ἐντέμνον ἀκος. — Absichtlicher Gleichklang in φρουρᾶς und φροῦδος.

722. ὀλίγον] Kr. 47, 16, A. 6.

723. Ueber die folgenden Scenen vgl. Einl. § 46. 47.

726. ἀπόλωλ] Sch.: ὑπὸ τῶν κόρων δηλονότι. Was du mir drohest (ἀπολεῖ), ist schon eingetreten.

727. μαλθαμιστέα] Kr. 56, 18, A. 4. Plat. Alkib. I, 124 D: οὐκ ἀποκηγτέον οὐδὲ μαλθαμιστέον. Staat 5, 458 B: ἡδη οὖν καὶ αὐτὸς μαλθακίζομαι. Und so öfter. — περικαλυπτέα] Das Einhüllen



ἔξευρετέος γὰρ νοῦς ἀποστερητικὸς  
καὶ παιδὸς λημ'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι· τίς ἂν δῆτ' ἐπιβάλοι  
ἐξ ἀρνακίδων γνώμην ἀποστερητρίδα;

730

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

φέρε νυν ἀθρήσω πρῶτον δ τι δρᾷ τουτονί.  
οὗτος, καθεύδεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω, γῶ μὲν οὐ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔχεις τι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ Δ', οὐ δῆτ' ἔγωγ'.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν πάνυ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐδὲν γε, πλὴν εἰ τὸ πέος ἐν τῇ δεξιᾷ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἐγκαλυψάμενος ταχέως τι φροντιεῖς;

735

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περὶ τοῦ; σὺ γὰρ μοι τοῦτο φράσον, ὦ Σώκρατες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αἰτὸς δ τι βούλει πρῶτος ἐξευρῶν λέγε.

des Hauptessoll von den Eindrücken der Sinnenwelt abziehen. So macht es Sokrates bei Plat. Phaedr. 237 A, obwohl er auch ohne diese Hilfe seinen Geist in einen Gegenstand dauernd versenken kann. Symp. 220 C.

728. ἀποστερητικὸς] zu Ri. 1378.

729. ἀπαιδὸς λημ'] Aesch. Choëph. 1001: φηλήτης ἀνήρ, ξένων ἀπαιδὸς λημα. Fragm. 186: τέθνηκεν ἀσχροῦς (οἰκτρῶς F. G. Schmidt) χορημάτων ἀπαιδὸς λη. Eur. Ion 549: τοῦτο κἄμ' ἀπαιδὸς λη. Auch Sophokles hat (nach Hesych.) das Wort gebraucht. vgl. zu 1150. — ἐπιβάλοι] wie eine Decke (ἐπιβλημα). Hom. Od. 14, 520: ἐπι δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτᾷ.

Aristophanes I. 4. Auf.

730. ἀρνακίδων] spielt auf ἀρνεοσθαι ableugnen an. zu 254.

733. ἔχεις τι;] d. h. hier ἐξηρηκάς τι; sonst eine Frage an Jäger und Fischer (Schol.). So wie hier Soph. Ai. 875: ἔχεις οὐν; B. πόνον γε πλήθος. Eur. Schutzfl. 818: ἔχεις; B. πημάτων γ' ἄλις βάρος. Plat. Symp. 175 D: δεῦρο . . ., ἔνα καὶ τοῦ σοφοῦ ἀπτόμενός σου ἀπολαύσω, δ σοι προσέστη ἐν τοῖς προθύροις. δῆλον γὰρ ὅτι ἡδρες αὐτὸ καὶ ἔχεις· οὐ γὰρ ἀνπροσπέστης.

734. πλὴν εἰ] zu 361.

737. πρῶτος] tu ipse primus aliquid inveni idque mihi exprobo. G. Herm. — Eine heuretische Methode.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀκήκοας μυριάκις ἀγὼ βούλομαι  
περὶ τῶν τόκων, ὅπως ἂν ἀποδῶ μηδενί.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔθι νυν, καλύπτου καὶ σχάσας τὴν φροντίδα 740  
λεπτὴν κατὰ μικρὸν περιφρόνει τὰ πράγματα,  
ὀρθῶς διαιρῶν καὶ σκοπῶν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι τάλας.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔχ' ἀτρέμα' κἀν ἀπορῆς τι τῶν νοημάτων,  
ἀφείδ' ἀπελθε' κᾶτα τῆ γνώμη πάλιν  
κίνησον αὐθις αὐτὸ καὶ ζυγώθρισον. 745

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σωκρατιδίον φίλτατον.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί, ὦ γέρον;

740. καλύπτου] Das Simplex in dieser Bedeutung, wie es scheint, nur hier. Cobet vermutet ἔθ' ἐγκαλύπτου, will aber auch alle die Stellen, wo συγκάλυπτεσθαι so gebraucht wird, ändern. περικαλύπτεσθαι 727. — σχάσας] vgl. 409. σχάζειν τὴν φλέβα, auch σχάζειν allein (ὅπῃ τὴν γλώτταν Aristot. Thierk. 8, 21, τὴν κεφαλὴν [Hippokr.] üb. Affect. S. 382 Kühn) ist ein technischer Ausdruck der Aerzte: zur Ader lassen. Da aber hier von Einschränkung und Fixierung des Denkens auf einen Punkt die Rede ist (741), so ist wohl die zu 107 entwickelte Bedeutung festzuhalten: concentriere deine Speculation; nicht: laß ihr zur Ader.

742. ὀρθῶς] zu 638. — διαιρῶν] die Begriffe scheidend, nach Art der Dialektiker. Der Ausdruck ist mit Rücksicht auf die Sophisten, etwa den Prodikos (zu 361) oder den Teisias (Plat. Phaedr. 273 A ff.), gewählt. Plat. Charmid. 163 D: Προδίκουον μὲν τινα ἀκήκοα περὶ δνομάτων διαιροῦντος.

Phaedr. 273 E: ἐὰν μὴ τις τὰς φύσεις διαριθμήσῃται καὶ κατ' εἶδη τε διαιρεῖσθαι τὰ ὄντα καὶ μὴ ἰδέα δυνάτος ἢ καθ' ἐν ἑαστον περιλαμβάνειν, οὐποτ' ἔσται τεχνικός λόγων πέρι. Protag. 339 A wird als Hauptstück des περὶ ἐπῶν δευδὸν εἶναι von Protagoras genannt das ἐπίστασθαι διελεῖν. 340 A: τὸ τε βούλεσθαι καὶ ἐπιθυμεῖν διαιρεῖτε (Prodikos) ὡς οὐ ταῦτόν ὄν. 341 C: τὰ δυνάτα οὐκ ἠπίστατο (Pittakos) διαιρεῖν. Isokr. 12, 17: (οἱ σοφισταί) τοὺς λόγους μὲν ἐνμαίνοντο . . . διαιροῦντες οὐκ ὀρθῶς (von der richtigen Trennung der κῶλα beim Lesen). vgl. auch Laërt. D. zu 638. — οἴμοι τάλας] Einl. § 48 u. Anm.

745. ζυγώθρισον] wäge ab; wohl nur hier. Anders Poll. 10, 26: τὸ ζυγώθρισον ἐπὶ τοῦ κλεῖσον εἰώθησιν (?) τάττειν. Doch ist wohl des Pollux ganze Weisheit aus unserer Stelle abzuleiten und danach für κλεῖσον zu lesen κίνησον. — G. Herm. meint, die Worte seien einem Tragiker

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔχω τόκου γνώμην ἀποστερητικήν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐπίδειξον αὐτήν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπέ δὴ νῦν μοι —

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὸ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

γυναῖκα φαρμακίδ' εἰ πριάμενος Θετταλὴν  
καθέλοιμι νύκτωρ τὴν σελήνην, εἶτα δὲ  
αὐτὴν καθελῶξαιμ' ἐς λοφεῖον στρογγύλον,  
ὡσπερ κάτοπτρον, κᾶτα τηροίην ἔχων,

750

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δῆτα τοῦτ' ἂν ὠφελήσειέν σ' ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ τί;

εἰ μηκέτ' ἀνατέλλοι σελήνη μηδαμοῦ,  
οὐκ ἂν ἀποδοίην τοῦς τόκους.

755

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅτι τί δὴ;

entlehnt. Vielleicht gehören sie dem Protagoras.

748. ἐπίδειξον] Der Ausdruck (zur Schau stellen) ist häufig von den Sophisten, die eine Probe ihrer Weisheit geben, um Schüler anzulocken. ἐπίδεικνυσθαι (935 u. Fr. 771) sich mit etwas sehen lassen, sich zeigen. — τὸ τί;] Kr. 50, 4, A. 7. vgl. 775. zu Fr. 7. 1228.

749. εἰ] Der Nachsatz folgt 755. Die Thessalerinnen sind die kundigsten Zauberinnen von Hellas. Schol.: φασὶ δὲ οὗτι Μήδεια φεύγουσα κίστην ἐξέβαλε φαρμάκων ἐκεῖ καὶ ἀνέφυσαν. Man schrieb ihnen selbst die Macht zu den Mond vom Himmel zu ziehen (τὴν σελήνην καθαιρεῖν Plat. Gorg. 513 A). Plin. N. H. 30, 6. 7: nec quisquam dixit, quando (ars magica) transisset ad Thessalas matres. . . miror equidem illis populis famam eius in tantum ad-

haesisse, ut Menander Thessalam cognominaret fabulam (Θεττάλη, nicht Θετταλή, Mein.), complexam ambages seminarum detrahentium lunam. vgl. Hor. Epod. 5, 45. 17, 77 f. Verg. Bucol. 8, 69. Ovid. Met. 7, 207 ff.

751. λοφεῖον] ursprünglich θήκη τῶν λόφων (Ach. 1109). Poll. 10, 126: κάτοπτρον, οὗ τὴν θήκην λοφεῖον καλοῦσιν. Ein solches Futteral war nöthig, um die (metallenen) Spiegel vor Rost zu bewahren.

752. κάτοπτρον] 'Der Spiegel, durchgehends nur in tragbarer Gestalt als runde Metallplatte, diente nicht wie bei uns zugleich zur Ausschmückung des Hauses.' K. Herm. vgl. Guhl u. Koner<sup>6</sup> S. 317.

753. οὗτι und 760 οὗτως] zu 214.

755. ὅτι τί δὴ;] eig. quia quid? also: warum denn? wie so? Kr. 51

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οτιη κατά μήνα τάργυριον δανείζεται.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἶ γ'· ἀλλ' ἕτερον αὖ σοι προβαλῶ τι δεξιόν.

εἴ σοι γράφοιτο πεντετάλαντός τις δίκη,

δπως ἂν αὐτὴν ἀφανίσειας, εἰπέ μοι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δπως; δπως; οὐκ οἶδ'· ἀτὰρ ζητητέον.

760

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μή νυν περὶ σαυτὸν εἶλλε τὴν γνώμην αἰεί,

ἀλλ' ἀποχάλα τὴν φροντιδ' εἰς τὸν ἀέρα

λινόδετον ὥσπερ μηλολόνην τοῦ ποδός.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἠὔρηκ' ἀφάνισιν τῆς δίκης σοφωτάτην,

ὥστ' αὐτὸν ὁμολογεῖν σ' ἐμοί.

765

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποῖαν τινά;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἦδη παρὰ τοῖσι φαρμακοπώλαις τὴν λίσθον

17, A. 8. Dial. 69, 58, A. 2. vgl. 784.

756. κατά μήνα *mondenweise*, zu 17. μήν *Monat* und *Monat*. — τάργυριον] Da die Schol. zu dieser Stelle ausdrücklich erwähnen, daß die Komiker den Plural von τάργυριον nicht verschmähen, so scheint hier τάργυρια gelesen werden zu müssen (O Lange). Der Plural auch Arist. *Fragm.* 397. (Eupol. 155 sind τάργυρια wohl silberne Geräte.)

758. πεντετάλαντος] Die Zahl fünf ist beispielsweise gesetzt, wie 10.

760. Strepsiades ist durch das Gelingen des ersten Versuches übermütig geworden. *Ich weiß es zwar nicht; aber man muß nachdenken*: dann wird es sich schon finden.

761. Sokrates warnt vor einseitiger Verfolgung einer μέθοδος: zu 703. — περι ταύτων Piccolomini.

763. Poll. 9, 124: ἡ δὲ μηλολόνη ζῶον πτηνόν ἐστίν, ἢν καὶ

μηλολόνην καλοῦσιν οὗ ζῶον λίνον ἐκδήσαντες ἀφιᾶσιν, τὸ δὲ ἐλικοειδῶς ἐν τῇ πτήσει τὸ λίνον διελλοσεται. Das gewöhnliche Kinderspiel. Sokrates meint: Laß deine Speculation, wie den Käfer am Faden, auffliegen; doch so, daß sie dir nicht abhanden komme. — τοῦ ποδός] *abh.* von λινόδετον. Kr. Dial. 47, 12, A. 4. 5. Xen. *Jagd* 9, 11: ἴστανται δὲ καὶ ποδοστράβαι ταῖς ἐλάφοις· 19: ἐὰν οὖν τοῦ προσθίου ποδός ἀλῶ, ταχὺ ληφθήσεται.

766. φαρμακοπώλαις] Die Griechen hatten keine Apotheken: die Aerzte lieferten die von ihnen verordneten Arzneien selbst. Doch wurden solche, besonders vermeintliche Wundermittel, auch von den φαρμακοπώλαις, die nicht im besten Rufe standen, verkauft: dieselben hielten entweder in Läden feil oder hausierten mit ihren Waaren, zu denen auch allerhand Curiosität-

ταύτην ἐόρακας, τὴν καλήν, τὴν διαφανῆ,  
ἀφ' ἧς τὸ πῦρ ἀπιουσι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὴν ὕαλον λέγεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔγωγε· φέρε, τί δῆτ' ἄν, εἰ ταύτην λαβὼν,  
ὀπότ' ἐγγράφοιτο τὴν δίκην ὁ γραμματεὺς,  
ἀπωτέρω στὰς ὧδε πρὸς τὸν ἥλιον  
τὰ γράμματ' ἐκτῆξαιμι τῆς ἐμῆς δίκης;

770

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

σοφῶς γε νῆ τὰς Χάριτας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμ' ὡς ἦδομαι,

ὅτι πεντετάλαντος διαγέγραπται μοι δίκη.

ten gehörten, wie hier das Glas (Becker).

768. ὕαλον] Darunter ist Glas zu verstehen, das damals zu den Seltenheiten und an Werth den Edelsteinen gleich gerechnet wurde. Ach. 73 wird *gläsernes Geschirr* als Zeichen *persischer Pracht* erwähnt (Becker). Wenn Plinius N. H. 37, 28 erwähnt, daß die Aerzte zum Brennen der Körper eine *crystallina pila* (von Bergkrystall) am liebsten gebrauchen, so meint er wohl die Aerzte *späterer Zeiten*.

769. τί δῆτ' ἄν] zu 108 und 154.

770. ὀπότ' ἐγγράφοιτο] Der Satz im Optativ als Nebensatz zu einem gleichfalls im Optativ stehenden Bedingungssatz, 1251. Fr. 96 f. Ekkl. 897: (σοφείσ) στέργειν ἄν ἐθέλοι μᾶλλον ἢ γὰρ τὸν φίλον, ὅπερ ἐνείηεν. — ὁ γραμματεὺς] des Archon. Die Klageschrift wurde, wenn sie angenommen war, entweder ganz oder wenigstens im Auszuge, von dem *Schreiber der Behörde auf eine Tafel geschrieben* und bei dem Amtlocale öffentlich ausgehängt, damit jeder, der etwa dabei interessiert sein mochte,

Kunde davon erhalten könnte. Schömann. Für solche Aufzeichnungen durch den Staatsschreiber ist aber das stehende Verb nicht *γράφειν* (dies vom Ankläger), sondern *ἐγγράφειν* (Cobet).

773. τὰς Χάριτας] weil das Mittel des Strepsiadēs *χαρίωντος ἐξήρηται*. Sokrates hatte noch als Bildhauer Statuen der Chariten, und zwar nach der älteren Weise bekleidet, gebildet und *πρὸ τῆς ἐς τὴν ἀκρόπολιν ἐσόδου* aufgestellt. Paus. 1, 22, 8. 9, 35 a. E. — οἴμ' ὄς] zum Ausdruck starker (freudiger wie unwilliger) Empfindung bei Aristophanes oft (15 mal); auch bei Sophokles.

774. διαγράφειν proprie est *inducta litura scriptum delere, expungere*, inde frequentissime accipitur pro *reicere, abolere*, ut Plat. Polit. 3, 387 A: ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦτα παρατησόμεθα Ὅμηρον μὴ χαλεπαίνειν ἄν διαγράφωμεν. Arist. Lysistr. 676: ἦν δ' ἐφ' ἑπικύην τράπονται, διαγράφοι τοὺς ἰππίας; sed legitimus et proprius oratoribus Atticis loquendi modus est *διαγράφειν τὴν δίκην, litem expungere, διαγράφασθαι τὴν κα*

## ΧΟΡΟΣ.

μή νυν βαρέως ἄλγει λαν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ πῶς; ὅτε μου  
φροῦδα τὰ χρήματα, φρούδη χροιά,  
φρούδη ψυχὴ, φρούδη δ' ἐμβάσι  
καὶ πρὸς τούτοις ἔτι τοῖσι κακοῖς  
φρουραῖς ἄδων

720

ὀλίγου φροῦδος γεγένημαι.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὗτος, τί ποιεῖς; οὐχὶ φροντίζεις;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐγώ;

νῆ τὸν Ποσειδῶ.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ τί δῆτ' ἐφρόντισας;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὑπὸ τῶν κόρων εἴ μού τι περιλειφθήσεται.

725

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπολεῖ κάμιστ'.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὦγάθ', ἀπόλωλ' ἀρτίως.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μαλθακιστέ', ἀλλὰ περικαλυπτέα'

des Friedens, ferner (Täuber) Wo. 1504 f. Ri. 106 f. Vög. 1271 f. Fr. 841 f. Wesp. 65 f. Fried. 152 f. 380 f. 540 f. Ekkl. 838 ff.

717. καὶ πῶς] näml. οὐ βαρέως ἄλγειν με δεῖ;

718. Parodie von Eur. Hek. 162: φροῦδος πρέσβυς (Priamos), φροῦδοι παῖδες. — τὰ χρήματα] durch Pheidippides Verschwendung. — χροιά] 504. — ψυχὴ] 712. — ἐμβάσι] 858. Die bestimmten Hindeutungen auf den Verlust auch der ἐμβάδες lassen fast vermuten, daß eine Stelle, die davon handelte, ausgefallen ist (Bücheler).

721. φρουραῖς] wie νυκτός, χειμῶνος. zu 371. Fried. 1155: γὰρ τῆς αὐτῆς ὁδοῦ Χαρινάδην

τις βοσάτω. — ἄδων] Aesch. Ag. 16 der Wächter: ἀείδειν ἢ μινύρεσθαι δοκῶ σπρον τὸ δ' ἀντιμολπον ἐντέμνων ἄκος. — Absichtlicher Gleichklang in φρουραῖς und φροῦδος.

722. ὀλίγου] Kr. 47, 16, A. 6.

723. Ueber die folgenden Scenen vgl. Einl. § 46. 47.

726. ἀπόλωλα] Sch.: ὑπὸ τῶν κόρων δηλονότι. Was du mir drohest (ἀπολεῖ), ist schon eingetreten.

727. μαλθακιστέα] Kr. 56, 18, A. 4. Plat. Alkib. 1, 124 D: οὐκ ἀποκηγτέον οὐδὲ μαλθακιστέον. Staat 5, 458 B: ἡδη οὖν καὶ αὐτὸς μαλθακίζομαι. Und so öfter. — περικαλυπτέα] Das Einhüllen

ἐξευρετέος γὰρ νοῦς ἀποστρεφτικὸς  
κάπαιδλήμ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι· τίς ἂν δῆτ' ἐπιβάλοι  
ἐξ ἀρνακίδων γνώμην ἀποστρεφτριδα;

730

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

φέρε νυν ἀθρήσω πρῶτον δ τι δρᾷ τουτονί.  
οἶτος, καθεύδεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω, ἴγῳ μὲν οὐ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔχεις τι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ Δί, οὐ δῆτ' ἐγώγ'.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν πάνυ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐδὲν γε, πλὴν εἰ τὸ πέος ἐν τῇ δεξιᾷ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἐγκαλυψάμενος ταχέως τι φροντιεῖς;

735

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περὶ τοῦ; σὺ γάρ μοι τοῦτο φράσον, ὦ Σώκρατες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αἰτός δ τι βούλει πρῶτος ἐξευρῶν λέγε.

des Hauptessoll von den Eindrücken der Sinnenwelt abziehen. So macht es Sokrates bei Plat. Phaedr. 237 A, obwohl er auch ohne diese Hilfe seinen Geist in einen Gegenstand dauernd versenken kann. Symp. 220 C.

728. ἀποστρεφτικὸς] zu Ri. 1378.

729. ἀπαιδλήμα] Aesch. Choëph. 1001: φηλήτης ἀνήρ, ξένων ἀπαιδλήμα. Fragm. 186: τέθνηκεν αἰσχρός (οἰκτρῶς F. G. Schmidt) χρημάτων ἀπαιδλήμ. Eur. Ion 549: τοῦτο κἀμ' ἀπαιολᾷ. Auch Sophokles hat (nach Hesych.) das Wort gebraucht. vgl. zu 1150. — ἐπιβάλοι] wie eine Decke (ἐπιβλήμα). Hom. Od. 14, 520: ἐπι δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτᾷ.

Aristophanes I. 4. Aufl.

730. ἀρνακίδων] spielt auf ἀρνεῖσθαι abzueignen an. zu 254.

733. ἔχεις τι;] d. h. hier ἐξηγήσῃς τι; sonst eine Frage an Jäger und Fischer (Schol.). So wie hier Soph. Ai. 875: ἔχεις οὐν; B. πόνον γε πλήθος. Eur. Schutzfl. 818: ἔχεις; B. πημάτων γ' ἄλις βάρος. Plat. Symp. 175 D: δεῦρο . . . , ἐνι καὶ τοῦ σοφοῦ ἀπτόμενός σου ἀπολαύσω, δ σοι προσέστη ἐν τοῖς προθύροις. δῆλον γάρ στί ηδρες αὐτὸ καὶ ἔχεις· οὐ γάρ ἂν προαπέστης.

734. πλὴν εἰ] zu 361.

737. πρῶτος] tu ipse primus aliquid inveni idque mihi expono. G. Herm. — Eine heuretische Methode.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀκήκοας μυριάκις ἐγὼ βούλομαι  
περὶ τῶν τόκων, δπως ἂν ἀποδῶ μηδενί.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἴθι νυν, καλύπτου καὶ σχάσας τὴν φροντίδα  
λεπτὴν κατὰ μικρὸν περιφρόνει τὰ πράγματα,  
δρθῶς διαιρῶν καὶ σκοπῶν. 740

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι τάλας.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐχ' ἀτρέμα' κὰν ἀπορῆς τι τῶν νοημάτων,  
ἀφείς ἀπελθε' κἄτα τῇ γνώμῃ πάλιν  
κίνησον ἀδίδις αὐτὸ καὶ ζυγώθρισον. 745

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σωκρατίδιον φίλιτατον.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί, ὦ γέρον;

740. καλύπτου] Das Simplex in dieser Bedeutung, wie es scheint, nur hier. Cobet vermutet ἴθ' ἐγκαλύπτου, will aber auch alle die Stellen, wo συγκυλύπτεσθαι so gebraucht wird, ändern. περικαλύπτεσθαι 727. — σχάσας] vgl. 409. σχάζειν τὴν φλέβα, auch σχάζειν allein (ὅπῃ τὴν γλώτταν Aristot. Thierk. 8, 21, τὴν κεφαλὴν [Hipokr.] üb. Affect. S. 382 Kühn) ist ein technischer Ausdruck der Aerzte: zur Ader lassen. Da aber hier von Einschränkung und Fixierung des Denkens auf einen Punkt die Rede ist (741), so ist wohl die zu 107 entwickelte Bedeutung festzuhalten: concentriere deine Speculation; nicht: laß ihr zur Ader.

742. δρθῶς] zu 638. — διαιρῶν] die Begriffe scheidend, nach Art der Dialektiker. Der Ausdruck ist mit Rücksicht auf die Sophisten, etwa den Prodikos (zu 361) oder den Teisias (Plat. Phaedr. 273 A ff.), gewählt. Plat. Charmid. 163 D: Προδικὸν μυρία τινὰ ἀκήκοα περὶ ὀνομάτων διαίρουντος.

Phaedr. 273 E: ἐὰν μή τις τὰς φύσεις διαριθμήσῃται καὶ κατ' εἶδη τε διαίρεσθαι τὰ ὄντα καὶ μὴ ἰδέα ὀντατός ἢ καθ' ἐναστον περιλαμβάνειν, οὐπὸτ' ἔσται τεχνικός λόγων πέρι. Protag. 339 A wird als Hauptstück des περι ἐπῶν δειῶν εἶναι von Protagoras genannt das ἐπίστασθαι διελεῖν. 340 A: τό τε βούλεσθαι καὶ ἐπιθυμεῖν διαίρεσις (Prodikos) ὡς οὐ ταύτων ὄν. 341 C: τὰ ὄντα οὐκ ἠπίστατο (Pittakos) διαίρεῖν. Isokr. 12, 17: (οἱ σοφισταί) τοὺς λόγους μὲν ἐλυμαίνοντο . . . διαίρουσιν τε οὐκ ὀρθῶς (von der richtigen Trennung der κῶλα beim Lesen). vgl. auch Laërt. D. zu 638. — οἴμοι τάλας] Einl. § 48 u. Anm.

745. ζυγώθρισον] wäge ab; wohl nur hier. Anders Poll. 10, 26: τὸ ζυγώθρισον ἐπὶ τοῦ κλεῖστον εἰῶθαι (?) τάττειν. Doch ist wohl des Pollux ganze Weisheit aus unserer Stelle abzuleiten und danach für κλειστον zu lesen κίνησον. — G. Herm. meint, die Worte seien einem Tragiker



ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔχω τόκου γνώμην ἀποστερητικὴν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐπίδειξον αὐτήν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπέ δὴ νῦν μοι —

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὸ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

γυναικα φαρμακίδ' εἰ πριάμενος Θετταλὴν  
καθέλοιμι νύκτωρ τὴν σελήνην, εἶτα δὲ  
αὐτὴν καθελὼξάμι' ἐς λοφεῖον στρογγύλον,  
ὡσπερ κάτοπτρον, κᾶτα τηροίην ἔχων,

750

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δῆτα τοῦτ' ἂν ὠφελήσειέν σ' ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ τί;

εἰ μηκέτ' ἀνατέλλοι σελήνη μηδαμοῦ,  
οὐκ ἂν ἀποδοίην τοῦς τόκους.

755

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅτι τὴ τί δῆ;

entlehnt. Vielleicht gehören sie dem Protagoras.

748. ἐπίδειξον] Der Ausdruck (zur Schau stellen) ist häufig von den Sophisten, die eine Probe ihrer Weisheit geben, um Schüler anzulocken. ἐπίδεικνονσθαι (935 u. Fr. 771) sich mit etwas sehen lassen, sich zeigen. — τὸ τί;] Kr. 50, 4, A. 7. vgl. 775. zu Fr. 7. 1228.

749. εἰ] Der Nachsatz folgt 755. Die Thessalerinnen sind die kundigsten Zauberinnen von Hellas. Schol.: φασὶ δὲ ὅτι Μήδεα φεθγούσα κίστην ἐξέβαλε φαρμάκων ἐπεὶ καὶ ἀνέφυσαν. Man schrieb ihnen selbst die Macht zu den Mond vom Himmel zu ziehen (τὴν σελήνην καθαιρεῖν Plat. Gorg. 513 A). Plin. N. H. 30, 6. 7: nec quisquam dixit, quando (ars magica) transisset ad Thessalas matres. . . miror equidem illis populis famam eius in tantum ad-

haesisse, ut Menander Thessalam cognominaret fabulam (Θεττάλη, nicht Θεττάλή, Mein.), complexam ambages feminarum detrahentium lunam. vgl. Hor. Epod. 5, 45. 17, 77 f. Verg. Bucol. 8, 69. Ovid. Met. 7, 207 ff.

751. λοφεῖον] ursprünglich θήκη τῶν λόφων (Ach. 1109). Poll. 10, 126: κάτοπτρον, οὗ τὴν θήκην λοφεῖον καλοῦσιν. Ein solches Futteral war nöthig, um die (metallenen) Spiegel vor Rost zu bewahren.

752. κάτοπτρον] 'Der Spiegel, durchgehends nur in tragbarer Gestalt als runde Metallplatte, diente nicht wie bei uns zugleich zur Ausschmückung des Hauses.' K. Herm. vgl. Guhl u. Koner<sup>6</sup> S. 317.

753. ὅτι und 760 ὅπως] zu 214.

755. ὅτι τὴ τί δῆ;] eig. quia quid? also: warum denn? wie so? Kr. 51,

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὀτιή κατὰ μῆνα τὰργύριον δανεῖζεται.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἶ γ' ἄλλ' ἕτερον αἶ σοι προβαλῶ τι δεξιόν.

εἶ σοι γράφοιτο πεντετάλαντός τις δίκη,

ὅπως ἂν αὐτὴν ἀφανίσαιας, εἰπέ μοι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅπως; ὅπως; οὐκ οἶδ'. ἀτὰρ ζητητέον.

760

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μή νυν περὶ σαυτὸν εἶλλε τὴν γνώμην αἰεί,

ἀλλ' ἀποχάλα τὴν φροντίδ' εἰς τὸν ἀέρα

λινόδετον ὥσπερ μηλολόνην τοῦ ποδός.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἤθρηκ' ἀφάνισιν τῆς δίκης σοφωτάτην,

ὥστ' αὐτὸν ὁμολογεῖν σ' ἔμοι.

765

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποῖαν τινά;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἤδη παρὰ τοῖσι φαρμακοπώλαις τὴν λίθον

17, A. 8. Dial. 69, 58, A. 2. vgl. 764.

756. κατὰ μῆνα *mondenweise*, zu 17. *μήν* *Monat* und *Monat*. — *τὰργύριον*] Da die Schol. zu dieser Stelle ausdrücklich erwähnen, daß die Komiker den Plural von *ἀργύριον* nicht verschmähen, so scheint hier *τὰργύρια* gelesen werden zu müssen (O Lange). Der Plural auch Arist. *Fragm.* 397. (*Eupol.* 155 sind *ἀργύρια* wohl silberne Geräte.)

758. *πεντετάλαντος*] Die Zahl *ἑνὴς* ist beispielsweise gesetzt, wie 10.

760. *Strepsiades* ist durch das Gelingen des ersten Versuches übermütig geworden. *Ich weiß es zwar nicht; aber man muß nachdenken*: dann wird es sich schon finden.

761. *Sokrates* warnt vor einseitiger Verfolgung einer *μέθοδος*: zu 703. — *περὶ ταῦτόν* *Piccolomini*.

763. *Poll.* 9, 124: ἡ δὲ *μηλολόνη* ζῶον *πιτηρόν* ἔστιν, ἣν καὶ

*μηλολόνην* καλοῦσιν οὗ ζῶον *λίνον* ἐκδήσαντες *ἀφιᾶσιν*, τὸ δὲ *ἐλικοειδῶς ἐν τῇ πτήσει* τὸ *λίνον* *διελίσσεται*. Das gewöhnliche Kinderspiel. *Sokrates* meint: Laß deine *Speculation*, wie den Käfer am Faden, auffliegen; doch so, daß sie dir nicht abhanden komme. — *τοῦ ποδός*] *abh.* von *λινόδετον*. *Kr.* *Dial.* 47, 12, A. 4. 5. *Xen. Jagd* 9, 11: *ἴστανται δὲ καὶ ποδοστράβαι τὰς ἐλάφους* 19: *ἐὰν οὖν τοῦ προσθίου ποδός ἀλῶ, ταχὺ ληφθήσεται*.

766. *φαρμακοπώλαις*] Die Griechen hatten keine Apotheken: die Aerzte lieferten die von ihnen verordneten Arzneien selbst. Doch wurden solche, besonders vermeintliche Wundermittel, auch von den *φαρμακοπώλαις*, die nicht im besten Rufe standen, verkauft: dieselben hielten entweder in Läden feil oder hausierten mit ihren Waaren, zu denen auch allerhand *Curiosität*-

ταύτην ἐόρακας, τὴν καλήν, τὴν διαφανῆ,  
ἀφ' ἧς τὸ πῦρ ἀπτουσι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὴν ὕαλον λέγεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔγωγε· φέρε, τί δῆτ' ἄν, εἰ ταύτην λαβών,  
ὀπότ' ἐγγράφοιτο τὴν δίκην ὁ γραμματεὺς,  
ἀπωτέρω στὰς ὧδε πρὸς τὸν ἥλιον  
τὰ γράμματ' ἐκτῆξαιμι τῆς ἐμῆς δίκης;

770

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

σοφῶς γε νῆ τὰς Χάριτας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμ' ὡς ἦδομαι,

ὅτι πεντετάλαντος διαγέγραπται μοι δίκη.

ten gehörten, wie hier das Glas (Becker).

768. ὕαλον] Darunter ist *Glas* zu verstehen, das damals zu den Seltenheiten und an Werth den Edelsteinen gleich gerechnet wurde. Ach. 73 wird *gläsernes Geschirr* als Zeichen *persischer Pracht* erwähnt (Becker). Wenn Plinius N. H. 37, 28 erwähnt, daß die Aerzte zum Brennen der Körper eine *crystallina pila* (von Bergkrystal) am liebsten gebrauchen, so meint er wohl die Aerzte späterer Zeiten.

769. τί δῆτ' ἄν] zu 108 und 154.

770. ὀπότ' ἐγγράφοιτο] Der Satz im Optativ als Nebensatz zu einem gleichfalls im Optativ stehenden Bedingungssatz. 1251. Fr. 96 f. Ekkl. 897: (οὐδέ τις) στέργειν ἂν ἐθέλοι μᾶλλον ἢ ἰγὼ τὸν φίλον, ὅπερ ξυνέτην. — ὁ γραμματεὺς] des Archon. Die Klageschrift wurde, wenn sie angenommen war, entweder ganz oder wenigstens im Auszuge, von dem Schreiber der Behörde auf eine Tafel geschrieben und bei dem Amtlocale öffentlich ausgehängt, damit jeder, der etwa dabei interessiert sein mochte,

Kunde davon erhalten könnte. Schömann. Für solche Aufzeichnungen durch den Staatsschreiber ist aber das stehende Verb nicht *γράφειν* (dies vom Ankläger), sondern *ἐγγράφειν* (Cobet).

773. τὰς Χάριτας] weil das Mittel des Strepsiadēs *χαριέντως ἐξήρηται*. Sokrates hatte noch als Bildhauer Statuen der Chariten, und zwar nach der älteren Weise bekleidet, gebildet und *πρὸ τῆς ἐς τὴν ἀκρόπολιν ἐσόδου* aufgestellt. Paus. 1, 22, 8. 9, 35 a. E. — οἴμ' ὄς] zum Ausdruck starker (freudiger wie unwilliger) Empfindung bei Aristophanes oft (15 mal); auch bei Sophokles.

774. *διαγράφειν proprie est inducta litura scriptum delere, expungere, inde frequentissime accipitur pro revocare, abolere, ut Plat. Polit. 3, 387 A: ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦτα παρατησόμεθα Ὀμηρον μὴ χαλεπαίνειν ἂν διαγράφωμεν*. Arist. Lysistr. 676: ἦν δ' ἐφ' ἑπικτην τράπονται, διαγράφοι τοὺς ἱππέας; sed legitimus et proprius oratoribus Atticis loquendi modus est *διαγράφειν τὴν δίκην, litum expungere, διαγράφειν τὴν κατη-*

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δὴ, ταχέως τουτὶ ξυναρπάσον.

775

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸ τί;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅπως ἀποστρέψαι ἂν ἀντιδικῶν δίκην  
μέλλων ὀφλήσειν, μὴ παρόντων μαρτύρων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φραυλότατα καὶ ῥᾶσι'.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπέ δὴ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ δὴ λέγω.

εἰ πρόσθεν ἔτι μιᾶς ἐνεστώσης δίκης,  
πρὶν τὴν ἐμὴν καλεῖσθ', ἀπαγξαίμην τρέχων.

780

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν λέγεις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ τοὺς θεοὺς ἔγωγ', ἐπεὶ  
οὐδεὶς κατ' ἐμοῦ τεθνεῶτος εἰσάξει δίκην.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὕψλεις ἄπερρ', οὐκ ἂν διδάξαίμην σ' ἔτι.

γορίαν, ab instituta accusatione desistere. Ruhnken. Ersteres sagte man zunächst vom Archon, der die Klage zurückwies. Demosth. 48, 26: ψηφισαμένων δὲ ταῦτα τῶν δικαστῶν διέγραψεν ὁ ἀρχὸν κατὰ τὸν νόμον τὴν τουτοῦ ἀμφισβήτησιν. Dann auch vom verklagten: die Klage unwirksam machen. Lys. 17, 5: διέγραψάν μου τὰς δίκας, ἔμποροι φάσκοντες εἶναι.

775. ξυναρπάσον] Soph. Ai. 15: ὡς εἰμαθῆς σου . . φώνημι ἀκούω καὶ ξυναρπάξω φρονί. Simylos bei Stob. Anth. 60, 4: κριτὴν τὸ ῥῆθ' ἐν δυνάμενον ξυναρπάσαι. Alexis 36, 9: τὴν τέγγην μὲν οὐ πᾶν ἐξέμαθε, τὴν δ' ἄρτυσίαν συνήρπασεν. arripere Cic. Nat. deor. 1, 27, 77. Anders ὑφαρπάσει 490.

776. ἀποστρέψαι] von dir abwenden würdest. — ἀντιδικῶν] Plat. Ges. 12, 948 D: ἐξαιρεῖν χρεῖ

τοὺς δροκούς τῶν ἀντιδικούντων ἐκατέρων. — δίκην] abh. von ἀποστρέψαι.

777. παρόντων] näml. σοί.

778. φραυλότατα] zu Ri. 213.

779. Die Prozesse wurden nach einer vorher bestimmten Ordnung verhandelt; jeder, der an die Reihe kam, wurde auf Befehl des Archon, der καλεῖ τὴν δίκην (Wesp. 1441), ἀγὶ ἰυβεῖ, vom Herold ausgerufen. — ἐνεστώσης] Demosth. 33, 13: ἐνεστηκίας τῆς δίκης. 14: ἐνεστηκνυῶν δ' ἀδοῖς τῶν δικῶν. Isae. 11, 45: δίκαι γὰρ ἐνεστήκασι ψευδομαρτυριῶν. 46: καὶ ψευδομαρτυριῶν ἐνεστᾶσι δίκαι. So auch ὁ ἐνεστὸς ἀγών, πόλεμος usw.

781. ἔγωγε] näml. λέγω τι, ich habe Recht.

782. εἰσάξει δίκην] näml. εἰς τὸ δικαστήριον. Wesp. 826. 840. 842. vgl. auch unten 845.

783. οὐκ ἂν διδάξαίμην] anders

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὀτιή τί; ναί σε πρὸς θεῶν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ' εὐθύς ἐπιλήθει σύ γ' αὐτ' ἂν καὶ μάθῃς· 785  
ἐπεὶ τί ἦν, ὃ πρῶτον ἐδιδάχθης; λέγε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φῆρ' ἴδω, τί μέντοι πρῶτον ἦν; τί πρῶτον ἦν;  
τίς ἦν, ἐν ᾗ ματτόμεθα μέντοι τάλφιτα;  
οἴμοι, τίς ἦν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἔς κόρακας ἀποφθερεῖ,  
ἐπιλησμότατον καὶ σκαιότατον γερόντιον; 790

als 127. Kr. 52, 11, A. 2. Plut. 687: ὁ ἱερεὺς με προὔδιδάξατο. Soph. Trach. 680: ὁ θῆρ με προὔδιδάξατο. Das Medium des Verb. simplex, das Lukian häufig so braucht, ist bei Attikern in dieser Bedeutung wohl nicht nachzuweisen, da weder Plat. Menex. 23 B noch Menon 93 D zutreffen. Herodian; διδάσασθαι καὶ διδάξαι διαφέρει. τοῦτο γὰρ ἔστι τὸ δι' ἑαυτοῦ, ἐκεῖνο δὲ τὸ δι' ἑτέρου, αὐτὸν τὰ ἐπιτήδεια παρέχοντα. Plat. Staat 4, 421 E verlangt Cobet διδάξει, hier schon Elmsley zu Med. 290 οὐκ ἂν διδάξαιμ' ἂν, wofür ich οὐ γὰρ διδ. ἂν vorziehen würde. Die Wortstellung dann, wie Soph. Ant. 444: σὺ μὲν νομίζοις ἂν σεαυτὸν, ἢ θέλεις.

784. ὀτιή τί;] zu 755. — σε abh. von einem vorschwebenden *κετεῶν* oder *ἀντιβολῶν*. Kr. Dial. 68, 5, A. 2. Gewöhnlich *σε* hinter *πρὸς*, wie Soph. Trach. 436: μή, πρὸς σε τοῦ κατ' ἄκρον Οἰτάων *νάπος Διὸς καταστράπτοντος* (ohne Verb nur hier). Häufig Euripides. Pors. zu Med. 325. Elmsl. zu Med. 318. Mit *ναί*, wie hier, Eur. Hipp. 605: *ναί πρὸς σε τῆς σῆς δεξιᾶς*. Phoen. 1665: *ναί πρὸς σε τῆσδε μητροῦς*. Aehnlich Vög. 274. — *πρὸς θεῶν*] zu Vög. 663.

787. μέντοι] im ersten Gliede der wiederholten Frage Eubul. 117, 13: *χρηστὴ τίς ἦν μέντοι, τίς; Plat. Phaedr. 340 F: δυννυμι γὰρ σοι-τίνα μέντοι, τίνα θεῶν;*

788. Er denkt an *ἡ καρδόπη* 678. — μέντοι] Kr. 69, 36. Hyperbaton für: *τίς μέντοι ἦν ἐν τῇ ματτόμεθα τάλφιτα;*

789. *ἐς κόρακας ἀποφθερεῖ]* brachylogisch für: *οὐ φθεροῦμενος ἐς κόρακας ἀπει;* Aehnlich Ri. 4, 892. Vög. 916. Fried. 72: *ἐκφθαρεῖς οὐκ οἶδ' ὅποι*. Ekkl. 248: *ἦν Κεφάλος σοι λοιδορεῖται προσφθαρεῖς*. vgl. 598. Anon. Kom. 737: *ἀποφθάρθῃ μοι*, d. h. *ἀπαλλάγηθί μοι*. Eur. Herakl. 1290: *οὐ γῆς τῆσδ' ἀποφθαρήσεται;* Luk. Hetärengespr. 15, 2: *ἐκφθέρου, φησί*. So auch das Simplex. Plut. 598. 610: *νῦν δὲ φθέρου* (d. h. *φθερομένη ἀκιδί*). Demosth. 21, 139: *δεινοὶ τινὲς εἰσι φθέρουσθαι πρὸς τοὺς πλουσίους*. Eur. Andr. 708: *εἰ μή φθερῆ τῆσδ' ὡς τάχιον' ἀπὸ στέγης*. Eur. Pol. 221: *ὡς μόλις ἀνήρρησ'. οὐδὲν εἶμεν οἱ σαπροί*.

790. ἐπιλησμότατον] gewöhnlich *ἐπιλησμονέστατον*, wie für *ἐπιλησμοσύνη* Kratinos *ἐπιλησμοδῆ* (= *ονί*), Alexis *ἐπιλήσμη* gesagt haben soll. Mit diesem Verse

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι, τί οὖν δῆθ' ὁ κακοδαίμων πείσομαι;  
ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι μὴ μαθῶν γλωττιστροφεῖν.  
ἀλλ', ὦ Νεφέλαι, χρηστόν τι συμβουλεύσατε.

## ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς μὲν, ὦ πρεσβῦτα, συμβουλεύομεν,  
εἴ σοί τις υἱὸς ἔστιν ἐκτεθραμμένος,  
πέμπειν ἐκεῖνον ἀντὶ σαντοῦ μανθάνειν.

795

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' ἔστ' ἔμοιγ' υἱὸς καλὸς τε κάγαθός·  
ἀλλ' οὐκ ἐθέλει γὰρ μανθάνειν· τί ἐγὼ πάθω;

## ΧΟΡΟΣ.

σὺ δ' ἐπιτρέπεις;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὐσωματεῖ γὰρ καὶ σφριγᾷ  
κάστ' ἐκ γυναικῶν ἐπτέρων τῶν Κοισύρας.  
ἀτὰρ μέτειμι γ' αὐτόν· ἦν δὲ μὴ θέλη,  
οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐκ ἐξελεύσ' κ' τῆς οἴκλας.  
ἀλλ' ἐπανάμεινόν μ' ὀλίγον εἰσελθῶν χρόνον.

800

## ΧΟΡΟΣ.

ἄρ' αἰσθάνει πλεῖστα δι' ἡμᾶς ἀγάθ' αὐτίχ' ἔξω 805  
(ἀντιστροφῆ.)

μόνας θεῶν; ὡς  
ἔτοιμός ὁδ' ἔστιν ἅπαντα δρᾶν,  
ὁσ' ἂν κελεύης.

müßte Sokrates die Bühne ver-  
lassen. vgl. Einl. § 46. 47.

792. ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι] Tmesis.  
vgl. 1440. Kr. Dial. 68, 48, A. 1—4  
u. 68, 46, A. 3. Unter den dort  
angeführten Beispielen sind Fr. 1047.  
Wesp. 1454 zu beseitigen; dagegen  
vgl. Fr. 1106.

797. καλὸς τε κάγαθός] zu 101.

798. ἀλλ' οὐκ ἐθέλει γὰρ] aber  
das nützt mir nichts: denn er will  
nicht. — τί ἐγὼ πάθω;] was soll  
ich da machen? Lys. 884: κατα-  
βατέον· τί γὰρ πάθω; zu 234.  
Vög. 1432.

799. γὰρ] ich muß es wohl zu-  
geben: denn —. εὐσωματεῖ] Eur.  
Andr. 765: τί γὰρ δεῖ δειλὸν θυτ'

εὐσωματεῖν; — σφριγᾷ] Galen.:  
τὸ σφριγῶντες ὄνομα ἐπὶ τῶν  
ἐν ἐκτικῶς πεπληρωμένων  
λέγεται διὸ καὶ κατὰ τῶν νεῶν  
αὐτὸ μόνον εἰρήκασιν.

800. ἐπτέρων] Wir: hochflie-  
gend. — Κοισύρας] zu 48.

803. Der Vers scheint aus 843  
gebildet zu sein. Die Bitte zu blei-  
ben hätte nur einen Sinn, wenn So-  
krates draußen warten sollte (vgl.  
843): denn dafs er innen (εἰσελθῶν)  
bleibt, versteht sich ohne alle Auf-  
forderung. vgl. auch Einl. § 46. 47.

806. μόνας θεῶν] Was sollte  
diese Belehrung dem Sokrates ge-  
genüber?

808. κελεύης] Sokrates denkt

σὺ δ' ἄνδρὸς ἐκπεπληγμένου καὶ φανερώς ἐπηρμένου 810  
 γνοὺς ἀπολάψεις, ὃ τι πλεῖστον δύνασαι,  
 ταχέως· φιλεῖ γὰρ πῶς τὰ τοιαῦθ' ἐτέρῳ τρέπεσθαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὔτοι μὰ τὴν Ὀμηλῆν ἐτ' ἐνταυθοῖ μενεῖς·  
 ἀλλ' ἐσθι' ἐλθὼν τοὺς Μεγακλέους κίονας. 815

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ὦ δαιμόνιε, τί χρῆμα πάσχεις, ὦ πάτερ;  
 οὐκ εἶ φρονεῖς, μὰ τὸν Δι' οὐ, τὸν Ὀλύμπιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδοὺ γ', ἰδοὺ, Δι' Ὀλύμπιον τῆς μωρίας·  
 τὸ Δία νομίζειν ὄντα τηλικουτονί.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τί δὲ τοῦτ' ἐγέλασας ἐτεόν; 820

nicht daran, dem Alten weiter etwas zu befehlen. Auch Piccolominis Annahme, 805—809 seien an Strepsiades, 810 ff. an Sokrates gerichtet, löst die Schwierigkeit nicht, da man doch von Sokrates nicht sagen kann, dafs er bereit sei alles zu thun, was der Alte verlangt.

809. ἐκπεπληγμένον] in Bewunderung versetzt, wie nicht selten ἐκπλήττεσθαι χαρᾷ, ἠδονῇ usw.

812. ἀπολάψεις] Eustath.: λάπτειν κυρίως τὸ ροφεῖν, ὀνοματοποιήθην καὶ κυριολεκτηθὲν ἐπὶ τε κυνῶν καὶ λύκων καὶ τοιούτων ζώων. Aristot. Thierk. 8, 8 (6): πίνει δὲ τῶν ζῴων τὰ καρχαρόδοντα λάπτοντα. vgl. die schöne Stelle Hom. Il. 16, 161. Wie hier, Ach. 1229: ἄκρατον ἐγγέας ἀυστιν ἐξέλαρα. Fried. 885: τὸν ζωμόν ἐκλάμεται. Fragm. 598: τὸ δ' αἶμα λέλαπας τοῦμόν. Pherekr. 95: λεπαστήν λαγαμένους.

813. ταχέως] durch die Stellung am Anfang des Verses kräftig hervorgehoben. Thue das, aber thu' es schnell: denn —

814. Ὀμηλῆν] vgl. 330. 423 ff. 627. Im Munde des Strepsiades

wieder ein Zeichen seines Lerneifers. — ἐνταυθοῖ in der Bdtg. hier durch Inschriften (und zwar eine von 439 v. Chr.) bezeugt (Meisterhans). So ist auch 843. Wesp. 1442. Thesm. 225 das ἐνταυθοῖ der besten Hdss. beizubehalten (v. Bamberg).

815. ἐσθι'ε] zu 924. — κίονας] In des Megakles Hause ist nach des Alten ironischer Uebertreibung nichts zu essen als die Säulen, die Reste früherer Herrlichkeit. zu 46. Menand. 363, 7: κατέδομαι καὶ τοὺς λίθους ἀπαξάπαντας, οὐ γὰρ οὐν τὴν γῆν μόνην.

817. μὰ τὸν Δι' οὐ] zu 1066. Soph. Ant. 758: ἀλλ' οὐ, τόνδ' Ὀλυμπον, ἴσθ' ὅτι χαίρων . . δειννάσεις ἐμέ. El. 1063: ἀλλ' οὐ, τὸν Διὸς ἀστραπάν, δαρὸν οὐκ ἀπόνητοι. OKol. 587: οὐ σικκρός, οὐκ, ἀγὼν δδε.

818. ἰδοὺ] anders als 82; verächtlich: da sieh doch nur. 872. 1469. Ri. 87. 344. 703. Fr. 1205.

819. τὸ Δία νομίζειν] an einen Zeus zu glauben. zu 268. Ekkl. 787: τῆς μωρίας, τὸ μηδὲ ἐπαναμένειν. Xen. Kyr. 2, 2, 3: τῆς τῶ-

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἐνθυμούμενος

δτι παιδάριον εἶ καὶ φρονεῖς ἀρχαϊκά.  
 ὅμως γε μὴν πρόσελθ', ἐν' εἰδῆς πλεονα,  
 καὶ σοὶ φράσω τι πρᾶγμ', ὃ μαθῶν ἀνήρ ἔσει.  
 ὅπως δὲ τοῦτο μὴ διδάξεις μηδένα.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἰδοῦ· τί ἔστιν;

825

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ὦμοσας νυνδῆ Δία.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἐγώγ'.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ὄρῳσ ὄν, ὡς ἀγαθὸν τὸ μανθάνειν;  
 οὐκ ἔστ' ἔτ', ὦ Φειδιππίδη, Ζεὺς.

ῆς, τὸ ἐμὲ νῦν κληθέντα δεῦρο  
 τυχεῖν. Cic. Ep. ad Att. 2, 13, 1:  
*facinus indignum! epistulam tibi*  
*... neminem reddidisse.*

821. ἀρχαϊκά] Antiphan. 44: ἐν  
 τοῖς δ' ἐκείνων (Δακεδ.) ἔθισιν  
 ἴσθ' ἀρχαϊκός. Diese Form (nicht  
 ἀρχαϊκός) hält auch Lobeck für die  
 richtigere. Bekk. Anektd. 449: ἀρ-  
 χαικῶν καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα  
 διὰ τῶν δύο u. vgl. *Archais* (Titel  
 einer Komödie des Alexis), μελο-  
 ποιῶν, οὐτοῖσιν u. dergl.

822. Eur. Alk. 779: δεῦρ' ἔλθ',  
 ὅπως ἂν καὶ σοφώτερος γένη.  
 Strepsiades thut geheimnisvoll, wie  
 der Schüler 143.

823. ἀνήρ] zu Ri. 179.

824. ὅπως c. fut. (anders als  
 257) im Befehle 1177. 1464. Ri. 222.  
 Vög. 131. Fr. 7. Wesp. 1222.

825. ἰδοῦ] zu 82. Damit erfüllt  
 er die Aufforderung in 822. —  
 νυνδῆ] Phot.: νῦν δῆ' (vielmehr  
 νυνδῆ, da νῦν δῆ' eine andere Bdtg.  
 hat) ἀρτίως ἢ μικρόν ἐμπροσθεν  
 (folgt eine Anzahl von Beispielen).  
 Tim.: νῦν δῆ'. πρὸ ὀλίγον χρόνου.  
 Schol. Fried. 5: οὕτως Ἀττικοὶ

ἀντὶ τοῦ ἀρτίως. Herodian. I 489:  
 νῦν δῆ', ὅτε σημαίνει τὸ πρὸ  
 ὀλίγον . . . ἐστὶ σύνθετον ὡς καὶ  
 τὸ δηλαδῆ δξυνόμενον. So auch  
 ἐπειδῆ, ὁτιοσθῆ. zu Vög. 923.  
 Fried. 5: ποῦ γὰρ ἦν νυνδῆ φερων;  
 Magnes 6: νυνδῆ μὲν ὦμνος μὴ  
 γεγονέναι, νῦν δὲ φῆς. Hermipp. 42:  
 μεῖζων ἢ νυνδῆ σι κτλ. (er ist  
 schon größer als noch so eben).

827. οὐκ ἔστ' ἔτι] Sokrates Ver-  
 sicherung (367), ein Zeus sei gar  
 nicht, glaubt Strepsiades, da früher  
 dessen Existenz allgemein ange-  
 nommen war, so verstehen zu müs-  
 sen, als ob Zeus zwar einmal ge-  
 herrscht habe, jetzt aber gestürzt  
 sei. vgl. 381. 1470 f. — Str.: Zeus,  
 der alte Herrscher, ist nicht mehr.  
 Pheid.: *Aber wer denn* (an seiner  
 Stelle)? Denn ohne Herrscher kön-  
 nen sich beide die Welt nicht den-  
 ken. — Die Stellung des ἔτι, wie  
 Thesm. 946: οὐκ ἔστ' ἔτ' ἄλις.  
 Umgekehrt Plut. 1177: *Θύειν ἔτ'*  
*οὐδέεις ἀξιοί.* Soph. KOed. 24:  
 (πῶς) ἀνακονφίσαι κάρα βυθῶν  
 ἔτ' οὐχ οἶα τε. Trach. 161: νῦν  
 δ' ὡς ἔτ' οὐκ ἂν εἶπε.



ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

*ἀλλὰ τίς;*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

*Δίνος βασιλεύει τὸν Δί' ἐξεληλακῶς.*

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

*αἰβοῖ, τί ληρεῖς;*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

*ἴσθι τοῦθ' οὕτως ἔχον.*

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

*τίς φησι ταῦτα;*

830

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

*Σωκράτης ὁ Μήλιος*

*καὶ Χαιρεφῶν, ὃς οἶδε τὰ ψυλλῶν ἔχνη.*

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

*σὺ δ' εἰς τοσοῦτον τῶν μανιῶν ἐλήλυθας,*

*ὥστ' ἀνδράσιν πελθεὶ χολῶσιν;*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

*εὐστόμει*

*καὶ μηδὲν εἴπηρς φλαῦρον ἀνδρας δεξιούς*

*καὶ νοῦν ἔχοντας· ὧν ὑπὸ τῆς φριδωλλας*

*ἀπεκείρατ' οὐδέϊς πάποτ' οὐδ' ἠλεψατο*

*οὐδ' εἰς βαλανεῖον ἦλθε λουσόμενος· σὺ δὲ*

835

829. ἴσθι] Strepsiades hat die bequeme dogmatische Bestimmtheit wohl gelernt. zu 331.

830. ὁ Μήλιος] *Diagoras von Melos* (zu Vög. 1072. zu Fr. 320) erhielt von seinen heftigen Angriffen auf den griechischen Volksglauben den Beinamen *ἄθεος*. Hier wird παρ' ὑπνόουαν *Sokrates* statt ὁ σοφός oder dgl. der *Melier* genannt, indem der Dichter andeuten will, daß er um nichts besser sei als *Diagoras*. So nennen die Kirchenschriftsteller *Clemens Alex.* und *Arnobius* den *Hippon* von *Rhegion* (zu 96) einen *Melier* (Bergk). Eine ähnliche absichtliche Verwechslung *Wesp.* 1267 f.

832. μανιῶν] *Kr.* 44, 3, A. 4. *Fried.* 65: *παράδειγμα τῶν μανιῶν*. *Lys.* 342: *πολέμον καὶ μανιῶν ὀνσαμένας Ἑλλάδα*. *Thesm.*

680: *μανίας φλέγων*. 793: *μανίας μανισθε*.

833. χολῶσιν] Bei den Attikern heißt *χολῶν* bald *zürnen* (*Antiph.* 89, 4. *Epikr.* 5, 7), bald *verrückt sein*. So hier. *Straton* 7: *πόσους κέκληκας μέροπας ἐπὶ δεπνον; λέγε*. *B.* ἐγὼ κέκληκα μέροπας ἐπὶ δεπνον; *χολῶς*. vgl. zu *Vög.* 14. — *εὐστόμει*] wie *εὐφημεῖν* 263.

836. ἀπεκείρατο] Dieses κομᾶν aus Sparsamkeit ist nicht zu verwechseln mit dem zu 14 erwähnten. — *ἠλεψατο*] Die griechische Sitte verlangt Einreibung mit Oel vor den gymnastischen Übungen und vor dem Mahle, aus Rücksichten der Reinlichkeit und Gesundheit (*K. Herm.*).

837. βαλανεῖον] Wenn auch dem Griechen das Bad nicht so unentbehrlich ist wie dem Römer, so wird

ὡσπερ τεθνεῶτος καταλῶει μου τὸν βίον.  
ἀλλ' ὡς τάχιστ' ἐλθὼν ὑπὲρ ἐμοῦ μάνθανε.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί δ' ἂν παρ' ἐκείνων καὶ μάθοι χρηστόν τις ἄν; 840

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄληθες; ὅσαπερ ἔστ' ἐν ἀνθρώποις σοφά·  
γνώσει δὲ σαυτὸν, ὡς ἀμαθῆς εἶ καὶ παχύς.  
ἀλλ' ἐπανάμεινόν μ' ὀλίγον ἐνταυθοῖ χρόνον.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οἴμοι, τί δράσω παραφρονοῦντος τοῦ πατρός; ·  
πότερον παρανομίας αὐτὸν εἰσαγαγὼν ἔλω,  
ἢ τοῖς σοροπηγοῖς τὴν μανίαν αὐτοῦ φράσω; 845

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρ' ἴδω, σὺ τοῦτον τί ὀνομάζεις; εἰπέ μοι.

doch die Vernachlässigung desselben, insofern es zur Reinlichkeit nöthig ist, zum Vorwurfe gemacht. vgl. Guhl u. Konei<sup>6</sup> S. 381. Lys. 280: *ῥυπῶν, ἀπαράτικτος, ἐξέτων ἄλουτος*. Plut. 85: (*Πατροκλῆς*) οὐκ ἐλούσατ' ἐξ ὅτουπερ ἐγένετο. Sokrates wird auch Vög. 1554 als *ἄλουτος* verspottet. vgl. Plat. Symp. 174 A (Becker).

838. *καταλῶει*] statt *καταλούει*. Hom. Od. 10, 361. Hes. Tagew. 747: *μηδὲ λῶεσθαι*. Skolion bei Ath. 15, 695 F: (*βαλανεύς*) *ἐν ταῦτ᾽ πνέλω τὸν τ' ἀγαθὸν τὸν τε κακὸν λῶει*. — *ὡσπερ τεθνεῶτος* spielt auf die Leichenwaschung an (Plat. Phaed. 115 A); aber dann folgt *παρὰ προσδοκίαν - τὸν βίον*, hier = *οὐσίαν*, so dafs dann *καταλῶει* den Sinn hat, *καταναλλοικεῖς*, *vergendest*, wie *eludere* und *elavare* bei Plautus.

839. *ὑπὲρ ἐμοῦ*] d. h. *ἀντ' ἐμοῦ*. Kr. 68, 28, A. 2.

841. *ἄληθες*] Thom. Mag.: *ἄληθες* (zum Unterschiede von *ἄληθές*) *παρὰ ποιηταῖς, τὸ κατ' εἰρηνηλείαν ἀντι τοῦ ὄντως* (*wirklich?*) *λαμβανόμενον, ὡς τὸ παρ' Ἀριστοφάνει* (Plut. 123) *ἄληθες*,

*ὃ δειλότατε πάντων δαιμόνων*; Ri. 89. Vög. 174. 1048. 1606. Fr. 840. Wesp. 1412 und öfter. Auch tragisch. Soph. KOed. 350. Ant. 758. Eur. Kykl. 241. Fragm. 885.

842. *παχύς*] Suid.: *καὶ παχύς καὶ ἀρχαῖος ἐπὶ τοῦ ἡλιθίου πάντεται παρὰ τοῖς παλαιοῖς*. Hippokr. Luft, Wasser S. 568: *ἐς τὰς τέχνας παχέες, οὐ λεπτοὶ οὐδὲ δξέες*.

843. Strepsiadēs geht nach Hahn und Henne hinein. 844—846 Pheidippides für sich. — *ἐνταυθοῖ*] zu 814.

845. *παρανομίας*] Xen. Denkw. 1, 2, 49: *φάσκων κατὰ νόμον ἐξείνα παρανομίας ἐλόντι καὶ τὸν πατέρα δῆσαι*. Dafs Sophokles von seinem Sohne Iophon *παρανομίας* verklagt worden sei, war eine im Altertum verbreitete Erzählung. Doch vgl. zu Fr. 73. — *εἰσαγαγὼν*] zu 782.

846. D. h.: oder deutet seine Tollheit auf seinen nahen Tod? Aehnlich Lys. 599 ff.

847. *τοῦτον*] de gallo quasi obiter quaerit Strepsiadēs: scit enim responsum iri *ἀλεκτρούνα*; de gallina vero signatius loquitur: quare

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλεκτρούνα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καλῶς γε. ταυτηνὶ δὲ τί;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλεκτρονόν'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄμφω ταυτό; καταγέλαστος εἷ.  
μή νυν τὸ λοιπόν' ἀλλὰ τήνδε μὲν καλεῖν 550  
ἀλεκτρούαιναν, τουτονὶ δ' ἀλέκτορα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλεκτρούαιναν; ταῦτ' ἔμαθες τὰ δεξιὰ  
εἴσω παρελθὼν ἄρτι παρὰ τοὺς γηγενεῖς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

χᾶτερά γε πόλλ'. ἀλλ' ὁ τι μάθοιμ' ἐκάστοτε,  
ἐπελανθανόμεν ἂν εὐθύς ὑπὸ πλήθους ἐτῶν. 855

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

διὰ ταῦτα δὴ καὶ θοιμάτιον ἀπώλεσας;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἀπολώλεκ', ἀλλὰ καταπεφρόντικα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τὰς δ' ἐμβάδας ποῖ τέτροφας, ὦνόητε σύ;

ταυτηνὶ dicendum erat. τί an τίνα dicat nihil refert. G. Herm. — τί ὀνομάζει;] Andokid. 1, 129: τί χρὴ αὐτὸν ὀνομάσαι; Plat. Symp. 218 A: καρδίαν ἢ ψυχὴν ἢ ὁ τι δεῖ αὐτὸ ὀνομάσαι.

850. καλεῖν] Kr. 55, 1, A. 5. vgl. 1080. Ri. 1039. Fr. 133. Wesp. 386. 1216.

851. Wie hier Strepsiadēs sich vor seinem Sohne mit der neu gelernten, unverdauten Weisheit lächerlich macht, so bei Molière, Le bourgeois gentilhomme (3, 3) M. Jourdain vor seiner Frau und der Zofe (Green). zu 636.

853. γηγενεῖς] Giganten, Him- melstürmer (Vög. 824) nennt er die Sokratiker als ἄθεοι, hier in lächerlichem Gegensatz zu der Win-

zigkeit τοῦ μαθήματος. Eur. Bakch. 544: οὐ φῶτα βρότειον (Pentheus), φόνιον δ' ὄστε γίγαντ' ἀντίπαλον θεοῖς. 996: τὸν ἄθειον, ἄνομον, ἀδικὸν Ἐχίονος τόκον γηγενῆ. vgl. Fr. 825. In anderem Sinne nennt Alexis 108, 5 einen eingefleischten Landmann βῶλος, ἄροτρον, γηγενῆς ἀνθρώπος.

856. θοιμάτιον] 498. — Es gab ein Sprichwort ζητῶν ὄνον θοιμάτιον ἀπώλεσα (Diogen. 4, 97. Gregor. Cyrp. M. 3, 58).

857. καταπεφρόντικα] verstu- diert; so nur hier, mit Anspielung auf καταφρονεῖν. Ein ähnlicher Scherz Damoxen. 2, 4: τάλαντ' ἐγὼ σοι κατεπέκνωσα τέτταρα. B. τοῦτο δὲ τί ἐστιν; εἰπέ μοι. A. καθήγισα.

858. ἐμβάδας] zu 718. — τέτρο-

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὡσπερ Περικλέης εἰς τὸ δέον ἀπώλεσα.  
 ἀλλ' ἴθι βάδιξ', ἴωμεν εἶτα τῷ πατρὶ  
 πιθόμενος ἐξάμαρτε· κἀγὼ τοί ποτε,  
 οἶδ', ἐξέτει σοι τραυλίσαντι πιθόμενος,  
 ὃν πρῶτον ὀβολὸν ἔλαβον ἡλιαστικόν,  
 τούτου 'πριάμην σοι Λιασίοις ἀμαξίδα.

860

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἦ μὴν σὺ τούτοις τῷ χρόνῳ ποτ' ἀχθέσει.

865

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ', ὅτι ἐπεισθής. — δεῦρο δεῦρ', ὃ Σώκρατες,

gas] Wesp. 665: ποτ' τρέπεται τὰ  
 χρήματα τάλλα; Anaxandr. 51:  
 τὸν μόνανλον ποτ' τέτροφας;

859. Περικλέης] zu 70 und zu  
 Ri. 283. — Als gleichzeitig mit dem  
 Aufstand in Euboea (zu 213) die  
 Spartaner in Attika einfielen, bewog  
 Perikles ihren Führer Kleandridas  
 durch zehn Talente zum Rückzuge  
 (Plut. Per. 22. Thuk. 2, 21). Bei  
 der Rechnungslegung begnügte sich  
 das Volk mit der Bemerkung, das  
 Geld sei εἰς τὸ δέον verbraucht  
 (Plut. Per. 23). Ebenso grofsartig  
 wie Perikles Strepsiadēs, nur dafs  
 er das ἀνήλωσα desselben in ἀπώ-  
 λεσα verdreht (zweckmäfsig ver-  
 than, Droys.).

860. εἶτα] Verb.: πιθόμενος τῷ  
 πατρὶ εἶτα ἐξάμαρτε. Die Stellung  
 des εἶτα, wie Lys. 653: τὸν ἔρα-  
 νον τὸν παππῶν ἐκ τῶν Μηδι-  
 κῶν εἶτ' ἀναλώσαντες οὐκ ἀν-  
 εισφέρετε τὰς εἰσφοράς. vgl. auch  
 unten 1249. Danach zu berichtigen  
 Kr. 56, 10, A. 3.

861. ἐξάμαρτε] d. h. fahre fort  
 zu verschwinden. Die Kunst des  
 Betrugers, meint er, wird die Mittel  
 dazu gewähren.

862. οἶδα] parenthetisch, wie  
 Aesch. Pers. 838. Soph. Ai. 560.  
 938. El. 354. OKol. 1615. Fragm.  
 237. Da es aber dem Strepsiadēs  
 vielmehr darauf ankommen mufs,

seinen Sohn an das Factum zu er-  
 innern, so scheint mir das gleich-  
 falls parenthetische (οἶσαθ' ); ἐξέτει  
 κτλ. passender. Leukon 1: ἀτάρ,  
 ὃ Μεγάκλεες, οἶσαθ' ἄν, Πα-  
 πιδος Ὑπέρβολος τὰ κτώματα  
 κατεδήδοκεν (nach Fritzsche). Luk.  
 Hermot. 18: ἀλλ' (οἶσαθ', ὃ Δικ-  
 υς) οὐχὶ τοῖς ἄλλοις μόνον ἐπι-  
 στευον, ἀλλὰ καὶ ἐμὰντῶ. vgl.  
 auch ὄρας 355. Piccolomini ver-  
 mutet οὐδ' ἐξέτει: was bei Stre-  
 psiadēs ein sonderbares Streben  
 nach Genußigkeit bei einer ziem-  
 lich gleichgiltigen Angabe voraus-  
 setzen würde.

863. Aus diesem Verse ist auf  
 die Höhe des Heliastensoldes gar  
 nicht zu schliessen. Denn 'den  
 ersten Obolos, den ich erhielt, ver-  
 wendete ich für dich' kann auch  
 der sagen, der fünfzig Obolen er-  
 halten hat.

864. Λιασίοις] zu 408. — ἀμα-  
 ξίδα] ein Wägelchen. vgl. 880.  
 Philostrat. II 197, 8: ἐς ἡλιαίαν  
 (ἦκει), ἐν ἧ ὁ παῖδες ἀμαξίδων  
 καὶ ἀστραγάλων δέονται. vgl.  
 Guhl u. Koner<sup>6</sup> S. 333. 4.

865. ἦ μὴν] zu Fr. 104. — Phei-  
 dippides ist schon zum Nachgeben  
 entschlossen (866) und macht nur  
 noch den Vater für die Folgen ver-  
 antwortlich: womit zugleich die  
 Katastrophe angedeutet wird.

866. Auf Strepsiadēs Ruf tritt

ἔξειλθ'· ἄγω γάρ σοι τὸν υἱὸν τουτονὶ  
ἄκοντ' ἀναπέλσας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νηπύτιος γάρ ἐστ' ἔτι  
καὶ τῶν κρεμαθρῶν οὐπω τρίβων τῶν ἐνθάδε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

αὐτὸς τρίβων εἴης ἂν, εἰ κρέμαιό γε. 870

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἐξ κόρακας; καταραῖ σὺ τῷ διδασκάλῳ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἰδοὺ κρέμαι', ὡς ἡλθιον ἐφθέγγεατο  
καὶ τοῖσι χεῖλεσιν διερρηκῶσιν.  
πῶς ἂν μάθοι ποθ' οὗτος ἀπόφρευξιν δίκης  
ἢ κλῆσιν ἢ χάνωσιν ἀναπειστηρίαν; 875  
καίτοι γε ταλάντου τοῦτ' ἔμαθεν Ὑπέρολος.

Sokrates aus dem Hause und hört schon 867.

868. Streps.: Er wollte zwar zuerst nicht, aber ich habe ihn doch überredet. Sokr.: Natürlich wird er zuerst nicht gewollt haben: denn —.

869. Man erwartete μαθημάτων: statt dessen sagt Sokrates mit lächerlichem Selbstvertrauen κρεμαθρῶν, weil er weiß, welche überraschenden Eindruck die κρεμάθρα (217) auf Strepsiades gemacht hat. — τρίβων] erfahren. Wesp. 1429. Eur. El. 1127: τρίβων γὰρ οὐκ εἴμ', ἄτοκος οὐδ' ἐν τῷ πάρος. Pheidippides meint mit τρίβων das bekannte Kleidungsstück der Armen und Philosophen.

871. καταραῖ] Fr. 746. Lys. 815: Τίμων ᾗχετο πολλὰ καταρασάμενος ἀνδράσι πονηροῖς. Hom. Od. 19, 330: τῷ δὲ καταρῶνται πάντες βροτοί.

872. ἰδοὺ] zu 818. Ri. 87. — κρέμαιο] Sokrates tadelt wohl die breite Aussprache des Diphthongen in κρημαιο. Meineke: κρέμαιό γ' (so die Hds.) ὡς ἰδιον, wie absonderlich hat er es gesprochen.

vgl. Fr. 890. Aesch. 3, 99: καὶ γὰρ τοῦτο 'das Lügen) ἀνθρώπος (Demosthenes) ἴδιον καὶ οὐ κοινὸν ποιεῖ.

873. διερρηκῶσιν] 'ore vasto, cui os pressum, rotundum opponitur' (Ernesti.) Quint. 11, 3, 81: labra et porriguntur male et scinduntur et diducuntur et dentes nudant, et in latus ac paene ad aurem trahuntur

875. κλῆσιν] hier: Einleitung einer Klage. — χάνωσιν ἀναπειστηρίαν] leeren Bombast, um die Richter zu beschwätzen. Eur. Andr. 931: κακῶν γυναικῶν εἰσοδοί μ' ἀπώλεσαν, αἱ μοι λέγουσαι τοῦσδ' ἐχάνωσαν λόγους. vgl. Vög. 819. Ach. 635: μήθ' ἡδεσθαι θωπευόμενος μήτ' εἶναι χαννοπολίτας.

876. Sokrates meint: der junge Mann scheint zum Redner nicht zu taugen. Und doch, wenn man etwas daran wendet —, für ein Talent hat es selbst Hyperbolos gelernt. zu 551 u. Ri. 1304. Damit ist weder gesagt, daß Hyperbolos von Sokrates unterrichtet worden sei, noch daß Sokrates von Strepsiades

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀμέλει, δίδασκε· θυμόσοφός ἐστιν φύσει·  
 εὐθύς γέ τοι παιδάριον ὄν τυννουτονὶ  
 ἐπλαττεν ἔνδον οἰκίας ναῦς τ' ἐγλυφεν  
 ἀμαξίδας τε σκυτίνας εἰργάζετο, 880  
 καὶ τῶν σιδῶν βατράχους ἐπολεῖ πῶς δοκεῖς.  
 ὅπως δ' ἐκείνω τῷ λόγῳ μαθήσεται,  
 τὸν κρείττον', ὅστις ἐστί, καὶ τὸν ἥττονα,  
 [ὅς τὰδικα λέγων ἀνατρέπει τὸν κρείττονα·]  
 εἴαν δὲ μὴ, τὸν γοῦν ἄδικον πάσῃ τέχνῃ. 885

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐτὸς μαθήσεται παρ' αὐτοῖν τοῖν λόγοιιν,  
 ἐγὼ δ' ἀπέσομαι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτό νυν μέμνησ', ὅπως  
 πρὸς πάντα τὰ δίκαι' ἀντιλέγειν δυνήσεται.

ein Talent als Honorar erwarte. Eine *Forderung* der Art würde weder Sokrates in so verblühten Worten gestellt noch Strepsiades unbeantwortet gelassen haben.

877. *θυμόσοφος*] Wesp. 1280: *θυμοσοφικώτατον*. Das Wort sonst erst bei späteren. Phot. 97, 12: *θυμόσοφος· εὐμαθής . . εὐφύης*. *θυμάροικος* Arist. Fragm. 790. vgl. das homerische *θυμολέον* (zu Fr. 1041).

878. *παιδάριον ὄν*] Kr. 63, 6, A. Vög. 607. Plat. Prot. 354 C: *τὴν ἡδονὴν διώκετε ὡς ἀγαθὸν ὄν*. Dagegen Plut. 88: *ἐγὼ γὰρ ὄν μεράκιον*.

880. *σκυτίνας*] Naber *σκύνιας*. Antiphan. 122, 4 schwankt die La. zwischen *σκύνων* und *σκυτίνων*. Aber da es auch *πλοῖα σκύνια* gab (Herod. 1, 194), und zwar zu erstlichem Gebrauch, so scheint eine Aenderung unnöthig. vgl. Guhl u. Koner<sup>6</sup> S. 334.

881. Aehnlich erzählt Lukian von sich (Traum 2): *ὁπότε γὰρ ἀφειρήν ὀπὸ τῶν διδασκάλων, ἀπο-*

*ξέων ἂν τὸν κηρὸν ἢ βόας ἢ ἱπποῦς ἢ καὶ νῆ' ΔΙ' ἀνθρώπων ἀνέπλαττον*. — *πῶς δοκεῖς*] Kr. Dial. 59, 1, A. 9, und auflser den dort angeführten Beispielen (Eur. Hipp. 446. Ekkl. 399. Ach. 12. Fr. 54) Plut. 742: *οἱ δὲ παρ' αὐτῷ πῶς δοκεῖς τὸν Πλοῦτον ἠσπάζοντο*. Ach 24: *ὥστιοντα πῶς δοκεῖς περὶ πρώτου ξύλου*.

882. *ὅπως*] zu 824. — Ueber die ganze Stelle Einl. § 40. 41. — 833=113; 884 aus 901. Ueberdies stimmt 882 nicht ganz weder mit 116 ff. 1107 ff., noch mit 930 ff. 938 ff. 990. 1000 (Weyland).

885. *πάσῃ τέχνῃ*] *jedemfalls*. 1323. zu Ri. 592. Fr. 1235. Ekkl. 366: *Ἀντιοθένη τις καλεσάτω πάσῃ τέχνῃ*.

888. Strepsiades und Sokrates entfernen sich; bei dem Kampf des gerechten und ungerechten Redners ist Pheidippides allein zugegen. vgl. Einl. § 35 und 40. — Die beiden Redner sind nicht bloß Vertreter des Rechts und Unrechts, sondern auch der Principien der alten und

ΧΟΡΟΣ.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

χώρει δευρί, δεῖξον σαντὸν  
τοῖσι θεαταῖς, καίπερ θρασὺς ὢν. 890

ΑΔΙΚΟΣ.

ἔθ' ὅποι χρηΐεις. πολὸ γὰρ μᾶλλον σ'  
ἐν τοῖς πολλοῖσι λέγων ἀπολω.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀπολεῖς σύ; τίς ὢν;  
ΑΔΙΚΟΣ.  
λόγος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἦττων γ' ὢν.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀλλὰ σε νικῶ, τὸν ἐμοῦ κρείττω  
φάσκοντ' εἶναι. 895

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί σοφὸν ποιῶν;

ΑΔΙΚΟΣ.

γνώμας καινὰς ἐξευρίσκων.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ταῦτα γὰρ ἀνθεῖ διὰ τουτουσί  
τούς ἀνοήτους.

neuen Zeit. Sehr ähnlich ist der bekannte Streit zwischen der *Ἐβδαιμονία* (*Κακία*) und *Ἀρετή* in den *ᾠραι* des Prodikos (zu 361) bei Xen. Denkw. 2, 1, 21 ff.

889. Ein so langer Dialog in anapaestischen Dimetern findet sich sonst nicht.

891. Im Telephos des Euripides sagt jemand (Agamemnon?) zu Menelaos: *ἔθ' ὅποι χρηΐεις· οὐκ ἀπολοῦμαι τῆς σῆς Ἑλένης εὐνεκα.*

892. *Vor der Menge* ist der ungerechte Redner seines Sieges stets weit sicherer, als vor wenigen einsichtigen Richtern. Eur. Hipp. 988: *οἱ γὰρ ἐν σοφοῖς φαῦλοι παρ' ὀλίγων μουσικώτεροι λέγειν.*

893. *τίς ὢν;*] *weil du wer bist?*

Aristophanes I. 4. Aufl.

d. h. wer bist du denn, dafs du mich vernichten zu können dich rühmst? *Ἄδ.* erwidert mit Selbstvertrauen: Ein *λόγος*, so gut wie du. Ja, antwortet *Δικ.*, aber der *ἦττων*. — Dabei ist zu beachten, dafs, wie Anaxagoras *Νοῦς*, Demokritos *Σοφία*, so *Protagoras* von seinen Zeitgenossen *Λόγος* genannt wurde. Aelian. Verm. Gesch. 4, 20: *οἱ Ἀθηναῖοι ἐκάλον τὸν Δημόκριτον Φιλοσοφίαν, τὸν δὲ Πρωταγόραν Λόγον.* Suid.: *Πρωταγόρας μισθὸν ἔπραξε τοῖς αθηναῖς μνᾶς ἑκατόν· διὸ καὶ ἐπεκλήθη Λόγος ἔμμισθος* (Herbst). Schol. Plat. Staat 10: *διὸ καὶ ἐπεκλήθη Λόγος.*

897. *ταῦτα]* *τὸ γνώμας καινὰς ἐξευρίσκων.* — *τουτουσί]* Der Ver-

ΑΔΙΚΟΣ.

οὐκ ἀλλὰ σοφοὺς.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀπολώ σε κακῶς.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἰπέ, τί ποιῶν;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τὰ δίκαια λέγων.

900

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀλλ' ἀνατρέψω ἄνθρωπον ἀντιλέγων.

οὐδὲ γὰρ εἶναι πάνυ φημι δίκην.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὐκ εἶναι φησ;

ΑΔΙΚΟΣ.

φέρει γὰρ, ποῦ ἔστιν;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

παρὰ τοῖσι θεοῖς.

ΑΔΙΚΟΣ.

πῶς δῆτα δίκης οὔσης ὁ Ζεὺς

οὐκ ἀπόλωλεν τὸν πατέρ' αὐτοῦ

906

δήσας;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

αἰβοῦ τουτί καὶ δὴ

χωρεῖ τὸ κακόν· δότε μοι λεκάνην.

gleich mit 1096—1101, Fr. 954 und manchen ähnlichen Stellen anderer Komödien macht es wahrscheinlich, daß die *Zuschauer* gemeint sind. Das an das Pronomen angefügte deiktische *ι* würde dazu nicht nöthigen. zu 1427.

901. ἄνθρωπον] Synzesis. Kr. Dial 13, 6, wo Fr. 33. Vög. 610 (*αἰβοῦ ὡς*) und die zweifelhafteren Beispiele Fr. 169 und Lys. 1171 (in der 3. Ausg.) fehlen.

903. Soph. OKol. 1381: ἡ παλαιφατος Δίκη ξύνεδρος Ζηνός ἀρχαίους νόμοις.

904. Plat. Euthyphr. 5. 6: οἱ ἀνθρώποι νομίζουσι τὸν Δία τῶν θεῶν ἀριστον καὶ δικαιοτάτον,

καὶ τοῦτον ὁμολογοῦσι τὸν αὐτοῦ πατέρα δῆσαι, κάκεινόν γε (Kroinos) αἰ τὸν αὐτοῦ πατέρα ἐκτεμεῖν. Staat 2, 378 B: οὐδὲ λεκτέον νέω ἀκούοντι, ὡς οὐδὲν ἂν θανμαστόν ποιοῖ ἀδικούντα πατέρα κολάζων παντὶ τρόπῳ, ἀλλὰ δρῶν ἂν περ θεῶν οἱ πρώτοι τε καὶ μέγιστοι. vgl. Aesch. Eum. 641.

905. τὸν πατέρ' αὐτοῦ] zu 515.

906. καὶ δὴ] Kr. 69, 17, A. 1. 'Da kommt eben wieder das Leiden mit dem alten, schon so oft gehörten Unsinn'. vgl. Fr. 1018. Wesp. 1483.

907. λεκάνην] Schol.: ἐν' ἐμῶ. Plut. Mor. 801 B: Πλάτων ὁ κωμικὸς (185) τὸν δῆμον αὐτὸν



ΔΙΚΟΣ.

τυφογέρων εἰ κἀνάρμοστος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καταπύγων εἰ κἀναλσχυντος.

ΔΙΚΟΣ.

ρόδα μ' εἴρηκας.

910

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ βωμολόχος.

ΔΙΚΟΣ.

κρίνεσι στεφανοῖς.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ πατραλοίας.

ΔΙΚΟΣ.

χρυσῶ πάττων μ' οὐ γιγνώσκεις.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὐ δῆτα πρὸ τοῦ γ', ἀλλὰ μολύβδῳ.

ΔΙΚΟΣ.

νῦν δέ γε κόσμος τοῦτ' ἐστὶν ἔμοι.

ποιεῖ αἰτοῦντα λεκάνην καὶ πτερόν, ὅπως ἐμέση. Kratin. 251: μῶν βδελυγμία σ' ἔχει; πτερόν ταχέως τις καὶ λεκάνην ἐνεγκάτω, wozu Poll. 10, 76: καὶ γὰρ ἴνα (wo hinein) ἐξεμοῖσι, καὶ τοῦτο λεκάνην ἀνόμαζον.

908. τυφογέρων] ein stumpfsinniger Greis. Lys. 335. Bei Hippokr. (z. B. Epidem. 4, 517. 541 Kühn) bedeutet τυφώδης stumpfsinnig nach einer Krankheit. Galen. Lex. Hipp. erklärt die τυφωμανίη als ein μικτόν ἐκ φρενίτιδος καὶ ληθάρργου πάθημα. — ἀνάρμοστος] ineptus. Luk. Ikarom. 17: ἐκ τοιαύτης ἀναρμοστίας ὁ τῶν ἀνθρώπων βίος συντέτακται. — Sehr ähnlich ist die Schimpfscene zwischen Pseudolus und Ballio bei Plautus Pseud. 348 f.

910. Deine Schimpfworte sind mir angenehm wie Rosenduft. vgl. 1330. Die Construction, wie in (Ekkl. 435): τὰς γυναῖκας πόλλ' ἀγαθὰ λέγον.

912. χρυσῶ πάττων] laudibus ei quasi aureis verbis ornans (Küst.). In demselben Sinn Ekkl. 826: ἐδῆδὲ κατεχρόσου πᾶς ἀνήρ Ἐδριπίδην, wozu 829 der Gegensatz: κατεπίττον. Plut. 268: ὁ χρυσὸν ἀγγελίας ἐπῶν. Dionys. Rhet. 9, 4: ἀλλ' εἰδέναι χρή, ὅτι αὐταὶ αἱ λοιδορίαι αἱ πρὸς ἄγαμέμνονα χρυσὸς ἦν τῶν ἄγαμέμνων.

913. μολύβδῳ] talia dicens olim non auro, sed plumbo conspergere te visus essem (Dind.). Simonid. 64 (105) vom falschen Freunde: παρὰ χρυσὸν ἐφθδὸν ἀκήρατον οὐδὲ μολύβδον ἔχων. Derselbe Gegensatz in der dunkeln Stelle Kratin. 318: φαίνεσθαι χρυσῆν, κατ' ἀγροῦς δ' ἀδίαις ἀδ' μολυβδίην. — Andere denken an eine bei Sklaven übliche Prügelstrafe mit Riemen, in deren Enden Bleikugeln gegossen waren. Doch wird eine solche Prügelstrafe kaum nachzuweisen sein.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

Θρασύς εἰ πολλοῦ.

915

## ΛΔΙΚΟΣ.

σὺ δέ γ' ἀρχαῖος.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

διὰ σέ δὲ φοιτᾶν  
οὐδεὶς ἐθέλει τῶν μειρακίων.  
γνωσθήσει τοὶ ποτ' Ἀθηναίους,  
οἷα διδάσκεις τοὺς ἀνοήτους.

## ΛΔΙΚΟΣ.

ἀχμῆϊς αἰσχυρῶς.

920

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

σὺ δέ γ' εὖ πράττεις·  
καίτοι πρότερόν γ' ἐπτώχευες  
Τήλεφος εἶναι Μυσῶς φάσκων,  
ἐκ πηριδίου  
γνώμας τρώων Πανδελετείου.

915. πολλοῦ] zu Ri 822.

916 διὰ σέ δᾶ] Das einzige sichere Beispiel eines Prokeleusmatikos in den anapaestis legitimis. Denn wie Rossb. u. Westph. S. 96 Wo. 443 εἴπερ τὰ χρέα διαφ. (— — — — —) als solches aufführen können, ist unbegreiflich. G. Herm. vermutet διὰ σ' οὐ κτλ. Aehnlich die Verbindung eine Daktylus mit einem Anapaesten Fragm. 685, 3: σὺτ' ἀνελεύθερον ὑπαγροικότεραν. Ephipp. 12, 8: κωβίως, ἀφύαι. Mnesim. 4, 44: ἔσχαρος, ἀφύαι. — φοιτᾶν] in die Schule gehen. vgl. 938. Ri. 988. 1235.

920. ἀχμῆϊς] siehst ärmlich aus. Plut. 839: ἀχμῶς γὰρ ὦν τῶν σεναριῶν μ' ἀπώλεσεν.

921. πρότερον] als die Erziehung zur Tugend noch Mode war.

922. Telephos (zu Ri. 813 Fr. 841. 855), König von Mysien, wurde, als die Griechen auf dem Zuge nach

Troia in sein Land einfielen, von Achilleus schwer verwundet. Das delphische Orakel befahl ihm Heilung bei dem zu suchen, der ihn getroffen hatte. So zog er als Bettler verkleidet, da die Griechen mittlerweile durch einen Sturm zerstreut waren, nach Argos und erlangt auf Agamemnon's Vermittlung seine Heilung durch Achilleus. Bei Enripides war er zugleich ein vollendeter Sophist.

923. Der Ranzen als Zeichen des Bettlers ist aus dem zweiten Theile der Odyssee bekannt.

924. γνώμας] παρ' ὑπόνοιαν für ἀρτους oder δατᾶ, vgl. 815. Wesp. 462. 1367. Fried. 1116: τὴν Σιβυλλᾶν ἔσθιε. Fragm. 151: καὶ πῶς ἐγὼ Σθενέλου φάγοιμ' ἂν ἑήματα; Timokl. 12, 4: (Δημοσθένης) ὁ Βριάρεως, ὁ τοὺς καταπέκτας τὰς τε λόγχας ἐσθίων. — Pandeletos ein sonst nicht viel genannter, doch auch von Kratin (242) erwähnter Sophist.

ᾧμοι σοφίας — ΔΙΚΟΣ. 925  
 ΔΙΚΑΙΟΣ.  
 ᾧμοι μανίας —  
 ΔΙΚΟΣ.  
 ἥς ἐμνήσθης.  
 ΔΙΚΑΙΟΣ.  
 τῆς σῆς πόλεως θ',  
 ἥτις σε τρέφει  
 λυμαινόμενον τοῖς μειρακίοις.  
 ΔΙΚΟΣ.  
 οὐχὶ διδάξεις τοῦτον Κρόνος ᾧν.  
 ΔΙΚΑΙΟΣ.  
 εἴπερ γ' αὐτὸν σωθήναι χρή  
 καὶ μὴ λαλιὰν μόνον ἀσκήσαι. 990

925 f. Bei der Feststellung und Erklärung dieser Verse ist festzuhalten: 1) dafs die Rede, wie oben geschehen, nach Rav. und Ven. in Halbverse zu theilen ist, während die geringeren Hdss. ᾧμοι σοφίας ἥς ἐμνήσθης und ᾧμοι μανίας τῆς σῆς πόλεως θ' bieten; 2) dafs der gleiche Anfang auch gleichen Sinn des ᾧμοι in den beiden Gliedern bedingt (nicht einmal bedauernd und dann unwillig); 3) dafs der Ἄδικος den Euripides als Freund und Anhänger der modernen Sophistik nicht tadeln kann; 4) dafs σοφίας ἥς ἐμνήσθης nicht die Weisheit des Δικαίως, sondern nur die des eben citierten Euripides bezeichnen könnte. Die überlieferte La. würde nun den Sinn geben: O schade um die herrliche Weisheit (des eur. Telephos), die du eben erwähntest; d. h. schade, dafs ein so stumpfsinniger Thor sie verspotten darf. Da aber bei dieser sehr gekünstelten Erklärung die Worte durch Schuld des Dichters höchst zweideutig wären und der unter 2) aufgestellte Grundsatz verletzt wer-

den würde, so vermute ich: ΔΔΙΚΟΣ. ᾧμοι σοφίας — ΔΙΚΑΙΟΣ. ᾧμοι μανίας — ΔΔΙΚΟΣ. τῆς σῆς. ΔΙΚΑΙΟΣ. πόλεως, ἥτις σε τρέφει κτλ. — τῆς σῆς wurde falsch durch ἥς ἐμνήσθης erklärt.

928. λυμαινόμενον] Protagoras bei Plat. 318 E: οἱ ἄλλοι σοφισταὶ λωβῶνται τοὺς νέους. Plat. Men. 91 C: μηδένα τοιαύτη μανία λάβοι, ὅστε παρὰ τούτους ἐλθόντα λωβηθήναι, ἐπεὶ οὗτοι γε (οἱ σοφισταὶ) φανερά ἐστι λώβη τε καὶ διαφθορὰ τῶν συγγιγνομένων . . . οἶδα γὰρ ἄνδρα ἓνα Πρωταγόραν πλεῖω χρήματα κτησάμενον ἢ Φειδίαν τε καὶ ἄλλους δέκα τῶν ἀνδριαντοποιῶν . . . Πρωταγόρας δὲ δὴν τὴν Ἑλλάδα ἐλάνθανε διαφθειρών τοὺς συγγιγνομένους καὶ μοχθηροτέρους ἀποπέμων ἢ παρελάμβανε πλέον ἢ τετρακόντα ἔτη. (Herbst.)

929. τοῦτον] Pheidippides. — Κρόνος] zu 398.

930. εἴπερ γε] gewifs werde ich ihn in die Lehre nehmen, wenn anders —.

## ΑΔΙΚΟΣ.

δεῦρ' ἔθι, τοῦτον δ' ἔα μαλνεσθαι.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

κλαύσει, τὴν χεῖρ' ἦν ἐπιβάλλης.

## ΧΟΡΟΣ.

παύσασθε μάχης καὶ λοιδορίας.

ἀλλ' ἐπίδειξαι σύ τε τοὺς προτέρους

935

ἄττ' ἐδίδασκες, σύ τε τὴν καινὴν  
παιδευσιν, ὅπως ἂν ἀκούσας σφᾶν  
ἀντιλεγόντων κρινάς φοιτᾶ.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

δρᾶν ταῦτ' ἐθέλω.

## ΑΔΙΚΟΣ.

κἀγωγ' ἐθέλω.

## ΧΟΡΟΣ.

φέρει δὴ, πότερος λέξει πρότερος;

940

## ΑΔΙΚΟΣ.

τούτω δώσω

κᾶτ' ἐκ τούτων, ὧν ἂν λέξη,

ῥηματίοισιν καινοῖς αὐτὸν

καὶ διανολαῖς κατατοξεύσω.

τὸ τελευταῖον δ', ἦν ἀναγρύξη,

945

τὸ πρόσωπον ἅπαν καὶ τῷ φθαλμῷ

κεντούμενος ὡσπερ ὑπ' ἀνθρηνῶν

932. εἰ] Synizese. Ekkl. 784. Thesm. 176. Soph. Ant. 95. KOed. 1451. OKol. 1192. vgl. Fr. 863. — Ἄδικος will den Jüngling an sich ziehen: das verhindert Δικαίος 933. Der Chor vermittelt, als es zur Anwendung von Gewalt zu kommen droht.

935. ἐπίδειξαι] zu 748.

938. φοιτᾶ] Pheidippides. zu 916. Aehnlich Luk. Traum 6: (Ἐρμολυφικῆ καὶ Παιδείᾳ) λαβόμεναι τῶν χερῶν εἰλκόν με πρὸς ἐαυτὴν ἐκατέρα μάλα βιαίως καὶ καρτερώς τέλος δ' ὅν ἐπιᾶσά μοι δικάζειν, ὅποτέρα βουλομένη συνεταῖν αὐτῶν. προτέρα δὲ ἡ σκληρὰ ἐκείνη καὶ ἀνδρώδης ἔλεξεν.

940. πότερος—πρότερος] Ekkl. 1082: ποτέρας προτέρας ἀπαλλαγῶ; Plat. Ges. 4, 712 C: πότερος ἀποκρίνασθαι πρότερος ἂν ἐθέλοι, und öfter. Schon Hom. II. 3, 299: ὀπότεροι πρότεροι.

943. ῥηματίοισιν] Fried. 534: οὐ γὰρ ἦδεται αἴτη (Eirene) ποιητῆ ῥηματίων δικανικῶν (Eur.). Plat. Theaet.: 180 A: ἂν τινὰ τι ἔρη, ὅσπερ ἐκ φαρῆρας ῥηματίσκια ἀνιγματοῶδη ἀνασπῶντες ἀποτοξεύουσι, κἂν τοῦτον ζητῆς λόγον λαβεῖν, ἐτέρῳ πεπλήξει καινῶς μετανομασμένῳ (Wytttenb.).

947. κεντούμενος] Wesp. 432. — ὑπ' - ὑπό] Kr. 68, 8.

ὑπὸ τῶν γνωμῶν ἀπολεῖται.

ΧΟΡΟΣ.

νῦν δεῖξετον τῷ πισύνῳ τοῖς περιδεξίοισι 950  
(στροφῇ.)

λόγοισι καὶ φροντίσι καὶ γνωμοτύποις μερίμναις,  
ὁπότερος αὐτοῖν λέγων ἀμείνων φανήσεται.

νῦν γὰρ ἅπας ἐνθάδε κίνδυνος ἀνεῖται σοφίας, 955  
ἧς πέρι τοῖς ἑμοῖς φίλοις ἐστὶν ἀγὼν μέγιστος.

ἀλλ' ὦ πολλοῖς τοὺς πρεσβυτέρους ἤθεσι χρηστοῖς στε-  
φανώσας,

ῥῆξον φωνὴν ἧτινι χαίρεις, καὶ τὴν σαυτοῦ φύσιν εἰπέ. 960

ΔΙΚΑΙΟΣ.

λέξω τοίνυν τὴν ἀρχαίαν παιδείαν, ὡς διέκειτο,

δὲ ἐγὼ τὰ δίκαια λέγων ἤνθουν καὶ σωφροσύνην 'νενομίστο.

951. γνωμοτύποις] zu Ri. 1379.  
Fr. 877.

953. λέγων] im *Wortstreit*.

955. κίνδυνος ἀνεῖται] anders-  
woher mir nicht bekannt: Hom. II.  
21, 537: ἀνεσάν τε πύλας. Eur.  
Bakch. 448: κληῖδες τ' ἀνήκαν  
θύρετρα. Also etwa *campus patet,*  
*in quo periculum faciunt sapien-*  
*tiae.* Oder ist ἀνεῖναι = ἀναρρο-  
πτειν κίνδυνον? κίνδυνος sensu iu-  
diciali usurpatum *litem* sive *causam*  
significat. nunc *omni sapientiae*  
*liber cursus datus est* sumta meta-  
phora ab equo, cui effunduntur  
habenae. Herwerden. Auch hier-  
durch wird der Ausdruck nicht  
klarer.

958. ἀγὼν μέγιστος] vgl. 418 f.  
Fr. 884.

959. Helbig nimmt eine beab-  
sichtigte Entsprechung der beiden  
Streitpartien (959—1008 neun und  
vierzig anapaestische Tetrameter und  
1034—1084 ein und fünfzig iam-  
bische Tetr.) und, da die Zahlen  
nicht ganz stimmen, eine Lücke  
hinter dem V. 963 an, den er auf  
die Erziehung der Kinder vor der  
*Schulzeit* bezieht. Die Möglichkeit

einer Lücke ist nicht zu bestreiten,  
aber V. 963 kann nicht zum Be-  
weise dienen: s. dort die Anm.  
— ἀλλ'] 'Die anapaestischen Tetra-  
meter' (eines Wettkampfes in der  
Komödie) 'werden stets mit zwei  
Versen des Chorführers eingeleitet,  
in welchen dieser in einer fast  
überall wiederkehrenden typischen  
Form (überall mit ἀλλά, aufser  
Wesp. 648) zum Kampf anfeuert,  
ähnlich wie im Schlachtgesange  
der Feldherr das Embaterion an-  
stimmt.' Rossbach. vgl. Einl. § 44  
Anm. — στεφανώσας] wie Hom.  
Od. 8, 170: θεὸς μορφὴν ἔπει  
στέφει (von Ameis ganz entsetz-  
lich erklärt). vgl. 175. Pind. Ol.  
1, 100: ἐμὲ δὲ στεφανώσασαι κεινον  
Διολητῆτι μολπᾷ χοῆ.

960. ῥῆξον] zu 357.

961. Aehnlich beginnt Telekl. 1  
eine solche anapaestische Partie: λέ-  
ξω τοίνυν βίον ἐξ ἀρχῆς, δὲ ἐγὼ  
θύητοισι παρεῖχον. Vgl. auch die  
Schilderung der alten ehrenfesten  
Erziehung bei Plaut. Bacchid.  
420 f.

962. ἐνενομίστο] in *existima-*  
*tione erat*. vgl. 248. Plat. Gorg.

πρῶτον μὲν ἔδει παιδὸς φωνὴν γρύξαντος μηδὲν ἀκοῦσαι·  
εἶτα βαδίζειν ἐν ταῖσιν ὁδοῖς εὐτάκτως εἰς κίθαριστοῦ  
τοὺς κωμήτας γυμνοὺς ἀθρόους, κει κριμνώδη καταλι-  
φοι. 965

εἴτ' αὖ προμαθεῖν ᾄσμ' ἐδίδασκειν τῷ μηρῷ μὴ ξυνέχοντας,

466 B: (οἱ δῆτορες ἐν ταῖς πόλε-  
σιν) οὐδὲ νομιζεσθαι ἔμοιγε δο-  
κοῦσιν. Luk. Hermot. 24: τὸν γὰρ  
δὴ νόμον αὐτοῖς οὐκ ἀπὸ τιμη-  
μάτων ποιῆσθαι τὴν ἐγγραφὴν  
οὐδ' ἀπὸ γένους, ἀλλὰ ταῦτα μὲν  
οὐδὲ νομιζεσθαι παρ' αὐτοῖς (Hein-  
dorf). — νενόμ. und nicht νενόμ.  
(ohne Augment) war zu schreiben,  
da die alten attischen Dichter (aufser  
in melischen Partien und in Boten-  
reden) das Augment nicht aus-  
lassen.

963. Der wohl erzogene athe-  
nische Jüngling ἀπὸ τῆς πατρῶας  
ἑστίας ἐξέρχεται κάτω κενωφῶς  
καὶ μηδὲνα τῶν ἀπαντῶντων  
προσβλέπων Luk. Erot. 44. Das  
Beispiel eines solchen ist Autolykos  
in Xenophons Symposion (2, 13),  
der nur unter Erröthen dahin ge-  
bracht wird, in Gesellschaft er-  
wachsener zu reden (Becker). Dem-  
gemäß meint Aristophanes: 'nie-  
mand durfte ein Kind mucksen  
hören' (γρύζειν heisst nie schreien):  
denn es würde sofort gezüchtigt  
worden sein, wenn es einen Laut  
der Unzufriedenheit hätte verneh-  
men lassen. Es ist also nicht von  
der ersten Erziehung vor dem Schul-  
besuche, sondern von der ganzen  
Zeit die Rede, wo der Knabe noch  
nicht erwachsen ist.

964. εὐτάκτως] Alexis 263: ἐν  
γὰρ νομίζω τοῦτο τῶν ἀνελευθέρ-  
ων εἶναι, τὸ βαδίζειν ἀρρυθμῶς  
ἐν ταῖς ὁδοῖς. — Der Jugend-  
unterricht bei den Athenern um-  
faßte 1) den Elementar-Unterricht,  
d. h. Lesen und Schreiben (γράμα-  
τα, zu Ri. 188), an den Dich-  
tern, besonders den epischen, ein-  
geübt, bei dem γραμματιστής; 2)

Musik und Poesie (μουσική) bei  
dem κίθαριστῆς, und 3) Leibes-  
übungen (γυμναστική) bei dem παι-  
δοτριβῆς (Plat. Prot. 312 B. 325 D ff.).  
Der grammatische Unterricht ist  
übergangen, entweder, weil er mit  
dem musischen oft von demselben  
Lehrer ertheilt wurde (zu Ri. 188),  
oder, weil er 'nur die mechanische  
Kenntnis der Buchstaben behufs  
Lesens und Schreibens erzielte'  
(K. Herm.), daher einen ethischen  
Einfluss nur etwa durch den Stoff  
(Homer) üben konnte. Der Unter-  
richt beim Kitharisten 963—972  
(vgl. Ri. 992); beim παιδοτριβῆς  
973—978.

965. κωμήτας] Oeffentliche, d. h.  
Staatsschulen gab es nicht; aber es  
war natürlich, daß die Kinder des-  
selben Bezirkes dieselbe Schule be-  
suchten. κώμη bezeichnet einen  
Bezirk der Stadt. Phot.: τοὺς ἐν  
τῇ πόλει δήμους κώμας φασὶ προσα-  
γορεύεσθαι καὶ κωμήτας τοὺς  
δημότας ἐν πόλει. Isokr. 7, 46:  
διεκόμηναι τὴν μὲν πόλιν κατὰ  
κώμας, τὴν δὲ χώραν κατὰ δήμους  
ἐδεύρον τὸν βίον τὸν ἐκάστον.  
— γυμνοῦς] zu 498. — κριμνώδη]  
Kr. Dial. 46, 6, A. 6. Galen. Lex.  
Hipp.: κριμνα, τὰ ἀδρὰ ἀλφίτα  
τὰ ἀδρομερέστερα καὶ μέγιστα  
τῶν ἀλφίτων. Also ist Schnee  
gemeint, der wie Gerstengraupe  
fällt.

966. εἴτ' αὖ] εἴτ' ἄν? vgl. 977.  
979. 981. — προμαθεῖν] zu 476.  
— ἐδίδασκειν] der Kitharist. Sehr  
ansprechend Bächeler ἐδίδασκον.  
vgl. 935. 986. 7. — μὴ ξυνέχον-  
τας] Sch.: μὴ ἐκθλίβοντας τὰ ἀ-  
δοῦτα ἐκ τοῦ συνέχειν τοὺς μηρούς.  
Plat. Prot. 325 D: εἰς διδασκάλων

ἡ Παλλάδα περσέπολιν δεινὰν ἢ Τηλέπορόν τι βόαμα  
 ἔντειναμένους τὴν ἄρμονίαν, ἣν οἱ πατέρες παρέδωκαν.  
 εἰ δέ τις αὐτῶν βωμολοχεύσαιτ' ἢ κάμψειέν τινα καμπήν,  
 οἷας οἱ νῦν τὰς κατὰ Φρῦνιν ταύτας τὰς δυσκολοκάμ-  
 πτους, 971

πέμποντες (die Eltern) πολὺ μάλ-  
 λον ἐντέλλονται ἐπιμελεῖσθαι εὐ-  
 κοσμίας τῶν παιδῶν ἢ γραμ-  
 μάτων τε καὶ κιθαρῶσεως.

967. Παλλάδα περσέπολιν, [δει-  
 νὰν θεὸν ἐγκύδοιμον ποτι]  
 κήζω πολεμαδόκον, ἀγνὰν παῖδα  
 Διὸς μεγάλου (Bergk, Anthol.  
 S. 476, das eingeklammerte fehlt  
 in der neuen Ausgabe nach Din-  
 dorfs Vorgang) war der Anfang eines  
 beliebten Liedes des Dithyramben-  
 dichters *Lamprokles* aus Athen (ung.  
 476 v. Chr.), eines Vertreters der  
 älteren, strengen Kunst (in der neuen  
 Ausgabe dem Phrynichos gegeben).  
 — Τηλέπορόν τι βόαμα λύρας Anfang  
 eines Liedes von dem Dithyram-  
 biker *Κηδείδης* (zu 985).

968. ἐντειναμένους] *anstimmend*.  
 Verg. Aen. 9, 776: *numeros in-  
 tendere nervis*. Alexis 298: τὸ  
*παραμόνιον τὸ καινὸν ἐντεινῶν*.  
 Das medium scheint in dieser Ver-  
 bindung sonst nicht vorzukommen.  
 — ἐντεινῶν τι (*Δισώπων λόγους*)  
*εἰς τι (ῥυθμούς, ἐλεγείων usw.)* sagt  
 man vom Componisten oder Dichter  
 (einen Stoff in eine künstlerische  
 Form bringen). Doch auch vom  
 Lehrer. Plat. Prot. 326 A: *οἱ κι-  
 θαρισταὶ σωφροσύνης τε ἐπιμε-  
 λούνται καὶ ὅπως ἂν οἱ νέοι μη-  
 δὲν κακορροῶσι· παρὸς δὲ τούτοις  
 ποιήματα διδάσκουσι μελοποιῶν  
 (der Lyriker) εἰς τὰ κιθαρῶματα  
 ἐντείνοντες, καὶ τοὺς ῥυ-  
 θμούς τε καὶ τὰς ἄρμονίας ἀναγ-  
 κάζουσιν οἰκειοῦσθαι, ἵνα ἡμε-  
 ρώτερον τε ὦσι καὶ εὐρυστότερον  
 καὶ εὐαρμοστότερον.*

969. βωμολοχεύσαιτο] zu Ri.  
 902. Aristot. Eth. 2, 7: *περὶ δὲ τὸ  
 ἴδδ' τὸ ἐν παιδιᾷ ὁ μὲν μέσος*

εὐτράπελος καὶ ἡ διάθεσις εὐτρα-  
 πελία· ἡ δὲ ὑπερβολὴ βωμο-  
 λοχία καὶ ὁ ἔχων αὐτὴν βωμο-  
 λόχος· ὁ δ' ἔλλειπων ἀγροικός  
 τις. — καμπήν] *Coloratur*. zu 333.  
 Pherekr. 145, 9: *Κινησίας δὲ μ'  
 ἔξαμμονίους καμπὰς ποιῶν ἐν ταῖς  
 στροφαῖς ἀπολώλεκε*. Mit Platon  
 ist Cicero (Ges. 2, 15, 38) ganz ein-  
 verstanden, daß jede Veränderung  
 der Musik auch für die Politik von  
 der größten Bedeutung ist. 2, 15,  
 39: *negat (Plato) mutari posse mu-  
 sicas leges sine immutatione legum  
 publicarum . . . cervices oculosque  
 pariter cum modorum flexio-  
 nibus torquent*. Darum legen Pla-  
 ton und Aristoteles so großes Ge-  
 wicht auf die *dorische* Harmonie  
 (zu Ri. 989). Diese ist es, ἣν οἱ  
 πατέρες παρέδωκαν.

971. Phrynīs, äolisch Φρῦννις,  
 Sohn des Kamon (Poll. 4, 66), aus  
 Mytilene. Plut. Mor. 1133 BC: τὸ  
 δ' ἄλλο ἢ μὲν κατὰ Τέρπανδρον  
 κιθαρῶδία καὶ μέχρι Φρῦνιδος  
 ἀπλή τις ὄσα διετέλει· οὐ  
 γὰρ ἐξῆν τὸ παλαιὸν μεταφε-  
 ρεῖν τὰς ἄρμονίας καὶ τοὺς  
 ῥυθμούς· ἐν γὰρ τοῖς νόμοις  
 (zu Ri. 9) ἐκάστω διετήρουν τὴν  
 οἰκίαν τάσιν· διὸ καὶ ταύτην τὴν  
 ἐπωνυμίαν ἔχον· νόμοι γὰρ προ-  
 ηγορεύθησαν, ἐπειδὴ οὐκ ἐξῆν  
 παραβῆναι καθ' ἕκαστον νενο-  
 μισμένον εἶδος τῆς τάσεως. Bei  
 Pherekr. 145, 14 sagt die Musik  
 selbst: *Φρῦνις δ' ἴδιον στρόβιλον  
 ἐμβαλὼν τινα κάμπτων με καὶ  
 στρέφων δλην διέφθορεν, ἐν  
 πέντε χορδαῖς δώδεχ' ἄρμονίας  
 ἔχων*. Timotheos, nach Pherekra-  
 tes noch viel schlechter, rühmt sich  
 eines Sieges über ihn (Bergk, An-

ἐπετριβέτο τυπτόμενος πολλές, ὡς τὰς Μούσας ἀφανίζων.  
ἐν παιδοτριβῶν δὲ καθίζοντας τὸν μηρὸν εἶδει προβαλέσθαι  
τοὺς παῖδας, ὅπως τοῖς ἔξωθεν μηδὲν δειξίαν ἀπηνέ-  
ειτ' αὐτὸν πάλιν αὐθις ἀνιστάμενον συμψῆσαι καὶ προνο-  
εῖσθαι

975

εἰδῶλον τοῖσιν ἐρασταῖσιν τῆς ἡβης μὴ καταλείπειν.  
ἡλείψατο δ' ἂν τοῦμφαλοῦ οὐδεὶς παῖς ὑπένερθεν τὸτ'  
ἂν, ὥστε

τοῖς αἰδοιοῖσι δρόσος καὶ χροῦς ὥσπερ μήλοισιν ἐπήνθει

thol. Fragm. 11): μακάριος ἦσθα,  
Τιμόθεε, κἄρῃ δὲ εἶπε· νικᾷ  
Τιμόθεος ὁ Μιλήσιος τὸν Κάμω-  
νος, τὸν ἰωνοκάμπταν.

972. πολλές] näml. πληγὰς. Kr.  
43, 3, A. 3. Fr. 636. Fried. 644:  
οἱ δὲ τὰς πληγὰς ὄρωντες, ἄς ἐτό-  
πτοντο. Luk. Tim. 53: οὐκ οὖν καὶ  
ἄλλην λάμβανε. B. οἱμοὶ τὸ μετὰ-  
φρονον. A. μὴ κέρραχθι· κατοίσω  
γὰρ σοὶ καὶ τρίτην. — ἀφανίζων]  
zu 542. Alkman 94 (120): τὰν  
Μῶσαν καταύσεις, ἀντὶ τοῦ ἀφα-  
νίσεις. Aristid. 2, 414: τὰ τῶν  
Μουσῶν δρῆια κραίνειν (Lob.).  
Thuk. 7, 69: τὰς πατρικὰς ἀρετὰς  
ἀφανίζειν.

973. προβαλέσθαι] Fr. 201.  
'pueri humi sedentes iubentur pedes  
protendere, ne adductis pedibus  
foedum et obscoenum spectatoribus  
aspectum praebeant. eadem de  
causa arenam in qua consedisent  
conturbari oportebat.' G. Herm.

974. τοῖς ἔξωθεν] Wenn auch  
das Aeschin. 1, 12 angeführte Ge-  
setz, das den erwachsenen, mit  
Ausnahme der nächsten Verwand-  
ten des Lehrers, den Eintritt in die  
Schulstube während der Anwesen-  
heit der Kinder bei Todesstrafe un-  
tersagt, nicht echt ist (K. Herm.), so  
verbot doch die Sitte die Gegenwart  
erwachsener auch beim Unterrichte  
des παιδοτριβῆς, um jede Verfüh-  
rung zu verhüten. — ἀπηνέ] hier  
= ἀκοσμον.

975. αὐτὸν πάλιν αὐθις Kr. 69, 12,

A. vgl. εἶτα μετὰ τοῦτο. Fr. 1026. zu  
Vög. 810. — ἀνιστάμενον] Ueber-  
gang aus dem Plural in den Sing-  
ular, wie 988 f. Fr. 1075 f. Vög.  
561 — 565. Wesp. 553 ff. 565 ff.  
Lys. 358: θώμεσθα δὴ τὰς κάλ-  
πιδας χήμες χαμᾶζ', ὅπως ἂν  
μὴ τοῦτό μ' ἐμποδίζῃ. Thesm.  
791: κἂν ἐκ θνυρίδος παρακόπτω-  
μεν, ζητεῖ τὸ κακὸν τεθεᾶσθαι.  
κἂν ἀσχυρθεῖσ' ἀναχωρήσῃ, ποῖο  
μᾶλλον πᾶς ἐπιθυμεῖ. — συμψῆ-  
σαι] complanare pulverem et  
obruere impressam speciem cor-  
poris (Ern.).

977. ἡλείφατο] zu 836. — Das  
Imperfect 966. 980. 981; doch auch  
der Aorist so nicht selten; Kr. 53,  
10, A. 3. vgl. 1382. Ri. 572. Fr.  
911. 924. 927. 948. Vög. 1288.  
Ach. 640. Fried. 647. Lys. 511.  
517 (das einzige Plusqpf.). 1238.  
Plut. 982 — 86. 1013. 1180 ff. —  
οὐδεὶς] aus Schamhaftigkeit.

978. δρόσος καὶ χροῦς] der zar-  
te, schmelzartige Flaum, der wie  
auf Blüten und Früchten auf dem  
jugendlichen Körper keimt, der aber  
durch das Salben und das darauf  
folgende Abschaben (ἀποξέσθαι)  
zerstört worden wäre. Asklepiad.  
Anth. Pal. 12, 36: μηροῖς ὄξυς ἐκ-  
εσσι χροός. Zonas Anth. Pal. 9,  
226: μάλων χροὸν ἐπικαρπίδιον.  
Theokr. 27, 48: μάλα τεὰ τὰδε  
χροόοντα φιλάσω. Plut. Mor.  
79 D: τοὺς Πλάτωνι χρωμένους,  
ἕτερον δὲ μηδὲν ἀλλ' ἢ τὸ καθα-



οὐδ' ἂν μαλακὴν φηρασάμενος τὴν φωνὴν πρὸς τὸν ἐραστὴν αὐτὸς ἑαυτὸν προαγωγέων τοῖς ὀφθαλμοῖς ἐβάδιζεν, 980 οὐδ' ἂν ἐλέσθαι δειπνοῦντ' ἐξῆν κεφάλαιον τῆς φαναίδος, οὐδ' ἀννηθον τῶν πρεσβυτέρων ἀρπάζειν οὐδὲ σέλινον, οὐδ' ὀψοφαγεῖν οὐδὲ κηλλίζειν οὐδ' ἴσχειν τὸ πόδ' ἐναλλάξ.

ΛΑΙΚΟΣ.

ἀρχαῖα γε καὶ Διπολιώδη καὶ τεττίγων ἀνάμεστα καὶ Κηδείδον καὶ Βουφονίων.

985

ρὸν τε καὶ Ἀττικὸν ὄσπερ δρόσον καὶ χροῦν ἀποδρεπομένους τί ἂν φαίης; — μήλοισι] nāml. *Kudonlois*, Pfirsichen oder Quitten. Verg. Buc. 2, 51: *ipse ego cana legam tenera lanugine mala.*

979. *μαλακὴν]* proleptisch. Kr. 57, 4, A. 2. Dial. 57, 4, A. 1. — *φηρασάμενος]* eig. *knelend*. Thuk. 3, 49: *οὐκ αἰσῶν καὶ ἐλαίῳ ἄλφιστα πεφραμένα*. In anderer Uebertragung Vög. 462: *προπεφράται λόγος εἰς μοι*.

980. *ἑαυτὸν προαγωγέων]* im Gegensatz zu der schönen *alten* Sitte. zu 963.

981 ff. 'Bescheidenheit bei Tische, verbunden mit dem Anstande der Haltung' (Becker). — *κεφάλαιον]* Die Kinder sollten sich nicht den *besten Theil* des Rettigs zueignen. Sch.: *οὐκ ἔτεμονον δὲ κατὰ μήκος, ὡς νῦν, ἀλλὰ κατὰ κύκλον*.

982. *ἀννηθον]* Die Schreibung mit zwei ν (Schol. Nik. Ther. 650) wird Thesm. 486 durch den Vers gefordert. Nach Bekk. Anek. 403, 3 würde *ἀννηττον]* zu schreiben sein. — *τῶν πρεσβυτέρων]* abh. von *ἀρπάζειν:* früher nehmen als —. *σέλινον]* Poll. 6, 71 erwähnt *ἐν ὄξει σέλωνα*. Die hier erwähnten Nahrungsmittel sind von altertümlicher Einfachheit.

983. *ὀψοφαγεῖν]* Plut. Mor. 439 D: *παιδὸς ὀψοφαγοῦντος ὁ Διογένης τῷ παιδαγωγῷ κύνδον ἔδωκεν, ὀρθῶς οὐ τοῦ μὴ μαθόντος, ἀλλὰ τοῦ μὴ διδάξαντος*

*τὸ ἀμάρτημα ποιήσας.* — *κηλλίζειν]* von *κίχλη* (zu 339) heißt bei den Attikern *leckeres Geflügel essen*, dann überhaupt *schlemmen*. Fragm. 333: *ἦν μέγα τι βροῶμ' (χορῆμ') ἐπιτρογδοποιουμοσυκῆ, ἦν ἕκα Κράτητί τε τάρχιος ἐλεφάντινον λαμπρόν ἐκόμιζεν ἀπόνως παραβεβλημένον, ἀλλὰ τε τοιαῦθ' ἕτερα μυρῶ κηλλίζετο*.

984. *ἀρχαῖα]* *allväterisch*, wie 915. — Das Fest *Διπόδια* (das Wort gebildet wie *Δίφιλος, Διωτήριον*) oder *Βουφόνια* wurde zur Erinnerung an die erste Begründung des Ackerbaues gegen Ende Juni (14. Skirophorion) dem Zeus *Πολιεὺς* auf der Burg mit sehr *altertümlichen Gebräuchen* gefeiert. Ein Ackerstier, den zu schlachten sonst streng verboten war, wurde geopfert; der Priester entflo, als ob er einen Frevel begangen, und über das Beil wurde Gericht gehalten und der Fluch gesprochen (K. Herm.). — *τεττίγων]* Die alten Athener sollen (nach Eustath. *μέχρι τῆς Περικλέους στρατηγίας*) das Haar in einen Schopf geflochten und mit einer *goldenen Cicade* zusammengehalten haben (K. Herm.). Thuk. 1, 6. zu Ri. 1331. Luk. Schiff 3: *(τοῖς προγόνοις ἡμῶν) ἔδόνκει καλὸν εἶναι κομᾶν τοὺς γέροντας ἀναδομῆνους κρωβύλλον ὑπὸ τέττιγι χροσῶ ἀνειλημμένον*.

985. *Kedeides*, der Name eines alten Dithyrambendichters, hier wie

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀλλ' ὄν ταῦτ' ἐστὶν ἐκεῖνα,  
 ἐξ ὧν ἄνδρας Μαραθωνομάχους ἡμῆ παίδευσις ἔθρεψεν.  
 σὺ δὲ τοὺς νῦν εὐθύς ἐν ἱματίοισι διδάσκεις ἐντετυλχθαι,  
 ὥστε μ' ἀπάγγεσθ', ὅταν ὀρχεῖσθαι Παναθηναίοις δέον  
 αὐτοὺς  
 τὴν ἀσπίδα τῆς κωλῆς προέχων ἀμελῆ τῆς Τριτογενείης.  
 πρὸς ταῦτ', ὦ μειράκιον, θαρρῶν ἐμὲ τὸν κρείττω λόγον  
 αἰροῦ· 990  
 κἀπιστήσει μισεῖν ἀγορὰν καὶ βαλανείων ἀπέχεσθαι,

Kratin. 156 sprichwörtlich zur Bezeichnung der guten alten Zeit gebraucht. zu 967. — *Κηδείδης* (nicht *Κυδείδης* oder *Κηκείδης*) *ἐδίδασκε* heißt es in einer einen musischen Agon betreffenden Inschrift. Da dieselbe aus den letzten Jahrzehnten des 5. Jahrhunderts stammt, so kann der dort genannte nicht der hier erwähnte *allerlütliche* Dichter sein; vielmehr war dieser wohl (Vater oder Großvater des jüngeren dieses Namens (U. Köhler Mittheil. des archaeol. Instit. zu Athen 1883 S. 33).

987. *ἱματίοισι* Die weibliche Caesur *sicher* nur noch Vög. 600. Wesp. 568. Die beiden von Dindorf und Rossb. u. Westphal noch angeführten Stellen (Plat. 153, 4. Kallias 5) sind unsicher (vgl. Meineke). — Da nach 965 die Kinder auch im Winter ohne *ἱμάτιον* (*γυμνοί*) zur Schule wanderten, so ist die hier gemißbilligte neue Sitte (Becker) die, auch die Kinder (*εὐθύς*, näml. *παῖδας ὄντας*) in *ἱμάτια* einzuwickeln und dadurch zu verweilichen. — *ἐντετυλχθαι* scheint der komischen Sprache anzugehören. Plut. 692: *κατέκειτο δ' αὐτὴν ἐντυλλέσασ' ἡσυχῆ*. Diokl. 13.

988. *ἀπάγγεσθαι* vor Aesger *sticken*. Wesp. 686. Ach. 125: *ταῦτα δῆτ' ὄν ἀγγονή;* zu 1036. — *ὀρχεῖσθαι* An den Panathenaeen

war der *Waffentanz* (*πυρρόχη*, zu Fr. 153) ein stehendes Schauspiel. Lys. 21, 1: *εἰς πυρροχιστὰς ἀνήλωσα Παναθηναίοις τοῖς μεγάλοις ὀκτακοσίαις δραχμαῖς*. 4: *καὶ Παναθηναίοις τοῖς μικροῖς ἐχορήγον πυρροχιστὰς ἀγενελοῖς, καὶ ἀνήλωσα ἑπτὰ μνᾶς* (Fritzsche u. K. Herm.). — Wechsel des Numerus (*αὐτοῦς, ἀμελῆ*), wie 975.

989. Der *Schild* soll beim Waffentanz (vgl. Plat. zu Fr. 153) ganz wie in der Schlacht gebraucht werden; aber die verweilichten (987) modischen jungen Herren wissen mit ihm nichts anzufangen und halten ihn linksch vor dem Leibe. Ein ähnliches Beispiel von *ἀγνυνασία* Fr. 1089 ff. — *ἀμελῆ*] näml. *der Ehre* der Göttin, die durch den Tanz verherrlicht werden soll. — *Τριτογενείης*] zu Ri. 1189. über die Form zu 614.

990. *πρὸς ταῦτα demgemäß*, 'non accuratissime ita explicari' solet, 'quasi esset propterea, quomobrem, idcirco, proinde. significat enim ὡς τούτων ὁπως ἐχόντων, ὡς ὅδ' ἐχόντων, et sic passim legitur πρὸς ταῦτα βούλενε (Aesch. Prom. 1030) et πρὸς ταῦτα βουλεύεσθε εἰ (Thuk. 4, 87).' Cobet.

991. *μισεῖν ἀγορὰν*] 1003. zu

καὶ τοῖς αἰσχροῖς αἰσχύνεσθαι, κἄν σκόπητῃ τις σε, φλέ-  
γεσθαι·

καὶ τῶν θάκων τοῖς πρεσβυτέροις ὑπανίστασθαι προ-  
ιοῦσιν,

καὶ μὴ περὶ τοὺς σαυτοῦ γονέας σκαιουργεῖν, ἄλλο τε μὴδὲν  
αἰσχρὸν ποιεῖν, ὃ τι τῆς Αἰδοῦς μέλλει τάγαλμ' ἀναπλή-  
σειν· 995

μηδ' εἰς ὀρχηστρίδος εἰσάττειν, ἵνα μὴ πρὸς ταῦτα κε-  
χηγῶς

μήλω βληθεὶς ὑπὸ πορνιδίου τῆς εὐκλείας ἀποθραυσθῆς·  
μηδ' ἀντειπεῖν τῷ πατρὶ μηδέν, μηδ' Ἰαπετόν καλέσαντα

Ri. 1373. Plat. Theaet. 173 C: οὐ-  
τοι δὲ πον ἐκ νέων πρῶτον μὲν  
εἰς ἀγορὰν οὐκ ἴσασι τὴν ὁδόν,  
οὐδ' ὄπον δικαστήριον ἢ βουλευ-  
τήριον (K. Herm.). — βαλανείων]  
vgl. 1044. Hermipp. 76: οὐ μέντοι  
μεθύειν τὸν ἄνδρα χρή τὸν ἀγα-  
θὸν οὐδὲ θερμολοῦτείν. Anon.  
Kom. 56: (die jungen Leute der  
heutigen Zeit sind) θερμολοῦσι-  
σταις ἀπαλοί, μαλθακεν-  
νταῖς ἀβροί. Ein altes Distichon  
bei Orelli 4816: balnea, vina, Venus  
corrumpunt corpora nostra, sed  
faciunt vitam balnea, vina, Venus.

992. φλέγεσθαι] exardescere,  
ira incendi. Soph. OKol. 1695: τὸ  
φέρον ἐκ θεοῦ καλῶς μὴδὲν ἄγαν  
φλέγεσθον. Plut. Mor. 46 D:  
σκόμμα μὲν γὰρ ἀνύβριστον ἐνεγ-  
κεῖν ἀλύπως οὐκ ἀγεννές· ἐπαφῆς  
δὲ καὶ νοουθεσίας μὴ συνεσταλμέ-  
νον ἀκούειν, αἰσχύνῃ φλεγό-  
μενον τὴν ψυχὴν ἀνελευθέρου  
τινός.

993. ὑπανίστασθαι] Xen. Denkw.  
2, 3, 16: ὁδοῦ παραχωρῆσαι τὸν  
νεώτερον πρεσβυτέρω συντηγχά-  
νοντι πανταχοῦ νομίζεται καὶ κα-  
θήμενον ὑπαναστήναι. Gastm. 4,  
31: ὑπανίστανται δὲ μοι ἤδη καὶ  
θάκων καὶ ὁδῶν ἐξίστανται. Hom.  
Il. 1, 533.

995. τάγαλμα] Götterbild, Ideal.  
‘Platonici pulcri cuiuslibet et sum-

mi boni cogitationem mente infor-  
matam ἀγάλματος nomine designa-  
bant.’ Ruhnken. Plat. Symp. 222  
A: διοικομένους δὲ ἰδὼν ἄν τις  
(τοὺς Σωκράτους λόγους) εὐρήσει  
θειοτάτους καὶ πλεῖστ' ἀγάλματα  
ἀρετῆς ἐν αὐτοῖς ἔχοντας. Aristeid.  
I 129 (Dindf.): ἀγαλμα δ' ἄν τις  
ἔφησε τῆς Αἰδοῦς αὐτὸν εἶναι. —  
ἀναπλήσειν] in der Bdtg. *bescheiden*  
fast immer nur mit dem Genetiv;  
doch Thuk. 2, 51: ἔτερος ἀφ' ἐτέ-  
ρου. *θεραπεῖας ἀναπιμπλάμενοι*  
ἐθνησκον, wo *θεραπεῖας* von ἀπό  
abhängt.

996. ὀρχηστρίδος] vgl. Isokr.  
7, 48 zu Ri. 1375. — πρὸς ταῦτα  
κεχηγῶς] nach *solchen Dingen gaffend*.  
Ri. 804. 1118. So *inhilare*  
Verg. Georg. 2, 463. Hor. Sat. 1,  
1, 71.

997. Der Apfel war der Aphro-  
dite heilig. Verg. Buc. 3, 64: *malum*  
*me Galatea petiit, lasciva puella*;  
wazu Voss: Aepfel schenken, mit  
Aepfeln werfen, Aepfel mit einan-  
der essen war eine Liebeserklä-  
rung.

998. Isokr. 7, 49: ἀντειπεῖν δὲ  
τοῖς πρεσβυτέροις ἢ λοιδορήσα-  
σθαι δεινότερον ἐνόμιζον ἢ νῦν  
περὶ τοῦ γονέας (994) ἐξαμαρ-  
τεῖν. — Ἰαπετόν] in demselben  
Sinne wie *Κρόνος* (sein Bruder) 929.  
zu 398. Plat. Symp. 195 B: Ἔρωσ

μνησικακήσαι τὴν ἡλικίαν, ἐξ ἧς ἐνεοττοτροφήθης.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἰ ταυτ', ὦ μειράκιον, πείσει τούτω, νῆ τὸν Διόνυσον 1000  
τοῖς Ἴπποκράτους νίεσιν εἴξεις, καὶ σε καλοῦσιν βλιτο-  
μάμμαν.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀλλ' ὄν λιπαρός γε καὶ εὐανθῆς ἐν γυμνασίοις διατριψείς,

Κρόνον καὶ Ἰαπετὸ ἀρχαιότερος.  
— καλέσαντα] Die mit *κάπιστήσῃ*  
(991) angefangene Construction ist  
aufgegeben: der Accusativ, als ob  
ein *κελεύω* σε vorschwebte.

999. *μνησικακήσαι*] ein sehr  
ernstes, eindringliches Wort, ste-  
hend in dem bei Amnestien üblichen  
Eide. Xen. Hell. 2, 4, 43: *δυσ-  
σαντες ὄρκους ἢ μὴν μὴ μνησικα-  
κήσειν*. vgl. Plut. 1146. Thuk. 4,  
74. Aeschin. 3, 208. Sehr ernst  
Lys. 590: *σίγα, μὴ μνησικακήσης*.  
— *τὴν ἡλικίαν*] τοῦ πατρός. —  
*ἐνεοττοτροφήθης*] *νεοσοί* [für *παί-  
δες*, um deren *Hilfsbedürftigkeit*  
zu bezeichnen, besonders häufig bei  
Euripides (bei Aesch. Cho. 256.  
501). Plut. Mor. 48 A: *ὄσπερ ἀπτή-  
νες νεοσοί, κερηρότες ἀεὶ πρός  
ἄλλότριον σόμα*.

1001. Der hier erwähnte *Hippo-  
krates* (*Ἀθηναῖος* Schol. Thesm.  
273) ist der aus dem ersten Theile  
des peloponnesischen Krieges be-  
kannte Feldherr, Sohn des Ariphron,  
eines Bruders des Perikles (Thuk.  
4, 66. Plut. Alk. 1), der in der  
Schlacht bei Delion fiel, Winter  
424/23. Thuk. 4, 101. Seine Söhne,  
*Telesippos* und *Demophon*, waren  
damals noch nicht erwachsen; sie  
verklagten später ihren Vormund,  
aus dessen von Lysias geschriebe-  
ner Vertheidigungsrede Dionysios  
Halik. üb. Isaeos 8 (Lys. Fragm. 43)  
ein Bruchstück erhalten hat. Von  
den Komikern wurden sie als roh  
und einfältig oft verspottet. Thesm.  
273. Fragm. 112. 557. Eupol. 103:  
*ἀλλ' Ἴπποκράτους γε παῖδες ἐκ-*

*βόλοι* τινες, βληχῆτὰ τέκνα (Bäh-  
schäfschen) κούδαμῶς γε σοῦ τρό-  
που. Athen. 3, 96 E: *τῶν Ἴπ-  
ποκράτους νιδῶν, ὁδὲ εἰς ἰαδίαν  
καμφθουμένους οἶδα*. Phot. (δε)  
erzählt, man habe sie *Ἴπποκράτους*  
nicht *νιδός*, sondern *δε* genannt  
(Bergk). — *εἴξεις*] zu 341. — *βλι-  
τομάμμαν*] Schol. Plat. Alkib. 1:  
*Ξάνθιππος καὶ Πάραλος, οἱ  
Περικλέους νιοί, ὁδὲ καὶ  
βλιτομάμματος ἐκάλουν*. (Bergk).  
Bekk. Anektd. 31, 3: *βλιτομάμ-  
μας ἐπὶ τῶν ἐκλελυμένων διὰ  
τροφῆν. σύγκειται μετὰ τὸ βλι-  
τον, ὃ ἐστὶ λήχανον ἐκλυτον ἁμο-  
ρόν τε ὀσμύτητος* (Spinat, Meide),  
*καὶ ἐκ τοῦ μάμμα, ὃ σημαίνει μή-  
τηρ* (vgl. *μαμμάκωνδος* zu Fr. 990).  
Also ein *einfülliges Muttersöh-  
chen*. Theopomp. 62: *τοῖς βλι-  
τοῖς διαχρῶ τὸ λοιπὸν κοι-  
λίαν σκληρὰν ἔχεις*. Antiph.  
279: *νῦν δεῖ περιόντα (= περι-  
όντα) πέπερι καὶ καρπὸν βλίτου  
ζητεῖν*. Plin. N. H. 20, 252: *blitum  
iners videtur ac sine sapore aut  
acrimonia ulla (fada), unde con-  
vicium feminis apud Menandrum  
(955) faciunt mariti*. Solche nannte  
man nämlich *βλιτάδες*. vgl. das  
lateinische *bliteus*.

1002. *λιπαρός*] in Folge der Lei-  
besübungen. — *Ἐγυμνασίαι* sind  
die freien Tummelplätze der grie-  
chischen Jugend, ja selbst der er-  
wachsenen für ihre körperlichen  
Übungen, die von keinen Lehrern  
geleitet wurden; letztere lehrten  
nur in den *Palaeastren*, die wie jed-  
andere Schule Privatunternehmung-

οὐ στωμύλλων κατὰ τὴν ἀγορὰν τριβολεκτράπελ', οἷά περ  
οἱ νῦν,  
οὐδ' ἐλκόμενος περὶ πραγματίου γλισχραντιλογεξεπιτρι-  
πτου·  
ἀλλ' εἰς Ἀκαδήμειαν κατιῶν ὑπὸ ταῖς μορίαις ἀποθρέ-  
ξει 1005  
στεφανωσάμενος καλάμῳ λευκῷ μετὰ σώφρονος ἡλικιώτου,  
μύλακος δῶζων καὶ ἀπραγμοσύνης καὶ λεύκης φυλλοβολούσης,

gen einzelner Paedotriben waren.' (K. Herm.).

1003. ἀγορὰν] zu 991 und Ri. 1373. — τριβολεκτράπελα] τριβολος ist ein stachlichtes Unkraut, das die Felder unfruchtbar macht. Verg. Georg. 1, 153. vgl. auch Lys. 576. ἐκτράπελος scheint seiner Bedeutung nach (scheußlich, unnatürlich) hier nicht zu passen; ich vermute τριβολεκτράπελ'. vgl. die Stelle des Aristot. zu 969 und Isokr. 7, 49: καὶ τοὺς εὐτραπέλους δὲ καὶ σάπτειν δυναμένους, οὓς νῦν εὐφρεῖς προσαγορεύουσι, ἐκεῖνοι (die Leute der guten alten Zeit) δυνάττειν ἐνδύμιζον. Also unfruchtbare Witzeleien.

1004. ἐλκόμενος] in steter Gefahr, vor Gericht geschleppt zu werden, 1218. Ri. 710.

1005. Ἀκαδήμεια (diese Form bezeugt durch Inschriften und Alexis 25, 2. 94: τοῦτ' ἐστὶν Ἀκαδήμεια, τοῦτο Ξενοκράτης, Epikrates 11, 11 obwohl auch da überall die Hdss. Ἀκαδημία haben) war ein nach dem Heros Akademos oder Hekademos benanntes Gymnasium, eine starke Viertelstunde nordwestlich von Athen, von Kimon (Plut. Kim. 13) zuerst bepflanzt und bewässert, von den heiligen Oelbäumen (μορίαι Soph. OKol. 694. 706) beschattet. Eupol. 32: ἐν ἐσσκίοις δρόμοισιν Ἀκαδήμιον θεοῖ. Die Zahl der heiligen Oelbäume in der Akademie war ur-

sprünglich zwölf (Phot. μορίαι), 'deren einer speciell als Absenker der Olive beim Errechtheion auf der Burg gegolten haben muß.' Wachsmuth. — ἀποθρέξει] wozu in den Gymnasien eigene Anlagen (δρόμοι) eingerichtet waren. Plat. Phaedr. Anf.: πειθόμενος Ἀκουμένῳ κατὰ τὰς ὁδοὺς ποιούμεν τοὺς περιπάτους: φησὶ γὰρ ἀκοπιωτέρον τῶν ἐν τοῖς δρόμοις εἶναι, und dort Hermias: δρόμοι ἦσαν τόποι τιῆς, ὅπου ἔτρεχον οἱ βόι.

1006. καλάμῳ] dem Kranze der Dioskuren, die 'als Idealbilder der kriegerischen Tapferkeit und Gewandtheit, als Schutzgötter der streitbaren Landesjugend' (Preller), namentlich in den Rennbahnen und Palaestren vielfach verehrt wurden.

1007. 'Der σπιτάξ bezeichnet hier nicht den Taxusbaum, sondern eine dem Epheu ähnliche, zu Kränzen sehr beliebte Pflanze mit weissen, lilienartig duftenden Blüten. Plin. N. H. 16, 153 (nach Theophr. 3, 18, 11): similis est hederæ, e Cilicia primum profecta, sed in Graecia frequentior, quam vocant smilacem, folio hederaceo, parvo, non anguloso, a pediculo emittente pampinos flore candido, olente liliūm. fert racemos labruscae modo, non hederæ, colore rubro.' Schöne. Plin. N. H. 21, 52: folia in coronamentis smilacis et hederæ, corymbique earum obtinent principatum. zu Vög. 216. Eur. Bakch. 108:

ἦρος ἐν ὄρα χαίρων, ὅπταν πλάτανος πετέλεψι θυροῦ.  
 ἦν ταῦτα ποιῆς, ἀγὼ φράζω,  
 καὶ πρὸς τοῦτοισιν ἐχῆς τὸν νοῦν, 1010  
 ἐξεις αἰετὸς στήθος λιπαρόν,  
 χροιάν λευκὴν, ὄμους μεγάλους,  
 γλωτταν βαίαν, πυγὴν μεγάλην,  
 πόσθην μικράν.  
 ἦν δ' ἄπερ οἱ νῦν ἐπιτηδεύης, 1015  
 πρῶτα μὲν ἐξεις χροιάν ὠχράν,

ἠθῆβαι, βρῦετε γλοφῶ σιλικακι καλ-  
 λικάρφω. -- ἀπραγμοσύνης] Schul-  
 meister und Juristen würden diese  
 liebliche Pflanze *Ferienkraut* nen-  
 nen. Aehnliche Uebertragungen 51.  
 Ach. 190. 193. 196. Fried. 529 ff.  
 Ri. 1332. Wesp. 1059. Xen. Gastm.  
 2, 4: ἡμᾶς δὲ τίνοις ὄξειν δεήσει;  
 — καλοκάγαθίας, ἔφη ὁ Σωκρά-  
 τῆς. — λεύκης] 'Mit dem Laube  
 der am Acheron wachsenden Pappel  
 (*ἀχρωῶς*) kränzte sich Herakles,  
 als er den Kerberos heraufholte;  
 vom Schweisse ward die untere  
 Seite der Blätter gebleicht, und der  
 heimkehrende Sieger erzog aus dem  
 Kranze die *Silberpappel*, den  
 Schmuck ausdauernder Helden und  
 der Jünglinge in den Gymnasien.  
 Verg. Ekl. 7, 61.' Voss. zu Georg.  
 2, 66. vgl. Hor. Carm. 1, 7, 23. —  
 φυλλοβολούσης] Weshalb wird der  
 Silberpappel ein Epitheton gegeben,  
 das unzähligen anderen Bäumen  
 auch zukommt? An die *φυλλο-  
 βολλα* als Beifallsbezeugung (*für  
 Sieger*) ist nicht zu denken; eben-  
 sowenig an einen Vorgang wie bei  
 Hor. C. 3, 18, 19: *spargit agrestes  
 tibi* (dem Faunus) *silva frondes*,  
 schon weil dies nur *im Herbst* (bei  
 Horaz im December) geschehen  
 kann, während bei Arist. *vom Früh-  
 ling* (1008) die Rede ist. Es wird  
 zu lesen sein *φυλλοκομούσης*. zu  
 Vög. 215. 742.

1008. πλάτανος] Plin. N. H. 12,  
 6: *quis non iure miretur arbu-*

*rem umbræ gratia tantum ex  
 alieno petitam orbe? platanus  
 hæc est. 9: celebratae sunt (pla-  
 tani) in ambulatione Academiæ  
 Athenis cubitorum XXXIII. 17, 90:  
 ultorum umbra lenis, etiam nu-  
 triens quacumque operat. . . iucun-  
 da et platanis, quamquam crassa;  
 licet graminis credere non soli, haud  
 alia laetius operiente toros. — ψι-  
 θυροῦ] wie Bräutigam und Braut.  
 Theokr. 27, 67: ἀλλὰλοις ψιθύρι-  
 ζον. Und von Bäumen Theokr. 1,  
 1: ἀδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἄ  
 πύτος. zu Ri. 806.*

1009. Anaxandr. 40, 1: *κἀν  
 ταῦτα ποιῆθ' ὡσπερ φράζω.*

1010. τὸν νοῦν προσέχειν πρὸς  
 τινι (nach der Vulg.) hat wohl nie  
 ein Attiker gesagt (Kayser). Am  
 häufigsten τὸν νοῦν προσέχειν τινι,  
 aber oft auch τὸν νοῦν ἔχειν πρὸς  
 τινι, z. B. Plat. Prot. 324A, und  
 πρὸς τι. — Vielleicht ist der Vers  
 ganz zu streichen.

1012. λευκὴν] *purum atque inte-  
 grum colorem, cui opponitur ὠχρά  
 χροιά* 1016. G. Herm.

1013. γλωτταν βαίαν] Luk.  
 Traum. 7: *εἰ δ' ἐθέλεις συνοικεῖν  
 μοί* (der Bildhauerkunst), *τοὺς  
 ὄμους ἐξεις καρτερούς, οὐδ'  
 ἐπὶ λόγοις ἐπαινεῖσονται σε  
 πάντες.*

1014. πόσθην μικράν] *σωφρο-  
 σύνης σύμβολον.* Sch.

1016. Alexis 162, 9: *χρῶμα δ'  
 ἀσίτων ἡμῶν ὄντων γίνεται*

ὤμους μικρούς, στήθος λεπτόν,  
γλῶτταν μεγάλην, πυγὴν μικράν,  
κωλῆν μεγάλην, ψήφισμα μακρόν  
καὶ σ' ἀναπέσει

τὸ μὲν αἰσχρὸν ἅπαν καλὸν ἡγεῖσθαι, 1020

τὸ καλὸν δ' αἰσχρὸν

καὶ πρὸς τούτοις τῆς Ἀντιμέχου  
καταπυγούσης σ' ἀναπλήσει.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ καλλίπτυργον σοφίαν κλεινοτάτην ἔπασκῶν, 1025  
(ἀντιστροφή.)

ὡς ἡδὺ σου τοῖσι λόγοις σῶφρον ἐπεστὶν ἄνθος.

εὐδαίμονες δ' ἦσαν ἄρ' οἱ ζῶντες τότε ἔπι

ὠχρόν. — Die sonst so genaue Responson der Gegensätze fordert die Stellung: *πρῶτα μὲν ἔξεις στήθος λεπτόν, χροιάν ἀγρῶν, ὄμους μικροῦς*. Aehnlich auch Bücheler. Aus demselben Grunde vermutet Meineke, daß 1014 etwas ausgefallen sein müsse, was dem *ψήφισμα μακρόν* 1018 entsprochen habe.

1018. *ψήφισμα*] *παρὰ προσδοκίαν*. Er verspottet die Volksredner, die stets lange Reden und Anträge in Bereitschaft haben. zu Ri. 1383.

1019. *ἀναπέσει*] näml. ὁ Ἄδικος. — Diese Verwirrung der Namen und Begriffe auf dem Gebiet der Sittlichkeit, zum Theil entschieden eine Folge der Sophistik, schildert Thuk. 3, 82, 3 ff. vgl. Sallust. Cat. 52. Archelaos (aus Athen oder Milet), ein Schüler des Anaxagoras, sagte (Laert. D. 2, 16): *τὸ δίκαιον εἶναι καὶ τὸ αἰσχρὸν οὐ φύσει, ἀλλὰ θέσει*.

1022. *Antimachos*, ein schamloser, weibischer Mensch, nach Schol. verschieden von dem Ach. 1150 ff. verspotteten ὁ Ψακάδος.

1023. *ἀναπλήσει*] näml. ὁ Ἄδικος,

Aristophanes I. 4. Aufl.

kos, wie 1019. Ach. 847: *κοῦ ξεντυχῶν σ'* Ὑπέρολος δικῶν ἀναπλήσει.

1024. *καλλίπτυργον*] sonst wie *ὕψιπτυργος* von Städten; Eur. Schutzfl. 619 auch *καλλίπτυργα πεδία*. Die Metapher hier eben so schön wie Aesch. Schutzfl. 96: *ἰάπτει δ' ἔλπιδων ἄφ' ὕψιπύργων πανώλεις βοροῦς* (nach G. Herm.). vgl. zu Fr. 1004. 925.

1026. *ἄνθος*] Pind. Ol. 6 End. *ἔμων δ' ὕμνων ἀεξ' εὐτερπὲς ἄνθος*. 9, 48: *ἀνεὶ δὲ παλαιὸν μὲν οἶνον, ἄνθεα δ' ὕμνων νεωτέρων*. *σῶφρον ἄνθος* im Sinne von *ἄνθος σωφροσύνης*, wie Ri. 403 *δωροδοκοῖεν ἐπ' ἀνθεσιν ἰζῶν* (Täuber).

1027. Kratin. 238: *μακάριος ἦν ὁ πρὸ τοῦ βίος βοροῦ τοῖσι πρὸς τὰ νῦν, ὃν εἶχον ἄνδρες ἀγαόφρονες ἡδυλόγω σοφία βοροῦν περισσοκαλλεῖς*. — *ἄρα*] zu 165.

1028 ff. Diese Verse sind, wie eine Vergleichung der Strophe zeigt, verderben, die Verbesserung misslich. Sollte etwa eine Anspielung auf Soph. Fragm. 256: *εὐδαίμονες οἱ τότε γέννας ἀφ' ἰδίου λαχόντες* zu Grunde liegen?

τῶν προτέρων· πρὸς οὖν τὰδ', ὧ κομψοπρεπῆ μοῦσαν  
ἔχων, 1080

δεῖ σε λέγειν τι καινόν, ὡς ἠυδοκίμηκεν ἀνήρ.  
δεινῶν δέ σοι βουλευμάτων ἔοικε δεῖν πρὸς αὐτόν,  
εἶπερ τὸν ἀνδρ' ὑπερβαλεῖ καὶ μὴ γέλωτ' ὀφλήσεις. 1085

#### ΔΙΚΟΣ.

καὶ μὴν πάλαι γ' ἐπιγιόμην τὰ σπλάγχχνα κάπεθύμου  
ἅπαντα ταῦτ' ἐναντίας γνώμασι συναράξαι.  
ἐγὼ γὰρ ἦττων μὲν λόγος δι' αὐτὸ τοῦτ' ἐκλήθη  
ἐν τοῖσι φροντισταῖσιν, διτι πρότιστος ἐπενόησα  
τοῖσιν νόμοις ἐν ταῖς δίκαις τὰναντί' ἀντιλέξαι. 1040  
καὶ τοῦτο πλεῖν ἢ μυρίων ἔστ' ἄξιον στατήρων,  
αἰρούμενον τοὺς ἦττονας λόγους ἔπειτα νικᾶν.  
σκέψαι δὲ τὴν παιδευσιν ἣ πέποιθεν, ὡς ἐλέγξω.  
δοστις σε θερμῶ φησι λοῦσθαι πρῶτον οὐκ ἔάσειν.

1030. κομψοπρεπῆ] d h. κομψότητι (zu 649) πρέπουσαν.

1031. σε] τὸν Ἄδικον. — ἀνήρ] δ Δίκαιος.

1035. εἶπερ ὑπερβαλεῖ] = εἶπερ μέλλεις ὑπερβαλεῖσθαι. zu 443. 'wenn anders du übertreffen willst'.

1036. Während der Δίκαιος, abgesehen von den durch ihn nicht veranlaßten Unterbrechungen des Ἄδικος, in zusammenhängender Rede seine Grundsätze darlegte, kämpft sein Gegner mit der in Frage und Antwort die Widerlegung widerstreitender Ansichten suchenden Dialektik, die mit der wahrhaft sokratischen nur die Form gemein hat. — καὶ μὴν πάλαι γε] vgl. 4. — ἐπιγιόμην] zu 988. Luk. Prom. 17: δ δὲ μάλιστα με ἀποπνύγει, τοῦτ' ἐστίν (nach Wesp. 686. vgl. Göttervers. 12). Katapl. 12: ἐν με πνύγει μάλιστα. — τὰ σπλάγχχνα] Fr. 1006.

1040. ἐν ταῖς δίκαις] 'ich habe es zuerst unternommen, bei den Processen den Gesetzen zu widersprechen.' Früher suchten Ankläger

und Verklagter stets nachzuweisen, daß sie gesetzlich gehandelt; die Gesetze selbst principiell zu untergraben (vgl. 1077 ff.) ist nach Aristophanes das charakteristische Streben der Sophistik. Allein von den Gerichtsverhandlungen, nicht auch von den Volksversammlungen ist die Rede, weil das ganze Stück nicht das dem Staate, sondern das der Familie drohende Verderben schildert. δίκαι bezeichnet stets nur Prozesse, Gerichtsverfahren, auch Thuk. 5, 27 und Aesch. Schutzfl. 701; vgl. Kr. zu Thuk. 1, 28, 1. 1, 140, 3 und Stanley und Abresch zu der Stelle des Aeschylus.

1041. πλεῖν] Kr. 23, 7, A 4. 1065.

1042. ἔπειτα] obwohl man wählt, dann doch —. Fr. 205. Vög. 29. Ach. 291: μόνος σπεισάμενος εἶτα δύνασαι πρὸς ἐμ' ἀποβλέπειν.

1043 ist an Pheidippides, 1045 an den Δίκαιος gerichtet.

1044. vgl. 991. — πρῶτον] εἶτα 1055.



καίτοι τίνα γνώμην ἔχων ψέγεις τὰ θερμὰ λουτρά; 1045

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὐτιὴ κάκιστόν ἐστι καὶ δειλὸν ποιεῖ τὸν ἄνδρα.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἐπίσχεσ' εὐθύς γάρ σ' ἔχω μέσον λαβὼν ἄφνικτον.  
καὶ μοι φράσον, τῶν τοῦ Διὸς παιδῶν τίν' ἄνδρ' ἄριστον  
ψυχὴν νομίζεις, εἰπέ, καὶ πλείστους πόνους πονήσαι;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἐγὼ μὲν οὐδέν' Ἑρακλέους βελτίον' ἄνδρα κρίνω. 1050

ΑΔΙΚΟΣ.

ποῦ ψυχρὰ δῆτα πώποτ' εἶδες Ἑράκλεια λουτρά;  
καίτοι τίς ἀνδρείότερος ἦν;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ταῦτ' ἐστὶν αὐτ' ἐκεῖνα,

ἃ τῶν νεανίσκων αἰεὶ δι' ἡμέρας λαλοῦντων  
πλήρης τὸ βαλανεῖον ποιεῖ, κενὰς δὲ τὰς παλαιστρας.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἴτ' ἐν ἀγορᾷ τὴν διατριβὴν ψέγεις· ἐγὼ δ' ἐπαινώ. 1055  
εἰ γὰρ πονηρὸν ἦν, Ὀμηρος οὐδέποτ' ἂν ἐποίηε  
τὸν Νέστορ' ἀγορητὴν ἂν οὐδὲ τοὺς σοφοὺς ἅπαντας.

1047. ἐπίσχεσ] zu Ri. 847 und 915. Fr. 522. Wesp. 829. Kratin. 66: ἐπίσχεσ αὐτοῦ, μὴ πέρα προβῆς λόγον. — μέσον] Der Ringer, den der Gegner um den Leib gepackt hatte, galt für verloren. Ri. 388. Fr. 469. Ach. 571: ἐγὼ γὰρ ἔχομαι μέσος. Ekkl. 260: μέση γὰρ οὐδέποτε ληφθήσομαι. Kom. Aristophon 4, 3: δεῖ τιν' ἀρᾶσαι μέσον τῶν παροισούντων, παλαιστὴν νόμισον Ἀργεῖόν μ' ὄρᾶν.

1051. Dem ermüdeten *Herakles* liefs zur Erfrischung Athene (oder *Hephaestos*) in *Thermopylae* die warmen Quellen hervorsprudeln. *Peisandros*, der Dichter der *Herakleia*: τᾶ δ' ἐν *Θερμοπύλῃσι* θεὰ γλυκῶπις Ἀθήνη ποιεῖ θερμὰ λουτρά παρὰ ὄρημιν θαλάσσης. In dem Engpaß stand ein Altar des *Hera-*

*kles*. Herod. 7, 176.

1052. αὐτ' ἐκεῖνα] *das ist genau dieselbe Leier*, die man so oft hören muß. zu 26. Fried. 64: τοῦτ' ἐστὶ τοῦτι τὸ κακὸν αὐτῶ, οὐγὼ λέγον.

1053. Pherekr. 64, 3: συνέδριον τοῖς μειρακίοις ἐλλάλεῖν δι' ἡμέρας. Hermipp. 4, 6: οὐ παύσεται δι' ἡμέρας ὀσημέραι τροχάζων. Amphip. 43: πίνουσ' ἐκάστης ἡμέρας δι' ἡμέρας.

1054. παλαιστρας] zu 1002.

1055. Der Ἀδικος bezieht sich wieder auf 991.

1056. ἂν — ἂν] zu Vög. 127. Ri. 17 und oft.

1057. Hom. Il. 1, 247: τοιοῦτ' ἂν Νέστορ ἡδυνεπὴς ἀνόρουσε, λιγὸς Πυλίων ἀγορητῆς. Auch in dieser leichtfertigen Benutzung der Dichter zur Beweisführung zeigt der Ἀδικος

ἀνειμι δῆτ' ἐντεῦθεν εἰς τὴν γλῶτταν, ἣν ὁδὸν μὲν  
οὐ φησι χρῆναι τοὺς νέους ἀσκεῖν· ἐγὼ δὲ φημί.  
καὶ σωφρονεῖν αἰὶ φησι χρῆναι· δύο κακῶ μεγίστω. 1060  
ἐπεὶ σὺ διὰ τὸ σωφρονεῖν τῷ πάποτι εἶδες ἦδη  
ἀγαθὸν τι γενόμενον; φράσον, καὶ μ' ἐξέλεγξον εἰπών.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

πολλοῖς. ὁ γοῦν Πηλεὺς ἔλαβε δι' αὐτὸ τὴν μάχαιραν.

## ΔΙΚΟΣ.

μάχαιραν; ἀστεῖον τὸ κέρδος ἔλαβεν ὁ κακοδαίμων.  
'Υπέρβολος δ' οὐκ τῶν λύχνων πλεῖν ἢ τάλαντα πολλὰ 1065  
εἴληφε διὰ πονηρίαν, ἀλλ' οὐ μὰ Δί' οὐ μάχαιραν.

κος eine große Familienähnlichkeit mit *Protagoras*. Plat. 339 A: ἡγοῦμαι ἐγὼ ἀνδρὶ παιδείας μέγιστον μέρος εἶναι περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι· ἔστι δὲ τοῦτο τὰ ὑπὸ τῶν ποιητῶν λεγόμενα οἷόν τ' εἶναι ξυνιέναι ἃ τε ὀρθῶς πεποιήται καὶ ἃ μή, καὶ ἐπίστασθαι διελεῖται τε καὶ ἐρωτώμενον λόγον δοῦναι. — σοφοῦς] Männer wie Nestor, Odysseus usw. Protagoras macht (Plat. 316 D) den Homer selbst zu einem Sophisten.

1059. vgl. 931. 1003. 1013. 1016.

1063. πολλοῖς] näml. διὰ τὸ σωφρονεῖν ἀγαθὸν τι γένετο. — Πηλεὺς] Horat. Carm. 3, 7, 17: *narrat paene datum Pelea Tartaro, Magnessam Hippolyten dum fugit abstinens*. Hippolyte (oder Astydameia), Gattin des Akastos, Königs von Iolkos, verleumdete den Peleus, da sie seine Liebe nicht gewinnen konnte, bei ihrem Gemahl: worauf Akastos auf einer Jagd im Pelion durch List seinen Tod herbeizuführen sucht. Schol. Apollon. Rhod. 1, 224. 'Aber die Götter wollten ihn für seine Mühsung belohnen; daher sie ihn durch Hephaestos mit einem Messer von so wunderbarer Kraft ausrüsteten, das er in allen Gefahren Sieger bleiben mußte. Das wußte Akastos und versteckte, als Peleus schlief, jenes

Messer, damit er danach suchend den Kentauren in die Hände falle. Und das wäre sein Tod gewesen, wenn nicht Cheiron ihm wieder zu seinem Messer geholfen hätte, mit welchem der Held jener Ungetüme des Gebirges Herr wird.' (Preller.) Pind. Nem. 4, 56 ff. 5, 26 ff. (Orelli.) Hesiod. Fragm. 85 Göttl.

1064. ἀστεῖον] ironisch. 'festivum pro futilli seu ridiculo' (Bothe).

1065. 'Υπέρβολος] zu 623. 876 und zu Ri. 1304. — ὁ ἐκ τῶν λύχνων] d. h. ὁ ἐκ τῶν λυχνοπώλων, wie Vög. 13: οὐκ τῶν ὀρνέων, der Vogelhändler, zu Ri. 857 u. 1375. — πλεῖν ἢ τάλαντα πολλὰ] Hyperbolus opimitatem integris talentis, ac multis quidem, amplio rem sibi paravit. (G. Herm.) Demosth. 29, 7: μαρτυριῶν πλεον ἢ πάντων πολλῶν ἀγανασιθεῖσάν.

1066. πονηρίαν] Nach den Schol. pflegte er dem Erz seiner Lampen Blei beizumischen. — οὐ μὰ Δί' οὐ] Fr. 645. 1043. Menand. 293, 4: οὐκ ἔλαττον, οὐ, μὰ τὴν Ἀθηναῖαν. Plat. Lach. 190 E: οὐ μὰ τὸν Δία, οὐ χαλεπὸν εἶπεν. Xen. Oek. 1, 7: οὐ μὰ Δί' οὐκ εἴ τι κακόν, τοῦτο κτήμα ἐγὼ καλῶ. 21, 7: οὐ μὰ Δί' οὐχ οἱ ἀν ἄριστα τὸ σῶμα ἔχωσι. Gastm. 2, 4: οὐ μὰ Δί' οὐ παρὰ τῶν μυροπωλῶν.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

την Θέτιν γ' ἔγημε διὰ τὸ σωφρονεῖν ὁ Πηλεΐδης.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀπολιποῦσά γ' αὐτὸν ᾤχετ'· οὐ γὰρ ἦν ὑβριστῆς  
 ἡδύς ἐν τοῖς στρώμασιν τὴν νύκτα παννυχίζειν·  
 δὲ συναμωρουμένη χαίρει· σὺ δ' εἰ κρόνιππος. 1070  
 'ναι γὰρ, ὦ μειράκιον, ἐν τῷ σωφρονεῖν ἅπαντα  
 'τιν, ἡδονῶν θ' ὄσων μέλλεις ἀποστερεῖσθαι,  
 'λων, γυναικῶν, κοττάβων, ὄψων, πότων, καχασμῶν.  
 οἱ τί σοι ζῆν ἄξιον, τούτων ἐὰν στερηθῆς;

17. Θέτιν] 'Nach Hom. II. 24, it Hera die Thetis aufgezogen em Peleus gegeben, weil dieser Jöttern lieb war. Die späteren 1 erzählen, das Zeus und don um sie gefreit hatten, bis is oder Prometheus den Wil- es Schicksals offenbarte, das ohn der Thetis von Zeus Herr limmels werden müsse; wo- die Götter ihre Vermählung 'eleus beschließen. Aber die n ergibt sich dem sterblichen e nur gezwungen' (II. 18, f.), und geht 'nicht selten mit leus an den vertrauten Meer- ed unter dem Pelion zu ihren 'estern, den Nereiden, oder alten Vater Nereus in der des Meeres.' (Preller.) Daber t sich in der Ilias 'Achilleus n Vater, wo er dessen er- it, immer einsam und vern und nicht unter Obhut und e seiner göttlichen Gemahlin.' lebach. Etwas anders Apol- 3, 13, 16, 2. Der Ἄδικος ver- : die Motive der schönen Sage iner frivolen Weise.

68. ὑβριστής] hier Wollüst- im Gegensatz zu σώφρων.

69. ἡδύς παννυχίζειν] Kr. 55, . 3.

70. συναμωρουμένη] passiv. den Attikern ist συναμωρεῖν rs als bei Herodot) naschen,

benaschen. Vom lüsternen Liebes- genuffs Achill. Tat. 2, 38, 5: τὰ φι- λήματα μαγαανέει τοῖς χείλεσιν συναμωρον ἀπάτην. — κρόνιπ- πος] ein altes Pferd, ein Mammulth, wie κρονοδαμων, κρονόληρος, κρο- νοθήκη ein Schimpfname des Alters. Bekk. Anekd. 46, 5: κρονοθήκη, ολον παλαιός και ἐθηθελας μεστός, ολον οὐ μόνον Κρόνος, ἀλλά και ὄσανει ἡ θήκη τοῦ Κρόνον και ἡ σορός. 46, 30: κρονοδαμων, ἐπὶ τοῦ παλαιοῦ και ἐθηθους. Plut. Mor. 13 B: τί δαι φροντι- στέον ὑμῖν τῶν τοῦ πατρὸς ἀπει- λῶν; κρονόληρος και σοροδαμων ἐστί.

1071. ἅπαντα] überlege dir ja alle Nachtheile, die darin sind.

1073. κοττάβων] 'Eine sehr be- liebte, wenn gleich ziemlich geist- lose Unterhaltung beim Trinken bildete das Spiel des Kottabos, dessen Aufgabe darin bestand, durch einen geschickt geschleuderten Strahl Weines ein bestimmtes Ziel zu treffen.' K. Herm. — καχασμῶν] Suid.: καχασμός, ὁ ἐκχυτος γέλως, qualis conviviis et compositationi- bus convenit. G. Herm.

1074. Mimnerm. 1: τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνὸν ἄτερ χρυσῆς Ἀφρο- δίτης; ὅτε μοι μηκέτι ταῦτα μέ- λοι, κρηπταδίη φιλότης και υελλεχα δῶρα και εὐνή.

εἰεν. πάρειμι' ἐντεῦθεν ἐς τὰς τῆς φύσεως ἀνάγκας. 1075  
 ἡμαρτες, ἡράσθης, ἐμοιχευσάς τι, κατ' ἑλήφθης·  
 ἀπόλωλας· ἀδύνατος γὰρ εἰ λέγειν. ἐμοὶ δ' ὀμιλῶν  
 χρῶ τῆ φύσει, σκίρτα, γέλα, νόμιζε μηδὲν αἰσχρόν.  
 μοιχὸς γὰρ ἦν ἰτύχης ἀλούς, τὰδ' ἀντερεῖς πρὸς αὐτόν,  
 ὡς οὐδὲν ἠδέκηκας· εἴτ' εἰς τὸν Δί' ἐπανενεγκεῖν, 1080  
 κἀκεῖνος ὡς ἦττων ἔρωτός ἐστι καὶ γυναικῶν  
 καίτοι σὺ θνητὸς ὢν θεοῦ πῶς μεῖζον ἂν δύναιο;

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί δ', ἦν βραφανιδωθῆ πιθόμενος σοὶ τέφρα τε τιλθῆ,

1075. εἰεν] zu 176. — ἀνάγκας] wofür der schwache Mensch seine Lüste zu seiner Entschuldigung gar zu gern ausgiebt.

1076. ἡμαρτες] Kr. 54, 1, A. 2. — τι] das indefinite Pronomen stellt das Vergehen (ἐμοιχευσας) als klein und unbedeutend dar. Ri. 1242.

1078. χρῶ τῆ φύσει] indulge naturae. Isokr. 7. 38: ἴδοιμεν ἂν τοὺς ἐν τοῖς ἄλλοις πράγμασιν οὐκ ἀνεκτοὺς ὄντας, ἐπειδὴν εἰς ἄρειον πᾶσαν ἀναβῶσιν, ὀκνοῦντας τῆ φύσει χρῆσθαι. Herod. 1, 137: τῷ θυμῷ χράται. vgl. 1, 155.

1079. ἀλούς] auf der That ertappt. — πρὸς αὐτόν] den Ehemann. zu 219.

1080. Der Zweifel an der Giltigkeit von Gesetz und Sitte und die frivole Benutzung der Mythologie hatte in Betreff des Verhältnisses der Geschlechter zu einander die laxe Moral erzeugt, welche bei Eur. Hipp. 474 die Amme der Phaedra ausspricht: ὄβρις τὰδ' ἐστὶ κρείσσω δαιμόνων εἶναι θέλειν. Und Helena selbst bei Eur. Troad. 948 auf die Frage, weshalb sie den früheren Gemahl preisgegeben und dem anderen gefolgt sei: τὴν θεὸν (Aphrodite) κόλαζε καὶ Διὸς κρείσσω γενού, δε τῶν μὲν ἄλλων δαιμόνων ἔχει κράτος, κελυγὸς δὲ δοῦλος ἐστὶ συγγνώμη δ' ἐμοί. — ἐπανενεγκεῖν] zu 850. berufe dich

auf —. Eur. Bakch. 28: Σεμέλην δὲ (ἔφασκον) νυμφευθεῖσαν ἐκ θνητοῦ τιμὸς ἐς Ζῆν' ἀναφέρειν τὴν ἁμαρτίαν λέγοντο. Ion 827: ἀλούς μὲν ἀνέφερο' εἰς τὸν δαίμονα. Lys. 12, 16: ὄρω τὰς ἀπολογίας εἰς ἐκεῖνον ἀναφερομένας. 13, 55: ἀκούω δ' αὐτόν καὶ εἰς Μενέστρατον ἀναφέρειν. Demosth. 18, 224: (Κτησιφῶντι) ἔστ' ἀνενεγκεῖν ἐπ' ἐκεῖνους.

1081. ὄς] abh. von dem in ἐπανενεγκεῖν enthaltenen λέγειν. — Aehnlich, jedoch in ganz anderer Absicht Xen. Kyr. 6, 1, 36: παῦσαι φοβούμενος· ἐγὼ γὰρ θεοὺς τε ἀκούω ἔρωτος ἠττήσθαι, ἀνθρώπους τε οἶδα φρονίμους οἶα πεπόνθασιν ὑπὸ τοῦ ἔρωτος. Ter. Eun. 3, 5, 40: deum sese in hominem convortisse (aus Liebe zur Danaë) . . . at quem deum! qui templa caeli summa sonitu concutit. ego homuncio hoc non facerem? Deshalb verbietet Plat. Staat 3, 391 DE solche Mythen: πᾶς γὰρ ἐαντῶ ξυγγνώμην ἔξει κατὰ ὄντι, πεισθεῖς ὡς ἄρα τοιαῦτα πράττουσι καὶ οἱ θεῶν ἀγχιποροί. vgl. zu 904.

1082. Soph. Fragm. 481, 6: Selbst Zeus kann es nicht allen recht machen: πῶς δῆτ' ἐγὼ θνητὸς τ' ἂν ἐκ θνητῆς τε φῶς Διὸς γενόμεν ἐφ' φρονεῖν σφώτερος;

1083. βραφανιδωθῆ] Wer einen

ἔξει τινὰ γνώμην λέγειν τὸ μὴ εὐρύπρωκτος εἶναι;

ΑΔΙΚΟΣ.

ἦν δ' εὐρύπρωκτος ἦ, τί πείσεται κακόν;

1085

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί μὲν οὖν ἂν ἔτι μεῖζον πάθοι τούτου ποτέ;

ΑΔΙΚΟΣ.

τί δ' ἦτ' ἔρεῖς, ἦν τοῦτο νικηθῆς ἐμοῦ;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

σιγήσομαι. τί δ' ἄλλο;

ΑΔΙΚΟΣ.

φέρε δὴ μοι φράσον

συνηγοροῦσιν ἐκ τίνων;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἔξ εὐρυπρώκτων.

1090

ΑΔΙΚΟΣ.

πείθομαι.

τί δαί; τραγωδοῦσ' ἐκ τίνων;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἔξ εὐρυπρώκτων.

auf der That ertappten Ehebrecher, statt ihn *μοιχείας* zu verklagen, tödtete, unterlag keiner Strafe (Lys. 1, 30). Oft aber vollzog der Ehemann an dem Thäter nur die hier erwähnte *δραφανίδωσις* und begnügte sich mit einer Geldbusse. Plut. 168. Schol.: *δραφανίδας ἔβαλλον εἰς τοὺς πρῶκτους τῶν μοιχῶν καὶ παρατλήλλοντες αὐτοὺς φερμὴν τέφραν ἐπέπασσον*. Luk. Peregr. 9: *μοιχεύον ἀλοὺς μάλα πολλὰς πληγὰς ἔλαβε καὶ τέλος κατὰ τοῦ τέγους ἀλόμενος διέφυγε δραφανίδι τὴν πυγὴν βεβυσμέως*.

1084. τὸ μὴ εἶναι] Der Sinn der Frage (*ἔξει — λέγειν*) ist negativ. Aesch. Prom. 865: *μῆτιν δὲ παλδων ἱμερος θέλξει τὸ μὴ κτεῖναι σὺνευνοῦν*. Ag. 15: *φόβος γὰρ παραστατεῖ, τὸ μὴ βεβαλὼς βλέφαρα συμβαλεῖν ὄπνῳ*.

1085. Es ist hier das einzige Mal,

dafs auf die iambischen Tetrameter nicht gleich das aus Dimetern bestehende Schlufssystem folgt, sondern zwischen beiden vier Trimeter eingeschoben werden. (Fritzsche Ind. aest. Rost. 1884.) Dennoch erscheint eine Umschreibung derselben in Dimeter unzulässig.

1087. *νικηθῆς ἐμοῦ*] Kr. 47, 19, A. 1. Dial. 47, 19, A. 1.

1089. Volksrednern (*δημηγ.* 1093) und Anwälten (*συνηγ.*, Privat- und Staatsanwälten) wird dieser Vorwurf oft gemacht. zu Ri. 880. Der Grund der *εὐρυπρωκτία* ist bei diesen nicht die *δραφανίδωσις*, sondern die *κναιδία* (K. Herm.). Wie verbreitet dies Laster war, zeigt Corn. Nep. praef. 4: *laudi in Graecia ducitur adolescentibus quam plurimos habere amatores*. Wird doch ein Mann wie Agathon Thesm. 200) ganz unverhohlen als *εὐρύπρωκτος* verspottet.

ΔΙΚΟΣ.

εὖ λέγεις.

δημηγοροῦσι δ' ἐκ τίνων;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἐξ εὐρυπρώκτων.

ΔΙΚΟΣ.

ἄρα δῆτ'

ἐγνωκας, ὡς οὐδὲν λέγεις;

1095

καὶ τῶν θεατῶν ὀπότεροι  
πλείους, σκόπει.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ δὴ σκοπῶ.

ΔΙΚΟΣ.

τί δῆθ' ὀρᾶς;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

πολὸν πλείονας, νῆ τοὺς θεούς,

τοὺς εὐρυπρώκτους· τουτονὶ

γοῦν οἶδ' ἐγὼ κάκεινον

1100

καὶ τὸν κομήτην τουτονὶ.

ΔΙΚΟΣ.

τί δῆτ' ἐρεῖς;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἠττήμεθ', ὃ βινούμενοι.

πρὸς τῶν θεῶν, δέξασθέ μου

1095. οὐδὲν λέγεις] wenn du nämlich die *εὐρυπρωκτία* als *summum malum* bezeichnest. 1086.

1096. Es liegt eine beabsichtigte Steigerung in der Aufzählung. Auf der Stufenleiter der öffentlichen Werthschätzung stehen zu unterst die *συνήγοροι* (1089), auch wo sie die Interessen des Staates vertreten; höher schon die *τραγωδοί*, zu denen ja auch die tragischen Dichter gehören; endlich die *δημηγόροι*, als die höchsten Vertrauenspersonen des Volkes. Ueber allen aber steht das souveräne Volk selbst, hier identisch mit den *θε-*

*αταί*. — *ὀπότεροι*] *οἱ εὐρυπρωκτοί* oder *οἱ μὴ εὐρυπρωκτοί*.

1097. Der Monometer bezeichnet sehr passend die Pause, während welcher der *Δικαίος* sich umsieht und die Zählung unter den Zuschauern vornimmt. Aehnlich 1102.

1101. *κομήτην*] 348. zu 349. 50.

1102. Die Majorität des souveränen Demos entscheidet in letzter Instanz, auch über sittliche Fragen; ein Laster, dem sie huldigt, kann also nicht summum malum sein. Dassiebt selbst der *Δικαίος* ein und giebt sich verloren. — *βινούμενοι*] *παρὰ προσδοκίαν* für *θεώμενοι*.

Φοιμάτιον, ὡς  
ἐξαυτομολῶ πρὸς ὑμᾶς.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δῆτα; πότερα τοῦτον ἀπάγεσθαι λαβῶν 1105  
βούλει τὸν υἱόν, ἢ διδάσκω σοι λέγειν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Δίδασκε καὶ κόλαζε καὶ μέμνησ' ὄπως  
εἶ μοι στομώσεις αὐτόν, ἐπὶ μὲν θάτερα  
οἶον δικιδίους· τὴν δ' ἑτέραν αὐτοῦ γνάθον  
στόμωσον οἶαν ἐς τὰ μεῖζω πράγματα. 1110

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄμέλει, κομιεῖ τοῦτον σοφιστὴν δεξιόν.

ΦΕΙΑΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ὦχρόν μὲν οὖν, οἶμαι γε, καὶ κακοδαίμονα.

ΧΟΡΟΣ.

χωρεῖτέ νυν. οἶμαι δέ σοι ταῦτα μεταμελήσειν.  
τοὺς κριτὰς ἃ κερδανοῦσιν, ἦν τι τόνδε τὸν χορὸν 1115  
ὠφελῶσ' ἐκ τῶν δικαίων, βουλόμεσθ' ἡμεῖς φράσαι.

1103. Φοιμάτιον] Um schneller überlaufen zu können, wirft er sein Oberkleid ab. Hor. Carm. 3, 16, 22: *nil cupientium nudus castra peto*. Luk. Hermot. 23: *μάλιστα μὲν καὶ τοὺς γονέας παρακαλεῖν ἐπὶ τὴν αὐτὴν ὁδόν· εἰ δὲ μὴ ἐθέλοιεν, ἀποσεισάμενον αὐτοὺς χωρεῖν καὶ αὐτὸ ἀπορρίψαντα τὸ ἱμάτιον, εἰ τοῦτον ἐπειλημμένοι κατερύκκειεν· οὐ γὰρ δέος μὴ σέ τις ἀποκλείῃ καὶ γυμνὸν ἐκείσε ἦκοντα*.

1104. ἐξαυτομολῶ] Das compositum wohl nur noch bei späteren.

1105 ff. vgl. Einl. § 40. 41

1108. στομώσεις] στομοῦν und στόμωσις, die eigentlichen Ausdrücke von der *Stählung* des *Eisens*, werden oft auf die *Schärfung* und *Schulung* der Rede übertragen. vgl. 1160: *ἀμφήκει γλώττη*. Poll. 2, 100: *ἔστι δὲ καὶ στομῶσαι σίδηρον*. *Ἀριστοφάνης δὲ στομῶσαι εἶρηκε τὸ ἄλalon ἀπεργάσασθαι*.

Kom. Kall. 19: *τραυλὴ μὲν ἐστιν, ἀλλ' ἀνεστομωμένη*. Soph. OKol. 795: *τὸ οὖν δ' ἀφίεται δεῦρ' ὑπόβλητον στόμα, πολλὴν ἔχον στόμωσιν*. Freilich weist wieder *τὴν γνάθον* auf die *Zählung* des *Rosses*. Xenoph. Reitk. 1, 9: *σκοπεῖν δὲ χρὴ καὶ εἰ ἀμφοτέραι μαλακαὶ αἱ γνάθοι ἢ σκληραὶ ἢ ἑτέρα*. Und 3, 5 heisst eine solche harte Kinnlade *ἢ ἀδικος γνάθος*. — *ἐπὶ μὲν τὰ ἑτέρα*] d. h. *auf der einen Seite*, nämli. *στόμωσον αὐτόν, οἶον, wie er sein mu/s* für kleine Prozesse. vgl. Kr. zu Thuk. 6, 12, 2. Soph. Phil. 273: *οἶα φωτὶ δυσμόρφ ἄραη προδέντες*.

1112. Wesp. 953: *κλέπτῃς μὲν οὖν οὐτός γε καὶ ξυρωμότης*. — *οἶμαί γε*] 1391. Den Vers dem Strepsiades zu geben verhindert 1171.

1114. σοι] Strepsiades.

1115. τοὺς κριτὰς] Kr. 61, 6, A. 2. Aehnlich auch 493.

1116. τῶν δικ.] Der Singularis

πρῶτα μὲν γάρ, ἦν νεᾶν βούλησθ' ἐν ὄρα τοὺς ἀγρούς,  
 ὕσομεν πρώτοισιν ὑμῖν, τοῖσι δ' ἄλλοις ὕστερον.  
 εἶτα τὸν καρπὸν τε καὶ τὰς ἀμπέλους φυλάξομεν,  
 ὥστε μήτ' αὐχμὸν πιέξειν μήτ' ἄγαν ἐπομβρίαν. 1120  
 ἦν δ' ἀτιμάσῃ τις ἡμᾶς θνητὸς ὦν οὐσας θεάς,  
 προσεχέτιω τὸν νοῦν, πρὸς ἡμῶν ὅλα πέλειται κακά,  
 λαμβάνων οὔτ' οἶνον οὔτ' ἄλλ' οὐδὲν ἐκ τοῦ χωρίου.  
 ἦνέκ' ἂν γὰρ αἶ τ' ἐλάαι βλαστάνωσ' αἶ τ' ἄμπελοι,  
 ἀποκεκόψονται τοιαύταις σφενδόναϊς παιήσομεν. 1125  
 ἦν δὲ πλινθεύοντ' ἴδωμεν, ὕσομεν καὶ τοῦ τέγους  
 τὸν κέραμον αὐτοῦ χαλάζαις στρογγύλαις συντρίβομεν.  
 κᾶν γαμῆ ποτ' αὐτὸς ἢ τῶν ξυγγενῶν ἢ τῶν φίλων,  
 ὕσομεν τὴν νύκτα πᾶσαν ὥστ' ἴσως βουλήσεται  
 κᾶν ἐν Αἰγύπτῳ τυχεῖν ὦν μᾶλλον ἢ κρῖναι κακῶς. 1130

ist gewöhnlicher; aber Menand. monost. 196: ζῆτει συναγαγεῖν ἐκ δικαίων τὸν βίον.

1117. νεᾶν] novare, terram aratro vertere. Phot.: νεᾶν, οὐ νεοῦν τὴν γῆν. Εὐπολις (13) ἐπίσταμαι γὰρ αἰπολεῖν, ἀκάπτειν, νεᾶν, φυτεύειν. — ἐν ὄρα] stato, certo tempore. Xen. Oek. 16, 12: ἔαρὸς τούτου τοῦ ἔργου ἀρκτέον. καὶ τὴν πᾶσαν ἀναστρεφόμενην (εἰκόσ) τηρικαῦτα κόπρον (Dünger) μὲν τῆ γῆ ἤδη παρέχειν, καρπὸν (Samen) δ' οὐπω καταβαλεῖν ὥστε φύεσθαι. Theophr. Urs. Pfl. 3, 20, 8: καὶ δταν μετὰ τοὺς πρώτους ἀρότους νεᾶσωσι, πάλιν τοῦ ἔρως μεταβάλλουσιν, δπως τὴν ἀναφνομένην πᾶσαν ἀπολέσωσιν, εἶτα θέρει ἀροῦσιν.

1119. τὸν καρπὸν] über den Numerus Kr. 44, 1, A. 1. Thuk. 3, 15. 4, 84. 88. So 1127 τὸν κέραμον. — καρπός ist Feld- und Baumfrucht und wird vom Weine meist bestimmt geschieden. Ekkl. 14: στοάς τε καρποῦ βακχίου τε νάματος πλήρεις (Koraës). vgl. Vög. 1066. Fr. 382. Plut. 515: καρπὸν Ἰσθούσ θερύσασθαι. Isokr. 4, 28: (Δημήτηρ ἔδωκε) δωρεὰς

διττάς, τοὺς τε καρπούς, οἱ τοῦ μὴ θηριωδῶς ζῆν ἡμᾶς αἰτιοι γέγονασι, καὶ τὴν τελετήν.

1120. ἄγαν] Kr. 50, 8, A. 19. Thuk. 6, 10 u. 38: ἐνθένδε ἄνδρες. Plat. Phædr. 230 C: ἐν ἡρέμα προσάντει. — ἐπομβρίαν] Luk. Ikarom. 24: τὰ λάχανα δεῖται πλειονος ἐπομβρίας.

1125. σφενδόναϊς = χαλάζαις στρογγύλαις 1127.

1126. Verb.: τὸν κέραμον τοῦ τέγους αὐτοῦ.

1128. τῶν ξυγγενῶν] eine Erweiterung des Kr. 47, 9, A. 1 u. 3 erwähnten Gebrauches. Cobet τῶν ξ. τις ἢ φίλων.

1129. τὴν νύκτα] Die Braut wurde gewöhnlich des Abends (ἐσπέρας ἰανῆς Phot. 52, 26) zu Wagen von dem Bräutigam heimgeführt, und zwar beim Schein von Fackeln (δᾶδες νυμφικαί), deren Auslösen für ein böses Vorzeichen galt. — πᾶσαν] damit nicht etwa nach zeitweiligem Warten, wenn es dann abgerechnet, der Hochzeitszug dennoch in das Haus des Bräutigams gelangen könne.

1130. ἐν Αἰγύπτῳ] Aegypten war arm an Regen; das obere hatte



ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰ, τετράς, τρίτη, μετὰ ταύτην δευτέρα,  
 ἰ ἐγὼ μάλιστα πασῶν ἡμερῶν  
 καὶ πέφρικα καὶ βδελύττομαι,  
 μετὰ ταύτην ἔσθ' ἔνη τε καὶ νέα.  
 ρ τις ὁμνός, οἷς ὀφείλων τυγχάνω, 1135  
 ἰ πρυτανεὺς ἀπολεῖν μέ φησι κάξολεῖν,  
 μετρί' ἄττα καὶ δίκαι' αἰτουμένου'  
 ἰόνιε, τὸ μὲν τι νυλὶ μὴ λάβης,

n. Herod. 3, 10: οὐ γὰρ τὰ ἄνω τῆς Αἰγύπτου ταν. vgl. auch Strab. 17, . Der Chor meint: Wir seiner Hochzeitsnacht eine asse Regen ausschütten, ich in das ganz regenlose nenverbrannte Aegypten soll. — ὦν] ἄν Suid. — εὐφῆσαι? Strepsiades tritt auf, einen (τουτουλ 1146. vgl. 669) Rücken. — πέμπτη] Das ttel der Monatstage zählthener vom 30. (oder 29.) u. Plut. Sol. 25: τὰς δ' ἦος (ἡμέρας) οὐ προστι- ἀφαιρῶν (subtrahierend) ἰων, ὥσπερ τὰ φῶτα τῆς ἑώρα, μέχρι τριακάδος ν. τριακάς = ἔνη καὶ νέα. νη καὶ νέα] zu 17 u. 615. nomische Neumond, d. h. n temporis momentum, quo sole coniungitur (Buttir bei den Athenern nicht der bürgerliche. Dieser, Tag des neuen Monats, dem Abende, an welchem Neumond die Mondsichel Abenddämmerung zuerst wurde (daher νομηνηία), m ersten, bald am zweiten erst am dritten) Abend astronomischen Neumonde t werden konnte (Böckh). ischen dem letzteren und ige des neuen Monats stets um mitten inne lag, so

wurde der Tag vor der νομηνηία als ein streitiges Grenzgebiet zwischen dem alten und dem neuen Monat ἔνη καὶ νέα (alter und neuer Mond) genannt. ἔνον γὰρ τὸ παλαιόν Suid. Varr. De lingua lat. 5, 54 Bipont. novam lunam diem, quem diligentius Attici ἔνην καὶ νέαν adpellarunt; ab eo, quod eo die potest videri extrema et prima luna. 1135. πᾶς τις, οἷς] Kr. 58, 4, A. 5. — ὁμνός φησι] Xen. Symp. 4, 10: ἀεὶ ὁμνόντες καλὸν μέγα τε εἶναι (Cobet). Plat. Symp. 215 D: εἶπον ὁμῶσας ἄν ὕμν. 1136. In Privatprocessen legten nach schriftlicher Einreichung der Klage beide Parteien die Gerichts- oder Succumbenzgelder, πρυτανεῖα, nieder, die bei Summen zwischen 100 und 1000 Drachmen drei, zwischen 1000 und 10,000 Drachmen dreißig usf. betrugten und später von dem verlierenden Theil dem Sieger erstattet werden mußten. In Sachen unter 100 Drachmen wurden wahrscheinlich keine πρυτανεῖα gezahlt (Böckh und K. Herm.). Sie dienten zur Besoldung der Richter ([Xen.] Staat d. Ath. 1, 16). Da mit Hinterlegung dieser Gelder der Process für eingeleitet galt, so heißt πρυτανεῖα θεῖναι τινι jemand verklagen. 1180. Demosth. 43, 71: πρυτανεῖα δὲ τιθέτω ὁ δικάων τοῦ αὐτοῦ μέρους. 1138. 'Partem, inquit, nunc ne cape, partem differ exigere, partem

τὸ δ' ἀναβαλοῦ μοι, τὸ δ' ἀφεῖς, οὐ φασὶν ποτε  
 οὕτως ἀπολήψεσθ', ἀλλὰ λοιδοροῦσί με, 1140  
 ὡς ἀδικός εἰμι, καὶ δικάσεσθαι φασὶ μοι.  
 νῦν οὖν δικάζέσθων ὀλλυγὸν γὰρ μοι μέλει,  
 εἴπερ μεμάθηκεν εἰς λέγειν Φειδιππίδης.  
 τάχα δ' εἴσομαι κόψας τὸ φροντιστήριον.  
 παῖ, ἡμί, παῖ, παῖ. 1145

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

Στρεψιάδην ἀσπάζομαι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀγῶγε σ'· ἀλλὰ τουτοῖν πρῶτον λαβέ  
 κρή γὰρ ἐπιθανμάζειν τι τὸν διδάσκαλον.  
 καὶ μοι τὸν υἱόν, εἰ μεμάθηκε τὸν λόγον

remitte. ita nunc ille nihil, olim  
 pauxillum et fortasse ne id quidem  
 capiet. et tamen illa Strepsiades  
 modica et iusta vocat, quo non potest  
 non risum movere spectatoribus.  
 G. Herm.

1139. ἀναβαλοῦ] schiebe die  
 Forderung auf, stunde mir. Ekkl.  
 983: ἀλλ' οὐχὶ νυνὶ τὰς ὑπερεξη-  
 κοντέτετε εἰσάγομεν, ἀλλ' εἰσαῦ-  
 θις ἀναβεβλήμεθα. Plat. Menex.  
 234 B: ἀνεβάλλοντο (sie verschoben  
 die Wahl) εἰς τὴν ἀδριον. — ἀφεῖς]  
 zu 1426.

1140. ἀπολήψεσθαι] näml. τὰ  
 χρήματα.

1144. κόψας] zu 132.

1145. ἡμί] bei Aristophanes das  
 Präsens, und zwar in derselben Ver-  
 bindung, nur noch Fr. 37. Bei  
 den übrigen Komikern die erste  
 Person gar nicht, ἡμί einmal Her-  
 mippos (1). — Da Strepsiades mit  
 dem Honorar (1146. zu 1131) er-  
 wartet wird, tritt Sokrates selbst  
 aus dem Hause. — ἀσπάζομαι ist  
 der neumodische Grufs statt des  
 früher üblichen χαιρε, das damals  
 schon für altväterisch galt. Plut.  
 322: χαιρεῖν μὲν ὑμᾶς ἐστὶν ἀρ-  
 χαιον ἢδη προσαγορεῖν καὶ σα-  
 πρόν· ἀσπάζομαι δέ. Vög. 1378.  
 Alexis 167, 5: ἀσπάζομαι γραῦν

σπλγγα (wo jedoch die Bedeutung  
 von ἀσπάζομαι nicht ganz dieselbe  
 zu sein scheint). Eine ähnliche  
 Aenderung der Ausdrucksweise er-  
 wähnt Anaxandr. 42: τὸ γὰρ κολα-  
 κεύειν νῦν ἀρεσκείν ὄνομ' ἔχει.

1146. τουτοῖν] den Sack Mehl.  
 vgl. 669. zu 267 u. 1131. Fr. 160.  
 Ri. 493. Die Annahme, Strepsia-  
 des bringe hier als Honorar (του-  
 τοῖ, d. h. τὸν μισθόν) das Talent,  
 wovon 876 die Rede war, hat  
 keine Wahrscheinlichkeit. Wie soll  
 der Mann, der weit kleinere Sum-  
 men nicht bezahlen kann, plötzlich  
 ein Talent übrig haben?

1147. ἐπιθανμάζειν τι] einiger-  
 maßen seine Verehrung bezeigen,  
 d. h. honorieren. θανμάζειν non  
 tam admirandi quam venerandi  
 significationem habet. Eur. Med.  
 1144: δέσποινά δ' ἦν νῦν ἀντι-  
 σοῦ θανμάζομεν. Ion 263 (Ion zu  
 seiner ihm unbekanntem Mutter):  
 ὡς σε θανμάζω, γύναι (Schömann).  
 El. 84: μόνος δ' Ὀρέστην τόνδ'  
 ἐθαύμαζες φίλον. Iph. T. 1203  
 (von manchen ausgeworfen): ὡς  
 εἰκότως σε πᾶσα θανμάζει πόλις  
 (Elmsley). Demosth. 19, 338: ἐγὼ  
 Φίλιππον μὲν οὐκ ἐθαύμασα, τοὺς  
 αἰχμαλώτους δ' ἐθαύμασα.

1148. τὸν υἱόν] zu 1115.

ἐκεῖνον, εἴφ', ὃν ἀρτίως εἰσήγαγες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μεμάθηκεν.

1150

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ', ὦ παμβασιλεί' Ἀπαιολή.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὦστ' ἀποφύγοις ἂν ἦντιν' ἂν βούλη δίκην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μάρτυρες παρήσαν, ὅτ' ἔδανειζόμεην;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πολλῶ γε μᾶλλον, κἂν παρῶσι χίλιοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βοάσομαί τᾶρα τὰν ὑπέρτονον

βοάν. ἰὼ, κλάει' ὄβολοστάται,

1155

αὐτοὶ τε καὶ τᾶρχαῖα καὶ τόκοι τόκων'

οὐδὲν γὰρ ἂν με φλαῦρον ἐργάσαισθ' ἔτι

οἶος ἔμοι τρέφεται τοῖσδ' ἐνὶ δώμασι παῖς,

ἀμφήκει γλώττη λάμπων,

1160

1149. ἐκεῖνον] τὸν ἄδικον. — ὃν] geht auf ἰδὸν, nicht auf λόγον.

1150. παμβασιλεία] vgl. 357. — Ἀπαιολή] ein von Aeschylus (Fragm. 186) unmittelbar aus dem Verbalstamm (αἰόλλω Eustath. 352, 34) wie φυγή, βοή gebildetes Wort (Todt). Eustath.: ἀπὸ τοῦ ὀηθέντος αἰόλλω καὶ ἀπαιολή γίνεται, ἡ ἀπάτη καὶ ἀποστέρησις. vgl. zu 729.

1152. καὶ] Strepsiades hat nur den wirklichen Fall im Auge, in welchem Pheidippides helfen soll. Sokrates hält die Allgemeinheit (1153 κἂν) seiner Aussage (1151) aufrecht. Pheidippides wird jedesmal siegen, auch wenn —.

1154. Aus dem Peleus des Euripides. Fragm. 623: βοάσομαί τᾶρα τὰν ὑπέρτονον βοάν. ἰὼ πύλαισιν ἢ τις ἐν δόμοις; Auch von Phrynichos (46) parodiert.

1155. ὄβολοστάται] Antiphanes 168, 3: περιτυχῶν δ' ἤμιν ὀδί.. ὄβολοστάτης ὢν ἐπρίλατο ἀνδρωπος ἀννπέρβλητος εἰς πονηρίαν.

Lysias Fragm. 60: πολὸ ἐλάττονα τόκον ἢ ὅσον οδοῖοι οἱ ὀβολοστατούντες τοὺς ἄλλους πράττονται. Luk. Menipp. 2: ἀρπάξουσιν, ἐπισηκοῦσι, τοκογλυφοῦσιν, ὀβολοστατοῦσιν.

1156. τὰ ἀρχαῖα] nämli. χρήματα, das Capital. Xen. Staatseink. 3, 2: ὅπου ἂν πωλῶσι (das attische Silber), πανταχοῦ πλεον τοῦ ἀρχαίου λαμβάνουσιν. Plat. Gorg. 519 A: ὅταν καὶ τὰ ἀρχαῖα προσπολλύωσι πρὸς οἷς ἐκτήσαντο. — τόκοι τόκων] Der Zins war gesetzlich in Athen nicht beschränkt. Lys. 10, 18. Der durchschnittliche Zinsfuß war zwischen 12 und 18 vom Hundert (K. Herm.).

1158. οἶος] Kr. 51, 13, A. 17.

1160. ἀμφήκει] trotz 1148 mit Rücksicht auf die beiden λόγοι, die Ph. erlernt hat: zweischneidig, wie ein Schwert (1108 στομῶσεις). Der Vers ist wahrscheinlich, wie 1162, aus einem Tragiker, wo etwa χαλκῶ für γλώττη stand (Enger). Gregor. Nyss. 2, 384 B: ἀμφήκεις

πρόβολος ἐμός, σωτήρ δόμοις, ἐχθροῖς βλάβη,  
 λυσανίας πατρῶων μεγάλων κακῶν  
 ὃν κάλεσον τρέχων ἐνδοθεν ὡς ἐμέ.  
 ὦ τέκνον, ὦ παῖ, ἐξελθ' οἴκων,  
 αἶε σοῦ πατρός.

1165

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὀδ' ἐκεῖνος ἀνήρ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ φίλος, ὦ φίλος.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄπιθι λαβῶν τὸν υἱόν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὠὼ ἠὼ τέκνον ἠὼ, ἰοῦ ἰοῦ.

1170

ὡς ἦδομαί σου πρῶτα τὴν χροιάν ἰδῶν.  
 νῦν μὲν γ' ἰδεῖν εἶ πρῶτον ἐξαρνητικὸς  
 κἀντιλογικὸς, καὶ τοῦτο τοῦπιχώριον  
 ἀτεχνῶς ἐπανθεῖ, τὸ τί λέγεις σύ; καὶ δοκεῖν  
 ἀδικοῦντ' ἀδικεῖσθαι καὶ κακουργοῦντ', οἷδ' ὅτι.

1175

ἐλέγχους διχόθεν στομώσας (Hemsterhuys).

1161. πρόβολος] Harpokrat.: πρόβολοι αἱ εἰς θάλασσαν προκείμεναι πέτραι. Schutzwehr, promugnaculum. Xenoph. Cyr. 5, 3, 23: ἐβουλεύσαντο κοινῆ φυλάττειν (τὸ φρούριον), ὅπως αὐτοῖς πρόβολος εἴη τοῦ πολέμου.

1162. λυσανίας] zu Ri. 615. 570.

1164. ἐνδοθεν] zu κάλεσον. Sokrates geht 1164 hinein und tritt erst 1167 wieder auf. Strepsiades kann den Sohn gar nicht erwarten und ruft trotz 1164 selbst nach ihm (1165 f.).

1165. Nach Eur. Hek. 172: ὦ τέκνον, ὦ παῖ δυστανοτάτας ματέρος, ἐξελθ', ἐξελθ' οἴκων· αἶε ματέρος αὐδάν. 181: ἠὼ μοι, τέκνον.

1167. Wohl auch aus einem Tragiker (G. Herm.). Soph. OKol. 138: ὀδ' ἐκεῖνος ἐγώ. Ri. 1331.

1168. ὦ φίλος] Kr. Dial. 45, 2, A. 2.

1170. ἰοῦ] Sch.: τὸ ἰοῦ ἐπὶ χαρᾶς περισπάται. Ri. 1096. Vög. 194. zu Fr. 653. Fried. 345: ἦδη γὰρ ἐξέσται τόθ' ἕμιν ἐστιᾶσθαι, κοτταβίζειν, ἰοῦ ἰοῦ κεκραγέσαι. Aesch. Agam. 25. Eur. Kykl. 464: ἰοῦ ἰοῦ· γέγηθα, μαινόμεσθα τοῖς εὐρήμασιν.

1172. πρῶτον] demum est, non inservit enumerationi. (G. Herm.) — ἐξαρνητικὸς] zu Ri. 1378 ff. Plat. Theaet. 173 A: (die Jünger der Sophisten) ἐξ ἀπάντων τούτων ἔν τ' οὖνοι καὶ θριμεῖς γίγνονται κτλ.

1173. τοῦπιχώριον] der nationale Zug der Unverschämtheit, mit der man den Gegner, um ihn einzuschüchtern, fragt: was sagst du? (vgl. Vög. 1233) blüht auf deinem Antlitz. Wesp. 859. Xen. Staat d. Ath. 1, 10: τῶν δούλων πλεῖστη ἐστὶν Ἀθήνησιν ἀκολασία· οὐδ' ἐνεκὲν ἐστὶ τοῦτο ἐπιχώριον, ἐγώ φράσω.

1175. ἀδικοῦντ' ἀδικεῖσθαι] Lys.

τὴ τοῦ προσώπου τ' ἔστιν Ἀττικὸν βλέπος.  
 ἴν οὖν ὀπως σώσεις μ', ἐπεὶ κάπώλεσας.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οβεῖ δὲ δὴ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὴν ἐνην τε καὶ νέαν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

νη γάρ ἐστι καὶ νέα τις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἡμέρα,

ἴσῃν γε θήσειν τὰ πρυτανεῖά φασί μοι.

1180

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πολοῦσ' ἄρ' αὐθ' οἱ θέντες· οὐ γὰρ ἔσθ' ὀπως  
 ἴ' ἡμέρα γένοιτ' ἂν ἡμέραι δύο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἴκ ἂν γένοιτο;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πῶς γάρ; εἰ μὴ πέρ γ' ἄμα

ἴτῃ γένοιτο γραῦς τε καὶ νέα γυνή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὐ μὴν νενόμισται γ'.

1185

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐ γάρ, οἶμαι, τὸν νόμον

τασιν ὀρθῶς δ τι νοεῖ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νοεῖ δὲ τί;

2: βουλομένη ἂν δόξαι μηδὲν  
 ἰσῶν τούτους ὑπὸ τούτων ἀδι-  
 ταῖαι πρότερον. — οἶδ' ὅτι] Kr.  
 1, 48, A. 2. Dem Satze, den es  
 kräftigt, nachgestellt, wie hier,  
 vch Wesp. 1348. Lys. 154. Thesm.  
 1. Fr. 601 (sogar nachdem ὅτι  
 hon am Anfang des zu bekräfti-  
 genden Satzes gestanden). Plut.  
 13. 838. 889.

1176. Ἀττικὸν βλέπος] ist das-  
 lbe, was Horaz meint Epist. 1,

11: frontis ad urbanae do-  
 ondi praemia. βλέπος für βλέμμα  
 ir sonst ganz unbekannt und viel-

leicht als επιχώριον nur in dieser  
 Verbindung.

1177. καὶ ἀπώλεσας] Kr. 69, 32,  
 A. 17.

1179. Pheidippides kennt die  
 ἐνη καὶ νέα (zu 1134) sehr wohl  
 und stellt nur, um an die Antwort  
 seine Sophismen anzuknüpfen, die  
 scheinbar naive Frage: *Giebt es  
 denn eine ἐνη καὶ νέα?* Worauf  
 der Alte, einigermassen besorgt um  
 des Sohnes theure Gelehrsamkeit:  
 Das ist ja ein Tag, auf den usw.

1181. Dann werden, meint Phei-  
 dippides, die *Klärer* ihre *πρυτανεῖα*

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὁ Σόλων ὁ παλαιὸς ἦν φιλόδημος τὴν φύσιν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτι μὲν οὐδὲν πω πρὸς ἔνην τε καὶ νέαν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἐκεῖνος οὖν τὴν κλῆσιν εἰς δὺ' ἡμέρας  
ἔθνηκεν, εἷς τε τὴν ἔνην καὶ τὴν νέαν,  
ἢν' αἱ θέσεις γίνονται τῇ νομηνίᾳ.

1190

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἢνα δὴ τί τὴν ἔνην προσέθηχ' ;

verlieren, weil sie die Klage nicht auf *einen* bestimmten Tag angemeldet haben (zu 1190. 1223): denn zwei Tage (*ἔνη καὶ νέα*) können nicht einer werden. Er will einen ähnlichen Kunstgriff anwenden, wie Meidias Demosth. 21, 86. 87, wo Buttmanu zu vgl.

1187. Pheidippides beginnt ganz in der Art der Redner die Erklärung des Gesetzes ἀπὸ διανοίας τοῦ γράφαντος (Apsines Rhetor. 11, S. 380 Spengel). Ein ungen. Rhetor, Spengel I S. 451, 15: τοὺς νόμους ἢ ἀμφιβολία χρώμενοι καὶ οὐ τοῦτο εἶναι λέγοντες τὸ σημαίνουμενον ἀλλ' ἕτερον, ἢ τῆς μὲν λέξεως ἀριστάμενοι, τὴν δὲ διάνοιαν ἐξετάζοντες τοῦ νομοθέτου συλλογιζόμεθα. Apsines citiert als Beispiel Demosth. 22, 30: ἀξιὸν τοῖνυν καὶ τὸν θέντα τὸν νόμον ἐξεῖασαι Σόλωνα, δσην πρόνοιαν ἐποίησατο τῆς πολιτείας ἐν ἅπασιν οἷς ἐτίθει (vgl. zu 1421) νόμοις. — ὁ παλαιὸς] Aeschin. 1, 6: ἀπέρασθε δσην πρόνοιαν περὶ σωφροσύνης ἐποίησατο ὁ Σόλων ἐκεῖνος ὁ παλαιὸς νομοθέτης. — φιλόδημος] zu 205. Isokr. 7, 16: (δαί) ἐκείνην τὴν δημοκρατίαν ἀναλαβεῖν, ἦν Σόλων ὁ δημοτικώτατος γενόμενος ἐνομοθέτησεν. Demosth. 18, 6: Σόλων εὖνους ὦν ἔμιν καὶ δημοτικὸς.

1188. πω] das ist noch nichts

von dem, was ich erwartete. Strepsiades versteht die Absicht seines Sohnes nicht und fürchtet fast, das Honorar werde fortgeworfen sein.

1189. κλῆσιν] τὴν πρόσκλησιν. zu 1218.

1190. Wegen der Unbestimmtheit der *ἔνη καὶ νέα* (zu 1134) enthielt man sich an diesem Tage aller öffentlichen Handlungen, die einen bestimmten Termin erforderten (Buttmann). Deswegen hatte Solon für die *θέσεις τῶν πρυτανείων* nicht die *ἔνη καὶ νέα*, sondern die *νομηνία* festgesetzt. — εἷς τε τὴν ἔνην καὶ τὴν] so G. Hermann: 'nam si duo dies sunt, in utroque nomine articulus est necessarius.' Cobet.

1192. ἢνα δὴ τί] nämli. γένοιτο; d. h. zu welchem Zwecke? Kr. 51. 17, A. 8. Fried. 409: ἢνα τί δὲ τοῦτο δράτον; Ekkl. 719: ἢνα τί; 791: ἢνα δὴ τί; Plat. Apol. 26 C: ἢνα τί ταῦτα λέγεις; — προσέθηχ'] Die Elision des kurzen Vocals vor einem folgenden trotz eintretenden Wechsels der Personen ist sehr häufig (vgl. z. B. 652. 726. 733. 753. 778. 826. 849. 1185). Aber auch die Aspiration des dem elidierten Vocal vorausgehenden Consonanten durch den folgenden Spiritus asper ist nicht so selten. 1270. Wesp. 793: εἰψ'. — δτι; Fried. 275: δέσποθ'. — ἦκε. 1054: φρά-

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἔν', ὦ μέλε,

παρόντες οἱ φεύγοντες ἡμέρᾳ μιᾷ  
πρότερον ἀπαλλάττουινθ' ἐκόντες, εἰ δὲ μή,  
ἔωθεν ὑπανιῶντο τῇ νομηρίᾳ.

1195

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς οὐ δέχονται δῆτα τῇ νομηρίᾳ  
ἀρχαὶ τὰ πρυτανεῖ', ἀλλ' ἐνη τε καὶ νέᾳ;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ὅπερ οἱ προτένθαι γὰρ δοκοῦσί μοι ποιεῖν  
ὅπως τάχιστα τὰ πρυτανεῖ' ὑφέλοιατο,  
διὰ τοῦτο προὔτένθουσιν ἡμέρᾳ μιᾷ.

1200

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἴ γ' ὦ κακοδαίμονες, τί κάθησθ' ἀβέλτεροι,

σεθ' ; - ἦ. Lys. 49: ποθ' ; -  
ὅστε. 736: καταλέλοιψ'. — αἴτη.  
Plut. 132: τοῦθ' ; - ὁδί. Fragm.  
18 ἐσθ'. — ἀλεκτρονίων. Dies sind  
allein die ganz sicheren Stellen.

1194. ἀπαλλάττουιντο] von der  
Versöhnung streitender Parteien  
für διαλλάττουιντο, was Hirschig  
hier herstellen will, heute zwar  
bei den Komikern nicht nachzu-  
weisen, aber hinlänglich geschützt  
durch Plat. Ges. 11, 936. 7: ὁ  
προσκληθεῖς... ἀπομόσας... ἀπα-  
λαττέσθω τῆς δίκης, und absolut  
wie hier 6, 768 C: τοῖς μὴ δυνα-  
μένοις μήτε ἐν τοῖς γέλοισι μήτε  
ἐν τοῖς φυλετικοῖς δικαστηρίοις  
ἀπαλλάττεσθαι. Euthyphr. 6 B:  
ἐπὶ λογισμὸν ἐλθόντες περὶ γε  
τῶν τοιούτων ταχὲν ἂν ἀπαλλά-  
γουμεν. Die verklagten sollten die  
ἐνη καὶ νέα noch als Versöhnungs-  
frist benutzen; wenn sie diese ver-  
streichen ließen, sollte die Pein  
des Processes an der νομηρία mit  
der Hinterlegung der Gerichts-  
kosten beginnen. Aber die Hab-  
sucht der Behörden hat dieselbe  
verfrüht und dadurch Solons gute  
Absicht vereitelt.

Aristophanes I. 4. Aufl.

1197. αἱ ἀρχαὶ] d. h. οἱ ἀρχον-  
τες, als die Vorsitz der Gerichte.

1198. Nach Athen. 4, 171 C sind  
die προτένθαι wahrscheinlich eine  
gesetzlich constituirte Behörde ge-  
wesen (anders Meineke Com. gr. II  
859. 60), um das zu den Opfern  
bestimmte Fleisch vorher zu kosten.  
Nach einem Verse des Philyllios  
(8, 2: ἡ τῶν προτενθῶν Δορπία  
καλουμένη) scheinen sie am Abend  
des ersten Tages der Apaturien  
(zu Fr. 798) ein gemeinsames  
Abendessen, wohl von dem Opfer-  
fleisch, gehalten zu haben. Wie  
diese vor der Zeit, in der nämlich  
die andern den Opferschmaus ge-  
nießen, die Speise kosten, so die  
Archonten die Gerichtsgelder. —  
γὰρ] zu Vög. 1545.

1199. ὅπως] nicht mit τάχιστα  
zu verbinden, sondern Finalcon-  
junction. Ach. 756: πρόβουλοι  
τοῦτ' ἔπραττον, ὅπως τάχιστ'  
ἀπολομεθα. — ὑφέλοιατο] Kr.  
Dial. 30, 4, A. 6. zu Ri. 662. 1296.  
Vög. 1147. ὅπως — ὑφέλοιατο ist  
natürlich Finalsatz zu προὔτέν-  
θουσιν.

1201. κακοδαίμονες] er meint

ἡμέτερα κέρδη τῶν σοφῶν ὄντες, λίθοι,  
ἀριθμός, πρόβατ' ἄλλως, ἀμφορῆς νενησμένοι;  
ὦστ' εἰς ἑμαυτὸν καὶ τὸν υἱὸν τουτονὶ  
ἐπ' εὐτυχίαισιν ἄστέον μοῦγκώμιον.

1205

ἴμακαρ ὦ Στρεψιάδες,  
αὐτός τ' ἔφυς ὡς σοφός,  
χοῖον τὸν υἱὸν τρέφεις,  
φήσουσι δὴ μ' οἱ φίλοι  
χοὶ δημόται,

1210

ζηλοῦντες ἡνίκ' ἂν σὺ νικᾷς λέγων τὰς δίκας.  
ἀλλ' εἰσάγων σε βούλομαι πρῶτον ἐστιαῖα.

## ΠΑΣΙΑΣ.

εἴτ' ἄνδρα τῶν αὐτοῦ τι χρῆ προῖέναι;

die *δολοστάται* (1155), die er unter den Zuschauern vermutet, und hofft, dieselben seien durch Pheidippides Geschicklichkeit zur Verzweiflung gebracht. *κάθησθε*] Demosth. 23, 186: *οἱ δ' ἄλλοι πεφρακισμένοι κάθησθε, τὰ πράγματα θ' αὐμάζοντες*. — *ἀβέλτεροι*] unverbessertlich dumm. Alexis 245, 7: (Eros) *οὗτ' ἀβέλτερος οὗτ' ἀθίσις ἔμφρων*. Menand. 393, 4: *ἐπαβέλτερώσας τὸν ποτ' ὄντ' ἀβέλτερον*.

1202. *ἡμέτερα τῶν σοφῶν*] Kr. 47, 5, A. 1. — *λίθοι*] Philem. 101, 6: (ἡ Νιόβη) *ὕπὸ τῶν κακῶν οὐδὲν λαλῆσαι δυναμένη πρὸς οὐδένα προσηγορεύθη διὰ τὸ μὴ φωνεῖν λίθος*. Kom. Apoll. Karyst. 9: *οὐ με παντάπασιν ἤγει λίθον*. Theogn. 568: *θηρὸν γὰρ ἐνερθεὶν γῆς ὀλέσας πυχῆν κείσομαι ὥστε λίθος*. Terent. Hec. 2, 1, 17: *me omniūno lapidem, haud hominem putas*. Aristippos nannte es einen Vortheil der Bildung, daß der Mensch *ἐν τῇ θανάτῳ οὐ καθεδεῖται λίθος ἐπὶ λίθῳ*.

1203. *ἀριθμός*] Sch.: *μάταιον πλήθος*. Eur. Tro. 476: *ἀριστέοντ' ἐγενάμην τέκνα, οὐκ ἀρι-*

*θμον ἄλλως*. Heraklid. 997: *εἰδὼς μὲν οὐκ ἀριθμὸν, ἀλλ' ἐτητόμως ἄνδρ' ὄντα τὸν σὸν παῖδα*. Hor. Epist. 1, 2, 27: *nos numerus sumus*. — *πρόβατα*] Wesp. 32. vgl. Vög. 1328. — *ἄλλως*] Kr. 66, 1, A. 1. Plat. Theaet. 176 D: *γῆς ἄλλως ἀχθῆ*. Demosth. 19, 24: *ὄχλος ἄλλως*. Luk. Prom. 11: *τοὺς ἀνθρώπους γῆν ἄλλως ὄντας*. — *ἀμφορῆς*] in dem ehemaligen Studentendeutsch. *Theeskessel* (Wolf). — *νενησμένοι*] also leere, unnütze. Xen. Anab. 5, 4, 27: *ἠδρισκον θησαυροὺς ἄρτων νενησμένων*. Thuk. 7, 87, 2: *τῶν νεκρῶν ὁμοῦ ἐπ' ἀλλήλοις ξυνηνησμένων*.

1205. *ἐπ' εὐτυχίαισιν*] zu Ri. 406. 1318.

1206. *Στρεψιάδες*] die ungewöhnliche Vocativform ist ein Erzeugnis seiner lyrischen Stimmung.

1211. *δίκας*] zu *νικᾷς*. zu 99.

1214. Der Gläubiger ist mit dem Ladungszeugen (zu 1218) bereits im Gespräch begriffen gewesen. Daran anknüpfend: *εἴτα da soll* —. zu 524 u. Kr. 69, 24, A. 2. Eur. Alk. 822: Der Tod der Alkestis wird gemeldet. Herakles: *τί γῆς; ἔπειτα δὴτὰ μ' ἐξενίσετε; — προῖ-*



τοτέ γ'. ἀλλὰ κρεῖττον εὐθύς ἦν τότε 1215  
 υθριᾶσαι μᾶλλον ἢ σχεῖν πράγματα,  
 ὧν ἔμαντοῦ γ' ἔνεκα νυγὶ χρημάτων  
 σε κλητεύουσα, καὶ γενήσομαι  
 ἵς ἔτι πρὸς τοῦτοισιν ἀνδρὶ δημότῃ.  
 οὐδέποτε γε τὴν πατρίδα καταισχυνῶ 1220  
 ἀλλὰ καλοῦμαι Στρεψιάδην —  
 ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς οὐτοσί;

ΠΑΣΙΑΣ.

ν ἔνῃν τε καὶ νέαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μαρτύρομαι,

ς δὲ εἶπεν ἡμέρας· τοῦ χρήματος;

ΠΑΣΙΑΣ.

δώδεκα μῶν, ἃς ἔλαβες ὠνούμενος  
 ναρὸν ἵππων. 1225

sonst gewöhnlich das Medium  
 n Herod. 1, 24), wofür hier  
 ατοῦ. Herod. 1, 24: χρήματα  
 ροιέντα σοι, ψυχὴν δὲ παρ-  
 ιενον. vgl. 1, 89. 159.

5. τότε] als Strepsiadēs zu  
 1 kam. zu 1421.

6. ἀπερυθριᾶσαι] bei dem  
 kein Geld zu haben. Men-  
 782: ἀπερυθριᾶ πᾶς, θρον-  
 δ' οὐδεὶς ἔτι. ἀπερυθρια-  
 : Kom. Apollod. 13, 10.

7. ὅτε] ἐπέλ. zu 7.

8. 'Der Rechtsgang begann  
 entlichen wie in Privatpro-  
 mit der Ladung des beklag-  
 λῆσις, πρόσκλησις), die der  
 r persönlich und in Begleitung  
 Zeugen (κλητῆρες, κλήτορες,  
 147. Wesp. 1416, vgl. die zu  
 zitierte Stelle des Demosth.)  
 hmen mußte, ohne jedoch  
 aus des Gegners zu betreten.  
 f wurde die Klage schriftlich  
 ngabe des Ladezeugen ein-  
 ht; fehlte diese, so durfte die  
 nicht angenommen werden'.

(K. Herm.) — κλητεύειν ist sowohl  
 in iusvocare, vom Kläger (Demosth.  
 18, 150), wie testem esse. Harpo-  
 krat.: κλητεύσαι δ' ἐστὶ τὸ κλη-  
 τῆρα γενέσθαι. So hier u. Wesp.  
 1413. σε geht also auf den La-  
 dungszeugen.

1219. ἀνδρὶ δημότῃ] dem Stre-  
 psiadēs.

1220. Der attische Patriot Pa-  
 sias hält es für eine dem Vaterlande  
 angethane Schmach, von seinem  
 Vermögen etwas ohne Proceß auf-  
 zugeben. vgl. Vög. 1451.

1221. Die Worte: καλοῦμαι (ich  
 delange, Wesp. 1416 ff.) Στρεψιά-  
 δην werden laut gesprochen, da-  
 mit Strepsiadēs sie im Hause höre  
 (zu 1218).

1223. δύο ἡμέρας] zu 1181. —  
 τοῦ χρήματος] nämli. καλεῖ (2. p.)  
 με; zu 22.

1225. ναρὸν] staargrau. Ari-  
 stot. Thierk. 9, 36 (49): μεταβάλλει  
 δὲ καὶ ἡ κίχλη τὸ χροῖμα· τοῦ  
 μὲν γὰρ χειμῶνος ψαρά, τοῦ δὲ

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἵππον; οὐκ ἀκούετε;

ὄν πάντες ὑμεῖς ἴστε μισοῦνθ' ἵππικῆν.

## ΠΑΣΙΑΣ.

καὶ νῆ Δί' ἀποδώσειν γ' ἐπώμνυς τοὺς Θεοὺς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Δί' οὐ γάρ πω τότ' ἐξηπλίστατο  
Φειδιππίδης μοι τὸν ἀκατάβλητον λόγον.

## ΠΑΣΙΑΣ.

νῦν δὲ διὰ τοῦτ' ἔξαρκος εἶναι διανοεῖ;

1230

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί γάρ ἄλλ' ἂν ἀπολαύσαιμι τοῦ μαθήματος;

## ΠΑΣΙΑΣ.

καὶ ταῦτ' ἐθελήσεις ἀπομόσαι μοι τοὺς Θεοὺς;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποιούς Θεοὺς;

## ΠΑΣΙΑΣ.

τὸν Δία, τὸν Ἑρμῆν, τὸν Ποσειδῶ.

Θέρουσ ποικίλα τὰ περὶ τὸν ἀν-  
χένα ἴσχει.

1226. *ὄν*] me dicit sumpsisse pecuniam ad emendum equum, quem scitis omnes cet. (Ern.). Kr. 51, 13, A. 14. vgl. 692. 1377. 1380. Wesp. 487. 518. Fr. 1058. Fried. 865: *οὐκὸν δικαίως* (näml. *εὐδαίμων φανοῦμαι*), *δοτις ἔσωσα τοὺς Ἑλληνας*. Lys. 661: *ἀλλ' ἀμυντέον τὸ πρᾶγμα* (näml. *παντί*), *δοτις γ' ἐνδούρησ ἔστ' ἀνῆρ*. Thesm. 706: *δεινὰ δῆτα* (näml. *εἰργασται*), *δοτις γ' ἔχει μὲν ἕξαρκάσας τὸ παιδίον*. Soph. OKol. 427. vgl. auch Ri. 1275.

1228. Verb.: *οὐ γάρ πω, μὰ τὸν Δία, Φειδ. ἐξηπ. τότε τ. ἄ. λ.* Das γάρ geht auf den aus ἀποδώσειν vorschwebenden Gedanken: Ja, damals wollte ich dummer Mensch auch noch zahlen: denn damals, bei Zeus, hatte Pheidippides noch nicht studiert. Jetzt denke ich gar nicht mehr daran.

1232. *ἐθελήσεις*]näml. vor Gericht.

1233. Der plötzlich unter die Trimeter gemischte Monometer bezeichnet sehr passend das Stauen des Pasiās, der im Verse fortzufahren haben würde, über die wunderliche Frage. Strepsiadēs aber fragt absichtlich so, weil er wisseh will, ob er bei den alten, die er verachtet, oder bei den Sophistengöttern schwören soll, welche letzteren er nicht beleidigen würde (Enger). Solche Monometer 222. Ach. 407; ein Dimeter Ach. 404.

1234. Poll. 8, 142: *τρεις θεοὺς ὀμνῆναι κελεύει Σόλων*. nominabantur fere, qui cuique negotio praesesse viderentur. hic quidem Iuppiter, ut supremus deorum; Mercurius, ut in re pecuniaria (vgl. 1277); Neptunus, quia emptus est equus (G. Herm.). Plat. Ges. 12, 936 E: *ἐὰν μὲν εἰδῆ, μαρτυρεῖται· ἐὰν δὲ εἰδέναι μὴ φῆ, τοὺς τρεῖς θεοὺς Δία καὶ Ἀπόλλωνα καὶ Θέμιν ἀπομόσας ἢ μὴν μὴ εἰδέναι ἀπαίλαττέσθω τῆς δίκης*.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τροσκαταθειην γ', ὡστ' ὀμόσαι, τριώβολον. 1235  
 νή Δία,

ΠΑΣΙΑΣ.

οιο τοίνυν ἐνεκ' ἀναιδείας ἐτι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

διασμηχθεὶς ὄναιτ' ἂν οὔτοσί.

ΠΑΣΙΑΣ.

ὡς καταγελάς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔξ χόας χωρήσεται.

ΠΑΣΙΑΣ.

νι μὰ τὸν Δία τὸν μέγαν καὶ τοὺς θεοὺς  
 καταπροίξει. 1240

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Φαρμασίως ἦσθην θεοῖς,  
 Ζεὺς γελοῖος ὀμνύμενος τοῖς εἰδόσιν.

5. Diese Götter verachte ich  
 r, daß ich, um nur einen (fal-  
 Eid bei ihnen zu schwören,  
 drei Obolen zuzahlen (προσ-  
 εἶην) würde.

3. ἔτι] non solum quia debi-  
 on reddis, sed praeter hoc  
 quod deos impudentissime  
 nis (G. Herm.). Vielleicht  
 in demselben Sinne (noch  
 ), in welchem es in drohen-  
 orhersagungen steht. Eur.  
 31: δίκας δώσεις σοῖσι κη-  
 ρς ἔτι.

7. Alexis 187, 5: σμήσας τε  
 ρς ἀλαί. — Strepsiades spricht  
 em dickbäuchigen Pasis wie  
 nem Schlauche. 'Wenn man  
 it Salzlauge gerbte, würde  
 ganz gut bekommen'. Schol.:  
 ρ παγέα ὑπὸ πιμελῆς τῶν  
 των ἀλοι μαλακτόμενα εὖ-  
 ι γίνεται. Antiphan. 19: τοῦ-  
 βν δι' οἶνοφλυγίαν καὶ  
 ρ τοῦ σώματος ἀσκὸν κα-  
 πάντες οὐπεχώριοι. Ein ähn-  
 Scherz schon Hom. Od. 17,

225: καὶ κεν ὄρον πίνων μεγά-  
 λην ἐπιγοννίδα θεῖτο. Plut. 1062:  
 ὄναιο μόνταν, εἴ τις ἐπιπλύνει σε.

1238. οἴμ' ὡς] zu 773. — χόας]  
 zu Ri. 95. 'nugantur grammatici,  
 qui discrimen statuunt inter χόας  
 et χοᾶς. χοεὺς, unde χοῦς con-  
 tractum volunt, veteribus ignotum  
 erat. producuntur accusativi χόα  
 et χόας (ᾶ) eodem iure quo βασι-  
 λέας'. (Elmsley.) Der χοῦς = 12  
 κοτύλαι, die κοτύλη 0,239 pr. Quart.

1240. καταπροίξει] d. h. προῖκα  
 ἐμοῦ καταφρονήσεις. Mit dem Ge-  
 netiv nur noch Wesp. 1396; mit  
 dem Partic. Ri. 435. Wesp. 1366.  
 Thesm. 566. — ἦσθην] zu 174.

1241. τοῖς εἰδόσιν] so nennen  
 die Anhänger der modernen Bildung  
 in Athen gern sich selbst (die ein-  
 geweiheten) im Gegensatz zur un-  
 gebildeten Menge. [Eur.] Rhes.  
 973: σεμνὸς τοῖσιν εἰδόσιν θεός.  
 Plat. Symp. 199 A: φατὲ (τὸν Ἐ-  
 ρωτα) τοσοῦτων ἀλτίων, ὅπως ἂν  
 φαίηται ὡς κάλλιστος καὶ ἀρι-  
 στος, δῆλον ὅτι τοῖς μὴ γιγνώ-

## ΠΑΣΙΑΣ.

ἦ μὴν σὺ τούτῳ τῷ χρόνῳ δώσεις δίκην.  
ἀλλ' εἴτε γ' ἀποδώσεις τὰ χρήματ' εἴτε μή,  
ἀπόπεμψον ἀποκρινάμενος.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔχε νυν ἤσυχος·  
ἐγὼ γὰρ αὐτίκ' ἀποκρinoῦμαι σοι σαφῶς.

1245

## ΠΑΣΙΑΣ.

τί σοι δοκεῖ δράσειν; ἀποδώσειν σοι δοκεῖ;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποῦ 'σθ' οὗτος ἀπαιτῶν με τὰργύριον; λέγε,  
τουτί τί ἐστι;

## ΠΑΣΙΑΣ.

τουθ' ὅ τι ἐστί; κάρδοπος.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔπειτ' ἀπαιτεῖς τὰργύριον τοιοῦτος ὦν;  
οὐκ ἂν ἀποδοῖην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί,  
δοστις καλέσειε κάρδοπον τὴν καρδόπην.

1250

## ΠΑΣΙΑΣ.

οὐκ ἄρ' ἀποδώσεις;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐχ ὅσον γέ μ' εἰδέναί.

οὐκουν ἀνύσας τι θᾶττον ἀπολιταργιεῖς  
ἀπὸ τῆς θύρας;

σκοουσι· οὐ γὰρ πον τοῖς γε εἰ-  
δόσιν. Alexis 267, 2: τοῖς γὰρ  
ὀρθῶς εἰδόσιν τὰ θεῖα μελίζω μη-  
τρος οὐκ ἔστιν ποτέ.

1242. vgl. 865. — τούτῳ] Strepsiadēs hat sich sowohl gegen Götter wie gegen Menschen vergangen, am meisten eben erst gegen Zeus. Nun wahrlich, sagt Pasiās, diesem Genugthuung zu schaffen ist nicht meine Sache: ihm wirst du mit der Zeit schon büßen müssen; aber ob du abzahlen willst, was du geborgt hast, sage endlich.

1245. Strepsiadēs geht nach dem Backtroge hinein. Pasiās spricht zum Ladungszeugen. Ehe dieser noch antworten kann, kommt Strepsiadēs zurück.

1248. ὅτι ἐστί;] zu 214.

1249. Verb.: τοιοῦτος ὦν (obwohl) ἔπειτα (dann doch) ἀπαιτεῖς; zu 860 u. 1042. Das vorangestellte ἔπειτα verbindet hier zugleich den Satz mit dem vorhergehenden: Und da forderst du usw. Vög. 911.

1250—118.

1251. δοστις καλέσειε] zu 770. — καρδόπην] 678 f. 787 f.

1252. οὐχ ὅσον γ' εἰδέναί] Madv. Synt. 168 b. Fried. 856: εὐδαιμονικῶς γε πράττει, ὅσα γ' ὧδ' ἰδέν. Ekkkl. 350: οὐ πονηρὰ γ' ἔστιν, ὅτι καμ' εἰδέναί. Plat. Theaet. 145 A: οὐχ ὅσον γ' ἐμὲ εἰδέναί. Thuk. 6, 25, 2: ὅσα μέντοι ἤδη δοκεῖν αὐτῶ.

1253. ἀνύσας τι] zu 181. — ἀπολιταργιεῖς] Bekk. Anekd. 431,

ΠΑΣΙΑΣ.

ἄπειμι, καὶ τοῦτ' ἴσθ', ὅτι  
πρυτανεῖ', ἢ μηκέτι ζῶην ἐγώ.

1255

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀποβαλεῖς ἄρ' αὐτὰ πρὸς ταῖς δώδεκα.  
ὡς σε τοῦτό γ' οὐχὶ βούλομαι παθεῖν,  
'κάλεσας εὐθηδικῶς τὴν κάρδοπον.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

οἱ μοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅσοί ποτ' ἔσθ' ὁ θρηγῶν; οὐ τί που  
Καρκίνου τις δαιμόνων ἐφθέγγατο;

1260

πολιταργῆσαι (ἴσαι)· ταχέως  
αμείν. ἔστι παρὰ τοῖς κο-  
τοῖς παλαιοῖς. Nur noch  
implex. Fried. 562: εἰθ'  
λιταργοῦμεν οἰαδ' ἐς τὰ

αὐτῶν] zu 1136. — ταῖς  
μυαῖς. 21. 122A.

l. weil du einfältig gesagt  
h. (fem.) κάρδοπος (masc.).  
l. ἰὼ μοι μοι] Klageformel  
agödie. Der dicke Pasias war  
hte Realist; Amynias hat  
Anflug von litterarischem

l. εἶα] vox admirantium (G.

l. Καρκίνου] Der ältere Tra-  
[arkinos, nicht zu verwech-  
it dem jüngeren, der vor  
os lebte und 160 Tragödien  
eben haben soll, war ein  
des Thorykios oder (nach  
u. Fritzsche) des Xenotimos  
2, 23). Seine scenischen  
werden als vortrefflich ge-  
von seinen Tragödien ist  
erhalten. Seine Söhne, Χε-  
gleichfalls Tragiker (zu Fr.  
notimos und Xenarchos (ein  
Name ist zweifelhaft), wer-  
e er selbst von den Komikern

oft verspottet. Wesp. 1482—1537  
und mehr bei Meineke Hist. crit.  
com. gr. S. 505—517. — δαιμό-  
νων] παρ' ὑπόνοιαν für παίδων.  
Aus dem tragischen Weherufe (zu  
1259) schließt Strepsias, daß  
einer 'von des Seekrebses Dämo-  
nen', quasi dicas e filiis Neptuni  
(Fritzsche, vgl. Wesp. 1518 ff.),  
gerufen habe. Und richtig: es fol-  
gen (1264 f. u. 1272) Verse aus des  
Xenokles Likymnios. Tlepolemos,  
Sohn des Herakles (Hom. Il. 2, 658.  
Pind. Ol. 7, 41), erschlug als Jüng-  
ling in seines Vaters Hause zu Ti-  
ryns dessen Oheim Likymnios,  
Bruder der Alkmene, nach Schol.  
Hom. Il. 2, 661 ff. und Apollod. 2,  
8, 2, 2 unfreiwillig, nach Pind. Ol.  
7, 20 ff. absichtlich, doch im Zorne.  
Er mußte fliehen und ward vor  
Troia von Sarpedon getödtet (Il. 5,  
628). Nach Fritzsche wurden die  
von dem Dichter parodierten Verse  
von Tlepolemos nach seiner unfrei-  
willigen That, nach Welcker von  
der Alkmene gesprochen, als sie  
von der Tödtung ihres Bruders durch  
Tlepolemos erfuhr: die Parodie  
deute zugleich auf den Durchfall  
der Tetralogie, wozu der Likymnios  
gehörte.

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δ' ; ὅστις εἰμί, τοῦτο βούλεσθ' εἰδέναι ;  
ἀνήρ κακοδαίμων.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κατὰ σεαυτὸν νῦν τρέπου.

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ὦ σκληρὸ δαῖμον, ὦ τύχαι θρασυάντυγες  
ἔππων ἐμῶν ὦ Παλλάς, ὡς μ' ἀπώλεσας.

1265

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δαί σε Τληπόλεμος ποτ' εἴργασται κακόν ;

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

μὴ σκῶπτέ μ', ὦ τάν, ἀλλά μοι τὰ χρήματα  
τὸν υἱὸν ἀποδοῦναι κέλευσον ἄλαβεν,  
ἄλλως τε μέντοι καὶ κακῶς πεπραγόντι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὰ ποῖα ταῦτα χρήμαθ' ;

1270

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἀδανείσατο.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κακῶς ἄρ' ὄντως εἴχες, ὡς γ' ἐμοὶ δοκεῖς.

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἔππους ἐλαύνων ἐξέπεσον, νῆ τοὺς θεοῦς.

1262. τί δ' ; ὅστις] Ganz anders ist der Zusammenhang in Stellen wie Aesch. Prom. 765. 6. Soph. KOed. 1054 f.

1263. Derselbe Vers Ach. 1019. vgl. Plaut. Rud. 1027: *tu abi tacitus tuam viam.*

1264. Die Worte der Tragödie können nach den Andeutungen der Alten etwa gelauret haben: ὦ σκληρὸ δαῖμον, ὦ τύχαι χροσάπτυγες (δόμων ἐμῶν). ὦ Παλλάς, ὡς μ' ἀπώλεσας. (vgl. Nauck Trag. gr. fragm. 2 S. 770.) Doch sind diese Worte nicht eben verständlich. — Hier will Amynias sagen, seine Pferde seien durchgegangen und der Wagen zerbrochen.

1266. τί δαί] zu 491.

1269. ἄλλως τε μέντοι] sowohl aus anderen Gründen wahrlich, da

doch deinem Sohne sein Wort heilig sein muß, als auch weil es mir schlecht geht. Die Verpflichtung soll durch das ungewöhnlich ins erste Glied eingeschobene μέντοι (bei Aesch. dreimal πάντως) hervorgehoben werden.

1271. ἄρα] zu 165; hier noch mit einer ironischen Färbung. — εἴχες] als du das Geld borgtest.

1272. ἐξέπεσον] nämlich τῶν χρημάτων. Lys. 32, 10: ἐκπεπληγμένοι καὶ δακρόοντες ἄγοντο, οἰκτρῶς ὑπὸ τοῦ πάθους διακείμενοι καὶ ἀθλίως ἐκπεπτωκότες. 'Strepsiadēs autem ut proprie dictum accipit'. G. Herm. Ein Fall aus dem Wagen oder vom Pferde, wie andere erklären, wäre kein Anlaß um sein Geld zurückzufordern.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δήτα ληρεῖς ὡσπερ ἀπ' ὄνου καταπεσών;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ληρῶ, τὰ χρήματ' ἀπολαβεῖν εἰ βούλομαι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἔσθ' ὅπως σύ γ' αὐτὸς ὑγιαίνεις.

1275

ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δαί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸν ἐγκέφαλον ὡσπερ σεσεῖσθαι μοι δοκεῖς.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

σὺ δὲ νῆ τὸν Ἑρμῆν προσκεκλήσεσθαι γ' ἐμοί,  
εἰ μὰ ποδώσεις τὰργύριον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κάτειπέ νυν,

πότερα νομίζεις καινὸν αἰεὶ τὸν Δία

θεῖν ὕδωρ ἐκάστοτ', ἢ τὸν ἥλιον

1250

1273. Die Annahme eines Wortspieles ἀπ' ὄνου und ἀπὸ νοῦ ist ganz unzulässig, da man wohl sagen kann ἀπ' ὄνου πεσεῖν, aber nie gesagt hat ἀπὸ νοῦ πεσεῖν (Haupt). vgl. Plat. Ges. 3, 701 C: (σὺ δεῖ) καθάπερ ἀγάλιον κεκτημένον τὸ στόμα βία ὑπὸ τοῦ λόγου φερόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν ἀπό τινος ὄνου πεσεῖν und Wesp. 1370: τί ταῦτα ληρεῖς, ὡσπερ ἀπὸ τύμβου πεσών; Der Sinn ist wohl: unzusammenhängend fasseln, wie jemand, dessen Gehirn durch einen gefährlichen Fall erschüttert ist. vgl. 1276.

1275. Der Sinn würde nur sein können: Mach' dir um dein Geld keine Sorge: das ist der kleinere Schaden. Du hast allen Grund für dich selbst besorgt zu sein, da dein Verstand gelitten zu haben scheint. Bergk: σὺ γ' ἀδῆς ὑγιαίνεις, was sich gut auf κακῶς εἶχες 1271 (du warst nicht recht bei Troste) beziehen würde.

1276. ὡσπερ] Fried. 234: ὡσπερ ἡσθόμεν mir war so, als ob

ich hörte. Wesp. 395. Thesm. 869: ἀλλ' ὡσπερ ἀκάλλει τι καρδίαν ἐμήν (Elmsley). Plat. Phaedr. 260 E: ὡσπερ ἀκούειν δοκῶ τινῶν προσιώντων. Phaed. 88 D: ὁ λόγος ὡσπερ ὑπέμνησέ με. KratyI. 384 C: ὡσπερ ὑποπτέω αὐτὸν σκώπτειν. Lysis 222 C: ὡσπερ μεθύομεν ὑπὸ τοῦ λόγου. Menex. 235 C: ἀναγκασθήσεται ὡσπερ αὐτοσχεδιάζειν (Heindorf).

1277. Luk. Tim. 46: καὶ μὴν ἄν γε μικρὸν ἐπιβραδύνης (l. ἐτι βρ.), φόνου τάχα προσκεκλήσομαι.

1278. μὰ ποδώσεις] Kr. Dial. 14, 8, A. 1.

1279. Ein damals viel besprochenes Problem. Schol. Apoll. Rh. 4, 269: Διογένους ὁ Ἀπολλωνιάτης ὑπὸ ἥλιον (ψησιν) ἀπαλάσσει τὸ ὄδωρ τῆς θαλάσσης. vgl. Sen. Quaest. nat. 4, 2. Demokrit vom Landbau 2, 4 (Mullach): τὰ μὲν οὖν πεδία δι' ἄλης ἐπέχοντα τῆς ἡμέρας τὸν ἥλιον ἐξαμέλγειν τὸ ὕργον καὶ ἐξατμίζειν. Hippokr. Luft, Wasser S. 537: ὁ ἥλιος ἀνάγει καὶ ἀναρπάζει τοῦ

ἔλκειν κάτωθεν ταῦτο τοῦθ' ὕδωρ πάλιν;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

οὐκ οἶδ' ἔγωγ' ὀπότερον, οὐδέ μοι μέλει.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς οὖν ἀπολαβεῖν τὰργύριον δίκαιος εἶ,  
εἰ μὴδὲν οἶσθα τῶν μετεώρων πραγμάτων;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἀλλ' εἰ σπανίζεις, τὰργυρίου μοι τὸν τόκον  
ἀπόδοτε.

1285

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτο δ' ἔσθ' ὁ τόκος τί θηρίον;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἢ κατὰ μῆνα καὶ καθ' ἡμέραν  
πλέον πλέον τὰργύριον αἰεὶ γίγνεται  
ὑπορρέοντος τοῦ χρόνου;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καλῶς λέγεις.

τί δῆτα; τὴν θάλατταν ἔσθ' ὁ τι πλεῖονα

1290

ὑδατος τὸ λεπτότατον καὶ ἀπὸ  
τῆς θαλάσσης. Luk. Ikarom. 7:  
ὑδατοποιεῖν τοὺς ἀστέρας τοῦ ἡ-  
λίου καθάπερ ἱμονιᾶ τινι τὴν ἰκ-  
μάδα ἐκ τῆς θαλάσσης ἀνασπῶν-  
τος καὶ ἄπασιν διανεμόντος. —  
τὸν Δ[α] Str. hat im Augenblick  
368 f. vergessen.

1285. τὰργυρίου] Wenn gleich  
τόκος meist absolut (ohne Genetiv)  
steht, so ist doch gar nicht abzu-  
sehen, warum man nicht (woran  
Cobet Anstofs nimmt) eben so gut  
wie 'die Zinsen gebt mir wieder'  
auch soll sagen können 'gebt mir  
wenigstens die Zinsen *des Geldes*  
wieder'. Ganz ähnlich Demosth.  
37, 5: μισθοῦται δ' οὗτος παρ'  
ἡμῶν τοῦ γιγνομένου τόκου τὰ  
ἀργυρίῳ, πάντε καὶ ἑκατὸν δρα-  
χμῶν τοῦ μηνός.

1286. ἀπόδοτε] du und dein  
Sohn. — Der Witz des Alten knüpft  
an die andere Bedeutung von τόκος  
(das Junge) an. Aristot. Polit. 1,

10: μεταβολῆς ἐγένετο χάριν (τὸ  
νόμισμα), ὃ δὲ τόκος αὐτὸ ποιῶν  
πλέον· ὅθεν καὶ τοῖνομα τοῦτ'  
εἴληφεν· ὅμοια γὰρ τὰ τιττόμενα  
τοῖς γεννώσιν αὐτὰ ἔστιν· ὃ δὲ  
τόκος γίνεται νόμισμα νομισματοῦ.  
ὅστε καὶ μάλιστα παρὰ φύσιν  
οὗτος τῶν χρηματισμῶν ἔστιν.

1288. πλέον πλέον] zu Fr. 1001.

1289. ὑπορρέοντος] die Präpo-  
sition bezeichnet das *unbemerkte*  
Verfließen der Zeit. — *καλῶς λέ-  
γεις*] Strepsiad es billigt nicht was  
Amynias gesagt hat, sondern be-  
zeugt nur seine Zufriedenheit mit  
dem gewählten Bilde (*ὑπορρέοντος*  
— *πλέον γίγνεται*), das er dann  
seinerseits in anderer Uebertragung  
benutzt, um seinen Gläubiger zu  
widerlegen.

1290. Lucret. 6, 608: *principio  
mare mirantur non reddere maius  
naturam, quo sit tantus decursus  
aquarum, omnia quo veniant ex  
omni flumina parte.*



νομίζεις ἢ πρὸ τοῦ;

**ΑΜΥΝΙΑΣ.**

μὰ Δί', ἀλλ' ἴσθην.

ἢ δίκαιον πλεῖον εἶναι.

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

κᾶτα πῶς

μέν, ὃ κακόδαιμον, οὐδὲν γίγνεται  
 ἐόντων τῶν ποταμῶν πλείων, σὺ δὲ  
 ; ποιῆσαι τὰργύριον πλείον τὸ σόν;  
 ἰποδιώξεις σαυτὸν ἀπὸ τῆς οἰκίας;  
 μοι τὸ κέντρον.

1295

**ΑΜΥΝΙΑΣ.**

ταῦτ' ἐγὼ μαρτύρομαι.

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

εἴ τί μέλλεις; οὐκ ἐλάς, ὃ σαμφόρα;

**ΑΜΥΝΙΑΣ.**

οὐχ ὕβρις δῆτ' ἐστίν;

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

ἄξεις; ἐπιαλῶ

ν ὑπὸ τὸν πρωκτὸν σε τὸν σειραφόρον.  
 ἰς; ἐμελλόν σ' ἄρα κινήσειν ἐγὼ

1300

. Anaxag. 14 (Mullach):  
 ν δὲ οὕτω διακεκριμένων  
 κειν χρή, ὅτι πάντα οὐδὲν  
 ἔστι οὐδὲ πλέω. σὺ γὰρ  
 ν πάντα πλέω εἶναι, ἀλλὰ  
 ἴσα εἶ.

. ἀποδιώξεις] weil Amynias  
 zer (διώκων) ist. Der Geo-  
 meton (Vög. 1020) wird auf-  
 rti: οὐκ ἀναμετρήσεις σαυ-  
 τῶν; Aristophanes hat sonst  
 ἄξομαι, aber die active Form  
 nab. 1, 4, 8. Kyr. 6, 3, 13.  
 h. 38, 16.

. φέρε] er ruft einen Skla-  
 der Stachel diente zum An-  
 von Pferden und Ochsen.  
 οὐκ ἐλάς; 1298. vgl. Soph.  
 809.

. ὕπαγε] mach' fort. zu

Fr. 174. — οὐκ ἐλάς;] *willst du nicht  
 anziehen?* vgl. 1302. Anders Ri.  
 603. Fr. 203.

1299. ὕβρις] Fr. 21. Terent.  
 Andr. 1, 5, 2: *quid est, si hoc non  
 contumelia est?* — ἐπιαλῶ] *inmit-  
 tam*, nämli. τὸ κέντρον. Das Ver-  
 bum scheint noch Fragm. 552 und  
 Phrynichos 1 sich zu finden: doch  
 sind die Stellen verdorben. *ἐπια-  
 λῶ* (*φιαλῶ*) Wesp. 1348. Fried.  
 432 (?). Das simplex *ιάλλω* bei Ari-  
 stophanes, Euripides und Sophokles  
 nicht, viermal bei Aeschylos.

1300. *σειραφόρον*] zu 122.

1301. *ἐμελλόν σ' ἄρα*] *'sic lo-  
 qui solent, qui multo labore tan-  
 dem id effecerunt quod contende-  
 bant'*. Brunck. Fr. 268. Wesp. 460.  
*ἄρα* — *ἄρα*, Wesp. 460. 839 und oft

αὐτοῖς τροχοῖς τοῖς σοῖσι καὶ ξυνωρίσιν.

## ΧΟΡΟΣ.

ὄλον τὸ πραγμάτων ἐρᾶν φλαύρων· ὁ γὰρ (στροφή.)

γέρων ὁδ' ἐξαρθεῖς

ἀποστερηῆσαι βούλεται

1305

τὰ χρέμαθ' ἀδανείσατο·

κοῦκ ἔσθ' ὅπως οὐ τήμερον

λήψεται τι πράγμ', ὁ τοῦ-

τον ποιήσει τὸν σοφιστήν . . ,

ἀνθ' ὧν πανουργεῖν ἤρξατ', ἐξαίφνης κακὸν λαβεῖν τι. 1310

οἶμαι γὰρ αὐτὸν ἀντίχ' εὐρήσειν, ὅπερ (ἀντιστροφή.)

πάλαι ποτ' ἐζήτη,

εἶναι τὸν υἱὸν δεινὸν οἱ

γνώμας ἐναντίας λέγειν

τοῖσιν δίκαιοις, ὥστε νι-

1315

κᾶν ἅπαντας οἴσπερ ἂν

ξυγγένηται, κᾶν λέγῃ παμπόνηρ'.

ἴσως δ', ἴσως βουλήσεται κᾶφωνον αὐτὸν εἶναι. 1320

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λοῦ λοῦ.

ὦ γείτονες καὶ ξυγγενεῖς καὶ δημόται,

ἀμννάθετέ μοι τυπτομένῳ πάσῃ τέχνῃ.

1302. αὐτοῖς] Kr. 48, 15, A. 19. Dial. 48, 15, A. 16. Ri. 3. 7. 849. Fr. 226. 476. 516. Vög. 1257 und oft. — Strepsiades kehrt zum Schmause ins Haus zurück.

1303. Den Chorgesang vertheilt G. Hermann unter zwei Halbchöre.

1304. ἐξαρθεῖς (für das gewöhnlichere ἐπαρθεῖς) ist in einem Chorikon nicht auffälliger als Thesm. 981: ἐξαιρε διπλὴν χάριν χορείας. G. Hermanns ἐπήγει (1312) ist bisher in der Komödie nicht nachgewiesen.

1306. τὰ χρέματα] Kr. 47, 13, A. 10. vgl. 1463.

1310. Unmöglich kann der Dichter geschrieben haben: λήψεται τι

πράγμ' ὁ τοῦτον ποιήσει κακὸν λαβεῖν τι.

1315. Das Subject in νικᾶν ist Pheidippides; ἅπαντας das Object. — ξυγγένηται] mit denen er in Processen zu thun bekommt, d. h. seine Gegner. Dies muß wohl der Sinn sein, obwohl συγγίγνεσθαι in dieser Bdtg. (feindlich zusammenreffen) nicht nachweisbar scheint. Die Auffassung des ἅπαντας als Subject und des ξυγγένηται im Sinne 'hilfreich zur Seite tritt' giebt einen schiefen Gedanken.

1321. Strepsiades stürzt fliehend vor seinem auf ihn losschlagenden (1324) Sohne aus dem Hause.

1323. πάσῃ τέχνῃ (zu 885 und

οἴμοι κακοδαίμων τῆς κεφαλῆς καὶ τῆς γνάθου.

ὦ μιὰρέ, τύπτεις τὸν πατέρα;

1325

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τήμ', ὦ πάτερ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δραῖθ' ὁμολογοῦνθ' ὅτι με τύπτει.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ μάλα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ μιὰρέ καὶ πατραλοῖα καὶ τοιχωρύχε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

αἰθίς με ταῦτά ταῦτα καὶ πλείω λέγε.

ἄρ' οἴσθ' ὅτι χαίρω πόλλ' ἀκούων καὶ κακά;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ λακκόπρωκτε.

1330

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πάντε πολλοῖς τοῖς ῥόδοις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸν πατέρα τύπτεις;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

κάποφανῶ γε νῆ Δία,

ὡς ἐν δίκῃ σ' ἔτυπτον.

Ri. 592) gehört zu ἀμυνάθετε.

1324. Fragm. 324: οἴμοι κακο-  
δαίμων τῆς τόθ' ἡμέρας. — γνά-  
θου] Fr. 149.

1325. Auf solchem Vergehen  
stand nach attischem Gesetze die  
(geringere) Atimie. Andokid. 1, 74:  
ὅποσοι τοὺς γονέας κακῶς ποι-  
οῖεν, ἄτιμοι ἦσαν τὰ σώματα. vgl.  
Aeschin. 1, 28.

1326. δραῖτε] imperativus mi-  
rantis est et stupentis ob facinus  
insuditum (G. Herm.).

1327. πατραλοῖα] Kr. 15, 6, A.  
5. — Indem Sokrates die Gefühle  
der Freundschaft und der Liebe gar  
zu sehr auf das Nützlichkeitsprincip  
begründete (Xen. Denkw. 2, 2—10),  
meinte er auch, daß man 'Eltern,  
Blutsfreunden und Verwandten nicht  
deshalb, weil sie dies sind, Ver-  
ehrung und Hochachtung zollen soll,

sondern nur, wenn sie zugleich  
verständlich und wohlwollend und  
also uns nützlich sind'. Er lehrte  
sogar, 'daß und unter welchen Bedin-  
gungen es dem Sohne erlaubt  
sei, den Vater zu binden. Xen. 1,  
2, 49—55.' (Köchly.)

1330. λακκόπρωκτε] so auch  
Kom. Kephisod. 3, 4. Eupol. 351, 4:  
πολλήν γε λακκοπρωκτίαν ἡμῶν  
ἐπίστασ' εὐρών. Das Wort scheint  
nach λακκόπλουτος gebildet zu  
sein, das Plut. Aristeid. 5 erklärt.  
λάκκος ist Cisterne, aber auch Gru-  
be, Loch; also λακκόπρωκτος eine  
Verstärkung von εὐρώπρωκτος. Auch  
λάκκος allein muß eine obscene  
Bedeutung haben. Aeschin. 1, 84.  
— ῥόδοις] vgl. 910. 912. Liban.  
Epist. 648: σκώμμασι τε χαρι-  
στάτοις καὶ ῥόδων ἡδίσοιιν  
ἔπαττέ με (R. Förster).

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ μιαιώτατε,  
καὶ πῶς γένοιτ' ἂν πατέρα τύπτειν ἐν δίκῃ;

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἔγωγ' ἀποδείξω, καὶ σε νικήσω λέγων.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ σὺ νικήσεις;

1336

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πολύ γε καὶ θαδύως.

ἔλοσ' δ' ὀπότερον τοῖν λόγοιιν βούλει λέγειν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποιοῖν λόγοιιν;

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τὸν κρείττον' ἢ τὸν ἥττονα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐδίδαξάμην μέντοι σε νῆ Δί', ὦ μέλε,  
τοῖσιν δίκαιοις ἀντιλέγειν, εἰ ταῦτά γε  
μέλλεις ἀναπείσειν, ὡς δίκαιον καὶ καλὸν  
τὸν πατέρα τύπτεισθ' ἐστὶν ὑπὸ τῶν υἱέων.

1340

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' οἴομαι μέντοι σ' ἀναπείσειν, ὥστε γε  
οὐδ' αὐτὸς ἀκροασάμενος οἶδεν ἀντερεῖς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν ὁ τι καὶ λέξεις ἀκοῦσαι βούλομαι.

## ΧΟΡΟΣ.

σὸν ἔργον, ὦ πρεσβῦτα, φροντίζειν, ὅπη (στροφῆ.) 1345

τὸν ἄνδρα κρατήσεις·

ὡς οὗτος, εἰ μὴ τῷ πεποιθῆεν, οὐκ ἂν ἦν

1336. *ἔλοσ'* ein wunderliches Anerbieten, da Strepsiades doch nur den *κρείττων λόγος* wählen kann, und Pheidippides, wenn jener den *ἥττων* wählte, gegen seine eigene That sprechen und den *κρείττων* übernehmen müßte.

1338. *ἐδίδαξάμην*] zu 127. — *μέντοι* giebt dem Satze eine bitter ironische Färbung. *Nun freilich*, ich habe meinen Zweck mit dir

(847 f.) erreicht, wenn usw.

1340. *ἀναπείσειν*] das Object ist absichtlich unbestimmt gelassen: *irgend jemand überreden*. zu 143.

1344. *καὶ λέξεις*] Kr. 69, 32, A. 16. zu 528.

1347. Lys. 13, 26: *εἰ μὴ τι σοὶ ἦν παρεσκευασμένον καὶ ἐπίστευες μηδὲν κακὸν πέισοσθαι, πῶς οὐκ ἂν ἄχον*; 28: *εἰ μὴ τι ἦν ἄπιστευες*.

οὕτως ἀκόλαστος.

ἀλλ' ἔσθ' ὅτω θρασύνεται δῆλόν γε τὰν-  
θρώπου ᾽στι τὸ λῆμα.

1350

ἀλλ' ἐξ ὅτου τὸ πρῶτον ἠρξασθ' ἢ μάχη γενέσθαι,  
χρῆ δὴ λέγειν πρὸς τὸν χορόν πάντως δὲ τοῦτο δράσεις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν ὄθεν γε πρῶτον ἠρξάμεσθα λοιδορεῖσθαι,  
ἐγὼ φράσω· πειδῆ γὰρ εἰσιτώμεθ', ὡσερ ἴστε,  
πρῶτον μὲν αὐτὸν τὴν λύραν λαβόντ' ἐγὼ κέλευσα

1355

ἔσαι Σιμωνίδου μέλος, τὸν Κριόν, ὡς ἐπέχθη.

ὁ δ' εὐθέως ἀρχαῖον εἶν' ἔφρασκε τὸ κινθαρίζειν

ἔδειν τε πίνονθ', ὡσερρεὶ κάχρως γυναῖκ' ἀλοῦσαν.

1349. Soph. OKol. 1031: ἀλλ' ἔσθ' ὅτω οὐ πιστὸς ὢν ἔδρασε τὰδε.

1352. So Meineke für ἤδη λέγειν χρῆ πρὸς χορόν, wo das Fehlen des Artikels durch (die metrischen Stellen) 564. Ri. 559. Lys. 1279. Thesm. 958. 1137 f. keineswegs gerechtfertigt wird. Frægm. 334. Fr. 675.

1356. 'Die gefälligsten unter den Belustigungen des Mahles waren Wechselgesänge bekannter Lieder, namentlich die sog. σκόλια, wo in willkürlicher Reihenfolge jeder einfallen mußte, dem sein Vorgänger durch Ueberreichung eines Lorberoder Myrtenzweiges (1364) das Zeichen dazu gab.' (K. Herm.) zu Fr. 1301. 2. Ri. 529. Wesp. 1222 ff. Frægm. 223: ἄσον δὴ μοι σκόλιόν τι λαβὼν Ἀλκαίου κἀνακρέοντος (Süveru). Frægm. 430: ὁ μὲν ἦδεν Ἀδμήτου λόγον (Wesp. 1239) πρὸς μορσίνην, ὁ δ' αὐτὸν ἠνάγκασεν Ἀπολλοῦ μέλος. Eupol. 361 zu 179. Ein solches Lied soll auch Pheidippides singen, und zwar ein Lied des vorzüglich durch seine Epigramme berühmten *Simonides von Keos* auf den aeginetischen Ringer *Krios*, nach Valckenaer denselben, den Herod. 6, 50 und 73 er-

wähnt: ἐπέξασθ' ὁ Κριὸς οὐκ ἀεικέως, ἐλθὼν εἰς εὐδενδρον ἀγλαδὸν Λιὸς τέμενος. (Κριὸς, nicht Κριος Aristarch. vgl. Lehrs De Aristarchi stud. Hom. 3 S. 285. 6). Nach Bergk war das Lied ein Epinikion für einen Ringer, der den Krios besiegt hatte. *ἠπέξαστο* enthält eine scherzhafte, aber uns nicht recht verständliche Anspielung auf den Namen des Krios (Widder); vielleicht ist *ἐπέχθη* eine absichtliche Aenderung der Athener aus Schadenfreude darüber, dafs ihnen Krios von Kleomenes (Herod. a. a. O.) ausgeliefert worden war.

1357. ἀρχαῖον] Eupol. 139: τὰ Στησιγόρου τε καὶ Ἀλκιμᾶνος Σιμωνίδου τε ἀρχαῖον ἀείδειν ὁ δὲ Γνήσιππος ἔστιν ἀκούειν. κείνος γυμνῶν εὖρε μοιχοῖς ἀεισματ' (vgl. 1371), ἐκκαλεῖσθαι γυμνασίας. — Die Sokratiker hielten die allgemeine Sitte das Mahl durch Spiel und Gesang zu würzen für ein Zeugnis geistiger Armut. Plat. Prot. 347 C—E. Symp. 176 E.

1358. Mahlende Weiber suchten durch Lieder (*ἐπιμύθοι ᾠδαί*) die Zeit zu kürzen. Bergk. Anthol. S. 538, 43: ἄλει, μύλα, ἄλει· καὶ γὰρ Πιττακὸς ἄλει, μεγάλας Μυτιλάνας βασιλεύον.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

οὐ γὰρ τότε εὐθὺς χεῖρην σ' ἀράττεσθαι τε καὶ πατεῖσθαι  
ἄρδεν κελεύονθ', ὡσπερὶ τέττιγας ἐστῶντα; 1360

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοιαῦτα μέντοι καὶ τότε ἔλεγεν ἔνδον, οἷά περ νῦν,  
καὶ τὸν Σιμωνίδην ἔφασκ' εἶναι κακὸν ποιητὴν.  
κἀγὼ μόλις μὲν, ἀλλ' ὁμῶς ἡνεσχόμεν τὸ πρῶτον  
ἔπειτα δ' ἐκέλευσ' αὐτὸν ἀλλὰ μυρρίνην λαβόντα  
τῶν Αἰσχύλου λέξαι τί μοι κἄθ' οὗτος εὐθὺς εἶπεν 1365  
ψόφου πλέων, ἀξύστατον, στόμφακα, κρημνοποιόν. 1367  
κάνταυθα πῶς οἴεσθ' ἐμοὶ τὴν καρδίαν ὀρεχθεῖν; 1368  
ἐγὼ γὰρ Αἰσχύλον νομίζω πρῶτον ἐν ποιηταῖς· 1366  
ὁμῶς δὲ τὸν Θυμὸν δακῶν ἔφην· σὺ δ' ἀλλὰ τούτων  
λέξον τι τῶν νεωτέρων, αἵτι' ἐστὶ τὰ σοφὰ ταῦτα. 1370

1359. ἀράττεσθαι] Ekkk. 977: τὴν θύραν ἤραττες. ἐξαράττω 1373. Ri. 641. Sehr häufig bei den Tragikern, z. B. Aesch. Prom. 58. Pers. 460. 1054. Soph. KOed. 1276. Ant. 52, und übertragen, wie 1373, Ai. 725. Phil. 374. Auch bei Herodot. 2, 63, 6, 44, 8, 90, 9, 69; in attischer Prosa selten. Krüg. zu Thuk. 7, 6, 3 u. 7, 63, 1. — πατεῖσθαι] zu Ri. 69. 166.

1360. τέττιγας] als ob du Cicaden bewirtetest, die sich mit Thau begnügen und unaufhörlich zirpen. [Anakr.] 32: μακαρίζομέν σε, τέττιξ, ὅτε δενδρέων ἐπ' ἄκρων ὀλιγὴν δρόσον πεπωκὼς βασιλεὺς δπως ἀεῖδεις. Plut. Mor. 660 F: ἐν ἄερι καὶ δρόσῳ καθάπερ οἱ τέττιγες αἰτούμενον.

1363. μόλις μὲν] näml. ἡνεσχόμεν.

1364. ἀλλὰ] at certe. Kr. 69, 4, A. 5. vgl. 1369. zu Vög. 1598. Thesm. 424: πρὸ τοῦ μὲν οὖν ἦν ἀλλ' ὑποξῆαι τὴν θύραν. — μυρρίνην] zu 1356.

1365. εὐθὺς] wie 1371 und εὐθέως 1367 (v. Bamberg). — εἶπεν mit einem (prädicativen) Accusativ

eines Participium oder Adjectivis ist nicht eben selten. Aesch. Choëph. 682: τεθνεῶντ' Ὀρέστην εἰπέ. Eum. 638: ταύτην τοιαύτην εἶπον. Soph. El. 676: θανόντ' Ὀρέστην νῦν τε καὶ πάλαι λέγω. Eubul. 120: ἔχθρην δ' Ὀμηρος ἐσθλόντ' εἶρηκε ποῦ τίνα τῶν Ἀχαιῶν; Xen. Hell. 5, 2, 18: ἦν εἰρήκαμεν δύναμιν μεγάλην ὄδσαν, und mit Auslassung des Objectisaccusativis wie hier Eur. Alk. 142: καὶ ζῶσαν εἰπεῖν καὶ θανούσαν ἔστι σοι. Soph. El. 890: ὡς . . . ἢ φρονοῦσαν ἢ μώραν λέγῃς. vgl. Eur. Helen. 827. 888. 898. Rhés. 280. 945. 6. Iph. Aul. 802. 3. Sogar πῶς ταῦτ' ἀληθῆ καὶ βλέποντα δοξάσω; Aesch. Choëph. 844.

1367. ψόφου] Bombastes voll. Fr. 492. Soph. Ai. 1117: τοῦ δὲ σοῦ ψόφου οὐκ ἂν στραφείην. — ἀξύστατον] voller Widersprüche. 'ad sermonem poetae translatum, qui sibi non constat, secum ipse pugnat, modo altus modo depressus neque umquam rebusaccommodatus. Fr. Thiersch. Plut. Mor. 1014 B: ἀκοσμία ἦν ἀσύστατον τὸ σωματοῖκόν ἐχονσα· τοῦτο δ' ἦν ἀν-

δ δ' εὐθύς ἦσ' Εὐριπίδου ρῆσιν τιν', ὡς ἐβίνει  
 ἀδελφός, ὄλεξίκακε, τὴν ὁμομητρίαν ἀδελφῆν.  
 κἀγὼ οὐκέτ' ἐξηνεσχόμην· ἀλλ' εὐθύς ἐξαράττω  
 πολλοῖς κακοῖς καλοχροῖσι· κᾶτ' ἐντεῦθεν, ὅλον εἰκός,  
 ἔπος πρὸς ἔπος ἡρειδόμεσθ'· εἴθ' οὗτος ἐπαναπηδᾷ, 1375  
 κᾶπειτ' ἔφλα με κᾶσπόδει κᾶπνιγε κᾶπέτριβεν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οὐκουν δικαίως, δστις οἶκ Εὐριπίδην ἐπαινεῖς  
 σοφώτατον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σοφώτατόν γ' ἐκεῖνον; ὦ — τί σ' εἶπω;  
 ἀλλ' αἴθρις αἶ τυπτήσομαι.

αρμοστία ψυχῆς οὐκ ἐχοῦσης  
 λόγον. — στόμακα] Wesp. 721.  
 Schol. Hermog. (Waltz 7, S. 963,  
 13): στομφάζειν ἵστί τὸ κομπά-  
 ζειν καὶ ἀλαζονεύεσθαι. Gre-  
 gor. Kor. (S. 1253, 18): μιμεῖται  
 ὁ ποιητῆς διὰ τῶν στομφαστικῶν  
 λέξεων τὸ σεμνὸν τοῦ ἥρωος.  
 — κρημνοποιῶν] arduorum ver-  
 borum artificem. Ri. 628. zu Fr.  
 929. vgl. Fr. 818 ff. 940.

1368. ὀρέχθειν] bezeichnet, wohl  
 mit ὀρέγομαι zusammenhängend,  
 das Zucken der Glieder. Hom. II.  
 23, 30: πολλοὶ μὲν βόες ἀργοὶ  
 ὀρέχθειον ἀμφὶ σιδήρω σφαζόμε-  
 νοι. Vom Herzen Oppian. Halient.  
 2, 583: σφακέλω δέ οἱ ἔνδον ὀρε-  
 χθεῖ κραδίη. Apoll. Rh. 2, 49: καὶ  
 οἱ ὀρέχθει θυμός.

1369. δακῶν] zu Fr. 43. Wesp.  
 1083. — ἀλλά] zu 1364.

1371. Im *Aeolos* des Euripides  
 that Makareus seiner Schwester  
 Kanache Gewalt an. Ovid. Trist.  
 2, 384: nobilis est Canace fratris  
 amorem sui. zu Fr. 850 u. 1475.

1372. ὦ ὄλεξίκακε] nāml. Ἀπολ-  
 λων, quem invocant perterriti vel  
 mirantes cum indignatione (Bothe).  
 zu Ri. 1307. — ὁμομητρίαν] Ehen  
 zwischen Halbgeschwistern, wo-  
 fern sie nur nicht Kinder derselben  
 Mutter waren, wurden nicht mehr

Aristophanes I. 4. Aufl.

als Incest betrachtet (Plut. Themist.  
 32). Doch waren auch sie immer  
 selten (die Ehe Kimons), und die  
 Stimme des Volkes meist dagegen.  
 [Andok.] 4, 33. K. Herm.

1373. κἀγὼ οὐκέτι] Synizese. zu  
 901. — ἐξαράττω] zu 1359.

1375. ἡρειδόμεσθαι] ἐρείδειν et  
 ἐρείδεσθαι magno nisu certatim et  
 cum quadam contentione aliquid fac-  
 cere (Küster). 558. Ri. 627. zu  
 Fr. 914.

1376. ἔφλα] Plut. 784: νύττον-  
 σι γὰρ καὶ φλώσι τάντωνήμια.  
 — ἐσπόδει] Fr. 662.

1377. δστις] zu 1226.

1378. ὦ — τί σ' εἶπω;] Er ist  
 um einen Namen verlegen, da selbst  
 der schimpflichste nicht auszurei-  
 chen scheint. Kr. Dial. 45, 3, A. 6.  
 Alexis 108, 4: ὁ δ' ἕτερος - τί ἂν  
 τύχοιμ' ὀνομάσας; βῶλος, ἀρο-  
 τρον, γηγενῆς ἀνδρωπος. Andok.  
 1, 129: οἷμαι γὰρ ἔγωγε σὸδῆνα  
 οὕτως ἀγαθὸν εἶναι λογίζεσθαι,  
 δστις ἐξευρήσει τοῦνομα αὐτοῦ  
 . . . τίς ἂν εἴη οὗτος; Οἰδίπους  
 ἢ Δίγισθος; ἢ τί χρη ἀτόν ὀνο-  
 μάσαι; Demosth. 18, 22: ὦ — τί  
 ἂν εἰπὼν σέ τις ὀρθῶς προσεί-  
 ποι; In anderem Sinne Verg. Aen.  
 1, 327: o — quam te memorem,  
 virgo?

1379. τυπτήσομαι] fut. med. mit

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

νή τὸν Δί', ἐν δίκῃ γ' ἄν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ πῶς δικαίως; ὅστις, ὄναλσχυντε, σ' ἐξέθρηψα, 1380  
 αἰσθανόμενός σου πάντα τραυλλίζοντος, ὃ τι νοοίης.  
 εἰ μὲν γε βρῦν εἴποις, ἐγὼ γνοῦς ἂν πιεῖν ἐπέσχον·  
 μαμμᾶν δ' ἂν αἰτήσαντος ἤκόν σοι φέρων ἂν ἄρτον·  
 κακκᾶν δ' ἂν οὐκ ἐφθῆς φράσαι, κἀγὼ λαβὼν θύραζε  
 ἐξέφερον ἂν καὶ προῦσχόμην σε· σὺ δέ με νῦν ἀπάγγων 1385  
 βοῶντα καὶ κεκραγός', ὅτι  
 χεζῆτιάην, οὐκ ἔτλης  
 ἐξω' ξενεγεῖν, ὦ μιარέ,  
 θύραζε μ', ἀλλὰ πιγιόμενος  
 αὐτοῦ 'ποίησα κακκᾶν. 1390

## ΧΟΡΟΣ.

οἶμαι γε τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας (ἀντιστροφῆ).  
 πηδᾶν, ὃ τι λέξει.  
 εἰ γὰρ τοιαῦτά γ' οὔτος ἐξειργασμένος  
 λαλῶν ἀναπελσει,  
 τὸ δέσμα τῶν γεραιτέρων λάβοιμεν ἂν 1395  
 ἀλλ' οὐδ' ἐρεβλίνθου.

passiver Bedeutung. — ἄν] näml. τύπτοιο.

1380. πῶς δικαίως] näml. τυπτοίμην ἂν ἐγώ; — ὅστις] zu 1226.

1382. βρῦν] Bekk. Anekd. 31, 9: βρῦ, τὸ ὑποκόρισμα, ὃ ἐστὶ λεγόμενον τοῖς παιδίοις σύμβολον τοῦ πιεῖν. Daraus gebildet βρύλων. zu Ri. 1126. — ἐπέσχον] wie οἶνον ἐπισχών Hom. II. 9, 489. Od. 16, 444. So auch μαστόν ἐπέχων.

1384. οὐκ ἐφθῆς — κἀγὼ] Kr. 56, 5, A. 7. — φράσαι] Kr. 56, 5, A. 5. Ri. 936. Doch ist hier, da die Hdss. schwanken, wohl φράσας herzustellen.

1385. προῦσχόμην] hielt dich ab. — ἀπάγγων] Vdg. 1348. 1352.

1390. ἐποίησα κακκᾶν ist wohl

eine der Vulgärsprache eigentümliche Umschreibung des einfachen Verbs.

1392. πηδᾶν] vor Ungeduld und Erwartung, ὃ τι λέξει. Plat. Symp. 215 E: μάλλον ἢ τῶν κορυβαντιῶντων ἢ τε καρδία πηδᾶ καὶ δάκρυα ἐκχεῖται. Plut. Mor. 30 A: τοῦ μὲν (Ἐκτορος) κινδυνεύοντος ἢ καρδία πηδᾶ. Aehnlich καρδία ὀρχεῖται. Aesch. Choëph. 167. Die Construction ganz wie Cic. ad fam. 3, 12, 3 (nach Cobet): *vides sudare me iam dudum, quomodo et ea tuar quae mihi tuenda sunt et te non offendam.*

1396. ἀλλ' οὐδ᾽] nicht nur nicht für einen hohen Preis, sondern auch nicht einmal —. Kr. 69, 4, A. 2. Diphil. 61, 8: τὸ δεῖπνον ἀλλ' οὐδ'



σὸν ἔργον, ᾧ καινῶν ἐπῶν κινητὰ καὶ μοχλευτά,  
πειθῶ τινα ζῆτεῖν, ὅπως δόξεις λέγειν δίκαια.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ὡς ἡδὺ καινοῖς πράγμασιν καὶ δεξιοῖς ὀμιλεῖν  
καὶ τῶν καθεστῶτων νόμων ὑπερφρονεῖν δύνασθαι. 1400  
ἐγὼ γὰρ ὅτε μὲν ἱππικῇ τὸν νοῦν μόνη προσεῖχον,  
οὐδ' ἂν τριῖ εἰπεῖν ῥήμαθ' οἷός τ' ἦν, πρὶν ἐξαμαρτεῖν·  
νῦν δ', ἐπειδὴ μ' οὕτοσι τούτων ἔπαυσεν αὐτός,  
γνώμαις δὲ λεπταῖς καὶ λόγοις ξύνειμι καὶ μερίμναις,  
οἶμαι διδάξειν ὡς δίκαιον τὸν πατέρα κολάζειν. 1405

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἔππευε τοίνυν νῆ Δί', ὡς ἔμοιγε κρεῖττόν ἐστιν  
ἔππων τρέφειν τέθριππον ἢ τυπτόμενον ἐπιτριβῆναι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ἐκεῖσε δ' ὄθεν ἀπέσχισάς με τοῦ λόγου μέτειμι,  
καὶ πρῶτ' ἐρήσομαι σε τουτί· παῖδά μ' ὄντι' ἔτυπτες;

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἔγωγέ σ', εὐνοῶν γε καὶ κηδόμενος. 1410

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

εἰπέ δή μοι·

αἰμ' ἔχει; [Demosth.] Prooem. 48:  
τῶν ὑμετέρων ψηφισμάτων ἀλλ'  
οὐδὲ τὸ σμικρότατον φροντίζου-  
σιν. Fried. 1223: οὐκ ἂν πρια-  
μην (τῶ λόφῳ) οὐδ' ἂν ἰσάδος  
μιας. Plaut. Mil. glor. 2, 3, 45:  
non ego tuam empsim vitam vi-  
tiosa nuce.

1397. μοχλευτά] vgl. 568. Eur.  
Med. 1317: τί τάσδε κινεῖς ἄνα-  
μοχλεύεις πόλας; An die Absicht  
einer Parodie ist kaum zu denken.  
Bei Arist. ist μοχλευτά wohl in  
der Metapher πέτρας μοχλεύειν  
(Kom. Plat. 67) gemeint. πέτρας  
μοχλεύειν non inepte dici potest  
qui grandibus et quasi praeruptis  
verbis utitur. Mein. So sind  
die Gedanken kühn und wage-  
halsig, welche die Sophisten ge-  
gen die alte Sitte in Bewegung  
bringen.

1400. καθεστῶτων] Xen. Denkw.  
1, 2, 9: ὑπερροῶν ἐποικειτῶν καθ-  
εστῶτων νόμων τοὺς συνόντας.  
Soph. Ant. 1113: τοὺς καθεστῶ-  
τας νόμους ἄριστον σφάζοντα τὸν  
βίον τελεῖν.

1402. τρία] für eine sehr kleine  
Zahl, wie Pind. Nem. 7, 48 (70):  
τρία ἔπεα διαρκέσει. Terent. Phorm.  
4, 3, 33: ut est ille bonus vir,  
tria non commutabitis verba hodie  
inter vos.

1403. τούτων] Sch.: τῶν κατὰ  
τὴν ἱππικῆν.

1407. Man beachte die Allittera-  
tion. — τέθριππον] Der berühmte  
Stammvater der Alkmeoniden τε-  
θριπποτροφῆας Ὀλυμπιάδα ἀν-  
αιρέεται Herodot. 6, 125; und der  
ältere Miltiades war (Herod. 6, 35)  
οἰκίης τεθριπποτρόφου.

1408. μέτειμι] Herod. 7, 239:

οὐ καὶ σοὶ δίκαιόν ἐστιν εὐνοοῦνθ' ὁμοίως  
τύπτειν, ἐπειδήπερ τόδ' ἐστὶν εὐνοεῖν τὸ τύπτειν;  
πῶς γὰρ τὸ μὲν σὸν σῶμα χρῆ πηγῶν ἀθῶνον εἶναι,  
τοῦμόν δὲ μή; καὶ μὴν ἔφην ἐλεύθερός γε καγῶ.  
κλάουσι παῖδες, πατέρα δ' οὐ κλαίειν δοκεῖς; 1415  
φήσεις νομίζεσθαι σὺ παιδὸς τοῦτο τοῦργον εἶναι  
ἐγὼ δὲ γ' ἀντελοίμ' ἄν, ὡς δις παῖδες οἱ γέροντες,  
εἰκὸς τε μᾶλλον τοὺς γέροντας ἢ νέους τι κλαίειν,  
δοσπερ ἐξαμαρτάνειν ἦττον δίκαιον αὐτοῦς.

ἀνείμι δ' ἐκείσε τοῦ λόγου, τῆ μοι  
τὸ πρότερον ἐξέλιπε.

1411. σοὶ εὐνοοῦντα τύπτειν] Kr. 60, 5. A. 2. Fr. 1176. Thesm. 942: ἵνα μὴ γέλωτα παρέχω τοῖς κόραξιν ἐστιῶν. Thuk. 6, 11, 1: ἀνόητον ἐπὶ τοιούτους εἶναι, ὡν κρατήσας μὴ κατασχῆσει τις (Kr.). Plat. Theaet. 169 B: μυροὶ γὰρ ἤδη μοι Ἡρακλῆες ἐντυγχάνοντες καρτεροὶ πρὸς τὸ λέγειν μάλ' ἐδ' ἔνυγκόφασιν. Lach. 187 A: τῶν ἤδη ἄλλων ἐπιμεληθέντες ἐν φάβῳ ἀγαθοῦς ἐποίησατε. Demosth. 18, 162: οὐδ' οὐ ζῶντας κολακείων παρηκολούθεις. — So widrig hier übrigens die Verleugnung aller Pietät ist, so erscheint sie doch nach römischen Begriffen über die patria potestas noch weit unerhörter als vom Standpunkte attischer Sitte, die 'den Hausvater durchgehend nur als den natürlichen Vormund und selbst sein Züchtigungsrecht aus keinem anderen Gesichtspunkt betrachtete, als wie es jedem sonstigen an der Erziehung der unmündigen beteiligten gleichfalls zustand'. K. F. Herm. vgl. zu 1327.

1413. ἀθῶν] nicht bei Aeschylos, Sophokles und Herodot. wohl aber bei Euripides (z. B. Bakch. 672. Med. 1300) und häufig bei den Rednern der früheren wie der phlippischen Zeit.

1415. Eur. Alk. 691 sagt der Vater des Admetos, den dieser zum

Opfertode für sich überreden will: χαίρεις ὁρῶν φῶς, πατέρα δ' οὐ χαίρειν δοκεῖς; vgl. Thesm. 194. Die Parodie wird noch fühlbarer durch den mitten in die Tetrameter eingeschobenen Trimeter, den Herwerden durch προσήκειν, Cobet durch σὺ χρῆσαι, O. Schneider durch δικαίως, andere anders zum Tetrameter ergänzen. — κλάουσι naml. τυπτόμενοι.

1416. σὺ] des Gegensatzes wegen. Nun wirst du freilich sagen: — Ich aber erwidere usw. — παιδὸς] Wesp. 1297. — τοῦργον] Philem. 84, 5: ἐγὼ δ' ὁ θεοῦ σὺν ἔργον, εἰμὶ πανταχοῦ. zu 1491.

1417. δις παῖδες] ein häufig gebrauchtes Sprichwort. Soph. Fragm. 447, 3: πάλιν γὰρ ἀδῆς παῖς ὁ γηράσκων ἀνηρ. Kratin. 24: ἦν ἀρ' ἀληθῆς ὁ λόγος, ὡς δις παῖς γέρον. Kom. Theop. 69: δις παῖδες οἱ γέροντες ὁρθῶ τῶ λόγῳ. Dafs man, wenn δις παῖδες οἱ γέροντες, von diesen nicht verlangen darf ἦττον ἐξαμαρτάνειν, kümmert den Sophistenschüler wenig.

1418. εἰκὸς τε] die mit ὡς angefangene Entgegnung wird fortgesetzt. Der letzte Theil des Verses ist, wie auch das Schwanken der Hdss. zeigt, verdorben, aber weder durch Bergks τοῦ νέου 'σὶ noch durch Kaysers νῆ Δι' ἐστὶ geheilt. O. Ribbeck: εἰκὸς τε μᾶλλον ἢ νέους γέροντας ἐστι κλαίειν. Vielleicht τὸν γέροντα τοῦ νέου 'σὶ

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐδαμοῦ νομιζέται τὸν πατέρα τοῦτο πάσχειν. 1420

ΦΕΙΛΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οἴκουν ἀνὴρ ὁ τὸν νόμον τιθεὶς τότ' ἦν τὸ πρῶτον,  
 ὥσπερ σὺ κάγῳ, καὶ λέγων ἐπειθε τοὺς παλαιούς;  
 ἦττόν τι δῆτ' ἔξεστι κάμοι καινὸν ἀδ' τὸ λοιπὸν  
 θεῖναι νόμον τοῖς νιέσιν, τοὺς πατέρας ἀντιτύπτειν;  
 δσας δὲ πληγὰς εἶχομεν πρὶν τὸν νόμον τεθῆναι, 1425  
 ἀφλεμεν καὶ δίδομεν αὐτοῖς προῖκα συγκεκόφθαι.  
 σκέψαι δὲ τοὺς ἀλεκτρούνας καὶ τᾶλλα τὰ βροτὰ ταυτί,  
 ὡς τοὺς πατέρας ἀμύνεται· καίτοι τί διαφέρουσιν  
 ἡμῶν ἐκεῖνοι, πλήν γ' ὅτι ψηφίσματ' οὐ γράφουσιν;

κλέειν, wo wegen des folgenden αὐτοῦς der Singular in den Plural verwandelt wurde. So im folgenden τὸν πατέρα.

1420. Strepsiades ist fast überzeugt, daß man mit Unrecht die Kinder allein mit dem Stocke behandle; aber die Ausdehnung dieser Besserungsweise auf die Alten bekämpft er noch mit Hilfe der allgemeinen Sitte: es ist das eben nirgends Brauch.

1421. νόμον] mit Bezug auf νομιζέται: der den Brauch einführte, daß näml. die Väter züchtigungsfrei sind. — τιθεὶς] δε τότε τὸ πρῶτον ἐτίθει. Lys. 1, 33: ὁ τὸν νόμον τιθεὶς θάνατον αὐτοῖς ἐποίησε τὴν ζημίαν. Kr. 53, 2, A. 9 und dort Demosth. 18, 6. Aesch. 1, 33: καὶ τί προσέταξεν ὁ τιθεὶς τὸν νόμον; — τότε] Madv. Synt. 183, A. 1. vgl. 1215. 1361. 1456. zu Ri. 483. Fr. 136.

1423. ἦττόν τι] ist es mir irgendetwas weniger erlaubt?

1425. πληγὰς ἔχειν gilt als Perfect von πληγὰς λαμβάνειν. Polyb. 31, 7, 17: ὁ δῆμος... δέεται πάντων ὄμων ἱκανὰς ἔχων πληγὰς κήσαντας τῆς ἀργῆς διαλυθῆναι.

1426. ἀφλεμεν] quittieren wir

(Droys.), vgl. 1139. Ekkl. 745: τὰ χειρὶδ' ἤδη καὶ τὸν ὄχλον ἀφλετε.

1427. In dem iambischen Tetrameter ist der Anapaest im vierten Fuße, außer in nominibus propriis, (Fr. 912) sehr selten. zu Fr. 932. Da auch ἀλέκτωρ im Gebrauche war (zu 666), so würde, wenn es bei den Komikern nicht bloß in Anapaesten vorkäme, mit Bothe ἀλέκτορας zu schreiben sein, zumal mit Rücksicht auf 851 und ἀμύνεται 1428. Kratin. 43: ὁ δ' ἠλίθιος ὄσπερ πρόβατον βῆ βῆ λέγων βαδίξει ist zweifelhaft. — ταυτί] οὐτοσί bezeichnet nicht immer sinnlich anwesende, sondern zuweilen auch bloß dem geistigen Auge gegenwärtige Dinge. vgl. 424. 1473 (nach Meineke). Pherekr. 145, 20: ποτος οὐτοσί (der von dir erwähnte) ὁ Τιμόθεος; Nikoph. 1: ταυτί τὰ πονήρ' ὀρνίθια (genau so wie hier). Menand. 462, 3: τὰ νησιωτικά ταυτί (sie sind nicht anwesend) ξενύδρια. Metag. 6, 5.

1428. Vög. 1347. — Schol. Robort. zu Aesch. Eum. 861: μάχιμον γὰρ τὸ ὄρνειον (ὁ ἀλεκτρούων), τῶν τε ἄλλων ζώων τὸ συγγενὲς αἰδουμένων μόνος οὐ φείδεται.

1429. ψηφίσματα] zu 1018. Ri. 1383.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτ', ἐπειδὴ τοὺς ἀλεκτρούνας ἅπαντα μιμεῖ, 1430  
οὐκ ἐσθλεις καὶ τὴν κόπρον κἀπὶ ξύλου καθεύδεις;

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐ ταῦτόν, ὦ τάν, ἐστίν, οὐδ' ἂν Σωκράτει δοκοίη.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς ταῦτα μὴ τύπτ'· εἰ δὲ μή, σαυτόν ποτ' αἰτιάσει.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ πῶς;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐπεὶ σὲ μὲν δίκαιός εἰμ' ἐγὼ κολάζειν  
σὺ δ', ἦν γένηται σοι, τὸν υἱόν. 1435

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἦν δὲ μὴ γένηται,  
μάτην ἐμοὶ κεκλαύσεται, σὺ δ' ἐγχανῶν τεθνήξεις.

1431. ἐπὶ ξύλου] Die sonst unerklärliche La. des Rav. κἀπὶ πλειον zeigt, dafs hier ein seltneres Wort mißverstanden, in den geringeren Hdss. durch die Glosse ξύλου ersetzt ist. Es ist zu schreiben: κἀπ' ἱκρίων, wie schon G. Hermann in der ersten Ausg. vermutete. Poll. 10, 157: δοκοί, δοκίδες, ἱκρία. Hes.: ἱκρία, τὰ ὀρθὰ ξύλα τὰ ἐπὶ τῆς πρόμνης καὶ πρόφρας. Phot.: ἱκρία, ὀρθὰ ξύλα. Nikand. Ther. 198: die Hausvögel werden vom Wiesel geraubt, ἔνθα λέχος τεύχονται ἐπ' ἱκρίων (Gebälk des Daches). Dafs in ἱκρίων ἱ, zeigt Thesm. 395: εὐθὺς εἰσιόντες ἀπὸ τῶν ἱκρίων.

1432. Pheidippides ist offenbar in Verlegenheit und sucht sich hinter einer Auctorität zu verstecken, wie die Schüler des *Protagoras*, welche in der Vertheidigung, wie er selbst, nie Stich hielten und, wo die Folgerungen gar zu gefährlich wurden, mit der Ausrede retirierten: das dürfte Er wohl nicht gesagt haben (Philop. üb. Ewigk. der Welt XI, 14 ed. Ven. 1535).  
Herbst.

1433. εἰ δὲ μή] *widrigensfalls, sonst.* Kr. 65, 5, A. 12. Fr. 629. Wesp. 435. Vög. 133. Fried. 384. — αἰτιάσει] Luk. Lexiph. a. E.: σὺ δὲ σαυτόν αἰτίαση, ἂν γε καὶ ξυνηῆς (von ξυνημίη) χείρων γενόμενος.

1436. μάτην] dann habe ich meine Schläge von dir *umsonst* bekommen, ohne wieder welche austheilen zu können. — ἐγχανῶν] Sch.: καταγέλασας, quod impune me toties verberaveris (Beck). Ri. 1313. Wesp. 721. 1007. Ach. 221: μὴ γὰρ ἐγχάνη ποτὲ μηδὲ περ γέροντας ὄντας ἐκφυγῶν Ἀχαρνέας. Lys. 272: σὺ γὰρ ἐμοῦ ζῶντος ἐγχανοῦνται. Luk. Hausl. 14: ἀπεισοί σοι πλατὸν ἐγχανῶν. Peregrin. 13. — τεθνήξεις] Die Attiker brauchten nur τεθνήξω, ἐσθλήξω, die späteren die medialen Formen auf -ομαι. Ach. 325: ὡς τεθνήξων Ἰσθι νυνί. Aesch. Ag. 1279: οὐ μὴν ἀτιμοί γ' ἐκ θεῶν τεθνήξουεν. Plat. Gorg. 469 D: ἂν ἐμοὶ δόξη τὰν ταυτωνί . . . τεθνήξαι, τεθνήξει οὗτος (so die Hdss.).

1437. ἤλικες] unter den Zuschauern.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔμοι μὲν, ὄνδρες ἥλικες, δοκεῖ λέγειν δίκαια,  
καῖμοιγε συγχωρεῖν δοκεῖ τούτοισι τάπεικῆ.  
κλαίειν γὰρ ἡμᾶς εἰκός ἐστ', ἦν μὴ δίκαια δρωῶμεν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

σκέψαι δὲ χατέραν ἐτι γνώμην. 1440

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν ἕως γ' οὐκ ἀχθέσει παθῶν ἅ νῦν πέπονθας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δῆ; δίδαξον γὰρ, τί μ' ἐκ τούτων ἐπωφελήσεις.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τὴν μητέρ' ὥσπερ καὶ σὲ τυπτήσω.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί φῆς, τί φῆς σύ;

τοῦθ' ἕτερον αὖ μεῖζον κακόν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τί δ', ἦν ἔχων τὸν ἦττω

λόγον σε νικήσω λέγων, 1445

τὴν μητέρ' ὡς τύπτειν χρεῶν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἦ, ταῦτ' ἦν ποιῆς,

οὐδέν σε κωλύσει σεαν-

τὸν ἐμβαλεῖν ἐς τὸ βάραθρον

1440. ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι] zu 792.

1441. δ] die Schläge.

1443. τί φῆς wiederholt Strepsiades im Schrecken über den unehörten Frevel.

1446. Nach der leichtfertigen Auseinandersetzung bei Eur. Orest. 552 ff., zu deren Entschuldigung man freilich Aesch. Eum. 658 ff. anführen kann, war die Mutter nur Bewahrerin eines anvertrauten Gutes und darum dem Vater nicht gleich zu achten. Sokrates dagegen verlangte Ehrfurcht selbst vor einer launischen Mutter. Xen. Denkw.

2, 2. — ὄς] abh. von νικήσω. zu 99.

1447. τί δ' ἄλλο γ' ἦ] Kr. 62, 3, A. 7. vgl. 1287. 1495. Fr. 198 und oft. τί δ' ἄλλο γ' εἰ μὴ Ri. 615. — ταῦτ' ἦν] Kr. 54, 17, A. 7. Kom. Theop. 62, 5: ταῦτ' ἦν ποιῆς, βῶν ἔσει τὴν οὐσίαν.

1449. τὸ βάραθρον] zu Ri. 772 u. 1362. Fr. 574. 'Zu Melite (zu Fr. 501) gehörte auch der Nymphenhügel, an dessen westlichen Abhängen (im Demos Keiriadae) der Schindanger' (τὸ βάραθρον) sich ausdehnte, 'westlich von der (heu-

μετὰ Σωκράτους 1450  
καὶ τὸν λόγον τὸν ἦττω.  
ταυτὶ δι' ὑμᾶς, ὦ Νεφέλαι, πέπονθ' ἐγώ,  
ὑμῖν ἀναθεῖς ἅπαντα τὰμὰ πράγματα.

## ΧΟΡΟΣ.

αὐτὸς μὲν οὖν σαυτῷ σὺ τούτων αἴτιος,  
στρέψας σεαυτὸν εἰς πονηρὰ πράγματα. 1455

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτα ταῦτ' οὐ μοι τότε' ἠγορεύετε,  
ἀλλ' ἄνδρ' ἄγροικον καὶ γέροντ' ἐπήρατε;

## ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς ποιοῦμεν ταῦθ' ἐκάστοθ', ὄντιν' ἂν  
γνώμεν πονηρῶν ὄντ' ἐραστήν πραγμάτων,  
ἕως ἂν αὐτὸν ἐμβάλωμεν εἰς κακόν, 1460  
ὅπως ἂν εἰδῆ τοὺς θεοὺς δεδοικέναι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι, πονηρὰ γ', ὦ Νεφέλαι, δίκαια δέ.  
οὐ γάρ μ' ἐχρῆν τὰ χρήμαθ' ἀδανεισάμην  
ἀποστρεῖν. νῦν οὖν ὅπως, ὦ φίλτατε,  
τὸν Χαιρεφῶντα τὸν μιαρὸν καὶ Σωκράτην 1465  
ἀπολείς μετελθὼν, οἱ σὲ κάμ' ἐξηπάτων.

tigen) Sternwarte' an 'der peiraeischen Fahrstraße, schroffe Felsen von etwa 60 Fufs Höhe und unterhalb derselben eine von schroffem Gestein umschlossene Niederung; ein Local, das noch in der Türkenzeit als Richtstätte benutzt wurde.' Wachsmuth.

1453. ἀναθεῖς] Vög. 546. Thuk. 8, 82: οἱ δὲ στρατηγὸν (τὸν Ἀλκιβιάδην) εἶλοντο καὶ τὰ πράγματα πάντα ἀνετίθεσαν. Plut. Per. 32: τῆς πόλεως ἐκείνῳ μόνῳ ἀναθείσης ἑαυτήν. Er hatte 'seine Sache ganz auf die Wolken gestellt', indem er sich rückhaltslos dem Unterricht ihres Propheten hingab.

1455. στρέψας] spielt auf seinen Namen an.

1456. τότε] Sch.: *ὅτε τὴν ἀρχὴν προσῆλθον ὑμῖν.* zu 1421.

1458. Aesch. Pers. 742: ἀλλ' *ὅταν σπεύδῃ τις αὐτὸς, γὰρ θεὸς ξυνάπτεται.* — Ueber die plötzliche Sinnesänderung des Chors vgl. Einl. § 23.

1463. τὰ χρήματα] zu 1306.

1464. ὅπως] zu 824. — ὦ φίλτατε] er redet seinen Sohn an.

1465. Aus der Nennung des Chairephon in diesem Verse ergibt sich, daß er später aufgetreten sei, ebenso wenig wie aus der Erwähnung in 104 und 156 ff.

1466. μετελθὼν] *Rache nehmend.* Eur. Bakch. 345: τῆς σῆς δ' ἀνοίας τῆνδε τὸν διδάσκαλον δίκην μέτεμι. Sehr ansprechend Cobet ὦν (τούτων δ) für

ΦΕΙΛΠΠΙΑΗΣ

ἀλλ' οὔκ' ἂν ἀδικήσαιμι τοὺς διδασκάλους.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ναὶ ναί, καταιδέσθ' ἵτι πατρῶον *Ἰία*.

ΦΕΙΛΠΠΙΑΗΣ

ἰδοῦ γε *Ἰία* πατρῶον ὡς ἀρχαῖος εἶ.

Ζεὺς γάρ τις ἐστίν;

1470

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐστίν.

ΦΕΙΛΠΠΙΑΗΣ

οὔκ' ἐστ', ἐπεὶ

*Δίνος* βασιλεύει τὸν *Δί'* ἐξελθλακῶς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἐξελθλακ', ἀλλ' ἐγὼ τοῦτ' ᾤομην

διὰ τουτοῦ τὸν *Δίνον* οἴμοι δειλαῖος,

[ὄτε καὶ σὲ χυτρεοῦν ὄντα θεὸν ἤγησάμην.]

οἱ —. Das Wort (*μετέλθειν*) findet sich sonst bei den Komikern nicht; um so wahrscheinlicher ist die Entlehnung aus einem Tragiker, unter denen es Aeschylos und Euripides oft gebrauchen. Aesch. Ag. 1666. Cho. 273. 988. Eum. 230. Eur. Iph. T. 14. Orest. 423. Kykl. 280. Fragm. 82 usw. In der Prosa findet es sich bei Herodot (selten) und, wie es scheint, häufiger bei späteren.

1467. Pheidippides wiederholt ironisch des Vaters Erinnerung 871.

1468. Dafs dieser Vers Parodie eines tragischen, nach Porson eines euripideischen Verses ist, zeigt die Quantität des *ā* in *πατρῶον*. zu 320. Nach Platons ausdrücklicher Angabe (Euthyd. 302 CD) wurde Zeus als *πατρῶος* bei vielen anderen griechischen Völkerstämmen verehrt, aber nicht bei den Athenern, und überhaupt nicht bei den Ionern. Nach Porson suchten die attischen Tragiker den Beinamen, wie um das versäumte nachzuholen, in Athen einzubürgern; das wird jedoch sehr zweifelhaft durch Lockbecks Bemerkung, wonach dieselben

ihn stets nur in Bezug auf Heroen gebrauchten, welche von Zeus abstammten. vgl. Aesch. Fragm. 162, 3. Soph. Trach. 288. 753. Eur. El. 671. — Strepsiadest versteht den *Zeus πατρῶος* hier als den Schützer der Elternrechte.

1469. *ἰδοῦ γε*] zu 818.

1471. *Δίνος*] 528.

1472. *τοῦτο*] dafs Zeus nicht mehr herrsche. Sehr beachtenswerth Bentley: ἀλλ' ἐγὼ τὸτ' ᾔμην *Ἰία τουτοῦ τὸν Δίνον*.

1473. *τουτοῦ*] des Sokrates. zu 1427. Ueber die Verkürzung des *ou* zu 392. — *δειλαῖος*] zu Ri. 139.

1474. *ὄτε*] zu 7. — Der Vers ist ohne Zweifel unecht und hinzugeschrieben, weil man die frühere La. *τουτοῦ* (1473) auf etwas körperlich gegenwärtiges beziehen zu müssen glaubte. Ein *thōnornes* Abbild des Dinos, wie man annimmt, vor dem Speculatorium aufgestellt, ist undenkbar, da nicht anzugeben ist, welche Form es hätte haben können (Enger), und überdies die Personification des Dinos nicht Fiction der Sokratiker, sondern ein

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἐνταῦθα σαυτῶ παραφρόνει καὶ φληγάφα. 1475

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι παρανοίας ὡς ἐμαινόμεν ἄρα,  
 δὲ ἐξέβαλλον τοὺς θεοὺς διὰ Σωκράτην.  
 ἀλλ', ὦ φίλ' Ἑρμῆ, μηδαμῶς θύμαινέ μοι,  
 μηδὲ μ' ἐπιτριψῆς, ἀλλὰ συγγνώμην ἔχε  
 ἐμοῦ παρανοήσαντος ἀδολεσχία. 1480

καὶ μοι γενοῦ ξύμβουλος, εἴτ' αὐτοὺς γραφήν  
 διωκάθω γραψάμενος, εἴθ' ὃ τι σοι δοκεῖ.  
 ὀρθῶς παραινεῖς οὐκ ἔων δικορραφεῖν,  
 ἀλλ' ὡς τάχιστ' ἐμπιμπράναι τὴν οἰκίαν  
 τῶν ἀδολεσχῶν. δεῦρο δεῦρ', ὦ Ξανθία, 1485  
 κλίμακα λαβὼν ἐξέλθε καὶ σμινύην φέρων,  
 κἄπειτ' ἐπαναβάς ἐπὶ τὸ φροντιστήριον  
 τὸ τέγος κατάσκαπτ', εἰ φιλεῖς τὸν δεσπότην,

Ausgeburts der Phantasie des Strepsiadens ist. Auch wäre ein solches Bild im Hause in der Unterredung des Strepsiadens mit dem Schüler, vor dem Hause in der mit Pheidippides (92 ff.) nicht unerwähnt geblieben.

1475. σαυτῶ] für dich allein, ohne andere damit zu belästigen.

1477. ἐξέβαλλον] verjagen wollte.

1478. Auf der Bühne ist nahe am Hause des Strepsiadens eine Bildsäule des Hermes zu denken, den der Alte nun, indem er sein Ohr an den Stein hält, um Rath fragt, wie im Frieden (658 ff.) Hermes selbst mit dem Standbilde der Eirene Zwiesprache hält. zu 83. Brunck vergleicht zu der ganzen Stelle Plaut. Menaechm. 841—872.

1482. διωκάθω] Coniunctiv. vgl. das letzte Beispiel bei Kr. 65, 1, A. 11. — Im zweiten Gliede ist die Construction leicht geändert: ob ich sie verklagen soll, oder — was dir sonst rüthlich scheint.

1483. Strepsiadens steht eine Weile, wie auf des Gottes Antwort horchend. — δικορραφεῖν] Vög. 1435. Kom. Apollod. 13, 12: ψεύδεται, ἐπιορκεῖ, μαρτυρεῖ, δικορραφεῖ, κλέπτει, τελωνεῖ.

1484. ἐμπιμπράναι] zu Vög. 1310. Der Infinitiv hängt von ὀρθῶς παραινεῖς oder einem daraus zu ergänzenden Participium παραινῶν ab.

1485. ἀδολεσχῶν] der gewöhnliche Spottname der Philosophen. Fragm. 490. Eupol. 352. 353. Plat. Phaed. 70 C. — Xanthias ist ein Sklav des Strepsiadens.

1486. Hermes hat 1483 gerathen sich nicht auf Gerichtshandel einzulassen, sondern das Speculatorium durch Feuer zu vertilgen. Dem steht durchaus nicht, wie man gemeint hat, entgegen, daß ausser dem Feuer auch die Hacke zu dem Vernichtungswerke angewandt wird. Xanthias soll das Dach erst zerschlagen, damit die Balken (1496) um so besser Feuer fangen.



ἕως ἂν ἀπτοῖς ἐμβαίῃς τὴν οἰκίαν·  
 ἔμοι δὲ δᾶδ' ἐνεγκέτω τις ἱμνέτην. 1490  
 κάγω τιν' ἀπτῶν τήμερον δοῦναι δίκην  
 ἔμοι ποιήσω, καὶ σφόδρ' εἶσ' ἀλαζόνεις.

ΜΑΘΗΤΗΣ Α.

ἰοὺ ἰοῦ.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ

σὸν ἔργον, ὦ δᾶς, ἰέναι πολλὴν γλῶσα.

ΜΑΘΗΤΗΣ Α.

ἄνθρωπε, τί ποιεῖς; 1495

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ

ὅ τι ποιῶ; τί δ' ἄλλο γ' ἴ

διαλεπτολογοῦμαι ταῖς δοχοῖς τῆς οἰκίας.

ΜΑΘΗΤΗΣ Β.

οἴμοι, τίς ἱμῶν περπολεῖ τὴν οἰκίαν;

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ

ἐκεῖνος, σῆπερ θοιμάτιον εἰλέγατε.

ΜΑΘΗΤΗΣ Β.

ἀπολεῖς, ἀπολεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ

τοῦτ' αὐτὸ γὰρ καὶ βούλομαι.

ἦν ἢ σμινύη μοι μὴ προδῶ τὰς ἐλπίδας. 1500

ἦ γὰρ πρότερόν πως ἐκτραχηλισθῶ πεσῶν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ

οὗτος, τί ποιεῖς ἐτεόν, οὐκί τοῦ τέλους;

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ

ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἴλιον.

1489. vgl. Ach. 511.

1491. τινά] *manchen*. Kr. 51, 16, A. 10.

1492. ἀλαζόνεις] zu 102.

1493. Die Rollen der verschiedenen Schüler werden als sehr un-  
 erheblich nicht durch Schauspieler,  
 sondern durch ein *παραγορήγημα*  
 versehen (Enger).

1494. σὸν ἔργον] vgl. 1345.  
 1397. 1416. Fr. 590. Lys. 839.  
 Ekk1. 514. ἐμὸν ἔργον Thesm.  
 1172. Mit folgendem Imperativ  
 Vög. 862. Thesm. 1208. Kratin.

108: σὸν ἔργον. δεῖσ' ὅπως... μηδὲν  
 διοίσεις. Und wie hier, von leb-  
 losen Dingen, Lys. 315 (ὦ χύτρα),  
 381 (ὄχελῶν).

1496. *διαλεπτολογοῦμαι*] komi-  
 sche Verschmelzung aus *διαλύε-  
 σθαι* und *λεπτολογεῖν* (320). Das  
*διαλεπτολογεῖσθαι* führt er aus,  
 indem er die Balken kurz und klein  
 schlägt.

1498. *θοιμάτιον*] 497. 856.

1501. *ἐκτραχηλισθῶ*] Plut. 70:  
*ἀπειμ', ἐν' ἐκείθεν ἐκτραχηλισθῆναι*  
*πεσῶν*.

1503. *ἀεροβατῶ*] 225.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οἴμοι τάλας, δειλῆιος ἀποπνιγήσομαι.

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐγὼ δὲ κακοδαίμων γε κατακαυθήσομαι.

1506

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί γὰρ παθόντες τοὺς θεοὺς ὑβρίζετε  
καὶ τῆς σελήνης ἐσκοπεῖσθε τὴν ἔδραν;  
δίωκε, βάλλε, παῖε, πολλῶν εἶνεκα,  
μάλιστα δ' εἰδώς, τοὺς θεοὺς ὡς ἠδίκουν.

## ΧΟΡΟΣ.

ἡγεῖσθ' ἐξω· κεχόρευται γὰρ μετρίως τό γε τήμερον  
ἡμῖν.

1510

1507. τὴν ἔδραν] die Stellung des Mondes. vgl. 171. Aristod. Kosm. 2: τῶν ἀστρῶν τὰ μὲν ἀπλανῆ τῶν σύμπαντι οὐρανῷ συμπεριστρέφονται, τὰς αὐτὰς ἔχοντα ἔδρας, τὰ δὲ πλανητά. Herod. 7, 37: ὁ ἥλιος ἐκλειπὼν τὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἔδρην ἀφανῆς ἦν. Eur. Iph. T. 186: ἀλλάξας δ' ἐξ ἔδρας ἱερὸν μετέβαλεν δμμα Ἄλιος. Her. 403: οὐρανοῦ δ' ὑπὸ μύσσαν ἐλαύνει χέρας ἔδραν (Herakles, der dem Atlas die Himmelskugel abnimmt). Strepsiades hat aber zugleich die obscöne Nebenbedeutung des Wortes (*Gesü/s*) im Sinne. Herod. 2, 87. Hippokr. Luft, Wasser S. 527: αἰμοροῦδες ἐν τῇ ἔδρῃ. Thesm. 133: ὑπὸ τὴν ἔδραν αὐτὴν

ὑπῆλθε γάργαλος, durch welche letzte Stelle Krügers Angabe (zu Her. a. a. O.), dals ἔδρα bei den Attikern diese Bedeutung nicht habe, widerlegt wird.

1508. Der Vers ist an den helfenden Xanthias gerichtet. 'Die Worte sind in Strepsiades' Munde durchaus passend: er spricht sie nicht blos zum Sklaven, sondern, wie dies öfter vorkommt, auch zu sich selbst, da er mit Hand ans Werk legt.' (Enger.)

1510. So auch am Schlufs der Thesm. (1218): ἀλλὰ πέπαισται μετρίως ἡμῖν. — Der Vers wird allein vom Chorführer gesprochen (Arnoldt).

## ANGABE DER METRA.

---

1—262 iambische Trimeter (1 und 222 Monometer). Rossb. und Westph. Metrik S. 161 ff. 190 ff.

263—274 anapästische Tetrameter. Rossb. S. 88 ff. 90. 108 Anm. 1.

275—290 = 298—313 die Parodos in *daktylischem Maße* (Rossb. S. 64 f.), nach einem Vorbilde aus der hieratischen Poesie, ein Lobgesang 'so freudig-ernst und schwungvoll, als ob er von einem Olympos oder Sakadas gesungen wäre'. S. 64. vgl. S. 41 unten.

291—297 und 314—438 anapästische Tetrameter.

439—456 anapästisches System. Rossb. S. 110.

---

457—475 *Kommos* in *daktylo-epitritischem Maße*.

I. — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —  
— ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —  
— ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —  
460 — ◡ — ◡ —  
II. — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —  
— ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —  
465 — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —  
— ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —  
470 — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —  
— ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —  
475 — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —

Die Strophe besteht aus zwei durch das Metrum scharf geschiedenen Theilen. Der erste Theil besteht aus leichten Trochäen mit einer eingemischten daktylischen Pentapodie; eine Composition, die am meisten an die trochäischen Strophen der Tragiker erinnert. Der zweite Theil ist daktylo-epitritisch vom reinsten Bau; die kommatische Vertheilung der Verse unter den Chor und eine Bühnenperson erhöht den parodischen Charakter. Das Vorbild ist uns unbekannt'. Rossb. S. 454 f. vgl. S. 445.

476. 7 anapästische Tetrameter.

478—509 iambische Trimeter.

---

510—626 die *Parabasis*, und zwar:

1) *κομμάτιον* 510—517, beginnend mit einem kurzen anapästischen Satz aus zwei Versen (510. 11). Rossb. S. 108 f.

515 } choriambisch-diiambisch

2) die eigentliche Parabasis im Metrum Eupolideum 518—562:

Rossb. S. 505 f. vgl. S. 88 A. 2.  
3) ἀδής 563—574 = 5) ἀνταδής 595—606.

565 } choriambisch-diiambisch

570 } daktylisch

          } choriambisch-iambisch

4) 575—594 = 6) 607—626 Epirrhema und Antepirrhema, trochäische Tetrameter. Rossb. S. 114 ff., bes. S. 148 ff.

627—699 iambische Trimeter.

700—706 = 804—813 (in der Strophe fehlen zwei Verse).

          } choriambisch-iambisch

          } daktylisch-logaödisch

705 } iambisch-choriambisch

712 } iambisch-choriambisch

707 2 Kretiker.

708 2 Bakchien.

709 f. iambische Trimeter.

711—722 anapästisches System von 'tragischem Ton'. Rossb. S. 111.  
723—803. 814—888 iambische Trimeter.

889—948 anapästisches System, das längste, das wir haben, von 62 Reihen (Rossb. S. 94), 'als Einleitung des darauf folgenden Syntagma, ein Gebrauch, zu welchem sich keine weitere Analogie findet.' Rossb. S. 110, vgl. auch Anm. 4.

949—1023 Syntagma, 1024—1104 Antisyntagma. Rossb. S. 88 f.  
949—958 = 1024—1033 Rossb. S. 539 f.

          } choriambisch-diiambisch

eine verdorbene Reihe } iambisch.

          } (in der Antistrophe unsicher)

959—1008 anapästische Tetrameter.



# VERZEICHNIS DER ABWEICHUNGEN

VON DER HANDSCHRIFTLICHEN VULGATA \*).

VORAN STEHT DIE VULGATA.

V. 6. οὐνεκα] εἰνεκα. s. Anm. | 35. ἐνεχυράσασθαι] ἐνεχυράσασθαι die meisten älteren Ausgaben. | 47. ἄστεος] ἄστεως nach den Inschriften. | 62. s. Anm. | 65. τοῦ πάππου] τὸ τοῦ πάππου Cobet; ἀπὸ τοῦ Meineke. | 87. πιθοῦ. τί οὖν] πιθοῦ μοι. τί δὲ K. F. Hermann. πιθοῦ μοι. τί οὖν Rav. πιθοῦμαι. τί οὖν Ven. | πελθῶμαι oder πιθοῦμαι] πιθῶμαι Dawes. | 90. καί τι] κᾶτα Cobet.

101. μεταωροφρονιστάι Nauck. Bullet. Petersb. VI 52. | 4 fehlt im Rav. | 14 fehlt im Rav. u. Ven. Er ist, offenbar in Folge des gleichen Ausganges mit 113, nur vergessen. | 25. s. Anm. | 30. σκινδαλέμους] Fritzsche zu Thesm. S. 611. | 48. πῶς δῆτα τοῦτ' ἐμέτροσε] πῶς τοῦτο δὴ μέτροσε Cobet, πῶς τοῦτο διεμέτροσε Rav. Borg. | 51. ψυγέση] ψυγέντος Herwerden. ψυγέντος Meineke. vgl. Dind. Oxford. Ausg. zu d. St. | 79. θοιμάτιον] θυμάτιον G. Hermann. | 85. εὐκέναι] εἰκέναι Brunck. | 89. τοῦτό γε und τοῦτ' ἔτι] τοῦτό γ' ἔτι Reisig. | 95. ἡμῶν] ὁμῶν Schol.

203. Cobet ἀναμετρήσαι. | 14. ποῦ' στω] ποῦ' σθ' Hirschig. | 16. πάνν] πάλιν Sauppe, was Ven. 215 hat. | 38. μ' ἐκιδάξῃς] με διδάξῃς Bentl. | οὐνεκ' ] ἐνεκ' Bentl. | 48. s. Anm. | 51. ὀρθῶς] ὄντως Herwerden mit Unrecht; vgl. Anm. zu 638. | 60. τρίμα] τρίμα Meineke. | 61. ἀτρεμὶ oder ἀτρέμας] ἀτρεμὶ G. Herm. | 66. s. Anm. | 72. s. Anm. K. Pansch (N. Jahrb. f. Philol. 1876 S. 208) vermutet: ἢ παρὰ Νέλλον πρ. Aber damit ist die Schwierigkeit keinesweges beseitigt. | 82. s. Anm. | 96. σκώψῃς] σκώψει Elmsley. | 97. αἰοιδάσ] αἰοιδῆς K. F. Herm.

322. φανερώς] φανερός Halbertsma. | 24. ἡσύχως oder ἡσυχᾷ] ἡσυχῇ Elmsley. | 29. ἦδεις] ἦδησθ' Cobet. | 32. Interpunction geändert durch K. (Bergk verwirft 334). | 37. s. Anm. | 48. πάνθ' ὅτι βούλονται] ἂν βούλονται Bentl. u. Dobree (ὅτι ἂν Rav. ὅτ' ἂν Borg.). | 61. πλήρ' ἢ] πλήρ' εἰ Meineke. | 66. ἡμῶν] ὁμῶν Dobree. | 72. τοι τῶ νυν] τοι δὲ τᾶ νῦν Porson. | 76. s. Anm. zu 77. | 80. ἐλελήθη] ἐλελήθειν Cobet. | 94. hat G. Herm. mit einigen Hdss. dem Strepsiades gegeben. | 99. πῶς δῆτ' ] δῆτ' Venet.

\*) Nur die mit K. bezeichneten Änderungen sind von mir. In den erklärenden Anmerkungen sind die Namen der Urheber genannt, wenn sie nicht zugleich Herausgeber sind; das Eigentum der letzteren kann jeder, dem es darum zu thun ist, leicht ausscheiden. Nur bei wörtlicher Entlehnung sind auch die Namen der Herausgeber angegeben.

401. Ἀθηναίων oder Ἀθηνῶν] Ἀθηναίων Porson. | 9. ἑπτῶν] ἑπτῶν Rav. | 12. παρ' ἑμῶν] Laërt. D. δεκαῖως. 13. γενέσει] Laërt. D. διαζῆς. | 14. εἰ μνησθῶν εἰ] Laërt. D. εἰ γὰρ μνησθῶν. | 15. καὶ μὴ] Laërt. D. κοῦτε τι und dann σὺ — σὺτε. | 16. μήτε — μήτ' ἀριστῶν] Laërt. D. σὺτε — σὺτ' ἀριστων. | 17. γυμνασίων] Laërt. D. ἀδργαίας. | 22. οὐνεκα] εἰνεκα Ven., εἰνεκα Rav. | 32. οἴδεις καί σοι πλείονας ἢ σὺ] μεγάλας καί σοι πλείονας οἴδεις K., μεγάλας οἴδεις καί σοι πλείονας ἢ σὺ Rav., μεγάλας οἴδεις λέξει πλείον ἢ σὺ Köchly. μεγάλας ist wegen 433 jedenfalls beizubehalten. | 35. χρισθῶν ἀτεχνῶς] ἀτεχνῶς Cobet. | 39. τὸ γ' ἔμῳ] τοῦ μῶν Cobet. Außerdem s. die Anm. | 42. ὄϊσιν] ὄϊων Heindorf. | δέρευν] δέρευν Scaliger. | 51. ματιολοιχός] ματιολοιχός Bentl., s. Anm. | 57. 62. 66 hat Bentl. dem Chore gegeben, früher Sokr. | 83. εἴ] ἢ Dobree. | 89. προβάλλωμαι] προβάλλω σοι Hirschig, προβάλλω σοι Meineke, προβάλλω μαί σοι Ven. | 95. κάπει] ἔπει Rav.

511. οὐνεκα] εἰνεκα Rav., εἰνεκα Ven. | 20. καί σοι μὲν] καί σοι καὶ τ' ἐγὼ G. Herm. καί σοι καὶ γ' ἐγὼ Bentl. | 23. πρώτους] πρώτην Welcker. | 26. οὐνεκ'] εἰνεκ' Ven. | 33. ἑμῶν] ἑμῶν Sauppe. | 39. σκίτων] σκντων Hds. Dobr. | 53. πρώτιστον] πρώτιστος Cobet (πρώτιστον Rav.). | 75. προσέχετε] προσέχετε Bentl. | 92. τῶ] ἢ τῶ Elmsl. u. Sauppe. | 95. s. Anm.

615. φησιν ἑμᾶς κοῖκ] φησιν, ἑμᾶς δ' οὐκ Bentl. | 38. ἢ περὶ ἐπῶν ἢ ὀνδυῶν] ἢ ὀνδυῶν ἢ περὶ ἐπῶν G. Herm. | 47. τάχα γ'] τάχα δ' Reiske. | 52. ἢ τὸν Δ'] hat Hirschig dem Sokr. gegeben; früher Streps. | 63. κατὰ ταῦτό] καὶ ταῦτό G. Herm. | 64. γέρε. πῶς;] γέρε πῶς; v. Bamberg. | 76. γ' ἀνεμάττετο] ἠνεμάττετο Dobree. | 79. καρδῶσπν θήλειαν;] καρδῶσπν; θήλειαν; K. | ὀρθῶς γὰρ λέγεις hat G. Herm. dem Sokr. gegeben; früher hatte den ganzen Vers Streps. | 81. ἔτι δὲ γε] ἔτι δὲ γε Meineke (ἔτι γε Rav. Ven.) | 87. ἔστ' οὐκ] οὐκ ἔστ' K. | 96. ἡμετέρου σ' ἐνθάδ'] ἡμετέρου, ἠταυθὰ σ' K. (ἡμετέρου σ' ἐνταυθ' Rav. Ven., ἡμετέρου ἠταυθὰ γ' Dobree).

784. πλὴν ἢ] πλὴν εἰ Meineke. | 44. τὴν γνώμην] τῆ γνώμῃ G. Herm. | 50. δὴ] δὲ G. Herm. | 69 gehörte vor Reissig zum Theil dem Sokr. | 70. ὁπότε γράφοιτο] ὁπότε ἔγγραφ. Cobet. | 76. ἀποστρέψαι] ἀποστρέψαι Meineke. | 83. s. Anm. | 84. ναὶ πρὸς τῶν] ναὶ αε πρὸς G. Herm. (Rav. τῶναι πρὸς τῶν). | 86. ννί, ννν, δὴ γε, δῆτα] ἦν δ K.

817. Δία] Δί' οὐ Meineke. Es war vielmehr zu schreiben: μὰ τὸν Δί' οὐ, τὸν Όλ. | 19. τὸν] τὸ Valckenaer. | 21. ἀρχαῖκά] ἀρχαῖκά Dind. (vgl. Lob. zu Phryn. 39 ff.). | 24. διδάξτε] διδάξεις Dawes. | νννί] νννδὴ Cobet. (Rav. ννν). | 27. ἔστιν] ἔστ' ἔτ K. (Rav. ἔνεστιν d. h. ἔτ' ἔστιν). | 38. καταλούει] καταλόει Bekker. | 47. τίνα νομίζεις] τί νομίζεις Meineke (τῶν' νομίζεις Mehler). | 62. s. Anm. | 69. οὐ] οὐπὼ Meineke (κρεμαστῶν Bentl., das Moeris für unattisch erklärt). | 72. s. Anm. | 83. 4. s. Einl. § 40. 41. | 87 hat Beer dem Sokr. gegeben; früher Streps. | δ' οὐν] ννν Dind. (ννν Rav.).

901. ταῦτ'] γὰρ αὐτ' G. Herm. (γ' αὐτὰ Rav.). | 18. καὶ γνωσθήσιν ποτ'] γνωσθήσει τοί ποτ' G. Herm. (γνωσθήσει ποτ' Rav. Ven.) | 25. s. Anm. | 66. s. Anm. | 68. G. Hermanns ἐντευναμένης, nāml. τῆς κινθῆρας, ist bedenklich, weil ἡ κινθῆρα ἐντείνεται ἀρμονίαν schwerlich griechisch ist. Dagegen könnte die Vulg. wie die La. des Rav. (ἐντηναμένης) u. Ven. (ἐντηναμένης) aus der gemeinschaftlichen Quelle ἐντευναμένος (Bergk) entstanden sein. | 76. ἐρασταὶς] ἐρασταῖον Toup. | 82. (ἄν) ἀνηθῶν] ἀνηθῶν Dind. | 85. Κηκείδου] Κηκείδου U. Köhler. | 95. μέλλεις] μέλλει Reiz.

1003. s. Anm. | 10. *τούτοις προσέχρησ*] *τούτοισιν ἐχρησ* Bergk. S. die Anm. | 23. *ἀναπλήσει*] *σ' ἀναπλήσει* mehrere Hdss. | 28. s. Anm. | 40. *καὶ τοῖσι νόμοις καὶ τοῖσιν νόμοις ἐν Κ.* (*τοῖσι νόμοις καὶ Rav. Ven.*). | 46. Da viele Hdss., darunter Rav. Ven., und Schol. *δειλότατον* haben, so ist die Vulg. sicherlich unrichtig; auch ist die Antwort *οτιη κάμιστόν ἐστι* unsäglich einfältig (Bücheler); etwa: *οτιη ποιεὶ βλακίστατον καὶ δειλότατον τὸν ἄνδρα?\** | 52. *ἐστί, ταῦτ' ἐστὶν αὐτ' (= αὐτά)* Reisig. | 63. *διὰ τοῦτο*] *δι' αὐτὸ* Porson. | 64. *ἀσπετόν γε ἀσπετόν τὸ Rav.* | 75. Kayser: *εἰεν ἄνεμ'*, vgl. Fried. 663: *εἰεν, ἀκούω*.

1109. *οἶον*] *οἶον* Teuffel aus Rav. Ven., die im folgenden Verse *οἶον* für *οἶον* haben. | 13. *οἶμαί γε*] *ἐγωγε* Rav. Ven. | 19. *τεκούσας*] *τε καὶ τὰς Κοραῆς* (zu Plut. Bd. 5, S. 352). | 30. s. Anm. | 37. *ἐμοῦ*] *κάμου* Meineke (*καὶ μου*) | *ἄτα*] *ἄττα* Porson. | 41. *δικάσασθαι*] *δικάσεσθαι* Küster. | 51. *Ἀπαιόλη*] *Ἀπαιολή* Lobeck. | 69. *τὸν νόον* nach Dindorf. | 79. *τίς*] *τις* K. | *ἡμέρα* hat dem Streps. Geel gegeben, sonst Pheid. | 84. *γένοιτ' ἄν*] *γένοιτο* Meineke. | 90. *γε τὴν ἐνην τε καὶ τε τὴν ἐνην καὶ τὴν* G. Hermann. | 92. *προσέθηκεν*] *προσέθηχ'* Bentl.

1228. Nach Rav. und Ven., die *τὸν* nicht haben, ist vielleicht zu lesen: *μὰ Δ' οὐ γάρ· οὐ γάρ πω κτλ.* | 38. *χοῶς* oder *χοῶς*] *χοῶς* Elmsl. | 42. *τούτω*] *τούτω* K. (Rav. *τούτω*). | 46. Den ganzen Vers hat Beer dem Pasius gegeben. | 62. *τί δ' ὄσταις*] *τί δ'*; *ὄσταις* Meineke. | 75. s. Anm.

1304. *ἐρασθεῖς*] *ἐξαρθεῖς* Reisig. | 10. *ἀνθ'* hat Reisig hinzugefügt. | 10. *τι κακὸν λαβεῖν*] *κακὸν λαβεῖν* τι G. Herm. Ausserdem s. Anm. | 49. 50. *δῆλόν γε τὸ λῆμ' ἐστὶ τάνδρωπον*] *δῆλόν γε τὰν — θρώπων ὅτι τὸ λῆμα* G. Herm. Ich halte meinen früheren Vorschlag fest: *δῆλόν γε τοὶ τάνδρος τὸ νόημα* (Zweck, Ziel). *τάνδρος* Bentl. | 52. *ἤδη λέγειν χρὴ πρὸς*] *χρὴ δὴ λέγειν πρὸς τὸν* Meineke. | 59. *ἄρα τύπτεσθαι*] *ἀράττεσθαι* Meineke. | 66. hinter 68 gesetzt nach Fritzsche zu Thesm. S. 438. | 66. für *πρῶτον* liest *πρωκτὸν* Fr. Thiersch. | 71. *ἐκνεῖ*] *ἐβνεῖ* | 78. *ὦ*] *ὦ* K. | 84. s. Anm.

1401. *μόνη τὸν νόον*] *τὸν νόον μόνη* Bentl. | 11. *ἐνοεῖν ὁμοίως τύπτειν τ'*] *ἐνοοῦνθ' ὁμοίως τύπτειν* K. (Rav. *τύπτειν* ohne *τ'*) | 12. *τοῦτ'*] *τόδ'* Bentl. | 18. s. Anm. | 21. *θεῖς τοῦτον ἦν*] *τιθεῖς τότ'* ἦν K. (Rav. Ven. u. andere *τιθεῖς τοῦτον ἦν*). | 27. s. Anm. | 31. *ἐπ' ἰκρίον* G. Herm., s. Anm. | 36. *τεθνήξει*] *τεθνήξει*s Dawes u. Elmsl. | 47. *ἦν ταυτί*] *ἦ ταῦτ' ἦν* K. (*ταῦτην* Ven.). | 58. *ὄταν τινα ὄντιν' ἄν* Porson. | 66. *μετ' ἐμοῦ (γ')*] *ἐλθὼν (ἐλθ')*] *μετελθὼν* G. Herm. | 70. *οὐκ ἐστ' οὐκ*] *οὐκέτ' ἐστ'* Porson. | 72. s. Anm. | 73. *τουτοῖ]* *τουτοῖ* Meineke.

1508. *οὐνεκα*] *εἰνεκα*.

\*) *βλακίστατος* Xen. Denkw. 3, 13, 4. Athen. 7, 277 D. Olympiod. (Ruhnken zu Tim. 61) erklärt es *χαῦνον τῇ προαιρέσει*. Der Schol. zu unserer Stelle hat die merkwürdige Anmerkung: *κάμιστόν ἐστι: ἐνοτ γὰρ καὶ χαῦνοί τὰ σώματα. δειλότατον δὲ εἶπεν· ἐκλδει γὰρ· wozu die Hds. Bruncks hinzufügt: δειλὸν ποιεὶ τὸν ἄνδρα: μαλακίας γὰρ αἰτιον.*



## ABKÜRZUNGEN IN DEN ANMERKUNGEN.

Fr. = Frösche. Lys. = Lysistrata; wo zwei Zahlen folgen, = Lysias. Fragm. = Fragment (des Aristophanes, wenn der Zusammenhang nicht etwas anderes ergibt).

Die Fragmente der Tragiker sind nach Naucks zweiter Ausgabe, die der Komiker nach den Comic. Att. fragm. ed. Kock, die Stellen aus den erhaltenen Stücken der scenischen Dichter nach Dindorfs Poetae Scenici, die Fragmente der Lyriker meist nach Bergks Anthologia lyrica citiert.

---

## BERICHTIGUNGEN UND ZUSÄTZE.

In der Einleitung S. 20 in der Anm. am Schlufs hinzuzufügen 233. 264.

Im Text V. 82 l. *φιλεῖς ἐμῆ;*

„ 230 l. *καταμείξας.*

„ 363 l. *κἀφ' ἡμῶν.*

„ 974 fehlt hinter *ἀπηνές* ein Kolon.

In den Anmerkungen

zu 145 Z. 7 v. unten l. *Protagoras.*

„ 208 sind Z. 3 u. 4 v. oben: 'Jährlich sind — (*ἡλιασταί*)' zu streichen und dafür das Citat 'zu Vög. 41.' zuzusetzen.

„ 222 Z. 19 v. unten, statt 712 l. 812.

„ 227 S. 87 Z. 3 v. oben ist das Komma vielmehr hinter *συμφορῆς* zu setzen.

„ 234 ist das Citat Theophr. Pflanzenk. 7, 5, 5 zu streichen.

„ 248 Col. b Z. 2 v. oben l. *χρησθε νομισματι.*

„ 272 ist am Schlufs hinzuzufügen 'Vgl. Guhl und Konei<sup>6</sup> S. 275'.

„ 337 S. 102 Z. 11 v. unten hinter 'Ion 796' einzufügen 'Fragm. 941 (zu 264)'.

„ 358 Z. 9 v. unten hinter *θηρευτά* einzufügen 'zu Vög. 750'.

„ 374 Z. 3 u. 4 v. oben l. — *σι* und — *λαίοι*.

„ 386 am Schlufs (*ἐμπλήσθητι* 687, 1) zu streichen.

„ 581 Z. 5 v. oben hinzuzufügen 'Ganz ebenso *κᾶτα* 348'.

„ 773 am Schlufs hinzuzufügen 'zu Vög. 1501'.

„ 1427 Z. 3. 4. v. oben l. 'in nominibus propriis (1050. Fr. 912), sehr selten'.

In der Angabe der Metra S. 222 Z. 19 v. unten ist statt 712 zu lesen 812.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.



- - - - -  
 - - - - -  
 - - - - -  
 515 } choriambisch-diiambisch  
 - - - - -  
 - - - - -  
 - - - - -

2) die eigentliche Parabasis im Metrum Eupolideum 518—562:

- - - - - | - - - - -  
 - - - - - | - - - - -

Rossb. S. 505 f. vgl. S. 88 A. 2.

3)  $\phi\theta\eta$  563—574 = 5)  $\alpha\nu\tau\phi\theta\eta$  595—606.

- - - - -  
 - - - - -  
 565 } choriambisch-diiambisch  
 - - - - -  
 - - - - -  
 - - - - -  
 570 } daktylisch  
 - - - - -  
 - - - - -  
 - - - - - } choriambisch-iambisch  
 - - - - -  
 - - - - -

4) 575—594 = 6) 607—626 Epirrhema und Antepirrhema, trochäische Tetrameter. Rossb. S. 114 ff., bes. S. 148 ff.

627—699 iambische Trimeter.

700—706 = 804—813 (in der Strophe fehlen zwei Verse).

- - - - -  
 - - - - - } choriambisch-iambisch  
 - - - - -  
 - - - - - } daktylisch-logaödisch  
 - - - - -  
 705 } iambisch-choriambisch  
 712 }  
 - - - - -  
 - - - - -  
 707 2 Kretiker.  
 708 2 Bakchien.

709 f. iambische Trimeter.

711—722 anapästisches System von 'tragischem Ton'. Rossb. S. 111.

723—803. 814—888 iambische Trimeter.

889—948 anapästisches System, das längste, das wir haben, von 62 Reihen (Rossb. S. 94), 'als Einleitung des darauf folgenden Syntagma, ein Gebrauch, zu welchem sich keine weitere Analogie findet.' Rossb. S. 110, vgl. auch Anm. 4.

949—1023 Syntagma, 1024—1104 Antisyntagma. Rossb. S. 88 f.

949—958 = 1024—1033 Rossb. S. 539 f.

- - - - -  
 - - - - - }  
 eine verdorbene Reihe } choriambisch-diiambisch  
 - - - - - }  
 - - - - - } (in der Antistrophe }  
 - - - - - } unsicher } iambisch.  
 959—1008 anapästische Tetrameter.



# VERZEICHNIS DER ABWEICHUNGEN

VON DER HANDSCHRIFTLICHEN VULGATA \*).

VORAN STEHT DIE VULGATA.

V. 6. οὐνεκα] εἰνεκα. s. Anm. | 35. ἐνεχυράσασθαι] ἐνεχυράσασθαι die meisten älteren Ausgaben. | 47. ἀστεος] ἀστεως nach den Inschriften. | 62. s. Anm. | 65. τοῦ πάππου] τὸ τοῦ πάππου Cobet; ἀπὸ τοῦ Meineke. | 87. πιθοῦ. τί οὖν] πιθοῦ μοι. τί δὲ K. F. Hermann. πιθοῦ μοι. τί οὖν Rav. πιθοῦμαι. τί οὖν Ven. | πελθῶμαι oder πιθοῦμαι] πιθῶμαι Dawes. | 90. καί τι] κἄτα Cobet.

101. μεταωροφρονιστάι Nauck. Bullet. Petersb. VI 52. | 4 fehlt im Rav. | 14 fehlt im Rav. u. Ven. Er ist, offenbar in Folge des gleichen Ausganges mit 113, nur vergessen. | 25. s. Anm. | 30. σκινδαλάμους] Fritzsche zu Thesm. S. 611. | 48. πῶς δῆτα τοῦτ' ἐμέτροσε] πῶς τοῦτο δὴ μέτροσε Cobet, πῶς τοῦτο διεμέτροσε Rav. Borg. | 51. ψυγέση] ψυγέντος Herwerden. ψυχέντος Meineke. vgl. Dind. Oxford. Ausg. zu d. St. | 79. θολμάτιον] θυμάτιον G. Hermann. | 85. δοικέναι] εἰκέναι Brunck. | 89. τοῦτό γε und τοῦτ' ἔτι] τοῦτό γ' ἔτι Reisig. | 95. ἡμῶν] ἡμῶν Schol.

203. Cobet ἀναμετρήσαι. | 14. ποῦ ὅστω] ποῦ ὅσθ' Hirschig. | 16. πάν] πάλιν Sauppe, was Ven. 215 hat. | 38. μ' ἐκιδάξῃς] με διδάξῃς Bentl. | οὐνεκ' ἔνεκ' Bentl. | 48. s. Anm. | 51. ὀρθῶς] ὄντως Herwerden mit Unrecht; vgl. Anm. zu 638. | 60. τρίμα] τρίμα Meineke. | 61. ἀτρεμὶ oder ἀτρέμας] ἀτρεμεὶ G. Herm. | 66. s. Anm. | 72. s. Anm. K. Pansch (N. Jahrb. f. Philol. 1876 S. 208) vermutet: ἢ παρὰ Νέλλον πρ. Aber damit ist die Schwierigkeit keinesweges beseitigt. | 82. s. Anm. | 96. σκώψῃς] σκώψει Elmsley. | 97. αἰοιδάει] αἰοιδῆς K. F. Herm.

322. φανερώς] φανερός Halbertsma. | 24. ἡσύχως oder ἡσυχᾷ] ἡσυχῇ Elmsley. | 29. ἤδεις] ἤδησθ' Cobet. | 32. Interpunction geändert durch K. (Bergk verwirft 334). | 37. s. Anm. | 48. πάνθ' ὅτι βούλονται] ἂν βούλονται Bentl. u. Dobree (ὅτι ἂν Rav. ὅτ' ἂν Borg.). | 61. πλήρῃ] πλήρην εἰ Meineke. | 66. ἡμῶν] ἡμῶν Dobree. | 72. τοι τῶ νυν] τοι δὲ τῶ νῦν Porson. | 76. s. Anm. zu 77. | 80. ἐλελήθη] ἐλελήθει Cobet. | 94. hat G. Herm. mit einigen Hdss. dem Strepsiades gegeben. | 99. πῶς δῆτ' ἢ] δῆτ' Venet.

\*) Nur die mit K. bezeichneten Änderungen sind von mir. In den erklärenden Anmerkungen sind die Namen der Urheber genannt, wenn sie nicht zugleich Herausgeber sind; das Eigentum der letzteren kann jeder, dem es darum zu thun ist, leicht ausscheiden. Nur bei wörtlicher Entlehnung sind auch die Namen der Herausgeber angegeben.

401. Ἀθηναίων oder Ἀθηνῶν] Ἀθηναίων Porson. | 9. ὄπτων] ὄπτων Rav. | 12. παρ' ἡμῶν] Laërt. D. δικαιῶς. 13. γενήσῃ] Laërt. D. διαζῆς. | 14. εἰ μνήμων εἰ] Laërt. D. εἰ γὰρ μνήμων. | 15. καὶ μή] Laërt. D. κοῦτε τι und dann οὐθ' — οὔτε. | 16. μήτε — μήτ' ἀριστῶν] Laërt. D. οὔτε — οὐτ' ἀριστων. | 17. γυμνασίων] Laërt. D. ἀθηναγυμνασίων. | 22. οὐνεκα] εἰνεκα Ven., εἰνεκα Rav. | 32. οὐδεὶς νικήσει πλεονας ἢ οὐ μεγάλας νικήσει σοῦ πλέον οὐδεὶς K., μεγάλας οὐδεὶς νικήσει πλέον ἢ οὐ Rav., μεγάλας οὐδεὶς λέξει πλέον ἢ οὐ Köchly. μεγάλας ist wegen 433 jedenfalls beizubehalten. | 38. χριῶσθων ἀτεχνῶς] ἀτεχνῶς Cobet. | 39. τό γ' ἐμόν] τοῦμόν Cobet. Außerdem s. die Anm. | 42. διγοῦν] διγῶν Heindorf. | δέρευν] δειρευν Scaliger. | 51. ματιολοιχῶς] ματτολοιοχῶς Bentl. s. Anm. | 57. 62. 66 hat Bentl. dem Chore gegeben, früher Sokr. | 83. εἰ] ἢ Dobree. | 89. προβάλλωμαι] προβάλλω σοι Hirschig, προβάλλω σοι Meineke, προβάλλω ματ σοι Ven. | 95. κάπειτ'] ἔπειτ' Rav.

511. οὐνεκα] εἰνεκα Rav., εἰνεκα Ven. | 20. νικήσαιμι' ἔγωγε] νικήσαιμι τ' ἐγώ G. Herm. νικήσαιμι γ' ἐγώ Bentl. | 23. πρώτους] πρώτην Welcker. | 26. οὐνεκ'] εἰνεκ' Ven. | 33. ὑμῶν] ὑμῶν Sauppe. | 38. οὐτινον] οὐτινον Hds. Dobr. | 53. πρώτιστον] πρώτιστος Cobet (πρότερον Rav.). | 75. προσέχετε] πρόσχετε Bentl. | 92. τῶ] 'ν τῶ Elmsl. u. Sauppe. | 95. s. Anm.

615. φησιν ὑμᾶς κοῦκ] φησιν, ὑμᾶς δ' οὐκ Bentl. | 38. ἢ περὶ ἐπῶν ἢ ἑνθιμῶν] ἢ ἑνθιμῶν ἢ περὶ ἐπῶν G. Herm. | 47. ταχὺ γ'] τάχα δ' Reiske. | 52. νῆ τὸν Δί' hat Hirschig dem Sokr. gegeben; früher Streps. | 63. κατὰ ταῦτό] καὶ ταῦτό G. Herm. | 64. φέρε. πῶς; | φέρε πῶς; v. Bamberg. | 76. γ' ἀνεμάττετο] 'νεμάττετο Dobree. | 79. καρδόσπην θήλειαν;] καρδόσπην; θήλειαν; K. | δορθῶς γὰρ λέγεις hat G. Herm. dem Sokr. gegeben; früher hatte den ganzen Vers Streps. | 81. ἔτι δὲ γε] ἔτι δὲ γε Meineke (ἔτι γε Rav. Ven.) | 87. ἔστ' οὐκ] οὐκ ἔστ' K. | 96. ἰκετεύω σ' ἐνθαῦθ'] ἰκετεύω, 'νταῦθ' σ' K. (ἰκετεύω σ' ἐνταῦθ' Rav. Ven., ἰκετεύω 'νταῦθ' γ' Dobree).

734. πλήν ἢ] πλήν εἰ Meineke. | 44. τὴν γνώμην] τῆ γνώμη G. Herm. | 50. δὴ] δὲ G. Herm. | 69 gehörte vor Reiskig zum Theil dem Sokr. | 70. ὁπότε γράφοιτο] ὁπότε ἔγγραφ. Cobet. | 76. ἀποστρέψαι] ἀποστρέψαι Meineke. | 83. s. Anm. | 84. ναὶ πρὸς τῶν] ναὶ σε πρὸς G. Herm. (Rav. τίνας πρὸς τῶν). | 86. ννί, νν, δὴ γε, δῆτα] ἦν δ K.

817. Δία] Δί' οὐ Meineke. Es war vielmehr zu schreiben: μὰ τὸν Δί' οὐ, τὸν Ὀλ. | 19. τὸν] τὸ Valckenaer. | 21. ἀρχαῖκᾶ] ἀρχαῖκᾶ Dind. (vgl. Lob. zu Phryn. 39 ff.). | 24. διδάξῃς] διδάξεις Dawes. | ννί] ννιδὴ Cobet. (Rav. νν). | 27. ἔστιν] ἔστ' ἔτ K. (Rav. ἔνεστιν d. h. ἔτ' ἔστιν). | 38. καταλοῦει] καταλδοει Bekker. | 47. τίνα νομίζεις] τί δομιάζεις Meineke (τίν' δομιάζεις Mehler). | 62. s. Anm. | 69. οὐ] οὐπω Meineke (κρεμαστῶν Bentl., das Moeris für unattisch erklärt). | 72. s. Anm. | 83. 4. s. Einl. § 40. 41. | 87 hat Beer dem Sokr. gegeben; früher Streps. | δ' οὐν] νν Dind. (νν Rav.).

901. ταῦτ'] γὰρ αὐτ' G. Herm. (γ' αὐτὰ Rav.). | 18. καὶ γνωσθήσει ποτ'] γνωσθήσει τοί ποτ' G. Herm. (γνωσθήσει ποτ' Rav. Ven.) | 25. s. Anm. | 66. s. Anm. | 68. G. Hermanns ἐντεινωμένης, nämli. τῆς κισθάρας, ist bedenklich, weil ἡ κισθάρα ἐντεινεται ἀρμονίαν schwerlich griechisch ist. Dagegen könnte die Vulg. wie die La. des Rav. (ἐντωναμένης) u. Ven. (ἐντηνωμένης) aus der gemeinschaftlichen Quelle ἐντεινωμένος (Bergk) entstanden sein. | 76. ἐρασταῖς] ἐρασταῖων Toup. | 82. (ἀν) ἀνηθον] ἀνηθον Dind. | 85. Κηκείδου] Κηκείδου U. Köhler. | 95. μέλλεις] μέλλει Reiz.

1003. s. Anm. | 10. *τούτοις προσέχης*] *τούτοιων ἐχης* Bergk. S. die Anm. | 23. *ἀναπλήσει*] *ἀναπλήσει* mehrere Hdss. | 28. s. Anm. | 40. *καὶ τοῖσι νόμοις καὶ τοῖσι νόμοις ἐν Κ.* (*τοῖσι νόμοις καὶ Rav. Ven.*). | 46. Da viele Hdss., darunter Rav. Ven., und Schol. *δειλότατον* haben, so ist die Vulg. sicherlich unrichtig; auch ist die Antwort *ὅτι κείστον ἐστι* unsäglich einfältig (Bücheler); etwa: *ὅτι ποιεῖ βλακίστατον καὶ δειλότατον τὸν ἄνδρα?\**) | 52. *ἐστὶ ταῦτ'*] *ἐστὶν αὐτ'* (= *αὐτά*) Reisig. | 63. *διὰ τοῦτο*] *δι' αὐτὸ* Porson. | 64. *ἀστεῖον γε*] *ἀστεῖον τὸ Rav.* | 75. Kayser: *εἰεν' ἀνεμ'*, vgl. Fried. 663: *εἰεν, ἀνοῦο*.

1109. *ὄλαν*] *ὄλον* Teuffel aus Rav. Ven., die im folgenden Verse *ὄλον* für *ὄλαν* haben. | 13. *ὄμαλ γε*] *ἔγωγε* Rav. Ven. | 19. *τεκούσας*] *τε καὶ τὰς Κοραῆς* (zu Plut. Bd. 5, S. 352). | 30. s. Anm. | 37. *ἐμοῦ*] *κάμου* Meineke (*καὶ μου*) | *ἄτα*] *ἄττα* Porson. | 41. *δικάσασθαι*] *δικάσεσθαι* Küster. | 51. *Ἀπαιολή*] *Ἀπαιολή* Lobeck. | 69. *τὸν νῆον* nach Dindorf. | 79. *τίς*] *τις* K. | *ἡμέρα* hat dem Streps. Geel gegeben, sonst Pheid. | 84. *γένοιτ' ἄν*] *γένοιτο* Meineke. | 90. *γε τὴν ἐννη τε καὶ*] *τε τὴν ἐννη καὶ τὴν G. Hermann.* | 92. *προσέδηκεν*] *προσέδηχ'* Bentl.

1228. Nach Rav. und Ven., die *τὸν* nicht haben, ist vielleicht zu lesen: *μὰ Δ' οὐ γάρ· οὐ γάρ πω κτλ.* | 38. *χοῶς* oder *χοῶς*] *χόας* Elmsl. | 42. *τούτων*] *τούτω* K. (Rav. *τούτω*). | 46. Den ganzen Vers hat Beer dem Pasius gegeben. | 62. *τί δ' ὄστις*] *τί δ'; ὄστις* Meineke. | 75. s. Anm.

1304. *ἔρασθεις*] *ἐξαρθεις* Reisig. | 10. *ἀνθ'* hat Reisig hinzugefügt. | 10. *τι κακὸν λαβεῖν*] *κακὸν λαβεῖν* τι G. Herm. Ausserdem s. Anm. | 49. 50. *δῆλόν γε τὸ λῆμ' ἐστὶ τὰν θρώπων*] *δῆλόν γε τὰν — θρώπων ὅτι τὸ λῆμα* G. Herm. Ich halte meinen früheren Vorschlag fest: *δῆλόν γε τοι τὰν θρώπων τὸ νόημα* (Zweck, Ziel). *τὰν θρώπων* Bentl. | 52. *ἦδη λέγειν χοῆ πρὸς*] *χοῆ δὴ λέγειν πρὸς τὸν* Meineke. | 59. *ἀρα τύπτεσθαι*] *ἀράττεσθαι* Meineke. | 66. hinter 68 gesetzt nach Fritzsche zu Thesm. S. 438. | 66. für *πρῶτον* liest *πρωκτὸν* Fr. Thiersch. | 71. *ἐκνεῖ*] *ἐβνεῖ* | 78. *ὦ*] *ὦ* K. | 84. s. Anm.

1401. *μόνη τὸν νοῦν*] *τὸν νοῦν μόνη* Bentl. | 11. *ἐνοεῖν ὁμοίως τύπτειν τ'*] *ἐνοοῦνθ' ὁμοίως τύπτειν* K. (Rav. *τύπτειν ohne τ'*) | 12. *τοῦτ'*] *τόδ'* Bentl. | 18. s. Anm. | 21. *θεις τοῦτον ἦν*] *τιθεις τότ' ἦν* K. (Rav. Ven. u. andere *τιθεις τοῦτον ἦν*). | 27. s. Anm. | 31. *ἐπ' ἰκρίου* G. Herm., s. Anm. | 36. *τεθνήξει*] *τεθνήξεις* Dawes u. Elmsl. | 47. *ἦν ταυτὶ ἢ ταῦτ' ἦν* K. (*ταῦτην* Ven.). | 58. *ὄταν τινα ὄντων ἄν* Porson. | 66. *μετ' ἐμοῦ (γ') ἐλθὼν (ἐλθ')*] *μετελθὼν* G. Herm. | 70. *οὐκ ἔστ' οὐκ*] *οὐκέτ' ἔστ'* Porson. | 72. s. Anm. | 73. *τουτοῦνι*] *τουτοῦ* Meineke.

1508. *οὐνεκα*] *εἰνεκα*.

\*] *βλακίστατος* Xen. Denkw. 3, 13, 4. Athen. 7, 277 D. Olympiod. (Ruhnken zu Tim. 61) erklärt es *χαῦνον τῇ προαιρέσει*. Der Schol. zu unserer Stelle hat die merkwürdige Anmerkung: *κείστον ἐστι: ἐφοτ γὰρ καὶ χαῦνοτ τὰ σώματα. δειλότατον δὲ εἶπεν· ἐκδεδει γὰρ· wozu die Hds. Brunncks hinzufügt: δειλὸν ποιεῖ τὸν ἄνδρα: μαλακίας γὰρ αἰτιον.*



## ABKÜRZUNGEN IN DEN ANMERKUNGEN.

Fr. = Frösche. Lys. = Lysistrata; wo zwei Zahlen folgen, = Lysias. Fragm. = Fragment (des Aristophanes, wenn der Zusammenhang nicht etwas anderes ergibt).

Die Fragmente der Tragiker sind nach Naucks zweiter Ausgabe, die der Komiker nach den Comic. Att. fragm. ed. Kock, die Stellen aus den erhaltenen Stücken der scenischen Dichter nach Dindorfs Poetae Scenici, die Fragmente der Lyriker meist nach Bergks Anthologia Lyrica citiert.

---

## BERICHTIGUNGEN UND ZUSÄTZE.

In der Einleitung S. 20 in der Anm. am Schlufs hinzuzufügen 233. 264.

Im Text V. 82 l. *φιλέεις ἐμέ;*

„ 230 l. *καταμείξας.*

„ 363 l. *κάφ' ἡμῶν.*

„ 974 fehlt hinter *ἀπηνέες* ein Kolon.

In den Anmerkungen

zu 145 Z. 7 v. unten l. *Protagoras.*

„ 208 sind Z. 3 u. 4 v. oben: 'Jährlich sind — (*ἡλιαστοί*)' zu streichen und dafür das Citat 'zu Vög. 41.' zuzusetzen.

„ 222 Z. 19 v. unten, statt 712 l. 812.

„ 227 S. 87 Z. 3 v. oben ist das Komma vielmehr hinter *σμι-κρότης* zu setzen.

„ 234 ist das Citat Theophr. Pflanzenk. 7, 5, 5 zu streichen.

„ 248 Col. b Z. 2 v. oben l. *χοῆσθ' ε νομισματι.*

„ 272 ist am Schlufs hinzuzufügen 'Vgl. Guhl und Koner<sup>6</sup> S. 275'.

„ 337 S. 102 Z. 11 v. unten hinter 'Ion 796' einzufügen 'Fragm. 941 (zu 264)'.

„ 358 Z. 9 v. unten hinter *θηρευτά* einzufügen 'zu Vög. 750'.

„ 374 Z. 3 u. 4 v. oben l. — *σι* und — *λαίοι.*

„ 386 am Schlufs (*ἐμπλήσθητι* 687, 1) zu streichen.

„ 581 Z. 5 v. oben hinzuzufügen 'Ganz ebenso *κάτα* 348'.

„ 773 am Schlufs hinzuzufügen 'zu Vög. 1501'.

„ 1427 Z. 3. 4. v. oben l. 'in nominibus propriis (1050. Fr. 912), sehr selten'.

In der Angabe der Metra S. 222 Z. 19 v. unten ist statt 712 zu lesen 812.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.







Stanford University Libraries  
  
3 6105 126 944 094

PA  
3875  
A28K€  
1894  
v. 1

**STANFORD UNIVERSITY LIBRARY**  
**Stanford, California**

---

--	--	--	--



